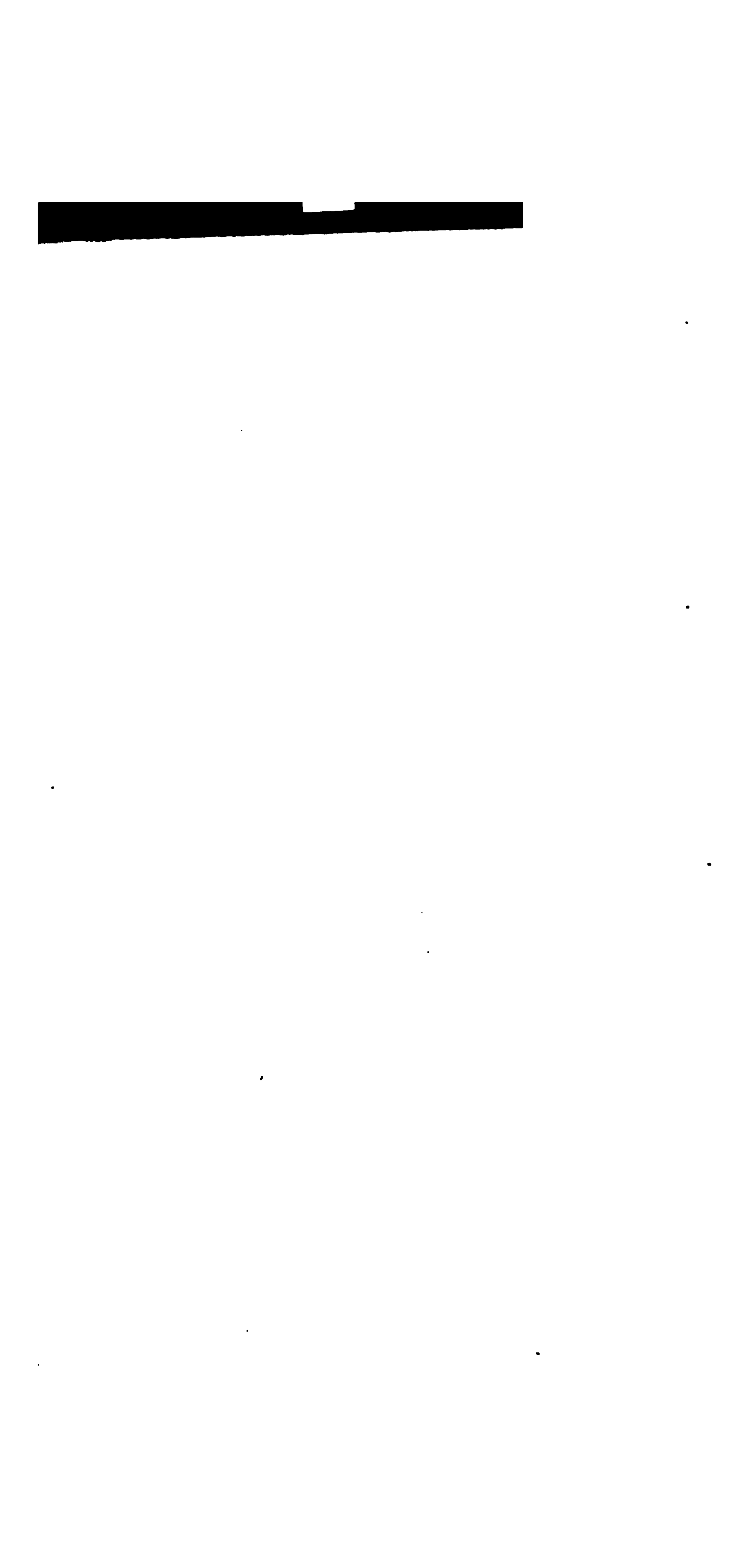




NOTIZENBLATT.

Beilage

zum

Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben

von

der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften

in Wien.

SIEBENTER JAHRGANG 1857.

(24 Nummern.)



Wien.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1857.

Inhalt.

I. Literatur. Literarische Nachrichten.

II. Österreichische Geschichtsquellen.

№ 1. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission
der
kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Zur ungarischen Geschichtsforschung.

Von Ladislaus Szalay.

II. Das vorzeitige Hinscheiden des Grafen Joseph Kemény war ein schwerer Verlust für die ungarische Geschichtsforschung im Allgemeinen, für jene Siebenbürgens insbesondere. Er war zweifelsohne der gründlichste Kenner siebenbürgischer Geschichten: doch eben diese gründliche Kenntniss mehr noch der Einzelheiten als des Ganzen, der Umstand dass es ihm wohl bekannt war, wie viel er selbst des verborgenen Materials zu Tage gefördert habe, wie viel noch des vergrabenen durch andere gehoben werden kann und soll, liess ihn kaum irgend eine seiner Arbeiten zum Abschluss bringen, liess ihn, als er aufgefordert wurde, eine Geschichte Siebenbürgens zu schreiben, den Ausspruch thun: er sei zur Lösung dieser Aufgabe nicht befähigt, und er meine, dass bei dem jetzigen Stande siebenbürgischer Geschichtsforschung dazu Niemand befähigt sei.

Nun aber war ich stets der Ansicht, und seitdem ich meine geringen Kräfte auf dem Gebiete der historischen Wissenschaft versucht habe, hege ich mehr als je die Überzeugung: dass Geschichtsforschung und Geschichtschreibung wenn auch nicht nothwendig durch dieselben Factoren, doch jedenfalls zu einer und derselben Zeit betrieben werden sollen. Ohne stetes und durchgreifendes Forschen ist alle und jede Geschichtschreibung nur schales, gleisnerisches Zeug, — daran lässt sich wohl nicht zweifeln; doch nicht minder sicher ist es, dass hinwieder auch die Geschichtsforschung durch die Geschichtschreibung wesentlich gefördert wird; dass der Werth oder Unwerth, ja die innere Echtheit des Materials eben erst während der Bearbeitung desselben ersichtlich zu werden pflegt; dass die Richtung, welche die weitere Forschung zunächst zu nehmen hat, sich wie von selbst während des Sichtens und Verarbeitens des schon Erforschten kund gibt; dass endlich, wenn man harrt bis sämmtliches Material gehoben sein wird, wohl nie eine Geschichte geschrieben werden dürfte, schon darum nicht, weil: rusticus exspectat dum defluat amnis, at ille u. s. w.

Wohl weiss ich es, dass vor der Hand unsere Leistungen auf dem Felde der Geschichtschreibung, auch wegen mangelhafter Erforschung des Vorräthigen, nur einen relativen Werth haben können, doch wird es diesen unseren bescheidenen Leistungen zu verdanken sein, wenn früher als es sonst geschehen wäre, Schriften auch von absolutem Werthe eine neue Epoche unserer historischen Literatur bezeichnen werden: Graf Emerich Mikó, der jüngst zwei Bände zur siebenbürgischen Geschichtsforschung (Erdélyi történelmi adatok, Klausenburg 1855—1856) erscheinen liess, ist völlig unserer Ansicht. Er sammelt, so zu sagen, für sofortigen Gebrauch und beeilt sich die Bestandtheile seiner Sammlung in Druck zu geben, da es für den Geschichtschreiber ein wesentlich anderes ist: zu wissen, dass sich da oder dort dieses oder jenes vorfinde, ein anderes;

den bezüglichen Gegenstand in handlicher Form von dem Bücherbrette herablangen zu können.

Den Grundstock des ersten Bandes der Mikó'schen Sammlung bildet die durch Franz Nagy-Szabó fortgesetzte Chronik des Sebastian Borsos (1—168 Seiten) oder eigentlich blos der Nagy-Szabó'sche bei weitem grössere Antheil an derselben von 1580 bis 1658; denn die Aufzeichnungen des Borsos sind in Bezug auf die Jahre 1490—1560 zumeist anderen Quellen, namentlich der 1559 in Druck erschienenen Stephan Székely'schen Weltchronik (Krónika ez vilagnak jeles dolgairól) entnommen. Seine Erlebnisse während der Jahre 1562—1571 bieten einiges Neues; zwei Blätter, welche Notizen über 1572—1579 enthielten, sind in Verlust gerathen; was die Jahre 1580—1584 betrifft, sind von ihm kaum einige Zeilen vorhanden. Seines Standes ein wohlhabender Maros-Vásárhelyer Bürger nimmt er Partei für das Szeklervolk, das sich im Jahre 1562 wegen der ihnen entzogenen Privilegien gegen den Herrenstand und Johann Siegmund erhob; seines Glaubens ein Unitarier — bekanntlich hat die Lehre Soccini's während der letzten Jahre der Regierung Johann Siegmund's in Sibenbürgen das Übergewicht erlangt, — spricht er sich mit Schärfe gegen „die dreieinigen Satzungen des Antichristus" aus, rühmt jedoch an dem Fürsten, dass er die Bekehrung der Irrlehrer nicht erzwingen wollte, sondern solche dem Worte Gottes überliess, „welches die Irrlehrer Tag für Tag immer mehr und mehr ausrottete".

Borsos wählte sich 1580 zum Schwiegersohn den Johann Nagy-Szabó, seines Zeichens einen Schneider, dessen Sohn Franz, 1581 geboren, obige Chronik bis zum Jahre 1658 fortsetzte, in welchem er mit tausend und aber tausend Genossen dem Ingrimm der in Siebenbürgen fast wie im Jahre 1241 hausenden Tataren zum Opfer fiel. Nagy-Szabó trat, wie es scheint, 1599 in Klausenburg, wo er als Schneidergesell verweilte, zur römisch-katholischen Kirche über. Die Kolos-Monustorer Jesuiten mögen auch seinen Übertritt veranlasst haben. In religiöser Beziehung also weicht er von dem Geiste der Chronik seines mütterlichen Grossvaters wesentlich ab; was jedoch die bürgerliche Richtung — im Gegensatze mit der adeligen — anbelangt, ist er völlig in die Fusstapfen Borsos' getreten. Er fühlt sich, obgleich er das Schneiderhandwerk wahrscheinlich nicht zum Broderwerb, sondern weil dies in seiner, den „Schneider" (Szabó) Nebennamen führenden Familie von Generation zu Generation Sitte war, erlernte, — obgleich er es auf der Schule seiner Vaterstadt selbst bis zu einem ganz erträglichen Latein brachte, — und obgleich er endlich zur Zeit, wo er seine Annalen zu schreiben begann, bereits Stadtrichter gewesen war, — all' dem zum Trotze fühlt er sich nicht berufen gemeinschaftliche Sache mit den adeligen Classen Siebenbürgens zu machen; er ist eben der Repräsentant seiner Vaterstadt, die sich 1602 ein Castell auch darum baut, um Hab und Gut nicht nur gegen Türken, Wallonen und Haiducken, sondern selbst gegen die Übergriffe der Aristokratie zu schützen. Daher die glühenden Farben, mit denen er die Leiden der gemeinen Szekler, ihren abermaligen Versuch sich zu emancipiren und ihre abermalige gräuliche Niederlage (1596) schildert; daher der Umstand, dass er für den Rudolph'schen Feldherrn Georg Basta mehr Sympathie zu haben scheint, als für die dem Adel angehörenden Widersacher desselben. „Die Geschichte Siebenbürgens während des Zeitalters unserer eingebornen Fürsten — sagt der Herausgeber, den wir hier selbst sprechen lassen, weil seine Worte auch ihn, den edlen Grafen Mikó nicht nur unsern Nagy-Szabó kennzeichnen, — haben wir bisher nur durch das Medium der damaligen Grossen (die drei Bethlen, Kemény und ein Ahn des Herausgebers gehörten dem hohen Adel an) kennen gelernt. Gegenwärtige Denkschrift ist das nahezu zweihundertjährige Vermächtniss eines ungarischen Schriftstellers aus den mittleren Classen. Und ich lege einen Accent hierauf. Es ist ganz in der Ordnung, dass mitunter auch irgend einer aus den Massen sich hören lasse; sie waren ja auch zugegen, als die Ereignisse jener Jahrhunderte gesponnen und entwickelt wurden; es ist billig, dass auch von ihnen der eine oder der andere uns sage:

wie die Sachen damals gestaltet waren, was dem Volke wohl und weh that, wie und wodurch es sein Schicksal, wenn auch nur zeitweilig verbesserte". Und fürwahr, es lässt sich nicht leugnen, dass Nagy-Szabó allerdings befähigt und folglich berechtigt war, seine Stimme nicht nur über die Angelegenheiten der Vaterstadt, sondern auch über jene des Vaterlandes abzugeben, und dass der Gubernator Stephan Bethlen den fürsichtigen aber tüchtigen Bürger mit Fug einen „ganzen Mann" nannte. Der zukünftige Geschichtschreiber Siebenbürgens wird seine Chronik nicht unbeachtet lassen, wird manchen culturhistorischen Moment eben mit Bezug auf ihn und seine Aufzeichnungen näher feststellen können; wie denn auch der magyarische Philolog die Schrift nicht unbefriedigt aus der Hand legen wird.

Gleichsam als Belege zu dem Inhalt der Borsos-Nagyer Annalen theilt der Herausgeber in dem ersten Band noch Bruchstücke von Paul Enyedi's Schrift über die „Gefahren und Nöthen Siebenbürgens" (az erdélyi veszedelmekröl) während der Jahre 1598—1603, und eine Reihe von höchst interessanten Urkunden, Briefen und kleineren Denkschriften mit, deren mehrere die Regierungs-Epoche der vier Báthori, des Bocskai und Bethlen, zum Theil auch jene Johann Siegmund Zápolya's, so wie Siegmund und Georg (I.) Rákóczi's näher beleuchten. Sämmtliche Actenstücke sind mit einer einzigen Ausnahme in ungarischer Sprache abgefasst, die bekanntlich etwa vom Jahre 1565 bis zum Anfang des vorigen Jahrhunderts ausschliesslich die Sprache der siebenbürgischen Gesetzgebung geblieben ist. Michael Toldalagi's Denkschrift (223—258 S.) ist ein wichtiger Beitrag zur geheimen Geschichte der Bethlen'schen und Georg Rákóczischen Bewegungen, in die der Verfasser, zu wiederholten Malen Gesandter bei der Pforte und fürstlicher Commissär bei den Gyarmater (1625) und Szönyer (1627) Friedensschlüssen, wie wenige seiner Zeitgenossen, eingeweiht war. Nicht minder, ja in noch höherem Masse sind Bethlen's Sendschreiben an seine Bevollmächtigten bei der Pforte (316—368 S.) von Bedeutung namentlich die aus den Jahren 1620, 21 werfen ein neues Licht auf die Ereignisse jenes denkwürdigen Zeitabschnittes: aus selben wird ersichtlich, dass der Fürst nicht ungeneigt war Waizen für werkthätige Hilfe gegen Ferdinand II. den Türken anheim zu geben, doch erscheint es zugleich mehr als problematisch: ob die Art und Weise, auf welche sich die Pforte im Besitz von Waizen zu setzen wusste, im vorhinein die Zustimmung Bethlen's erhalten habe. Die Daten zur Geschichte der Szekler (székely adatok) 1545—1548, 1568, 1584, 1615, 1621, 1636, dem Herausgeber zum Theil durch Stephan Nagyajtai-Kovács übermittelt, der sich schon seit Jahren mit einer Geschichte seines Volksstammes befasst, sind gleichfalls werthvolle Beiträge zur Erläuterung der Verhältnisse des Szeklerlandes. Die Gesetzartikel der Jahre 1571, 1572, 1574 a), b), 1576 sind selbstverständlich eine willkommene Gabe für den Geschichtsfreund; wie denn überhaupt jede Numer der Sammlung an ihrem Platz ist.

Mehr als zwei Drittheile des zweiten Bandes (1—308 S.) nimmt die „zweite Gesandtschaft des Thomas Borsos bei der Pforte" (Borsos Tamásnak második portára való járásának közönséges historiája) ein. Thomas, geboren 1566, war ein Sohn jenes Sebastian Borsos, dessen Notizen wir in dem ersten Band begegneten. In früher Jugend trat er zu den Sabbatariern (Szombatosok), einer sich dem Mosaismus nähernden, zu Ende des XVI. Jahrhunderts besonders auf dem Szekler Boden ziemlich verbreiteten, gegen die Mitte des XVII. durch Georg (I.) Rákóczi ausgerotteten arianischen Secte, über; war in Folge einer an den Ofener Wezier gerichteten, aber zu Handen Siegmund Báthori's gekommenen Bittschrift „der mächtige Pascha möge ihn und seine Genossen, die da kein Schweinefleisch essen, und nur einen Gott glauben nicht dreie, an dem schon nahen Tage, der die Ungarn dem grossmächtigsten Kaiser überliefern wird, in Schutz nehmen", 1595 landesflüchtig; konnte bald darauf unbehelligt in seine Vaterstadt Maros-Vásárhely zurückkehren; bekleidete 1597 das Notariats-, 1599—1604 das Richteramt in seiner Gemeinde, die er zum Bau des oben berührten Castells antrieb, und die sich zu seiner Zeit jene municipalen Satzungen

gab, welche bis auf die jüngsten Jahre Geltung hatten; war 1603 Mitglied des Déeser Landtages, seit 1605 Beisitzer des fürstlichen Obergerichtes und als solcher von Einfluss auf die Entwickelung der siebenbürgischen Gesetzgebung; ging 1613, 1618, 1625 als fürstlicher Geschäftsträger nach Konstantinopel; betheiligte sich als Bethlen'scher Bevollmächtigter 1615 an der Tyrnauer Pacification, 1625 an dem Gyarmater Friedensschlusse.

Die Beschreibung seiner ersten Gesandtschaft bei der Pforte haben Graf Joseph Kemény und Stephan Nagyajtai-Kovács bereits vor Jahren in dem zweiten Band ihres Erdélyország történetei tárá (Magazin zur Geschichte Siebenbürgens) herausgegeben; die nun veröffentlichten Aufzeichnungen betreffen seine zweite Sendung, die vom 18. April 1618 bis 3. April 1620 dauerte und deren erste Hälfte folglich eben in jene Zeit fiel, als Bethlen mit sich kämpfte, ob er für den römischen Kaiser oder dessen Widersacher Partei nehmen solle; ein Kampf der wohl auch darum, weil ihm sowohl das Wiener Cabinet als die ungarischen Räthe der Krone nicht sonderlich entgegenkamen, damit endete, dass sich der Siebenbürger einerseits mit dem Prager Gegenkönig verband, andererseits sich der Pforte wieder enger anschloss. — Borsos ist von seinen sabbatarischen Grillen nie zurückgekommen, ja wie es scheint, pfropfte er selbst noch einen moslimischen Reiser auf seinen abnormen Glaubensbaum: und daher mag wohl eine gewisse Sympathie herrühren, die er für die Pforte an den Tag legt. Unser Ministerresident rühmt sich zu verschiedenen Malen des Vertrauens, welches er bei dem Divan geniesst, aber der Hauptgrund dieses Vertrauens war wohl einfach der Umstand, dass Borsos stets eine grosse Neigung zur Nachgiebigkeit zeigte. Er sucht dem Bethlen aber und abermal zu beweisen, Siebenbürgen müsse ganz sicher zu Grunde gehen, wenn man noch weiterhin zögert die Festung Genö der Pforte abzutreten, aber Bethlen wies das Ansinnen standhaft zurück, nicht nur im Jahre 1618 als er allen Ernstes an ein Bündniss mit Österreich dachte, sondern auch später als der Krieg schon entbrannt und er folglich der bons offices des Divan gar sehr bedürftig war. Diesen Hang zur Nachgiebigkeit abgerechnet, besass Borsos allerdings manche Eigenschaften, die ihn zu den innegehabten Posten befähigten: seine Denkschrift ist reich an einzelnen Zügen, die das Wenige, was uns über Molard's und Parzer's Wirken aus Pray's Principatus Gabrielis Bethlen, aus Hammer's Geschichte des osmanischen Reichs u. s. w. bekannt ist, ergänzen und verständlicher machen; wie auch das Gebaren Emerich Liptai's, dessen Sendung von Seiten des pressburger Reichstags unser erster Artikel gedenkt, einzelne Andeutungen der Schrift näher kennzeichnen. Briefe des Residenten an den Gubernator Stephan Bethlen sind eine werthvolle Beigabe.

Dessgleichen wie im ersten Bande, begegnet der Leser auch hier zwei ausführlichen und höchst interessanten Sendschreiben Gabriel Bethlen's an seine Bevollmächtigten bei der Pforte im Jahre 1621 (383—400 S.) und einer Reihe von Gesetzartikeln aus den Jahren 1556, 1562, 1565, 1566, ungarisch abgefasst, wie alles Obige. Die von dem Grosssultan den Fürsten Siegmund Báthori, Stephan Bocskai, Gabriel Báthori, Gabriel Bethlen und Georg (I.) Rákóczi bei ihrer Belehnung, ersterem bei seiner wiederholten Belehnung ertheilten „Athname"-n werden in gleichzeitiger oder doch aus dem XVII. Jahrhundert abstammender ungarischen Übersetzung mitgetheilt. Der Herausgeber hat solche der diplomatischen Sammlung David Rosnyai's (unter Michael Apaffi der siebenbürgischen Gesandtschaft bei der Pforte beigesellt) entnommen, um mit ihrer Hilfe das zwischen Siebenbürgen und der Pforte bestandene lehensrechtliche Verhältniss genauer bestimmen zu können.

Ein dritter Artikel soll Weiteres über die neueste ungarische Geschichtsforschung besprechen.

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand.

Nach den Originalen im Archiv San-Fedele in Mailand, copirt und herausgegeben von Professor Joseph Müller in Pavia.

I. Briefe aus Rom.

(Fortsetzung.)

8. 9. Giugno 1499.

Venerabili fratri Leonello episcopo Concordiensi Oratori nostro.

Alexander Papa VI[s].

Copie.

Venerabilis frater saluteno etc.: Perlate sunt ad nos his paucis diebus per manus nobilis viri Ducis Mediolani et per alios complures littere tue ex Ulma ad xv. xvii. xviii. et xx. diem Maij proxime passati scripte. Intelleximus omnia libenter, que tu prudenter et accurate ex ordine nobis significasti, Sed in primis que longioribus prosequeris de Carissimi in Christo filij nostri Maximiliani romanorum regis Ill[mi] animi magnitudine : et precipuo desiderio suo securitatis et quietis italice: quam sua Celsitudo existimat in bello offensiuo Regi gallorum et in eius regno inferendo consistere. Vidimus super hoc post varios tractatus istic habitos, conclusiones nobis cum litteris tuis transmissas, in quibus sua Maiestas resoluta uidetur: ut conducto Duce Saxonie ad stipendia nostra et Cesaree Celsitudinis Regis Neapolitani ac Ducis Mediolani pro tribus mensibus et persolutis per nos ad expensam huiusmodi belli offensiui pro dictis tribus mensibus ducentis milibus Ducatorum pro rata taxata cuilibet contingente Maiestas sua in Burgundia Gallorum regem adoriatur: ut sic interno bello occupatus Italiam quietam dimittere compellatur. Et omnia presente Philiberto Cesareo oratore comunicauimus dilecto filio nostro Ascanio Cardinali Vicecancellario pro Duce Mediolani agente oratoribus Hispano et Neapolitanis ad nos propter ea conuocatos. Comendauimus plurimum Cesaree Maiestatis bonitatem et in nos ac res italicas precipuum affectum, que certe satis laudari non potest, et a nobis ac vniuersa italia magne sunt ei habende gratie. Quod primum in italiam veniens millis incommodis aut persone sue periculis pepercit: et post eius reditum ut et animo excelso, ita Seren[mi] federis nostri dignitati et italice tuitioni summa uigilantia continue prospicit. Quod autem attinet ad propositum irrumpendi nunc, ut prefertur in Galliam, id a nobis omnibus laudatum et grata mente susceptum est inquo et si portionem pecunie pro rata nostra nobis contingentem non recusauerimus; tamen quoniam hec noui belli moles aduersus nouum et potentissimum regem magni momenti est. Judicauimus omnes in aliud commodius et oportunius tempus esse differendum: quo exoptatos fructus ex inde nos relaturos speraremus: et interim prefati regis mentem atque animum exploremus. Nuper enim discesserunt oratores nostri quos de Venerabilium fratrum nostrorum S. R. E. Cardinalium consilio ad Maiestatem suam et pro assumptione sua gratulaturos destinamus: ut eam adhortemur et requiramus ad vniuersalem pacem cum omnibus Christianis componendam et stabiliendam ut concordibus omnium Principum animis aduersus impios Turcos Christiani nominis hostes necessaria et sepius frustra tentata expeditio suscipiatur. Cum vero ex Hjspanijs et italia atque aliunde gratulationis causa oratores ad eundem regem aduenturos sciamus facilius illis etiam nobiscum vniuersalem pacem suadentibus honestis condicionibus amplectetur, in qua si monitis nostris acquiescet nullis armis opus erit, sed si illam recusabit, tunc de inferendo in galliam bello honestius et commodius per Confederatos agi poterit, Interim vero si ipsum regnum nouiter ingressum, et

nulla ab ipso iniuria suscepta, quiescentem nouo bello Lacessimus, non modo iustam de nobis querelam et recusande pacis occasionem ei prouocato prebebimus. Sed comunem causam nostram ex iusta iniustam reddemus, Nee preterea bellum tante molis aduersus tam potentem regem ex abrupto aggrediendum est: ut de illo continuando non habita prius diligenti ratione elapsis dictis tribus mensibus pro quibus summa ducentorum millium Ducatorum persoluenda debetur cum magna nota et diminutione honoris ac existimationis Serenissimi federis nostri ab incepto desistere cogamur. Quapropter iudicauimus omnes premissam irruptionem differri debere: donec compositis italie rebus magno in periculo nutantibus Maiestas sua illam prosequi possit. Nec dubitamus si ei innotescent quantis nunc fluctibus italia agitetur: quibusue in angustijs uersetur: mentem et cogitatus suos ut est studiosissima quietis italice ad res italicas prius omnino stabiliendas conuerteret. Nam quantum ad statum nostrum attinet: cum propter perniciosas dissensiones Columnensium et Orsinorum eorumque adherentium quorum contumacia a quibus minime debetur, confouetur, ut nos continue inuolutos atque oppressos detineant, non solum romanus ager ac vicina loca, sed relique etiam Ecclesie ciuitates ijsdem factionibus uexantur. Charissimus vero in Christo filius noster Federicus sicilie rex Ill^{mus} ita attritus atque exhaustus est ut nec suis nec regni sui quassati necessitatibus sufficere possit. Dux ipse Mediolani qui inter tot dispendia uigorem suum adhuc retinere uidetur, cum habeat uicinum formidabilem, status eius magna militum manu custodiendus est, presertim quod ipse Ludouicus Gallorum rex Ducatum illum pretendens ad se pertinere se Ducem Mediolani in litteris suis inscribat. Itaque inter has difficultates italie non posset eodem tempore externo bello satisfieri. Cum illud in prensentiarum maxime uniuersam Italiam angat quod cum ad eius precipuam stabilitatem ac tuitionem Florentinos quoque conciliare et cum reliquis italicis consociare procurauerimus, quos admodum propensos et ad omnia nobiscum consensuros inuenerimus, dum modo respublica restituta sibi Ciuitate Pisarum in pristinum statum redintegretur, Soli veneti sua magis quam comune italie commodum querentes renitantur: nec ad huiusmodi redintegrationem adduci possunt quos reliqui potentatus ferre nequeunt, quod non minus Venetorum quam Gallorum Dominatum reformidant, presertim cum Veneti gallorum amicitiano in aliorum iniuriam affectare credantur, et premisso illico ad regem eorum Secretario tunc in Sabaudia agente, solemnes oratores in Galliam propediem profecturos designauerint. Itaque uidemus italie maius nunc quam antea incendium imminere nisi dominus dexteram sue pietatis extendat. Propterea volumus Cesarem nomine nostro adhorteris, ut si periclitantis Italie salutem exoptat ad Pisarum restitutionem oculos sue mentis ac studia dirigat: et illico oratores suos ad venetos mittat, Qui simul cum alijs Confederatorum nostrorum oratoribus ibidem agentibus et conuenientibus Dominium illud adhortentur, atque requirant, ut Pisas pro comune italie beneficio et quiete reuocato eorum presidio Florentinis restituant, vel saltem ipsis Confederatis consignent, quorum consensu sicut tunc tempus expostulabat eius defensionem susceperunt, ne in manus gallorum deueniret, ita nunc ad euitanda omnia pericula et scandala pro bono pacis italice restituant. Quod singulari prudentie bonitati sue ascribetur, et omni cupiditatis atque ambitionis suspicione carebunt. Velint suis finibus quos latos habent esse contenti, nolint solita reliquis omnibus Confederatis in hoc dissentire et italiam nouis calamitatibus afficere, et belli flammas excitare. Quod si demum huiusmodi adhortationibus et requisitionibus non acquiescant, et in eadem Ciuitate Pisana retinenda persistant, declarent hoc suam Maiestatem cum reliquis Confederatis nullo modo passuram, et demum si apud illos circa huiusmodi restitutionem oratores ipsi non profecerint, deliberet Cesarea Maiestas, et illico nobis significet, quid per nos et Celsitudinem suam ac italicos potentatus agendum sibi uideatur ad Venetos ab huiusmodi proposito defensionis Pisanorum auertendos et impediendos: omnis enim salus et pernicies Italie pendet ex huiusmodi Pisarum restitutione, Quoniam Florentini eadem Ciuitate recepta interuentu et opera Confederatorum in omnibus cum eis concurrent

contribuent ac promittent, et se obligabunt facta Pisarum restitutione pro recuperatione Burgundie et status Archiducis Austrie pro eorum rata subsidia exhibituros. Hec enim nobis videtur vera belligerendi ratio ut primum sua Maiestas cum reliquis italicis componendis italie rebus intendat, quibus compositis, postea bellum in gallos aggrediatur: tunc enim etiam ipsi Veneti ne soli remaneant ad exhibenda sue Maiestati subsidia que debent se promptiores exhibebunt. His igitur litteris sue Celsitudini perlectis eam nomine nostro rogabis paternas adhortationes nostras in bonam partem accipiat: sibique persuadeat, non minus amplitudinis et honoris sui, quam vniuersalis pacis atque quietis nos cupidos esse. Tu modo de ijs que sequentur pro Consuetudine tua nos certiorare curabis.

Datum Rome etc. Die viiij. Junij Mcccc Lxxxxviiij. Anno (pontificatus) sexto.

L. Podocatharus.

9. 29. Giugno 1499.

Extractus Zifre D. Vicecancellarij ad Ill^m Ducem mediolani, Rome die 29. Juni 1499.

Se è inteso per bona via esserci littere del Re de Franza ad la San^ta de nostro sig^re per le quale li significa che circa la Impresa de milano sua Maesta saria piu diligente et potente che la sua San^ta non desidera, et che in questo li interuene tropo del honore suo essendo stato quello stato quale li specta occupato tanto tempo como è, del quale stato ultra la partitione che se ne ha ad fare alla Sua San^ta al Duca de Sauoia et al Duca Valentino, secundo le capitulazione facte dice che de Milano quale ha ad restare a sua Maesta ne fara tale presente che se cognoscera che honore piu cha cupidita lo habia mosso a questa Impresa et che quanto al Reame sua Maesta haueua sempre amato el Re Federico et pero se piacesse a sua Santita se porria accordare: Nondimeno che quando alla sua San^ta non piacesse, ne vorria piu per lei cha per lo prefato Re Federico et che mandaria armata et gentedarme secundo a Sua San^ta piacesse, et che circa la richiesta haueua facto la sua San^ta de valenza, la supplicaua che li volesse ben pensare et poi se faria quanto epsa Indicasse piu expediente, et essendo domandata la persona che communicò la littera che cossa voleua dire questa richiesta de valenza, rispose che lo re de Franza haueria voluto alla Impresa del Reame quando se hauesse ad fare per capitaneo el Duca de lorena, et la San^ta de N. S. voleua mandasse valenza.

Se è etiam inteso che N. S. parlando questi di con vno Cardinale del male del ochio del Sig^r Francesco fiolo dela Duchessa Isabella, La San^ta sua hauere hauuto ad dire con vehementia queste parole, che bisogna dire, è necessario, che tutta la casa de milano sia disfacta et ruinata.

La ex^a v^a se dignara tenere questo auiso secretissimamente perche se hano de loco che quando se Intendesseno se scopriria lo auctore.

10. 15. Luglio 1499.

Illmo et Exmo sig^re mio: Essendo andato per comunicare a N. S. li boni progressi dela Cesarea Maesta per lo auiso venuto da Coyra per ordine del Reuerend^mo et Illmo sig^re vicecancellario et essendo a caso venuto meco in rasonamento de le cose del Turcho prima el Reuerend^mo Capua et poi N. S. dal Loro parlare ho compreso che essendo dato carico ala ex^tia v^a da venetiani de hauerli prouocato el Turcho adosso la qual fama è anche fomentata da N. S. Sua San^ta per se medesima o per Instigatione de venetiani cercha seruirse de queste opinione contra la Ex^tia v^a.

Et perche dubita che non passando el Re in persona o non mandando magiore numero de gente di quello si rasona La Impresa de Milano non li habbi a reuscire facendo a lopposito la ex^{tia} v^{a} le galiarde prouisione che se intende maxime ritrouandosi venetiani Implicati nele cose del Turcho per questo sua San^{ta} sotto questo colore del Turcho vorria tirarli magiore foco adosso et incitarli contra piu Inimici, et conquesta uia dare magiore fauore al Re de Franza in questa impresa cosi apresso li soi populi, como apresso altre natione, operando se potera cum questo colore che sua Maesta per fare magiore Impressione passa in persona, et cum magiore sforzo che non si rasona essere deputato a questa Impresa.

Et pero mi è parso necessario aduertire di questo in tempo la ex^{tia} v^{a} acio che quella possa preuenire questa malignita et scriuere se li parera a quelli potentati Christiani ali quali Iudicara expediente in suo discarico per non lassare sortire effecto questi desegni pernitiosi.

La Maesta del Re ha scripto qui una bona littera ali oratori soi ordinandoli che se Legesse in consistorio, ma che non se ne Lassasse copia per la qual se dole che li sij dato Carico de queste cose del Turcho, et che N. S. habij tal opinione de sua Maesta et discorre molte rasone per le qual ogniuno debij essere certo che sua Maesta è aliena da tal proposito, et demum se offerisse ad obuiare ali mouimenti del Turcho cum tutte le forze sue per quanto potera cum salueza del stato suo in li presenti suspecti, Il tutto sij per auiso de la ex^{tia} v^{a} alla qual humelmente mi Racomando. Rome die. 15. Julij 1499.

Ex^{me} D. V.

Seruulus Caesar Guaschus.

11. 14. Luglio 1499.

Ill^{me} Princeps et Ex^{me} Domine Domine et Benefactor obseruandissime.

Per questa mia la Ex^{a} v^{a} restara auisata che lo Illmo Monsignore suo fratello Vicecancellario hauendo questa matina alle 13. hore mandato inanzi Muli cum li soi denari acompagnati da 6. balestreri sino alla porta de Santo Sebastiano, Doue cum 16. altri balestreri era lo sig^{r} Octauanio (?) Colonna suo seruitore el quale si mese inanzi li muli et se inuio al camino de Nemo Castello del sig^{r} fabritio colonna, doue sua Sig^{ria} Illma et Reuerend^{ma} haueua deliberato capitare: Quella alle 16 hore et meza monto a Cauallo cum sei persone et fece la uia del suo Barco de Termini doue era lo resto delli soi balestreri che lo expectauano, et medesimamente per la porta de Santo Sebastiano, doue erano restati li sei balestreri che haueuano compagnati li muli securo et secreto usci de Roma che ne papa ne persona lo intese sino alle 21 hore, et ad saluamento è zonto a Nemo: Dreto a sua Sig^{ria} immediate sequito lo Vescouo de hostum cum la Camera, et li seruitori de la persona: Noi altri che siamo restati expectamo domane aut laltro Quella ce auisi che hauemo ad fare: La electione che ha facto sua sig^{ria} de andareli, è stato per piu secureza della persona et delle cose sue, et per possere conferire cum quelli sig^{ri} Colonesi. In bona gratia della Ex^{tia} v^{a} humilmente me ricomando. Rome li 14. Julii 1499.

E. Ill^{me} et Excell^{me} D. V.

Minimus Seruitor F. Prothon. de Cvrse.

A. T. Illmo Principi et Exmo Dom. Dom.
et benefactori observand^{mo} D. Duci Mediolani.

12. 15. Luglio 1499.

Extractus Zifre D. Vicecancellarij ad Ill^{m} Dom^{m} Ducem Mediolani etc.

Hauendo veduto quello che piu volte cum paterno affecto mi ha scripte la ex^{tia} v^{a} circa el suspecto de la persona mia qui ad Roma per le presente

turbatione et la resolutione sua scripta del transferirmi a milano quando di questo parere sij la Regia Maesta considerando che riscaldandosi ogni di piu le cose francese, el caso mio se rendeua piu dubioso hauendo facto deliberatione de partirmi de qui et consultato el modo con li Magnifici oratori Regij et de v[a]. Ex[tia] heri alle 16. hore mi Inuiai qui a Nemo loco de sig[ri] Colonnesi lontano da Roma circa quatordece milia sotto pretexto che vno mio camerero fosse infermato de peste et nel partire fece significare a N. S. che per suspecto de questo caso andaria per stare fora cinque o sei giorni, et secundo succedesse el caso cossi me gouernaria non essendo parso cosa sicura per boni rispecti commettere la persona al incerto transferendomi da la San[ta] sua per domandare licentia, la quale per euidente conjectura se intendeua non se saria obtenuta et cossi per la gratia de dio alle 22 hore giunse qui a saluamento con alcuni pochi deli mei doui essendo stato scripto alla Maesta regia per consultare la venuta mia li secundo el scriuere di v[ra] Ex[tia] expectaro la risposta di sua Maesta et interea parlaro secundo el bisogno a Sig[ri] Colonesi et secundo la risposta predicta prendaro poi partito de venire a v[ra] Ex[tia] facendo Intendere a N. S. nel partire de qui la causa del mio partire secundo melio Judicaro a proposito del che ho voluto dare noticia alla Ex[tia] v[a] perche la Intenda quello è successo, et cossi di quello alla Giornata accadera li ne daro auiso Alla ex[a] v[ra] mi ricomando Nemi 15. Julii 1499.

13. 18. Luglio 1499.

In nomine Domini Amen: Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter et sit notum quod Anno a natiuitate eiusdem Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo nono indictione secunda die uero decima octaua mensis Julij pontificatus Summi in Christo patris et Domini nostri Domini Alexandri diuina prouidentia pape sexti Anno septimo in mei notarij publici testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia personaliter Constituti Coram prefato Summo Domino nostro Reuerend[mus] in Christo pater et Dominus Dominus Federicus Sancti Theodori Diaconus Cardinalis Sancti Seuerini nuncupatus et magnificus ac clarissimus Legum Doctor Dominus Cesar de guaschis Ill[mi] Domini Ludouici marie Sfortie Angli Ducis mediolanensis apud eundem Sanctum Dominum nostrum orator presente etiam Reuerend[mo] in Christo patre et Domino Domino Joanne tituli sancte marie in transtyberim presbitero Cardinali Capuano nuncupato presentarunt ac legerunt certas litteras prefati Domini Ducis die tertiadecima dicti mensis datas, quibus per eundem Dominum Ducem supplicabatur Sanctitati sue ut attentis necessitatibus bellicis in presentiarum imminentibus propter aduentum Christianissimi Domini Francorum regis Ill[mi] contra ipsum Dominum Ducem dignaretur Reuerend[mo] in Christo patri et Domino Domino Ascanio marie s[ti] viti in macello martirum Diacono Cardinali Sancte Romane ecclesie vicecancellario fratri suo licentiam concedere, quo ad ipsum Dominum ducem occasione dictarum necessitatum imminentium ad asistendum sibi et statui suo se personaliter confere posset, quod etiam nomine prefati Domini Vicecancellarij petierunt, Quibus intellectis San[tas] sua respondit quod plurimum admirabatur de repentino et Inopinato discessu prefati Domini Vicecancellarij nuper ex urbe sine aliqua sue San[tis] licentia presertim cum incumbat sibi onus tanti officij quale est officium Cancellarie Apostolice quod per vicecancellarium regi et gubernari debet nec debeat Cardinalis a romana curia sine romani pontificis pro tempore existentis speciali licentia discedere, et stantibus prohibitionibus et mandatis omnibus Cardinalibus in duobus Consistorijs videlicet Quinta et tertiadecima dicti mensis diebus proxime celebratis occasione provisionum que aduersus perfidos Turchos Christiani nominis hostes in Christianos terra marique in presentiarum maximis cum exercitibus irruentes agende erant factis, et non poterat nisi credere quemadmodum undique referebatur quod prefatus Dominus Vicecancellarius discessit animo aliquid mali contra personam suam seu Sanc[tis] sue

et eiusdem Romane ecclesie statum et quietem machinantem seu quod ab alijs talia machinandi intelligeret, et propter ea nollet se in dicta urbe reperire Sed quia agebatur de statu prefati Domini Ducis fratris sui si Dominatio sua Reuerendma ad Sanctem suam personaliter rediret super quo omnem quam peteret securitatem pro animi sui quiete ut libere redire posset sibi prestaret et Sancti sue prout etiam ratione dignitatis Cardinalatus et offitij vicecancellarij et aliis de causis obligatur promitteret non exire Ducatum mediolanensem seu totum prefati Domini Ducis Dominium et quod Contra Sanctem suam et Romanam ecclesiam nihil penitus directe vel indirecte seu quouis quęsito colore machinaretur nec talia facientibus Consilium Auxilium uel fauorem prestaret et deinde cessantibus rebus bellicis dicti status mediolanensis ad eandem Romanam curiam se conferret, essetque Sanctitati sue et eidem Romane ecclesie prout tenetur fidelis et obediens ac Ciuitatem Nepesum cum illius arce, in qua alias Contra voluntatem Sanctis sue gentes armorum posuerat Sancti sue in presentiarum libere pro securitate sua et status sui restitueret plenam et liberam sibi ad prefatum Dominum Ducem se conferendi licentiam libenter concederet et quando nollet ex aliqua Causa quod tamen Sanctas sua sibi persuadere non poterat cum nulla iusta causa subesset personaliter venire si premissa omnia et singula per se uel alium adimpleret etiam eandem licentiam sibi Concederet Mandans eisdem Domino Cardinali Sti Seuerini et oratori ut ista omnia eidem domino Vicecancellario statim significarent eumque nomine sue Sanctis requirerent et mouerent ut ciuitatem et arcem predictas per totam diem dominicam proxime futuram realiter et cum effectu eidem Sancti restituisse deberet, Et hoc sub priuationis tum offitii cancellarie quam concessionis sibi de dictis Ciuitate et arce alias per Sanctem suam certo modo facte late sententie poena eo ipso si contrafaceret incurendam edita pluries et pluries eosdem Dominum Cardinalem Sti Seuerini et oratorem qui etiam nomine dicti Domini Vicecancellarij ad Sanctem suam venerant pro dicta licentia impetranda ut premissa omnia sibi intimarent monuit et requisiuit offerens Sanctas sua quod si prefatus Dominus Vicecancellarius vt tenetur et obligatur tanquam Cardinalis et Vicecancellarius se in premissis bene gesserit, etiam pari modo eadem Sanctas omni paterna Charitate cum et res suas omnes ejus absentia durante tractabit et amplectetur quicquid Dominus Cardinalis Sti Seuerini et orator videntes intentionem et mandatum Sanctis sue promisserunt omnia statim prefato Domino Vicecancellario intimare et significare et responso accepto eidem Sancti sue referre. De et super quibus premissis omnibus et singulis prefatus Sanctmus Dominus noster sibi a me notario publico infrascripto unum uel plura publicum seu publica fieri atque tradi mandauit Instrumentum et Instrumenta. Acta et dicta fuerunt hec in Rome (a) in Palatio apostolico in Camera parua audientie secrete prefati Sancmi Domini nostri sub anno indito die decima octaua mense et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem prefato Domino Cardinale Capuano et Reuerdis in Christo patribus Dominis Joanne de Papia episcopo mutinensi Datario et referendario et adriano Castelensi Prothonotario apostolico secretariis domesticis eiusdem Sanctis sue testibus ad premissa vocatis habitis specialiter atque rogatis.

Et ego Joannes marades electus Tulensis et Segobriensis publicus apostolica auctoritate notarius quia responsioni mandato ac omnibus et singulis alijs premissis dum sic ut premittitur agerentur dicerentur et fierent una cum prenominatis testibus presens fui eaque omnia et singula sic fieri dici vidi et audiui et in notam sumpsi Ideo hoc presens publicum Instrumentum manu alterius me alijs legittime perpedito negotijs fideliter scriptum exinde confeci subscripsi publicaui et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis signaui infidem et testimonium omnium et singulorum premissorum rogatus et requisitus.

14. 21. Luglio 1499.

Illmo sr mio: Heri fu Concistoro: et el Reuermo Columna non gli fu et ha tolto su anchora luy, come lo Illmo et Exmo Ascanio. Hogi el Papa ha facto pigliare

et custodire tutte le porte de Roma et piu Custodia a quella verso Casa Columna: Ad quest hora, circa una hora di nocte è in arme tutta Roma et presertim li Columnesi, si che le cose commenzano ad parturire: Idio ce aiuti: Domane piu ad pieno aduisaro: si dice chel Magnifico Domo de Valenza è stato retenuto ad Piasenza: sin qui quelli de lo Illmo et ex^mo^ Ascanio se metteano in ordine per venire ad Milano et cosi era diuulgato inanti la sua partita, non so mo se sequira altro Il che tutto aduisaro a v^a^ Sig^ria^ alla quale humilmente me recomando. Rome 21. Julij 1499.

Dopo la mia de 21. Ill^e^ s^e^. Questa nocte Il Gubernatore et la Guardia del papa andorno ad Casa del Cardinale Columna e questo per pigliare Sforzino et il Protonotario Carapha quali hebero heri ricorso in Casa di Sancto seuerino et li alicentio et andorno al Columna doue dicto Gouernatore non li ha trouati: poy ando ad Casa del Capra episcopo de Pesaro et lo pigliorno et è in castello questa matina: per episcopo hano presa la casa del Reuer^mo^ et Illmo Vicecancellaro et preso vno messer Angnolo da Emilia suo Camarero et don Piero fratello de la Contessa del Conte Antonio Maria de la Concordia: El sig^re^ Augustino Tuttauilla e fugito ad Frascata doue se dice dicto Illmo et Reuer^mo^ Ascanio se troua si che sin ad questhora dominica ad hore 14. non ce altro: se dubita de questa nocte per il scoperto ha facto il Papa de questa presa. Questa nocte fu morto el Vescouo de Bufally Orsino da li Paluci soi inimici Columnesi Questa è una dele armate. et brigha scripse in la mia precedente. et a v. Illma s^a^ humilmente me ricomando. Rome 22. Julij 1499.

Ja. de Nardini.

(Fortsetzung folgt.)

Briefe aus dem fünfzehnten, sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

Gesammelt von Dr. H. J. Zeibig, Pfarrer in Haselbach.

(Fortsetzung.)

LXXIII. 1467. 10. August Ulrich, Bischof von Gurk.

Amicabili salutacione premissa. Reverende pater, amice carissime. Intelleximus ex literis vestris heri nobis allatis sincerum affectum ac bonam voluntatem vestros, quibus vos in vinis nobis mittendis ad optata offertis. Verum adducta sunt nobis medio tempore vina ex locis hic propinguis, ita, quod ad presens eisdem sufficienter provisi sumus. Gracias tamen vobis referimus, de huiusmodi vestris oblacione atque bona voluntate, Vosque et causas Vestras et Monasterium vestri, dum huc venerit et alias in occurrentibus libenter promovebimus ac quibus poterimus, vobis complacebimus studiose. Datum in Novacivitate die penultima mensis Augusti. Anno domini etc. LXVII.

Vdalricus dei gracia Episcopus Gurcensis
Cancellarius etc.

Reverendo in Christo patri, amico nostro carissimo domino Johanni papisto monasterio Newnburge claustralis.

Orig. Papier.

LXXIV. W. Neustadt, 11. September 1467. K. Friedrich IV.

Fridreich etc.

Ersamer, geistlicher, lieber andechtiger. Wir haben mit Rat vnsrer lieben getrewn Ret zu Wienn yetz wider vnser vnd des lannds veindt vnd widersacher

ain furnemen vnd Anslag ains geraisigen werlichen volkchs zu rossen vnd zufuessen auf dich vnd ander auf das leichtist getan, vnd darin auf dich vnd dein Goczhaws zwelff zerossen vnd zu fuessen geslagen. Emphelhen wir dir ernstlich vnd wellen, daz du dieselb antzal zerossen vnd zufuessen furderlich bestellest vnd ordnest, damit sy auf sannd franciscen tag yetzkomenden berait sein, geschikt als sich geburt in veld wider dieselben vnser vnd des lannds veindt, wann Sy vnnser hawbtlewt darzu aufervordern an die ennd, so Sy In benennen werden, zutzichen vnd den mitsambt andern den Vnsern, den wir auch darumb geschriben haben, widerstannd zutun vnd In Ir mutwilligs furnemen zuwern, damit lannd vnd leut in frid vnd gemach gesetzt vnd solhs mutwillens vertragen werden, vnd dich darinn nichts sawmen noch Irren lassest, auch solhs in still haltest, als du vns, dir selbs, lannden vnd lewten des schuldig pist. Daran tust du vnser ernstliche maynung. Geben zu der Newnstat an freitag nach vnserr lieben frawn tag Nativitatis Anno domini etc. LXVII°. Vnsers Kaysertumbs im Sechzehnten Jar.

Com. Dom. Imp. in cons.

(An den Propst von Klosterneuburg.) Orig. Papier.

LXXV. 1467. Stefan Missingdorfer.

Erwürdiger herr. Mein dienst in guetem willen bevor. Mich haben die Pfarrleut zu Kagran anbracht, Wie ain filial zu Alpeltaw gelegen gehorend zu Kagran, darumb brieff und siegl vorhanden sind, und In denselben brieffen Namlich stet, was zu demselben filial Alpeltaw geschafft oder mit sammung und in ander weg darzu kam und geben werd das daselb zu der pharrkirichen kagran halbs gegeben soll werden. Nu ist vil mit geschefft und sammung zu demselben filial Alpeltaw komen, davon Noch nichts zu der pharrkirichen Kagran von dem benamten von Alpeltaw geben noch komen ist, das sich die Pharmenig zu Kagran beswert, bedunckht, Also bitt ich euch, Ir wellet nit denselben ewern leuten zu Alpeltaw schaffen, das Si dasselb geschafft und gesammbt gut zu Alpeltaw gen Kagran zu der Pharkirichen geben, oder aber bestimbt In und mir ain Raittag In vier wochen her gen Wien, darzu Ich auch die Pharleut willig zu komen sein, und demselben Raittag nach geen wellen, vnd bitt darum ewr verschrieben Antburt. Geben zu Wien am sannd Steffanstag Anno etc. LXVII.

Steffan Missingdorff^er^.

(An Propst Johann Hechtl von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

LXXVI. W. Neustadt, 19. Jänner 1468. K. Friedrich IV.

Fridreich etc.

Ersamer, geistlichen, lieben, andechtigen. Als am negsten zu widerstand der Innemer der vngewondlichen Auffsleg auf der Tunaw vnd beschediger des lannds ain anslag auf ew ain werlich volkch auf ain Quottemer zehalten beschehen, das in gelt gelegt ist, vnd wir ew geschriben vnd empholhen, dasselb gelt dem Edln vnserm lieben getrewn Vlreichen freiherren zu Gravenegk vnserm Rat vnd Veldthawbtmann in osterreich zeraichen vnd zeantwurten, damit er dem furnemen wider dieselben Innemer der Auffsleg vnd beschediger des lannds aufdie furgenomen zeit, so nu aus ist, auswarten mochte, so aber dieselb sachen bisher zu ennden nicht komen ist, vnd der obgenant von Gravenegk ain merkchliche antzall volkchs auf Im hat, vnd auch teglich gelaublich warnung komen, wie ain merkchlich volkch aus Beheim vnd Merhern besamet sey, vnd sich teglich besamme, in maynung heraus in vnser furstentumb Osterreich zeziehen, lannd vnd leut darinn anzegreiffen vnd zu beschedigen, daraus nu, ob dem nicht widerstand getan vnd das berurt volkch, so vnnser egenanter Veldhawbtman

hat zuerlassen wurde, lannden vnd leuten grosser vnd verderblicher vnrat entsteen mochte, damit man das aber desterpas aushalten mug, haben wir demselben von Gravenegk all vnd yeglich vnnser nutz, Rennt, gult, Stewr, Ansleg, Auffsleg, Vngelt vnd ander nutz, auch Remanentz unsers furstentumbs osterreich vnderhalb vnd ob der Enns, dieweil er vnser Veldhawbtmann vnd in solhem hanndl ist, geordent, Auch vnser lanndtleut vom Adel daselbs vnderhalb vnd ob der Enns zu solhem zehelffen aufervordert vnd darczu furgenomen, daz derselb Anslag gelts noch auf ein Quottemer von ew vnd andern preleten, von Steten, merkhten vnd Vrbarleuten gegeben werde. Davon emphelhen wir ew ernstlich vnd wellen', daz Ir denselben Anslag also aber auf ain Quottemer In massen vnd der vormals auf ew gelegt vnd geslagen ist, dem obgenanten vnserm veldhawbtmann oder vnsern getrewn Conraten Hölczler vnd Merten Burger, vnsern Burgern zu Wienn, die wir darczu geordent haben zu desselben vnsers Veldhawbtmans handen raihet vnd antwurtet, damit man den zu den berurten notturften vnd widerstand geprauchen, vnd lannd vnd leut in frid vnd gemach geseczt mugen werden. Wir vergunnen ew auch den auf ewrs Gotshaws bit vnd holden zeslahen vnd von In zenemen, vnd damit nicht vercziehet noch anders tut, wann ob Ir darinn verciehen, wir, lannd vnd lewt des schaden nemen wurden. So haben wir dem benanten von Gravenegk erlaubt, und vergunnet, das von denselben ewrn leuten vnd gutern zubekumen, die darumb aufzehalten, ze notten vnd ze straffen, auch dem edlen vnsern lieben getrewen Jorgen von Volkenstorf vnserm Rat vnd den so dartzu geordent sein, wenn ew derselb von Volkenstorf ervordern wirdet des bemelten vnd vergangen anslags halben, raittung tut, vnd was Ir daran schuldig werdet vnd beleibet, den egenanten holtzler vnd burger zu des bemelten von Gravenegk hannden antwurtet anvertziehen, das ist gentzlich vnser ernstliche maynung. Geben zu der Newnstat an Eritag nach sand Anthonientag Anno domini etc. LXVIII°. Vnsers Kaysertumbs Im Sechzehenden Jar.

Com. Dom. Imp. in cons.

(An den Propst und Convent von Klosterneuburg.) Orig. Papier.

LXXVII. Eggenburg, 20. Februar 1468.

Von vns Graf Micheln, des heyligen Romischen Reichs Burggrafen zu Maydburg vnd Graf zu Hardegk etc. Ulreichen, Freyherrn zu Grafenegk, Haubtmann vnd andern vnsers Allerg. herrn, des Röm. K. Reten, auch den landleutten, herrn, Ritter vnd knechten, so ytz hie beyeinandt sein, Empieten den Erwirdigen geistlichen herrn, den prelaten vnderhalb der Enns vnser frewntlich dinst in guten willen bevor. Als ew wissentlich ist, daz der Inzug des widerruften Victorin dem lannd zu merkchlichen Schaden vnd verderben komen, vnd noch darinn mit merklich vnkristenlichen furnemen, mord, Rawb vnd prant ist. Nv hat vnnser Allergn. herr der Rom. K. vormals ew vnd vns gemainer lanndschafft solhem widerstand ze tun aufervordert. Nw sein wir in merkchlicher Anzal her komen vnd doch nicht geschikcht, alls in veld gehort, nach dem die veind von Ybbs fluchtigkleich weggezogen vnd sich geschikcht heten, alls Sy gar aus dem lannd ziehen wolden. Da aber die veind Altenburg und sand Bernhart besetzt habend, vnd vermain in dem lannd zu belaiben, haben wir vns furgenommen vnd mit einander veraint mit ewrer hilf und beystandt solhem Iren vnkristenlichen schaden vnd furnemen, so Sy teglich tun, mit der hilf gots zu widerstend vnd auf den nagsten Ertag nach Invocavit zu krembs in besamung bei einander zu sein, alls in veld gehort. Auf das begern wir vnnsers Allerg. herrn des Röm. K. etc. vnd biten ew mit allem vleis alls vnnser lieb frewnd, Ir wellet darin ansehen zum vordristen den Almechtigen got, den heyligen glawben, sein K. G. als herrn vnd lanndsfursten, ewr vnd vnser Ere vnd Nutz, mort. zerstorung der Gotshawser, schaden vnd verderben der Armleut des Lannds, wellet die Ewrn darnach schikchen vnd Richten auf das sterkchist vnd pesst Ir mugt, vnd auf den obbemelten

tag zu Ross vnd fuessen, alls in veld gehort, gen krembs ordnen vnd senden helffen vnd raten mitsambt ew, solh bemelt der veind furnemen zu widersten, auch ander des lannds merkchlich anligund notdurft zu betrachten, dardurch Ir vnd wir kunftigklich solhs verderben vertragen beleiben, wen Ir selbs wol versten mugt, was lannden vnd leutten dar an ligt, vnd ew daran nicht sawmen noch Irrn lasset, alls Ir des dem Almechtigen got, seiner K. G. ew selbs, lannden vnd leuten zetun wol schuldig seit; das wellen wir umb ew vnd yden besunder gern verdienen. Dat. Egenburg Sabbato vor Mathie Anno etc. LXVIII°.

Gleichzeitige Abschrift. Papier.

LXXVIII. Graz, 8. Juli 1468. K. Friedrich IV.

Edler lieben getrewn. Die Ersamen Geistlichen vnser lieben andechtigen die prelaten gemainklich vnnser furstentumbs Osterreich haben vns anpracht, wie der Edl vnser lieber getrewr Vlreich freyherr zw Grafenegk vnser Rate vnd Veldhaubtmann in Osterreich ytz das dritt Quottemergelt von In ervorder vnd ze haben main. So sey auch furgenomen, das Sy mitsambt den von Steten desselben vnser furstentumbs Osterreich vnderhalb vnd ob der Enns funf hundert pherd auf ain ganntz Jar, zu widerstand den Behmen, so nicht in gehorsam der Romischen kirchen sein, haben sullen; das Sy nicht vermugen, sunder merkchlich beswert sein. Da aber nw der benannt von Grafenegk an vnser wissen vnd erlawben von dem Durchlewchtigen Mathias, kunig zu Hungern vnsrem lieben Sun aus dem veld zogen, vnd wir bisher nicht vnderricht sein, auf was maynung vnd vor was vrsachen wegen das beschehen ist; Emphelhen wir ew ernstlich vnd wellen daz Ir ew darinn aigentlich ervaret, auch wie vil volkchs er bisher gehabt vnd noch habe vnd was man In schuldig sey, fundet Ir dann das dasselb volkch von vnnsern Nutzen, Rennten vnd andern zustenden in Osterreich, als aufslegen, Stewrn, Remanentzen vnd andern, so wir Im zugewisen haben, bezalt werden mochte, so wollten wir gern, daz der bemelten vnsrer prelaten geschont vnd Sy nicht also beswert wurden, vnd wie Ir dieselben sachen findet, den bemelten vnsern prelaten, wie Sy sich darinn halten sullen, ratet vnd vns das auch verkundet, dar an tut Ir vnnser ernstliche mainung. Geben zu Gretz an freitag vor Margarethe. Anno LXVIII°.

Sunnder haben vns die bemelten prelaten anbracht, wie der benannt von Grafenegk sich ye zu zeiten In geschriften, Botschefften, reden vnd in annder weg gegen In annders, dann Sy gewondt sein, hertlich halt, daz Sy In zu smach schetzen vnd furnemen, vnd sich des beswert bedunkchen, Ist vnnser gevallen emphelhen ew auch ernstlich, daz Ir mit dem benannten von Grafenegk dorumb red habet, vnd In daran weiset, daz er sich in solhen schreiben, botscheffiten vnd reden zimlich vnd allso hallt, als sich geburt, damit Sy in gutem willen beleiben, vnd dester beraytter sein, die beswerniss, so In teglich aufgelegt werden, zehulden, dar an tut Ir vns gut gevallen vnd vnser ernstliche maynung.

Dem vom Volkenstorf, vnd den Reten, so zw Wien sein.

Gleichzeitige Abschrift. Papier.

LXXIX. Staatz, 10. Juli 1468. Barbara, Niclas des Drugsessen Witwe.

Edlen herrn, edel vnd vesst. Mein dinst in gutem willen bevor. Als ew der erwirdig vnd geistlich herr, Johanns Brobst zu Closternewnburg anbracht hat, wie Ich Im sein lewt zu beresdorf vnd fratigesdorf zu Stewrn vnd in ander weg ze dringen mayne, lass ich ew wissen, daz Ich Ir nye gestewrt hab vnd das ich das noch vngern thun wollt, vnd auch vngern anders sew halten wollt. denn als die Erbvogtholden, so zu dem hawss Stetz gehorn. Wenn ich syder der lichtmess bey herrn Vlreichen Freiherrn von Grafenegk mein lewt im veld gehabt

hab, darinn Sy dann pillich mitleyden, alls ander vogtholden, so zu dem haws gehorn, als Sy dann des vormals in all Rays getan haben vnd von alter herkomen ist. Darumb getraw ich ew, Ir last mich ew in dem vnd andern bevolhen sein, das ich gern vmb ew verdien will. Geben auf Stetz an Suntag vor sand Margarethen tag. Anno etc. LXVIII°.

Barbara herrn Nyclasen drugsessen seligen Witib.

Den Räten ze Wienn.

Gleichzeitige Abschrift. Papier.

LXXX. 23. November 1468. Ulrich, Bischof von Gurck.

Paratam complacendi voluntatem. Reverende in Christo pater amice carissime. Recepimus literas p. v. quibus se paratam reddit duas karratas vini nobis debitas donandi, nosque oratum habet, aput Imperialem maiestatem efficere, vt vobis due karrate vini de annis preterito et presenti vobis ac Monasterio vestro iuxta consuetudinem debite a sua Majestate tribui mandentur. Set cum eedem litere post recessum sue Maiestatis ad vrbem nobis presentate sint, ex parte dicti vini vobis tradendi nichil facere potuimus, quare consiliarios sue celsitudinis in Wienn eas vobis tradendas mandandi impulsare poteritis, si quid vero imposterum in hiis et aliis vobis complacere poterimus, reperietis nos semper paratos. Ex parte vero karratarum vini nobis debitarum scribimus cum presentibus Henrico Hinderpach eumque oratum habemus, vt huiusmodi vina nobis in Novam civitatem mittat, quare hortamur p. v. atque rogamus, vt easdem karratas vini et saltem boni, cum anno proxime transacto bona fuerint, et presenti debiliora sint, nobis in Novam civitatem in domum nostram ibidem mittatis, aut eas dicto Hinderpach nobis ita mittenda dare velitis ad complacenciam nobis singulariter gratam erga vos vicissim sinceriter remerendam. Datum in Grecz die vicesima tercia mensis Novembris Anno domini etc. Sexagesimo octavo.

Vdalricvs dei gracia Episcopus Gurcensis Cancellarius.

(An Propst Johann von Klosterneuburg.) Orig. Papier.

LXXXI. 16. December 1468. Propst Kaspar von St. Florian.

Oraciones suas cum promptitudine faciendi quidquid complacencie poterimus ad vota. Rev. in Christo pater. Literarum vestrarum serie visa ac pro mentis nostre captu intellecta ardens erat cor nostrum in nobis igne illo, quem dominus misit in terram et voluit vehementer accendi, quandoquidem negocium ipsum, de quo in epistole vestre sede vltima agitur, piissimi videlicet Marchionis Canonizacionem felicibus auspiciis in hec nostra tempora gaudemus reservatam optantes cordialiter vos prosperis ad desiderata successibus in hoc ipso gratulari. Ad reliquam uero epistole partem de octo videlicet vasis vini, videtur nobis unius vasis empcio conformis et equa pro xxxv t. ac pro hoc cupimus nobis ea vina, quoad commode adduci valeant, retineri. De superaddicione quidem, quam scripto movistis, poterimus facile complanari. Cum autem p. v^re^ ac Monasterio Newnburgensi cuperemus intime caritatis affectum, presertim adeo celeberrimi operis transigendi gracia, libenter gerere morem, nihil de solucione vinorum huyusmodi in Summa nobis obligata prout petitis, deducendo. Quia tamen Inpresenciarum Steura quadam permaxime fatigamur, exhibebimus vobis saltem centum libras inpromptu reliquum occasione debitorum abstrahendo. Ceterum p. v. ac toti congregacioni Newnburgensi Monasterii pro viribus nostris ad beneplacita nos reddimus promptos et paratos. Ex sancto Floriano dat. feria sexta post Lucie. Anno domini etc. LXVIII°.

Kaspar prepositus Mon. Sancti floriani.

(An Propst Johann Hechtl von Klosterneuburg.) Orig. Papier.

LXXXII. 1. Februar 1470. Ulrich, Bischof von Passau.

Vdalricus dei gracia Episcopus Pataviensis, Imperialis Cancellarius.

Favorabili salutacione premissa, Venerabilis devote in Christo sincere dilecte. Statuimus ad honorem gloriose intemerate virginis Marie pro crastina officium in ecclesia sancti Stephani hic solempniter celebrare. Verum pro huius rei execucione infula et aliis pontificalibus que dinosceris habere indigebimus. Interea te hortamur, quatenus huiusmodi pontificalia tua nobis velis accommodare, Et illa hodie absque ulteriori mora transmittere. In eo conplacenciam nobis exhibebis singularem. ex Wienn die prima Mensis Februarii Anno domini etc. Septuagesimo.

(An den Propst Johann von Klosterneuburg.) Orig. Papier.

LXXXIII. Wien, 18. Februar 1470. Ulrich, Bischof von Passau.

Vdalricus dei gracia Episcopus Pataviensis, Imperialis Cancellarius.

Favorabili salutacione premissa. Venerabilis, devote, in christo sincere dilecte. Talentum nobis divinitus creditum in sudario non reponentes, sed fideliter augentes, speramus, nos finaliter lete illam domini salvatoris vocem: Euge serve bone etc. torpendo autem sive negligendo istam: Auferte ab illo meam etc. quam lugubre formidamus, audituros. Sane quoniam Sacri Canones ad reformacionem morum ac excessuum correccionem salubriter episcopales certis temporibus sinodos statuerunt celebrari. Id vero nostri regiminis tempore tam annorum hew pravitate, quam nostre diocesis suorumque Incolarum turbacione ac negociorum nostrorum et ecclesie nostre multitudine hucusque pretermissum est. Volentes igitur obmissa caucius recuperare animo deliberato ac peritorum accedente consilio censuimus Synodum nostram ad Dominicam terciam post festum pasche proxime venturam, qua in Ecclesia dei canitur Jubilate, maturius celebrare, eique, in quantum nostra et ipsius ecclesie nostre negocia permiserint, propria in persona interesse ac presidere, alias nostros legittimos presidentes sew locumtenentes mittere ac destinare. Eapropter deuocioni tue in virtute sancte obediencie ac penis a Jure huiusmodi Synodis non interessentibus comminatis districte precipientes mandamus, quatenus Dominica supra scripta in Civitate nostra Pataviensi absque more interventu constituaris, dieque sequenti in Curia nostra solite residencie coram nobis aut nostri loco presidentibus compareas ad dictam Synodum vnanobiscum salubriter, vt sacri docent Canones celebrandam, nec non avisandum, videndum, audiendum, ruminandum, statuendum, concludendum singulaque alia faciendum et exercendum, que ut premittitur morum ac vite reformacionem et excessuum tam in capitibus, quam in membris correccionem nec non plebis et animarum salutem concernunt aliterque faciendum, sicuti videbitur necessarium et optimum. Quod si in eo quod absit negligens sew contumax exstiteris, contra te ad penas memoratas ac alias prout Juris fuerit et ordo dictaverit racionis, procedemus. Datum Wienne nostre diocesis decima octava die Mensis februarii Anno domini etc. Septuagesimo.

Venerabili devoto in Christo sincere dilecto Johanni preposito Monasterii Newnburge claustralis ord. s. Aug. Can. reg. nostre diocesis.

Orig. Papier. Sig. a tergo impressum.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 2. **NOTIZENBLATT.** 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Siebenbürgen.

1. Jahresbericht des Vereines für siebenbürgische Landeskunde, für die Vereins-Jahre 1854—1855 und 1855—1856, das ist bis Ende Juli 1856. Vom Vereins-Secretär. Hermannstadt, gedruckt bei Joseph Drotleff. 1856, 18 S. in 8.

I. Personalstand und Vereins-Mitglieder.

1. Lebenslänglicher Vorsteher ist der hochverdiente (Excellenz) Bedeus von Scharberg, sein Stellvertreter Finanzrath Trausch.
2. Den Verwaltungs-Ausschuss bilden 22 Mitglieder.
3. Die Beiträge heben 12 Bezirks-Cassiere (1 in Wien) ein.
4. Wirkliche Mitglieder zählt der Verein 368. (15 in Wien.)
5. Correspondirende 53 (eig. 52. Wildner †).

II. Summarische Übersicht der Einnahmen und Ausgaben.

Vermögenstand am Schlusse des Verwaltungsjahres 1855—1856	4722 fl.	33	kr.
Davon gehören zum disponiblen Fond	777 „	58¾	„
Zum Reservefond	3944 „	34¼	„

III. (IV.) Der Verein steht im gegenseitigen Schriftenaustausch mit 44 Vereinen, Akademien und gelehrten Gesellschaften. Auffallend ist, dass darunter die von Innsbruck und Linz fehlen!

IV. (III.) Leistungen des Vereins. 1. Vereins-Archiv. Während der Vereins-Jahre 1854 und 1855 erschienen 3 Hefte. (Neue Folge, I. Bd., 3. Heft und II. Bd., 1. und 2. Heft.) Mehrere sehr interessante Abhandlungen darin.

2. Preisaufgaben. Gekrönte (im August 1855) Preisschrift: Fauna der Wirbelthiere Siebenbürgens von Albert Bielz (Preis 100 fl. C. M.), gedruckt. Hermannstadt, bei Drotleff. (1 fl. 30 kr. Preis.)

Von der schon früher gekrönten Preisschrift: Geschichte der siebenbürger Sachsen für das sächsische Volk von G. D. Teutsch erschienen bisher 4 Hefte im Druck, wird nächstens vollendet.

Neue Preisaufgaben sind vorläufig nicht ausgeschrieben worden.

Der Ausschuss forderte auf, historisches Materiale zu sammeln und einzusenden zu einer Geschichte der Verfassung der sächsischen Stühle, Städte und Märkte im XVI. Jahrhundert.

3. Wissenschaftliche Unterstützungen. 50 fl. erhielt der Verein für Naturwissenschaften in Hermannstadt (zum Ankauf der Stetter'schen Sammlungen. Von Schuler's „Siebenbürgische Rechtsgeschichte", Hermannstadt, bei Georg von Closius 1855, wurden 20 Exemplare angeschafft (zum Tausch in die Vereine).

4. Wichtigere Nachrichten. — Der erste Band des „Siebenbürgischen Urkundenbuches" erscheint demnächst in den „Fontes" der kaiserlichen Akademie in Wien. Der siebenbürgische Verein will alle Abhandlungen

[illegible]

[illegible] Im Jahre 1295 [illegible] Pfarrer [illegible] Pfarrer und [illegible] zugleich [illegible] Recht der Pfarrers- [illegible] unter den Bistritzer [illegible] — Gegen Ende des XIV. Jahrhunderts [illegible] Hospital zum heil. Geist wieder in die ökonomische [illegible] übergegangen und demnach jene Schen- [illegible] beschränkt worden zu sein (?). Im XV. Jahrhundert [illegible] bedeutenderen Städten, ja auch in Märkten und [illegible] entstanden sein. Nebst den Hospitälern auch Leprosoria. — (Folgen nun interessante historische Daten.) Z. B. der Vertrag, den am 24. März [illegible] von dem Woiwoden Stephan Bathori die Vertreter der Stadt [illegible] (Bürgermeister Ambrosius Poor und die Rathsherren Michael

und Antonius) mit dem Praeceptor des Antoniusordens in Ungarn schlossen: „Wenn der Spitalsgeistliche (in Schässburg) stirbt, soll der Rath der Stadt jetzt und in alle Zukunft, wie es das Patronatsrecht erfordert, einen geeigneten, wohlverdienten, nicht missgestalteten oder sonst gezeichneten Mann zum Geistlichen an der Kirche und dem Spitale wählen und denselben dem Ordensobern zur Bestätigung präsentiren. Den Gewählten ist dieser gehalten, in den Orden und auf die Regel desselben (des h. Augustinus) aufzunehmen, so zwar dass derselbe, wenn er im Orden bleiben will, nach Ablauf des Probejahres an einem ihm zu bestimmenden Tage zur Ablegung des Professes vor dem Ordensobern zu erscheinen hat, oder, falls er nicht persönlich kommen kann, den Obern auf seine Kosten zu sich muss kommen lassen. Ausserdem ist der also durch die Gemeinde Gewählte und durch den Ordensobern Bestätigte verpflichtet, dem letztern jährlich um Weihnachten von der Spitalskirche allein 12 Goldgulden zu entrichten, welchen Zins die Gemeinde in das Kloster nach Drawtz abzuführen hat. Weiterhin wird bestimmt, dass der ganze dritte Theil der Spitalseinkünfte für die darin befindlichen Armen und der etwaige Überschuss für die nothwendigen Bauten an der Kirche oder dem Spitalshause zu verwenden sei, und dass, im Falle mit jenem Drittheil die Armen nicht erhalten werden könnten, für diesen Zweck auch aus jenen zwei Drittheilen, welche dem Rector und seinen Capellanen bestimmt seien, gesorgt werden solle. Zur Verwaltung jenes Almosendrittheils endlich soll die Stadtvertretung zwei oder mehr rechtschaffene Bürger erwählen". (Seite 32, 55.) Dieser Vertrag gab Veranlassung zu mehrfacher Verletzung. — Verbesserung der öffentlichen Armenpflege und des Hospitalwesens im XVI. Jahrhundert. Vermehrung der Zahl der Krankenhäuser. (Wiederholtes Auftreten der Pest, 8 Mal im XVI. Jahrhundert.) Notizen über Apotheken und Ärzte. — Nicht nur die Zahl der Hospitäler, sondern auch die Dotation der älteren Anstalten wurde, meist namhaft, vermehrt. — Historische Notizen über das Spital in Schässburg. Im Anhang (S. 53—65) werden 6 Documente mitgetheilt. 1. Der siebenbürgische Bischof (Nikolaus) ersucht in Folge einer Zuschrift des Ordensgenerals vom heil. Geist den Hermannstädter Rath, den Petrus Kempf von Basel in das Rectorat des dasigen Spitals ein- und den jetzigen Rector Nikolaus abzusetzen. 1456, 10. Sept. (Dat. in castro nostro Gyalo feria sexta proxima ante festum Beate Marie virginis? 13. August?). Die Ursache, warum der Ordensgeneral (Petrus Matheus (i) de Roma) den Bischof (als vom ganzen Orden erwählten, „iudex et commissarius ac protector hospitalis sancti spiritus in Cibinio") dringend ersucht, den besagten Peter Kempf von Basel persönlich als Rector des Hospitals einzuführen und den Frater Nikolaus („actu regentem") abzusetzen („tamquam illegitimum"), wird nicht angeführt. Der kluge Bischof entledigte sich des häckeligen Auftrags aber schriftlich und eher bitt- als befehlsweise. 2. König Matthias von Ungarn befiehlt dem Rath von Hermannstadt, den unruhigen Rector des Hospitals (Gasparus) an ihn zu schicken und falls derselbe sich nicht zur Ruhe begeben wolle, einen andern desselben Ordens in seine Stelle zu setzen. Ofen, 28. März 1484. — Dieses interessante Document, den mehr als kräftigen König ganz charakterisirend („aliud facere non ausuri presentes (presentibus) vero pro vestre posteritatis expedicione reseruatis"), deutet Verhältnisse an, welche mehrerer urkundlicher Aufklärung bedürfen. — Der unruhige Rector scheint nach päpstlichem Auftrage gehandelt zu haben. Der König sagt: „Commiseramus nuper per alias nostras Magistro Gaspari Rectori hospitalis illius ciuitatis nostre cibiniensis, quo ab introductione certarum novitatum (?) abstineret, et incolas loci eiusdem contra Regni nostri consuetudinem et libertatem vigore Rescripti apostolici quod procurasse asseritur non vexaret. Ipse tamen huiuscemodi mandato nostro prout accepimus nulla racione parere curavit". 3. Regelung des Verhältnisses zwischen dem Schässburger Spital und dem Orden des heil. Antonius. 1487, 1491, 1511 (s. oben). 4. König Matthias von Ungarn schützt die Schässburger in der freien Wahl des Spitalsgeistlichen. 1487, 2. October (Datum in arce Noue ciuitatis nostre australis!). Das Schreiben

ist an den Ordensgeneral gerichtet, wie kommt das Original nach Schässburg? [1]). Es heisst darin: (ungeachtet der alten Freiheiten der Stadt) „tamen tu nunc eosdem cives nostros in huiusmodi eorum libertatibus graviter turbares et impedires, ad Rectoratum si quidem illum eciam nunc pro tuo arbitrio quendam elegisses et eundem confirmare, preterea de rebus et bonis Rectoris decessi similiter pro tuo arbitrio disponere, eademque pro te usurpare nitereris“. Er befiehlt ihm also (mandamus), die Bürger nicht zu beirren „aut aliquem contra eorum voluntatem in Rectorem eligere et confirmare nullatenus presumas...neque te de rebus et bonis eiusdem domus et decedentium Rectorum intromittere audeas“ — „nos siquidem certi sumus, quod cives ipsi non alium nisi bonum et honestum virum ad ipsum Rectoratum semper (?) eligent, et alioquin non sunt dissipatores neque raptores bonorum spiritualium, sed potius protectores et augmentatores“. — ! — 5. Der Fürst Stephan Bathori verleiht die Einkünfte der Wossling den beiden Spitälern in Schässburg. („Totales et integras decimas et emolumenta quaelibet terrarum desertarum seu praedii deserti ciuitatis et Sedis Saxonicalis Segeswariensis in vicinitate territoriorum possessionum Rethen, Moha, Barankwt, Szazdalya, Messe et Hegen nuncupatarum adiacentis, quae etiam alias ad dicta xenodochia praescriptae ciuitatis Segeswariensis fide dignorum testium fassionibns pertinuisse et percepta esse perhibentur, in usus et sustentationem praedictorum pauperum in praescriptis duobus xenodochiis, Sancti Spiritus et Beati Anthonii, commorantium clementer dandas donandas et conferendas atque applicandas in perpetuum duximus“. Also das Obereigenthumsrecht dieser geistlichen Güter, wie es scheint, aufgegeben??) Dat. in possessione Eberfalwa, 2. Mai 1575. 6. „Spittalss Ordnungk zu Schespurgk. Anno domini 1625, 8. Septembris ab amplissimo Senatu Segesvariensi revidiert, corrigiert, rectificiert unndt confirmiert“. — (Interessant). — Man sieht, dass hier für eine künftige Culturgeschichte schätzbares Materiale in dieser Abhandlung liegt, was allerdings durch weitere Forschung besonders in der ältern Zeit bedeutend vermehrt werden dürfte.

3. „Die Stiefmütter, die Stief- und Waisenkinder in der siebenbürgisch-sächsischen Volkspoesie. Den Mitgliedern des Vereins für siebenbürgische Landeskunde zu dessen Generalversammlung in Schässburg im August 1856 die Stadt Schässburg. Wien aus J. B. Wallishausser's k. k. Hoftheaterdruckerei. 1856, 36 Seiten in 8. Verfasser dieser interessanten Mittheilung ist Joseph Haltrich.

Nach einigen allgemeinen Bemerkungen werden von S. 10—24 acht Märchen aus der bei Julius Springer in Berlin erschienenen „Sammlung deutscher Volksmärchen aus dem Sachsenlande in Siebenbürgen“ mitgetheilt, welche von Stief- und Waisenkindern handeln und zwar 1. (Nr. 1) die beiden Goldkinder. 2. Das Hirsekorn (Nr. 8). 3. Das Zauberross (Nr. 10). 4. Goldhaar (Nr. 11). 5. Das Rosenmädchen (Nr. 23). 6. Die beiden Mädchen und die Hexe (Nr. 34). 7. Das Zauberhorn (Nr. 35). 8. Die Geschenke der Schönen (Nr. 39). Herr Haltrich hat denselben Nachweisungen der Gegenden beigegeben, wo sie beim Volke (?) vorkommen. Wir wollen hoffen, dass wir wirklich volksmässige Erzählungen vor uns haben, und nicht, wie im Hormayr'schen Taschenbuche (erfundene) „Sagen und Legenden“ in grosser Anzahl aufgeführt wurden, Fabricate begabter Freunde! Von Seite 24—34 stehen Lieder und Sprüche, die von Stief- und Waisenkindern handeln. — Diese haben als Dialect-Proben noch überdies ein sprachliches Interesse. Die erläuternden Noten sind erspriesslich, obwohl zum Verständniss nicht immer hinreichend. S. 31 in der Note erwähnt der Herausgeber der gewöhnlichen Volksansicht (in Siebenbürgen), nach welcher das Weib im Allgemeinen weniger geachtet wird, als der Mann. Armes

---

[1]) Es heisst am Schlusse: Et idcirco aliud facere nullatenus audeas, presentibus perlectis exhibenti restitutis; also nicht einmal eine Abschrift konnte der General nehmen! Wohlweislich. —

Würmchen wird für Mädchen, theurer Leibeserbe für Knabe bei Taufanzeigen an vielen sächsischen Orten feststehend gebraucht. Z. B. in Katzendorf. „Taufanzeigen geschehen in Katzendorf in der Abenddämmerung; ist das neugeborne Kind ein Knabe, so geht der Vater mit einem weissen Stäbchen in der Hand zum Pfarrer und gleich bei Anfang der Dämmerung „noch bei guter Zeit“. Wird er auf dem Wege gefragt: was hat euch Gott bescheert? so antwortet er, stolz das Haupt wiegend ganz laut: „en jungen!“ Ist es aber ein Mädchen, so geht er erst im Dunklen, ohne Stäbchen und hütet sich gesehen zu werden. Geschieht es aber doch und wird er gefragt, ungeachtet der Fragende am Mangel des Stäbchens schon weiss, wie es steht, so antwortet er, das Haupt senkend, halblaut: „et äs dich nor en mêd!“ (Es ist dir nur ein Mädchen.) — Da mögen freilich Mädchen von Stiefmüttern viel zu leiden haben, wenn schon der wirkliche Vater an ihnen keine Freude hat!? S. 33—34 stehen zehn Angaben aus dem Volksglauben und den Gebräuchen, z. B. 6. „Ein Erdbeerenfeld heisst bildlich: Tisch der Armen und Waisen und die Erdbeeren = Waisenbrot“. 9. „Die goldenen Thautropfen auf den Grasspitzen an einem schönen Frühlings- und Sommermorgen sind Thränen armer Waisenkinder“.

Der Herausgeber führt S. 31 eine kleine Mittheilung an von K. Schuller „Zur Frage über die Herkunft der Sachsen in Siebenbürgen“. Sylvestergabe, Hermannstadt 1856. — Wir wollen bei dieser Gelegenheit zwei andere Sylvestergaben anführen, welche interessante Andeutungen geben.

„Zur Frage über den Ursprung der Romänen und ihrer Sprache. Sylvestergabe für Gönner und Freunde von Johann Karl Schuller. Hermannstadt 1855. Druck von Theodor Steinhausen. 20 S. 8“.

„Zur Geschichte der Ringmauern von Hermannstadt. Sylvestergabe den Beförderern und Freunden siebenbürgischer Geschichtsforschung, gewidmet von Professor J. K. Schuller. (1854?) 15 S. in 8“.

Der verdienstvolle Schuller hat diese löbliche Sitte wohl von seinem Aufenthalte in Wien her, wo ein Kreis ehrenwerther Geschichtsfreunde durch einige Jahre jeden Sylvesterabend durch derlei literarische Gaben feierte.

So manche dieser Sylvestergaben haben ein nicht unbedeutendes literarisches Interesse, und es ist nur zu bedauern, dass sie der Natur der Sache gemäss nur in wenig Exemplaren gedruckt wurden und so gut als unbekannt bleiben. Wir wollen späterhin mehrere werthvolle „Sylvestergaben“ noch anführen.

Mögen die siebenbürgischen literarischen Freunde fortfahren, uns mit derlei werthvollen Publicationen, wie die so eben besprochenen, zu erfreuen.

Chmel.

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand.

Nach den Originalen im Archiv San-Fedele in Mailand copirt und herausgegeben von Professor Joseph Müller in Pavia.

I. Briefe aus Rom.

(Fortsetzung.)

15. 6 Agosto 1499.

Illmo et ex^mo^ sig^r^ mio: Nel consistorio proximo passato N. S. fece legere alcune littere de li oratori Francesi residenti in venecia dirrectiue al Reuer^mo^ Cardinale de S^to^ Dionisio in le quale epsi oratori dolendose de li mouimenti del

Turcho molto accusauano che la ex^{tia} v. ne fusse causa epero faceuano instancia che per N. S. se douesse gagliardamente e senza rispecto procedere ale censure contra la Ex^{a} v^{a} come prouocatrice de infideli a damni de Christiani. E dimonstrando N. S. sopra queste littere che el rasonamento de questa materia li piacesse: e inclinatione a questa richesta cum ricordare la captura del maiordomo come de prothonotario apostolico in aggrauacione de la ex^{a} v^{a} essendo per el Reuer^{mo} Cardinale de Sena interrogata sua San^{ta} che cossa li constaua de questa imputacione contra la ex^{a} v^{a} li rispose che non li constaua altramente se non tanto quanto veneciani diceuano: per il che el Cardinale Grimani disse che non se poteua negare almancho che sua San^{ta} non procedesse ale censure in genere contra quelli che prouocano li infideli contra Christiani sijno mo quelli se uogliono: Doue che sua San^{ta} o per non uedere honesta ne justificacione in la richesta de li oratori Francesi: ho per non uedere lo assenso de li Sig^{ri} Cardinali mutò parlare: e disse che non se poteua pero credere che la ex^{a} v^{a} hauesse procurata questa impresa de Turchi e se remisse a parlarne in un altro consistorio. Dopoij essendo sua San^{ta} a rasonamento cum el Magnifico Oratore Regio de queste cosse li disse che se guardaria ben inante nel procedere a censure contra la Ex^{a} v^{a} dimonstrando bona disposicione de uolere creare vno legato e mandarlo a Venecia: in Franza: in Alamania: et ala Ex^{a} v^{a} per componere queste turbacione el quale disse che saria angelus pacis: del quale rasonamento hauuto in mia absentia la ex^{a} v. ne sara informata dal Magnifico Messer Dionisio al quale epso oratore ne scriue: e pero non me extendo in significarlo.

Jo saro cum sua San^{ta} per le littere de la Ex^{a} v^{a} dirrectiue a quella: et inante che se faci consistorio saro cum qualche Cardinale acio che sijeno bene informati quando se uenesse piu oltra a rasonamento de questa materia per obuiare che non se trascorra a cossa alchuna maxime perche comprendo questa essere mira de Venetiani per priuare la Ex^{a} v^{a} de li subsidij de Alamania quando el tracto li succedesse: Alla ex^{a} v^{a} humilmente me ricomando. Rome 6. Augusti 1433.

Ex^{me} D. V.

Seruulus Cesar Guascus.

A. T. Illmo Principi et Exmo Domino meo vnico Domino Ludouico Marie Sfortie Anglo Ducis Mediolani.

16. 9 Agosto 1499.

Illmo et ex^{mo} sig^{re} mio. Non hauendo possuto hauere audientia da N. S. Mercore per essere sua San^{ta} occupata in la expeditione di mandare via la principessa a Casa sua, et la Duchessa de Biselli cum el principe de Squilazi a Spoleti doue sua San^{ta} ha constituita gubernatrice epsa Duchessa, Heri matina fui cum sua San^{ta} insieme cum el Magnifico oratore Regio el quale li hauea da parlare ancora lui et perche como per altre mia hauera inteso la ex^{a} v^{a} essendomi doluto Doppoi la uenuta mia cum sua San^{ta} de li termini vsati epsa ne dimonstrò hauere displicentia, et confessoe essere trascorsa in Colora a molte cose, dele quale era mal contenta poi che intendeua la ex^{a} v^{a} essersi deportata verso el maiordomo altramente, che non li era significato, per non desperare sua San^{ta} ne metterla in extrema diffidentia cum la ex^{a} v^{a} mi parse presentare le littere cum vn poco di prefectione dicendo che si come sua San^{t} intese la Captura del maiordomo era Intrata in Colora fora del ordinario cosi ancora la ex^{a} v^{a} hauendo inteso li termini vsati per sua San^{ta} contra el Reuer^{mo} et Illmo sig^{re} Vicecancellaro et la Famiglia sua, et molte parole in le quale era prorupta sua San^{ta} se ne era risentita como sua Beat^{ne} Intendaria per quella Littera la qual in conclusione era che la ex^{a} v^{a} perseueraria in esserli bono Fiolo quando sua San^{ta} perseuerasse nel solito paterno affecto benche la ex^{a} v^{a} iustamente se risentisse de la iniuria cum grande modestia, et cum questa prefectione presentata la littera sua San^{ta} la fece Legere dal Reuer^{mo} Cardinale de Capua che li era presente, et lecta che fu ne rimase

in qualche confusione, et solo rispose che in alcune parte La ex^{a} v^{a} hauea rasone in alcune non, perche sua Sanc^{ta} non hauea facto contra La persona mia ne faria cosa alcuna, et perche el maiordomo non portaua littere alcune de sua San^{ta} che fussero contra la ex^{a} v^{a} subiungendo che hauia la ex^{a} v^{a} per bono Fiolo, et che li doleua deli affanni et trauagli soi et che voleua creare el Reuer^{mo} Borgia per Legato per vedere se in queste turbatione poteua fare qualche bene, et che confortaua la ex^{a} v^{a} che facesse del galiardo et spendesseLargamente per fare resistentia al primo impeto de Francesi, perche sua San^{ta} se intromettaria voluntieri per assettare le cose, exhortando el Magnifico Oratore Regio ad operare che la Regia Maesta mandasse presto li aiuti soi ala ex^{a} v^{a} acio fussero in tempo, et mottegiandoli che se diceua che sua Maesta non mandaria questi presidij et chel Sig^{re} Prospero non era de intentione de andare in Lombardia, affirmando cum Juramento che haueria Caro che la ex^{a} v^{a} resistesse gagliardamente a Francesi in questi principij acio che sua San^{ta} potesse poi fare qualche bene, et dicendo molte altre parole in simile sententia; poi subiunse che si doleua de la Regia Maesta che hauesse facto fugire Don Alphonso, et che poi che sua Maesta non voleua lassarli le cose sue apresso sua Beat^{ne} ancora lei hauea comandato alla principessa che andasse a casa sua, et che in questo modo ogniuno reteneria le cose sue, perilche non parendomi di ritochare piu le iniurie poi che sua San^{ta} se rendeua et tacitamente quasi confessaua hauere el torto, li rispose in effecto che dela bona dispositione de sua San^{ta} La ringratiaua, et li ne basiaua lo pede et che la electione del Reuer^{mo} Borgia saria bona quando li effecti dela Legatione correspondessero ale parole di sua San^{ta} et che le occorrentie presente ricerchauano vna bona et galiarda opera, poiche da. 200. anni in qua non si Legeua de tanta commotione de arme quanto si vedeua al presente et che piu uolte hauea supplicato sua San^{ta} che se degnasse abrazare queste cose perche quella saria opera de bono pastore et de pontifice, dala qual nasceria a sua San^{ta} reputatione et gloria, et Commodo per le sue particularita subiungendo che sua San^{ta} doueа aiutare la ex^{a} v^{a} a sustenere questo primo Impeto de Francesi per potere poi fare quelli boni effecti che la diceua: ala parte dela partita del Sig^{re} Don Alphonso li rispose che sua San^{ta} doueа hauere inteso la causa et le iustificacione sue per littere de sua Signoria et a bocha dal Magnifico Oratore Regio; perilche circa questo a me non accadeua dire altro saluo che essendo el Sig^{re} Re bon Fiolo de sua San^{ta} non mi credeua che hauesse operato cosa alcuna la qual meritamente li douesse essere molesta, et essendo el sig^{re} Don Alphonso bon Figliolo et Seruitore de sua San^{ta} in Faculta de sua Beat^{ne} erano Intese le cause dela partita el fare che perseuerasse in la solita seruitu cesando li respecti per li quali sua Sig^{ria} Justificaua la partita, et che piu presto haueria Laudato che sua San^{ta} li hauesse mandata dicto (sic) la Duchessa acio che luno et laltro stessero in piacere, cha el rimandare a casa la principessa accumulando male a male, benche sua San^{ta} como prudentissima non hauesse bisogno del mio ricordo. Et in questi rasonamenti sua San^{ta} disse che lo oratore veneto la sera inante li hauia dictó che la Cesarea Maesta hauia hauuto vna rotta da suijceri de piu de diecimila persone, et cum perdita de artellaria assai. Li fu risposto che non si haueuano queste noue anzi se haueua auisi freschi de Alamania che Suijceri erano per fare accordo cum la Cesarea Maesta per mezo de la ex^{a} v^{a} Lassando da parte la suggestione del Re di Franza fusse mo quello si volesse de questa rotta, dela qual noua sua San^{ta} rimasse molto suspesa, et discorrendo sua San^{ta} a rasonamento de le cose del Turcho replico pur che Veneciani se doleuano de la ex^{a} v^{a} et che se era inteso la andata de Ambrosio Bucciardi al Turcho, et che sua San^{ta} hauea littere intercepte de mala natura al Fratello de Ambrosio et al Castellano de Fano, et chel tutto se intendeua, et che li oratori Francesi residenti in Venetia haueuano facto instantia che sua San^{ta} procedesse ale censure contra la ex^{a} v^{a} et che queste cose del Turcho andauano auanti, et chel Turcho vsciua in persona in campo secundo che hauea dicto lo oratore veneto. Jo li respose in effecto che hauia Littere de la ex^{a} v^{a} directiue al sacro Collegio, et hauia anche de parlare a bocha de queste cose in Consistorio, et che piacendo

a sua San[ta] de farmi introdure La faria talmente chiara de queste cose de Turcho che la non daria Imputatione ala ex[a] v[a] anzi la conosceria de quelli religione et obseruantia uerso la S[ta] chiesa che douesse essere alcuno altro principe Christiano ne me volse aprire altramente, per Lassare sua San[ta] in expectatione, acio chio fusse introducto: perche mi hauia richesto le littere, dicendo che le faria Legere, al che io non volse assentire, et alla parte delle Censure iustificando cum molte rasone la causa de la ex[a] v[a] et damnando li oratori Francesi et Veneciani como incitatori de questa opera li rispose che le censure se voriano usare contra quelli li quali moueno le arme iniustamente per ambitione et insatiabile desiderio de dominare non hauendo rispecto ala confusione et turbatione de Italia et de tutta Christianita como era el Re de Franza, al qual essendose piu volte offerta la ex[a] v[a] de stare a rasone correua cum le arme in mano inante che se intendesse se haueua rasone o torto cum la magior iniquita del mondo non hauendo rispecto a mettere Italia in tanto trauaglio et lassare che Turcho facia quello progresso che vole trouando le forze de Christiani indebilite per satiare vno suo apetito et erano ancora piu de vsare le censure contra veneciani li quali se erano colligati cum Francesi per usurpare quello de la ex[a] v contra omne iustitia, non hauendo loro Causa alcuna ne vera ne colorata ne pretexto de rasone alcuna nel stato de la ex[a] v[a] nel qual ab etterno hebbeno mai commertio alcuno, et pero sua San[ta] douesse ben aduertire a queste richieste perche mai se trouaria che la ex[a] v[a] fosse proceduta a termini che meritassero questo et che in Consistorio faria restare sua San[ta] satisfacta de queste Calumnie, et che quando le Justificacione de la ex[a] v[a] non fussero admisse et li fosse facto Iniuria se ricordasse sua San[ta] che li stati non se Lassano a sono de Campane, et che non conosceua sua San[ta] de tanta patientia, che non se deffendesse a qualunque modo quando li volesse essere vsurpato el papato, sua Beat[ne] rispose che non trascorreria cosi Legiermente a queste cose, bemche (sic) li ne fosse facto instantia et che quando li fosse dato molestia cercharia de deffendersi al meglio potesse poi subiunse sua San[ta] che venetiani diceuano che 10 mila caualli Turchi veneuano in aiuto de la ex[a] v[a] bemche (sic) sua San[ta] non lo credeua: Li respose che questo non sapeua, ma che quando fusse vero me piaceria assai perche essendo la guerra iustissima dal Canto de la ex[a] v[a] li era licito hauere aiuto da Infideli et vsare la bonta deli Infideli contra la malignita de Christiani, ma che qui non l era se non vno male che non fosse el vero, sua San[ta] cum auidita domandoe se questo era licito de Jure; el Magnifico Oratore Regio et io li resposemo indubitatamente de si, del che ne stete suspesa, et in questo et molte altre parole quale non scriuo per breuita non essendo de Importantia: finissemo questo rasonamento del qual piu succintamente è stato possibile ho voluto dare notitia alla ex[a] v[a] alla quale humelmente mi Racomando (Rome 9. Augusti 1499)

Ex[me] D. V.

Seruulus Cęsar Guaschus.

A. T. Ill[mo] Prin[i] et Ex[mo] Dom. meo Vnico Dno. Lud[o] M[o] Sfortie Anglo Duc Mediolani.

(Fortsetzung folgt.)

Briefe aus dem fünfzehnten, sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

Gesammelt von Dr. H. J. Zeibig, Pfarrer in Haselbach.

(Fortsetzung.)

LXXXIV. Wien, 9. Nov. 1471. K. Friedrich IV.

Fridreich etc.

Ersamer, geistlicher, lieber andechtiger. Wir sein vnderricht, daz die veindt aus Behem vnd Merhern mit aim merkchlichen volkch in vnser furstentumb

Osterreich ziehen, vnd darinn besäczung machen wellen. lannd vnd lewt davon zu bekriegen, dem wir aber mit deiner vnd anderer der vnsern Rat hilff vnd beystandt furczekomen furgenomen haben vnd emphelhen dir ernstlich, daz du dein vnd deins gotshaws leut zerossen vnd zufussen auf das maist vnd sterkhist', so du magst, mit harnasch, wägn und in annder weg als in veld gehort zugericht furderlich an die ennd, so dir vnser hawbtman den wir dartzu ordnen, benennen wirdet, schikchest, mitsambt andern den vnsern, so wir desgleichs aufervordert haben, zehelffen den veindten widerstand zetun, solh Inczüg vnd beschedigung des lannds zewern vnd dich darinn, nichts sawmen noch Irren lassest. Daran tust du vns gut gevallen vnd vnser ernstliche maynung, das wir gen dir vnd deim Gotshaws genädigclich erkennen vnd zu gut nicht vergessen wellen. Geben tzu Wienn am Sambstag vor sannd Merttentag Anno domini etc. LXXI. Vnsers Kaysertumbs im tzwainczigsten Jare.

Com. Dom. Imp. in cons.

(An den Propst von Klosterneuburg.) Orig. Papier.

LXXXV. 1471. Benedict, Abt zu Monnsee.

Post sui et suorum recommendacionem in Recenter nato nobis Jhesu parvulo salutem. Reverende pater et domine, et ut fiducialiter loquar, frater in Christo amantissime. Memor pietatis, humanitatis et caritatis vestre michi ignoto et penitus inmerito longe ultra condignum exhibitis non possum V. R. P. oblivisci ymmo semper conabor reminisci in bono. Deus autem omnipotens, qui nullum bonum irremuneratum ire sinit, retribuat vobis pro me digna premia et sanitatem ac prosperitatem in cunctis operibus vestris. Et ne tam detestandi vicii ingratitudinis probrum in me cadat, et ne verbalis tantum mea existat gratitudo, misi interim in signum gratitudinis V. R. P'. cum latore presencium paucul os, quos habere potui, pisces, quousque occasio se offerat, V. R. P. revereri honestius. Meam vero personam et congregacionem michi commissam vobis vestreque reverende paternitatis collegio iterum atque iterum commendo. Hoc precipue affectuose petens et instanter, quatinus V. R. P. quemadmodum, prius se obtulit, cum personaliter vobiscum constituerer, comparare velit adhuc aliquas vineas pro nostro monasterio accomodas in meliori et alciori loco sitas quam ille, que prius empte sunt in valore ducentorum vel trecentorum florenorum, vel circa, quam pecuniam paratus sum solvere absque dilacione juxta V. R. P. et aliorum proborum hominum arbitrium, in quo michi meoque conventui pergratum exhibebitis beneplacitum per nos possibiliter recompensandum. Valeat V. R. P. et ut diu felix hic, tandem semper in celo felix vivat Christum oro. Amen. Ex cenobio nostro lunelacensi ipso die sancti Thome cantuariensis archiep' et martiris. Anno etc. LXXI^mo^.

Frater Benedictus permissione divina Abbas monasterii S. Michahelis In Mannsee

(An den Propst Johann von Klosterneuburg.) Orig. Papier.

LXXXVI. W. Neustadt, 25. Juli 1472. K. Friedrich IV.

Fridreich etc.

Ersamer, geistlicher, lieber, andechtiger. Als ettleich vnsrer lanndleut in vnserm furstentumb Osterreich fur vnd fur im lannd punntnuss, besamung vnd widerwerttikait machen vnd fromb furnemen tun, vber solh redleich vnd aufrichtig zusagen, so wir auf dem nagstgehaltnen Landtag zu Wienn tan haben, solhs dann wider vnser oberkait vnd swer zedulden ist, nach dem lannden vnd leuten bisher merkleich krieg vnd vnrat daraus auferstanden sein, vnd begern an dich mit sunderm vnd gantzem vleiss, emphelhen dir auch ernstleich, das du auf

Sand Stefans tag Invencionis nagstkunftigen gen Wienn komest, daselbs wir auch sein oder die unsern haben wellen, mit dir, vnsern preleten vnd andern vom Adel, so wir auf denselben tag auch dahin ervordert haben, in den sachen ze reden vnd ze Rat werden, was darinn das pesst fur vns, lannd vnd leut ist, damit merer vnrat im lannd vermitten, auch Lannd vnd leut in frid vnd gemach geseczt werden, vnd darin beleiben mugen, vnd dich darinn nicht sawmen noch Irren lassest. Daran tust du vns gut gevallen vnd vnser ernstleiche maynung, das wir gnedikleich gen dir erkennen wellen. Geben zu der Newnstat an Sambstag sand Jacobstag im Snitt Anno Domini etc. LXXII° Vnsers Kaysertumbs im Ains vnd zwainzigisten Jare.

Com. Dom. Imp. in Cons.

(An den Propst von Klosterneuburg.) Orig. Papier.

LXXXVII. 20. März 1473. Sittich von Zetwitz.

Wirdiger Herr und pruder. Mein gantz willig dinst die wisst in gutem Willen bevor. ewr schreiben mir yetzt getan hab Ich verstanden, darinn Ir berurt, wie ew vnser allergenedigister Herr, der rom. kaiser ain freybrief geben hab, darauf Ir an mich begert, Ich soll ew dieselben frey lassen farn Mautt vnd Aufschlag, nun lass Ich ew wissen, dass ich kain gewalt darinne hab, wann vnser allergenedigister Herr der R. K. der hat dieselben aufschleeg und Mautt vnd was gelts daselben gefallen mag den soldnern zu der Newnstatt geschafft, sy damit zubezalen vnd hat mir empholhen an denselben ennden dass solhe Mautt vnd Aufschleg gefallen sullen, das Ich darob sein wolle, des solh gelt nyndert anders gefall dann zu bezalung der soldner, vnd all freybrief auf dise Zeit hat sein K. G. den soldnern zusagen lassen, das sy dieselben freybrief an Irer bezalung nichts hindern sullen, darumb so bitt Ich ew als mein Herrn und pruder, gen mir kain vnwillen furnemen, wann Ich sein anders nicht gewalt hab dann wie obgemelt ist, Wa ich aber gewallt hiet oder hinfur gewunnen wurd, da Ich ew und ewerm kloster gedienen mocht, bin ich allbeg willig, ew als Ir mir schreibt, so es anders nicht gesein mocht, das Ich ew frist zu dem gellt oder tag auspringen wollt, biss Ir die Wein verkauffen mocht die Ir hinauf furn wollt, also hab Ich die Hofleut zu mir erfordert vnd mit in geret vnd sy gebetten vmb solh tag ew zugeben biss solanng, das die schiffleut wider herab chamen, das haben sy mir zugesagt vnd schickh ew hiemit ein brief, den schickh ich gen Stain da schreib ich denselben, den die hofleut dahab, das sy ew ewr Wein furn sullen lassen vnd zu solchem gellt tag geben, wie oben berurt ist. Datum zu der Newnstatt An Sambstag vor Oculi Anno etc. LXXIII°.

Sytich von Zetwitz.

Sig. detritum.

(An Propst Johann Hechtl von Klosterneuburg.) Orig. Papier.

LXXXVIII. 22. März 1474. Ulrich Freiherr zu Grafeneck.

Wolwirdiger herr und zarter lieber foter, Mein dinst in gutm Willen zu vor, nach dem ir mir zu Eberstorff des pestn hewrigs Weinss, so Ir habt versprochen mir ain fueder zugeben, auf das schickh ich ain Zulln hinauf, da wellet mir den Wein auch antworten, vnd das der Wein guet sey, als Ir vnd die mern mein geniessen welt in kunfftigen Zeiten, darin Ir mich guetwilig vnd freuntlich vinden werdet. Dat. Trautmanstorff am Erichtag vor Judica Anno domini etc. LXXIV°.

Vlrich Freiherr zu Gravenegkh.

(An den Propst Johann Hechtl von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

LXXXIX. W. Neustadt, 29. März 1476. K. Friedrich IV.

Fridreich etc.

Ersamer, geistlicher, lieber, andechtiger. Als der haubtman Merhern vnd ander vns, vnsern lannden vnnd lewten entsagt haben; langt vns an, daz sich die veindt daselbs zu Merhern besamen vnd in willen haben, vnser furstentumb Osterreich zu vberziehen, daz wir aber mit deinem vnd anderer der vnsern Rat, hillff vnd beistand zu vndersteen furgenomen haben, vnd emphelhen dir ernstleich vnd wellen, daz du dein lewt vnd diener ze rossen vnd zefussen darzu schikchest, wann wir dir nagst darumb schreyben, daz Sy dann anverczichen berait vnd auffsein ze helffen, solich Inczug zewern vnd den veindten widerstand zetun. Daran tust du vnser ernstlich maynung. Geben zu der Newnstat an freitag vor dem Suntag Judica in der vassten Anno domini etc. LXXVI. vnsers Kaysertumbs im funfvndzwainzigisten Jare.

Com. Dom. Imp. in cons.

(An den Propst von Klosterneuburg.) Orig. Papier.

XC. Wien, 4. Februar 1477. K. Friedrich IV.

Fridreich etc.

Ersamer geistlicher lieber andechtiger. Vns lanngt an, wie dich vnd ander vnnser preleten vnnsers furstentumbs Osterreich der Bischove zu passaw auf ain tag gen sannd polten zekomen ervordert hab, nach dem er vns aber solhs vor hin nicht verkundt, noch ze wissen tan hat, Emphelhen wir dir ernstlich vnd wellen, daz du zu dem berurten tag nicht komest, noch yemands der dein schikchest. Das ist genczlich vnnser ernstliche maynung. Geben zu Wienn an Eritag nach sannd Blasientag Anno domini etc. LXXVII. Vnsers Kaysertumbs im funf vnd zwainczigisten Jare.

Com. Dom. Imp. in consil.

(An den Propst von Klosterneuburg.) Orig. Papier.

XCI. Wien, 15. Februar 1477. K. Friedrich IV.

Fridreich etc.

Ersamer, geistlicher, lieber, andechtiger. Als nagst zu aushaltung der Soldner, so wir zu widerstand der veindt haben auf zway Moned ein Anslag ainer Summ gelts auf dich vnd dein Gotshaws durch vns gelegt, ist nach laut vnsrer brief darumb ausgangen. Wann aber des lannds notdurfft erfordert, dasselb volkch langer zu Widerstand der veindt ze halten vnd wir die verrer auf ain quottember aufgenomen haben, Emphelhen wir dir ernstlich vnd wellen, daz an vnserm getrewn lieben Jobsten Hawser vnsrem kamrer denselben Anslag der berurten Summ gelts in massen der also vor durch vns auf dich gelegt ist, noch nicht zu aushaltung derselben Soldner anverczichen raihest vnd gebest, vnd darin nicht sawmig seist, noch anders tust, wann wo du dich des seczen vnd wir vnd lannd vnd leut des schaden nemen wurden, desselben schaden wolten wir vns zu dir vnd/deim gotshaws halten vnd davon bekomen. Geben zu Wienn an Sambstag nach sand Valentins tag Anno domini etc. LXXVII^{mo}. Vnsers Kaysertumbs Im funfvndzwainzigisten Jar.

Com. Dom. Imp. in consilio.

(An den Propst von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

XCII. 10. März 1477. Veit von Ebersdorf.

Erwirdiger Herr, lieber prueder, mein freuntlich dienst in guetem wille Wewor. Ich pitt Euch als mein lieben Herrn vnd prueder, ob Inndert ai Volkh pei Euch oder anndrn enndten vber farn, das Ir gwar wurdt Ir welle mich des Anvertziehen wissen lassen pey aynem potten auf mein geltt, da stett mir freuntlich vmb Euch vnd das Gotzhaus zu verdienen. Geeben z Eberstorff Am Montag nach Oculi Anno etc. LXXVII^{mo}.

Veit von Eberstorff obrister Erbkamrer In Osterreich.

(An Propst Johann Hechtl von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

XCIII. Wien, 31. Jänner 1481. K. Friedrich IV.

Fridreich etc.

Ersamer, geistlicher, lieber, andechtiger. Als ain Anslag ainer Summ gelt zu aushaltung der zwayr tausent Man, darin sich gemaine lanndschafft zu wider stand vnserr veindt verwilligt, auf dich vnd dein gotshaws gelegt ist, darinn noc Sibenhundert vnd Sechs vnd achtzig phunt phenning vnbezalt auf dir besteen emphelhen wir dir ernstlich vnd wellen, daz du dieselben Subenhundert vnd Sech vnd achzig phunt phenning vnserm vnd des reichs getrewn Watzlawe Wultzko, vnserm veldhaubtman an seinem sold furderlich vnd anvercziehe raihest vnd gebest vnd da entgegen sein quittung nemest, vnd so du das geta hast, vnd vns des mit derselben seiner quittung erweisest, so sagen wir dic darumb ledig, vnd dir sollen die kunfticlich an dem berurten anslag aufgeheb werden, und darin nicht anders tust, damit vns nicht geburn werde, denselbe Watzlawen mit vnsern Soldnern auf dich vnd auf desselben deins gotshaws lewte zelegen. Daran tust du vnser ernstliche maynung. Geben zu Wienn an Mitiche vor vnserr lieben frawen tag der liechtmess Anno domini etc. LXXXI°. vnser Kaysertumbs im Newn zwainczigisten Jare.

Com. Dom. Imp. per R^{mum} Archiep. Strigon.

Aufgedrucktes Ringsiegel mit 3 schräggesetzten Schilden unter der Kaiserkrone und den Buchstaben A. E. J. O. U.

(An den Propst von Klosterneuburg.) Orig. Papier.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von J. Chmel.

Zu den bedeutendsten Adelsgeschlechtern des Landes Österreich unter de Enns gehörten im XIV. und der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts die Herre von Meissau. Ich habe in den Nummern 6, 7 und 8 des dritten Jahrganges de Notizenblattes (1853) aus einer Pergamenthandschrift im Archive des Kloster Altenburg ein Verzeichniss der Meissauischen Herrschaften und ihre Bezüge im XIV. Jahrhundert mitgetheilt. — Ich gebe nun den Inhalt eine

Meissauischen Lehenbuches, welches im k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive aufbewahrt wird und zwar in den Nummern 152 und 153 der „österreichischen Manuscripte". 152 ist das Original, aus dem Anfange des XV. Jahrhunderts (c. 1400), welches aber gegenwärtig mank ist, indem die Blätter 10—18 fehlen, und die Blätter 1—9 so wie 19—24 offenbar zu einer andern Handschrift und zwar zu einer noch älteren (etwa aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts) gehörten.

Ich habe die fehlenden Blätter aus einer Abschrift des XVII. Jahrhunderts (Cod. Ms. 153) ergänzt und das Ganze hier zusammengestellt. Ich lasse die Notizen absichtlich nach der Reihenfolge der Blätter abdrucken. — Man sieht, dass bereits im XV. Jahrhundert bei nicht wenigen Lehenstücken der eigentliche Zusammenhang unklar war.

Da die meissauischen Besitzungen, darunter auch die Lehen (als mittelbares Besitzthum), im XV. Jahrhundert durch Aussterben des Geschlechtes in die Hände des Landesfürsten übergingen, so ist die gegenwärtige Mittheilung ein Beitrag zur Geschichte und Statistik des österreichisch-landesfürstlichen Lehenhofes. — Welche mühsame Vorarbeiten noch erforderlich sind, bis man eine vollständige Geschichte der österreichischen Lehen und ihres Wechsels wird in Angriff nehmen können, leuchtet wohl jedem Sachkundigen ein.

1400.

Auf dem pergamentnen Umschlag von aussen.

Fol. 1. (25.) „Hie in disem puch sind verschriben alle die Lehen die mein Herr Her Lewtolt von Meissaw und Her Hanns und Her Jeorg von Meyssaw sein průder ze leihen habent ze Gars ze Styven und ze Allantsteig und die von den von Chůnring an si geuallen sind — und auch die Lehen die Her Haydenreich von Meyssaw saeliger ir vater besunderleich gelihen hat."

(2.) Fol. 26—30. „Daz sind die Lehen die ze Gars gehőrnt".

(7.) Fol. 31—33. „Daz sind die Lehen die mein Herr Her Haydenreich saeliger besunderleich gelihen hat und der man irr ist zu welher herschaft die gehőr".

(10.) Fol. 34. „Daz sind die Lehen ze Horn".

(11.) Fol. 35—37. „Das sind die Lehen die gehőrn ze Alhaitsteig".

(14.) Fol. 38—39. „Das sind die Lehen ze Stynen".

(16.) Fol. 40. „Daz sind die Lehen von Chambekk".

(17.) Fol. 41. „Daz sind die Lehen die mein Herr von dem von Storichwerger gechaufft hat".

(19.) Fol. 43. „Daz sind die Lehen die gechawft sind von „dem Reichenstainer".

(20.) Fol. 44. „Das sind die Lehen von Hertenstain".

(Fol. 22.) Fol. 46. „Daz sind die Lehen die gehőrn ze Wolfstain".

(Fol. 24.) Fol. 48. „Daz sind die Lehen die gehőrn ze Wulfleinsdorf".

(Fol. 26.) Fol. 50. „Daz sind die Lehen die gehőrn ze Ernsprun".

(Fol. 28.) Fol. 52. „Das sind die Lehen die mein Herren von Meissaw ze leihen habent und die an si chomen sind von den von Chunring".

Fol. 53. b. Enns.

Fol. 35. (59.) „Daz sind die Lehen die gehőrn ze Asparn".

Fol. 36. (60.) „Hie sind verschriben die verlehentten gůter, der namen nicht verschriben sind ettleich — und die her Haydenreich von Meyssaw gelihen hat".

Fol. 37. (61.) „Meissaw, Nota die Lehen die gehőrn zu der Herrschaft gen Meissaw".

Fol. 39. (63.) „Nota daz sind die Lehen in der Prewn und in der Zerbant.

Fol. 40. (64.) „Hie sind vermerkcht ettleich Lehen, der man nicht wais in welhew herschaft sie gehőrent".

[illegible]

[illegible] und früher [illegible]

[illegible] in der Stube [illegible] und eine Hube [illegible] und ein [illegible] das alles ist gelegen in „Ver- [illegible] den halben hof [illegible])

[illegible] Zeuge Wissner.)

[illegible] Lehen:

[illegible] in dem Dorf [illegible] Lehen. das alles ist gelegen in „Valteiner [illegible] pfarre“;

[illegible] und das Holz in [illegible] pfarre“;

[illegible] Sezedelperg in „Tra- [illegible] Swertperg“;

[illegible] Albrecht dem Oder von

it. ein Hof, genannt zu „Harlaat“;

it. eine Hube zu „Sebedelperig“;

[1]) (Ergänzt aus einer Abschrift des XVII. (?) Jahrhunderts.) Cod. Ms. Östr. 153. [illegible] Abschrift des Meissauer — und des Ladislaus K. Lehenbuchs — einst im [illegible], vorne das Wappen eingeklebt: „Joannes Christophorus [illegible] Dominus in Gözendorff, et Helffenberg. S. C. M. Camerarius, et [illegible] Regiminis inferioris Austriae consiliarius Regens“.

it. eine Hube, genannt „under dem perig“;
it. eine Hube, genannt „ze Rosen,“ das alles ist gelegen in „Tragewner
arre“;
it. ein garten, gelegen zu „Zeidlarn“ in „Nerner pfarre.“

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 1, b.

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Kunring.

Hennsl Schuczenhofer (und für ihn den Unmündigen der „Chop-
en perger“)
einen Hof, genannt der „Schuczenhof“, gelegen in Tragewner pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152. Fol, 1. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Kunring.

Michel Kren, Katharina s. Gattin und ihre Erben — den Hof, genannt
er Kummerfhof und ein gut „dacz dem Eniklein“ und eine Hofstat dabei,
elegen in Zeller pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 1, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Von d. Kunring.

Gengel Rewttter eine Hube zu „Sawttarn“ im Ort;
it. 2 Güter im Tal in Valteiner pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 1, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. u. U. d. E. Von d. Kunring.

Albrecht Oder von Sigenhofen — 2 Güter zu Frawndorf und
in Gut in der „Chappenaw“ und ein Gut „under der Leuten“ und ein
Gut an dem „Misstelberg“ und ein Gut „dacz dem Göschlein an
dem weg.“
Die Güter sind alle gelegen in Tragewner pfarre;
it. ein Gut an der „Synmůl“;
it. 6 Güter „an dem wald“ und an dem Holz ein Drittel, in Schon-
awerpfarre gelegen;
it. „dacz Perig“ einen Garten und „dacz Spitz“ in der Gassen einen
Weingarten;
it. ein Gut an dem „Stadel“ und ein Gut „dacz Haimpuchen“ in
„Nernerpfarr“;
„item der gueter hat er ettleichen halbe vermacht ze morgengab Elsbeten
seiner hausfrawn, nach lautt dez bestettbriefs.“
Nach einer andern Notiz sind diese vermorgengabten Güter:
„das nider gut halbs ze Frawndorf;“
„und daz gut halbs under der Leitten;“
„it. daz gut halbs ze Mistelberk;“
„it. dazz Gut halbs dacz Goschlein an dem weg.“

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 1, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

Rennbartt der Chressling — 2 Güter auf dem Sumerperg in
„Sanct Mareinkiricher“ pfarr ob der Trawn.
„und daz ain gůt daz yecz Heinrich besiczt hat er vermachtt seinem
idem Haidlein dem Tauber und nach desselben tode sol ez herwider
ihen auf sein erben“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 2. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

Peter Rot und seine Erben, Söhne und Töchter. — [illegible] eines Zehents zu Reisach und 2 Güter zu „Wintpissing"

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 2 (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

Anna, Witwe Heinrichs des Oder — einen Hof genannt der Sigenhof und ein Gut dabei zu Choden genannt. in Tragèwnerpfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 2. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

Dietmar Holezer — 2 Güter, eines genannt im „Pirichèch und eines am Lehen, in Sand Jorigen pfarre gelegen („das ain gut im Pirichèch hat er versaczt Herflein dem Kienast.")

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 2. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

„Meriebl Oder hat vermacht, daz er von mir zelehen gehabt hat seiner hausfrawn [illegible] zu morgengab ain gut auf dem Mülperig und ain gut in der Kappenaw in Tragewner pharr gelegen."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 2. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

Seidel Kressling — einen Weingarten und ein Haus zu „Gbitt" (Ger? — Gar? -bitt) in Spitzerpfarre gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 2. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

Heinrich von Aw — ein gut gelegen zu Zeidlarn in Nernerpfarre („und ist sein satz von Albrecht dem Oder.")

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 2, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

Heinrich Klebsatel, Richter zu Enns — einen Hof zu Harlant genannt;
it. eine Hube und eine Hofstatt, gelegen zu Schedelperg;
it. eine Hube, genannt unter dem Berg;
it. eine Hofstatt, genannt im Rosen, alles in Tragewnerpfarre;
it. das gut „dacz dem Weinzurl";
it. etliche Äcker in dem Obernfeld auf dem Hof „zwischen den Aisten," gel. in Nernerpfarre; „und allez desselben Klebsatel Satz ist von Albrecht dem Oder von Swertperk."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 2, b. (Ledige Bl.)

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 3. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Venedig. (Friaul. Dalmatien.)

Eine der wichtigsten und interessantesten Sondergeschichten unseres vielgliedrigen Kaiserstaates hat unstreitig Venedig. Es ist höchst erfreulich, dass seit einigen Jahren die historischen Schätze dieser wunderbaren Stadt mit anerkennenswerthem Fleisse ausgebeutet werden. Wir haben an einem andern Orte (s. Sitzungsberichte, Octoberheft 1851, Bd. VII, S. 668—675) auf die höchst verdienstlichen Arbeiten und Bestrebungen zweier venetianischer Gelehrten aufmerksam gemacht, deren einer seitdem unser wirkliches Mitglied geworden ist, der andere es auch zu werden verdient. Cicogna und Valentinelli, zwei ausgezeichnete Bibliographen, fahren fort die historischen Schätze ihres näheren Vaterlandes zu sammeln und zu veröffentlichen oder wenigstens zu verzeichnen zu — künftigem Gebrauche.

Wir wollen die Freunde unserer vaterländischen Geschichte und Literatur mit einigen seither erschienenen Arbeiten dieser beiden ehrenwerthen Forscher bekannt machen, die wir entweder hier in Wien oder in Venedig (bei wiederholtem kurzen Besuche in jüngster Zeit, im September 1856) kennen lernten.

Wir müssen dieselben um so sorgfältiger verzeichnen, da sie theilweise schon wegen ihres geringen Umfanges weniger bekannt werden dürften.

I. Cicogna. *a)* „Cenni intorno alla vita ed agli scritti del dottore Giovanni Rossi del fu Gerardo Veneziano. Venezia, tipografia di Giambattista Merlo". 1852, 22 Seiten in 8. (dedicirt Rossi's Pathen Andreas Giudici). Rossi, in Venedig am 9. Juli 1776 geboren, studirte daselbst und in Padua die Rechte; 1796 wurde er Doctor. Er bekleidete mehrere Ämter der Administration wie der Justiz. — Vorzüglich aber bemerkenswerth ist er als Sammler und Besitzer einer sehr werthvollen vaterländischen Bibliothek und als grosser Kenner der vaterländischen Geschichte und Rechte. Auch Gegenstände der Kunst und des Alterthums sammelte er. Er starb am 14. Jänner 1852. — Cicogna sagt von ihm: „Quest' uomo, che era un' enciclopedia di patrie erudizioni, e cultissimo in ogni argumento letterario e scientifico, pochissimo diede alla luce per comune beneficio. Egli temeva assai la stampa". — Wir heben aus den von Cicogna angeführten Schriften und Sammlungen zwei gedruckte und eine ungedruckte hervor. 1. (3) „Storia del Monastero di S. Giorgio Maggiore scritta da Giovanni dottore Rossi veneziano. Sta a pag. 241, 275 del volume quarto delle Inscrizioni Veneziane di Emmanuele Cicogna. Ven. 1834. 4. Cicogna gesteht freimüthig, dass er überhaupt von Rossi vielfach unterstützt wurde in dieser so werthvollen Sammlung. — 2. (4) „Scoperta di due documenti relativi all' antica Accademia Veneziana detta della Fama, Memoria del dottore Giovanni Rossi bibliotecario dell' Ateneo". Sta a p. 259, 266 del tomo II. delle Esercitazioni scientifiche e letterarie dell' Ateneo di Venezia. Ivi, Alvisopoli 1838. 4 Fig. — siehe Cicogna, Inscrizioni Veneziane, Vol. III. pag. 53, 54 (a. 1830) „riguardano (questi documenti) la abolizione di quell' Accademia avvenuta per ordine del Senato e il gastigo datone al direttore Federico Badoaro".

Das bedeutendste Werk Rossi's ist aber ungedruckt: S. 15 (7). „Ma l'Opera sua interessantissima, autografa, inedita e intorno alla quale adoperò la vita sua letteraria dal 1806 fino a pochi giorni prima della sua morte. si è la Storia de' costumi e delle leggi dei Veneziani". — Beiläufig 120 Bände in Klein-Quart! — Theils Text, vorzüglich aber Documente. — Rossi war Gehilfe des Venetianer-Patriziers Carl'antonio Marin, der im Jahre 1806 von der damaligen italienischen Regierung den Auftrag erhielt, sämmtliche Venetianer-Archive in ein General-Archiv zu vereinigen. — Rossi fielen bei dieser Gelegenheit viele sehr interessante Documente in die Hände. „I primi codici da lui studiati furono i Capitolari dei Magistrati de' Censori e dei Provveditori alle Pompe. Vi lesse cose curiosissime". — Das brachte ihn auf die Idee, diese Curiositäten zu sammeln! — Cicogna hebt die Wichtigkeit dieser Sammlung hervor, die leider nicht geordnet ist. Rossi vermachte sie testamentarisch der Marciana. Es wäre wohl eine sehr verdienstliche Arbeit diese rudis indigestaque moles, die aber so viel Werthvolles enthält, auszugsweise und partienweise durch den Druck zu veröffentlichen, obgleich der Erblasser jede Veröffentlichung untersagte! ? —

b) „Serie cronologica dei Presidenti, Vicepresidenti, Consiglieri, assessori stabili, assessori sopranumerarii che successivamente sedettero nel Consiglio dell' Imp. Reg. Tribunale di appello in Venezia dal dì primo marzo 1815, in cui venne attivato, a tutto Dicembre 1852, in cui cessava per la instituzione del nuovo Tribunale di appello secondo la sistemazione giudiziaria del Regno Lombardo-Veneto, stabilita colla sovrana risoluzione 11 Settembre 1852. — Aggiungesi un cenno intorno all' origine dell' ora cessato Tribunale di appello, e intorno ad alcuni fra gli illustri che lo componevano, ed ora sono trapassati. Venezia dalla tipografia di Giambattista Andreola". 1853. 36 pp. in 4. Bekanntlich war Cicogna selbst Secretär des Appellationsgerichtes zu Venedig, er konnte also die verlässlichsten Daten liefern in dieser werthvollen Arbeit, welche ein Beitrag zu einer künftigen Geschichte dieser wichtigen Gerichtsbehörde ist. Von 129 Männern werden 145 Angaben mitgetheilt über ihre amtliche Laufbahn. In dem Vorberichte (ai leggitori) werden von S. 5—10 interessante Notizen geliefert über die früheren Tribunale seit 1797 (Friede von Campoformio), so wie über ausgezeichnete bereits verstorbene Glieder des Appellationsgerichtes, z. B. über den ausgezeichneten Vicepräsidenten Girolamo Trevisan (patrizio patavino), der früher Professor zu Padua war († 1829); den Rath Giambattista Mutinelli (Veronese). Verfasser des „Ragionamento sopra gli antichi diritti della Città di Adria e della sua territoriale giurisdizione, 4. Venezia 1794;" den Rath Paride Zajotti (Tirolese), später Präsident des Civil-Tribunals in Triest, Verfasser mehrerer Schriften. „L'Italia intera ammira i pubblicati suoi scritti fra' quali piacemi di ricordare i Discorsi sul Romanzo in generale, e sui Promessi sposi di Alessandro Manzoni; le Idee generali sul Romanzo storico, e l'Esame su alcuni Romanzi fra i quali la rinomata Battaglia di Benevento del Guerrazzi. La vita di s. Bernardo abbate di Chiaravalle, e il Discorso sulla Letteratura giovanile impresso in Trieste dopo la morte di lui sono due scritti importanti; il primo specialmente perchè fa vedere quanto nella storia valesse lo Zajotti: che anzi sappiamo come su questo punto meditava un' Opera interessantissima consacrata a vendicare Italia dagli insulti della barbarie e dalle Calunnie degli stranieri, ed assicurarne la gloria di tante scoperte malamente a noi depredate. Noterò anche un altro libro suo, benchè anonimo; ed è: „„Semplice verità opposta alle menzogne di Enrico Misley nel suo libello: L'Italie sous la Domination Autrichienne"". Fu stampato a Capolago nel 1834, ma colla data di Parigi. Ribatte lo Zajotti nel modo il più rigoroso le accuse generali e parziali dal Misley vibrate contro la legislazione Austriaca". — Wir bemerken noch, dass unter den 129 Männern des Appellationsgerichtes 16 Deutsche, 19 Tiroler (das ist wohl italienischer Nationalität!), 2 Slaven, 4 Dalmatiner, 3 Istrianer,

4 Modeneser, 28 Lombarden, 53 Venetianer sind. Kein Venetianer unter den Präsidenten. — Eine innere Geschichte des Appellations-Tribunals, insbesondere die wichtigsten Processe und die darin erlassenen Entscheide zu veröffentlichen, wäre wohl von bedeutendem Interesse. Cicogna bemerkt S. 8 von Girolamo Trevisan: „Bello è il Discorso che premise alla Collezione delle Decisioni della corte di Appello, Collezione che sotto alla direzione di lui, e per le solerti e dotte cure di Francesco Caffi, uno de' Vicecancellieri, erasi con molta utilità de' forensi incominciata a pubblicare nel 1811, e che a due volumi soltanto potè condursi". Warum? fand die Publication Schwierigkeiten? Jedenfalls haben Cicogna's Notizen ihr eigenes Interesse.

c) „Lettera di Antonio Canova intorno ad una Madonnina in basso rilievo di Marmo opera prima scolpita da lui circa l'anno 1770". Venezia, dalla tipografia di G. B. Merlo. 1854, 8. 20. Mit Abbildung. Das Basrelief war im Besitze des oben angeführten Sammlers Rossi. Cicogna theilt aus dem eilften Bande der seinem Pathen vererbten Handschriften Rossi's ein Schreiben des berühmten Künstlers an Carlo Gaspari (Maler) in Venedig vom 12. Februar 1803 aus Rom datirt mit, worin er selbst diese Erstlingsarbeit anerkennt, nebst einigen anderen Schreiben und mehreren Notizen zur Kunstgeschichte, insbesondere der Arbeiten Canova's, z. B. im Museum Correr.

Interessant ist die Note 5, S. 13. „Catterino Cornaro figlio del fu Federico, patrizio Veneto, col testamento 22 settembre 1802 aveva legato a sua Santità Pio VII. (sono sue parole) il mio palazzo dominicale situato in parrocchia di S. Cassiano di Venezia sopra il Canal Grande, antica abitazione de' mici maggiori, e questo unito alla Galleria de' quadri nello stesso esistenti tuttora custodita dal pittore professore Gaspari dal quale dovrà esser consegnata alli delegati di sua Santità, al qual Gaspari pella custodia, governo, e consegna esatta di detta Galleria dovrà a quel tempo essere corrisposti ducati cinquecento per una volta tanto da' miei eredi. Dopo alcune quistioni rimase il palazzo colla Galleria in proprietà del Pontefice, che poscia donollo à benemeriti sacerdoti fratelli Conti de Cavanis; ma la Galleria andò qua e là venduta e dispersa".

d) „Breve Notizia intorno alla origine della confraternita di S. Giovanni Evangelista in Venezia". Venezia, dalla tipografia di G. B. Merlo. 1855. 8. 16 pp. Um 970 n. Chr. gründete (?) die venetianische Patrizier-Familie der Badoari die Kirche zum heil. Apostel und Evangelisten Johannes, bei der im XIII. Jahrhundert von ihr auch ein Spital errichtet wurde, dessen Patronat sie besass und die Vorstände (Priori) einsetzte. Eine fromme Bruderschaft, seit 1261 bei der Pfarrkirche S. Apollinaris bestehend, erhielt im Jahre 1307, da sie sich zu erweitern strebte, von den Badoari und dem damaligen Prior des Hospitals (Ruggero Cortesi) die Erlaubniss neben St. Johann sich ansässig zu machen; im Jahre 1340 überliess der Prior Jeremias Badoaro einen Theil des Spitals zur Errichtung eines passenden Gebäudes, sein Nachfolger Jakob Badoaro bestätigte diese Erlaubniss.

Nach Inschriften von 1349 (die Cicogna hier verbessert mittheilt) und 1453 wurde hier eine Schule errichtet und restaurirt. Die Bruderschaft durfte im oberen Saale einen Altar errichten, und ihre frommen Übungen vornehmen, „tendendo non solamente alla propria santificazione, ma eziandio a' vantaggi dell' anime altrui". — Die armen Kinder der Stadt erhielten religiösen Unterricht. „E non solo coll' esempio e colla voce, ma colle ricche rendite eziandio questa pia Società si rese benemerita, monacando, cioè, o maritando alcune povere donzelle e molti altri beneficii facendo, giusta le regole e leggi della Scuola, ammesse dal Governo, e che furon già colle stampe pubblicate". („Raccolta di leggi di massima e di disciplina per norma delle proprie Obbligazioni e Diritti incombenti alli capitoli General, Banca, e Zonta, e Riduzioni alle Cariche, Deputazioni, Officii, Ministri, Salariati e Serventi della Scuola Grande di S. Giovanni Evangelista etc. MDCCLXXX. Ven. Pinelli 4.")

Diese Bruderschaft hatte 1369 von Filippo Masserio, Ritter und Grosskanzler von Cypern einen grossen Kreuzpartikel erhalten, den ihm im Jahre 1360 der Patriarch zu Konstantinopel (Pietro Tommaso Carmelitano) vermacht hatte. „Molti e molti prodigii per questa preziosissima Reliquia avvennero che fecero salire in maggior rinomanza la Scuola, i quali in più raccolte si leggono registrati". (z. B. „Vita del glorioso S. Giovanni Apostolo ed Evangelista con alcuni Miracoli della Santissima croce che conservasi nella Scuola grande di detto Santo avuta in dono fino dall' anno 1370 apparisce nella sua donazione ec. Venezia 1752, 4.") Cicogna schildert diese Anstalt mit lebhaften Farben (S. 5) „Gli ornamenti della Fabbrica di ottimo gusto sullo stile lombardesco; l'arco d'ingresso nel cortile; la scala cavata lateralmente a doppio ramo per le circostanze in cui era rinserrato l'architetto; i fregi dell' arco che introduce all' Albergo e largo quanto è il pianerottolo della scala; la eleganza di quel superiore Albergo non meno che dei suoi locali adjacenti; il pavimento, unico forse in Italia per la diligenza ond' è commesso; l'altare ricco e bello ad un tempo, tutto è di tale meraviglia da rendere ben disgraziato colui che facendosi ad osservare questo prodotto della piètà al paro che dell' ingegno, non si sente commosso nè prova sensazioni da pochi altri luoghi parimenti suscitate".

Die Bruderschaft hatte angesehene auswärtige Mitglieder, wie z. B. König Philipp II. von Spanien, Don Juan d'Austria sein natürlicher Sohn u. s. w. Berühmt war auch ihre Bildersammlung s. „Sommario di memorie ossia Descrizione succinta delli quadri esistenti nella Veneranda scola Grande di S. Giovanni Evangelista ed annessa Chiesa con li nomi dei loro Pittori ecc. Venezia 1787, 12. ci fa sapere questa operetta essere architettura di Giorgio Massari l'altare colla Statua di S. Giovanni; e annovera le pitture nella Scuola esistenti degli antichi Gentile Bellino, Lazaro Sebastiani, Vettore Carpaccio, Tiziano Vecellio, Domenico Tintoretto, Santo Peranda, Andrea Vicentino, Giovanni Mansueti, Palma il giovane; e quelle dei moderni Giacomo Guarana, Domenico Tiepolo, Giuseppe Angeli, Gaspare Diziani, Giacomo Marieschi, Odoardo Perini, Francesco Maggiotto, Michelangelo Morlaiter.

Auch dieses fromme und nützliche Institut ward ein Opfer der damals herrschenden Zerstörungswuth, die so vielen Corporationen und Anstalten den Untergang bereitete. — „Se non che la pietà di alcuni Cittadini, e la provvidenza del governo volle salvi almeno alcuni preziosi oggetti, cioè, la Croce santissima e le pitture più scelte. — La Croce, dal nobile Giovanni Andrighetti, e da altri Confratelli recuperata, forma oggidi uno de' belli ornamenti dell' Oratorio di S. Giovanni Evangelista, e viene in alcuni giorni esposta alla venerazion de' fedeli. Essa è ammirabile eziandio dal lato dell' arte, sendo la teca, ove si custodisce il miracoloso Legno, lavorata in cristallo di rocca, ornata di operosissimi intagli e ceselli di argento dorato di gotico gusto. — (La proprieta di tale Reliquia è della famiglia Andrighetti, la quale contribuisce un' annualità per mantenerne il culto nell' Oratorio di S. Giovanni Evangelista.) Le più celebri pitture poi vennero trasportate nelle grandi Sale dell' J. R. Accademia di Belle arti, e sono tuttora di ammirazione e di studio a' nazionali e a' forestieri spezialmente pel costume antico de Veneziani; altre altrove, rimanendone alcune tuttora nella Scuola. (S. Note 12, S. 15.)

Das Gebäude selbst zerfällt leider immer mehr und wird untergehen, wenn nicht, wie allerdings Hoffnung ist, ein anderer ins Leben getretener Verein („Corporazione artistica di mutuo soccorso") dasselbe an sich bringt (il cui prezzo di stima monta a circa trenta mila lire austriache) und restaurirend erhält.

e) „Lettera di Emmanuele Cicogna a Francesco Caffi intorno alla chiesa di S. Marco di Venezia. Venezia nel priv. stab. naz. di G. Antonelli 1855, 19 pp. in 8. — Das Schreiben ist vom 5. Mai 1852 datirt.

Leider hat Cicogna in seinem so verdienstlichen Werke „Inscrizioni Veneziane" bisher noch nicht die Marcuskirche illustrirt, was allerdings sehr zu bedauern ist und Wunder nimmt, da doch dieselbe zu den grössten

Merkwürdigkeiten gehört. — Indess gibt er auf Ersuchen seines Freundes Caffi, der besonders die Geschichte der Musik cultivirt, aus seiner reichen Sammlung hier einige sehr schätzbare Notizen über die grössere Capelle der Marcuskirche und über die dortige Kirchenmusik.

f) „Essere un errore di stampa, od un arbitrio degli editori, non una variante da adottarsi, la voce Sasso che leggesi nella stanza 69 del canto XXXIX di alcune edizioni del Furioso di Lodovico Ariosto Osservazioni di Emmanuele Antonio Cicogna". Venezia, dalla tipografia di G. B. Merlo, nel mese di Dicembre 1855, 16 pp. in 8. — In Rücksicht auf ein in Mailand erschienenes Schriftchen: „Le parde di cui la stanza 69 del canto 39 del Poema di Lodovico Ariosto escono dal Sasso e non dal Lascio nè da le Lasse o dal Lasso. Lettere critiche" und auf einen Journal-Streit. — Cicogna beweist, dass die gewöhnliche Leseart Lasso die einzig richtige ist. — Eine reiche Literatur haben die italienischen Classiker, das ergibt sich aus diesem zwar kleinen aber gelehrten und verdienstlichen Schriftchen Cicogna's.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand.

Nach den Originalen im Archiv San-Fedele in Mailand, copirt und herausgegeben von Professor Joseph Müller in Pavia.

I. Briefe aus Rom.

(Fortsetzung.)

17. 9 Agosto 1499.

Illmo et ex^mo^ sig^r^ mio. Questa matina sono stato introducto in consistorio da N. S. doue presentate le littere de la ex^a^ v^a^ et lecte per el Reuer^mo^ Cardinale do Sena, al qual specta cum la prefacione la quale epsa mi ha commisso: lesse lo exemplo del parlare facto per la ex^a^ v^a^ al Magnifico oratore veneto nel partire suo da Milano: subiungendo in effecto che sua San^ta^ et el sacro Collegio posseuano essere ben chiari per dicto exemplo de le iustificacione de la ex^a^ v^a^ et de la grande iniuria che litera facta da venetiani et pregando sua San^ta^ che da hora inante se degnasse non dare orechie a calumnia che li fusse data: et parlare de la ex^a^ v^a^ come de bono Christiano. Sua San^ta^ rispose che queste erano cosse de grande momento: e che fusse contento dare loco: et expectare di fora perche consultaria la risposta cum li Reuer^mi^ Cardinali et poy me responderia: facendome instancia chio fusse contento lassarli dicto exemplo fra tanto acio piu maturamente sapesse che rispondere. Li rispose che vbediria sua San^ta^ pur che lo exemplo me fusse restituito: et cossi fece: et da li a pocho interuallo fui chiamato dentro. Doue sua San^ta^ rispose che hauendo inteso quello che per me era stato proposto li doleua che la ex^a^ v^a^ hauesse causa de fare questa excusatione de le cosse del Turcho per lo amore paterno quale Sua San^ta^ portaua ala ex^a^ v^a^ perche meglio saria el non hauerli mandati: et che sua San^ta^ hauea littere da Ambrosio Buciardo directiue ad Thomasio suo fratello et al Castellano de fano de mala natura et che hauendo ritenuto dicto Thomasio hauea pur inteso da luy alcune cosse e che hauendoli richesto el Reuer^mo^ Cardinale de Sta praxede lo uolesse relaxare era contento pur che li desse segurta de presentarse ad ogni sua richesta acio che semper potesse fare testimonio de quello li haueua dicto et

che questo erano tute [illegible] [illegible] non [illegible] [illegible] venetiani [illegible] [illegible] [illegible] contra a ex^a v^a et che per questo [illegible] [illegible] [illegible] a quelo consistorio era [illegible] i Reuer^mi [illegible] per [illegible] quale [illegible] ai [illegible] de Italia et altre volte [illegible] [illegible] per [illegible] le [illegible] [illegible] [illegible] et operare pace e che sua San^ta [illegible] [illegible] per cardinali tra i quali erano i Reuer^mi Sena et [illegible] quali [illegible] a [illegible] [illegible] [illegible] era stato proposito per me et che forse [illegible] [illegible] me [illegible] [illegible] [illegible] a fare [illegible] de quello che per me era stato [illegible] [illegible] a [illegible] [illegible] [illegible] a dicti Reuer^mi Cardinali per che megio [illegible] [illegible] se i [illegible] a [illegible]. Per me i fu [illegible] che non senza [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] et parlare de sua Sta [illegible] nel principio del parlare [illegible] [illegible] a ex^a v^a per con- [illegible] e [illegible] de queste cosse del Turcho a [illegible] [illegible] che [illegible] [illegible] grande [illegible]. e che se sua San^ta [illegible] [illegible] el parlare de la ex^a v^a era da [illegible] che non [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] perche [illegible] [illegible] [illegible] mandato al Turcho per fare opera che venetiani se [illegible] [illegible] de la ex^a v^a e non per [illegible] [illegible] come sua San^ta [illegible]. Ma che si [illegible] dire piu forse che quando a ex^a v^a [illegible] mandato per aiuto dal Turcho [illegible] [illegible] et [illegible] sua et [illegible] molto [illegible] et se non a ex^a v^a i [illegible] [illegible] [illegible] del Turcho: i che [illegible] non [illegible] [illegible] se [illegible] [illegible]: per [illegible] [illegible] natura: et per [illegible] a [illegible] de venetiani [illegible] el stato suo sua San^ta se a se [illegible] [illegible]: non se [illegible] [illegible] altro se non che questo fusse facto da la ex^a v^a per defensa a quale era [illegible] cum aiuto de Turchi et de infideli et pero tanto [illegible] non [illegible] [illegible] questa replica de Turchi per [illegible] de la ex^a v^a supplicaua sua San^ta volesse parlare piu modestamente et non fari [illegible] [illegible] non [illegible] [illegible]: et che ai Reuer^mi Cardinali [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] el [illegible] del parlare [illegible] [illegible] [illegible]: [illegible] quanto piu sara [illegible] et [illegible]: tanto piu sara [illegible] iustificato et conueniente: et se [illegible] el [illegible] che sono venetiani da ex^a v^a. Sua San^ta come per [illegible] in volere dare [illegible] [illegible] ex^a v^a de se [illegible] del Turcho respose che fusse per [illegible] se volesse che questo mandare al Turcho non poteua essere ad bono effecto: replicando che bench che la ex^a v^a non hauesse causa de fare questa [illegible] et che se intendeua per che la ex^a v^a hauea mandato per operare [illegible] de [illegible] natura. et che saria stato megio che tra noi Christiani hauessemo [illegible] e [illegible] le nostre miserie. et non [illegible] per via de Turchi et che quanto a la replica deli capituli dela quale se doleua la ex^a v^a cum veneciani sua San^ta non se parlaua perche non era sua impresa maxime perche hauendo la ex^a v^a facto [illegible] dicto exemplo a quella Illma Sig^ria epsa doueua hauere risposto ale parte et iustificato la causa sua. ma che ala parte del Turcho sua San^ta voleua intenderla perche era cossa che spectaua a sua Beat^ne per interesse de la fede e religione Christiana come a cappo de Christiani. per il che vedendo la malignita sua et comprehendendo che sopra el [illegible] de la ex^a v^a de hauere mandato al Turcho sua San^ta cerchaua atacho per hauere poy qualche iustificacione de piu quando volesse venire ale censure e comprehendendo che bisognaua vna volta aperire el stomacho in consistorio per iustificacione de la ex^a v^a non cessando sua San^ta da questi rasonamenti: li respose viuamente chel parlare di sua San^ta iustificaua la ex^a v^a perche piu volte per parte sua era stato supplicato a sua San^ta che douesse abrazare queste controuersie et come bono pastore obuiare ali scandali: et ala effusione de sangue quale era per seguire per la commocione de arme che se uedeua in Christianita. Et nondimeno perseuerando sua San^ta in dare caricho ala ex^a v^a de le cosse del Turcho mai hauea voluto prestare orechia a questo parlare ne fare opera alcuna conueniente al loco suo: essendose la ex^a v^a offerta piu volte de stare a rasone. Et che uedendose la Alamania in arme concitata da Francesi per priuare la ex^a v^a de aiuto: acio che Francesi in questo modo li potessero vsurpare lo Stato: et uedendose tuta la Franza in arme contra la ex^a v^a et vna bona parte de Italia: cioe veneciani contra la ex^a v^a cum tanta iniusticia quanta se uede: non excitandose sua San^ta a quelle opere sariano state conueniente al officio de bon pastore: meritamente la ex^a v^a

è necessitata defferire la querella sua a Turchi poy che troua chiuse le orechie de Christiani subiungendo chio mi marauigliaua de tanta paciencia como hauea la ex^a v^a la quale se posseua iudicare de magiore paciencia che fusse may Job et che la ex^a v^a faria suo debito ad hauerne mancho: et ualerse et de Turchi et de mori: et de qualunque altra uia per preseruarse dala grande iniuria che li era facta: la quale era tollerata da sua San^ta subiungendoli che questo era pure vno gran facto che la ex^a v^a da ogni canto fusse minaciata: et ogni machinacione li fusse facto contra: e poy anche non fusse tollerato che se potesse lamentare de li soij mali e dicendo io queste parole cum uehementia, sententendose tochare sua San^ta doue bisognaua. Me rispose che era uero che sua San^ta piu uolte era stata richesta de questo ma che la terminatione de queste controuersie: et de la iusticia de la ex^a v^a spectaua alo imperio, perilche non hauendoli auctorita sua San^ta non sapea che farli volendo inferire per questo parlare che la richesta fusse stata impertinente. Joli rispose che sapeua pur troppo che la cognicione de la causa bona o trista de la ex^a v^a et de Francesi spectaua ala Cesarea Maesta, ne in questo se ricerchaua el iudicio de sua San^ta da la quale se ricerchaua ben lo officio de bono pastore et de pontifice, al quale specta obuiare ali scandali de Christianita e prouedere cum quelle uie che po che Francesi e Veneciani li quali cum euidente iniquita se moueno ala opressione d'altri sijno contenti del suo: e non confundano tuta Christianita per li loro appetiti la quale opera saria piu conueniente a sua San^ta che cerchare de imminuire le forze de la ex^a v^a cum darli caricho de Turchi. Al che sua San^ta uedendose stretta e non sapendo quasi che dire rispose che faria adesso questa opera per uia del Legato ellecto per il che sapendo io a che fine era ellecto questo Legato come per altre mie intendara la ex^a v^a Respose: Dio uoglia che se facia bene e che sij a tempo. E lassando el parlare sua San^ta mi disse chio douesse lassare lo exemplo ali Cardinali ellecti. Jo li respose che sua San^ta me perdonasse che non ne uolea far niente et repplicando sua San^ta che in ogni modo essendo stato mandato a venetia questo exemplo ne haueria Copia, et che pocho inante haueua dicto de uolerlo lassare quasi uolendome sua Sta arguire de ligiereza: Li respose apertamente che sicome sua San^ta haueua mutato parlare, cossi intendendo io el parlare suo haueua mutato deliberacione et instando el Cardinale Grimano el quale in quello loco faceua officio de veneciano e non de Cardinale che douesse lassare dicto exemplo ad cio se potesse consultare e respondere aparte per parte. Li rispose che manco ne haueua uoglia: et che de questa variacione lassasse el caricho ame, el quale haueua spalle per magior peso et voltandome verso N. S. disse che qui non bisognaua ne consulta ne deliberacione: maxime perche lassando stare da parte sua San^ta le querelle de la ex^a v^a contra veneciani, la parte che tocha le cosse del Turcho era assay intesa dicendo la ex^a v^a in effecto de hauere mandato al Turcho per operare che veneciani se abstenessero del venire ali damni soij et non per farli rompere, et che quello si era comunicato a sua San^ta et al sacro Collegio: li era communicato per significarli la iustificacione de la ex^a v^a et el torto de veneciani, non perche se recerchasse deliberacione alcuna de sua San^ta Purche quando sua Beat^ne uolesse dire altro circa queste cosse semper saria obediente ad vdirla. Ma perche sua San^ta el di inante haueua dicto che era instata di procedere a censure: Li repplicaua de nouo che se degnasse hauere bona consideracione ad quello che faceua, perche le censure erano da vsare contra quelli che moueano le armi iniustamente, et non contra chi se difende iustamente: rendendome certo che sua San^ta come prudentissima guardaria a fare in modo che le actione sue non fussero iudicate procedere da passione piu presto che da iusticia Sua San^ta me rispose che non procedaria cossi legieramente come forse altri se persuadeua e uedendo chel tracto li era uenuto falito de hauere in le mane questo exemplo el quale non ha pero parte in se che se possa reprehendere: benche non lo uolesse lassare uedendo lanimo suo et el modo cum el quale procedeua: subiunxe sua San^ta che hauea richesto quello exemplo a bon fine:

ma che io era anchora giouenne: et pigliaua ogni cossa per male: ricordando che in consistorio se usaua modestia nel parlare et questo disse sua San[ta] perche non poteua hauere paciencia uedendose puncta: et chel Collegio vniuersalmente restaua impresso per la ex[a] v[a] essendo anche suo constume de dire uilania ali Ambassatori quando li ne uene uoglia. Jo li rispose che de esser giouene ne era molto contento: ma che era tanto uechio intendeua el parlare de sua San[ta] et che in consistorio et altroue se parla segondo el bisogno et non apiacere de chi ascolta. Del quale rasonamento benche sia prolixo et fastidioso mi he parso darne piena noticia ala ex[a] v[a] alaquale humilmente me ricomando. Rome, 9. Augusti 1499.

Ex. D. V.

Seruulus Cesar Guascus.

A. T. Ill[mo] princ[i] et ex[mo] Dom. meo vnico Dom. Lud[o] M[a] Sfortie Anglo Duci Mediolani.

18. 11 Agosto 1499.

Ill[mo] et Ex[mo] Sig[re] mio: Hauendomi heri sera mandato a dire el Reuer[mo] Cardinale Alexandrino per parte de N. S. che questa matina mi ritrouasse in Palazo inante La messa pontificale quale si è celebrata per essere il giorno dela sua Coronatione perche sua San[ta] mi voleua fare risposta a quello che era stato proposto in Consistorio, bemche nel mio partire hauesse dicto che non ricerchaua risposta ne deliberatione alcuna como per altre mie alligate intendara La ex[a] v[a] andai da sua San[ta] La qual in congregatione deli sig[r] Cardinali inante che se andasse in Capella mi fece chiamare et per risposta de quanto era stato per me lecto, et poi dicto sopra le cose del Turcho in excusatione dela Ex[a] v[a] lassando sua San[ta] le altre cose Da parte Dissemi cum grate et humane parole Latine in effecto, che essendo stata sua San[ta] el giorno inante cum li sig[ri] Cardinali electi, et alcuni altri sopra questa materia de Loro participatione et consenso respondeua: che sua Beatitudine voluntieri ha vdito la excusatione dela ex[a] v[a] Comprendendo per quella el bono animo suo de volersi diportare da bono Christiano, et che como mi haueua dicto inante in Consistorio piu voluntieri haueria vdito sua San[ta] che la Ex[a] v[a] non hauesse mandato dal Turcho sapendo quella de quanto preiuditio et graueza li sij el Commertio de Turchi, pur che sua San[ta] speraua che la ex[a] v[a] per la sua prudentia se absteneria dal Commertio Loro, et non trascorreria a fare cosa Indegna de se et de bono principe Christiano et cosi exorthaua la ex[a] v[a] a douere fare, et mozare omne praticha et commertio cum Infideli como se persuadeua Sua San[ta] che faria la Ex[a] v[a]. Jo rispose a Sua San[ta] cum parole Latine in effecto chio per parte de la Ex[a] v[a] Ringratiaua Sua San[ta] et el sacro Collegio che se fossero dignati de hauere consideratione de le opere et actione passate de la ex[a] v[a] le quale sempre erano state et sariano de bono Christiano et religioso principe, et abeneffitio et exaltatione de S[ta] chiesa, et de sua San[ta] et che de la ex[a] v[a] hauessero quella bona opinione che si doueua hauere come anche meritaua li deportamenti soi, et la vita passata la qual poteua fare bono argumento del presente, et delo auenire, et che sopra queste cose del Turcho dele qual si era caduto in rasonamento in Consistorio non mi accadeua dire altro hauendone parlato asuffitientia in consistorio perilche saria superfluo el replicare, solo diria che el carico quale è dato alla Ex[a] v[a] de queste cose non li poteria portare magiore molestia quanto fa, E se bem la Iniuria in La qual perseuerano Venetiani et el malo animo Loro contra La Ex[a] v[a] facijno che quella non habij dispiacere de questi mouimenti del Turcho anzi ne debbia hauere piacere acio che venetiani sijno mancho potenti alla offesa del stato suo como non si deue pensare altramente da chi ha sentimento, nondimeno mai se trouara in eternum che la ex[a] v[a] li habij prouocato contra li Turchi, ne procurato che li habijno ropto guerra: subiungendo che de questo la nocte medesima hauia hauuto littere da la ex[a] v[a] per le

quale se doleua de questo caricho, et mi commetteua che a sua San[ta] et doue bisognaua facesse bene intendere questo che è dicto, et che questa calumnia li è data iniustamente, poi li subiunse che sua San[ta] in Consistorio hauia demonstrato qualche turbatione arguendomi de inmodestia; per questo li ricordaua che se sua San[ta] ben Consideraua el subiecto de la materia de la qual si parla è di tal natura che non se ne po rasonare senza qualche perturbatione di animo et se li è parso premere el mio parlare, douea anche considerare che da vno canto ne premeno Francesi dal altro Venetiani et da ogni parte se sente minatie, e pero hauendo io parlato secundo che la materia porge cum termini modesti et conuenienti alla Reuerentia, qual porto a sua San[ta] quella non se deue turbare ne hauere per male chio dica quello che La necessita fa exprimere. Le qual parole disse studiosamente non per excusarmi ma per fare intendere modestamente a sua San[ta] presenti li Sig[ri] Cardinali che vn altra volta debbe hauere patientia che se li parli secundo el bisogno. Sua San[ta] me rispose humanamente che sapeua el peso qual susteneua vno Ambassatore, et che non hauia hauuto molesto cosa alcuna chio li hauesse dicto, ne haueria per lo aduenire et cosi finissemo el parlare cum dolceza. Intrando poi in rasonamento vulgare de la giunta del Reuer[mo] et Ill[mo] sig[re] Vicecancellaro et in altri rasonamenti che non importano, alla ex[a] v[a] humelmente mi Racomando. Rome die 11. Augusti 1499.

Ex[me] D. V.

Seruulus Cęsar Guaschus.

A. T. Ill[mo] Princ[i] et Ex[mo] Dom. meo Unico Dom. Lud[co] M[a] Sfortie Anglo Duci Med[ni].

(Schluss folgt.)

Briefe aus dem fünfzehnten, sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

Gesammelt von Dr. H. J. Zeibig, Pfarrer in Haselbach.

(Fortsetzung.)

XCIV. Peter, Pfarrer zu Tattendorf.

Erwirdig Geistlicher genädiger Vater und Herr, Mein gepet zu Gott mit undertanigen gehorsamen willigen dinsten zu aller zeit wisst bevor, eurer väterlichen wirdikait fueg Ich zu wissen vnd klag der, daz mich der eur leupolt Mullner frevleich mich vnd die meinen mit geballtiger hannt an hat griffen vnd gelaydigt mit schenntlichen warten vnd mit verderibleichen werichen, Als hernach in den Artikeln ich eurer Gnad verschreib vnd notdurftiklich klag.

It. von erst hab ich geschickt zu beschaun die Frucht, die mir dint zu mein khirichen von einer hausung, doraus er der Mullner mein dienerin mit lesterleichen warten getriben hat, dicendo, du phephische hurr mit deinem pheffischen hurrn pfaffen, ge aus dem garten, Ich slach dich mit dem Chollben an dein grint, die wart er offt geschollten vnd auch den knecht und Vettern herrn larenczen von Grossaw, der inn dem Nuspam gebesen ist in demselbigen Garten hat er gefangen und ausgeben auf stellung vnd dem geschetzt vmb 1 lb. den etc. zu wanndlen.

It. auf daz hab ich den Mullner zu Red gesetzt, warumb er daz getan hab, darauf er mir geantburt hat, Ich hab in gegen euren Genaden verraten vnd auch die pawrn, die mit mir pey eurer wirdikait gebesen sein, di haben in verlogen; daz hab ich wider Redt auf eur zeugnuss, damit hat er mir mit einem eysnem kolben zugeslagen, den hab ich im krefftiklich gehallten daz er mir domit nicht hat geschaden mugen, darnach hat er zuchkt sein langs messer, vnd hat mich damit gestochen ob dem cherz in vnd vnder dem wider aus.

It. die laydigung hat er mir getan vnd den angriff in dem frid, den eur hofmaister zbischen unss gesetzt hat vncz wir kömen zu euch zu verhorn vns paid, dem er nicht gehalten hat.

Genadiger Herr, Ich rueff euch In dem allen an, daz Ir darob seyt vnd schafft, daz wir von dem eurn genug geschech geistlich vnd welltlich vnd pitt euch, daz er frevleich vnd vbermuttlich mit mir nichts ze schaffen hab.

Ich enphilich mich eurn genaden als eur diemutiger Capellan.

Petrus plebanus In Tetndorff.

(An Propst Johann Hechtl von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

XCV. Klosterneuburg, 2. October 1484. Johann, Propst zu Klosterneuburg.

Vnser gepet zu got vnd willig dinst voran. Edler vnd gestrenger, lieber herr Jörg. Alls euch onverporgen ist ettlicher vnsrer lewt vnd holden von Weydling vennkchnuss, dar ein Sy Sigmund Telnitzer gepracht, vnd nvn alls wir vernemen vmb cc t. den. geschaczt hat, die von In ze haben oder Im dafur genugsam porgschafft zetun begert mit dronuss merers schadens zuvermeiden, Biten wir euch mit allem vertrauen, daz Ir mit sambt dem Edlen Steffan Arbaispacher Richter zu Tullen, dem wir dan hie mit auch schreiben, euch solcher mue beladen wellet mit dem obgenanten Telnytzer ze teydingen bey Im versuchen, ob die berurt schaczung geringert werden mochte, oder wie Ir daran nachlassen erpiten mugt, vnd daruber gegen Im diser vnser holden porger zu werden auf das kurtzist Inner Jars frids zu bezalen. Asdann so wellen wir Euch vnd dem benannten Arbaispacher dafur sein, das Ir von solcher porgschafft widerumben in der bemelten zeit erberlich, treulich vnd an allen schaden enthebt werden sullet, vnd als auch der benant Telnytzer zugeben hat, wenn er vmb die vorgenant schatzung versehen sey, daz dann die benannten vnser lewt vnd guter zu weydling, die weil der krieg wardett, von Im vnd allen, so vnserm allergnedigisten herrn dem Rom. Kayser zugehoren, frid haben sullen. Biten wir euch abermals Ewrn muglichen vleiss bey Im ze tun, daz auch die andern vnserr lewt vnd holden auf dem Tullnerfeld vnd anndern ennden, nachdem Sy mitsambt vns in der kays. Mt. beschirmung stend. die benannten zeit der kriegslewff von Im vnd den seinen vnbekummert erhalten werden, vnd daczu darein vassen, das vnnser Wagenknecht, Ros, wagen vnd geschirr vmb holtz in vnsern wald vnd davon fridlich gefaren mugen zu notturfften vnserm Gotshaus vnd nit weiter. Vnd handelt in dem ewr pests, als wir euch des getrawen, wellen wir vmb euch trewlich verdienen. Datum Sabbato post Michaely Anno etc. 84.

Johann, Propst zu Klosterneuburg.

Herrn Jorgen Hohenperger.

Concept. Papier.

XCVI. Wien, 10. October 1484. Johann, Propst zu Klosterneuburg.

Vnnser gepet zu got vnd willig dinst zuvor an. Edler lieber herr. Als vnser kellner von vnsrer frucht vnd vechsung wegen des lesens, so wir in der heylingstat haben, mit euch Red gehalten hat zu vergunnen, vns dieselben frucht vnd vechsung her gen Wienn ze tun, Besunderlich darin angesehen, so wir solh frucht zu der heylingstat nider legen teten, daz dann die vns vnd vnserm goczhaus daselbs vnbewart weren. als Ir selbs verstet, So vermugen wir auch der in vnser goczhaus vnd kloster nicht ze bringen kosstung halben, so vns in meniger weise darauf ging, vnd biten euch auf das mit allem vleiss vnd wolgetrawn, daz Ir vns vnd vnserm gotshaus zu gut vnd dadurch wir auch vnsers darlegen daran etwas genyessen, ewren gunst vnd willen noch darzu geben wollet, die berurten vnnser

frucht vnd fechsung gen Wien zu tun vnd zufurn vergunnen mit versehung ewrer gelaitsbrieff darauf, als not ist, auch daneben gutlich nachzegeben, Narung vnnsern lewten von Newnburg in die heylingstat komen ze lassen, das wellen wir mit all vnsern Closterlewten gen got zu ewigen zeiten vnd in annder weg trewlich verdienen. Dat. Wien an Suntag vor Cholomanni Anno etc. 84.

Johann, Propst zu Klosterneuburg.

Herrn Dobosch von Wozkowitz.

Concept. Papier.

XCVII. 30. October 1484. Johann, Propst zu Klosterneuburg.

Vnser gepet zu got vnd willig dinst zuvor an Edler vnd gestrenger lieber herr Jorg. Sigmund Delnytzer hat vnsern armen lewten geschriben, als Ir hiemit vernemet. Nun ist das dorff vasst auf halben tail durch desselben Delnytzer lewt verprennt worden vnd die gefangen armen lewt, so er noch in venkhnuss hat, der merer tail vmb Ir hewsel komen, deshalben Sy die schatzung zu geben nicht vermugen. Biten wir euch noch mit allem vertrawen daz Ir bey dem benanten Delnytzer versuhen wellet ob Ir yndert ein geleihe schatzung von im mocht erlangen zu bezallen auf eine geraume zeit, damit die gefangen ledig gelassen vnd das dörffl weydling befridt wurde, vnd was Ir also endtliche von Im erlangt, das last vns widerumben wissen, das wellen wir vmb euch zu ewigen zeiten gen got vnd in ander weg vmb euch verdienen. Datum Sabbato ante omnium sanctorum 84.

Johann, Propst zu Klosterneuburg.

Herrn Jorgen Hohenperger.

Concept. Papier.

XCVIII. 7. November 1484. Johann, Propst zu Klosterneuburg.

Vnser gepet zu got vnd willig dinst euch voran berait. Edler vnd gestrenger lieber herr Jörg. Als wir ew vormals geschriben haben vnserer armen lewt halben von weydling, die Sigmund Delnytzer zu wald im gefenkhnuss haltet vmb schatzung zwayr hundert phunt phenning, Biten wir euch noch mit allem vertrauen vnd auf zuversicht, so wir zu euch haben, daz Ir euch vmb vnsern willen zu demselben Delnytzer ainer Rays verwegen wellet, vnd soverre euch gevelklich ist, den edlen vnd vesten herrn Conraden Zyrkendorffer zu euch daselbs hin gen wald zekomen erpeten hietet mit dem benanten Delnytzer zu taidingen vmb die berurten schatzung, die in halben tail oder so ringist Ir kundet, ze pringen vnd zu bezallen die inner Jars frist, dafur wir Im denn sein wellten, angesehen daz das dörffl weydling gar vasst verprennt wer worden. So haben wir auch demselben delnytzer zway vass wein gesendt, desshalb er sich dann erpoten hat, daz er all vnser holden Im gutlich bevolhen sein lassen welle. Vnd was euch auch der gegenwärtig herr Cholman schaffer zu sand polten in den sachen verrer saget, das wellet Im als vns gentzlich gelauben. An dem allen erzaigt Ir vns dankthänig gevallen vmb euch frewntlich zu verdienen. Datum Dominica post Leonardi 84.

Johann, Propst zu Klosterneuburg.

Herrn Jorgen Hohenperger.

Concept. Papier.

XCIX. 14. December 1484. Johann, Propst zu Klosterneuburg.

Vnser gepet zu got vnd frewntlich willig dinst zuvor an. Edler vnd vester lieber herr Jorig. Wir sein bericht, daz vnser lewt vnd holden auf dem Tullnerfeld mit dem Delnytzer vnbefridt sein, desshalben von Im swer dronuss vnd warttung haben, Biten wir euch mit sunderm vertrauen, wenn Ir von denselben vnsern lewten angelangt vnd ersucht werdet,

daz Ir In dann vmb vnser vnd besunderwar von des säligen Markgrafen wegen geraten vnd bey dem delnytzer beholfen sein wellet, damit Sy befridt werden vnd beleiben. Das wellen wir vmb euch frewntlich verdienen. Datum fer. 3. post lucie 84.

Johann, Propst zu Klosterneuburg.

Herrn Jorgen Hohenperger.

Concept. Papier.

C. Krems, 28. März 1485. Propst Johann von Klosterneuburg.

Vnser andechtig gepet zu got dem allmechtigen vnd willig dinst euch allzeit bevor. Edler herr, wir sein bericht, wie der Zyntzendorfer auf Sytzendorf vnsern lewten vnd holden zu Stoytzendorf vnd Reinprechtsdorf lang zeit so grossen gedrang vnd schaden zuegefugt hab vnd noch teglich zuefüg, das Sy deshalben kainerley viech, Ros vnd anders, so In teglich not tet, nit erretten vnd wir vnd vnser gotshaws auch dadurch von In ytz kain getraiddinst erlangen mugen, noch Sy vns zu geben haben, vnd ob wir In in solhem nit geraten vnd behollfen sein werden, von denselben vnsern lewten hinfur kainerley dinst gehaben mugen, nach dem Sy sich zu veld bey Irer arbait nach notturfften nicht kunnen enthalten, So seit Ir auch ytzt mit wirdschafft ains tails verr von In. Auf das alles biten wir ewch mit gantzem vertrawen, ob wir durch frume lewt den obgenanten vnsern holden bey dem Zyntzendorffer hulld vnd frid erlangen mochten, solhes wider euch nicht lass sein wellet damit wir derselben vnser lewt desterpas geniessen mochten vnd Sy sich bey Irer arbait vnd auf vnsern grunden mochten enthalten. Daran erzaigt Ir vns hoch gevallen vmb euch trewlich zu verdienen. Ewrn willen in dem pitten wir verschriben antwurtt. Dat. Krembs an Montag nach dem heyling Palm tag Anno 85.

Johann Brobst.

Herrn Merten von Eyczingen.

Concept. Papier.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

Peter Grewsnikcher — eine Hube, genannt „Stransperig" in Tragewnerpfarre gelegen.

it. eine Mühle, genannt die „Knüttelmül" an der Waldaist in der Wartbergerpfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 2, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

Friedrich und Gengel die Püdminger, Vettern und ihre Hausfrauen — ein Gut an dem Gletzperig" mit aller Zugehörung, in Wartberger-Pfarre.

Cod. Ms. Östr. 132, Fol. 2, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

Andree (ausgestr. Heinrich) Perkhaimer und s. Vettern und sein Kind. dessen Lehenträger er ist, —

den Hof zu „Goczlestorf" und 3 Hofstätte dabei gelegen in Steirekkerpfarre;

it. ein Gut zu Swabekk und eines in der „Grub" und eines auf dem „Sneperig" und eine Hofstatt zu „Negleinsöd" in Sand Jorigen pfarre gelegen;

it. 2 Theile Zehent auf dem Hof, genannt am Hof und 2 Theile Zehent, genannt am Lehen, und auf einem Acker bei „Methausen" ganzen Zehent, alles in Rieder-pfarre gelegen.

Andre Perkhaimer hat seinen Schwestern Katharina und Dorothea versetzt das Gut zu Swabekk, das Gut in der Grub, das Gut auf dem „Sneperig", eine Hofstatt zu „Negleinsôd".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 3. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Von d. Chunring.

Conrad Grunttner und seine Gattin Katharina — 2 Lehen zu Aich, in Hagerpfarre und eine Hofstatt dabei;

it. eine Hube zu Albarn in Valteinerpfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 3. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

„Offney", Gattin („wirtinn") „Friedrichs daez Aw" und ihr Sohn Ulrich — eine „Pewnt", gelegen bei dem Ratpach in Wartpergerpfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 3. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. (?) d. E. Von d. Chunring.

Ulrich in der Grub und Kunigund seine Gattin — das Gut zu Grub mit seiner Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 3. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

Toman Pucher, als Lehenträger seiner unmündigen Kinder Jörg und Friedrich — eine Hube zu Stranigesperig, heisst die „Nider Hub" und eine Mühle, gelegen in der Klausen in Tragewnerpfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 3, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Von d. Chunring.

Hanns von Munspach und Hanns der Heresinger — 3 Lehen und 1 Hofstatt zu Wintpôssing in Valteiner-pfarre;

it. zu Albarn 2 Lehen „und ein ödes lehen hat das wasser hingetragen" — auch in Valteiner-pfarr.

Item Hanns von Munspach „sunderlich" — ein Gut, genannt zu Weinzürl in sand Michelspfarr in der Wachau, von der Herrschaft zu „Tirnstain".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 3, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

Martin Klammer — einen Hof, genannt der Klammhof in „Perkiricher" pfarre in dem „Aichlant" und dient „auf 12" Pfund mit aller Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 3, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. und U. d. E. Von d. Chunring.

Hanns Heresinger „hat emphangen anstat seins brueder und Swesstern Peter dez Heresinger Kinder" — ein Drittel Zehent, gelegen „dacz Erla", und ein Gut, genannt der „Wesserhof" in „Methauser pharr" und 5 Zehenthäuser in Trageẘnerpfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 3, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. (?) d. E. Von d. Chunring.

Achaz vom Maingoltz — 7½ Pfund Gelts zu dem Ratfarn" und einen Zehent zu dem „Maingoltz" auf 16 Lehen — „daz hat er vermacht Herlein dem Mursteler".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 4. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

Wenczel von Erbing — einen Hof, genannt der Weingarthof und eine Hofstatt dabei und einen Baumgarten in Nerbinger pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 4. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Von d. Chunring.

Nikl Paumgartner — einen halben Hof, genannt am „Winthof" in Grieskiricher pfarre in dem gericht zu Tegernpach.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 4. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. „Ottenslag".

Wolfgang Neidegger — einen Zehent zu „Nidern Reẘtt, Wein zehent und Getreidzehent";

it. zu „Chunratzslag" 4½ Pfund und 18 Pfge. Gelts „und dacz Erezwisen und an zwain müln an der Krems";

it. den Hof zu Gylaus mit seiner Zugehörung und daselbst 3 Schillinge Gelts weniger 4 Pfennige;

it. zu „Albrechtzperig" 11 Schilling weniger 9 Pfenninge Gelts und ein Holz daselbst und Drittel Zehents zu „Grillenporcz" gr. und kl., und Drittel Zehents zu „Kalichgrub" gr. und kl., und Drittel Zehents zu „Ernstperig" gr. u. kl., und Drittel Zehent zu dem „Pernhartzhof" gr. und kl.;

it. zu dem „Dankolffs" halben Zehent, gr. und kl.;

it. „dacz dem Neudlings" 3 Schilling 10 Pfenninge Gelts;

it. „dacz Flachaw" 2 öde Lehen;

it. „dacz Rewtt" 3 Pfund Gelts auf behaustem Gut und auf Überländ;

„und daz allez hat er vermacht seinem Steufbrueder Cristoffen dem Eiczinger".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 5. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstain.

Herr Conrad der Puschinger — die Veste zu „Zaissing" und das Dorf daselbst, und das Dorf zu „Weinsperk" und 2 Theile Zehent zu „Lewbmansdorf" und zu „Gerhartzdorf", zu „Streitwesen", zu „Rebweins" und zu „Öd", gr. und kl.; und das Haus zu „Spicz" in dem Markt bei dem Thor und den Weingarten daselbst.

it. Jörg Püschinger — einen ungetheilten Zehent „den er und sein brueder mit einander habent", zu „Pebrarn", zu „Töllan" und zu „Nussendorf".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 6. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstain.

Hanns Zauhinger — zu „Stêczendorf" — it. daselbst 20½ Metzen Weizen, ebendaselbst 51 Metzen Korn, ebendaselbst Habern 4 Muth, 13 Metzen;

it. Gersten ½ Muth; it. 9 Gänse und 18 Hühner;

it. 3 Pfund weniger 40 Pfennige Gelts und daselbst das Gericht „an den tod slain".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 6. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstain.

Fridrich Schawinger — 5 „Weinzürl gerichtt" zu „Chüffarn" in Hertz(og)burger-Pfarre, mit aller Zugehörung;

it. 10 Joch Ackers daselbst;

it. ein Holz am „Achswald".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 6, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstain.

Jörg Kienberger — ein Pfund Gelts, gelegen zu „Steczestorf" auf 3 Holden;

it. zu „Straczestorf" 18 Schillinge Gelts auf behaustem Gut.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 6, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstain.

Hanns Mullner von Spilberg — einen Acker, genannt der Ger, 3 Joch gross, zu Melk bei dem Kreuz.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 6, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstain.

Ulrich Tobler — den Sitz zu dem „Grabn" mit seiner Zugehörung, und 18 Schillinge Gelts, die darein gehören.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol 6, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstain.

Colomann Nagengast von Spilberg — einen Acker in Spilbergerfeld bei der Trieben.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 6, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstain.

Conrad „Frewntzhauser“ — einen Mühlhof mit aller Zugehörung, gelegen zu „Frewntzhausen in der Aw“ und heisst der „Lônekhof“ „und ist seiner hausfrawn margengab“;

it. einen Mühlhof, gelegen zu „Traisenmawr“ bei der „prukk“ mit aller Zugehörung, „ist auch seiner hausfrawn morgengab“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 6, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstain.

Hanns Schauhinger — einen Weingarten, genannt „daz Newnhaus“, gelegen zu „Wagrain“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 6, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstain.

Friedrich Lawn — einen Weingarten zu Spitz, gelegen am „Setzperig“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 7. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstain.

Eberhard Mûlbanger — 5 Joch Acker „dacz Melk“, davon 2 hinter der Kirche, und 2 bei dem Kreutz und 1 bei dem Bach, in Spilberger-Feld und in Melker-pfarre, liegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 7. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstein.

Conrad und Hanns Gebrüder von Aw — zu „E'lbleins Aw“ 12 Schilling Gelts auf einem Holden und daselbst $13^1/_2$ Rabenstainer-Käse.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 7. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstein.

Jörg Tafsler (?) — ein Viertel Dorfzehent zu „Menharczdorf“ bei der Persnik gr. und kl. und 24 Tagwerk Wiesmahd bei der Traism in Traisanmawrer-Pfarre, und einen Weingarten gelegen zu „Reihenstorf“ und 10 Schillinge Gelts zu Wagrain auf behaustem Gut und $^1/_2$ Tagwerk Wiesmahds auf der „Traism“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 7. (Ledige Bl.)

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 4. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Venedig (Friaul, Dalmatien).

(Fortsetzung.)

Der unermüdliche Cicogna wirkt auch als Mitglied des Instituts in Venedig. In der Sitzung desselben am 28. Jänner 1856 erstattete er Bericht über zwei literarische Arbeiten, deren eine in unseren Sitzungsberichten erschienen ist. Nämlich Arneth's Bericht über die Werke und Abhandlungen Kandler's in Triest über den Cicogna ganz kurz ist. Umständlich wird aber ein seitdem erschienenes Werk Kandler's selbst besprochen und zwar: „Indicazioni per riconoscere le cose storiche del litorale. Manoscritto ad uso del Conservatore pel litorale copiato nella tipografia del Lloyd. Trieste 1855, in 4. figurato". — VI. 295 pp. mit Abbildungen („il duomo di Trieste antico e moderno, il battisterio di Pirano, il battisterio di Pola, S. Stefano, e S. Francesco di Pola, S. Michele in monte de Pola, la tomba di S. Salomone re di Ungheria, S. Giovanni e Felicita dei Templari presso Pola, Porto romano di Cedas presso Trieste, la basilica eufrasiana di Parenzo, la torre di Boraso presso Rovigno, la figura di un capro, segno antico dell' Istria divinizzata, tratto da bronzo rinvenuto in Pirano). Das Werk ist dem Doctor Luigi de Franceschi di Segheto gewidmet, der Kandlern bei der Sammlung unterstützte. Es enthält zuerst „gli Annali del litorale" vom Argonautenzug 1360 vor Christus (?) bis 1849 nach Christus in 2 Columnen. (Cronico Cristiano e profano) der kirchliche Theil beleuchtet die Schicksale von dem Patriarchate Aquileja und dem Bisthume Triest, die Errichtung von Kirchen und Klöstern, religiösen Vereinen und Bruderschaften, die Synoden, Privilegien, Rechte und Einkünfte u. s. w.; berühmte Männer „i quali — o per dignità ecclesiastiche o per opere scritte si resero benemeriti della illirica sacra storia".

Eben so reichhaltig ist der profane Theil. — Hätten wir nur für jedes unserer Kronländer und ihre Conservatoren einen so erspriesslichen historischen Nachweiser, wie Istrien hier durch Kandler erhielt, der übrigens wie natürlich durch weitere Forschungen ansehnlich vermehrt werden könnte. Besonders verdienstlich sind die geographischen Notizen (p. 165—192), dann die über die istrianischen Münzen, Wappen, Masse, so wie die istrianische Bibliographie. Besonderes Interesse haben auch die istrianischen Inschriften, deren Zahl 680! — Cicogna macht auf einige ausgelassene aufmerksam.

Er macht zu Nr. 2 dieser Inschriften auch eine beachtenswerthe Bemerkung. Kandler führt dieselbe an mit den Worten; „Concordia Muschietti". Cicogna erläutert die Provenienz, wir wollen seine Worte hier selbst anführen: „Ma siami permesso di dire alcuna cosa intorno alla lapide che veggo transcritta al Nr. 2; lapide veramente pregevolissima , la quale fu scoperta in Concordia sino dall' anno 1852 da Luigi Jocopo Cicogna mio fratello , amantissimo della archeologia. Essa da nove anni addietro giaceva abbandonata sul suolo, e acefala fra altri

grandi massi di pietra. Fatta svolgere da mio fratello dolente non sapendo a quale personaggio fosse stata innalzata, volle diligentemente far rintracciare nel profondo del vicino canale, se ci fossero le parti mancanti, e con grande sua gioja le trovò. Unitele con cemento, potè chiaramente rilevare essere ad onore di ARRIO. QVIRINO. ANTONINO, il quale, come dal rimanente intatto dell' inscrizione, tra gli anni 161 e 169, venne a Concordia spedito dagl' imperatori M. Aurelio Antonino, e Lucio Vero, per sollevare quei popoli dalla grande carestia di viveri che gli opprimeva. E cotanto in tale occasione fu benemerito, e, come leggesi, VRGENTIS ANNONAE DIFFICVLTATES IVVIT ET CONSVLVIT SECVRITATI FVNDATIS REIPVBLICAE OPIBVS, che i Concordiesi decretarongli questo monumento, cui altra volta dev' essere stata sovrapposta la statua di lui. Il proprietario di questo, e degli altri marmi, avvocato Benedetti di Portogruaro, al quale mio fratello diede la prima notizia, generosamente donollo allo scopritore". — Durch Cicogna in Venedig wurde eine Copie mitgetheilt an Labus und durch ihn an Borghesi in Rom — „Questi in fatti a pag. 188 e 22 degli Annali di Corrispondenza archeologica di Roma dell' anno 1853 stese una eruditissima dissertazione, facendo ingegnose conghietture a riempimento del principio e delle lettere mancanti". – Anderes wurde durch die inzwischen gefundenen Fragmente als unstatthaft erkannt. Cicogna hatte auch zu gleicher Zeit eine Copie an A. W. Zumpt geschickt, der ebenfalls Conjecturen versuchte, s. Vol. II. Commentationum Epigraphicarum ad antiquitates Romanas pertinentium. Berolini 1854. 4°. Cicogna von Concordia hatte dann den Stein dem Canonicus G. Muschietti von Portogruaro überlassen („grande ricercatore di concordiesi antichità), der ihn herausgab[1]), ohne indess den Finder zu erwähnen.

Die beigegebene (lithographirte) Abbildung ist nicht ganz genau („leggendosi in fatti MAXIMORVM e CONSVLVIT, anzichè MAXIMOR abbreviato, e COSVLVIT senza la N"). Bei Muschietti ist ober dem O wenigstens in unserem Exemplare ein ganz unmerklicher Strich.

Der Stein ist wichtig wegen einigen Dignitäten des Arrius Antoninus.

Zu Nr. 18 bei Kandler bemerkt Cicogna, dass er nicht in der Marciana, sondern im Patriarchats-Seminar aufbewahrt wird. Das letzte Wort heisst nicht NOMINVS sondern NOMIMVS. Auch einige andere Bemerkungen macht Cicogna und erwähnt zweier neuer Inschriften im Jänner und Februar 1855 in Venedig gefunden, welche Kandler, dem sie mitgetheilt wurden, Aquileja vindiciren möchte. Votivsteine dem Belenus (sol) der Celten gewidmet (?). — Casoni setzt sie nach Altinum. — Cicogna bemerkt übrigens auch: „Il modo di scrivere il nome Beleno non è costante, e nel più delle iscrizioni si vede Beleno, ma è persuaso il Kandler che il volgo pronunciasse Belino, perchè il sito dove sorgeva il massimo tempio, nel medio evo ed oggidì si disse e si scrisse la Beligna".

Im Jahre 1856 erschien: „Lettera di Emmanuele Antonio Cicogna a Cleandro Conte di Prata intorno ad alcune Regate Veneziana pubbliche e private". Edizione seconda. Venezia, tipografia di Giambattista Merlo. 1856. pp. 96 in 8°.

Die erste Auflage dieses sehr interessanten Büchleins erschien 1845 (co' tipi di Lorenzo Fracasso).

Cicogna gibt hier Nachricht von diesen eigenthümlichen Wettfahrten aus den Jahren 1300 bis 1847 und zwar wie gewöhnlich mit reicher Literatur.

---

[1]) „Sopra antica lapida onoraria romano-concordiese inedita saggio di Giovanni Muschietti canonico teologo nel capitolo cattedrale di Concordia, profess. emerito di Teologia in qual seminario diocesano, socio corrispondente dell' Ateneo Veneto e dell' Accademia di Udine. Portogruaro tipografia premiata di B. Castion 1853. 19 pp. (Edizione a spese e di proprietà dell' Autore). Die Brüder Muschietti in Portogruaro haben ein sehr interessantes „Lapidario romano-Concordiese", worin der Stein jetzt aufbewahrt wird.

Wir bemerken, dass der Aufenthalt K. Friedrich's III. mit seiner jungen Gemahlin Eleonora nicht, wie Cicogna sagt, im Jahre 1451, sondern im Mai 1452 gewesen, die damals stattgefundenen Festlichkeiten wollen wir bei einer andern Gelegenheit schildern.

Im Jahre 1569 war eine Regata zu Ehren des Erzherzogs Karl (von Steiermark, Maximilian's II. Bruder) und des Herzogs von Ferrara. Im Jahre 1775 war eine glänzende Regata zu Ehren Kaiser Joseph's II. und seiner Brüder, die nach Venedig gekommen waren. Ausser den vielen Gelegenheitsschriften ist zu erwähnen die „dotta Descrizione che ne stese il patrizio contemporaneo Nicolò Balbi, e che fu impressa soltanto nel 1833 in Milano per cura del conte Pompeo Litta; e ristampata a pag. 678 e segg. degli Annali Veneti del cav. Fabio Mutinelli. Essa fu estratta dalle Lettere inedite scritte dal Balbi intorno alla Correzione 1775.

1784 war eine Regata zu Ehren des Erzherzogs (Ferdinand), Statthalters der Lombardie und seiner Gemahlin Beatrix von Este. (Literatur.)

1791. „All' imperadore Leopoldo II, a Ferdinando IV re di Napoli, a Ferdinando d'Austria granduca di Toscana, e ad altri distinti personaggi del loro seguito, fu dato lo spettacolo della Regata nel 2 aprile 1791. (Mit sehr reicher Literatur.) Bemerkenswerth: „Venezia illustrata con le vedute più cospicue e le fabbriche più notabili rappresentata in XXV tavole incise in rame descritte da Vincenzo Formaleoni, dedicate e presentate agli augusti Viaggiatori dell' imperiale Corte di Vienna e Reale Corte di Napoli, in Venezia, MDCCXCI, in 8°. bislungo".

1815, 27. November, eine Regata, zu Ehren K. Franz I. und seiner Gemahlin Maria Ludovika.

1825, 7. August, ebenfalls zu Ehren K. Franz I. und seiner Gemahlin Karoline Auguste und des Herrn Erzherzogs Franz Karl und seiner Gemahlin Sophie.

1838, 7. October, zu Ehren K. Ferdinand's I. und seiner Gemahlin Anna und der Erzherzoge Franz Karl, Ferdinand und Maximilian von Este. — (Mit interessanter Literatur.)

1841, 20. Juni, zu Ehren des Herrn Erzherzogs Rainer, Statthalters.

1845, 8. Juni, zu Ehren der Erzherzoge Johann und Rainer u. s. w.

1847, 19. September, zu Ehren des „Nono Congresso degli scienziati Italiani in Venetia radunatosi".

Ein dreifaches Register erleichtert den Gebrauch dieser interessanten Publication.

Einige Kleinigkeiten, welche Cicogna (?) bei Gelegenheit einer Vermählung, wie es der löbliche Brauch dort mit sich führt, mittelbar (?) veröffentlichte, verdienen bemerkt zu werden.

1. Nozze Chitarin-Binetti. Venezia dalla Tipografia Perini 1856, 7 pp. in 8°. Enthält eine „Canzone" und ein „Sonetto" von dem Mantuaner Dichter Marno (scrittore del XVI secolo) aus einem Codex des XVI. Jahrhunderts in der Marciana, „Codice Morelliano CCC. cl. IX dell' appendice Ms. ai Codici italiani". Die Anwendung auf die „gentilissima sposa Signora Giulia Binetti" von zwei Freunden des Hauses: „J. D. P. é A. B." (?)

Anfang: Vinto da troppo acerba e fiera doglia u. s. w.

2. „Per le faustissime Nozze Chitarin-Binetti". „Canzone" aus demselben Codex, von demselben Dichter „Francesco Marno," 8 pp. in 8°. der Schwester Julie gewidmet von den Brüdern.

Fängt an: Verdi, ombrosi arboscelli, u. s. w.

Bedeutender als diese zuletzt angeführten Proben eines Mantuaner Dichters des XVI. Jahrhunderts sind einige Publicationen des rühmlich bekannten Archivisten und Paläographen Cesare Foucard, von dem für

die ältere Geschichte Venedigs wichtige Quellen - Sammlungen zu erwarten sind.

1. Per le faustissime nozze Bergamo-Venanzio. Enthält: Relazione della Patria del Friuli presentata all' eccellentissimo collegio dal luogotenente Andrea Foscolo il di primo di Giugno 1525. Venezia, dalla prem. tip. di Pietro Naratovich. 1856. 28 pp. in 8⁰.

Dedicirt von Bonaventura Segatti in Portogruaro dem Bräutigam Pietro Bergamo.

Die Relation ist im „Archivio generale" aufbewahrt, der Herausgeber C. Foucard spricht S. 9—20 a. delle relazioni dei Rettori;" er macht mit Recht auf die Wichtigkeit dieser Berichte aufmerksam, welche einzig in ihrer Art sind.

Diese Relationen der Rectoren wurden Pflicht durch Decret des Senats vom 15. November, das Foucard mittheilt. Er zählt deren mehrere auf. Es ward ein eigener Deputirter der Relationen aufgestellt, der sie in Empfang nahm und copiren liess „in un Registro apposito da conservarsi cogli originali nello Archivio della Cancellaria Ducale Secreta Altro libro era destinato per quelle degli Ambasciatori, Baili, Provveditori ecc."

Sie wurden übrigens im ersten Buche vermischt. L. Relationum mixtarum, dann „L. Relationum terrestrium," Relazioni da Mar („cioè dei Reggimenti dell' Istria, Dalmazia, Isole del Levante ecc.").

Diese Relationen sind reiche Fundgruben für Geographie, Topographie und Statistik der verwalten Orte.

Foucard führt mehrere gedruckte an:

1. Die Relation des „Aluigi Giorgi ritornato dall' Ufficio di Capitano a Vicenza nel 1536". Herausgegeben zu einer Hochzeitsfeier von dem Conte Agostino Sagredo. Venezia 1843 (v. Cicogna).

2. La relazione di Cividal del Friuli fatta dal Provveditore Paolo Balbi nel 1637. Herausgegeben Udine 1847 in den „Monografie Friulane" (?).

3. La relazione di Bergamo del 1787 del Capitano Bartolomeo I. Mora. Herausgegeben von Marco Antonio Gaspari. Venezia 1850.

4. La relazione di Marco Antonio Miani, Podestà e Capitano di Cividal di Belluno del 1572. Herausgegeben von A. Coletti. Venezia 1852.

5. La relazione di Francesco Zen — di Belluno del 1609. Herausgegeben von B. V. Luciani. Venezia 1855.

Unlängst gaben drei Schüler der paläographischen Schule in Venedig (Foucard) 3 Relationen heraus:

D. Guglielmo Berchet: La relazione di Bergamo dell' anno 1593, scritta dal Podestà Alvise Priuli (pag. 31, Cantù, Scorsa di un lombardo negli Archivii di Venezia. Milano 1856);

D. Domenico Fadiga: La relazione di Padova, nel 1554 del Podestà Marco Antonio Grimani. Venezia 1856;

Francesco Querini theilte dem nob. Alvise Valaresso die relazione di Verona, 1577, del Podestà Michiele Bon mit, der sie zu Rovigo 1856 drucken liess. Andere werden in Kurzem erscheinen „offerte (?) agli editori dalla Direzione dell' Archivio Generale, per occasione di nozze". — Gedichte mögen zur Hochzeitsfeier immerhin erscheinen, es ist aber sehr zu bedauern, dass so nützliche historisch-statistische Quellen nicht auf andere Weise publicirt werden können, so verschwinden sie, kommen nicht in den Buchhandel!

b) S. 14—18 spricht Foucard „delle relazioni della Patria del Friuli, e del luogotenente di Udine".

Er macht aufmerksam auf Marin Sanuto's „Itinerario per la Terra Ferma Veneziana" (scritto nel 1483 dopo il suo ritorno a Venezia con li Sindici di Terra ferma), herausgegeben vom Engländer Rawdon Brown, Padova 1847, worin die vorzüglichsten Orte Friauls geschildert sind, besonders Udine „città grossa..che à do man de mure".

Eine zweite „Descrizione della Patria del Friuli" von demselben M. Sanuto, vom Jahre 1503 erschien 1853 in Venedig, publicirt von Leonardo Manin.

Interessante Daten über spätere Relationen, Literatur u. s. w.

c) S. 18—20 spricht Foucard von Andrea Foscolo di Marco. – Sein Geburtsjahr unbekannt. 1494 vermählte er sich mit der Tochter „de Ser Zuanne Foscari quondam Ser Marco el Procurator". Cicogna der im Jahre 1842 (Venezia Merlo) einen Brief drucken liess (per le nozze Foscolo-Oreflci) sulla Veneta Patrizia Famiglia „Foscolo" und dort S. 13 angibt, dass Andrea Foscolo im Jahre 1501 Provveditore von Corfu war, wird berichtigt. („Il 10. Decembre 1501 Giovanni Paolo Gradenigo fu inviato qual Capitano e Provveditore a Corfù, in sostituzione di Alvise Venier che tornava a Venezia dopo quattordici mesi di reggimento".) Statthalter von Udine war er vom 19. October 1523 bis Mai 1525, mit grossem Lobe. (Interessante Daten.) Er starb 1528. — S. 21—28 die (interessante) Relation selbst. Foscolo zeigt sich als tüchtigen und umsichtigen Administrator. Diese Publication Foucard's ist sehr verdienstlich, mögen noch andere dergleichen ihr folgen, freilich wäre eine ganze Serie solcher Relationen eine wünschenswerthe Quellenbereicherung.

2. „Per le fauste Nozze Segatti — Michieli. Del governo della famiglia. Seconda parte dell' opera inedita „de recto regimine" scritta in volgare veneziano da Fra' Paolina Minorita nell' anno 1314. Venezia, dalla prem. tip. di Pietro Naratovich 1856. XX. e pp. 29 in 8°. Edizione stampata a soli 100 esemplari. — Der Herausgeber ist C. Foucard. — Der Verfasser, Paolino der Minorit, war später Bischof von Pozzuolo. — Er dedicirte sein Werk dem Herzog von Creta Marin Badoer („che fu rappresentante veneto a Creta dalla metà dell' anno 1313 sino al principio del 1315"). Das ganze Buch ist in 82 Capitel getheilt. Das erste, in lateinischer Sprache, bildet das Vorwort, die übrigen sind in der venetianischen Vulgarsprache geschrieben, die nächsten 43 bilden den ersten Theil („como lo retor de rezer si medesimo"). — Inhalt: Religion, Philosophie, Moral; im zweiten Theile, der hier mitgetheilt wird, zeigt der Verfasser in 19 Capiteln „como lo dee rezer caxa soa"... Im dritten Theile, ebenfalls in 19 (?) Capiteln, wird gezeigt: „como il retor de rezer la citade e comunanza". S. XI. Nachrichten über die Persönlichkeit des Verfassers, die später noch vermehrt werden sollen. — S. XII: „Degli esemplari manoscritti dell' opera: De recto regimine". S. XIV—XV. „Del glossario Veneto-Italiano". Das Glossar selbst von S. 25—29. — Von S. XVII—XX sind die Überschriften der 82 Capitel, zuletzt (83) „Perche caxon lo autor de lo libro fa qua fin, e no procieda plu avanti". — Auch diese Publication ist in literar-historischer wie linguistischer Hinsicht werthvoll; wäre doch das Werk ganz erschienen!

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Mittheilungen aus der diplomatischen Correspondenz der letzten Herzoge von Mailand.

Nach den Originalen im Archiv San-Fedele in Mailand copirt und herausgegeben von Professor Joseph Müller in Pavia.

I. Briefe aus Rom.

(Schluss.)

19. 13 Agosto 14[illegible].

Illmo et Exmo S^{r} mio: Questa matina inanti chio parlasse a N. S. el Rever^{mo} Borgia me fece chiamare et dissemi chio volesse drizare alcune sue litere directive al Rever^{mo} et Illmo Sr Vicecancellero [illegible] una quale è in Milano et poi intrò meco in ragionamento de le cose Francese et de la sua Legatione,

et dissemi in effecto che bemche per Roma se dicesse che Lui andaua per fare male, et per operare guerra, et non pace, nondimeno La verita era in contrario como li effecti demonstrariano, et che sua Reuer^{ma} S^{a} speraua de hauere reputatione et gloria de questa Legatione se mai ne hebbe dalcuna altra, et che era desiderosa seruire La ex^{a} v^{a} et el Reuer^{mo} et Illmo S^{re} Vicecancellaro como speraua potere fare, imponendomi chio lo douesse scrivere ala ex^{a} v^{a} et subiungendo che sua Reuer^{ma} S^{a} andaua in tempo molto accommodato de potere fare bene, et qui introe in dire chel Re de Franza era ritornato a vedere la Regina et non li era certeza che la persona sua passasse in Italia senza la qual sua S^{a} estimaua che la impresa douesse essere de pocho fructo, et che de questo andare a la Regina se faceua varie interpretatione, et alcuni estimauano che La andata fusse per prendere licentia dala Regina essendo sua Maesta prima deliberata non passare in Italia alcuni arguiuano che fusse remesso de animo vedendo li preparamenti galiardi de la ex^{a} v^{a} et che veneciani erano debili alla impresa contra la opinione sua, et chel Duca Valentinense scriuea molto dubiosamente de la venuta del Re in persona in Italia il che mi disse in secreto et che le cose Francese non erano tanto gagliarde quanto se extimaua, per il che concludeua che non saria tanta difficulta quanta altri crede condurre qualche accordo. Dissemi in discorso chel Re hauea preparato 1000 lanze per tenere verso Granoble per dubio de la Cesarea Maesta et hauia comandato a 2000 zentilhomini che stessero in puncto cum arme et cauali acio che bisognandone li potesse dare la imprestanza, osia el pagamento loro et adoperarli.

Dissemi ancora che Lui era per stare qualchi pochi di in Fiorenza, et poi andaria a Venetia, et non andaria dal Re de Franza saluo se la persona del Re non venesse in Hast, ma che non deliberaua passare li monti. Jo cum multe parole accommodate ringratiai Sua S^{ria} Reuer^{ma} del bono animo, et la exhortai a fare in effecto quello diceua in parole cum proponerli la reputatione et vtilita quale li sequiria de vna tal bona opera quando reuscisse per mano sua et La fermeza et exaltatione del stato suo, et de tuti li soi qual succederia per lamicitia et oblighi contracti per tal vinculo cum la Regia Maesta et cum la ex^{a} v^{a} del qual parlare ho voluto dare auiso alla ex^{a} v^{a} La qual del tutto fara iuditio conueniente, et a quella humelmente mi Racomando. (Rome die 13. Augusti 1499.)

Ex^{me} D. V.

Seruulus Cęsar Guaschus.

A. T. Illmo Princ^{i} et Exmo Dom. meo Vnico Dom. Lud^{o} Marie Sfortie Anglo Duci Mediolani.

20. 1499, 3 Septembre.

Summario de littere de Roma de 3. del Sr Vicecancellaro.

Che hauendo Inuestigato per intendere meglio la disposicione de N. S. circa le cose publice da persona ben digna de fede li è affirmato che sua San^{ta} non porria essere piu animata come è ad ogni malleficio del Ser^{mo} Re da Napoli et Illmo Duca de Milano et che sua San^{ta} tene secretissima praticha perche Pisa habij peruenire in mano de Valenza et oltra questo aiuta (o) apresso el Re de Franza le cose de veneciani ad fine che fra sua Maesta et loro sequa Intelligentia.

Che da altro locho li è etiam dicto che N. S. inclina molto alla volta de veneciani et che se Dio non li mette la mane sua le cose non porriano andare pegio comme sono per andare:

Che in signatura secundo li è refferto è stata proposta vna commissione in fauore del vescouo sedunense che è in Franza La quale N. S. ha reiecta finche vengano li Ambassatori de Franza cum dire che alhora se porra poy vedere quello sia da Fare:

Che essendo alli 24 arriuato in corte dui oratori Portugalesi destinati ad N. S. de quello Ser^{mo} Re e hauendo procurata la audiencia secreta col mezo

del Cardinale Vlisbona forono admissi el martedi in compagnia del prefato Cardinale la expositione sua fo che haueuano commissione de legere la instructione de verbo ad verbum a sua San^{ta} come poy feceno essendoli concesso:

Che in epsa instructione se conteneuano tutte le cose facte et che de continuo fa sua San^{ta} digne de nota: nominando in specie li contracti de Symonie quello che sua San^{ta} faceua per li figlioli senza rispecto alcuno del honore suo et de la sede Apostolica. La deposicione del Capello del Cardinale de Valenza, la pratica de maritarlo in Franza cum desegno de volere occupare el Reame de Napoli, et col fauore del Re de Franza subuertere et confondere la pace de Italia et de tutta Chrestianita concludendoli in fine che quando sua San^{ta} non corregessi questi modi, et actione sue. quello Re comme bono figliolo ricordaua che porranno essere causa de suscitarli qualche concilj o altra mala cosa cum molte altre particularita.

Che de Tale expositione N. S. remase cum incredibile molestia et confusione et quando se gli legeua qualche capitolo oprobrioso non permetteua chel se andasse infine cum dire chel intendeua et che passassino ad altro benche per questo li Ambassatori non restassino de satisfare alla commisione sua.

Che poso la risposta quale fu in negare et excusare le cose tochate sua San^{ta} fece instancia alli Ambassatori che non volessino lassare penetrare queste cose in alcuno altro et sopra tutto che non ne volessino parlare cum Gracialas oratore hyspano:

Chel giorno de laudiencia N. S. fece andare lo Arciuescouo de Trani cum la guardia sua et qualchi altri fanti che stano al stipendio de sua San^{ta} in Pallazo et li fece descendere in la sala et Camera che è denanzi a quella del paramento cosa inconsueta in simile caso per modo chel Cardinale de Vlisbona merauigliandosene dixe che pochi altri Cardinali che lui se sariano sicurati a passare inante, vsto quello preparatorio de gente de arme la quale demonstracione se estima facesse sua San^{ta} per intimorire dicti oratori hauendo noticia de quello doueuano dire.

Che a N. S. questa exposicione è stata tanto piu molesta quanto che sua San^{ta} crede sia cosa ordinata dali Catholici Re de Hispania, dubitando che li oratori sui quali se aspectauano de hora in hora non portino anchora loro el simile et forse de pegio et anche dubita che li habia mane el Ser^{mo} Re de Romani el quale habia etiam ad farli intendere qualche altre cose simile et vnirse cum li altri a fare de le cose che li fossino pocho grate:

Che da bono locho intende anchora che sua San^{ta} sollicita cum omne Instancia se facia pace tra li Ser^{mi} Re de Romani et Re de Franza cum includerla ley et perche la Cesarea Maesta pare habia parlato de volere le annate de li beneficij de la Germania vacarano in posterum per fare la Impresa deli Infideli, sua San^{ta} procura chel Re de Franza promette per lei alla Cesarea Maesta che gli dara:

21. 14 Agosto 1499.

Extractus Ziphre D. Cesaris Guaschi ad Ill^{m} D^{m} Ducem Mediolani.

Illmo et Exmo S^{r} mio. Lo effecto dela zifra quale in la caualcata intercepto se mandaua al Reuer^{mo} et Illmo Vicecancellaro era che da madonna Julia La quale è ritronata ala Sta de N. S. per la partita de la duchessa et principessa prospera da viterbo grande seruitore del prefato Sr Vicecancellaro ha Inteso la legatione de borgia è ad effecto de confortare et riscaldare venetiani alla destructione de v^{a} Ex^{a} li quali pareno refredati per li mouimenti del Turcho hauendo ad essere la sua prima andata a Venetia, et poi in Franza doue ha ad operare chel Re de Franza venga in persona cum quanto sforzo possa fare acio presta ueda el fine de questa guerra cum la destructione de v^{a} Ex^{a}. La quale sua Sta dice temere piu chaltra persona et quando questo effecto non sequa per tutto octobre

sua S[ta] non vole li perda piu tempo per rispecto del anno del Jubileo instante et pero ha commisso a borgia che faci ogni diligentia per tirare le cose a termino che v[a] Ex[a] sij presto disfacta et habia grande aduertentia in inuestigare questo, po seguira o nonperche quando non possa sequire intentione de sua S[ta] e che Borgia inteso questo adoperi tractare pace et concordia, quale vorria sequesse per el mezo suo non possendo essere diefacta la ex[a] v[a] questa è la summa del tutto.

Da vn altro loco de non mancho fede si è inteso che borgia a Fiorenza operara sopra el possibile per redure Fiorentini ad intelligentia cum el re de Franza et cum sua S[ta] contra v[a] Ex[a] et che a Venetia et in Franza fara tanto male quanto potera et quando non potera fare piu male adoperara a fare bene et tractare pace el tutto sij per auiso de la ex[a] v[a].

Briefe aus dem fünfzehnten, sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

Gesammelt von Dr. H. J. Zeibig, Pfarrer in Haselbach.

(Fortsetzung.)

CI. Krems, 28. März 1485. Propst Johann von Klosterneuburg.

Wolgeborner herre vnser andechtig gepet zu got vnd willig dinst bevor an. Vnser arm lewt zu Meyssaw sagen vns vil genedig furdrung, so In von euch vmb vnsern wegen beschehen, das wir euch denn mit hochsten vleiss dankchen. Nun haben Sy sich verwilligt, zwei Jar dinst getraids vnd gelts vns auszerichten vnd rayhen, auf das wir euch dann anrufen vnd biten mit gantzem vertrawen, daz Ir solhen vnsern getraiddinst durch vnser holden von Meyssaw auf das schirist so es gesein mag, in ewrn namen vnd beywesen ewrer diener vns gen krembs ze furn vnd pringen in der Andrein haws am korngries bestellen wellet, vnd solhes vns vnd vnserm gotshaws zu merkchlich furdrung erzaigen, des wir dann vngezweifelt hoffen, wellen wir vmb euch nach allem vermugen trewlich verdienen. Dat. Krembs fer 2. post Palmarum Anno 85.

Johann, Brobst.

Herrn Jorgen von Egkartzaw.

Concept. Papier.

CII. Krems, 31. März 1485. Propst Johann von Klosterneuburg.

Vnnser gepet zu got vnd frewntlich willig dinst voran. Edler vnd vester vnd besunder lieber Kadawer. Vnnser holden vnd lewt von Stoyzendorf vnd Reinprechtsdorf haben vns bericht, wie In von dem Sintzendorfer gross gedrang vnd schaden lang zeit her zugefugt worden sey vnd furan zugefugt werden, dardurch Sy an Irer leibnarung vnd wir an vnsern Rennten vnd Zynssen merkchlich abgang gewinnen. Nun haben wir deshalben dem Edlen herrn, herrn Merten von Eytzingen geschriben ain maynung, der vns denn widerumben antwurt geschriben hat in solher lautt, als Ir hiemit vernemet. Auf das piten wir euch mit allem vertrawn, daz Ir vmb vnser wegen euch annemen wellet mit dem obgenanten Syntzendorfer Red zu halten, mit Im ze taydingen nach ewrem guten versten vnd bedunkchen, Soverr, daz die vorgenanten vnserr holden von Im vnd den seinen vnangelangt vnd vnbekumert gelassen werden, angesehen daz vnser Allerg. herr, der Röm. K. in vergangner zeit Im geschriben vnd bevolhen hat, dieselben vnnser lewt vnbekumert vnd vnbeschedigt ze halten, des er dann von dem obgenannten von Eytzingen vnterricht worden ist. So hat auch vnser allerg. herre, der R. K. besunderwar vns vnd all die vnsern in Schutz vnd beschirmung genomben vnd darumben seiner K. G. brief ausgen lassen, die dann die von Wienn auf

vnser gepet gesehen, vernomen vnd zu gedechtnuss In Ir Statpuch geschriben haben, vnd wellet also in dem zu Rate vnd hilff in vnserm namen erpiten, die fursichtigen vnd weisen, den Burgermeister Richter vnd Rate zu Egenburg, auch den edlen, vesten Heinreichen Hyndersy, daz Sy mit sambt ew geruchen von vnsern wegen solh ziemlich vnd nutzperlich wege furnemen, die dann in den berurten sachen vns vnd den obgenanten vnnsern holden zu gut gedeihen mugen. Das wellèn wir vmb euch all vnd yglichen in sunderheit frewntlich vnd willigklich verdienen. Dat. Chrembs an dem heyling Antlostag Anno domini etc. Lxxxv°.

Johann, Brobst.

Dem edlen vesten Hannsen Kadawer.

Concept. Papier.

CIII. 1485. Propst Johann von Klosterneuburg.

Vnser gepet zu got vnd willig dinst bevor. Edler, lieber herre. Wir haben euch geschriben vnd gepeten, vnnser holden, so wir zu Reinprechtspolau vnd zu Stoytzendorf haben, vnangelangt vnd vnbekumert ze hallten, Trawn wir euch noch vnd bitten furan mit innigem vleiss, daz Ir dieselben vnser lewt, auch die von Reinprechtsdorf vnd das vorstätl zu Meyssaw, das dann alles dem heiligen fursten sand leopolds mild Margraf genannt, Stifter vnnsers Gotshaws, den Ir doch, als vns gelaublich angelangt ist vor augen habt, auch vns vnd vnnserm Gotshaus Newnburg zugehoret, mit Rue vnd frid ze lassen bestellen wellet, als wir vns denn des zu euch vngezweifelt versehen, wellen wir vmb euch gern vnd williklich verdienen. Ir sullt auch warhaftiglich glauben, das vnnser heyliger Stifter mild Margraf Leopold an der heyling dreir kuning tag nagst vergangen durch vnsern Allerheiligisten herrn vnd Vatter, den Babst zu Rom canonizirt ist worden. Der almechtig got vnd frumm lewt helfen vns, daz wir vnser Sandpoten, so wir der sachen halben lang zeit ze Rom gehabt, vnd sich von vnsern vnd vnsers gotshaws wegen vmb die zugehorung der loblikeit derselben Canonizacion verschriben haben, trostlich erledigen mugen, darzu Ir dann auch gerucht ze helffen, wirdet euch von got parmherzigklichen genussen. So wellen wir auch das nach allem vermugen vmb euch innigklich verdienen.

Johann, Brobst.

Herrn Dobesch etc.

Concept. Papier.

CIV. Krems, 18. April 1485. Propst Johann von Klosterneuburg.

Vnnser andechtig gepet zu got vnd willig dinst zuvor. Edler lieber Herre. Als Ir vns schreibt, euch wissen ze lassen vnsers gotshaws leut etc. Nun ist Stoytzendorf das dorf gantz vnnser, Reinprechtsdorf gantz vnnser, das vorstätl zu Meissaw gantz vnnser, vnd ix holden zu Reinprechtspolau, die all obgenant lasst euch trewlich bevolhen sein. Dann als Ir euch auch erpietet beholfen ze sein dem heiligen sand Margraf versurgen seiner Ere, dankchen wir euch innigklichen vnd wellen auch das gern aufnemen vnd hinwider vmb euch trewlich verdienen. Dat. Krembs fer. 2da post Misericordias Domini Anno. etc. Lxxxv°.

Johann, Brobst.

Herrn Dobeschen.

Concept. Papier.

CV. Krems, 2. April 1485. Propst Johann von Klosterneuburg.

Vnsern gruss zuvor, besunder lieber Schindler. Vns langt an, wie Ir vns vnd den vnsern Irrung zuzefugen mainet, vm gellts wegen, so Ir dem Nicolaschen Zanner gelichen sult haben, das vns doch nit anget, So haben wir euch auch deshalben nie geschriben, angelangt noch gepeten. Auf das begern wir an euch

bittund, die vnsern vngeirrt vnd vnangelangt zu lassen. Habt Ir icht zuspruch zu dem Nicolaschen, wisst Ir fur ew selb darinn ze handeln. Dat. Krembs in vigilia pasce, Anno etc. 85.

Johann, Brobst.

Dem Schindler zu Egenburg.

Concept. Papier.

CVI. Krems, 6. April 1485.

Vnsern gunstlichen gruss zuvor besunder lieber Newhawser. Mit gnedigem willen der K. Mt. von hungern sein wir vnczt her komen, in gelait, daz dann auf den Suntag Quasimodogeniti ytz komend sich volendet, vnd wir vnsers gotshaws notdurfft halben nit berait sein mugen, Biten wir euch, daz Ir vns beholffen sein wellet solch belait ausgen, bestellen vnd erlangen, darauf wir in aigner person vnd vnser diener auf lannd vnd wasser auch furlewt vnd Scheflewt, wie wir das gehaben kunnen, vnserer aller leib vnd gut inner vier wochen nagst volgundt bewart, vnd sicher von hynnen abwerts gen Tulln, von dann gen klosternewburg zu lenden vnd da sein mugen trew vnd vngeverlich vnd in dem vns genyessen lassen vnsers guts mitleids, so wir mit der K. M. tragen, wellen wir auch gern verdienen. Dat. Krembs an Mitichen in den oster feirtagen 85".

Dem Newhawser. Concept. Papier.

CVII. Krems, 7. April 1485.

Wolgeborner herre. vnser andechtig gepet zu got vnd willig dinst bevor. Vnsers gotshaws leut von Stoytzendorf vnd Reinprechtsdorf haben vns anpracht, wie In der Syntzendorffer, der sich dann auf Sytzendorf aufhellt, lang zeit her grossen gedrang vnd beswerung zugefugt habe, vnd nun ytzt drolich sey, ob Sy sich Im erblich nicht zusagen, Sy mit dem prannt gentzlich zu verderben. Nun hat vnser Allerg. herr, der R. K. auf herrn Merten von Eytzingen anlangen Im in vergangner zeit geschriben vnd empholhen, daz er dieselben vnsers gotshaus leut vnangelangt vnd vnbekumert lassen sol, In auch kainerley widerwertikaiten zuefueg etc. des Sy aber nicht genyessen haben mugen, sunder vntz her sew meniger weise gephrenget vnd in veindschaft getragen wider alle pillikait. Auf das rufen wir euch an mit besundern vleiss pittund innigklich, daz Ir euch vmb vnsern vnd vnsers gotshaus wegen, gegen denselben Syntzendorffer muen wellet, den zu beschikhen, zu euch ze komen, mit Im Rede zu halten gutlich vnd In daran pringet, wie euch dann das ampesten zu sein gut bedunkcht, soverr daz die obgenanten vnser arm leut von Im vnd den seinen zu dorf vnd zu veld fridsam gehalten wurden, vnd wie Ir die sache also beteydingt, wellen wir euch vnsers tails darin gentzlich gewalt geben vnd vollgen, vnd dennoch solhes vmb euch zu ewigen zeiten treulich verdienen, wann herr Mert von Eytzingen hat sich derselben vnser leut entslaget der gescheft halben, so er Im mit der herrschaft zu pechlarn hat furgenomen. Dat. Chrembs fer. 6. post Pasca 1485.

Herrn Jorgen von Egkartzaw. Concept. Papier.

CVIII. Krems, 7. April 1485.

Edl vnd fursichtigen, ersamen lieben herrn von Chrembs vnd Stain. Ewr fursichtigkait ist vnverporgen der kläglich stand des loblichen gotshaws Newnburg, dadurch wir vnd vnser korbrüder vnd kloster Jungkfrawen an teglicher narung vnd notturftigkait grossen abgang haben vnd mangl dulden vnd von behaltung vnser zäher gesweigen mussen. Auf das tun wir ewr fursichtigkait mit getrewisten vleiss anruffen vnd bitten, daz die von sunder gutikait wegen vnd zu aufhaltung vnser person vnd klosterlewten allain gutlich verhengen wellen, vns ain beschaiden tagliche narung an Smalcz, kesen vnd anderer speis hie

ze kaufen treulichen vnd von dann zu furen, vnd ewrn anwelten in den sachen emphelhen, vns darin zu furdern, vnd vngeirrt ze lassen, des wir vns denn bey ewr fursichtigkait ungezweifelt versehen, wollen wir vnd vnser klosterleut nach allem vermugen vmb ewr weishait freundlich vnd trewlich verdienen vnd in gut nymer vergessen. Actum fer. 6. post pascha 85to.

An den Rath von Krems und Stein.

Concept. Papier.

CIX. Klosterneuburg, 21. April 1485.

Edler, lieber herre. vnser andechtig gepet zu got vnd willig dinst euch allzeit bevor. Als Ir vns am Iungisten auf vnser schreiben euch getan des Syntzendorfers halben widerumben geschriben vnd euch erpoten habt, womit Ir vns vnd vnsers gotshaus leuten fudrung vnd guten willen beweisen mugt, seyt Ir willig, Solches dankchen wir euch mit hochstem vleiss vnd biten euch darauf mit gantzen trewn, daz Ir von vnsern wegen dem edlen herrn, herren Jorgen von Egkartzaw petlich schreiben wellet sich gegen den benanten Syntzendorfer gutlich ze muen in vnserm namen vnd versuchen, damit vnser arm lewt von Stoytzendorf, Reinprechtsdorf vnd Reinprechtspolau desselben Syntzendorfer halben in fridlichen stand komen, dardurch Sy also zu veld vnd dorf Ir notdurf aufrichten mochten, solchs wellen wir etc. Dat. Klostern. fer. 5. post Jeorii 85to.

Herrn Merten von Eytzingen.

Concept. Papier.

CX. Klosterneuburg, 21. April 1485.

Edler herre. In neulichen tagen vergangner zeit habt Ir ewrn willen gen vnserm herren vnd prelaten geoffnet, daz Ir beholfen sein wellet, zu verfugen die Ere des heyligen Margrafen sand Leopolds. Auf das tun wir euch ytz diemutigklich manen vnd anruffen, was nun ewr lieb in dem vns vnd vnserm gotzhaus zu hilff vnd abledigung der kostung, so zu Rome auf des obbenanten marggraven hochczeit gangen ist, getun mag vnd wil, solhes gutlich erscheinen lassen, das wellen wir diemutigklich aufnemen vnd vmb euch zu ewigen zeiten verdienen. Fer. 5ta ante Jeorii. 1485.

An Herrn Dobesch. Concept. Papier.

CXI. Klosterneuburg, 15. Juli 1485. Das Capitel von Klosterneuburg.

Reverendissime in Christo pater et domine domine colendissime. Obedienciam et reverenciam tam debitas atque condignas cum humili subieccione. Videbit in presenciarum Reverendissima Paternitas vestra quoddam decretum eleccionis de persona venerabilis ac Religiosi viri domini Jacobi Paperl de nostro Gremio ob virtutes et merita sua per nos habitum, et profecto Eleccionem huiusmodi nobis ac inclyto monasterio nostro magno vsui atque ornamento futuram speramus, cujus pretextu sic eundem dominum Jacobum Electum reverendissimo Paternitati vestre per Religiosum virum, Magistrum Thomam Harder confratrem nostrum commisimus presentandum ac tenore presencium presentamus Supplicando piissime P. V. humili prece, quatenus dicto dom. Electo nostro favoris plenitudine munus confirmacionis impendere velit aut impendendum committere ad bonum statum Monasterii nostri, Nec non de ipsa porcione, qua huius rei gracia pro Juribus episcopalibus obnoxii sumus, hac vice graciose supersedere, miserabilem nostri monasterii collapsum in hoc compensando, donec melior condicio nobis incrementum prestabit, Volumus id erga R. P. V. quoad possumus, humiliter deservire, Quam omnipotens dominus longo evo foveat. Datum in Monasterio nostro xv. die mensis Julii Anno domini Lxxxv.

V^{re} R^{me} Pat.

humiles ac devoti oratores Thomas Decanus ac Conventus Monasterii Newnburge Claustralis.

Reverendissimo in Christo Patri et domino, Domino Friderico Electo et Confirmato Ecclesie Pataviensis Domino nostro graciosissimo.

Concept. Papier.

CXII. Krems, 16. August 1485.

Wolgeborner, edler lieber herre vnser andechtig gepet vnd willig dinst zuvor. Alls Ir fursorg habt von des edeln herrn, herrn Jorgen von Eytzingen wegen, dadurch Ir euch vnserer holden, von der wegen wir euch geschriben haben, nit annemen maynet gegen den Sintzendorffer, als vns ettlich vnser holden haben anpracht, lassen wir euch wissen, das wir mit herrn Jorgen von Eytzingen vnserer lewt halben kain handel noch beredung angestossen haben, sunder mit herrn Merten von Eytzingen. Auf das biten wir euch abermals mit gantzem vertrawen Ir wellet euch vmb vnsern wegen wievor muen vnd die Armleut also bevolhen haben das wellen wir vmb euch gern vnd willigklich verdienen. Dat. Chrembs fer. 3. post Tiburcii 85.

An herrn Jorgen von Egkartsaw.

Concept. Papier.

CXIII. Krems, 1485. Propst Johann von Klosterneuburg.

Wolgeborn Herre. Vnser andechtigs gepet zu got vnd willig dinst bevor. An Montag nach dem Swarczen Sonntag in der vassten nagst vergangen, alls wir von Tulln her gen Krembs ziehen haben wellen, sein etlich des Sigmunds Delnytzer leut gelegen ze hollenburg, vnd haben daselbs vnser person vnd diener, so wir bey vnns auf aim wagen gehabt, mit geladen armsten angelauffen, vns vnd vnser gutlein auf dem wagen angeplatzt vnd vnsern dienern Ir taschen, pewtl vnd weer genomen vnd vil ander grobhait mit vns gephlegen, allso das wir erschrokht sein, des wir vnser lebtag schaden tragen mussen, vnd nach dem vns vnd die vnnsern vmb vankchnuss angesprochen vnd zum letzten vnserer diener zween von dem wagen genomen vnd die mit In gefenngklich gefurt, also das wir mit nichte kundten genyessen, das wir vnsers Allerg. herrn des R. K. gehorsamer prelat weren vnd deshalben gen Chremb ziehen wollten. Als nun der haubtman auf dem Taber zu holenburg genant Öder solher angstung vns geschehen innen warde; schikht er pald zwirmals sein poten zu des benanten Delnytzer knechten, lies In sagen, daz Sy vns vnd die vnsern vnbekumert vnd gutlich durchziehen liessen gen Chrembs vnd sich solhes gewalts vnd vnpillichs angreiffen in dem Markcht vertrugen, des Sy aber mit nichte wolten achten. Auf das sendet derselb haubtmann ettlich seiner diener vns zu rettung vnd hilff vnd erlediget vns vnd die vnsern aus des Delnytzer knechten gewaltsam mit solher gestalt vnd belonung, der dann Ir arbait vnd grawssamkeit geleich was vnd zugepuret, des wir dann dem Allmechtigen got dankch sagen, vnd nichts weniger sagen wir dankch der K. Mt. daz von der K. Mt. wegen der frumm hawbtmann zu holenburg vnns also beystendig gewesen ist, vnd ob auch der hanndl annders wurd furpracht, daz ir dann nit gelaubet, wann wir euch hiemit die sachen im grunt der warhait verkunden, vnd thun vnns, vnnser gotzhaws vnd all die vnsern dar auf innigklichen emphelhen, das wir dann zu aller zeit vmb euch fleissigklichen verdienen wellen. Dat. Krembs etc. 85[to].

Johanns, Brobst.

Concept. Papier.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von J. Chmel.

(Fortsetzung.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstein.

Jörg Flemming — auf 22 Gütern ganzen Zehent gr. und kl. in „Weizkiricher" Pfarre;
it. 1 Tagwerk Wiesmahd, gelegen auf der „Syednikch";
it. 2 Theile Zehent auf dem „Hauspaw ze Siczental".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 7. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstein.

Margareth, Gattin des Hanns von den Lehen („und ist ir morgengab von Ulrichen von Le'ntestorf") — einen halben Hof „zu den Lehen" mit seiner Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 7. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstein.

Nikl am Ort von Spilberg — einen Acker, genannt der „Vinkchenstainer" gelegen im Spilberger-Feld.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 7. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstein.

Weinolt Schaffer zu Pekstal — ein Drittel weniger eines Viertels aus dem Drittel Getreidzehent, gr. und kl., gelegen zu Seting „dacz den drin Eschleinperg", zu „Grub", zu „Landolczmaiss" in der Gmain und zu „Stranesreŵtt";
darnach ein halbes Drittel Getreidezehent, gelegen zu „Wirmstorf", gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 7, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstein.

Hanns Wupel von Pekstal — ein Drittel Getreidzehent, gelegen zu Pergarn in Pekstalerpfarre, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;
it. ein halbes Drittel Getreidzehent, gelegen zu Wirmstorf, gr. und kl., zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 7, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstein.

Ruger Ortsteter — ein Drittel Zehent zu Veistricz, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;
it. zu „Mênhartzdorf" das Sechstel Zehent, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 7, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstein.

Stephan im Lehen von Spilberg — einen Acker, genannt der „Vinkchenstainer“ in Spilbergerfeld gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 7, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstein.

Die Kinder Conrads des Flemming (für sie als Lehenträger ihr Vetter der Flemming) — ein Viertel Zehent zu „Menharczstorf,“ gr. und kl. und 2 Pfund Pfenning Gelts zu Kagran auf einem Mühlhof und 7 Schilling Gelts zu „Primestorf“ auf einem behausten Lehen und zu Hornpach 35 Pfennige Gelts auf Weingärten und zu Reichestorf auf einem Weingarten 2 Pfennige Gelts.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 7, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. „Spitz“.

Die Kinder des Zinkken von Wien — sechs ganze Lehen zu Achspach auf dem Berg und heisst an der Neustift, und 7 „Luss“ daselbst bei dem Dorf, die zu Weingärten gemacht sind und 2 „Rewtt“ auch daselbst an der Neustift.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 8. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Spitz.

Hanns Waser — einen Hof zu Spitz in dem Mainstal.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 8. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Spitz.

Georg Püschinger — einen Hof mit aller Zugehörung, gelegen zu Axspach „ob dez pachs“ und eine Hofstatt daselbst bei der Kirche.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 8. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Spitz.

Elsbeth, Hausfrau des Hager — zu Axspach („daz in den obern und in den nidern hof gehört“) auf 24 Gütern 3 Pfund Gelts und 24 Faschinghühner;

it. ein Acker, der in den „nidern Hof“ gehört;

und in den „obern Hof“ einen Acker;

it. in beide Höfe gehört ein Holz und ein Weingarten;

it. daselbst hinter der Kirche auf Weingärten und auf Krautgärten 4 Pfund weniger 60 Pfennige Gelts;

und „enhalb tunaw kloster halben auf behaustem gut“ 30 Pfennige Gelts („daz si demselben Hager gemacht hat“).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 8. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

Nikl Kirichperger — einen Zehent zu Grunpach auf 18 Lehen und auf 3 Hofstätten in „Weissenalbner“-Pfarre, und einen Zehent auf einer Mühle.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 9. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

„Hennsl Neidegger“ und Ulrich sein Bruder — „dacz Mewsling“ 1 Pfund Gelts;

it. zu „Knebach“ auf 2 Lehen 18 Schillinge Gelts;

it. „daez nidern Plettpach" ein Zehent auf 6 Lehen;

it. zu „Obern Plettpach" auf einem halben Hof und auf 5 Holden $2^1/_2$ Pfund Gelts;

it. zu „Wolfenstain" 3 Lehen-Zehent;

it. zu „Pernslag" 6 Pfund Gelts;

it. „zu dem Poppen" 2 Theile Zehent, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 9. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

Peter Rokkendorffer — 2 Muth Weizen Gülte und 30 Pfennige Gelts auf einem Lehen zu „Rasleindorf bei der Smida."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 9. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

„Ruppel von Pernslag" — 3 Hofstätte daselbst zu „Pernslag."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 8. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

Peter Eistorffer — als Gnadenlehen einen Hof zu „Megestorf", darin gehören 40 Joch Äcker „oder ettweuil mer", und 10 Tagwerk Wiesmahd und 2 Joch Weingarten im „Rosenperg" mit Holz, Weid, und anderer Zugehörung zu Feld und zu Dorf.

(„daz ist nur im verlihen und nicht seinen erben".)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 9. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

Conrad und Hanns von Aw, Gebrüder — ein Weinzehentel zu „Zeissolperig" in Gobelspurgerpfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 9. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

Jörg Grůnnpek — einen öden Hof, genannt „ze den drin hŏfen", gelegen zu „Teuffenpach".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 9, b. (Ledige Bl.)

Von 1400. Land U. d. E. Gars.

Ulrich Ŏder — einen Hof, gelegen „ze dem Gerbergs" mit aller Zugehörung, Holz, Wiesmahd, Äckern;

it. 2 Theile Zehent, gelegen „ze dem Hermanns"; und auch auf dem „Walthers;"

it. auf dem „Walthers" 5 Schilling weniger 10 Pfennige Gelts auf 4 öden Lehen und auf 2 Hofstätten;

it. zu „Obern Pletpach" einen Hof mit aller Zugehörung;

(„und ist allez lehen von der Herschaft ze Aloltsteig.")

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 9, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

Anna Ungelterinn und Agnes Lauherinn, beide von Waidhofen und ihre Erben — 2 Höfe die „Mairhŏf und die „Salmansmůl" und die „Wůr" auf der „Tey" im Waidhofer-Gericht.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 9, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

Hanns Krumicher und Niclas sein Bruder — einen Zehent zu Rasleindorf;

it. zu „Prunn" einen Hof mit seiner Zugehörung;
it. zu „Varnpach" einen Zehent und einen öden Hof;
it. zu „Eczlestorf" $^1/_2$ Pfund Gelts;
it. eine Wiese an der „Seůen."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 9, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Meissau.

Tybold Floitt — $3^1/_2$ Muth Weizen Getreidgelt und 11 Schilling vel (?) 1 Pfund 3 Helbling (sic ! muss heissen Schilling) Gelts, gelegen zu Hertzogpirbaum auf behaustem Gut und auf Überland und hat es gekauft von dem Idungspeuger.

it. zu „Gnandorf" 5 Pfund 12 Pfennig Gelts auf behaustem Gut;

it. zu „Dürrenpach" 3 Schilling, 6 Pfenning Gelts auf behaustem Gut;

it. zu Ebersprunn 17 Schilling Gelts auf behaustem Gut;

it. zu Pfaffsteten 12 Pfenning auf behaustem Gut und 60 Pfenning auf Überland;

it. zu Grefenberg ein Viertel an dem Dorfzehent Wein- und Getreidezehent, zu Feld und zu Dorf;

it. zu „Obern grub" halben Weinzehent und ein Viertel Getreidezehent;

it. zu „Mittern Grub" halben Zehent zu Feld und zu Dorf, Wein- und Getreidzehent, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152 (ergänzt aus Nr. 153), Fol. 10. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Meissau.

(Notiz.) „Item man hat geurlaubt dem Venken anstat Otleins von „Wolffperg", der noch zu seinen jahren nicht kommen ist inzuhaben untz zu seinen beschaiden jahren die güter.

it. zu Spilaren in Stockherauer pfarre auf 16 Lehen zu Feld und zu Dorf und auf 5 Hofstätten und auf einer Badstube und auf etweviel Überländäckern 16 Pfund Gelts „und Wildtban und Fischwaidt und Wismad als es mit alter ist herkommen".

Cod. Ms. Östr. 152 (ergänzt aus Nr. 153), Fol. 10. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Meissau.

Hanns Zobel — eine Wiese „ob der Brugkmühl bey Baumgarten".

Cod. Ms. Östr. 152 (ergänzt aus Nr. 153), Fol. 10. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wülfleinstorf.

Tiboldt Floitt an ein Drittel (?) 6 Lehen Zehent zu „Chottesbrunn";

it. auf Überländ Äckern in der Marichgrub und auf dem Gereut das Drittel Zehent;

it. an dem „Herlessperck" Bergrecht und Zehent;

it. an dem Berg, genannt der „Hirssperk" Bergrecht und Zehent;

it. in dem alten Weingarten (?) Bergrecht und Zehent;

it. auf Überländ Äckern daselbst zu Chottesbrunn 3 Pfund Gelts;

it. einen Hof daselbst, dess 2 Lehen sind, und 2 Hofstätt, dienen 40 Pfenning.

Cod. Ms. Östr. 152 (ergänzt aus Nr. 153), Fol. 11. (Ledige Bl.)

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 5. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur. Literargeschichte.

JOHANN KEPPLER

in Prag und Linz.

Von 1600—1625.

Beiträge zur Biographie des grossen Astronomen.

Nach ungedruckten Originalquellen.

Von Karl Oberleitner.

„Ich sage dir Dank, Herr und Schöpfer, dass du mich erfreut „hast durch deine Schöpfung, da ich entzückt war über die Werke „deiner Hände. Ich habe den Ruhm deiner Werke den Menschen „offenbart, so viel mein beschränkter Geist deine Unendlichkeit „fassen konnte. Ist etwas von mir vorgebracht worden, das deiner „unwürdig ist, oder habe ich eigene Ehre gesucht so verzeihe mir „gnädiglich."

Joh. Keppler in der Harmonie der Welt.

Zu

Johann Keppler's 285-jährigem Geburtstage.

Am 27. December 1856.

— — „Le cose tutte quante
„Hann' ordine tra loro; e questo è forma
„che l' universo a Dio fa simigliante."

Dante, Paradiso.

Die Sterne entzücken unser Auge noch mit demselben zaubervollen Lichte, welches vor mehr als zweihundert Jahren den Blick des genialen Keppler[1]) fesselte, als er das Senkblei der Forschung in die unergründlichen Tiefen des Weltraums warf und mit Tycho Brahe, Galilei, Bacon von Verulam der messenden Sternkunde jene wissenschaftliche Bedeutung errang, ohne welcher die späteren teleskopischen Beobachtungen niemals die glänzenden Resultate erzielt hätten, die die Astronomie zur „Königin aller Wissenschaften" erhoben.

[1]) Johann Keppler wurde am 27. December 1571 im Württembergischen geboren und starb am 15. November 1630.

Die Entdeckung der ewigen Gesetze planetarischer Bewegung ist sein unsterbliches Verdienst, und jener denkwürdige Moment (am 15. Mai 1618), als er den grossen mathematischen Satz: „dass die Kubikzahlen der mittleren Abstände der Planeten von der Sonne sich verhalten wie die Quadratzahlen der Umlaufszeiten" aussprach, bleibt gewiss der schönste zur liebevollen Erinnerung und Bewunderung des grossen Denkers.

„In diesem grossen, herrlich begabten und wunderbaren Manne," sagt Alexander von Humboldt (Kosmos II. Bd., S. 364), „fand sich der Hang zu phantasiereichen Combinationen mit einem ausgezeichneten Beobachtungstalente und einer ernsten, strengen Inductionsmethode, mit einer muthigen, fast beispiellosen Beharrlichkeit im Rechnen, mit einem mathematischen Tiefsinn vereinigt, der in der Stereometria doliorum[1]) offenbart, auf Fermat und durch diesen auf die Erfindung der Rechnung des Unendlichen einen glücklichen Einfluss ausgeübt hat. Ein solcher Geist war recht vorzugsweise vor allen dazu geeignet, durch den Reichthum und die Beweglichkeit seiner Ideen, ja durch die Wagnisse kosmologischer Ahnungen Leben um sich her zu verbreiten, die Bewegung zu vermehren, welche das XVII. Jahrhundert unaufhaltsam seinem erhabenen Ziele erweiterter Weltanschauung zuführte."

Und wie dachten über ihn seine Zeitgenossen? Erkannten sie seine hohe Bedeutung für die Wissenschaft? Sie verfolgten ihn, schmähten ihn als Sohn einer Hexe, beschuldigten ihn der Ketzerei, überliessen ihn den bittersten Nahrungssorgen und vorenthielten ihm sogar den sauer erworbenen Lidlohn (wie er selbst seine Besoldung bezeichnet). Und dennoch, von traurigen Familienverhältnissen schwer getroffen, den hartesten Entbehrungen ausgesetzt, umstürmt von Kriegsereignissen schuf und wirkte der redliche deutsche Mann für die Nachwelt, forschte sein Geist nach den Gesetzen des Ewigen, bis sein tiefgekränktes Herz brach und er als Märtyrer für die Wissenschaft sein Leben aushauchte.

Es ist der Zweck dieser wenigen Blätter, einige Aufklärungen über jene Periode zu geben, welche die thatenreichste, zugleich auch die leidenvollste seines Lebens war. Wir beginnen denn mit Keppler's Berufung nach Prag.

Durch die Vermittlung des Hof-Astronomen Tycho Brahe wurde Johann Keppler im Jahre 1600 als Mitgehilfe bei Ausarbeitung der Rudolfinischen Sterntafeln angestellt[2]). Seine untergeordnete Stellung, mehr noch aber der Dünkel und die unhöflichen Manieren Tycho's, mit dessen astronomischen Ansichten er zuweilen in Widerspruch gerieth, verleideten ihm anfangs den Aufenthalt am kaiserlichen Hofe.

Doch schon im darauffolgenden Jahre lösten sich durch den Tod Tycho's (am 24. October 1601) die drückenden Fesseln seiner Abhängigkeit und Kaiser Rudolf II. ernannte ihn zum k. Mathematiker mit dem jährlichen Gehalte von 500 fl. Rheinisch[3]).

---

[1]) Nova stereometria doliorum vinariorum. Linz 1615. Ein rein geometrisches Werk, in welchem der Verfasser insbesondere diejenigen Körper untersucht, welche durch Umdrehung einer Ellipse um ihre verschiedenen Axen entstehen. (Arago, S. 185.)

[2]) Er versah seit dem Jahre 1593 die Professur der Mathematik und Moral in Gratz.

[3]) Tycho Brache bezog eine Pension von 2000 fl. Im Hof-Finanz-Gedenkbuch, pag. 108, ist folgende Verordnung an den Hofzahlmeister eingezeichnet:

Wier geben dir hiemit in gnaden zuerkennen, dass wier vnserm jüngst aufgenummenen Mathematico Tichony Brahe zu järlicher Pension vnd vnterhaltung 2000 fl. jeden derselben zu 15 Patzen oder 60 kr. gerechnet, vom 1. Mai 1599 an zu raitten bewilligt haben.

Geben Pilsen den 1. April 1600.

Pag. 69 enthält die k. Verordnung an den Hofzahlmeister:

In das Jahr 1604 fällt seine Reise nach Wien, wohin er zufolge des k. Befehles die nachgenannten mathematischen Instrumente Tycho's bringen sollte[1].

Wie sehr sich Keppler der kais. Huld erfreute und in welchem Verhältnisse er zu seinem kais. Herrn stand, ersehen wir aus einem Handschreiben Kaiser Rudolf's (vom 29. December 1606) an den Hofkammer-Präsidenten Freiherrn v. Jörger.

Der Inhalt desselben lautet[2]:

Rudolff der Ander von Gottes gnaden, Erwelter Römischer Kayser, zu allen zeitten Mehrer dess Reichs.

Edler lieber getreuer. Uns hatt noch für zwey Jahren unser Mathematicus und getreuer lieber Johan Keppler ein Astronomisch Werk, genannt Commentaria de Motibus Stellae Martis allerunterthänigst praesentirt, Welche wir gnedigist ersehen, und es also beschaffen zu sein befunden, dass es zu publiciren der mühe wohl werth.

Derwegen, Und dieweil wir, zur erweitterung unserer und unserer hochgeehrten Vorfahren am Hauss Österreich angewohnten lieb, zur befürderung der Astronomiae nitt gern ehegedachts Buch, darinnen soviel herrliche geheimnuss der Natur begriffen, ersizen lassen wollten, Also haben Wir ehegemelten Keppler ufferlegt, dasselb in druckh bringen zu lassen, Idoch das Er one Unser vorwissen und bewilligung aymanden kain Exemplar davon gebe, und so dann ein verlag hiezue von nötten, Also seindt Ihme Keppler Vierhundert Gulden in unseren Namen zu liffern bewilligt, Bevehlen wir demnach gnedigist, du wollest die anordnung thuen, das mehrbesagten unseren Mathematico solche Vierhundert gulden unverzüglich zugestellt werden, das geraicht Uns zur sonderen gefallen, Es ist auch also Unser endtlicher willen und mainung, Und wir bleiben dir mit Kays. gnaden wohl gewogen, Geben auff unseren Schloss zu Brandtheiss den Neun und Zwanzigisten Monatstag Decembris Anno Sechzehenhundert und Sechsten Unserer Reiche, dess Römischen im Zwai und dreissigisten, dess Hungarischen im Fünff und dreissigisten und dess Behemischen.

Rudolff m/p.

Ad mandatum Sac^mae Caes^ae Majestatis proprium

An. Hannewaldt m/p.

(Adresse.) An den edlen Helmharten Jörger zu Tollet und Keppach, Freiherrn auf Kreussbach, Erblandthoffmaister in Oesterreich ob der Enns, Hoffkammer-Praesidenten und Obristen Proffiantmaister.

Lieber herr Hofzahlmaister, Wollet Ihrer Maj. Mathematico Johanni Keplero die bewilligte Underhaltung der 500 fl. [illegible] nach ausgang des [illegible] auf [illegible] Jahr raitten.

Geben Prag den 2. März 1605.

In einem Ausweise des Hofzahlamtes vom 14 September 1606, der [illegible] mitgetheilt werden soll, wird [illegible] von 612 fl. [illegible] Erst im Jahre 1610 wurden ihm [illegible] von [illegible] Thaler bewilligt.

[1]) Nach einem k. Schreiben (Prag den 27 März 1604) an den [illegible] von Österreich. Hof-Finanz-Act.

Kaiser Rudolf kaufte Tycho Brahe's Instrumente um die Summe von 20000 Thalern. Die Verhandlungen über die [illegible] finden sich in den Hof-Finanz-Acten [illegible] 1. April 1604 [illegible] Auszahlung der [illegible].

[2]) Das Original [illegible] in den Hof-Finanz-Acten [illegible].

Keppler wäre jetzt mit seiner Lage zufrieden gewesen, hätte man ihm nur die zugesicherte Hofbesoldung richtig ausbezahlt. In einem Gesuche an die Hofkammer vom 25. August 1608 ersucht er dringend um die Anweisung einer vom Kaiser bewilligten Summe, die er zur Drucklegung eines Werkes und zu einer Reise nach Frankfurt benöthige.

Der Wortlaut des Gesuches [1]) ist folgender:

Wolgeborne Edle und Gestrenge Gnädige Herren.

E. E. G. G. Werden sich Wissen zuerinnern, das Ir Kay. Mt. mir vor einem Jahr Vnd drüber, ein buch, vmb Wölliches verfertigung Willen mir anfenglich mein bestallung gemacht, in druekh zubringen Allergst. anbefohlen, vnd mir darzue eine summa gelts durch die Hoffkammer raichen lassen. Demnach aber Ire Mt. ferners von mir vnderthänigist berichtet worden, das mein Truekher, mit Wöllichem Ich contrahirt, nach empfangenem Exemplar Stöckhe vnd gelt, ein so lange Zeitt verzogen, vnd zu Frankhfort andern geschöfften abwarte, Haben Die mir Allergst. erlaubet, eine raise dahin zuthuen, vnd sollichen Truekh ainest zu end zubringen.

Weiln nun E. E. G. G. Hochvernünfftig zuerachten, das Ich eine solliche ferne raise ohne Zehrpfenning, vnd versorgung meiner Hinderlassenden Hauswürtschafft, nit verpringen khönde; zumahl Ich dise Zaitt vber, als die sach sich verzogen, in abgang der Hoffzallung das obvermelte von Irer K. Mt. mir auff druckhung dises buchs verwilligte gelt, anderst vnd auff Haussnotdurfften zu guttem Thail verwendet, Also gelangt an E. E. G. G. mein gehorsame bitt, die Wollen mir zu gehorsamister Höchstschuldigister effectuirung Irer Kay. Mt. Allergst. Willens vnd entlicher verfertigung des Werkhs wölliches verhoffentlich Irer K. Mt. zu einem rhuem gedeyen würt, eine Jahrsbesoldung auss dem Hoffzalampt anschaffen, vnd ohne auffzug (zu gewinnung der Zeitt) zustellen lassen.

E. E. G. G. mich zu gnädiger gewährung gehorsamlich befehlend

E. E. G. G.

vnderthänig vnd gehorsamer

Johan Keppler

Irer Kay. Mt. Mathematicus.

(Von Aussen:) 25. August 1608.

An der Röm. Kay. auch zu Vngarn vnd Böheim Königlichen Mt. Herrn Hoffkammer Präsidenten vnd Räthe etc.

Johann Keplers Irer Mt. Mathematicj gehorsames angelangen.

(Verordnung auf dem Gesuche.) Herrn Hofzalmaister vmb seinen bericht was man dem Kepler an seiner besoldung im Zalambt hinderstellig ist.

Ex Con. Cam. Aul. 25. Aug. 1608.

Polz m/p.

Der Ausweis des Hofzahlamtes über die rückständige Hofbesoldung Kepplers lässt uns ahnen, in welchen bedrängten Verhältnissen dieser Mann leben und welchen hemmenden Einfluss der Geldmangel auf das Fortschreiten seiner wissenschaftlichen Arbeiten ausüben musste.

---

[1]) Das Original befindet sich in den Hof-Finanz-Acten.

Ausweis des Hofzahlamtes[1]).

Johann Keppler Irer May. Mathematicus ist seiner monatlichen 41⅔ fl. Besoldung bis zu End May verschinnen 1602 Jars bezalt. Restierte Ime derowegen mit End Augusti nechsthin an der Zeit 75 Monat in gelt 3125 fl. Rhein. Weilen Er aber zu underschiedlichmals 1929 fl. 40 Kr. hieran empfangen, verbleibt auff abzug noch 1195 fl. Rh. 20 Kr.

Id est 1195 fl. 20 Kr.

Item so haben Ir May. Ime Keppler laut verschlossenen Bevelch vmb seiner gehorsamen Dienst und von gnaden wegen 500 fl. aussem Hoffzalambt raichen zu lassen allergnädigist bewilligt.

500 fl.

Summa . . . . 1695 fl. 20 Kr.

Hoffzahlambt den 10. September 1608.

Und was erhielt Keppler auf sein Ansuchen?

Es wurde an den Reichspfennigmeister Welser der k. Befehl erlassen, dem k. Mathematiker Joh. Keppler 300 fl. in Abschlag seiner Anforderung auf die alte und neue Reichshülfrestanten auszuzahlen. (Hof-Finanz-Act. vom 13. September 1608.)

Im Jahre 1610 schien es, als sollte Keppler durch die Zusicherung einer Hofbesoldung von jährl. 2000 Thalern plötzlich aller bisherigen Bedrängnisse enthoben werden.

Der kais. Gnadenbrief[2]) lautete:

Wir Rudolff der Andere von Gottes gnaden etc. etc. Bekhennen hiemit für vns, vnsere Erben vnd nachkhomen offentlich mit disem brif vnd thuen khundt menniglich, das wir gnediglich angesehen, wargenommen vnd bedacht die getreuen, vleissigen, schiecklichen vnd vnverdrossenen vnderthänigste dienst, welche Vns vnser Mathematicus vnd getreuer lieber Johan Keppler nun ins Zehende Jar hero zu vnsern angenemen gnedigisten wohlgefallen vnd benügen mit sonderer mühe gehorsamist erzeigt vnd bewisen hat, auch noch täglich laistet, vnd hinfüro nit weniger zuthuen vnterthenigist erbiettig Ist, vnd demnach Ihme zue etwas derselben vnd seines dabei gefüerten einbüssens, ergözung, sonderlich aber von Gnaden wegen, dise gnedigiste Bewilligung gethan, zuegesagt vnd versprochen haben. Thuen solches auch hiemit wissentlich Crafft diss briefs. Also vnd dergestalt, das Wir Ihme Keppler, seinen Erben oder getreuen diss briefs Inhabern Zwey Tausendt Taller, Jeden zu 70 Kr. gerechnet, als ein wohlverdients unwiderrufliches Gnadengellt aus vnserm Reichs-Pfenningmaister-Ambt des Ernnesten vnnsers Raths: Reichs-Pfennigmaisters vnd lieben getreuen Steffan Schmidts von Freyhofen auf Constat etc. bediengen, mit ehister gelegenheitt raichen vnd erfolgen. Entzwischen aber bis zur bezahlung diselbe järlich mit fünf P. cento von Eingang diss Monats Aprilis dises lauffenden Sechzehenhundert vnd Zehenden Jahres anzuraiten, verzinsen lassen sollen, vnd wöllen Inhalt vnd vermög vnsers sonderbaren Khaiserlichen Bevelchs so wie vnter gleichem dato an

[1]) Original in den Hof-Finanz-Acten.

[2]) Nach einer ämtlich legalisirten Abschrift, die sich in den Hof-Finanz-Acten befindet.

ehebenanten Vnsern Rath vnd Reichs-Pfenningmaister Schmidt verfertigter haben ausgehen lassen. Genediglich vnd ohn alle gefährde. Mit vrkundt diss briefs.

Geben auf vnsrem khön. Schloss zu Prag, den 29. April anno 1610.

Rudolff m/p.

Ad mandatum Electi Dom. Imperatoris proprium.

Paul v. Khrausenegg m/p.

Auch dieses Gnadengeld wurde ihm nicht ausgezahlt, denn mittelst k. Befehls vom 29. October 1610 wurde die schlesische Kammer verhalten, dem k. Mathematiker Joh. Keppler die ausständige Hofbesoldung von 2000 Thalern auf die den Herrn zustehende Rentgefälle anzuweisen. (Hof-Finanz-Act.)

Es kam nun das unheilvolle Jahr 1611; Kaiser Rudolf II. endete in seiner Hofburg und Keppler flüchtete, von den herbsten Schicksalsschlägen getroffen, nach Linz [1]).

Auf sein Dienstgesuch vom 10. Juni 1611 [2]) wurde er von den Ständen als Professor der Mathematik an der Landschaftsschule zu Linz mit dem jährlichen Gehalte von 400 fl. angestellt und ihm zugleich die Bearbeitung der Rudolfinischen Tafeln wie die Aufnahme von Landmappen aufgetragen [3]).

Die rückständige Hofbesoldung, die sich schon auf 4000 Thaler belief, blieb noch immer aus, und der Reichspfennigmeister Loss erklärte in einem Schreiben (vom 2. Sept. 1611 aus Dresden) an den Hofkammer-Präsidenten zu Prag ganz offen, dass dem Keppler die schuldigen 4000 Thaler aus der von dem nied. sächsischen Kreis zu leistenden 15 monatlichen Hilfe nicht bezahlt werden können, da dieselbe noch ungewiss sei und man überhaupt nicht wisse, auf wie hoch sich die Summe belaufen dürfte. (Hof-Finanz-Act.)

Auf solche ungewisse Einkünfte verwies man die Bezahlung einer Summe, die Keppler sich mühsam verdiente und die ihm gegenwärtig aus der grössten Noth geholfen hätte.

Im darauf folgenden Jahre wurde neuerdings der Reichspfennigmeister v. Loss mittelst k. Befehls (Prag den 11. Jänner 1612) angewiesen, dem Keppler die Schuldforderung von 4666 fl. 46 kr. aus der von den Fürsten und Ständen des nieder-sächsischen Kreises bewilligten 15 monatlichen Anticipation zu bezahlen; doch wurde der Auftrag nicht vollzogen, denn Keppler richtete wieder am 4. October 1612 ein detaillirtes Gesuch an die zur Abfertigung des Hofstaates weil. Kaiser Rudolf's bestimmten Commissäre.

Das Gesuch ist folgenden Inhalts [4]):

Wolgeborne Edle vnnd Gestrenge Gnädige Herrn.

Es gibt es der augenschein, das die Röm. K. May. sowol auch dero Herrn Gebrüder Erzherzogen zu Österreich Inen nichts mehr angelegen sein lassen, dan das sie die jüngst abgeleibte K. May. Hochlöblichister gedechtnus nach der

---

[1]) Seine Gattin war in Wahnsinn verfallen und gestorben, und drei seiner Kinder wurden von den Blattern hinweggerafft.

[2]) Das Gesuch ist im 14. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum in Linz von Dr. Franz Isidor Proschko mitgetheilt; auch Notizenblatt 1853, S. 153.

[3]) Die Bestallungs-Instruction Keppler's befindet sich als Original-Concept im landständischen Archive in Linz.

[4]) Das Gesuch befindet sich in einer ämtlich legalisirten Abschrift in den Hof-Finanz-Acten.

gebüren bestatten und also dero den letzten dinst als dero Herrn Gebrüder vnnd Erben laisten.

Von dann dass fürnemiste vnd beste Stuekh dises letzten dienstes in perpetuatione Nominis bestehet, vnd von mir durch die endliche verfertigung Tabularum Rudolfj, an welchen Ich nach ableiben des Edlen vnd hochberühmten Herrn Tychonis Brahe in werenden meinen Kh. diensten gearbeittet, vnd darzue Ich auch Jezo bestellet bin, gesuecht würd. Wie nebens Ich mir auch nit zuwider sein lasse, dasjenige, was vnter der Regierung höchsternender K. May. Lob vnd Rhuem würdiges fürgelauffen, wofern Ich darzue tauglich erkhennet, vnd mit notturfftig communicationibus befürdert würde, mit einem gueten Lateinischen Stylo zuverfassen.

Hierzue aber vnd sonderlich zu vollendung der Tabularum Rudolfj in albeg von nöthen sein wil, das Ich meines Ausstandes vnd Kh. hierzue deputirter Gnad, welche baide Summen mir bey lebzeiten Irer K. M. ganzes ernsts durch vielfeltige auf die Hoff-Cammer richtigenwegs ergangene Befelche vnd zwar vmb befürderlichere contentirung willen doppelt angeschafft worden. Dermallen eines würklich thailhafftig worden vnd genüessen, vnd damit meine Gläubiger contentiren, meine verwaisete Kinder aus der eusseristen Armuth, in Welche Ich sie gesezt, vmb etwas eretten, mein Hausswesen anderwerts anstellen, mir zu fortsetzung meiner Studien notturfftige rhue schaffen, vielfeltigere verderbung der Zeit vnd Raissvnkostens vberhoben sein vnd entlich taugliche gehülffen zu mir ziehen vnd vnterhalten khönde.

Als gelangt an E. Gestrg. wegen anbefolhener Commission mein gehorsames ansuechen, die Wollen meine in Handen habende Zahlmeisterische Quittungen vnd Gnadenbrief anlangend 4250 Taller, auf welche Ich mehrers nit dan 100 fl. aus der Schlesischen Camer empfangen, von mir annemen vnd mit parem gelt auslösen, mit beylegung desjenigen gar Wenigen, Welches mir vber das obige im Zahlambt noch Ausstehet, vnd für sich allain fast des Raissvnkostens nit werth ist.

Daran werden E. Gstr. Irer Kh. May. vnd verhoffentlich der gesampten Erben Allergnedigist vnd Gnedigsten willen volziehen, weil wie gesagt, dise meine Abfertigung an Ir selber zwar billich vnd in genere zuegesagt, aber in specie zu dem Kh. Conduetvncosten zu raitten ist vnd Ich bei der Allervnterthenigisten Zuversicht da E. Gestr. Ire May. vnd EE. durchl. hierumben absonderlich vmb beschaid ersuechen, werden die Inen nit zuwider sein lassen. Das Ich vor allen andern ehist contentirt vnd zu meinen in der frembd hinterlassenen Waisen nach Hauss abgefertigt werde [1]).

E. Gestr. mich gehorsamblich empfehlendt

E. May. gehorsamer

der Röm. K. May. Mathematicus

Johan Keppler.

(Bescheid auf der Rückseite.) Der Supplicant sol Abraitung seines im Hoff-Zahlambt habenden Ausstandts abfordern vnd fürbringen; Im andern bleibt es bey denen beschehenen Anweisungen. Ex cons. Dom. Commiss. 15. October 1612.

Haida m/p.

Nebenbemerkung. Den Original-beschaidt dises Inhalts hat Herr Kepler mit sich genomben.

---

[1]) Die Landstände bewilligten ihm 100 fl. zur Reise nach Prag. (Originalbescheide vom 14. Juni 1611 und 25. August 1612 im 14. Bericht des Museums Francisco-Carolinum, pag. 21.

Besondere Beilage des Gesuches.

Bei einer Abschrift von zwei Quittungen[1]) des Hofzahlmeisters Joachim Hueber über den richtigen Empfang von 2333 fl. 20 kr. vom Pfenningmeister Schmidt von Freyhofen in Augsburg, und über 2333 fl. 20 kr. vom Rentamte in Schlesien zu Keppler's Bezahlung, befindet sich folgende Bemerkung Keppler's:

Ferners zu wissen, demnach mir auf hirob gesetzte baide Zahlmaisterische Quittungen, weder aus dem Reichs-Pfeningambt Augsburg noch aus der Schlesischen Cammer nichts mitfolgen wöllen, vnd Ich derowegen aus höchsttringender noth vmb erlassung meiner Hofdienst allervnderthenigist angehalten. Als haben Ihr K. M. Hochlöblichster gedechtnuss durch Ihr fürstl. Gnaden Herrn Landgrafen von Leuchtenberg, Herrn v. Mollart vnd Steffen Schmidt Reichs-Pfeningmeister zu willen vnterschiedlichmallen mir den Abzug von Hoff ganz ernstlich einstellen vnd hingegen dero Hoff-Cammer anbefelchen lassen, das sie alle mögliche mitl vnd weeg suechen wölle, damit Ich wegen diser meiner vier Tausend Taller anderwerts mit ehisten contentirt werde.

Also bin Ich vngeacht der hierobigen anweisungen mit disen 4000 Tallern haubtsumma noch einmal, nemlich auf die von den Nieder-Sächsischen Krais Ihrer May. Hochlöblichster gedechtnus bewilligte Anticipation der fünfzehnmonatlichen durch zwey unterschiedliche Cammerschreiben vnnd K. Befelch angewiesen vnd hernach in die lista eingesetzt worden.

Ich hab aber auch von diesem orth bis dato keinen Heller empfangen, Inmassen mir auch der K. Zahlmaister keine Quittung auf den Herrn v. Loss lauttendt mitzuegestellt. Aus Schlesien hab ich zum verschinnen Ostern zum erstenmal empfangen 100 fl., hab aber wegen dieser anweisung mit Raissvnkosten vnd ausbringung Chur: vnd Fürst: Intercessione von meinem doch aufgeborgtem gellt ein mehrers ohnworden.

Nach diesem hatte also Keppler bis jetzt von seiner 3 Jahre aushaftenden Hofbesoldung 100 fl. empfangen!

Am 27. October 1612 überreichte Keppler dem Kaiser Matthias folgendes Bittgesuch[2]):

Allerdurchlauchtigster Römischer Kayser, auch zu Vngern vnd Böheim König etc.

Allergnedigster Herr. Dieweil E. K. May. mich vom 18. Martj des 1612ten Jahres zu dero Mathematico mit Monatlichen 25 fl. besoldung an vnd auffgenommen: Nebens Mir Allergnedigst erlaubt, vnd besserer rhue vnd mehreren nutzes Willen in dero Ertzhertzoglichen Hauptstadt Lintz zuwohnen: also habe Ich dieses Jahr vber nicht allein für Meine person bey dem fürhabenden Werk Tabularum Astronomicarum, so dann auch bey dem Studio Chronologico mein bestes vnd mögliches alberait im Werck E. K. May. mit einer getruckten antwort auff D. Röslini Zeitrechnung, vnd sonsten in andere Wege meinen profectum zu demonstriren: sondern auch vmb nothwendiger hülff vnd befürderung Willen, einen tauglichen Studiosum zu mir gezogen.

Dahero E. K. May. nunmehr so Wol, vnd mehr dan anfangs meiner bestallung, zuerachten haben, das Ich der von E. May. mir allergnedigist geordneten besoldung, sonderlich an einem solchen orth, vnd bey sollicher Verrichtung, da mir alle mittel etwas extra ordinem zuerwerben abgeschnitten, sehr hochnothturfftig, vnd ohne dieselbe mit dem angefangenen ernst, Weniger mit aushaltung nothwendiger gehülffen nicht continuiren würde können.

Gelangt derohalben an E. K. May. mein allervnterth. bitten, die geruhen dero Hoff-Cammer anzubefehlen, das die mir die Monatliche 25 fl. (deren Ich

---

[1]) Vom 26. August und 24. September 1610.
Diese Quittungen legte Keppler mit dem k. Gnadenbriefe in Abschrift dem vorerwähnten Gesuche (vom 4. October 1612) bei.

[2]) Das Original befindet sich in den Hof-Finanz-Acten.

biss dato erst vier Monat empfangen) an einem gelegenen orth in E. May. Ertzhertzogthumb Österreich anschaffe, vnd allda wegen richtiger ausszahlung gegen meine quittungen genugsame Verordnung thue.

E. K. May. mich in allergnädigster gewehrung gehorsamist empfehlend

E. K. May.

aller vnterthenigster Mathematicus

Johan Keppler m/p.

Diesem Documente entnehmen wir zugleich, dass Keppler vom Kaiser Matthias als k. Mathematiker bestätigt wurde und demnach eine Hofbesoldung von monatlich 25 fl. und den landständischen Gehalt pr. 400 fl. für die Versehung der Professur der Mathematik an der Landschaftsschule in Linz bezog.

In demselben Jahre unterbreitete Keppler noch ein zweites Gesuch [1]:

Allerdurchlauchtigister Röm. Kayser, auch zu Vngarn und Böheim König etc.

Allergnedigister Herr. Auff E. K. May. allerg. Befehl hat zwar der Herr Vizdom allhie (in Linz) mir diss Jahr über ein Zimmer aussgericht vnd mich eine Zeit lang mit Holz versehen, weillen aber in E. K. May. befehl khain gewisse summa für Zimmer oder Holzgellt nit gemeldet würdt, dahero es im Vizdom-Ampte allerley vnrichtigkhaitt abgibt: als gelangt an E. K. May. mein gehorsamistes bitten, die geruehen sich auff eine richtige vnd gewisse summa eines jährlichen Zimmer- vnd Holzgelts nach dero gutachten vnd dises orts auch meiner studien gelegenheitt allergst. zu resolviren.

E. K. May. mich allervnderthänigist empfehlend

E. K. Mj.

Allervnderthänigister vnd gehorsamister Mathematicus

Johan Keppler m/p.

Auf diese beiden Gesuche wurde der Vizedom in Linz, Hans Adam Gienger (am 20. Juli 1613) angewiesen, dem k. Mathematiker Johann Keppler zu seiner Besoldung für Hauszins und Holznothdurft jährl. 60 fl. zu zahlen; ingleichen dem Mauthner in Linz, Hannsen Bayr, anbefohlen, dem Keppler die ausständige Besoldung aus den Mauthamtsgefällen zu erfolgen (am 21. August 1613. Hof-Finanz-Acten).

Im Juli 1613 unternahm Keppler die ihm von den Landständen bewilligte Reise nach Regensburg [2], wo er sich auf dem Reichstage energisch der allgemeinen

---

[1] Das Original befindet sich in den Hof-Finanz-Acten.

[2] Sein Gesuch an die Stände (vom 25. Juli 1613) ist im 14. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum von Dr. Isidor Proschko mitgetheilt, und lautet wörtlich:

Ehrwürdige Wolgeborne Herrn, auch Edle und Gestrenge etc. Gnädige und gebiettende Herrn:

E. Gn. berichte Ich gehorsamlich, das Ire Kays. Majestät durch dero Obristen Cameren etc. mir dero allergnädigste meinung anzaigen lassen, das Ich nämlich an Jetzo mit dero Hoffstat, mich nach Regensburg begeben solle; inmassen mir dan als einem Jeden mit raisenden auch vier Monat an meiner kays. besoldung auszahlt worden.

Einführung der verbesserten Zeitrechnung annahm. Allein seine Bemühungen waren vergebens. Erst 1700 verbesserten die Protestanten den Kalender nach den Keppler'schen Vorschlägen.

Bald hierauf vermählte sich Keppler mit Susanna Reuttinger, der Tochter eines Bürgers zu Efferding. Zu seiner Hochzeit verehrten ihm die Stände ein Trinkgeschirr im Werthe von 50 fl.[1]).

Im Jahre 1616 den 20. Mai erstattete Keppler hinsichtlich seiner Bearbeitung der Landmappen und Rudolfinischen Tafeln einen ausführlichen Bericht, den Dr. Isidor Proschko im 14. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum (pag. 27 bis 33) nach dem Originale (5 Bl. Fol., unter der Nummer 9256 im Museum aufbewahrt) mittheilt.

In diesem Schreiben an die Stände sagt Keppler über die verzögerte Herausgabe der Rudolfinischen Tafeln:

„Demnach aber mir die kayserliche besoldung, nit allain was Kayser Rudolff „hochlöblicher gedechtnuss mir bey der Slesischen Camer und Reichspfenning-„ampt Augspurg anweisen, die Jetz regierende Kays. Majestät aber confirmiren „lassen, sondern auch was höchstermelte Kays. Majestät mir allhie im Mautampt „Järlich assignirt gantz und gar aussenbleibt, also das man mir auch der schul-„digkhaitt im Mautampt nit geständig, also vermag Ich warlich khainen tauglichen „Magistrum oder studiosum, der mir rechnen hülffe, nit zu unterhalten, und ligt „nit allain die speculation und invention sondern auch die deduction und calcu-„lation der Observationum (Ist unser stainmetzen und Zimmer arbaitt) ferners nit „allain die concipirung des Text, sondern auch die culculatio tabularum taedio-„sissima et longissima. Ja so gar die abschrifft, auch abreissung der figuren auffs „holtz und entlich die vilfallige correctur im druckhen neben der letzten mir son-„sten sehr angenemen correctur und verenderung des Texts, alles mir allain ob „dem hals."

„Zu geschweigen die vilfallige bekümmernusz, wegen meines so gar verplei-„benden ausstands, dardurch meine Kinder umb Ir Mütterliches gebracht werden, „und zu dessen compensation nichts vätterlichs zu gewarten haben: mit wölchen „schwärmütigen gedanckhen und allerhand anschlägen (gar nit aber mit andern

---

Weil dan dise reise zu zierung meiner profession gedeiet, in dem Ire Kays. Majestät in dero ausschreiben des Reichstags, unter andern auch der ungleichhaitt der zeitten und festtägen gedacht, dahero wie hievor, also vermuthlich auch Jetzo allerhand nachfragen wegen des Calenderwesens fürfallen möchten.

Nebens aber Ich nit allein meine von Einer Löblichen Landtschaft anbefohlene studia auch aldorten zu Regenspurg für mich selbst und durch meinen studiosum zu continuiren gelegenhaitt habe, sondern auch denen Herrn und Landtleutten, oder Junger Herschafft, so ausz diser provincz mit Irer Mt. Hoffstatt nach Regensburg khommen und alda sich auffhalten möchten, nach Jedes glegenhaitt und begehrn mit meinen studien und in andere wege gehorsamlich und müglichsten vleiss zu inservirn Erbiettig bin.

Als gelangt an E. Gn. mein gehorsames bitten, die wöllen Inen dise abseuz nit zuwider sein lassen, wie Ich dan mit erster Irer kays. Majestät allergnädigster erlaubnuss mich allhie bey E. Er. Landtschafft diensten, und hinderlassnen Kindern wider einstellen will. E. Gn. mich gehorsamlich empfehlend

E. Gn. gehorsamer Mathematicus

Johan Kepler.

(Bescheid.) „Fiat, doch soll sich Supplicant, so ehist so müglich widerumb in sein dienst einstellen. Den 25. Juli 1613".

[1]) Die in den landständischen Annalen enthaltene Antwort der Landstände auf Keppler's Anzeige von seiner Vermählung findet sich abgedruckt im 14. Bericht des Linzer Museums, p. 25—26. — Siehe auch Dr. Joh. N. Vogl's schöne Ballade: „Suschen von Everding". (Im österr. Volkskalender 1855; in Musik gesetzt von Hermann Nägeli; II. Bd. der Sänger an der Limat.)

„sachen deren ich vergeblich verdacht werde) mir vil zeitt hingehet: also das Ich „entlich, weil Je in meinen abwesen von hoff khain sollicitator sich meiner annemen „will, die Löblichen Stände notwendig umb hülff und gleichsam umb die Curatel „diser hoffschuld underthänig flehentlich ersuchen werde müessen, weil sonder- „lich sie von Kayser Rudolffo, zu befürderung der Tabularum Rudolphi gemaint „und hergerührt."

Im Gegensatze zu der rührenden Klage Keppler's citiren wir die k. Befehle an die schlesische Kammer:

Wolgeborne Edl. Gestrg. Unser etc.

Die herrn werden sich zweifelsohne zu erindern wissen, wassmassen Wir Sy nach dem 4. 7bris. des verflossenen 1613 Jahrs auf vielfaltiges lamentieren Ihrer K. May. Mathematici Johann Kepplers dienstfreundl. ersuecht, verholffen zu sein, damit Er seiner noch hievor lengst bey den herrn angewiesenen Restierenden hofbesoldung der 2000 Taller, nach so langgetragener geduldt würkhlich habhafft, vnd Ihme der halbe Thaill vermüge beschehener anweisung vnd auch der herrn Visitations-Commissarien des Schlesischen Cammerwesens selbst darbey gethanem fürschlag nach, auss den negst zutragenden Ver-Erbungen bezahlt, des Überrests aber auss der Schlesischen Cammer gefellen auch ehist befridiget werden mechte.

Wann aber gedachter Keppler sich anietzo abermals zum höchsten beklaget, dass Er über insteendiges sollicitiren biss dato das geringste seines vieljahrigen verdienten Lidlohnes zu seinen höchsten Notthurfften vnd sonderlich fortsetzung der vorhabenden tabularum Mathematicarum nit erlangen müegen; vnd daher umb nochmallige würkliche verordnung gehors. gebetten, auff Ihne vor allen andern zugedenkhen, vnd seiner billichen praetension zu contentiren.

Alss werden die Herrn, Inmassen Wier Sy hiemit dienstfreundlich ersuchen, auf Mittl vnd weeg gedacht zu sein vnd die sachen unbeschwert dahin zu richten wüssen, damit mehrgedachtem Keppler aus obangedeutten oder andern Mittln und gefellen in ansehung seiner so viell Jahre gehabten geduldt, und dardurch erlittenen schaden würkhlich geholffen vnd Er lenger nit aufgehalten werde, auch Ihre May. verner zu molestiren nit Vrsach haben, vnd also ainstmals zu seiner volligen contentirung unfailbar gelangen müege. Wie die Herrn, Mit denen Wier Uns der Göttlichen Allmacht bevehlen, rechts zuthuen wissen.

Geben Prag den 23. Juli anno 1616.

(Hof-Finanz-Act.)

Es mag da wohl die Frage laut werden, warum man bei ernsten Absichten die Bezahlung der ausständigen Hofbesoldung nicht auf sichere Einkünfte verwiesen habe? Oder ob wohl die schlesischen Herren und Stände den k. Befehlen gegenüber sich so rücksichtslos benehmen durften?

Keppler befand sich in sehr bedrängter Lage; trotz vieler k. Ermahnungen[1]), die dem Mauthner in Linz, Konstantin Grundeman, zugingen, erhielt er keine Besoldung; der kleine ständische Gehalt reichte nicht hin seine Familie zu ernähren und er sah sich daher gezwungen, verschiedene Nebenarbeiten zu unternehmen. Er schrieb Kalender, dedicirte den Ständen astrologische Praktiken, wofür er kleine Summen einnahm[2]).

---

[1]) Die Hof-Finanz-Protokolle weisen k. Decrete vom 9. Juli 1616, 1. April 1617, 2. December 1617 und 30. April 1618 aus.

[2]) Im 14. Berichte über das Museum Francisco-Carolinum werden Auszüge der ständ. Bescheidbücher angegeben, nach denen Keppler verschiedene kleine Summen für den Ständen überreichte Werke erhielt, pag. 39—41.

In diese leidenvolle Periode fiel auch der Hexenprocess seiner Mutter. Derselbe ist in Breitschwert's Buch: „Johann Keppler's Leben und Wirken" ausführlich behandelt.

In den Jahren 1621 bis 1623 konnte ihm auch der ständische Gehalt zufolge der Bauernunruhen nicht regelmässig erfolgt werden [1]).

Trotz aller Beschwerden arbeitete er emsig an den Rudolfinischen Tafeln, die er denn auch im Jahre 1624 vollendete.

Er reiste im Jahre 1624 nach Prag und überreichte dem Kaiser Ferdinand II. sein Memorial über die ausständige Rudolfinische Hofbesoldung.

Das Memorial lautet [2]):

Anno 1610 Monats Augusti haben Ire Kay. May. und Herr Rudolff höchst. gedächtnuss mich mit einem Gnadenbrieff Allergnedigist begabet. In wöllichem mir bey dem Oberreichspfenningampt Augspurg 2333 fl. 20 kr. hauptsumme sampt einer jährlichen pension fünff p. cento biss zu erstattung der Hauptsumma angeschaffet worden.

Wie dan desshalben ein Befelch an H. Reichspfenningmeister ergangen, das er mir die Hauptsumma gegen einer zalmaisterischen Quittung gleich par, vnd in Verpleibung dessen, hernach die jährliche pensiones gegen meinen aigenen Quittungen bezahlen solle.

Vnd hab Ich damahlen die berührte Quittung von H. Johan Hueber Zahlmaister empfangen vnd Ime dargegen, als vmb die par empfangene Hauptsumma quittirt: wöliche Zalmaisterische Quittung Ich alhie beyhanden habe.

Es verlauffen sich also die ausgeplibene Pensiones nunmehr biss Augusti des 1624. Jahres auff 1633 fl. 20 kr.

Thuet bey diesem Ersten posten, Hauptsumma vnd Interesse zusammen 3966 fl. 40 kr.

Weil Ich dan vom 1600 in 2000 fl. vmb papir haben muss, vnd in erfahrung kommen, das solche Wahr zu Memmingen vnd Kempten in copia vnd echtem Werth zu bekommen; auch in Hoffnung stehe, das in der Nachparschafft aldorten, nämlich zu Vlm gutte Textschrifften zu behandlen sein werden: also wäre zu befürderung des werkhs, und zu verhüettung Irer K. May. Missfallens ob verlengerung desselben sehr nothwendig, das diese nahend 4000 fl. mir an besagten Orten par entrichtet würden.

Ferners bin Ich noch bey K. Rudolff s. g. lebzeitten mit dem damals verfallenen Rest meiner Kay. Hoffbesoldung vnd Lidlohn, in einer summa 2333 fl. 20 kr. auff die Slesische Cammergefälle angewiesen worden: wölcher anweisung halber mir gleichfalls ein Zalmaisterische Quittung zugestellt ist worden, dagegen Ich als vmb einen paren empfang der hauptsumma quitirt habe.

Als hernach auff Kay. Rudolffi ableiben das hinterlassene Kay. Hoffgesind abgefertigt worden, hette ich diese Quittung gern zurückhgegeben, habe aber nichts erhalten, bin also drauff abgefertigt worden.

Es haben auch die Jetzt regierende K. May. im anno 1617 mir Intercessiones an K. Matthiam erthailt, dass mir diser ausstandt einst bezahlt werde, drauff ein weiterer Befelch an die Slesische Cammer ergangen, aber dannenhero von gelt mir nichts ervolget. Behalte also auch dise Quittung noch in Handen, thuet 2333 fl. 20 kr.

Wann dann Ich zu Nürnberg neue Zifferschrift güessen lassen muess, auch diss orts sich taugliche Druckher vnd setzer finden: Zumahl dise Stat zu die

---

[1]) Im 14. Berichte über das Museum Francisco-Carolinum finden sich pag. 46—47 die Rückstände verzeichnet.

[2]) Das Original befindet sich in den Hof-Finanz-Acten; weitere eigenhändige Schreiben Johann Keppler's finden sich im Archiv des k. k. Finanz-Ministeriums nicht in Aufbewahrung. Nur im Hof-Finanz-Protokoll ist ein Bittgesuch Keppler's vom 18. März 1630 eingetragen, in welchem er um die Bezahlung von 1000 fl. zur Aussteuer seiner Tochter ansucht. Nebenbei steht der abweisliche Bescheid.

befürderung der Astronomischen Observationes vnd Werkhe, wie von Anderthalbhundert Jahren hero, vielleicht noch nit zuwider sein lassen würt: als wär Ich gehorsamisten bittend, das abgesetzte Summa Lidlohns mir bey Nürnberg überschafft, vnd hingegen selbige statt vmb so viel in anderen Anlagen enthebt werde.

Zum vberfluss aber, vnd weil es jetzo nit vmb mein privat interesse sondern vmb contrahirung Irer K. May. Wort zu befürderung des werkhs gegeben, vnd an demselben ein allergn. Kay. Gefallen wegen.

Also würt dem Herrn Cammerpräsidenten vnd H. H. Räthen von mir gehorsamlich haimgestellt, ob die für guet achten wolten, das auff vnverhofften fall der verwaigerung vnd nit ervolgung diser zwar so angewiesenen Summen, etwa einem oder anderm Irer K. May. Getreuen Räthen nach Jedes Gelts glegenheit, Als nämlich Herrn H. von Vlm, Reichsvizekanzlern, als einen ansehlich patronen der Künsten, Item H. D. höhern jetzt anwesenden Nürnbergischen Gesanden commissionsweise auffgetragen würde: das sie mir zu schleunigen ervolgung baider posten nach möglichkeit verhülfflich sein wolten, es sey gleich an baiden fürgeschlagenen oder auch an anderen Orten. Drittens betreffend mein vnder der Nachgevolgten K. May. Herrn Mathias s. g. verdienen, begehr Ich dismals allain Abraittung vnd bescheinung des Restes [1]).

J. Keppler m/p.

(Nebenschrift.) Fiat Dekret. Hofzallm. mit Ihme Abraittung und die Abraittung an die Hofkammer khomben lassen. 12. November 1624.

(Auf dem Umschlag.) Fiat bevelch an Herrn Reichspfenningmaister Schmidt, dass Er dem Keppler zu befürderung dises dem gantzen Gemainwesen sehr nützlichen werkhs, nit allein die dahin auf das Reichspfenningmeisterambt anno 1610 angewiesene Gnade, so sich sambt dem Interesse nunmehr auf 2333 fl. belauffe, sondern auch noch 2333 fl. 20 kr. seine ausständige K. Rudolf. besoldung zusamben die völlige 6299 fl. auss den von Nürnberg, Vlm, Memmingen vnd Khempten gebürnuss entrichte und bezahle auf Hoffzallmaisterische Quittung. 12. November 1624.

Noch im Jahre 1624 (am 5. December) erfolgte die Weisung an den Reichspfennigmeister Schmidt und an die Städte Nürnberg und Memmingen. (Hof-Finanz-Act.)

Am 12. Jänner 1625 lief aber folgendes Schreiben der Stadt Nürnberg ein:

Allerdurchlauchtigister, Grossmächtigster vnd Vnüberwindlichster Römischer Kayser, Auch zu Hungern vnd Böheim König, Eur Röm. Kais. vnd Königl. Mayt. seyen vnser. Vnterthenigst, schuldig, gehorsam vnd willigst dienst, demütiglich vnd mit allem fleiss voran berait, Allergnedigister Herr.

Eur Röm. Kays. Mayt. Allergn. intercession Schreiben für dero bestellten Mathematicum Herrn Johann Kepler, Ihme zu verlag seiner in Truck zuverfertigen Astronomischen Schrifften 3966 fl. 40 kr. von der Craisshülff alhie gegen gewohnlicher E. Kay. Mayt. Reichs-Pfenningmaisters quittung herzuschiessen, oder vf künfftige Reichshülff zu anticipiren, haben Wir mit Allervnterthenigster Reverenz empfangen vnd gehorsamist vernommen. Ob wir nun wol nichts liebers wünschen wollten, dann dass es mit vnss vnd gemeiner vnser Statt, ihres

---

[1]) Wurde dem Hofkammerpräsidenten zu Handen des Kaisers überreicht. Hier kommt noch zu bemerken, dass K e p p l e r auf k. Befehl vom 30. December 1621 neuerdings zum k. Mathematiker ernannt und angewiesen wurde, sich nach Prag zu begeben und dem Kaiser vorzustellen. (Hof-Finanz-Protokoll.)

erschöpfften aerarij vnd Vermögens halber dermassen geschaffen wer, dass E. Kay. Mayt. vnd ermeltem dero Mathematico zu behuef vnd befürderung dessen vorhabenden löblichen intention mit Allergnedigist begerter ansehnlichen hülff möchten erschiesslich sein, So ist es doch an diesem, dass von den Craisshülffen vnd Anlagen dieser Zeit bey vnss nichts vbrig, sondern sonsten schon alles angewiesen, So ist auf die künfftige Reichshülffe auch alberait viel anticipirt werden, der vnaufhörlichen schweren costbahren durchzüg, die Wir bisshero erlitten, vnd deren end wir noch nicht sehen können, wie auch anderer mannichfaltigen vnvermeidenlich vnd merklichen ausslagen, darinnen Wir vnss befinden, zugeschweigen. Gelangt demnach an E. Röm. Kay. Mayt. vnser Allervnth. bitten, Sie geruhen vnss diss falls Allergn. für entschuldigt zuhalten, Vnd diese vnsere wahrhaffte ercleruug in vngnaden nit vfzunehmen, Worinnen E. Kay. Mayt. in andere müglichste weg Wir Allervnterth. dienstwillfährigkeit erzaigen können, erkennen Wir vnss darzu Jederzeit gehorsamist schuldig, vnd bereit, deroselben Vnss vnd gemeine Statt zu Kays. gnaden Allervnterth. empfehlend. Datum 12. Januarij Anno 1625 [1]).

E. Kay. Mayt. vnd dess Heyligen Römischen Reichs

Getreue vnterthanen

Burgermeister vnd Rath zu Nürnberg.

Keppler's Pläne schienen wieder fehlzuschlagen, hätte er nicht in Freiherrn v. Erbach einen Protector gefunden.

Am 16. Juni 1615 schrieb Ludwig v. Vlm Freiherr zu Erbach an Anton, Abten zu Kremsmünster, damaligen Hofkammer-Präsidenten:

Hochwürdiger Herr Praelat, vilgeliebter grossgünstiger Herr Vatter, E. Hochwürden erspriesslich zudienen bin Ich von grundt meines Herzen beraith.

Es ist gesterigs tags der Röm. Kay. Mt. Mathematicus Herr Keppler bey mir ahngelangt, vnd mir erstlich gerüembt, wie Gnedig Ime E. Hochwürden bey der löblichen Hoff-Camer geholffen, das Ime von höchstgedachter Kay. Mayt. allergnedigist selbst ahngeschaffte gellt, welches mehrthails verdienter Lidlohn ist, dargegen aber gehorsambist verbunden, die, von allen Gelerthen so hoch desiderirte Astrologicas Tabulas vndt observationes Tychonis Brahe, in saubern offnen Truckh zuverförttigen, vermitelst des Reichs-Pfennigmaister-Ambts, ordentliche Quittung an den ahngeschafften orthen erlegt werden möchte, vnd auss wass für schlechten einwendtungen vnd bedenkhen man Ine hingegen bey gedachtem Reichs-Pfenningmaister-Ambt biss dahero aufgehalten habe, geklagt, dero substanzlicher Innhalt in der beylage gar khurz begriffen, vndt welcher gestallt Ime weiters zuhelfen ahngedeut worden.

Wann mir dann gar wol bewusst, das allerhöchstgedachte Kay. Mt. selbsten allergnedigist gern sehen, das solch ansehenlich werkh, welches mit so grosser bemüehung von Kayser Ruedolff, lobwürdigister gedechtnuss, selbsten so starkh ahngetrieben worden, nun mehr vnderdess Kay. Hauss Österreichs Nahmen vndt Schuz der ganzen Wellt zum bessten, ahn des Tags Liecht khommen möchte, vndt es fürwar respective vmb ein schlechtes zuthun ist, zugeschweigen das darmit des nothleidenden Ehrlichen Manns saur verdiennte Salarium entricht würdt.

Allso gelangt an Meinen Herrn Vattern mein gar Söhnlich gehorsamb vnd allerhöchste Pitt, Ime gedachtem herrn Keplerum, der vor andern nostro saeculo

---

[1]) Das Originalschreiben auf Pergament befindet sich in den Hof-Finanz-Acten.

in disciplinis Mathematicis fundirt ist, gnedig lassen bevohlen sein, vndt weiln es laut beygefüegten Extracts seiner vor disem abgangner Supplication, bloss vndt alleinig ahn einer beylag (welche bey der Expedition vergessen worden) vndt an einer declaration, die Ier Mayt. allergnedigsten ahnschaffung allerdings gemäss, ermanglet, bey seiner Hoff Camer expedition, die gnedige vnd fürderliche verfüegung zuthun, damit dem Reichs-Pfenningmaister-Ampt, wie auch der Statt Nürnberg, an welche die ahnschaffung geschehen, alle weitere tergiversationes vnd scrupuli benohmben werden, Jedoch pit er vndt Ich neben Ime gar hoch, das solche declaration aufs fürderlichst so müglich erfolge, damit er sein vnderhaltung bekhommen, vnd dem schönen werkh baldt ein ahnfang gemacht werden khündte. Daran thundt E. Hochw. Ier Mayt. ein gehorsamb wolgefallen, vndt machen sich ahngedeuter hoch desiderirten publication des allerschönsten werkhs thailhafftig, welches er bitlich in gedachter publication rhümen vndt sich dankhparlich verhallten würdt, vndt soll. Ich verdien vndt beschuldt es auch in gleichem, vndt wo Ich jehmassen würdt khünden. Datum vff Erbach den 16. Juny Anno 1625[1]).

E. H. W.

dienstwilliger Sohn

Ludwig v. Vlm

Frh. zu Erbach m/p.

P. S. Wan verhoffende declaration mir per ordinariam postam zuekheme, wollt Ich sye dem supplicanten sicher vnd baldt vberschicken.

Beilage des Schreibens.

Extract auss Johann Keplers Kay. Mathematici gehorsambsten Supplication von Augspurg nachher Wien geschiekht, Im Mayen Anno 1625.

Weil die Reichs-Pfenning Ambts Beampte zue Augspurg, bey dem Kay. bevelch, dem Kepler Ampts Quittungen auf Memmingen vndt Khempten zuerthailen darumb bedenkhens tragen, Weilen Sy vom 14. Marty einen Kay. bevelch empfangen, vor Contentierung dess Ekhstains von der Schwäbischen Craissbewilligung nhiemanden, wer der auch wäre, ehtwas zuüberlassen, Alls hat Kepler ein ausstrueckliche declaration ahn das Pfenningsampt ausszuferttigen gepeten, dass durch disen jüngern bevelch, derjenige állter auff 5. Decembris datirte, welcher Keplern etwas vom Letsten erst khünfftigen termin auf Memmingen vndt Khempten einraumet, nit cassirt, sondern durch den jüngern praesupponirt worden, alls sey der ölltere allberaith exsequirt gewesst.

Ahnlangendt den anndern thail des von Keplern praesentirten Kay. bevelchs wenden die Pfennings-Ampts Beamtete zu Augspurg für, es sey zwar der fränkischen Craisshilff oder nechst künfftigen allgemainen Contribution drinnen gedacht, aber der Statt Nürnberg geschehe khein ausstrueckliche meldtung, es seyen auch copia Kay. ersuchungsschreiben an Nürnberg, auf welche der bevelch sonsten sich bezogen hätte, gar aussen geblipen, desshalben Kepler suppliciert, das durch ein nachfolgendes Kay. Hoff-Cammer-schreiben diser abgang erstattet vnd das Reichs-Pfenning-Ambt ferners ermahnet werde, Ime Keplern anbefohlner massen Quittung vom Reichs-Pfenning-Ambt an Nürnberg pr. $3966^2/_3$ fl. zuertheilen.

Es wolle dann die löbliche Hoff-Cammer an deren Quittung statt eine andere gewissere ahnweissung auf etwas alberaith bewilligtes erthailen, dessen ist Kepler zufriden[2]).

---

[1]) Das Original befindet sich in den Hof-Finanz-Acten.

[2]) Der Extract ist von der Hand Erbach's.

Diese Belege liefern den deutlichen Beweis, unter welchen Schwierigkeiten Keppler die bei so vielen Sorgen und Entbehrungen vollendeten Rudolfinischen Tafeln in die Öffentlichkeit brachte. Erst zufolge eines neuen k. Befehles vom 8. Juli 1625 (Hof-Finanz-Act.), der die Städte Memmingen und Khempten zur Zahlung der Summe von 2233 fl. 20 kr. anwies, ward Keppler vermögend, mit der Herausgabe seines Werkes zu beginnen [1]).

So weit die Hof-Finanz-Verhandlungen; — und ich schliesse diese Schrift mit dem lebhaftesten Wunsche, dieselbe möge zur Vervollständigung der Biographie dieses unsterblichen Mannes beitragen.

Wien 1856.

---

[1]) Die Rudolfinischen Tafeln erschienen unter folgendem Titel: Jo. Kepleri Tabulae Rudolphinae, quibus astronomicae scientiae temporum longiquitate collapsae, restauratio continetur, a Tychone Brahe primum animo concepta et destinata anno Christi 1564, exinde observationibus siderum accuratissimis, post annum praecipue 1572, serio affectata, tandem traducta in Germaniam inque aulam et nomen Rudolfi Imp. Anno 1598. — Ulm 1627. Der Druck derselben wurde erst im Jahre 1628 beendet, denn nach den Aufzeichnungen in den Hof-Finanz-Protokollen erhielt Keppler am 5. Mai 1628 die Erlaubniss, „die Plei- und Truekher-Schrifft der k. Kunsthkammer" zur Vollendung des in Angriff genommenen Werkes zu benützen.

Dass Keppler den grössten Theil der Kosten für die Herausgabe der Rudolfinischen Tafeln trug, bestätigt das im Hof-Finanz-Protokoll eingetragene k. Decret vom 5. April 1628, zufolge dessen ihm Kaiser Ferdinand II. die Vergütung der von ihm für die Ausfertigung der Tafeln verausgabten Summe von 2000 fl. und ausserdem zu seiner Ergötzlichkeit ein Gnadengeld von 2000 fl. bewilligte.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 6. **NOTIZENBLATT.** 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

„I. Literatur“.

Die Generalversammlung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde in Schässburg 1856.

Von J. L. Schuller[1]).

Von mehreren Freunden der Wissenschaft in dem Jahre 1840 zu Mediasch gegründet, von der h. Staatsregierung mit allerhöchster Entschliessung vom 11. Mai 1841 bestätigt, hatte der Verein für siebenbürgische Landeskunde seine erste jährliche Generalversammlung im Jahre 1842 in Schässburg gehalten.

Seit jener Zeit hat er seinen Wanderstab durch alle Gauen des siebenbürger Sachsenlandes getragen — mit wetteifernder Gastlichkeit haben ihn die bedeutendsten Vororte desselben eingeladen, und empfangen.

Mitten unter den nationalen Gegensätzen und Aufregungen, deren Schauplatz das Kronland bald darauf wurde, hat er die rein wissenschaftliche Aufgabe, welche ihm seine Gründer gesetzt, niemals aus den Augen verloren, und die traurigen Wirren der Jahre 1848 und 1849 haben wohl seine Thätigkeit für eine Zeit lang unterbrochen, ohne aber den Lebenskeim desselben vernichten zu können. Mit der Rückkehr der gesetzlichen Ordnung nahm er seine Wirksamkeit wieder auf, und die Generalversammlungen in Hermannstadt, Broos, Reps, Mediasch und Kronstadt waren geeignet die Besorgnisse vieler für seinen Fortbestand zu zerstreuen.

Es ist unmöglich auf Fortgang und Erfolg eines Unternehmens, welches keinen andern Zweck hatte, als den zerstreuten Forschern im Lande Gelegenheit eines lebendigen Ideenaustausches mit allen seinen wohlthätigen Folgen für die Wissenschaft zu vermitteln, und die Landeskunde mit vereinten Kräften zu fördern, zurück zu sehen ohne des würdigen Mannes mit der dankbarsten Hochachtung zu gedenken, dessen Umsicht und unermüdeter Thätigkeit das Institut seiner Dauer und seine Erfolge schuldet. Wir meinen den lebenslänglichen Vereinsvorstand Geheimrath Freiherrn Bedeus von Scharberg, um Fürst und Vaterland, und um die Pflege und Förderung der Wissenschaft gleichmässig hoch verdient. Am 21., 22. und 23. August laufenden Jahres wurde die diesjährige Generalversammlung in Schässburg gehalten, zahlreich besucht von Freunden seiner Aufgabe. — Den Vorsitz bei den drei öffentlich gehaltenen Sitzungen führte der durch statutenmässige Wahl zur Stellvertretung des leider durch Kränklichkeit an der Reise nach Schässburg verhinderten lebenslänglichen Vorstandes der emeritirte städtische Bürgermeister Karl von Sternheim mit der ihm

[1]) „Wir haben zwar schon in Nr. 2 des Notizenblattes von 1857 Ähnliches besprochen, theilen jedoch diese erst später erhaltene Skizze mit und ersuchen die vaterländischen Geschichtsfreunde unserer Kronländer, uns d e r l e i Notizen freundlichst zukommen zu lassen. Red. d. Notizenbl.

eigenen Umsicht und regen Begeisterung für alles Gute und Schöne, und eröffnete die Versammlung mit einer gediegenen Ansprache über die Fortschritte der Wissenschaft und die Macht der Vereinskräfte. Im Namen der freundlichen Stadt hiess sie der fungirende Bürgermeister Denrich in herzlichen Worten willkommen. Unsere Aufgabe ist es über die Geschäftsthätigkeit und das wissenschaftliche Leben der Generalversammlung Bericht zu erstatten; die freundliche Aufnahme die jedes anwesende Mitglied gefunden, hat alle zum bleibenden Danke verpflichtet.

Mit Rücksicht auf diese freundliche Aufnahme, welche der Verein bereits zum zweiten Mal in Schässburg gefunden, und in Anerkennung dass in dem Lehrkörper des städtischen Gymnasiums so viele geistige Kräfte in verschiedenen Richtungen für die Zwecke des Vereins mit erfolgreichem Fleisse wirken, wurde der Ausschuss von der Generalversammlung ermächtiget, der Bibliothek jener Lehranstalt ein grösseres Werk zur Erinnerung an die diesjährige Generalversammlung, auf Vereinskosten widmen zu dürfen.

Als ein sehr werthvoller Beweis dieses herzlichen Entgegenkommens muss hier jedoch eine den Vereinsmitgliedern im Namen der Stadt Schässburg überreichte Gelegenheitsschrift näher besprochen werden. Sie führt den Titel: Die Stiefmütter und Stief- und Waisenkinder in der siebenbürgisch-sächsischen Volkspoesie. Den Mitgliedern des Vereins für siebenbürgische Landeskunde zu dessen Generalversammlung in Schässburg im August 1856. Die Stadt Schässburg. Wien aus J. B. Wallishausers k. k. Hoftheaterdruckerei 1856, und hat den Lehrer an dem ev. Obergymnasium A. C. in Schässburg Joseph Haltrich zum Verfasser. Wer das von Haltrich geschriebene Programm der genannten Lehranstalt aus dem Jahre 1855: „Zur deutschen Thiersage“ und die vor Kurzem in Berlin bei Jul. Springer erschienene Sammlung siebenbürgischer Volksmährchen gelesen hat, der kennt die wissenschaftliche und — wenn wir so sagen dürfen — gemüthliche Eignung des Verfassers für die Erforschung und das Verständniss dessen, was im Volke lebt.

Wie zu erwarten war, haben diese beiden Schriften auch in dem deutschen Auslande beifälligen Anklang gefunden, und sehr wesentlich dazu beigetragen, zahlreiche und werthvolle Berührung deutscher Gelehrten und siebenbürgisch-sächsischer Forscher zu vermitteln, welche zur Aufmunterung inländischer Literatur, und zur Lösung des Problemes über Heimath und Ursprung der Siebenbürger Sachsen wesentlich beitragen.

Mit gleicher Sinnigkeit behandelt Haltrich das genannte Thema, und zeigt in einer interessanten Auswahl von sächsischen Volksmärchen und Volksliedern, wie unter den von Vielen im eigenen Volke vornehm als plumb und roh missachteten Mundart sich ein tiefes Gemüth birgt, und wie auch in der fern vom Mutterlande entlegenen deutschen Colonie die Volkspoesie, um eigene Worte des Verfassers zu gebrauchen, das schöne Recht übt, das was im Leben so hart und unausgesöhnt scheint (wie das traurige Loos der Stief- und Waisenkinder), mit ihrem mildesten Lichte zu umstrahlen und wie in ihr, und insbesondere im Märchen die strengste Gerechtigkeit geübt wird, indem es Lohn und Strafe in vollem Masse austheilt, und am Ende alles ausgleichet.

Wir nehmen in der That keinen Anstand, das folgende sächsische Volkslied welches wir hier in hochdeutscher Übersetzung geben:

Wie geht der Wind, wie stäubt der Schnee,
Das thut den armen Waisen weh!
Wie geht der Wind, wie schaukelt das Rohr;
Wie kommen die armen Waisen hervor!
Wie geht der Wind, wie schaukeln die Eichen?
Wie viel werden uns die Fremden streichen (schlagen)
Wie geht der Wind, wie schaukeln die Weiden,
Wie viel haben arme Waisen zu leiden!

Wie geht der Wind, wie rollen die Garben,
Wie viel werden uns die Fremden erbarmen!
Wie geht der Wind, wie schaukeln die Hagen (Hecken),
Wie viel werden uns die Fremden plagen!

den einfachsten und rührendsten Volksliedern beizuzählen, und wenn in der Volkssprache ein Erdbeerenfeld: „Tisch der Armen“, und die Erdbeeren „Waisenbrot“ genannt werden, und die goldenen Tropfen auf den Grasspitzen an einem schönen Frühlings- und Sommermorgen als die Thränen armer Waisenkinder gelten, so haben damit in der That — um mit dem Verfasser zu reden — Sage und Volksglaube die Verhältnisse unglücklicher Waisenkinder mit einem poetischen Duft umkleidet, der auch die rauhesten Herzen ergreift, und für das Mitleiden empfänglich macht.

Wir kehren nach dieser manchem Leser vielleicht nicht unwillkommenen Abschweifung zu dem eigentlichen Gegenstand dieses Berichtes zurück.

Die Theilnahme an dem Vereine ist in erfreulichem Steigen. Zu den am Schlusse des Vereinsjahres $^{1855}/_{1856}$ vorhandenen 368 Mitgliedern sind während der diesjährigen Generalversammlung 28 neue beigetreten. Die Zahl der correspondirenden Mitglieder beträgt mit Einrechnung der während der diesjährigen Generalversammlung dazu ernannten Herren Dr. Mannhardt und Dr. Mommsen 55, jene der Vereine, Akademien und gelehrten Gesellschaften, mit welchen der Verein im Schriftverkehre steht, 44. An die Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Grafen Joseph Kemény wurde der siebenbürgische k. k. Statthaltereirath Dr. Jos. Grimm in den Vereinsausschuss gewählt.

Die Generalversammlung ehrte das Andenken des der vaterländischen Geschichtsforschung, deren Zierde er lange durch unermüdeten Fleiss, gründliche Studien und seltene Unbefangenheit des Urtheils in der Auffassung und Darstellung siebenbürgischer Zustände gewesen, zu frühe entrissenen Gelehrten, indem sich bei der Erwähnung seines Namens alle gerührt von ihren Sitzen erhoben, und dem Beschlusse des Vereinsausschusses, die von ihm für verschiedene Zeitschriften verfassten gelehrten Abhandlungen zu sammeln und in deutscher Übersetzung besonders herauszugeben, einmüthig beistimmten. Sehr empfindlich ist für den Verein auch der Verlust des k. k. Oberlandesgerichtsrathes und Referenten im k. k. Justizministerium Friedrich v. Sachsenheim gewesen. Er gehörte zu den thätigsten Förderern seiner Aufgabe.

Das gesammte Vereinsvermögen betrug am Anfange der
Generalversammlung . . . . 4722 fl. 12 kr. C. M.
von denen . . . . 642 fl. $48^1/_4$ kr.
disponibel sind und . . . . 3617 „ $23^3/_4$ „
zum Reservefonde gehören. Der letztere soll nach dem Beschlusse der Generalversammlung aus der Hermannstädter Sparkassa herausgenommen und zur Vermehrung seines Ertrages in 5 procent. Staatsanlehenpapieren angelegt werden.

Durch diese für den Bestand des Vereins sehr günstigen Verhältnisse ist es der Generalversammlung auch möglich gewesen, das Honorar für die in das Vereinsarchiv aufgenommenen Aufsätze auf 25 Gulden für den Druckbogen zu erhöhen, und den Ausschuss zu einer weiteren Unterstützung des verdienstvollen siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften in dem Ankaufe der reichhaltigen von dem Civil-Ingenieur Stetter angelegten ornithologischen Sammlung zu ermächtigen.

Die wissenschaftliche Thätigkeit der Generalversammlung bestand theils in der Vorlesung wissenschaftlicher Ausarbeitungen, theils in den Verhandlungen der Sectionen.

Vorgelesen wurden:

1. Abschnitte aus dem letzten Hefte der von dem Director des ev. Obergymnasiums A. C. in Schässburg G. D. Teutsch bearbeiteten und von dem Vereine mit dem ausgeschriebenen Preise gekrönten Geschichte der Sachsen in Siebenbürgen.

2. Das Bündniss Joh. Zapolya's mit König Franz I. von Frankreich. Nach französischen Quellen von J. C. Schuller, k. k. Schulrath.

3. Bericht über eine naturwissenschaftliche Reise auf den Negoi. Von Friedr. Fronius, Gymnasiallehrer in Schässburg.

4. Archäologische Skizzen aus Schässburg. Von Friedr. Müller, Gymnasiallehrer in Schässburg.

5. Allgemeine Betrachtungen über Witterungsverhältnisse in Siebenbürgen. Von G. Binder, ev. Pfarrer in Keissd.

Ausser diesen sind gelegentlich der Generalversammlung dem Ausschusse noch folgende, für das Vereinsarchiv bestimmte Abhandlungen übergeben worden:

1. Die Schässburger Chronisten des siebzehnten Jahrhunderts. Von Karl Fabritius, ev. Prediger in Schässburg.

2. Zwei Schreiben des Joseph Benkö an den Grafen Samuel Teleky, mitgetheilt von Fr. Jüngling.

3. Heimath und Herkunft des österreichischen Generals Melas. Von Fr. Müller, Gymnasiallehrer in Schässburg.

4. Archivarische Studien über das Sachsenland. Von J. G. Schaser, ev. Pfarrer in Thalheim.

5. Über die Volksbewegung unter den Sachsen in den letzten fünf Jahren. Von Ad. Schuster, Gymnasialrector in Mühlbach.

6. Bericht über eine Reise nach Rimnik in der Walachei. Von L. Reissenberger, Gymnasiallehrer in Hermannstadt.

7. Vergleichung der Vorkommnisse in Lapugy mit dem Wiener Becken, bezüglich der Gasteropoden. Von L. Neugeboren, ev. Prediger in Hermannstadt.

8. Über siebenbürgisch-sächsische Familiennamen. Von Fr. Marienburg, ev. Pfarrer in Naddesch.

9. Zur Geschichte Siebenbürgens im Jahre 1565. Von H. Wittstock, Gymnasiallehrer in Bistritz.

In der naturhistorischen Section des Vereins zeigte Fr. Fronius ausser mehreren auf den Fogarascher Gebirgen gefundenen Pflanzen einen blendendweissen feinkörnigen Marmor, der als Geschiebe in einem Bache vorkommt, dann Proben des Spatheisensteines aus dem neu eröffneten Eisenwerke Sz. Kereszt Bánya, welcher nach der Versicherung des dortigen Verwalters Herbig 52 Procente Eisen enthält.

Gymnasiallehrer Hain aus Schässburg legte sehr schöne gelbe und weisse Seide aus der Seidenzüchterei von Rheter und Peterfi in Elisabethstadt zur Ansicht vor; Finanzconcipist Bielz las den von L. Reissenberger eingesandten Bericht über eine zur Ermittelung des Altgefälles von Boiga bis Rimnick unternommene Reise, theilte daraus das Ergebniss der in seiner von dem Vereine mit dem ausgesetzten Preise gekrönten Fauna der siebenbürgischen Wirbelthiere niedergelegten Forschungen mit, und knüpfte daran die Aufforderung zu sorgfältigen Beobachtungen über die geographische Verbreitung der Wirbelthiere.

Nach den erwähnten Forschungen besitzt das Kronland von den in Europa nachgewiesenen 202 Arten von Säugethieren 67, von 490 Vögelarten 280, von den 54 bekannten europäischen Amphibien, 22, und von den 440 europäischen Fischen 41. Aus den Erörterungen, welche sich an diesen Vortrag knüpften, ging hervor, dass das Vorkommen des in der Fauna noch als zweifelhaft erwähnten Steinbocks (Capra Ibex) und des Myoxus Dryas constatirt sei. Gymnasiallehrer Michael Fuss forderte alle Freunde der Botanik auf, ihn bei der Bearbeitung einer Mantisse zu dem Baumgarten'schen Werke, namentlich auch durch Mittheilung von Pflanzen, die darin fehlen, zu unterstützen.

Prediger Neugeboren las eine vergleichende Darstellung über die in dem Wiener Tertiärbecken und bei Ober-Lapugy gefundenen Gasteropoden, woran sich der Antrag knüpfte, die Landes-Statthalterei um eine Geldunterstützung

für die Durchforschung des so höchst interessanten Lapugyer-Beckens zu bitten.

In der Sitzung der historisch-statistischen Section zeigte:

1. Prediger Fabritius Abdrücke einer ihrem Charakter nach unbestimmten, aus silberähnlicher Mischung bestehenden, 20 Loth schweren und $2^1/_2$ Zoll im Durchmesser habenden Münze, welche bei Reichersdorf im Mediascher Bezirke gefunden worden. Sie werden dem k. k. Münz- und Antiken-Cabinete zur Bestimmung vorgelegt werden.

2. Schulrath Schuller einen Bürstenabklatsch der berühmten, jetzt in dem Bruckenthalischen Museum befindlichen römischen Inschrift eines bei Galt und Stéviz gefundenen Steines, aus welchem hervorgeht, dass eine vollständige Herstellung ihres Textes kaum möglich sein wird.

3. Derselbe die Zeichnung eines in dem Vorwerke eines Stadtthores von Bistritz gefundenen Steindenkmales, welches nach der Ansicht des k. k. Conservators Müller keltischen Ursprungs sein dürfte.

4. Gymnasial-Director Schiel aus Kronstadt das älteste Zunftbuch der Kronstädter Kürschner, welches höchst interessante deutsche und lateinische Aufzeichnungen aus dem XV. und XVI. Jahrhundert enthält. Der Vereinsausschuss wird die nöthigen Schritte thun, dasselbe der wissenschaftlichen Benützung zugänglich zu machen. Vorgelesen wurden:

1. Ein Schreiben des k. preussischen geh. Justizraths Gaupp in Breslau an den Verein, in welchem derselbe erklärt, die sächsische Statutargesetzgebung zum Gegenstande besonderer Forschung machen zu wollen. Der Vereinssecretär Rannicher wurde ersucht, ihm alle dazu erforderlichen Materialien und Aufklärungen mitzutheilen, und die Ausschussmitglieder Schaser und Teutsch erklärten sich bereit, mit den in ihrem Besitze befindlichen Daten auszuhelfen.

2. Proben aus den archivarischen Studien über das Sachsenland von J. G. Schaser.

3. Proben aus der Abhandlung über die Schässburger Chronisten des XVI. Jahrhunderts von K. Fabritius.

4. Bruchstücke einer Abhandlung über die Ausdehnung des Unterwälder Capitels nach einer Urkunde von 1301. Von Fr. Marienburg.

5. Eine metrisch übersetzte romänische Sonnensage, mit kurzen Andeutungen über eine Hercules-, Polyphems- und Alexandersage unter den Romänen der unteren Donau.

In kürzeren Erörterungen wurden besprochen:

1. Eine Urkunde von 1206 die sächsische Colonie Chrapundorf (jetzt Magyar Igen) betreffend, deren Echtheit G. D. Teutsch aus sehr gewichtigen Gründen bezweifelte.

2. Der ungarische Namen: Zeben von Hermannstadt, und die Seeblätter im sächsischen Nationalwappen, mit Rücksicht auf S. 66 und 122 der „Kudrun" (Ausgabe von Plönnies), von J. L. Schuller.

3. Die Wichtigkeit der Archive von Gran und Colocsa, und des geh. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Wien für ältere siebenbürgische Geschichte. Die Section ersuchte den Ausschuss, die Benützung derselben zu ermöglichen.

4. Die Aufforderung des Ammanuensis an der k. k. Universitäts-Bibliothek zu Wien Jul. Feifalik um Auskunft über das Vorkommen der Sage vom hörnenen Siegfried und des bezüglichen Volksbuches in Siebenbürgen, und die von dem Gymnasiallehrer Franz Obert in Mediasch beabsichtigte Herausgabe einer Schulwandkarte von Siebenbürgen.

Die in der vorjährigen Generalversammlung zu Kronstadt mit dem von dem Vereine ausgesetzten Preise von 100 Gulden gekrönte Fauna der siebenbürgischen Wirbelthiere von Alb. Bielz ist seither im Drucke erschienen, und darf als eine höchst interessante Erscheinung auf einem Gebiete, auf welchem der gelehrte Verfasser ganz einheimisch ist, bezeichnet werden.

Neue Preisaufgaben sind vorläufig nicht ausgeschrieben; von Fr. von Schuller's verdienstlicher siebenbürgischer Rechtsgeschichte wurde eine Anzahl

Exemplare aus Vereinsmitteln angekauft und an auswärtige Vereine verschickt.

Von den beiden Zweigvereinen hat der Schässburger auch im Laufe des vorigen Jahres in seinen Monatsversammlungen unter dem Vorsitze des ev. Stadtpfarrers von Schässburg M. Schuller eine geregelte Thätigkeit entwickelt, über welche der Protokollführer Fr. Müller kurzen Bericht erstattete. Die Sitzungen des Hermannstädter Zweigvereins waren wegen Dienstverhinderung des Vorstandes Schuller manchmal unterbrochen; doch besteht derselbe ununterbrochen fort.

Die nächste Generalversammlung wird in Sächsich-Regen abgehalten werden, dessen freundliche Einladung in der Generalversammlung aufgelesen und mit Dank angenommen wurde.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Zur Geschichte der Patriarchen von Aquileja". Regesten aus zwei Handschriften.

Mitgetheilt von J. Valentinelli, Bibliothekar der Marciana in Venedig.

(S. Notizenblatt, fünfter Jahrgang [1855] Nr. 19, S. 454.)

Sęc. XV. Sacili, die Mercurii, 3. aprilis. Federicus de Savorgnano refert Vicecapitaneo et Conscilio Utini, se cum Johanne Averano die externa exeuntem de campo iuxta Cenetam Coneglani expugnationem frustra insumpsisse; nullos armigeros ultra solitos esse Belluni et Feltri, Guilielmum Glanilium capitaneum Belluni intrasse cum copiis Serravallum, ea cum venetis stipendiariis pactione facta ut burgum cedant nomine ducis Austrię, nisi auxilium intra septimanam recipiant; centum lanceas in Bolzano apparari, Conradum de Ruodinstayn capitaneum Feltri et Guilielmum Belluni promisisse militum copias, quę regias et patrię (Foroiulii) roborarent; Jacomutium de Porciliis iturum ad dominum Paduę pro consilio et favoribus expostulandis.

Sęc. XIV. Florentię, die 15. augusti. — Antonius de Rabatta patri Michaeli iter ad sanctum sepulchrum bene ominatur (itale).

Sęc. XV. In S. Daniele, die 18 novembris. Consortes de S. Daniele referunt dominationi Venetiarum, plures extemplo in vicina villa de Vidulis Albertinum de Speglembergo agressos fuisse, eius socios percussisse, quos inter Henricum de Faganea; pro Tamburlino autem bono eorum socio vulnerato chirurgum expostulant, integram pretii solutionem promittentes.

Sęc. XIV. Venzone, 14. Junii. Fridericus de Westerstein locumteneus (patriarchalis) nuntiat consilio et communi S. Danielis, subsidia, quę parari possunt, iis se transmissurum, Patriarcham cum sufficienti succursu ad patriam liberandam venturum; a fide ei debita non deficiant ad vindictam declinandam, quam Utinenses experti sunt.

Sęc. XIV. Coloreti, 11. februarii. Johannes de Coloreto proponit Johanni de Rabatta capitaneo Goricię, ut ad pacem inter Comites patrię et Patriarcham aquileiensem stabiliendam, ii constituantur defensores eiusdem Ecclesię, dum sese pro tali avocatia omnia, quę fieri possunt, dispositurum promittit.

Sęc. XV. Utini, 16. Junii. Decem deputati ad regimen, consilium etc. Utini. Gastaldioni, consilio et communi S. Danielis significat (sic) Patriarcham aquileiensem et communitatem Utini magnam gentium congregationem ad stragem inimicorum fecisse, unde cives S. Danielis faciant debitum suum, posse proprio et ultra posse, et conveniant ubi fuerint requisiti.

Sęc. XIV. Civitatis Austrię, die Jovis post Margarete. Caspar de marcha Styrie, familiaris Comitis de Ortenburg Gastaldioni, consilio et communi Utini

Rogat ut equus alięque res ei restituantur, quem quasque Utinenses tempore Johannis Patriarchę aquileiensis ei abstulerunt.

Sęc. XIV. Civitatis Austrię, 12. Junii. Johannes Massę et Popolonię episcopus, Papę referendarius et Sedis apostolicę nuncius mittit septem deputatis ad regimen et secretum consilium Utini Christoforum, cui plenam fidem adhibeant in dicendis.

Sęc. XV. Speglimbergi, die ultimo octobris. Consortes de Speglimbergo septem Deputatos communis Utini, Bertrandi quondam Augustini de Speglimbergo supplicationibus annuentes deprecantur, ut illius domum Utini extantem, quam pro habitatione Serenissimę ducalis elegerant, ei relaxent, quod in ea eius nepos artem et mercantiam lanę exerceat, civitati utilem et fructuosam.

MCCCCXX. Muglę, 1. januarii. Augustinus de Mula de Papia legum doctor, vicarius et locumtenens nunciat decem deputatis ad regimen, consilium et communitatem Utini, quod, cum generale consilium statuerit nullum sal extra Muglam per mare ad aliquem locum extrahendum esse, ad discordiam quamlibet cum dominio Venetorum declinandam, nequit respondere quęrelę Christophori de Cignotis Utinensis, cui Johannes Lucę et Nicolaus Bernardi muglenses tenentur solvere partem salis de affictu salinarum.

Sęc. XV. Valvasoni, die S. Marci. Moricius, Jacobus et Johannes de Valvasone Capitaneo, decem deputatis, consilio et communi terrę Utini respondent, quod, cum a presbytero Jacobo de villa S. Johannis de Cosarsia, a capitaneo de Cordovato, ab abbate Sextensi et a Guillielmo comite Pratę certiores facti sint quingentos inimicorum equites, totidemque pedites Mottam applicuisse, qui etiam Liventiam transiverint, noctu insignia ignea super turri Valvasonis, quę de hostis accessu commoneant, apponent.

Sęc. XV. S. Viti, 4. Februar. Capitaneus, potestas, consilium et commune loci et terrę S. Viti decem deputatis ad regimen etc. Utini respondent, die mercurii proxime elapsi quemdam pedestrem de campo inimicorum retulisse, hostes esse Pulcinici, unum familiarem dominorum de Spilimbergo portam unam loci inimicis traditurum; delatori salvum conductum ad Patriarcham aquileiensem Utini dedisse.

Sęc. XV. Valvasoni, 24. octobris. Consortes de Valvasone locumtenentibus Patriarchę aquileiensis asserunt nihil damni iis de Rivolto et de Passeriano attulisse, eos autem de Loncha spoliasse, tamquam districtuales et massarios Tristandi de Savorgnano et Nicolay de Soldonerio, qui in una cavalchata magnum damnum non supportandum iis ingesserunt.

Sęc. XV. Aquileję, 14. novembris. Philippus de Fantanellis vicedecanus, canonici et capitulum Ecclesię aquileiensis, potestas, provisores, consilium et commune civitatis Aquileiensis deputatos Utini rogant, ne velint delatorum assertionibus credulitatem pręstare, qui asseruerant aliquos de capitulo aquileiensi et decanum utinensem (Aquileię tunc temporis degentem) coram patriarcha gradensi fuisse.

Sęc. XV. Petitiones et quęrelę Guilielmi et Nicolai fratrum, comitum de Prata, quorum primus vult sibi refici 47. capita jumentorum sibi ablata a gentibus Anthonii de Portugruaro, exeuntibus de Zopola, et securitatem absolvi viginti sex ducatorum, quos dedit pro relaxatione sex hominum; alter ut capitaneus de Lameduna et S. Steno instat ut mandetur Antonio supradicto cesset a gravamine et molestia supra hoc capitaneato.

Sęc. XV. Civitatis Austrię, 29. decembr. Nicolaus de Portis, Virgilius et Guilielmus Lupoldi deputati etc. nuntiant Lodovico legum doctori, Marquardo de Andriotis, et Leonardo Hectoris de Mihulitis de Utino eorum litteras post horam Ave marie, prope primam horam noctis recepisse, cui respondebunt statim ac consilii majoris deliberationem obtineant.

1405—1434. Lincii, 27. decembris. Nicolaus de Montazo.......de Rabatta et Johanni fratribus, affinibus suis nuntiat Wolff familiarem comitis Henrici, qui recens ex Hungaria venerat, retulisse Jacobum de Carraria in vigilia Nativitatis

Domini a Rege Budę perhumaniter exceptum, equis decem ab eo donatum, cum eo in consilio, diem integrum, sedisse, cum eo quoque Zagrabiam (sic) versus iturum. Nunciat quoqne Brunonem de la Scala die 26. decembris Lincium venisse, ibique cum Marsilio et Jacobo de Carraria convenisse.

Sęc. XV. Utini, 11. Julii. Decem deputati ad regimen, consilium et commune Utini dominis et communitatibus S. Danielis referunt quemdam a campo inimicorum in Budrio aufugientem dixisse cras inimicos illinc discedere versus Tulmetium, propterea faciant bonam custodiam et avvisent illos de Buya, Muracia, Vilalta, Rigonea, ne damnum patiantur.

MCCCCLXVII. Utini, die Martis, 18. augusti. Candidus notarius Nicolao notario de Pitianis Utini nunciat quosdam de Prata apud ipsum instasse pro habenda sententia quam ab Candido scriptam autumabant, jam latam per magnificum locumtenentem, et incerta narrat de proprii filii abatia.

MCCCCLXXXIV. S. Danielis, 12. apr. Nicolaus de Pithianis rogat iurisconsultum Franciscum Del Tacho, Canonicum aquileiensem, ut ei mittat manu Johannis filii sui, epistolę latoris, marchas solidorum sex et solidos decem ei debitos.

MCCCCXII. Civitatis Austrię, sexto octobris. Johannes Zorzii de Verona Capitaneum et Deputatos ad regimen terrę Utini deprecatur ut per litteras Guillelmum de Robustan Capitaneum et duodecim Consiliarios Civitatis Austrię moneant de pretio nonaginta ducatorum auri et solidorum quinquaginta quattuor ei solvendo a Paulo cognato demortui Christophori, cui certam pannorum lanę quantitatem vendiderat.

MCCCCXIX. Sacili, 29. decembris. Cristoforus de Cuchanea locumtenens, Consilium et Commune Sacili rogant Capitaneum, Consilium et Communitatem S. Danielis ut velint mittere subsidium ad defendendam Patriam contra exercitum Venetorum Tarvisium accedentem: propterea excusationem petunt de bombardis et bellicis instrumentis, festis Nativitatis diebus conductis, quod Gelmus nuper ab hostibus redemptus narravit de ingentibus belli machinis a Venetis in Coneglano paratis.

MDIX. Faganee, 14. augusti. Castaldio et consilium Faganeę respondent Consilio et Communitati S. Danielis, magnificos Meleagrum et Franciscum de Tulmetio retulisse ignem ab inimicis villis Amarinę et Coronę admotum, quosdam Provisoris jussu Faganeam venisse, castri conditionem, militum numerum, frugum et bellicorum instrumentorum apparatum inspecturos (itale).

Sęc. XV. Sacili, 25. martii. Jacobucius comes de Porcilia, Capitaneus Goricię felicis unionis et terrę Sacili mittit Rectoribus deputatis ad regimen Utini Nicoussium de S. Maria La longa Cancellarium suum cui, in perferendis oretenus plenam adhibeant fidem.

Sęc. XIV. Utini, 11. maii. Johannes de Utine Consilio eiusdem terrę refert viginti duos socios, qui venerant ultra Tulmecium in terris Portusnaonis et Zopolę esse congregatos; Comitem de Carraria cum comitiva Bambronium ire.

Sęc. XV. Castelliporpeti, 7. septembris. Rizzardas Odoricus de Castello Henrico Episcopo Concordiensi, Johanni Paduano, Zanono et sociis rectoribus Patrię Foriiulii. Conqueritur Utinenses Tarcentum usque concurisse, homines captivasse, animalia omnia esse depredatos. Damna eis illata injusta asserit, quod semper Majestati imperiali et Patriarchę paruerint.

Sęc. XV. Utini, 3. junii. Decem deputati ad regimen Utini Consilio et Communi S. Danielis, de affectione, quam eis professi sunt gratias agentes, respondent illorum gentes remissuros statim ac accipiant hostilem exercitum ad eos accedere, ac nova subsidia iis destinari curaturos. Hortant ut pro salute et libertate propria viriliter dimicent.

Castelluti. 13. novembris. Febus della turre militem Jacobum Vesisi deprecatur ut duos boves ab eius gentibus super pratum Sancti Canciani, uxori Dominici De pozecho propria massarii ablatos, massario eidem curet restitui.

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wůlfleinstorf.

Wilhelm Gannast (als Gnadenlehen) — 8 Pfund Gelts zu Saubatsch (sic, lies Gaubatsch) auf Überländ.

Cod. Ms. Östr. 152 (ergänzt aus 153), Fol. 11. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wůlfleinstorf.

Seydel Meschel — $3^1/_2$ Lehen Zehents, gelegen zu „Ebendorff" zu Feld und zu Dorf;
it. 4 Lehen Zehents, gelegen zu Lantzendorf zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152 (ergänzt aus 153), Fol. 12. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wůlfleinstorf.

Ulrich Öder — einen Zehent, gelegen zu Niedernpletpach von erst auf 3 gestifteten Lehen und auf $3^1/_2$ öden Lehen ganzen Zehent, gr. und kl. und auf einen Hof daselbst Drittel Zehent, gr. und kl.; „den hat er erkaufft von Hannsen Neidegker von Prannt".

Cod. Ms. Östr. 152, (ergänzt aus 153), Fol. 12. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wůlfleinstorf.

Niclas Kirchberger zu den „weissen Alberen", auf 6 gestifteten Lehen ganzen Zehent, gr. und kl. und auf $^1/_2$ Lehen 2 Theile Zehents, kl. und gr. und auf einer öden Hofstatt ganzen Zehent und zu den „minneren Alberen" Drittel Zehent, kl. und gr. und zu dem öden Stratpach Drittel Zehent, kl. und gr.

Cod. Ms. Östr. 152 (ergänzt aus 153), Fol. 12. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wůlfleinstorf.

Laurenz Öder hat vermacht seiner Hausfrau Dorothea, Tochter Simons des Salbentobler in Satzesweis ein Gut zu „Haimpuchen dacz dem Hantzlen" (?) und ein Gut in Gogritzerpfarre gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152 (ergänzt aus 153), Fol. 12. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wůlfleinstorf.

Ottel Zauhinger — zu Stetzendorf ein Lehen (dient?) 1 Pfund (Pfenninge), 2 Metzen Haber, 1 Gans und 2 Hühner und von einer Hofstatt 36 Pfennige, 1 Metzen Weizen, und von einer Hofstatt 36 Pfenninge, und 1 Metzen Habern.

Cod. Ms. Östr. 152 (ergänzt aus 153), Fol. 12. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wůlfleinstorf.

Gengel Kirchstetter — ein Viertel Weingarten und ein ganz Lehen um 32 Pfenninge, gelegen zu Sonnebrunn.

Cod. Ms. Östr. 152 (ergänzt aus 153), Fol. 12. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Altsteig.

Bernhard von Ratenpach — ein Drittel Zehent „dacz dem Walthalms".

Cod. Ms. Östr. 152 (ergänzt aus 153), Fol. 12. (Ledige Bl.)

CXV.

Berbung vnd mainung des von Sternberg an die Kays. Maiestat.

Lieber herr Ludweig. Dy verstenntnuss hab ich, daz ich kainen vleis hab noch pegir, daz ich sein sol Im lannde vmb kainerlay gut, vnd das ich war aigentlichen der K. Mtat. sein lannd soll verderben. Aber vil lieber wolt ich, daz mir hewt mein gerechtikait begegnet, daz ich mit dem ende haym Rit, dann got wais, daz ich das nicht anschaw, daz ich mutwillig wider sein K. G. treib eigenwilligklich vnd erpewt mich noch, daz Ich mich zu ainen geleibern nicht erpieten mocht, alls ich dann mit meinem aigen Herrn kriegn sollt.

It. daz mir sein K. G. schikh ain brief vntter seiner K. G. petschad vnd schaff sein K. G. vns bayden, waz sich antrifft den Ertzbischolf von Gran zwischen der K. M. vnd des Eytzinger vnd mein ausspricht, daz mir das schol gehalten werden, vnd ich seiner K. G. vnder meinen petschad hinwider, waz der Ertzbischolf ausspricht, daz wil ich desgleichen auch hallten, vnd wann mir der brief von seiner K. G. geantwurdt wirdt, will ich von stundan aus dem lande ziehen.

It. ob aber sein K. G. solhen brief nicht gemaynt wer zu geben daz er mir dann das Gesloss lass, daz ich yez mach, so lang bis mir geschech der ausspruch vnd endt durch den Ertzbischoff seiner gnaden, vnd der tag des ausspruch stee bey seiner K. G. maiestat, vnd der tag sol sein zu krembs vnd so mir solher endlich ausspruch geschiecht, so wil ich von stund an das gesloss seiner K. G. abtreten vnd aus dem lannd ziehen, schafft aber sein K. G. vnd wil das haben, als ich ob mer schreib, mir das gesloss lass vntzt mir ein endlich Spruch beschech, so wil ich seiner K. G. zu gevallen tun vnd das Gesloss besetzen vnd mit den andern lewten von stundan haym ziehen.

Abschrift. Papier.

CXVI. Ofen, 29. Juni 1489. K. Mathias Corvinus.

Com. propr. Dom. Regis.

Matthias von gottes gnaden zu hungern vnd Beheim kunig vnd hertzog zu Osterreich. etc.

Ersamer lieber andechtiger vnd getrewr. Was grossen vleis, mue vnd arbait Wir langtzeither vngespart vnnsers leibs vnd darstreckung vil vnsers guts, daz wir das lannd Osterreich, dich vnd annder seine Einwoner in frid vnd gut wesen setzen möchten, gehabt vnd getan haben, ist dir vnverborgen, darinn wir so es vntzhere geirret ist vnd sein ennde nit hat erraichen mügen, noch nit feyern wellen daz zu erlangen vnd zuverfugen, Vnd haben darvmb mit den von vier stennden des lannd Osterreich ainen gemainen Landtag auf nechsten sannd Marien Magdalenen tag zu Wienn zuhalten furgenomen, vnd die hochwirdigen vndwolgeborn vnser lieb getrewn hern Vrban Erwelten zu Erlach, vnsern Schatzmaister vnd Steffan von Zapoliw graven im Zybs, vnnsern haubtmann in Osterreich gnugsamer vnderrichtung darzu geordent, die dir vnd anndern an vnnser stat vnnser beger, willen vnd meynung deshalben furhalten vnd zuerchennen geben werden, Demnach bey den phlichten, so du vns getan hast, ermonen wir dich ernstlich gebietende, daz du dich selbs persöndlich auf bestimbten tag zu denselben vnsern Reten fugest, vnd dich mitsambt anndern von Preleten, herrn, Ritterschaft vnd denen von Stettet, die wir dahin zuchomen auch ervordert haben vnd da sein werden, dermassen gutwillig gegen Vns haltest vnd ertzeigest, Als des vnser zuversicht zu dir stet vnd du vns schuldig bist, Daran tust du zusambt der billicheit vnser ernstlich meynung, Wellen daz auch in gnaden gegen dir erkennen vnd zuguten nit vergessen. Geben zu Ofen an sand Peter vnd Paulstag Anno dom. etc. Lxxxviiii°.

(An den Propst Jakob von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CXVII. Innsbruck, 21. Jänner 1492. K. Max.

Dem Allerdurleuchtigisten, Grossmechtigisten fürsten und Herren Herrn Friderichen Romischer Keyser, zuallentzeiten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, vnserm lieben herren vnd Vatter Embietten wir Maximilian von gots gnaden Romischer kunig etc. Vnnser gehorsam vnd willig dinst etc. Lieber herr vnd vatter. Nachdem das Loblich Goczhaws Closternewburg der swern krieghalb, so weyland kunig Mathias zu Hungern in dem Lannd Osterreich geübt vnd dieselben Stat closternewburg mitsambt dem Goczhaws in sein gwalt gebracht, die wir aber mit vnserm merklichen darlegen vnd grossen Costen vnd verderbung desselben Goczhauss wider in E. Key. Mt. hannd vnd gwalt bracht haben, Vnd aber des gemelten Gotshaws Brobst vnangesehen solhen sein mercklichen vnd verderblichen schaden sich mit seinem Leib vnd gut allczeit gegen E. Key. Mt. vnd auch vns gehorsamlich erczaigt, auch zu des kriegs notdurfft ain mercklich Anczal gelts gelihen hat. Begern wir gehorsamlich bittende E. Key. Mt. well dasselb goczhaws zu ergetzlicheit vnd widerbringung der erlitten scheden vnd Zerrüttung drew Jar Vmbgelt frey lassen vnd ze lassen verschaffen. Das wellen wir in aller gehorsam verdienen vmb E. Key. Mt., die gott Langczeit frist. Geben zu Ynnsprugk am Sambstag vor conversionis Pauli anno domini etc. Lxxxxii⁰. Vnnser Reiche des Römischen Im Sechsten, vnd des Hungerischen im Anndern Jaren.

Ad mand. dom. Reg. propr.

An Kaiser Friedrich IV. Orig. Papier.

CXVIII. 10. März 1492.

Hochwirdiger, gnadiger Mein gehorsam willig dienst bevor. Die K. Mt. hat mir und anndern lewten zum merermal zugesagt, sie gnadiglich abzufertigen mit dem Silber, und hat mich sunst nyndert hin schaffen wollen In Osterreich. Nun ist seiner K. Mt. will gewesen, Hertzog Sigmunds tail auch zu geben, hat sich nachmals sein K. Mt. nur sein tail zu geben bei dem Schatzmaister geschafft, Ist aber nichts fürhanden gewesen. Gestern hat mir die K. Mt. durch den Schatzmaister zusagen lassen, woll mich vmb soch Silber In das pruner schaffen ist bei xxvi meiln von hynnen, aber vmb wie vil kann ich nicht wissen. Ich wil vlais haben, ob ich des Hertzog tail auch hinein mocht pringen. Das Gelt und Zerung ist alles thewr hie, Ich hab hart Zerung entlehent. Der Wisent von Stain hat mir mir zerung gelihen. Es ist nicht kurtzweilig hie. Es facht fast an zusterben hie. Die gemain sage ist hie, der kunig well pald von hynnen gen Lyntz zu unserm Herrn Kayser komen. Herr Marqwart ist an Sambstag von Swaben herwider komen, wirt auch hinab und gen Ainod komen, der enpewt E. G. sein willig dinst. Gnadiger Herr, wollet meiner Weingartten nicht vergessen. Ich will allen muglichen vleis nicht sparen Raptim zu Ynsprugkh am Sambstag von Invocavit Anno etc. Lxxxxii.

(An den Propst Jakob I. von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CXIX. 1493.

Wir Johanns von Gotts gnaden Abbt zun Schotten zu Wienn, Gregor Brobst zu sand Dorothee daselbs zu Wienn, hertneid von puechaim obrister Erbdrugksess in Osterreich, Wilhalm von Missingdorff, Gamarett von frannaw, Jorg prewer vnd paul laynsiczer, baid burger zu Wienn, So von gemainer landschafft in Osterreich zu bezalung der dinstlewt geordent sein. Bekennen, das wir fur vns selbs vnd anstat gemainer landschafft in Osterreich dem Erbern wolgelewnten Steffan

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Erasmus von Pirpaum — $^1/_2$ Pfund Gelts und 16 Pfenninge Gelts, gelegen zu Maisspirbaum auf einem ganzen Lehen.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 13. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Aleltst(eig?).

Krestel Fuchs auf dem ganzen gestifteten Hof zu Runspach und auf der Hofstatt, die darin gehört und auf aller Zugehörung desselben Hofs ganzen Zehent und auf dem niedern Hof 2 Theile Zehents und auf dem Closterhof daselbst ganzen Zehent und daselbst in dem Dorf auf 7 Lehen und 2 Hofstätten 2 Theile Zehents.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 13. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Stephan von Perstorf — 3 Viertel eines Lehens, gelegen zu Etzlestorf, das da liegt bey Graunestorf und dient 7 Schilling weniger 10 Pfenninge.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 13. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. (?) (Mörenz ?) Mörss.

Ulrich Zwikhel — $1^1/_2$ Lehen, gelegen zu „Tundorf bei Merss".

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 13. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Wolfstein.

Martin Liechtenau — 2 ganze Lehen und $^1/_2$ Lehen in Gerestorffer Feld und in Rabensburger Gericht.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 13. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Jörg Axspek — auf einer Mühle und auf $^1/_2$ Lehen und auf 8 Hofstätten und auf Überländ alles zu Pulendorf, und auf einem Lehen zu Reybestorf 8 Pfund, 3 Schilling, 25 Pfenninge Gelts und daselbst zu Pulendorf auf 14 Viertel Weingarten Bergrecht und Zehent.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol 13. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Conrad Kirichberger — zu den Weissen alberen 9 Lehen auf gestifletem Gut und zu Oeden Streitpach 9 Lehen Überländ.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 13. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Ulrich Zinck und seine Schwestern Anna, Barbara, Dorothea, Elisabeth, Margaretha (und für sie bis sie mündig werden Hanns Zinck) — 6 Lehen zu Achspach, liegen auf dem Berg und heisst an der Neustift, deren dient jedes an St. Michelstag 1 Pfund 4 Pfenninge, 1 Herbsthuhn, 2 Käse, oder für jeden 6 Pfenninge;

it. 7 Luss bei dem Dorf zu Achspach, die zu Weingärten sind gemacht, dient jeglicher 40 Pfenning Michaelis;

it. 2 Reut an der Neustift zu Achspach, dient jegliches 1 Pfenning Michaelis;

NB. it. Herr Meinhard der Ritter dient von einer Maur 2 Pfenninge.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 13. (Ledige Bl.)

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 7. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur.“

Venedig. (Friaul. Dalmatien.)

(Fortsetzung.)

Einer der thätigsten Literaten Venedigs ist der unermüdliche Bibliothekar der Marciana, J. Valentinelli, der seine Stellung in der zweckmässigsten Weise zur Erweiterung des bibliographischen Wissens benützt.

Von ihm erschien: „Bibliografia della Dalmazia e del Montenegro saggio di Giuseppe Valentinelli, membro della Società Slavo-Meridionale etc. A Spese della Società stessa. Zagrabia, 1855. Coi tipi del Dr. Ljudevito Gaj“. VII e 339 pp. in 8°.

Die südslavische Geschichte und Literatur wird auf die eifrigste und anerkennenswertheste Weise von der Gesellschaft zu Agram gepflegt, wobei insbesondere der treffliche Kukuljevic äusserst thätig ist.

Nicht nur, dass sie in ihrer eigenen Zeitschrift sehr tüchtige Arbeiten publicirt, so fördert sie auch die Arbeiten Anderer. Sehr löblich ist es, dass dieser wissenschaftliche Verein auch auf eine der wichtigsten Vorarbeiten reflectirt, das ist: Bibliographie und literarische Nachweisungen. Darum war man bereit, diese ziemlich umfängliche dalmatinische und montenegrische Bibliographie zum Drucke zu fördern; möchten doch andere Vereine diesem Beispiele folgen. Das Sammeln des so zerstreuten Stoffes thut Noth, damit die Beherrschung desselben erleichtert werde. Warum ist die norddeutsche Literatur so weit voraus? gewiss auch nebst andern Gründen darum, weil der Hülfsmittel, der Cataloge und literarischen Handbücher dort seit jeher so viele erschienen und zu Gebote standen.

Bei uns muss Jeder, der da Geschichte und Literatur studiren will, von vorne anfangen und sich selbst alles sammeln und als Autodidact seine Wege machen; was Wunder wenn man nicht weiter kommt und erst später die empfindlichsten Lücken kennen lernt. Die Literargeschichte sowohl die Österreichs, welche leider noch ganz in der Wiege liegt, als die Deutschlands und der übrigen Nationen ist bisher bei uns auf eine unverantwortliche Weise vernachlässigt worden.

Darum ist jeder Versuch willkommen, der auf diesem Gebiete etwas leisten will; und selbst lückenhafte Leistungen verdienen Aufmunterung und Unterstützung.

Valentinelli hatte bereits im Jahre 1842 (?) ein „Specimen de Dalmatia et agro Labeatium“ herausgegeben, das er seitdem unermüdlich zu vervollständigen strebte. In unserem Notizenblatte Jahrgang II (1852) Nr. 1, S. 13—16 und Nr. 2, S. 28—32 gab der Verfasser 38 Nummern Nachträge, denen im Jahre III (1853) Nr. 1, S. 1—6 und Nr. 2, S. 23—26 noch mehrere Nachträge und Verbesserungen folgten.

Nun erscheint eine stark vermehrte Auflage, die der bescheidene Verfasser aber nur als einen „Versuch“ (Saggio) einer Bibliographie Dalmatiens herausgibt,

[illegible]

[illegible] Bibliographie und [illegible] hervorragende [illegible] Künstler und [illegible] Plan berücksichtigt [illegible] für einen Einzelnen.

[illegible] Wir hätten zwar gewünscht [illegible] weniger dafür die hervorragenden Männer [illegible] erhalten zu haben. Doch bleibt [illegible] Fehler und Missgriffe vorkommen, jedenfalls [illegible] dieses biographische Werk sehr auf- [illegible] Notizen aufführen, welche wir uns dabei [illegible] dass die Freunde unserer vaterländischen [illegible] Vergnügen dieselben durchgehen werden, [illegible] Männern reicher als mehrere andere [illegible] Umfange.

[illegible] in Dalmazia (Zara, Spalato, Ragusa.)

Appendini (Francesco), 1769 in Poirino, † 1837. Piarist. Ragusa, Zara, Literatur, Linguistik.

Appendini Urbano, Bruder des Francesco, auch Piarist, † 1834.

Baglivi Giorgio di Ragusa (geb. 1666), berühmter Arzt in Rom. † 1705.

Banduri Anselmo, Ragusa (1671), berühmter Antiquar, Numismat. Literat. Theol. Bizantin. † 1743 zu Paris.

*Banisio Giacomo il Seniore di Curzola. Secretär K. Max I., beliebt bei den Päpsten, geb. 1466, 15. Oct., † 1532 zu Trient.

Einige Fehler in der Biographie — Philipp überlebte seinen Vater nicht. — Serentein st. Sevenstein.

Biondi Gian Francesco (geb. in Lesina 1572) — Ehren u. Würden in Venedig — dann nach London zu Jakob I., dann in die Schweiz — s. Geschichte des Streites zwischen York und Lancaster. Venezia 1637 — 3 Voll. in 4. dedicata al re Carlo I. restampata in Bologna 1647. † zu Aubonne im Canton Bern (Waadt) 1644 oder 1645.

Roman — Venezia 1637 in 4⁰. (L'Eromena, La Donzella Desterrada, Il Corralbo.)

Bizza — (geb. in Arbe 1696), einer der Autoren des Illyricum sacrum. † Mai 1756.

Bizarro (geb. 1782 in Sabioncello, † 1833), Dichter, Kritiker, Antiquar.

Bonino de Boninis di Ragusa, einer der ersten Typographen. (Verona, Brescia, Venezia, Lione.)

Boscovich Ruggiero Giuseppe (geb. zu Ragusa 1711, † 13. Feb. 1787 als Narr in Mailand), Mathematiker, Astronom. S. 50—58.

Carrara, Francesco (geb. zu Spalato am 16. Nov. 1812, † 29. Jänner 1854 zu Venedig), Archäolog, Geschichtsforscher.

Cattalinich Giovanni (geb. in Castel nuovo bei Trau 25. März 1779, † 27. Februar 1847), Geschichtschreiber.

Cerva Lodovico (von Ragusa, geb. 1455, † 1527). Sallustio Raguseo.

Cerva Serafino (aus Ragusa, Dominicaner, † 1759). Geschichtsforscher. Manuscript. 12 Bände in Folio Adversaria.

Coleti Giacomo di Ragusa, Jesuit (Continuator des Illyricum sacrum von Farlati die 3 letzten Bände). Venedig 1800 etc.?

Cunich Raimondo (geb. 24. Jänner 1719 in Ragusa). Jesuit, lateinischer Dichter, Philolog. † 1794.

Demetrio di Faro (Città Vecchia) im III. Jahrh. vor Christus, † 214 vor Christus, bei K. Philipp von Macedonien.

Diocleziano Cajo Valerio Aurelio, von Dioclea bei Salona geb. 245 nach Christus, † 313.

Diomede Illirico. (S. 110—113.)

Dolci Sebastiano di Ragusa, Francescano. Geschichtsforscher, Dichter, Philosoph etc. † 1777.

Dominis (de) Marc' Antonio — geb. in Arbe 1566 (? 1561), Erzbischof von Spalato — Freund von Sarpi — ward Apostat, später wieder katholisch — starb im Gefängniss 1624. Sept. (1625), Engelsburg, S. 115—120.

Drascovich Giorgio, geb. zu Biline bei Zara 1555 (?), 5. Febr. Bischof von Agram — früher zu Fünfkirchen — beim Concil von Trient, K. Ferd. I. und K. Max II. (1515) seine Gönner und K. Rudolf II. (Erzb. v. Colocsa nicht erwähnt.) Canzler, Bischof von Raab (Jaurinense nicht Taurinense). † 31. Jänner 1587? Verdiente eine Monographie.

Farlati Daniele geb. in Cividale 1690 — Jesuit, † 1773. Illyricum sacrum.

Ferich Ab. Giorgio di Ragusa (geb. 5. Juli 1739, † 1820), Jesuit. Generalvicar.

Sein Bruder Nicolò, Bischof von Trebigne und Mercana † 1819. Dichter, Geschichtsforscher.

„Raccolse pure materiali per la storia ragusea, dalmata, e slava, ma i mss. andarano smarriti". (?)

Ferro, Pietro Barnaba, Jesuit, Latinist, Rechtsgelehrter, geb. in Curzola. Archäolog. † zu Rom 1777, 47 Jahre alt.

Francovich Mattia (dello Flacco Illirico o Raguseo), geb. 1520 (?) in Albona — Luther's und Melanchthon's Freund — Centurie di Magdeburgo, † zu Frankfurt am 11. März 1575.

Frangipani Francesco di Tersato, francescano — Gesandter des Zapolya in Polen dann bei Ferdinand in Gunst, Bischof von Agram, Erzbischof von Colocsa. † 1541.

Giorgi Ignazio geb. zu Ragusa 1675. Jesuit — durch 8 Jahre — später Benedictiner, vag. † 1737. Dichter, Theolog, Geschichtsforscher, (besonders illyr. Dichter).

Giornali e Stampa in Dalmazia S. 152.

Girolamo (Santo) S. 155—159.

Gondola Giovanni Francesco geb. 1588, 8. Jänner, illyr. Dichter L'Osmanide † 1638. S. 161—166.

Gradi Stefano di Ragusa, geb. März 1613. Philosoph, Theolog, Präfect der vaticanischen Bibliothek 1682. † 7. Mai 1683.

Grubissich Clemente di Macarsca, Archäolog, Slavist. † 19. April 1773. 40 Jahre alt.

Lucio Giovanni, Historiograph von Dalmatien, geb. in Trau, † 3. Jän. 1579.

Marnavich Tomeo Giovanni, geb. in Sebenico 1579, † 1639 — war meist in Rom — illyr. Geschichtsforscher.

Marulo Marco aus Spalato, geb. 18. August 1450. Dichter, Theolog. † 5. Jänner 1524. Ariost nennt ihn il divino.

Michieli-Vitturi Conte Rados Antonio, geb. zu Spalato am 24. August 1752. Archäolog, Geschichtsforscher, Agronom. Der Varro Dalmaziens. † 70 Jahre alt (1822?).

Mussafia (Giacomo Amadio), geb. zu Spalato 1810, † im Februar 1854. Israelit — Prediger — Talmudist.

Padova (Universität), S. 231 - 233. — Dalmatiner daselbst Rectoren und Professoren.

Paravia Pier' Alessandro, jetzt in Turin, Professor an der Akademie der schönen Künste und an der Universität der ital. Eloquenz, — geb. in Zara 15. Juli 1797. Dichter, Literarhistoriker.

Patrizio Francesco (geb. 1529 auf der Insel Cherso aus dem edlen Hause de Petris), studirte in Padua, hielt sich in Venedig, Rom u. s. w. auf, venetianischer Gesandter in Genua und Madrid, dann Professor der Philosophie in Ferrara, später in Rom. Berühmter Philosoph, Platoniker, Vorläufer des Linné. (Brutter soll Brucker heissen S. 244.) Vor Galilei — Copernikaner. † zu Rom am 7. Febr. 1597. Viele Schriften, Polemik gegen Cesare Cantù (Bd. XVI der Storia universale). Urtheil des Tiraboschi.

Paulovich-Lucich Gian Giuseppe (geb. in Macarsca 15. März 1775), Doctor beider Rechte zu Padua. Canonicus und General-Vicar zu Hause. Archäolog, Geschichtsforscher, † 1818. Schrieb 17 Werke in lateinischer, 7 in italienischer, 13 in illyrischer Sprache. S. 247.

Petrovich Pietro II. geb. 1812 zu Njegus. — Vladika von Montenegro, Dichter, † zu Cettigne 19. Oct. 1851. (38 Jahre alt.)

Polo Marco di Curzola, berühmter Reisender. 1299 kehrte er nach Venedig zurück. † ?

Rota Martino, geb. c. 1520 zu Sebenico, berühmter Kupferstecher des XVI. Jahrhunderts.

Salghetti-Drioli, Francesco aus Zara, ein berühmter Maler der Gegenwart.

Schiavone Andrea, geb. zu Sebenico 1522. Maler (Medula), † 1582 zu Vicenza.

Simonich (Conte) Giovanni Stefano, geb. 5. Sept. 1792 zu Sebenico — russischer General, früher französ. Soldat — Gesandter in Persien.

Slatarich Domenico (geb. zu Ragusa 1556, † 1607), illyrischer Dichter, Übersetzer. Die meisten seiner Werke herausgegeben von Dr. Giov. Kukuljevich in Agram 1853 in 3 Bänden, 8°.

Stafileo Giovanni di Traù, Dr. beider Rechte, Professor in Rom, Auditor Rotae — (1512 Bischof von Sebenico), Redner, Diplomat. Päpstlicher Legat in Polen, Venedig, Frankreich — unter Julius II. bei der Liga zu Cambray verwendet. Seine Werke Venezia 1540 (il trattato de gratiis expectativis, de litteris gratiae et justitiae, de vacatura beneficii et de brevibus ac de officio Legati apostolici). Als Manuscript (?): „de bello et pace, ad Wladislavum Pannoniae et Bohemiae regem". † zu Rom 1528, 22. August, 56 Jahre alt.

Statuti della Dalmazia. Gedruckte und handschriftliche.

Stay Benedetto di Ragusa, geb. 1714. Philosoph, Redner, Poet, Politiker, Professor zu Rom. Prälat und Consultore dell' Indice, e di Datario della Penitenzieria, † 1801, 25. Febr. Schrieb schöne Briefe und Breven an die Bischöfe und Fürsten im Namen des Papstes. Lateinischer Dichter.

Stoico (Stojkovich-Stay) Joannes de Ragusio, geb. 1400, † 1442 zu Basel. Dominicaner-Ordens-Procurator, von Papst Martin nebst andern zum Basler Concil geschickt. Anfangs ganz auf Seite des Papstes, erst nach Verlegung des Concils von Ferrara nach Florenz durch Eugen IV. trat er auf die Seite des Basler Concils, das ihn zum Bischof von Argos machte, und Papst Felix V. zum Cardinal tit. S. Sisto. (1440.) Dreimal in Konstantinopel. Viele Codices Mss. mitgebracht. — Seine Schriften gegen die Hussiten, über die Griechen — Tractatus quomodo Boemi reducti sunt ad unitatem ecclesiae 1431—1433. Palacky.

Stratico Gian Domenico, geb. zu Zara, Professor zu Pisa und Siena, später Bischof von Città Nova in Istrien, und dann von Lesina. † 1799. — Theolog, Dichter, Epistolograph, Agronom. — Opusculi economico, agrari. Venezia 1790 in 8°. J. Morlachi, versione con illustrazioni Originali, Zara 1845. Collezione di opusculi sagri e pastorali. Venezia 1790 etc.

Stratico Co. Simeone di Zara, Bruder des Vorigen, geb. 1733. Mediciner, mit 24 Jahren Professor zu Padua, 1761 bei der Gesandtschaft nach England, 1809 Senator, Ehrenlegion, später Leopoldordensritter, Nautiker. † 16. Juli 1829, 91 Jahre alt. 25 verschiedene Werke, Nautik, Hydraulik, Wörterbuch der Marine. Sein Hauptwerk: M. Vitruvii Pollionis architectura cum exercitationibus J. Poleni et commentariis variorum. Udine 1825 e seg. 4 vol. in 4°. con. 320. Fig.

Tiburtini, Giovann Evangelista, aus Ragusa, Genealogist. Ein dicker Band in Manuscript (?): „Origine e genealogie di tutte le famiglie dei Cittadini della città di Ragusa, quali successivamente sono uscite di tempo in tempo, cominciando da circa l'anno 1300 fino all' anno 1500, cominciate a descriversi da Bjeloslav di Gradoje Tiburtini fino all' anno 1400. e seguite da Evangelista di Brailo Triburtini, nipote del detto Bjeloslavo fino all' anno 1450, e poi da Evangelista di Gabriele Tiburtini nipote di detto Evangelista fino all' anno 1500, ed ampliate per me Giovanni Evangelista". Wo ist dieses Manuscript?

Tihich Tranquillo Partenio aus Ragusa. — Redner und lateinischer Dichter, bei Maximilian I. und Karl V. in Gunst, Freund des Erasmus von Rotterdam. (Schreiben desselben an ihn vom J. 1519 im 3. Bande seiner Werke, Lyoner Ausgabe 1703.) Von ihm unter andern: Oratio contra Turcas ad Germaniae principes habita Augustae Vindelicorum 1518. — Oratio contra Turcas, Viennae 1541. etc. Näheres wünschenswerth.

Tollentis (de) Luca, aus Curzola, geb 1428, † 1491 (?) Bischof von Sebenico. — Von Papst Pius II., Paul II., Sixtus IV. zu Gesandtschaften verwendet, am burgundischen Hofe, zu Venedig. — (Türkenzug). Rath des Kaisers Friedrich III. — Maximilian I. soll ihn zum Cardinal vorgeschlagen haben (?). — Trug viel bei zum Bau des Domes zu Sebenico.

Tommaseo. Dr. Nicolò. geb. zu Sebenico am 9. October 1802. Studirte in Sebenico, Spalato und Padua. — Literat. — Canti popolari toscani, corsi, illirici, raccolti ed illustrati, con opuscolo originale, in 4 tomi (Venezia presso G. Tasso 1842 in 8°), con un volumetto intitolato Scintille. 1841. Studi critici, vol. 2. Parigi 1836 e Venezia 1843. — Scritti intorno a cose dalmatiche e triestine, Trieste 1847 in 8° u. s. w. auch illyrische Schriften. — Sammelte die dalmatinischen Volkslieder.

Tomaso Archidiacon von Spalato. geboren 1200. Geschichtschreiber. (Lucius, Bel.)

Uvrachien Trifone, geb. zu Cattaro 1696, † zu Venedig 1786. Rechtsgelehrter. Secretär der Republik. Hatte eine ausgezeichnete Bibliothek, sein Haus stand den ausgezeichnetsten Literaten offen. Im Archiv der Republik wurden viele Bände von seiner Hand aufbewahrt (Consulti, Scritture, Allegazioni etc.). Wo jetzt?

Veranzio Antonio, geb. zu Sebenico am 20. Mai 1504, brachte seine Jugend in Ungarn und Siebenbürgen zu, studirte später in Padua, Wien und Krakau (?). Secretär des Gegenkönigs Zapolya. Gesandter in Polen, Propst von Ofen; eben so Gesandter (zweimal) in Venedig, in Rom, Frankreich und England. Auch im Dienste der Witwe, später aber bei K. Ferdinand I., der ihn zum Bischof von Fünfkirchen machte und zu seinem Reichsrathe und 1553 als Gesandten nach Konstantinopel schickte. Später ward er Bischof von Erlau. Auch K. Maximilian II. schickte ihn 1567 zu Sultan Selim II., wo er den Frieden vermittelte, dafür Erzbischof von Gran wurde und den Titel eines Vicekönigs von Ungarn erhielt. † 15. Juni 1573 (?). In Correspondenz mit Erasmus von Rotterdam und Melanchthon. Codex Verantianus (Turcica). Viele andere Schriften, zum Theile gedruckt. — Die Manuscripte wurden 1797 nach Wien (?) gebracht, und von Kovachich verzeichnet: „Elenchus chronologicus actorum partim originalium authenticorum, partim autographorum, partim apographorum; ex archivio Veranziano Draganichiano". (Wo sind sie? Hofbibliothek?) — Sein Epitaph.

Veranzio Fausto, geb. zu Sebenico 1551. Neffe des Antonio. Philosoph. Mathematiker, Hydrauliker. (Er baute auch zu Wien eine Brücke über die Donau) (?). Er war Bischof in partibus von Canadium, †? Gliubich sagt: „er sei am ungarischen Hofe (? das ist wohl der kaiserliche?) in Ungnade gefallen „perchè nella collazione de' benefizi ecclesiastici, l'avea messa in compromesso con la corte di Roma. — Verdiente nähere Beleuchtung. — Er hinterliess unter anderm handschriftlich: „Regulae Cancellariae Regni Hungariae". — Er hatte auch eine Geschichte von Dalmatien geschrieben, in seinem Testamente verordnete er aber, dass man sie ihm ins Grab mitgebe!? — u. s. w.

Vincovich (Padre) Benedetto, geb. 1581 zu Jazka in Bosnien, Dr. der Rechte, Professor der Philosophie zu Wien (?), dann Rector des Seminars in Agram, später zu Bologna Rector des ungrischen Collegiums (1606), sodann Propst (1624) und Generalvicar zu Agram. Mehrfach Gesandter des Kaisers Ferdinand II. und sein geheimer Rath. Er schlug ihn auch zum Bischof von Fünfkirchen vor und Papst Urban VIII. bestätigte ihn 1630. Im Jahre 1637 promovirte ihn K. Ferdinand III. zum Bischof von Agram, die päpstliche Bestätigung erfolgte jedoch erst 1642. † Dec. 1642. Er hinterliess „Commentare über die Kirche von Agram"?

Vitalich Andrea, geb. 1642 in Comisa, einer der vorzüglichsten National-Dichter, Geistlicher. — Illyrisches Epos in 10 Gesängen. — Das Leben Christi. — Also eine Messiade! — † 1725.

Vladislavich (Conte) Save, aus Ragusa, nahm anfangs des XVIII. Jahrhunderts Dienste in Russland. — Gesandter in China 1727. — Gouverneur (?) in Sibirien. — Protegirte die Katholiken, daher ihm Papst Clemens XI. den Constantin-Orden verlieh. † ?

Zamagna Bernardo, geb. in Ragusa am 9. November 1735. Jesuit, Dichter (im Lateinischen), Übersetzer ins Italienische. Später Professor in

Mailand, dann nach Ragusa zurück. — Gesandter der Republik Ragusa in Rom. † 20. April 1820.

Zannowich Stefano, geb. am 18. Febr. 1751 zu Pastrovich. Studirte zu Padua, hielt sich dann in Venedig auf. Ging nach Montenegro, wo er sich für K. Peter III. ausgab. — In Polen trat er unter dem Namen Warta auf und gab vor, Castriotto, ein Nachkomme Skanderbegs zu sein, er brachte grössere Summen zusammen zu einem Unternehmen in Albanien. So noch mehrfacher Abentheurer und Betrüger. — War mit vielen Gelehrten und Grossen in Briefwechsel und Verbindung. — Um einem schmählichen Tode zu entgehen, endete er durch Selbstmord 1786 am 25. Mai. — Mehrere Schriften in italienischer und französischer Sprache.

Zavoreo Domenico, geb. zu Sebenico (wann?). K. Rudolf II. verlieh ihm am 13. Juli 1585 den ungrischen Adel (?), von Venedig ward er exilirt. Arbeitete an einer Geschichte von Dalmatien in X Büchern. Blieb Manuscript. In der Marciana (Mss. lat. cl. X. num. 40) Cod. chart. s. XVII. in fol. 1—135. (Vom Anfang der Geschichte (?) bis 1413). Alberto Papali gab in italienischer Übersetzung 1714 einen Auszug in 5 Büchern: „Istoria dalmatina di Domenico Zavoreo nobile di Sebenico, 1603".

Zmajevich Vincenzo, geb. zu Perasto am 25. Dec. 1670. Studirte in Rom. Professor der Philosophie und Theologie im Collegium der Propaganda, 1701 mit 31 Jahren wurde er von Papst Clemens XI. zum Erzbischof von Antivari, Primas von Servien und apostolischen Visitator von Servien, Albanien, Macedonien und Bulgarien erhoben. Hielt 1703 zu Marchigne ein National-Concilium. — 1713 ward er Erzbischof von Zara und blieb es 32 Jahre. — Leistete viel. — Seminarium in Zara. — Erhebung der National-Sprache. — † am 11. September 1745.

Zuzzeri Gian-Luca, geb. 1716 in Ragusa. Ausgezeichneter Numismatiker und Archäolog. — Jesuit. † zu Rom am 18. November 1746 erst 30 Jahre alt.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

„Zur Geschichte der Patriarchen von Aquileja". Regesten aus zwei Handschriften.

Mitgetheilt von J. Valentinelli, Bibliothekar der Marciana in Venedig.

(S. Notizenblatt, fünfter Jahrgang [1855] Nr. 19, S. 454.)

(Fortsetzung.)

Sęc. XIV. Utini, 4 februarii. Federicus de Savorgnano et quinque Deputati pro communitate Utini monent Franciscum et Simonem milites de Coloreto ut caveant de scelerata societate brevi in damnum Munzanę reddituram, qua in villa habent partem dominii; rogant ut homines de Munzana eosque de Rugonea de impendenti periculo edoceant.

Sęc. XV. Belgradi, 8. februarii. Francischus de Cormons Capitaneus in Belgrado decem deputatis ad regimen etc. Utini respondet milites e Belgrado pretium redemptionis exigere pro quibusdam de Loncha in captivitatem, dum Pandulphus Forojulio imperabat, reductis, nec injuria, eo enim tempore ii de Rivoalto, Loncha et Passeriano hostes erant sui domini, Comitis de Goricia; miratur quod in hostes Patriam Forijulii pervagantes non severius inquirant; rogat de domo quam Christophorus de Zignot Ecclesię S. Marię de Salaunich vendiderat (itale).

Sęc. XV. Manzani, 23. octobris. Guarnerus de Manzano Friderico de Savorgnano et quinque deputatis Utini. Conqueritur, etsi epistolas et nuncios

pluries miserit, nec pecunias, nec victualia ab iis adhuc accepisse, milites in summis necessitatibus versari; instat ut subsidia ei dentur ad mala declinanda quę certo certius obvenient (itale).

Sęc. XV. Faganeę, 22. iunii. Nicolaus notarius de colle Prampergi decem Deputatis etc. Utini. Se excusat de negligentia in solvendo restum imprestantię; enuntiat se, Faganee dum sit, carere pecunia, equo etiam ad iter Utinum versus, quam urbem, debitum soluturus brevi accedet.

Sęc. XV. Civitatis Austrię, 21. maji. Leo de Turino Gastaldio, Provisores, Consilium et Commune Civitatis Austrię referunt Mantenuto de Hornis de Brixia, Generali Capitaneo citra Plavim, hostes campum in eorum territorio posuisse, sex diebus tenuisse, blada, pomeria, vites tum Rabioli quam Tirani vastasse eo die Utinum versus recessisse. Auxilium petunt, rogantes ut brigatam exeuntem Hungarorum et aliorum inde ab illis non removeat, ne peiora incurrant.

Sęc. XV. Utini, 22. maij. Zaninus de Prata Capitaneus, Consilium et Commune Utini mittunt Gastaldioni, Provisoribus et Consilio Civitatis Austrię Hermanum notarium Busalti et Venutum Cataldini convicinos, quibus de eorum voluntate informatis plenam adhibeant fidem.

Sęc. XIV. Pratę, 6 iulij. Nicolussius et Johannes, Comites de Prata, Gastaldionibus, Consilio et Communi Civitatis Austrię referunt reversum de Constancia nuncium quem ad eorum Dominum miserunt, ut de succursu eis pręstando instaret, eundem Dominum pro facto Serravallis indignatum velle cum Venetis concordiam ad quinquennium factam infringere, nisi damnum emendent, eum Principi Federico mandasse ut se cum exsortio suo poneret in ordine; Ungaros et Boemos per ambaxiatores invitatos jam esse in via contra Venetos, in quos guerram tantam idem Dominus apparat, quantam tempore Regis Ludovici non habuerunt. Pedites expostulant pro custodia Portusbuffalè.

Sęc. XIV. Aquileje, 21. augusti. Magister Jacobus, Abbas s. Thomę Torcelani et Symon Succolectores et nuncii apostolici urgent litteris Priorem et Conventum Patrum Pręedicatorum Utini ut, quę bona olim Bartholomęi Episcopi Caprularum ipsi possident, quęque Cameram apostolicam spectant hęredibus et commissariis eorum, cum quibus concordia a dicta Camera facta est, cum inventario restituant.

MCCCCXII. Utini, 9. Aprilis..........locumtenens, Magister......... Comes in Ortenburg, Sacri romani..........Foriiulii Vicarius generalis amicis.........gratias agit de subsidio et favore oblatis in bonum regię majestatis. Se ad omnia pro eis paratum testatur, quos honor Ecclesię Aquileiensis, et libertas Patrię Foriiulii maxime interest.

MCCCCII. Minoribus Pergulis, 6. marcii. — Antonius Caietanus, Patriarcha Aquilejensis epistola satis longa significat Provisoribus Utini, se die Lunę, ultimo Februarii in Cardinalium album cooptatum, in eius vero locum, Aquileje, suffectum Antonium de Portogruario, olim Episcopum Concordiensem.

Sęc. XIV. In Campo pagano, 4. octobris. Michael de Rabatta Bernardo nepoti negotia familiaria commendat, filiis fratris sui Johannis indumenta emat; pecuniam, quam habuit Ludovicus, det proprio fratri Antonio; curam de bonis, privilegiis, scripturis, libris suis habeat; mittat librum Francisci Petrarchę de vita solitaria, frumentum, avenam; referat de vindemia. De factis Torenbergi non esse opus ut ei scribat.

Sęc. XIV. Ibidem, 1. junii. Idem eidem mittit litteras de Cormons; significat, pecunias, quibus minime eget, secum retineat, responsum urgeat ab Anna de Cormons. redimat argentum et cętera pignori data (itale). Sub fine epistolę: Ne mireris si vulgariter scripsi.

Goricię, 2. Augusti. Antonius de Rabattha refert militi de Rabatha, eius excusationem apud Johannem insumpsisse, quod et fecit Conradus Purgraf....... illius litteram Patriarchę transmisisse, Dominos (quos?) de rebus Lombardię instruxisse, Johannem nondum ab Inillen, quo se contulerat ad litem Cadubrii componendam, reversum.

Sęc. XV. De bastita Budini. 4. decembris. Pasqualinus de Vencione Capitaneus bastitę Budini Rectoribus deputatis communis Utini, nunciat nocte hesterna

cum societati equestri et pedestri bastitę multos captivos ac animalia inimicorum secum in bastitam duxisse; eam societatem retinebit in damnum inimicorum, ut ex eorum litteris.

Sęc. XIV. Paduę, 24. novembris. Petrus de Rabata Johanni fratri, Capitaneo Goricię refert Michaelem comunem fratrem rediisse, Petrum eiusfamulum defunctum. Ab eo petit pecuniarum residuum illi debitum a Jorio in festo S. Andreę. Offert emendos viliori pretio tres pulcherrimos libros in usum Ecclesię aquileiensis, pro quibus conferat cum camerariis et officialibus eiusdem Ecclesię, qui Paduę mittant Magistrum scholarum, ut eos examini subiiciat. forum faciendum se proponit; aliter canonici et capitulum Paduę mittent venales Venecias.

1410—1412. Valvesoni, 16. decembris. Jacobus de Valvesone Provisoribus, Consilio et Communi Civitatis Austrię refert Conradum Roma Venetias applicitum, eum a consilio Papam Romę conveniendi removisse, quod ambaxiator papalis Venetias erat venturus ad agendum cum dominio veneto de depositione Antonii (da Ponte) a Patriarchatu aquileiensi momentis in epistola enunciatis. Ambaxiator fuit Abbas S. Michaelis de Venetiis, qui asseruit dignitati Papatus incongruum Antonium reffirmare. Rumorem Venetiis esse narrat de sex concurrentibus ad Patriarchatum, Duce de Tech (Ludovico Patriarcha), Episcopis ymolensi et concordiensi, Patriarcha de Grado, Episcopis senensi et tarvisensi. Ait se obviam Conrado Mestri ivisse, eumque compulsasse ut ad curiam Venetias se conferat, unde erat recessurus Paulus Zanni Ambaxiator ad Papam super factis Patriarchę, cui propria negotia per amicum Marcum Barbadicum commendaverat. Guidonem comitem de Parciliis et Guilielmum Leopoldi Venetiis discędere dicit.

MCCCCXXXI. Utini, 11. januarii. Johannes Contarenus locumtenens Patrię Foriulii mandat hominibus gastaldię Sedeglani, ut toto mense Januarii deferant plaustra quatuor sabloni (Sand) pro quolibet foco ad reficiendam cisternam S. Danielis, sub pęna solidorum quadraginta.

Sęc. XV. Utini, 2. maij. Decem deputati ad regimen etc. Utini Consilio et Communi S. Danielis respondent, ex horum voluntate cum Patriarcha contulisse, qui illis mandat ire Tricesimum cum hominibus de Ragonea et aliis amicis, et die Jovis proximo studeant esse Faganeę cum toto exsortio et facultatibus propriis.

MCCCCVIII. Utini. 10. martii. Philippus de Capellinis de Mediolano, Decanus Concordiensis, Patriarchę Vicarius generalis mandat Abbatibus, Prioribus etc. (variis Cleri ordinibus) ut singulis diebus dominicis et festivis intra Missarum solemnia in Ecclesiis excommunicationis sententiam recitent in Worlicum de Mels, Faganeę habitantem, contra eum latam, ad instantiam Philippi Egidii de Civitate Austrię super nonnullis in actis curię nostrę specificatis, ipsumque Worlicum excommunicatum denuncient, pulsatis campanis et candelis accensis et extinctis, et in signum maledictionis ęternę ad terram proiectis.

Sęc. XV. In Castro Petrę Pillose. Christophorus de Cuccagna Marchio de Marchexa de Istria nuntiat (Communit. et Consil. Duini) accepisse epistolam ab eorum nuntio Lazaro de Baxio, litteras scripsisse Patriarchę et communitati Utinensi, quendam Florianum sibi inimicum captivum retinere, quamvis falso asserat se in pertinentiis Duini captum (itale).

MCCCCXXXVIII. Utini 8. martii. Thomas Abbas sextensis, Aquileiensis Ecclesię Vicarius generalis, Pręlato Nicolao Almerici S. Danielis indicit ut die Martis proxime ventura coram eo, sub excommunicationis pęna, compareat, ad se de indignis facinoribus inculpatum defendendum.

Portugruarii, 10. januar. Jacobus Episcopus Tarvisii Pręlatis, Nobilibus et Communitatibus Foriiulii. Cum Fridericus, comes in Ortemburg, Wenceslai regis nomine, tentasset Forum julii occupare, cum Pontifice intelligentia prętexta, Jacobus a Papa ad hoc deputatus mandat, ne Friderico in omnibus, quę ad Ecclesiam aquileiensem et Patriarcham Antonium spectant, pareant, nec credant suggestionibus asserentium Castrum Sacili Papam Venetis concessisse, hoc vero sub pęna excommunicationis, privationis feudorum etc. Sub annulo

nostro secreto, quo utimur cum ad pręsens pontificali nostro sigillo careamus.

MCCCCXLVI. Venetiis, 6. julii. Martinus Archiepiscopus Corfiensis, Vicarius generalis in Patriarchatu aquileiensi potestatem sibi a Patriarca bona ecclesiastica conferendi attributam, Quarnerio de Artenea, Canonico Utinensi et Vicario Curię patriarchalis concedit, eique indulget ut binos Canonicos in Ecclesia S. Petri de Carnia restituat, et pacificam bonorum possessionem iis tribuat.

MCCCCXC. Ex Stopnik, 2. augusti. Fridericus Mols scribit Johanni de Pithiaris cognato suo, a propriis villicis festanter exceptum fuisse, rogat ne ejus fratres majores velint eum a punitione contra villicos rebelles impedire, se villam Mels fortasse combusturum (itale).

MCCCCLXIX. Civitatis austrię, 7. septembris. Andreas Episcopus Ferentini, Patriarchatus aquileiensis Gubernator generalis mandat clericis seu presbyteris a Nicolao de Pithianis requisitis, debeant in manibus alterius sacerdotis deponere sacramentum veritatis sub excommunicationis pęna, super causa vertente inter magistros Leonardum Sarii et Antonium Dannilutti, de S. Daniele.

(Fortsetzung folgt.)

Briefe aus dem fünfzehnten, sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

Gesammelt von Dr. H. J. Zeibig, Pfarrer in Haselbach.

(Fortsetzung.)

CXXI. s. l. 27. August 1497. K. Max. I.

Maximilian etc.

Ersamer geistlicher lieber andechtiger. Wir emphelhen dir ernstlich vnd wellen daz du dich auf Sonntag nach sannd Ägidientag schirestkunftig gen Wienn fugest, vnd bey des Ersamen geistlichen vnsers lieben andechtigen N. des Abbt zu den Schotten daselbs zu Wienn Raittung, so er auf Montag darnach von hanndlung vnd innemen wegen desselben goczhaws nucz vnd Rennt tun sol, von vnsern wegen seyest vnd dein vleissig aufsehen habest, damit solh Raittung ordenlich wie sich geburt beschee vnd des nicht lassest. Daran tust du vnser ernstliche maynung. Geben an Sonntag vor sannd Augustins tag Anno dom. etc. Lxxxxvii^mo^ Vnnser Reiche des Romischen im zwelfften vnd des Hungerischen im Achten Jarenn.

Com. Dom. Regis in cons.

(An den Propst von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CXXII. 18. Juni 1500. Wiguleus, B. von Passau.

Sincera complacendi voluntate premissa. Reverende pater, amice carissime Als wir vor vnnserm wegreytten ewr wirde gebeten haben mit erzelung, was notte yetz vns vnd dem Stift Passaw anligt zumal von vnnser bestettung, dy wir nun erlangt haben vnd der Annat wegen, die wir bezallen mussen, vmb Tawsent Reinisch gulden anlehen vnd Ewr wirde darinn gutwillig verstunnden, des wir euch dankch sagen, vnd in gutem nit vergessen wellen. Nwn schikcht sich vnnser notturfft dermassen, daz wir Ewr hilff mit obgemeltem anlehen nochmals durfftig sein, dy Annat in grosser eyll, wie ewr wirdikait den Babstlichen hoff erkennt vnd bey sweren penen, darein wier fiellen, bezallen muessen, Wellen wir anders vns, den Stift vnd die so vns zugehoren. vor denselben peen vnd

merern vnrat, verderben vnd spot verhuten, darumben vnd in vnsern so trefflichen noten auf das svnder fruntlich vertrauen wir zu euch tragen, fliehen wir zu Ewr wirdigkait, vnd bitten mit allem muglichen vleiss Ir wellet vns nit verlassen, svnder mit dem anlehen der Tawsent gulden auf erbere gnugsame Verschreibung, die auf ein zeit wider zu bezalen, wie bey vnserm Stift gewonlich beschiecht Vnd Ir vnd ewr Gotshaus versorgt seit, zu hilf kumben, vnd aufs furderlichist, damit wir obgemelt peen vnd merern schaden vnd spot ab vns vnd vnserm Stifft wennden mugen, das wellen wir neben der wider bezalung gar willigklich vnd trewlich vmb euch vnd Ewr gotshaus verdienn vnd in gutten nit vergessen. Bitten Ewr gutwillig trostlich anntbort bey dem botten. Vns vnd dem Stifft will in Warhait mer daran ligen, dann wir erschreiben können, hoffen Ewr wirde werd vns nit verlassen. Dat. an vnnsers herrn fronleichnambstag Anno domini etc. v°.

Wigileus dei gracia Epus.
Pataviensis.

Reverendo in Christo patri, Amico nostro cerissimo dom. Jacobo preposito Monasterii Newnburg.

Orig. Papier. Eigenhändig. Sig. a tergo impressum.

CXXIII. Passau, 28. August 1500. Wiguleus, B. von Passau.

Wiguleus dei gracia Episcopus Pataviensis.

Favorabili salutacione premissa. Venerabilis pater in christo sincere dilecte. Literas tuas, simul et relacionem Vdalrici Prenner servitoris tui, Et quingentos florenos Renenses nobis mutuo datos, quibus nos tua paternitas sollicitudine ingenti et cura levavit accepimus eo animo et quidem gratissimo, quo soliti fuimus Junior amare et colere paternitatem tuam. Reputamusque in sortem felicitatis nostre frui et vti benignitate paternitatis tue, veteris amici et confratris nostri. Cui remittimus literas debiti et faciemus, ne ingrato episcopo hoc beneficium contulisse videaris, Amoreque paternitati tue et Conventus tui omnia faciemus, felices, sanos et incolumes vos semper exoptantes. Datum Patavie die Vicesimaoctava Mensis Augusti Anno Domini Mv°.

Venerabili patri in christo sincere dilecto domino Jacobo, Preposito Newnburgensi ordinis s. Augustini Canon. regul. nostre diocesis.

Orig. Papier. Sig. a tergo impressum.

CXXIV. s. l. 10. December 1501. K. Max I.

Maximilian etc.

Ersamer geistlicher lieber Andechtiger. Wir schigken dir hiebey ainen brief an den Ersamen geistlichen vnsern andechtigen vnd lieben getrewn den Abt zu Melkch vnd Casparn von Rogendorff, vnsern Rate vnd Burggraven zu Steyr des Prunnen halben, so als wir bericht worden, newlichen in vnserm furstentumb Osterreich auferstanden ist, lauttend, als du sehen wirdest, Vnd Emphelhen dir ernstlich, daz du in den sachen in demselben vnserm schreyben begriffen anverczug ainen tag, darauf du laut des yetzberuerten vnsers schreiben erscheinen magest, fürnemest vnd denselben tag mit sambt dem obbestimpten vnsern brief den gemelten von Melkch vnd Rogendorff bey disem vnserm botten berichtest vnd erkundest, damit Ir all samentlich auf solhen tag bey dem berürten Prunnen erscheinet, vnd ferrer Inhallt des obgenanten vnsers befelhs hanndlet vnd hierinnen nicht verczihet. Daran tust du vnserr ernstliche mainung. Geben an freytag nach vnser lieben Frawentag Concepcionis Anno Domini Im

XV[c]. vnd Ersten Vnserer Reiche des Romischen im Sechzehennden vnd des Hungerischen im zwelifften Jaren.

Com. Dom. Regis in Cons.

(An den k. Rath Propst Jakob von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CXXV. Regensburg, 28. Mai 1503. Wiguleus, B. von Passau.

Wiguleus dei gracia Episcopus Pataviensis.

Favorabili salutacione premissa. Venerabilis pater in Christo sincere dilecte. Wir haben gesehen, welicher form im lannd Osterreich mit dem beschehen furnemen wider die geistlikeit auss geschriben wirdet, vnd wolten deiner Andacht nit verhalten, das wir vor lengst verrugkter zeit vnnser botschaft der sachen halb zu der kuniglichen Mt., vnserm allergenedigisten herrn geschikt haben, der wir auch teglich herwider zukumen gewarten, vnd haben notturfftig vbung daselbs bey kunigl. Mt. zetun bevolhen mit anzaigen des, das zu den sachen dient, In hoffnung vns vnd gemainer geistlikait werde gnediger vnd gutter beschaid kumen, den wir deiner Andacht alsdann nit verhalten wollen, vnd allenthalben vnser bessts thuen. Dann wir wartten hie dem Camergericht. Vnd wo es dir vnd deinen korbrudern gluklich vnd wol zustand, gesund vnd vnbekumert wert, westen vnd sehen wir gern. Datum Regenspurg mittwoch nach Suntag Exaudi Anno etc. tercio.

Teglich wirdet herbracht war kuntschafft, wie vmb Dunkelspühel, auch zu Augsburg vnd derselben orten in Swaben on Zall krewtz auf die lewt vnd Ire klaider teglich vallen vnd gesehen werden, aber nyemant stirbt davon, allain wers veracht vnd frefflich abtutt, als man saget. Sind pluettvarb vnd der maist tail aschenfarb. Was vnser herr damit maynt, konnen wir nit wissen. Vale.

Venerabili patri domino Jacobo preposito Neunburgensi ord. s. Aug. canon. reg. nostre diocesis.

Orig. Papier. Eigenhändig geschrieben. Sig. a tergo impressum.

CXXVI. s. l. 7. Juli 1505. K. Max I.

Maximilian etc.

Ersamer, geistlicher lieber andechtiger. Wir haben vnserm getrewn lieben Lucasen Praitswert vnserm Secretarien ytzo abermals geschriben vnd bevolhen, dir das abbitten, so Im durch unser obristen Haubtmann, Stathalter vnd Regennten vnsers Lanndsregiments vnserr niederosterreichischen Lande vormals zetun aufgelegt worden, vnd das aber, als wir bericht worden, bisher durch In nicht bescheen sein sulle, nach vberantworttung solhs vnnsers briefs in Sechs tagen den nechsten darnach nochmaln on all ferrer waigrung ze tun laut vnserr brief darumben ausgangen, vnd begern an dich mit ernstlichen vleiss, du wellest solich abbitten, wo der obgenant Praitswert das in der bestimbten zeit thun wil, vnns zu gefallen von Im annemen vnd bescheen lassen vnd Im das nicht abslahen. Daran tust du vnnser gevallen vnd maynung. Geben am Montag nach sand Vlrichs tag Anno domini etc im funften vnnsrer Reiche des Romischen im Zwaintzigisten vnd des Hungerischen im Sechtzehenden Jarn.

Com. Dom. Reg. in cons.

(An den k. Rath, Propst Jakob von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von J. Chmel.

(Fortsetzung.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Erasmus der Treusel und sein Vetter — 4 Joch Acker, 2 Tagwerk Wiesmahd, und 1 Hofstatt dient 32 Pfennige zu Brunn bei Wagram.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Stephan von Perigau — 5 Schilling Gelts auf einem behausten Gut zu Perigau.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Maister Gagatz (?) zu Pondorff 12 Schilling Gelts „vel 4 vel 6" Pfenning weniger (?).

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Ulrich Strass — sein Haus zu Tauhen mit aller seiner Zugehörung, und daselbst zu Tauhen eine Mühle, dient 6 Schilling und 12 Pfenninge, und einen Feldhof, gelegen im Raysspeker Feld.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Lorenz Hofkircher 2 Pfund Gelts zu Obern Ravelspach auf 2 Lehen und auf 1 Hofstatt; und auf etlichen Äckern liegen derselben (? daselbst) 2 Pfund 50 Pfenninge — „dass hat er vermacht zu morgengab seiner Hausfrau Agnes des Leschenwieder Tochter".

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Irrenfried der Tienninger — 2 Tagwerk Wiesmahd, gelegen zu Elbesau in Haunoltsteinerpfarre.

Cod. Ms. Östr. 152 (123), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Ott Wulffleinstorffer — ein ganzes Feldlehen zu Reybwistorf (?), und 20 Pfenning Gelts auf einer Hofstatt.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Hännsel, Martin des Schaffers Sohn — einen Zehent zu Geyrsperg in Weitnerpfarre und 4 Metzen Mohn zu Lugendorf.

Cod. Ms. Östr. 153 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Conrad Rapotensteiner von Newndorff — ein Drittel eines Lehens zu dem „ausseren Newndorf" und ein Drittel eines Zehends zu dem „Teichmans" und Wiesmahd zu „ausseren Newndorff".

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Jakob Grabner — 3 Pfund Gelts zu „Traitzestorff", gelegen auf behaustem Gut.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Heinrich Pranntner, Agnes seine Gattin, Anna seine Tochter — zu Losch auf 5 Lehen und 1 Hofstatt ganzen Zehent, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf und daselbst auf 1 Hofstatt und 2 Lehen Drittel Zehent, gr. und kl. it. auf des Neidegger Hof zu Prannt und auf des Eitzinger Hof zu Wisenreut und auf einem Acker unter Prannt unter dem Maiss auf einer Mühle unter Losch und auf einem Acker unter Loscheberg Drittel Zehent, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Christoph Floyt — 33 Joch Acker und 1 Joch Weingarten, und Drittel von 30 Pfennigen Gelts (?) auf behaustem Gut und auf Überländ zu „Oberen Paissenbrunn."

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Von 1400. Land U. d. E. — ? —

Hännsel, Schaffer von Volkerstorf — 2 Lehen. Zehent zu Feld und zu Dorf zu Eberstorf auf dem Marchfeld.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Ulrich Velebrunner — im Hunntal auf Überländ Äckern 2 Pfund 20 Pfenninge zu Velabrunn und den Reutzehend zu Velabrunn zu Feld und zu Dorf und zu Weingarten.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Philipp und Rueger Gebrüder die Gneussen — 2 Gut, gelegen auf dem Berg in St. Marienkircherpfarre und in Schawenberger gericht.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Ottenschlag.

Thoman Weber, Bürger zu Zwetel, Agnes seine Gattin, Hannsen des Rabentainer (?) Tochter und ihre Erben, Söhne und Töchter — einen Zehent zu „Utissenpach" (?) auf 12 Lehen und 3 Hofstätten.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Notandum in deperditis?

(Notiz): „Notandum eine Wiese, die hat verkauft Herr Michael Utendorfer einem Bauern gegen „Marichartzdorf" und ist gelegen zu Harbrugg;

it. 2 Lehen zu „Pürlaberg," die hat gekauft Herr Marichart der Heussler zu Pielach von Mendlein von Pielach."

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. ? Enns.

(Notiz): „Item einer, Nescio quis, hat zu Lehen ein Gut dacz der Puchen in Jörigerpfarre bei der Gusen in der Riedmarch."

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Rueger Drotsteter — ein Drittel Zehents zu Feustritz, gr. und kl. und ein Sechstel Zehents zu Menhartzdorf, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf und ist gewesen Ulrichs des Drosteter seines Vaters bruder.

it. dazu hat er eben so viel zu Lehen von seines Vaters Gut.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Wilhelm Gnanaist — zu Gaubatsch auf einem behausten Lehen 6 Schilling Gelts und „auf einen brief" auf 4 Hofstätten auf jeglicher 60 Pfenning Gelts;

it. auf Überländ Weingarten und auf Äckern 4 Pfund.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Barbara und Margareth, Töchter Leutweins von Kottessbrunn und ihre Erben — 2 Höfe, dess 2 ganze Lehen sind und auf 6 Lehen weniger ein Drittel ganzen Zehent;

it. an dem Herleinsperg das Bergrecht und 2 Theile Weinzehent;

it. in der Marichgrub und in dem Gereutter-Feld Drittel Zehent;

it. an dem Hirssberg Bergrecht und Zehent;

it. die alten Weingarten;

it. 3 Pfund 80 Pfenninge Gelts auf Überländ, alles zu Kottesbrunn gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Enns.

Andre Perkhaimer — einen Hof zu Götzleinstorf und 3 Hofstätten dabei in Steiregkerpfarre;

und 1 Gut zu Schwabegg;

und 1 Gut in der Grub;

und 1 Gut auf dem Schneberg.

it. 1 Gut zu Negleinsed in St. Jörgenpfarr;

und ½ Zehent auf 3 Gütern in „Methauserpfarre".

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 14. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Barbara die Eybensteinerin — eine Wiese in Voytan ob der Brugkleins Mühle mit ihrer Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Christoph Eytzinger — einen Zehent gelegen an den hochen ackern und an „fürfengen" und in „Retzens Tal" und im „Amaistal" und im „Umpental," das alles gehört gegen Nidernreut und zu Schönberg in dem „Urbing," das auch gehört zu „Niderenreut."

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Gengel Stifelsharder — 8 Pfund Gelts auf gestifteten Holden und auf Überland zu Sitendorff in Haitzendorffer pfarre und daselbst 11 Joch Acker.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Enns.

Elsbeth aus dem Weidech, Gattin Hannsens aus dem Weidech — ein Gut, genannt in dem Weidach in Thalhaimer pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. (?) Meissau.

Michel von Weikestorff — ein Holz, genannt die „Aw," hinter dem „Riedegg."

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Mittauer (?) — ganzen Zehent, gr. und kl. auf einem Hof zu Wolfenstein, dess 2 ganze Lehen sind und 2 Lehen daselbst „das er kaufft hat von Hannsen und Ulrichen den Neideggern."

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Puher (?) — zu „Grunnpach" 2 Lehen „dass ist unbestifft, dass wolt Michels auss dem Steinpach Sohn stifften."

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Wulfing Almansperg — ein Holz zu Raschenloo, genannt der „Holtzschuch."

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

Joannes von Gumpping — 10 Pfenning Gelts auf einer Hofstatt in der Stadt zu Meissau.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

Von 1400. Land U. d. E. — ? —

Dibolt Floyt hat zu Lehen in „gemächtsweise" wass er zu „Stainebrunn" hat, und ist von Jost dem Rakendorffer auf ihn gefallen.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Enns.

Pankraz Öder, Albrechts Öder Sohn von Swertberg — was er zu Albarn jenseits der Donau hat und ein Gut zu Reiffendorff und ein Gut zu Weinzürl und ein Gut zu Zeidlarn und eine Mühle in der Klaws und zu Schönnau 22 Reutt und ein Holz in der Viechtaw und die Bachwiese.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 15. (Ledige Bl.)

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 8. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Zur ungarischen Geschichtsforschung.

Von Ladislaus Szalay.

III. An dem reformirten Obergymnasium zu Gross-Körös haben sich in neuester Zeit bedeutende Lehrkräfte zusammengefunden. Zwei Professoren der Anstalt, Karl Szabó, der gründliche Kenner ungarisch-byzantinischer Geschichtsquellen, und Alexander Szilágyi, Sohn des um die historische Wissenschaft zumal durch die Herausgabe des Taschenbuches Klio verdienten Franz Szilágyi, dürften für die im Verein mit gleichgesinnten Lehrgenossen begonnene Sammlung „geschichtlicher Denkmäler aus dem Gemein- und Privatleben des ungarischen Volkes bis zum Schluss des XVIII. Jahrhunderts" (történeti emlékek a magyar nép községi és magán életéből a XVIII. század végeig.) in engeren und weiteren Kreisen ein empfängliches Publicum gefunden haben. Der zu Kecskemét 1856 erschienene erste Band (IV und 156 SS.) bringt die „Gross-Köröser Chronik," Daten aus der Vergangenheit eines Ortes, der in der Geschichte des Pesther Comitats bis auf die neueste Zeit eine bedeutende, mitunter massgebende Rolle gespielt hat.

Gregor Balla, der Verfasser der Chronik, um das Jahr 1710 zu Gross-Körös geboren, ging nach Beendigung seiner juridischen Studien zu Pressburg, 1731 nach Wien, wo er durch einige Jahre Gehülfe des königl. ungarischen Hof-Agenten Gregor Dömjén gewesen, und von wo er 1735 nach seinem Geburtsort zurückgekehrt, erst als Notär thätig war, später als Richter der Gemeinde vorstand. Das Jahr seines Ablebens liess sich, dessgleichen wie das seiner Geburt, nicht mit Genauigkeit ermitteln; im Jahre 1772 ist er noch am Leben gewesen. Sein Manuscripten-Nachlass, darunter die „Fragmenta viennensia" und die Urschrift gegenwärtiger Chronik sind abhanden gekommen; die Herren Szabó und Szilágyi haben eine gleichzeitige etwa um das Jahr 1760 veranstaltete Copie und eine im Archiv der Gemeinde befindliche neuere Abschrift des Werkes ihrer Ausgabe zu Grunde gelegt.

Der allgemeine, aus dem Weichbild der Stadt auf Gesammt-Ungarn hinblickende Theil ist von geringem Belang; was über die ersten Gründer des Ortes gesagt wird, entbehrt jedes historischen Beleges, und ermangelt überhaupt jeder Glaubwürdigkeit. Die älteste Urkunde, in welcher der „possessio" Körös gedacht wird, ist ein Schutzbrief K. Siegmund's aus dem Jahre 1423, für einige um Körös und Kecskemét herum gelegene kumanische Ortschaften, wodurch dem Sohler Obergespan Georgius de Ilosva und Genossen, als Besitzern von Körös befohlen wird, sich keine Oberherrlichkeit über die Einwohner der besagten Ortschaften anzumassen, und solche überhaupt nicht zu behelligen. Johann Hornyik hat in seiner im Uj Magyar Muzeum, 1853, I. B. 329—331 SS. veröffentlichten Abhandlung: Kecskemét viszonya a kis-kúnsághoz (die Beziehungen Kecskeméts zu Klein-Kumanien) obiges Diplom zuerst mitgetheilt. Die zweitälteste, auf Körös bezügliche Urkunde, gleichfalls durch K. Siegmund 1435 ausgestellt, kann bei Fejér, Cod. Dipl. Hung. X. t. VII. v. 653 p. nachgelesen werden; der Ort war zu jener Zeit an Nikolaus de Özdöge verpfändetes Besitzthum des Königs.

8

[illegible] Kirsch [illegible] die Leitung [illegible] Land und Bürgerschaft [illegible] Lei- [illegible] über die [illegible] Der [illegible] zweite Abschnitt. [illegible] während der türkischen Herr- [illegible] vier Jahre [illegible] 1686 [illegible] dieser [illegible] eben [illegible] bis [illegible] Er a hat [illegible] die Herausgeber [illegible] Anfang [illegible] die für- [illegible] Türkensteuer [illegible] zurück- [illegible] 1686 [illegible] alle [illegible] Pesther [illegible] nahezu [illegible] nothdürftig [illegible] desselben [illegible] das zur [illegible] zu Körös. [illegible] ständischen [illegible]

[illegible] Machthabern [illegible] 1711. [illegible] die Verwüstungen [illegible] Masse [illegible] über die Verheerun- gen der Pest [illegible] bis zur mittlern Donau [illegible] des Jahres 1735. [illegible] wir in Bada's Chronik [illegible] Interesse ist. und das der zukünf- tige ungarische [illegible] Epoche nicht unberücksichtigt lassen dürfte. Wir haben mit Vergnügen [illegible] dass die Herausgeber baldigst ein zweites Heft [illegible] nicht unbedeutenden Inhaltes, da es unter andern ein [illegible] Tagebuch über die Ereignisse der Jahre 1682 [illegible] 83 bringen [illegible]

Nachdem ich der Bestrebungen anderer gedacht, die heimische Geschichts- forschung vorzüglich durch Herausgabe ungarischer Quellen zu fördern, wird es am Platze sein zum Schlusse ein ähnliches Unternehmen zu erwähnen, das unter meiner Redaction erscheint, und das von Seiten der G. Heckenast'schen Buch- handlung würdig ausgestattet wurde. Von den „magyar történeimi emlékek" (Denkmäler ungarischer Geschichte) ist im Laufe des Jahres 1856 der erste Band (VIII und 543 SS.) ausgegeben worden. Er enthält die Autobiographie des Fürsten von Siebenburgen Johann Kemény, der 1662 in der den Türken gelieferten Schlacht bei Schässburg fiel. Kemény führt uns bei Bethlen Gábor ein, den er als Edelknabe auf zwei Feldzügen gegen Ferdinand II. begleitet, und der ihn seinen Gesandtschaften nach Wien, nach der Brandenburger Mark und nach Konstantinopel als Attaché beigesellt. Bethlen stirbt 1629, und Kemény nimmt Partei gegen die Witwe des Fürsten, Katharina von Brandenburg, für Georg (I.) Rákóczi. Seine Denkwürdigkeiten entrollen uns das Gemälde der Rákóczischen Regierung (1630 1648), sie weisen auf die Vorboten des Ver- falls unter Georg II hin, den er auf dem abenteuerlichen Zuge nach Polen

begleitete, wo er, der jüngst noch eben so muthige als schlaue Heerführer, in die Gefangenschaft der den Polen zu Hilfe gezogenen Tataren gerieth. In der Gefangenschaft schrieb er (1657, 1658) seine Denkwürdigkeiten, und nach dem mit seiner Befreiung fast gleichzeitigen Tode Georg (II.) Rákóczi's bestieg er den Thron Siebenbürgens, um bald darauf, wie oben erwähnt, auf dem Schlachtfelde zu enden.

Die Aufzeichnungen des Fürsten sind auch in sprachlicher Hinsicht von Bedeutung, denn aus seinen, wie nicht zu leugnen, etwas langen Perioden weht uns der Geist der grossen ungarischen Prosaiker aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, der Geist eines Peter Pázmány und Nikolaus Esterházy mitunter mächtig an. In historischer Beziehung aber ist das Kemény'sche Werk eines der gewichtigsten unserer Literatur, das der Geschichtschreiber des dreissigjährigen Krieges, so will es uns dünken, nothwendig kennen sollte. Bei dieser Stellung Keméay's als Staatsmann, Heerführer und Schriftsteller, war die durch Karl Rumy nach einer fehlerhaften Abschrift im Jahre 1816 leichtfertig veranstaltete Ausgabe der Autobiographie ein literarischer Skandal, dem der Enkel des Fürsten, Graf Samuel Kemény, dadurch steuerte, dass er mir die Urschrift des Werkes zur Benützung zukommen liess.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

„Zur Geschichte der Patriarchen von Aquileja". Regesten aus zwei Handschriften.

Mitgetheilt von J. Valentinelli, Bibliothekar der Marciana in Venedig.

(S. Notizenblatt, fünfter Jahrgang [1855], Nr. 19, S. 454.)

(Fortsetzung.)

MDXI. Glemonę, 19. decembris. Camillus de Colloreto, Gastaldioni, Juratis et Communitati S. Danielis. Dolet se illis amicum, suosque milites incusatos de expilatione domus Johannis Fanton de Campo Lugo, quam potius Leonardo et militibus S. Danielis tribuit: promittit Provisori et Locumtenenti Foriiulii rem declaraturum, ut ei satisfiat. (itale.)

MCCCCLXII. Utini. die mercurii, 3. novembris. Jacobus Antonius Marcellus locumtenens Foriulii, in magna sala castri Utini, pręsentibus Francisco de Filitis, Johanne de Melso, Herasimo et Jacomino de Utino, Antonio Tullutio, Georgio de Miculis jurisconsultis ac notariis, Johanne de Montegnaco, Raphaele de Verona, Matthęo Dapici, Johanne de Lovana, Candido, Johanne pictore, Urbano de Speglimbergo, Odorico medico, Antonio de S. Daniele, remittit ad Guarnerium de Arthenea plebanum S. Danielis decisionem causę vertentis inter Leonardum Colussii de Arthenea et Odoricum eius filium. Antonius a Fabris notarius.

MCCCCIC. Utini, 17. augusti. Franciscus Mazonus, doctor, Canonicus ravennatensis, Patriarchatus aquileiensis Vicarius generalis, Consilio et Communitati S. Danielis mandat, sub arbitrii sui pęna, impositiones non innovent sine consensu consilii Rengi, et quidquid innovatum ab eis fuit in pristinum statum restituant, cui mandato causam prębet Nordinus Natulinii de S. Daniele, gravamine exposito. Bertrandus Rundubus Canonicus de mandato subscribit.

MCCCCXCVII. Goricię, 15. junii. Sebastianus Nascimbenus, Episcopus Conouiensis, Patriarchę aquileiensis Vicarius generalis testatur ea die visitasse juridiee Ecclesiam parochialem SS. Helari et Taciani Goricię, rectam per plebanum Andream Posch, eamque diligenter gubernatam, ornamentis bene munitam et indesinenter d e s e r v i t a m invenisse.

Sęc. XV. Venzoni 29. iulii. Nicolaus Vicecapitaneus, Consilium et Commune Venzoni Capitaneo etc. Utini. Cum hominibus de Venzono prohibuissent

Utinenses salem. mileum, pellos et alia mercimonia ex Utino educere, dum ii de Venzono licentiam dederint Utinensibus, ferrum et medietatem castratorum a proprio becario venditorum coemere. Venzones sequestrant castratos Jacobi Ciandulę utinensis, determinatione facta cum confratribus Glemonę et Tarcenti, super quo facto actum in epistola.

MDVI. Utini. 17. januarii. Marcus de Mapheis Canonicus cehetensis, in Patriarchatu aquileiensi Vicarius generalis, arbiter amicalis, Presbyterum Bernardinum, Andream, Danielem et Gabrielem filios et heredes Jacobi de Pithianis citat, instantibus Theodosio Plebano ac Cappellanis Glemonę, ut die Veneris, 23. Januarii coram eo legitime Utini compareant, hora vesperorum.

MDIX. Utini. 1. augusti. Thomas de Rastio S. Danielis Communitati S. Danielis refert quod ubi Angelus et Joannes Antonius de Fana Utinum accesserunt, Johannes de Pitiliano et Jacobus de Civitate Austrię advenerunt militum auxilium exorantes, nescii 150 milites premissos: Provisorem in hostes 300—600 equites apparasse, quos illorum manipulus extemplo fuderat et fugaverat; hostes Utinum propinquantes a villicis expulsos, nec quid mali fecisse, si excipias murorum coronam ab illis eversam. (itale.)

MDXVI. Utini, 13. ianuarii. Daniel de Rubeis, Episcopus Caprularum, in Patriarchatu aquileiensi Vicarius substitutus, Gastaldioni, Juratis et Astantibus S. Danielis. Super facto appellationis Flurinę uxoris Petri Panciera de S. Daniele, appellantis a declaratione in favorem Magistri Narducii mandat, ut pars appellata die sexta post citationem, per se vel procuratorem compareat coram se hora camerę solita, datis appellanti processu et scripturis omnibus. Leonardus Agricola notarius.

Sęc. XV. Tulmetii. 22. maij. Nicolaus de Prosacho Gastaldio Carneę mittit Capitaneo S. Danielis sexdecim pedites eo pacto, ut eos tutentur et alant, sicut eorum Ambasiatores promiserunt.

MDXVI. Utini, 2. iunii. Joannes Angelus de Sancto Severino, Archipresbyter Veneciarum, in Patriarchatu aquileiensi Vicarius generalis Gastaldioni et Judicio S. Danielis mandat ut, ob factam appellationem Hieronymi de Venecstis a sententia ab eis lata in favorem Magistri Joannis Danielis Cerdonis de Bratiolo Utini habitantis, hunc citari faciant ad instantiam appellantis, quatenus die nona post citationem compareat coram se Utini, in domo suę residentię apud S. Antonium, per se vel procuratorem etc.

MDXIII. Utini, 9. septembris. Bertrandus Rundulus, Canonicus Caprularum et Patriarchatus aquileiensis Vicarius generalis mandat Consilio et Communitati S. Danielis, ut causa appellationis Georgii de Cichinis de S. Daniele et Leonardi Simeonis de Ragonea a sententia contra eos lata, in favorem Nicolai fratris Georgii citent partem appellatam ad comparendum coram eo Utini die quarta a citatione.

Sęc. XIV. Belogradi, 1. martii. Lucas de Liou nuntiat Joanni de Rabatta Capitaneo Goricię, die Mercurii proxime elapso fuisse cum Phębo et Thoma de Spilimbergo Castilucti ad nuptias proprii filii Francisci cum filia Thomę celebrandas. Cras ibit Sedeanum: Comitibus (de Goricia) matrimonium nunciavit: istud evulgaturum de more Patris Foroiulii; Antonium de Rabata sibi mitti cupit. (itale.)

Sęc. XIV. Utini, 3. augusti. Bertrandus, Patriarcha aquileiensis, pręsentibus Johanne (Morosini) Episcopo Emonię, Johanne de Aureliaco plebano Marani, Guilielmo de Taliato et Boncossio dicto Perotto domicellis patriarchatus concedit in feudum Conrado Boyani omnia feudalia bona Patriarchę devoluta, causa mortis Guilielmi Zuerposio Carneę et Stephani filiis quond. Egidii de Civitate Austrię, eumque, ut vassallum, fidelitatem iurantem investit. (Manus Gubertini de Norate.)

MDXVII. Utini, 21. martii. Bertrandus Rundulus, Decretorum Doctor, Canonicus Caprulanus, in Patriarchatu aquileiensi Vicarius substitutus Judicio et Communitati S. Danielis mandat, ut, cum Magister Liottus beccarius de S. Daniele se appellaverit de declaratione contra ipsum, in favorem Camerariorum et Fraternitatis S. Antonii de S. Daniele, citent partem appellatam ad comparendum coram

eo die octava post mandati prȩsentationem etc. Leonardus Agricola notarius et Coadjutor mandatorum.

MDXVIII. Utini, 27. iulii. Idem iisdem mandat, in causa appellationis Odorici Amerlici de S. Daniele et Catherinȩ quondam Bernardini Tronchani de Spilimbergo citari partem appellatam ad comparendum coram eo die nona post citationem. Sententia contra ipsos in favorem Francisci Dominici Vincentii de Spilimbergo confirmata est. Leonardus idem notarius.

MCCCCXXXIX. S. Danielis, die sabbati, 12. marcii. Cum Lucia quondam Nicolai Venerii de Rodeglano rapta per vim fuerit in districtu S. Danielis super strata publica, et ducta a loco Silvatte usque Coseglanum, in domum Danielis filii Comutii Chiamini de Coseglano: Franciscus de Faganea, pro dominio Venetiarum Gastaldio S. Danielis, citat per Laurentium, nuncium S. Danielis, omnes homines volentes facere accusas adversus dictum Danielem, ejus fratrem Antonium et Joannem Dominici Dares de Noiareto, ad eorum instantiam. Odoricus notarius.

MDXIX. Utini, 15. maii. Joannes Angelus de S. Severino, Canonicus Vicentinus, in Patriarchatu aquileiensi Vicarius generalis, mandat Gastaldioni et Consilio S. Danielis ex appellatione facta a sententia adversus Valentinum de Valentinis aromatarium S. Danielis, in favorem Calui Spissoti, hunc citari ad comparendum coram eo Utini, in domibus S. Antonii. Leonardus Agricola notarius.

MCCCCLXVII. Utini, 6. maii. Locumtenens Patriȩ Foriiulii indulgens petitis Andreoli Secretarii Patriarchȩ (Ludovici III.) mandat privilegia et pacta cum Patriarcha per litteras a Venetis confirmata, diligentius esse servanda.

MCCCCXXX. Florentiȩ, 1. aprilis. Antonius de Rabatta Bernardo fratri, Goriciȩ refert de filio Gabrielis Soldaneri jam scripsisse, de Comitum Goritiȩ rebus, de quibus nihil certi ob legum differentiam asserendum, cum Legato veneto consuluisse, proximȩ pestis rumores Florentiam invasisse, exinde inconsultum putare propriam brigatam ibi transferre. (itale.)

MCCCCXX. Utini, 17. iunii. Deputati ad regimen Utini nuntiant Gastaldioni et Consilio S. Danielis, Patriarcham die veneris retulisse per litteras de sospite progressu suo et de processu facto: hortantur ut in firma spe et fide persistant, cum Patriarcha et Banus provisione regia parabat ad has partes remeare, tanta gentium potentia, ut de inimicorum exterminio iam cogitetur.

MCCCCLIII. Utini, 25. iunii. Septem Deputati Utini rogant Camerarium, Consilium et Communitatem S. Danielis de certa plaustrorum quantitate illis commodanda ad conducenda ligna illis necessaria ad continuationem fabricȩ palatii.

MCCCCXL. S. Danielis, die martis, 5. iulii. Cum pubblicus rumor sontem diceret Antonium, filium Simonis olim Martini Simonis mortis avi sui Martini, quem percusserat cum lapide proiecto in tibiam seu garulam, Franciscus de Faganea, Gastaldus S. Danielis pro dominio Venetiarum, citat coram se infra quindecim dies singulos homines volentes facere accusas contra dictum Antonium.

MDXXXVIII. Utini, 18 ianuarii. Bartholomȩus de Valentinis consobrino Bernardo Rabatta Goriciȩ. Istius filii Josephi versus, quos domestici Pȩdagogus et Cappellanus laudarunt, demiratur. Pecuniam solvisse dicit, quam sibi remittendam expostulat. (italice.)

MCCCCXCIV. Utini, 4. aprilis. Antonius de Savorgnano Consilio et Communitati S. Danielis nuntiat quod, cum Decanus aquileiensis esset Venetiis, Patriarcham convenerat, qui promiserat Bernardum Pithianum Vicarium futurum, nihil ad eos de hoc scripsisse, cum eorum Legati Venetias versus discessissent, se Venetias quoque petiturum, si illis gratum foret. (italice.)

MCCCCXCIX. S. Danielis, 23. octobris. Consilium et commune S. Danielis eo, ut prȩservetur locus et territorium S. Danielis ab incursione Turcarum iam pridem per Forumiulium discurrentium et loca plurima cremantium, committunt Joanni, Pithiano ut Venetias se conferat, ibique emat cum

pecuniis illi consignandis per credentiam arma, ut coracias, clipeos seu mezatestas, balistas seu arcus a balistis, sclopetos, spingardas, salnitrum pro pulvere conficiendo.

MCCCCXLVIII. Civitatis Austrię, 1. februarii. Joannes de Melso Gastaldioni et Juratis S. Danielis mittit consilium super articulo de partium voluntate sibi commisso, processum quoque sibi assignatum: pro labore suo libras solidorum quatuor accepisse dicit.

MCCCCLXXXI. Utini, 5. septembris. Episcopus Balneoregiensis in Patriarchatu aquileiensi, Gubernator generalis Evangelistę a Merino Vicegastaldioni S. Danielis mandat, ut Plebano Ecclesię loci, quod non resideat personaliter in sua plebe, denegetur pecunia sui quartesii.

MCCCCLXXI. Actus venditionis sub hasta unius campi, vitibus et arboribus plantati, in pertinentiis S. Danielis siti, in loco dicto Ponzano, ad instantiam Valentini apothecarii quondam, Magistri Petri de S. Daniele. Nicolaus de Pithianis notarius.

MCCCCXCVI. S. Danielis, 13. iunii. Simeon Squaranus, juratus Communis, Consilium et Communitas S. Danielis committunt Concivi, Sindico et Cancellario Francisco notario de Pithianis, ut ad plebis S. Danielis assecutionem realem et personalem admittatur Presbyter Baptista de Pithianis, qui noviter eamdem plebem iuridice impetravit, ne plebs ipsa in commendam tendere incipiat.

Sęc. XIV. Valvesoni, 22. iunii. Jocobus, Joannes et Nicolaus, Consortes de Valvesono Gastaldionem, Consilium et Communitatem S. Danielis de exercitu hostili, ubi propinquaverit asserunt admonituros: significant se a Nicolusio comite per litteras edoctos: cursorem Pandulphi Malatestę illuc versus Portumnaonis transiisse, Pandulphum Venetias petiisse ad conferendum de subsidio in damnum ducis Mediolani, qui iuxta Cremonam bastitas ponebat, et cum gentibus dederat mestum usque Brixiam.

Sęc. XV. Utini, 14. ianuarii. Septem Deputati etc. Utini Consilio et Communitati Aviani mittunt concives, Leonardum quondam Hectoris de Miulitis ac Antonium quondam Henrici de Poona, quibus quędam oretenus exponentibus plenam prestent fidem.

MCCCCXCVI. S. Danielis, 25. augusti. Simeon Squarono iuratus Consilii S. Danielis Tristano de Savorgnano. Cum Archiepiscopus Dyrrachiensis judex apostolicus sit delegatus in causa vertente inter Baptistam de Pithianis de S. Daniele, ejus plebis directionem cooptantem, et Bernardinum de Tingo eandem plebem in Commendam detinentem, Squaranus, exposito damno plebi obventuro, quod Commendatarius residentię obligatione careat, rogat Tristanum de bonis officiis apud Archiepiscopum amicum interponendis, justę sententię causa. (italice.)

MCCCCLXII. Civitatis Austrię, 9. septembris. Nicolaus de Ragonea asserit, testibus Antonio Zuaglano et Presso de S. Daniele, Matthęum de Tergesto precconem et nuncium Civitatis retulisse, quod Georgio de Melso domi non reperto affixit ad ejus domum cedulam Andreę de Pithianis de S. Daniele, Archidiaconum aquilejensem.

Sęc. XIV. Nota Episcopi Tergestini Ulvini (1282—1286) ex protocollis Gubertini de Novate, qua feudum a Patriarcha aquileiensi obtentum describit, scilicet civitatem Tergesti, Umagum et castrum Gioluti.

Sęc. XV. Johannes de Melso respondet cuidam Jacobo (agitur de litis definitione) se gaudere quod nihil in adversum sit probatum, instet pro interesse soceri et filię, Leonardus de Anthenea compellatur ad observantiam juramenti, contra testes et attestationes Leonardi opponatur; producantur processus, ut appellans in expensis condemnetur.

MCCCCXXX. Goritię, 28. ianuarii. Frater Antonio et Nicolao quondam Nicolai de Rabatha Florentię refert Comites Rigum et Johannem fratres inter se ita esse discordes, ut, illo Venetias per legatum adeunte, Hieronymus Contarini arbiter constitueretur et demum duo ministri darentur cuique, uni Peter Moril

et scribens, alteri Franciscus de Cormons et Marcus notarius, quinta persona adhibita ad dissidia tollenda.

Sęc. XIV. Venetiis, 6. martii. Antonius Venerio, Dux Venetiarum, rogat Franciscum de Carraria Padue, ut favorabiliter excipiat Patriarcham aquileiensem Antonium Caietanum ac eius oratores, Magistrum Bernardum de Florentia, theologię professorem, et Angelum de Baglionibus de Perusio, decretorum doctorem, quod Venetis et ceteris convicinis non faceret, ut in illa patria novitas aliqua pullularet.

Sęc. XV. Venzoni, 23. ianuarii. Capitaneus, Consilium et Commune Venzoni decem Deputatis etc. Utini. Communitas Venzoni sibi coemerat bladum Simoni de Maninis Utinensi sequestratum a Jacobo Bertuly Ventionensi, qui pro ęre seu ramo Communitati Utinensi vendito decem ducatos tantum acceperat. Eapropter rogantes, ut Jacobo graviter ęgrotanti et pecunia egenti indulgeant, Ventionenses proponunt rationes, et pro blado coempto ex una parte, et pro pretio Jacobo insoluto ex altera, coęquandas.

Sęc. XV. Civitatis Austrię, 25. martii. Provisores, Consilium et Commune Civitatis Austrię Capitaneo etc. Utini commendant concivem Joannem Osalchi, procuratorem proprię filię Benvenutę Utinum adeuntem ad agendum adversus quemdam Utinensęm recusantem pensionem domus Benvenutę debitam, cui faveant in celeri juris expeditione.

MDXI. Utini, 12. iunii. Aloysius Gradonico Locumtenens Gastąldioni et Communitati S. Danielis mandat, ut cum Balthassari de Scipione, militum in Foroiulio Gubernatori statutam pecuniam ex taleis et reliquam ad diem decimam iunii Locumtenentię non solverint, integram pecunię quantitatem remittant, sub pęna vindicationis pretii per pubblicos cavallaros faciendę. (italice.)

Sęc. XV. Valvesoni, 21. octobris. Consortes de Valvesone Johanni Copimauss Capitaneo Belgradi referunt, se frustra tentasse cavalcatam contra hostes usque Tulmetium magnum. Se excusant quod plures ex eorum subditis, quos hostes crediderunt, dum de Loncha villa Tristani de Savorgnano in Cortinam Revolti recesserunt, captivaverint; hos solutos dicunt.

MCCCCLXXVII. Venetiis, 22. martii. Helena Nicolao de Pitianis, Cancellario S. Danielis gratias agit de bona societate in S. Daniele ei pręstita: moneat Aloysiam pro oculorum collyrio remedium ab ea indicatum adhibituram, serenum illi animum conciliet; usum aquę, quam mittit, non negligat. Adjicit uxorem Philippi Tron nondum adiisse morte eius amitę condolentis.

MDXXIII. 5. Junii. Actus instantię productus coram Consilio...... a Leonardo quondam Michaelis Zunutti contra Joannem Antonium Portonorium, Advocatum Dominici Carzerati. Cum autem dictam instantiam litem in longum distruendi causa produxerit, idem Leonardus excitatur, termino dierum decem producere quidquid vult.

Sęc. XV. In campo Feliti, 1. ianuarii. Petrus Maurocenus Provisor Francisco Zane et quinque Deputatis Utini significat Militem Venceslaum de Spilimbergo ivisse Glemonam, ut cum Thomassio colloquium haberet, cui erat relaturus se debere, honoris sui servandi causa, jurare ducali dominationi et toti ligę rem (de qua nihil in epistola) dilaturum usque ad negotii compositionem.

Sęc. XV. Marani, 24. iunii. Potestas, Consilium et Commune Marani Deputatis Utini recusant dare Nicolaum de Pucinia captum per Marescallum Patriarchę in Marano et per eos detentum, de responso jam dato eorum Ambasciatori Livisio Siesule: mittant ex suis ad carceratum inquirendum. Quemdam Marettum pro factis contra Gasparinum medicum innocentem dicunt. Rogati ut scribant de certis armigeris in Pirano, nihil illis constare referunt.

(Fortsetzung folgt.)

Briefe aus dem fünfzehnten, sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

Gesammelt von Dr. H. J. Zeibig, Pfarrer in Haselbach.

(Fortsetzung.)

CXXVII. Hainburg, 12. Juni 1506. K. Max I.

Maximilian etc.

Ersamer geistlicher lieber Andechtiger. Dir ist wissend, Waz gestalt vns ain gemaine vnser landtschaft Osterreich mitsambt vnd neben anndern vnsern Landtschaften ain Rüstigung vnd hilf zu vnserm furnemen wider die Hungern zu Eroberung vnd behaltung vnsrerGerechtigkaiten bewilligt vnd zugesagt, die vns nw zum tail zukumen, vnd etlich im Zuezug sein. Diweil nw du als nit der wenigsten Prelaten ainer in Osterreich in sollich Rustigung vnd hilff auch mit ainer antzal volks angeslagen bist, damit du dich aber, als vns anlanngt, noch nit gerüst haben solt, das vns an dich befrömbt. Demnach Emphelhen wir dir mit Ernst vnd sonderm Vleiss, daz du vns dein angeslagen antzal volks von stund an vnd on weiter vertziehen haltest, vnd nämblich vnsern getrewen lieben Casparn Wintzerer vnsern Rat vnd Phleger zu Tiernnstain, den Wir vns, auch dir fur annder tauglich vnd gelegen dartzu achten, mit seiner Rustigung, wie du von Inen vernemen wirdest, annemest, Vnd dich wie du magst, mit Im vertragest, Daz dich dann mit Ruigern Costenn, wann wo du dich selbst rüssten soltest, ankumen mag Vnd das nit waigerst, noch damit vertziehest, dardurch du nit anndern vrsach gebest, vns in der bewilligten hilff auch dergleichen waigrung vnd vertzug zu tun. Daz vns zuverhinderung vnsrer fürnemen raichen wurde. Daran tust du vnser ernstliche maynung vnd sonder gut gevallen. Geben In vnsrer Stat Hainburg am xii tag Juny. Anno domini etc. xv⁰ vnd im Sechsten, Vnsers Reichs im xxi Jaren.

p. Regem p. s. Com. Dom. Regis propria.

(An den k. Rath, Propst Jakob von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CXXVIII. s. l. 30. Juni 1506. K. Max I.

Maximilian etc.

Ersamer geistlicher lieber andechtiger. Wir emphelhen dir ernstlich vnd wollen, daz du vns nach angesicht des briefs die grösser Pletten, so du zu dem Vrfar zu Closternewmburg gebrauchest, gen Wienn schigkest, und dieselb dem Edeln vnserm lieben getrewn Wolfgangen herren zu Polhaim vnnserm Rat vnd obristen Haubtmann vnnsrer Niederosterreichischen Lannde ansagen lassest, der die nach vnnserm bevelh zu stund ferrer verordnen wirdet, vnd hierinnen nicht verzciehest, noch sewmig erscheinest. Daran tust du genczlich vnnser ernstliche mainung. Geben am Eritag nach sand Peter vnd Pauls der heiligen Zwelifbotten tag Anno domini etc. im Sechsten Vnsrer Reiche des Romischen im Ains vnd zweintzigisten vnd des Hungrischen im Sibentzehenden Jaren.

Com. Dom. Reg. in cons.

(An den k. Rath, Propst Jakob von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CXXIX. 30. October 1514. Propst Georg von Klosterneuburg.

Hochwurdiger furst, gnediger herr. Ewrn furstlichen gnaden sein mein vnnderthenig willig dinst allzeit zuvor. Wiewol das Jar die wein etwas gering

gewachssen, So schickch ich doch in vnndertheniger gehorsam Ewrn furstlichen Gnaden zu ainem verrer trunkch aus des gotshaus pesten weingarten dem Chamer Joch ain hewr gewachsen vassl wein Inn vnderthenigkhait bittund E. f. G. wellen soliches von mir mit gnaden Emphahen, Inn frolichkait auch gnedigem angedenkchen mein vnd des gotshaus verzern, Dann womit ich E. f. G. alls meinem gnedigen herrn vnd Ordinario vnderthenig willig dinst erzaigen thuen kann oder mag, will ich mit gehorsam laisten. Datum Closterneunburg Am Montag nach sand Simons vnd Judas tag Anno etc. xiiii.

E. f. G.

vndertheniger

Georig Brobst zu Closternewnburg.

Dem Hochwirdigen fursten vnd Herrn Herrn Wigileus Bischove zu Passaw meinem gnedigen herrn.

Concept. Papier.

CXXX. Hagenau, 28. November 1516. K. Max I.

Maximilian etc.

Ersamen geistlichen andechtigen vnd lieben getrewn. Nachdem sich lanng Zeithere Irrung vnd spann halten zwischen den Edlen Ersamen gelerten vnd vnnsern lieben getreuen Georigen von Rotal, freyherrn zu Talberg vnserm lanndhofmaister vnnsers Regiments vnserer niederosterreichischen Lannd, Cristoffen von Zinzendorff, Wilhalmen Wolfennreutter, Jörigen Herberstainer vnsern Räten vnd doctor philipsen Altinger vnserm Cammerprocurator fiscal Ir yedem an ainem, vnd vnserm getrewn lieben Niclasen Deschitz vnnserm phleger zu Schönnaw am anderntail Erenshanndl halben vnd von wegen vnsers Spruchs feystritz betreffend vnd Teschdorff halben, davon dann den partheyen bisher durch die lanngwirigkait vil cossten aufgeloffen, vnd deshalben noch nye zu enndtlichem austrag vnd Rue kumen sein. Dieweil wir dann allen partheyen zu genaden genaigt sein, vnd ye gern sähen, auch vnnser will vnd maynung ist, das all obberurt partheyen angezaigter spänn halben zu gentzlichem austrag, Enndtschafft vnd Rue kämen vnd vor weiterm vncossten vnd widerwillen, so sunst daraus erfolgen mugen, verhuet werden, Emphelhen wir Euch darauf, mit ernnst das Ir mit den gemelten von Rotal, Zinzendorff, Wolfenreutter, Herberstainer vnd Altinger auf die hyebeyligenden vnnser Credentzen mit allem ernnst von vnnsern wegen hanndlet vnd allen muglichen vleiss ankeret, damit yr yeder vns zu Eern vnd gefallen vnd damit die sachen ain mal zu enndtlichem austrag kumen, zwo personen aus den Erwirdigen Ersamen Edeln vnsern andechtigen vnd lieben getrewn Hannsen Geyman verwalter des Hochmaister ambts zu Millstatt, Hannsen von Puechhaim, Micheln von Eytzing, N von Ludmanstorff, Jacoben von Landaw, Sigmunden hager vnsern Räten Alexander Schifer, Hannsen Metschacher, David von Trautmannsdorff, doctor Vlrichen von Lappitz, Hannsen Hauser vnd Hannsen Ynprugger als vnseren verordneten Commissarien nemen vnd guetlichen bewilligen, compromittiern vnd veranlassen also das die gemelten zwen zusambt noch zwayen personen, die der gemelt Deschitz auch aus solchen zwelff Commissarien erkiesen sol, gewalt vnd macht haben sollen, die partheyen, so sich wie obstet auf Sy veranlassen. Irer Spänn halben gegenain(an)der zu verhorn vnd Sy darauf guetlich vnd entlich zu entschaiden an verrer waigerung noch ander auszug, wie die genannt sein mugen, sunder waz durch dieselben vier einhellichlich oder den merern tail aus Inen also gesprochen werd, daz es dabey entlich vnd gentzlich beleibe vnd die sachen dardurch zu entlichem austrag vnd endtschaft gepracht werden. Wo aber solich vier vnser Commissarien sich des Ausspruchs nit ainhelligclich vergleichen, noch auch ain merers machen mochten, sunder in gleicher antzal vngeleich sprechen wurden, So sollen Wir alsdann ainen vnpartheyischen obman verordnen, derselb sol nach verhorung der sachen macht haben,

das ainen tails spruch zuzefallen, vnd welchem derselb zufellt, demselben sol elsdann volzug beschehen, in aller mass, als ob derselb spruch durch obbemelt vier Commissarien ainhelligclich beschehen wär vnd daz Sy vns solchs nit abslagen, noch waigern oder vrsacher seyen, daz die sachen ferrer angehennkt oder die partheyen dardurch in weitterm cossten vnd widerwillen behalten werden, dann wir haben mit dem gedachten Deschitz gleicher weiss hanndln lassen vnd versehen vns, es werd seinhalben an gleicher bewilligung obbemelts compromiss vnd endtlichen austrags kain mangel erscheinen, vnd waz Euchhy erinnen von den berurten von Rotal, Zinzendorff, Wolffenreutter, Herberstainer vnd Altinger begegnet, daz sollet Ir vns furderleich verkunden, vns mit verfertigung obberürter Commission darnach haben zurichten. Das ist vnser ernstliche maynung. Geben in vnser vnd des Reichs Statt Hagenaw am acht vnd zwainzigisten tag Novembris Anno etc. im Sechtzehenden vnsers Reichs im Ainvnddreissigisten Jare.

per regem p. s.

Reimer.

(An die kais. Räthe, Propst Jakob von Klosterneuburg, Kaspar von Volkersdorf, Landmarschall, und Laurenz Sauer, Vicedom in Österreich unter der Enns.)

Orig. Papier.

CXXXI. Wien, 5. Jänner 1524. Georg, Propst zu Klosterneuburg.

Reverendissime in Christo pater princeps ac domine graciose. Humillima commendacione premissa fidelium obsequiorum promptitudinem. V. R. D. scripseram superioribus diebus humillime supplicans pro supportacione commissionis facte pro exigenda tercia parte fructuum, reddituum et proventuum omnium et singulorum ecclesiasticorum etc. Spe itaque exoneracionis ductus ad execucionem mandatorum procedere distuli. Responso habito mox cum Abbate ad Scotos ad commissionem prosequendam onus subivi, sed quia minus expertus in talibus exequendis certa dubia resolvenda ac nobis informacio requirenda necesse erat. Ideo V. R. D. aliis literis supplicandum duximus Abbas et ego (que vti spero oblate sunt). Quoniam autem multis negociis et adversitatibus Monasterii mihi commissi in dies occupatus molestor et ne jacturam paciatur, illis eciam intendere cogor, vnde executioni prefate commissionis personaliter semper adesse non potero, quare humillime supplico V. R. D. consentire dignetur, quatenus unus ex fratribus mei conventus substitui et deputari possit; nichilominus ego opportunitate data et necessitate requirente pariter cum Abbate et tali substituto diligencia possibili invigilabo. V. R. D. dignetur eciam demandare, ubi exigenda reponi et conservari debeant. In Monasterio Scotorum fortassis non habentur loca ad talia reponenda minuta. Fertur eciam, quod V. R. D. dominis subcollectoribus supra anasum adjunxerit quendam secretarium, cuius gracia ego pro persona mea humiliter peto consimiliter et nostris periculis consulere ac subvenire dignetur. quatenus idem subordinandus mandatum habeat colligere, reponere, distribuere et omnia que necessitate venient agenda facere, uti eo facilius et securius de singulis respondere possimus. Curet denique V. R. D. ut super singulis exponendis scripta mandata habeamus, ne requirentes repulsam paciamur. In his atque omnibus aliis V. R. D. domino gracioso me humillime commendo. Datum Bienne In vigilia epiphanie domini Anno etc. vicesimo quarto.

V. R^{me}. D.

humilis capellanus

Georgius prepositus Newnburge.

Concept. Papier.

CXXXII. 1529?

Rev^do^. P^r^. Ad mandatum V^re^. Venerabilis Paternitatis et aliorum nostre religionis prelatorum Concilio provinciali Salczpurge, ut nostis, pridem celebrato ego presenciam meam cum collega meo etc. non tamen sine variis discriminibus exhibui personalem, que quidem synodus in 2. feria post dominicam Jubilate inchoata et die sabbathi subsequenti terminata et conclusa fuit. In eodem vero provinciali concilio, cui interfuerunt IIII episcopi persona domini Archiepiscopi connumerata, de tribus principaliter est actum. Primo de modo imposicionis decime a toto clero solvende in viam subsidii contra turcos disposite et ordinate, ut in literis per summum pontificem et eiusdem legatos editis, quarum effectum, ut non dubito, nostris expressius explicatur. Secundo in eodem provinciali concilio pariter avisatum est super conservacione ecclesiastice libertatis, que passim hodie et in dies quasi undique violatur, super quo alique lecte sunt bulle a romano pontifice, per dominum archiepiscopum Salczpurgensem, ut speratur vtiliter, obtente. Tercio lecta sunt quedam avisamenta reformacionem morum cleri contingencia ex diversis conciliorum provincialium statutis comportata, ubi eciam mencio facta fuit de capitulis provincialibus religiosorum de termino in terminum celebrandis. Ad primum punctum principale scilicet in facto decime post plurimas deliberaciones et congregaciones deventum est ad viam conclusionis, cuius tenor sequitur sub huiusmodi verborum forma. In hoc voto resident, quod in hac re piissima fidei crudele et inhumanum esset, simpliciter denegare solucionem decime, periculosum eciam et difficile foret, eam solvere pro nunc in ea forma, qua petita est, vnde ad hoc convenerunt, quod super subsidio faciendo in facto turcorum standum sit decimacioni nacionis teutonice. Et antequam hanc conclusionem contigit complecti et modificacionibus publicari, de diversis limitacionibus mencio facta fuit, que oportuno tempore plenius forsitan explicabuntur. De duobus vero ultimis punctis fuit deliberacio et conclusio pro tunc, quod domini episcopi comprovinciales et suffraganei ecclesie Salczpurgensis, aut eorum procuratores et oratores ad expensas suorum dominorum debeant copias dictarum bullarum papalium in forma antedicta, prout in eisdem bullis cavetur, pro dominis suis episcopis vna cum aliis articulis, qui morum reformacionem respiciunt, extrahere et eisdem exibere. Domini vero episcopi per provinciam Salczpurgensem coassumptis sibi aliquibus de canonicis ecclesiarum suarum Cathedralium predicta avisamenta libertatem ecclesiasticam et morum reformacionem concernencia debebunt conspicere et revidere ac deliberare, et poterunt vna cum illis addere, que fuerint addenda et diminuere, prout visum fuerit, et ad futurum s. Martini festum quilibet dominorum episcoporum seu suffraganeorum domini Salczpurgensis ad civitatem Salczpurgensem debent destinare suum oratorem in premissis plene instructum ad deliberandum, quid ulterius super execucione huiusmodi predictorum avisamentorum fieri debeat pro vtilitate et honore tocius provincie Salzpurgensis.

Ibi quidam adiiciebant, pro quanto illa avisamenta religiosos ordinum s. Benedicti et S. Augustini respiciunt, domini episcopi eciam quosdam religiosos ad se debeant advocare.

In fine et conclusione dicti provincialis concilii, qui fuit die sabbati supradicto loco arrenge admoniciones et exortaciones nomine domini Archiepiscopi Salczpurgensis per eiusdem Cancellarium facte sunt satis extense ad dominos episcopos presentes et oratores absencium, item ad prelatos inferiores archidiaconos et curatos super hiis, quibus ex iuris communis disposicione sunt astricti etc. Et data benedictione per dominum archiepiscopum solito more concilium provinciale dissolutum fuit, et cui placuit potuit ad propria remeare.

Gleichzeitige Abschrift. Papier.

CXXXIII. Wien, 17. Februar 1531. Caspar Lamprechtshauser. (Kämmerer.)

Sui cum comendatione felicitatem optat. R^{de}. pater. Gestern wie ich herkhomen, pin ich zu dem purgermaister gangen in im namen E. W. vmb ain hausen gepeten, gesagt, E. W. lass im auch vmb den anndern dankchen; darauff er geantwurtt, alles so ich meinem gnedigen herrn zw ern vnd gevalln tain khann, bin ich ganz willig, gab mier von stund an ain czetl, so ich noch pechendig hab, dann noch chain hausen kumen, vnd als offt er e. w. nennet, puket er sich gar reverenter.

Michell flikh sagt, es sey gar chain frag ietzund nach denn krannen gulden, hab ier etlich hundert, wiss sy nit anczuwerden. pin nachmall zu dem leittsteter gangen, der will halb vngrisch vnd halb teutsch gelldt darumb geben, wo es eu. w. annemlich, pitt mier sollichs zw wissen tain. Opto his iterum atque iterum v. r. p. valere. Datum etc.

C. L. e. v. r. p.

(An Propst Georg II. von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CXXXIV. Klosterneuburg, 13. Mai 1532. P. Georg II.

Wir Georg Brobst des wirdigen Gotshawss vnnser lieben frawen Sanndt Leopoldts Stifft zu Klosterneunburg Empietten allen vnsern Richtern, Ambtleutten vnd vnderthanen vnsern gueten willen zuevor vnd fugen euch zu vernemen, als die Kh. Mt. vnnser allergenedigister Herr vnd Landtsfurst ainer Ersamen Landtschafft Ausschuss dises xxxiisten Jares geen Innspruckh neben andern Erblannden erfordert vnd mit denselben allda gehanndlet, in welher handlung auf der Kh. Mt. ansinen und begern von den Nider Osterreichischen Erblanndten 200000 gulden rheinisch zue errettung Jerer Vatterlannde wider den Cristlichen Veintten den Turgkhen zugeben bewilligt, welher Suma auf gemainen Man der Lanndtschafft angeschlagen soldt werden, vber das sulhen vnd mussen wir von vnnsers gotshaws einkhomen vnd güldten ain anczall gerust pherdt hallten, welches sich auf ain grosse Suma erstrekken wird. Dieweil dann abgeredt vnd beschlossen, dass solhe steur auf den gemainen mann angeschlagen soldt werden haben wir vns mit gnaden gegen euch gehalten vnd ain gemesn Suma wie sich geburt, auf die Ambter vnd holdden sovil allain die steur betrifft, angeschlagen. Ist demnach an euch alle sambt vnd sonnders vnnser ernstlicher bevelh, will vnd Maynung, dass Ir Richter vnd Ambtleut eurer Ambter Verwaltung nach allter gewonhait treulich anschlachet, vnd dermassen hanndlet, dass Nyemants wider die pilligkhait eurer hanndlung sich zubeschweren vrsach habe, vnd eur Jeder von der holden vnd vnderthanen solhen hieneben vberantwurdt anschleg sambt den alten ausstendigen schulden auf Nagstkhunfftigen sanndt Johannes Gottes Tauffers tag hieher gen Klosterneuburg an abgang vberantwurdtet, vnd euch mit bezallung gehorsamlich haltet. Dann welher darinnen vngehorsam vnd Sawmig erfunden wurdtet, wellen wir gegen dennselben mit straff vnd wanndl vnnachlässig verfarn. Darnach wiss sich Eur Jeder zurichten. Geben zu Closternewnburg Montag nach Gottes Auffarstag Anno etc Im zway vnd treyssigisten.

Orig. Papier.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

Vor 1400. Land O. d. E. Enns.

Hannsel Paumgartner — einen Hof, gelegen am Haussrugk, genannt der Wintshof in Griesskircher pfarre, mit 8 Tagwerk Ackers und 4 Tagwerk Wiesmahd, und auch Holz, das dazu gehört.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 16. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. Enns.

Albel Öder — auf dem Stadel ein Gut, einen Hof zu Sigenhofen, und 2 Güter zu Frawndorf, und
1 Gut in der Cappenau und
1 Gut auf dem Mistlberg und
1 Gut unter Leytten und
1 Gut zu dem Geschell und
1 Gut an der Sunnmühl, das alles ist gelegen in Trageinerpfarre;
it. 1. Gut an der Chremsmühl,
1 Gut auf dem Fischberg,
1 Gut in der Langenweb,
1 Gut zu dem Smollen,
1 Gut in der Noth,
1 Gut zu Rempelstorf,
1 Holz in der Vichtaw, das Drittel (?) das alles gelegen ist in Schonawerpfarr;
it. 1 Hub zu Haimpuchen und
2 Krautgärten zu Berg, gelegen in Narnerpfarre;
und 1 Weingarten in der Gassen zu Spitz.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 16. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Moritz von Spitz — den Hof zu Schala unter Sichtenberg mit aller seiner Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 16. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Hanns und Stephan (Vettern) die Missingdorffer — zu dem Geiselbrechts 12 Schillinge Gelts.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 16. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Hanns Zeller — zu Griespach auf 1 Lehen 3 Schillinge Gelts und zu Müelbach auf 1 Lehen 2 Metzen Mohn Gelts,
und zu dem grossen Gundolts auf 1 Lehen 5 Metzen Mohn Gelts, gelegen in Kirchbergerpfarre.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 16. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land O. d. E. — ? —

Rueger Gneuss — 2 Güter auf dem Lewpoltzberg, gelegen in St. Mareinpfarr und in Schawnberger Herrschaft.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 16. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Caspar Eyssdorffer — zu Gebensdorf auf 3 Hofstätten 13 Schilling und 20 Pfenning und Überländ 80 Pfenninge.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 16. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Ymmel des Kienasts Tochter (in Gemächtsweise von ihrem Gatten Merchlein dem Öder) — 6 Schilling Gelts auf behaustem Gut zu Albaren, da Hennsel Hierss aufsitzt, und

1 Pfund 21 Pfenninge Gelts auf dem Mühlberg auf behaustem Gut und 45 Pfenninge Gelt auf behaustem Gut in der Cappnawen.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 16. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Ulrich Pehemreut — ein Holz heisst in der Eyben.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 16. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Christoph Floyt — 3 Pfund und 32 Pfenning und 1 Weingarten, alles gelegen zu Oberen Parssenbrunn („dass will er seinem weib machen")

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 16. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Erhard Selinger — 3 Hofstätte, gelegen zu Melkh in der Tzogelaw und 22 Joch Ackers und 34 Pfenninge auf Überländ, ist alles in Melkher pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 16. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Winold Schaffer zu Peckstal (auf seine Person) — 2 Theile Zehent auf 5 Lehen, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf und auch auf den Weingartlein daselbst zu Eyringsperg in Weitnerpfarre, nach seinem Tode soll es fallen in Eigens-Rechten zur St. Annen-Kirche zu Peckstal.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 16. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Heinrich von Geuell — ein Viertel Wein- und Getreid-Zehent das Hertleins von Schiltaren ist, auf einen Wiederkauf in Satzesweis (?).

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 16. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Von Bayern (?).

Leutolt Wolfenreuter — 2 Weingärten zu Spitz, einer genannt der Teun, der andere die „lang peunt".

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 16. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Bayern (?).

Erhard von Zelcking von Weinberg — das halbe Dorf zu Reichestorf.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 17. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Chrafft der Fuchs — zu Mynnpach auf behaustem Gut da jitzt aufsitzt Nickel, dient 1 Pfund Pfenning und 30 Eyer und Stephan Zech auch 1 Pfund und 30 Eyer und Enntz Pergenfuess Eidam 1 Pfund, 30 Eyer und Hännsel Schmidt 1 Pfund 30 Eyer „und ist von Heinrichen dem Gannseren an ihn kommen."

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 17. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Bayern (?).

Herman Mursteter und Anna s. Gattin — 4 Weingärten, von denen man halben Wein, 2 gelegen zu Spitz in der Gassen, zunächst des Koberleins Weingarten, und die andern 2 Weingärten sind gelegen in der Mospeunt, heisst einer der Veldinger und der andere der Potendorf und 2 Pfenninge Gelts auf 2 Holden unter der Veste zu Spitz nächst der Mühle.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 17. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Hanns Schleuninger — einen Hof, gelegen zu Sintzestorf, dess ein ganzes Lehen ist und 1 Hofstatt, das hat er gekauft von Oswald dem Schober.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 17. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Dybolt und Hanns (Gebrüder) die Floyt — ein Viertel Zehents zu Greuenberg, Wein- und Getreidzehent; und zu Gaundorff 4 Muth Weizen und 4 Muth Habern Getreid-Dienst und 4 Pfund 18 Pfenninge Gelts auf behaustem Gut und zu Phaffsteten 68 Pfenninge Gelts auf Überländ auf behaustem Gut und 11 Schilling 7 Pfenning auf Überländ.

(„Das alles vermachen sie ihrem Vetter Stephan dem Laber von Frawendorff und seinen Erben.")

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 17. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Jost der Rukkendorfer — hat zu Lehen und hat vermacht die Holden dem Floyt und seinen Erben zu Stainabrunn bey Grabaren 20 Pfund; it. 1 Pfund Pfenning Gelts auf behaustem Gut und Überländ.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 17. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Ott der Toppler — das Haus zu Reyhenberg und 2 halbe Mühlen und was Holz daselbst ist und Fischwasser, und Äcker, und zu Kaltenpach einen Zehent auf 6 Lehen und 2 Hofstätten.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 17. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Michel Fatzerstorffer — 2 Theile Zehent zu Molenberg und zu Moldorf und $^1/_2$ Zehent zu Lezzk und ein Viertel Zehent zu Ottenberg und den ganzen Zehent zu Brukh.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 17. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Peter Sleuninger und Hännsel Schatz — ein ganzes Feldlehen da gehören 28 Joch Äcker hinein, gelegen zu Eintzerstorff und 1 Lehen gestiftet mit aller seiner Zugehörung, gelegen auch zu Einzestorff.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 17. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Erasmus Fünffkircher — auf 4 Lehen zu Rabenspurg 4 Pfund Gelts.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 17. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Hanns und Ulrich Neydeker — auf 4 Lehen zu Pernschlag 3 Pfund Gelts und 53 Pfenning und einen Zehent auf 1 Hof und auf 2 Lehen zu Wolframstein und zu Kuebach 15 Schilling Gelts und 6 Pfenning auf 2 Lehen und zu „niederen Meussling" 1 Pfund Gelts und zu Puschlager (?etwa auch Pernschlag?) 1 Pfund Gelts auf 2 Lehen und einen öden Hof zu Prannt, genannt der Purtzelberg mit Gericht, mit Wildbann, mit Holz, mit Wiesmahd und aller seiner Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 17. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Ulrich Velebrunner und seine Gattin und ihre Erben — auf Überländ Äckern im Hunrtal 2 Pfund 20 Pfenning Gelts und den Reut-Zehent Wein und Getreid, das alles gelegen ist zu Velebrunn.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 17. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Kunz Messrer, Bürger zu Egenburg — 2 Muth Weizen Getreide-Gult und 30 Pfennige Gelts zu Rassleinstorff auf einem Lehen.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 18. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

(Notiz.) Agnes, Tochter Herrn Ulrichs des Harracher hat in Gemächtsweise von Leonbard dem Tumbritzer zu Lehen 14 Schilling 24 Pfenning Gelts, gelegen zu Kuebach auf 2 Lehen.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 18. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Thoman und Hännsel (Vettern) die Taupeck — einen Weingarten, genannt der Chelhel und einen Baumgarten zu Swelenpach.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 18. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Hanns Lasperger — einen Hof, gelegen zu Flachaw, darein gehört eine Hofstatt mit aller seiner Zugehörung, hat er gekauft von Achspeken.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 18. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Hanns von Aw — 12 Schilling Gelts auf behaustem Gut zu dem Elbleins und daselbst zu Swaiker (?).

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 18. (Ledige Bl.)

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 9. **NOTIZENBLATT.** 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission
der
kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Venedig (Dalmatien, Friaul).

(Fortsetzung.)

Valentinelli hatte auf einer seiner vielen literarischen Reisen in Prag in einer der Sitzungen der dortigen so thätigen k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften (am 23. October 1854) eine Abhandlung vorgelesen, welche in dem 9. Bande der V. Folge der Abhandlungen dieser Gesellschaft im J. 1856 erschien. Sie ist betitelt: „Studi sul Friuli" und erschien auch im Separatabdrucke. 23 Seiten in 4°.

Valentinelli beschäftigt sich seit längerer Zeit mit der Geschichte des so wichtigen Patriarchats von Aquileja, wozu er in seiner Marciana bedeutende handschriftliche Schätze gefunden hat.

Da im XIV. Jahrhunderte das Haus Luxenburg (insbesondere König Johann von Böhmen und sein Sohn Kaiser Karl IV.) mit Aquileja in enger Verbindung war[1]), fand er seine Abhandlung für die böhmische Gesellschaft passend. — Er hofft, dass dieselbe später auch jene aquilejischen Actenstücke und Documente publiciren werde, welche sich auf die Zeit beziehen, „in che la Casa di Luxemburgo ebbe mano e potenza sui destini di quella grande Città, e del vasto suo territorio." Wir aber glauben, dass sich eine solche Sammlung Aquilejischer Documente und Acten, die freilich nicht blos diese 50 Jahre zu berücksichtigen hätte, sondern die ganze Zeit des Patriarchats umfassen müsste, am besten für die „Fontes rerum Austriacarum", welche unsere Akademie mit den ihr so grossmüthig zugewendeten Staatsmitteln herausgibt, eignen würde. Möchten doch ein Paar der eifrigen und gut unterrichteten Gelehrten Friauls dieses so verdienstliche Unternehmen in Ausführung bringen!

Der Vorarbeiten zu einer documentirten Geschichte und (was vorausgeht) Geschichtsquellen-Sammlung des Patriarchats von Aquileja sind, wie aus dieser sehr verdienstlichen Abhandlung Valentinelli's ersichtlich ist, nicht wenige, das bei weitem Meiste aber noch — ungedruckt. Freilich müssten diese Vorarbeiten, ehe man sie für die Öffentlichkeit gebraucht, sorgfältig geprüft und mit den Original-Documenten, in so ferne selbe noch existiren, genau verglichen werden. Zu einer Geschichte des Patriarchats gehören natürlich auch die Schicksale seines Kirchensprengels und der in demselben blühenden geistlichen Corporationen und Stiftungen. Grosse Massen solcher Documente befinden sich in dem Archivio generale zu Venedig, welche natürlich ebenfalls zu benützen wären.

---

[1]) Unter andern war der Patriarch Nicolaus von Aquileja, der nach dem Untergang des Patriarchen Bertrand († 6. Juni 1350) gewählt und von Papst Clemens VI. am 21. September 1350 (Valentinelli lässt ihn 1354 wählen — ist wohl ein Druckfehler) bestätigt wurde, ein natürlicher Sohn König Johann's, des Kaisers Karl IV. Bruder. Vgl. Rubeis, p. 912. Coronini Gorit. p. 378.

Für das alte Aquileja ist bereits so Manches gethan, auch ist gegründete Hoffnung, dass durch Vermittlung der so thätigen „k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale“ ein grossartiges Werk über die Alterthümer von Aquileja geliefert werde. (Vergl. S. 20, Note 30—36). — Das mittelaltrige Aquileja und die Geschichte seiner Patriarchen verlangt aber so umfassende Studien und Vorarbeiten, dass sich daran füglich mehrere Gelehrte und Institute betheiligen sollten. Da das südliche Steiermark, ein Theil Kärntens, ganz Krain, Görz und Gradiska u. s. w. zum Kirchensprengel Aquileja's einst gehörten, so ist das eine gemeinsame Angelegenheit der historischen Vereine zu Gratz, Klagenfurt und Laibach, welche mit den Gelehrten Friauls und Venedigs sich verbinden sollten — zu diesem so verdienstlichen Zwecke! —

Indem wir nebenbei bemerken, dass S. 5, statt den Noten 29 und 30 die Noten 27 und 28 und S. 10, statt der Note 34 die Note 39 angezogen sein sollten (Druckfehler), wollen wir Einiges aus eben den so schätzenswerthen Noten anführen, da einer der Hauptzwecke des Notizenblattes die Zusammenstellung der Literatur unserer Geschichte ist.

I. Aquileja.

1. Altan Conte Federico. Aquileja pagana descritta. Sta nelle Monografie Friulane. Udine 1847, p. 38.

Madrisio Nicolò. Apologia per l'antico stato e condizione della famosa Aquileja. Udine 1721, in 12⁰.

Concina (de) Jacopo. Sul Commercio de Romani in Aquileja-Alvisopoli, 1810, convole.

Gravisi March. Gerolamo. Dissertazione apologetica dell' antico aquilejese Commercio sino al Danubio, e sopra il confine del Friuli coll' Istria. Sta nella N. Raccolta Calogerà tom. XXVII. p. 22.

Gregorj (di) Giacomo. Osservazioni storico-locali intorno le Riflessioni sopra il commercio antico ed attuale stato d'Aquileja. Sta in Raccolta ferrarese d'Opuscoli. Venezia 1788, tom. XX. p. 165—202.

Id. Riflessioni sopra l'antico porto e fiume della città d'Aquileja. Sta nella stessa Raccolta, Venezia 1785, tom. XVIII. p. 141—162.

Zanon Antonio. Del commercio dell' antica Aquileja, e sua continuazione in Venezia. Sta nella Biblioteca ital. tom. LIX. p. 206.

2. Bertoli Gian Domenico. Le antichità d'Aquileja profane e sacre. Venezia 1739, in Fol.

Capodaglio Gio. Giuseppe. Dei Fragmenti d'Aquileja. Trieste 1852, p. 77, in 8⁰.

Bertoli Giuseppe. Replica al P. Francesco Zaccaria sopra un' antica lapida aquilejese. Sta in Raccolta Calogerà. tom. XLVII. p. 433—445.

Bertoli Giandomenico. Sopra alcuni monumenti aquilejesi, scoperti nell' anno presente 1745 nella patriarcal chiesa d' Aquileja. Sta nella Raccolta Calogerà. tom. XXXIII. p. 211—250 e nel giornale l'Istria, 1850, Nr. 30, 31.

Mehrere andere archäologische Aufsätze in demselben Journal. Jahrgang 1847 und 1850.

Moschettini (de) Girolamo. Monumento dell' apoteosi fatto in Aquileja ad un' attrice di teatro. Udine 1825, in 4⁰.

Cortenovis Angelo Maria. Dissertazione sopra un' iscrizione greca d'Aquileja. Bassano 1792, in 8⁰.

3. Bianchi Giuseppe. Saggio storico-critico intorno all' epoca della distruzione d'Aquileja. Udine 1855, p. 60, in 8⁰.

4. Fiorano (di S.) Carlo Giuseppe. Fondazione della Chiesa d' Aquileja. Dissertazione storico-critica. Milano 1757, in 8⁰.

Nardi Francisci de ecclesiae aquilejensis origine dissertatio. Venetiis 1837, p. 40, in 8⁰.

5. Rubeis (de) Jo. Fran. Bern. Mariae monumenta ecclesiae aquilejensis commentario histor.-chronolog.-critico illustrata. Argentinae (Venetiis) 1740, in Fol.

Altan Conte Federico. Aquileja cristiana descritta. Sta in Monografie Friulane. Udine 1847, p. 56.

Cappelletti Giuseppe. Aquileja e le Chiese derivate da essa. Volume VIII. dell' opera dello stesso Chiese d'Italia. Venezia 1851, in 8°.

Thesaurus ecclesiae aquilejensis. Utini 1847. in 8°. (di Odorico de Susanni besorgt von Bianchi) Diocesi aquilejese. Notizie nel giornale l'Istria. 1851, 11, 16, 17, 20, 28, 31, 36, 40.

Rubeis (de) Jo. Franc. Bern. Mar. De schismate ecclesiae aquilejensis dissertatio historica. Accedunt acta Synodi Mantuanae etc. Venetiis 1732, in 8°.

6. Odorico da Udine. Memoriale dei diritti, et dei domini si spirituali che temporali della santa chiesa aquilejese. Venezia 1852, in 8°.

Carli Gianrinaldo. Del diritto ecclesiastico metropolitico in Italia, e particolarmente di Milano e di Aquileja, e delle elezioni e dipendenze de' vescovi. Dissertazione. Sta nelle opere dello stesso. Milano 1786, tom. XV. p. 185—314.

7. S. 13, Note 10. Über Concilien zu Aquileja in den Jahren 1181, 1184, 1216, 1409, 1596.

8. S. 13, Note 11, 12 und 13. Über einzelne Patriarchen, Personen und geschichtliche Ereignisse. (Literatur.)

9. Fontanini Justi historiae litterariae aquilejensis libri V. Accedit dissertatio de anno emortuali s. Athanasii, nec non virorum illustrium provincie Fori Julii catalogus. Romae 1742, in 4°.

10. Ferrante Gaetano. Piani e memorie dell' antica Basilica d'Aquileja. Trieste 1853, in Fol.

11. S. 14, Note 17. Literatur über Aquilejisches Münzwesen.

II. Friaul.

Hat natürlich noch eine reichere Literatur. S. 14—16.

Wir erwähnen hier nur:

1. Liruti Gian Giuseppe. Notizie delle cose del Friuli, scritte secondo i tempi. Udine 1776. tom V. in 8°.

Bianchi, Giuseppe, Abate. Documenti per la storia del Friuli, dal 1317 al 1325, raccolti etc. Udine 1844—1845, tom. II. in 8°.

Pirona Jacopo. Pei monumenti storici del Friuli. Udine 1832, in 8°.

— — Pei monumenti etc. Discorso II. Udine 1854, in 8°.

Porcia (di) Conte Jacopo. Due invasioni de' Turchi in Friuli. Udine 1851, in 8°.

Moiseffo Faustino. Historia dell' ultima guerra in Friuli. Venezia 1623, in 4°.

Evandrofilace Accademico Solitario. Discorso sopra i presenti moti di guerra in Friuli, tra la serenissima repubblica di Venezia e gli arciducali. Poschiavo, in 4°.

Rith Biagio, Commentari della guerra moderna passata nel Friuli, et ne' confini dell' Istria e di Dalmazia. Trieste 1629, in 4°.

Cicogna Emmanuele. Lettera descrittiva d'Udine al principio di questo secolo. Venezia 1853, in 8°.

Renaldis (de) Hieronymi. De austriacorum principum dominio in Portusnaonem. Utini 1822, in 8°.

Memorie storiche di S. Vito al Tagliamento. Venezia 1832, in 4°.

Zambaldi Antonio, Monumenti storici di Concordia già Colonia romana della regione Veneta, serie de' vescovi Concordiesi ed annuali di Portogruaro S. Vito, 1841, in 8°.

Documenti storici inediti pertinenti alla città di Portogruaro. Portogruaro 1851, in 8°. u. s. w.

2. Liruti Giuseppe. Notizie delle vite ed opere scritte dai letterati del Friuli. Venezia e Udine 1760—1830, tom. IV. in 4°.

Codelli Pietro Antonio. Gli scrittori Friulano-austriaci degli ultimi due secoli. Gorizia 1783, in 8°.

A. L. (?). Degli illustri giureconsulti ed oratori Friulani. Udine 1836, in 8°. etc. etc.

Besonderes Interesse haben die Notizen, welche Valentinelli von den in der Marciana zu Venedig (und in der Guarneriana zu S. Daniele) aufbewahrten Manuscripten und Sammlungen des Giusto Fontanini und des Dominicaners de Rubeis (eigentlich Giovanni Francesco Bernardo Maria de Rossi) mittheilt. S. 10 und S. 20—21, Noten 38 und 39. — Man erstaunt über den Fleiss und die Ausdauer dieser ausgezeichneten Forscher. Auch andere handschriftliche Schätze und Erbschaften (Girolamo Contarini) der Marciana werden angeführt. S. 10 und S. 21—23, Noten 40 und 41. Möge der unermüdliche Bibliothekar dieser so interessanten Bibliothek fortfahren, den Inhalt dieser so überreichen Schätze näher zu beleuchten, wie er bereits im Notizenblatte (Jahrgang 1855) begonnen hatte.

Die Grundbedingung jeder weiteren Forschung ist jedenfalls die Arbeiten seiner Vorgänger zu kennen und zu würdigen. Darum müssen solche literarische Hilfsmittel, wie eben diese Studj Valentinelli's in Bezug auf Aquileja und Friaul sie uns zur Kenntniss bringen, mit grösstem Danke entgegengenommen werden.

Eine Chronik des friaulischen Städtchens Spilimbergo erschien auch vor Kurzem: „Chronicon Spilimbergense nunc primum in lucem editum. Utini ex typ. Turchetto 1856. 18 pp. in 8°. maj.

Der rühmlichst bekannte friaulische Geschichtsforscher Bianchi fand, als er in der Fontaninischen Bibliothek zu S. Daniele arbeitete, die von P. Johannes Dominicus Ongaro besorgte Abschrift einer Chronik, welche einem alten (pervetusto) Codex Ms. der Kirche zu Spilimbergo von verschiedenen Händen gleichzeitig (?) angehängt war. Er fand sie würdig, veröffentlicht zu werden.

Sie ist in lateinischer Sprache geschrieben und geht von 1241—1489. — Bianchi hat übrigens erst die Notizen, welche zerstreut beigeschrieben waren, in chronologische Ordnung gebracht.

Dieselben sind von ungleichem Werthe, doch finden sich manche specielle Daten, welche die friaulische Geschichte beleuchten. Z. B.

„Anno domini MCCCII. Factus est D. Ottobonus Patriarcha.... Et idem D. Ottobonus venit in Forojulio die Martis XIV. Augusti, et eodem anno data fuit Collecta XX. solidorum pro quolibet manso sentato, et pro qualibet rota molendini, de gratia speciali et non de jure".

Reich an Notizen über die leidigen Wirren in Friaul ist das Jahr 1309, obwohl schon aus anderen Chroniken meist (?) bekannt.

Die späteren Angaben aus den Jahren 1338, 1343, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354 scheinen gleichzeitig eingetragen zu sein. Beim letzten Jahre erzählt der Chronist, dass sich dem Zuge Kaiser Karl's IV. zur Kaiserkrönung auch viele Edle Friauls angeschlossen hätten „inter quos ivit ille egregius fios D. Walterpoldus filius olim Nobilis militis D. Bartholomei de Spegnimbergo" — „cui — Deus omnipotens prosperum iter eundi et revertendi, sue Sanctissime Matris et omnium Sanctorum suorum precibus donare dignetur, ut ipse veniens ad nos expectantes gaudio perfruamur".

Das erhöht den Werth dieser für die Particulargeschichte Friauls jedenfalls nicht unwichtigen Chronik, die insbesondere auf Witterung, Überschwemmungen, Erdbeben und andere Naturerscheinungen Rücksicht nimmt.

Aber nicht nur kleinere Publicationen auf dem Felde der Geschichte Venedigs und seines Gebietes haben wir zu erwähnen, sondern auch sehr

bedeutende und ausgezeichnete. Wir können uns aber darüber kurz fassen, da sie eben in Aller Händen sind und unserer Erwähnung weniger bedürfen, als die ersteren.

Zuerst die Arbeiten zweier deutscher Gelehrten von höchst gründlicher philologischer Bildung, der beiden Münchner Akademiker Tafel und Thomas.

(Schluss folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

„Zur Geschichte der Patriarchen von Aquileja". Regesten aus zwei Handschriften.

Mitgetheilt von J. Valentinelli, Bibliothekar der Marciana in Venedig.

(S. Notizenblatt, fünfter Jahrgang [1855] Nr. 19, S. 454.)

(Fortsetzung.)

Sęc. XV. 15. Octobris. Consiliarii.......rogant decem Deputatos Utini, ut ad minus pedites sexdecim in auxilium mittant, quod ab hostibus undequaque circumdati in summis versentur necessitatibus: referunt districtuales cum animalibus aufugisse, hostes a Serravallo recedentes Pulcenicum venturos esse ad castrametandum.

MDVI. Utini, 19. martii. Franciscus Foscarus, Locumtenens, nuntiat Gastaldioni et Communitati S. Danielis, decretam a Quarantiis confiscationem Monasterio monialium Aquileję, cui tamen sperat quoque modo occurrendum. Eapropter Parlamentum generale convocat, ad quod Gastaldionem et Communitatem S. Danielis proxima Dominica Lazarę, sub pęna ducatorum centum, invitat. (italice.)

Sęc. XV. Bononię, 26. iunii. Johannes Moysis de Utino, legum doctor, Deputatis Utini respondet se nondum cum magistro Justo, ut desideraverant, Rectorem scholarum tam ratione morum quam scientię ydoneum reperisse; se acturum non solum Bononię, sed alibi ut voluntati eorum obsequatur.

MDXIV. Ex felicissimis castris cęsareis sub Osopio, 19. martii. Christophorus, Episcopus Laybacensis, administrator Segoviensis sacrę Majestatis commissarius supremus; Christophorus de Frangipanibus, comes et cęsarei exercitus Capitaneus supremus; Joannes de Aursperg, Baro; Georgius de Frauensperg, Quęstor, et alii commissarii et villici consiliarii mandant Communitati S. Danielis, ut crastina die cum plaustris eorum mittant dolia decem repleta vino, Georgio de Ceschin, in favorem cęsareae majestatis fiscato et deserant Venzonum ad manus Vicesani de Carinthia.

Sęc. XV. 13. octobris. Fridericus de Budrigo conqueritur cum Deputatis Utini sibi ablata duo plaustra et quattuor boves a Paulo Globuizer, quasi esset inimicus Patriarchę et proprię Communitatis, quod bello declarato esset, cum salvoconducto, Civitatis Austrię, morbi causa. Rogat sibi restitui (italice).

MDXIV. Utini, 3. martii. Joannes Neunauser et Scipio Oraborus, i. u. doctor, pro sacra cęsarea majestate Foriulii Locumtenens, Gastaldioni et Cummunitati S. Danielis mandat, ut illico pro necessitatibus exercitus mittant centum guastatores et sexaginta plaustra cum bovibus, non obstantibus eorum excusationibus se Patriarchę aquileiensi subesse. (italice.)

Sęc. XV. Marani, 8. novembris. Vicepotestas, Consilium et Commune Marani, Capitaneo et Consilio Utini. Cum Raucerus Capitaneus Duini quosdam eorum vicinos cęperit, nec solverit nisi talea data ducatorum septuaginta, de quo Johannes Gumbertus de Utino eos certiores faciet, instat, ut dictis vicinis

securitates tribuantur de Duino e S. Johanne, intuitu iustitię et Aquilejensis ecclesię honoris.

MDXVII. Utini, 13. Augusti. Antonius de Arigoni de Spilimbergo pro Consilio Utini transmittit Gradonico Carota, Gastaldioni et majori Consilio S. Danielis, positiones Marci Roselli de Bolis de Sacilo productas contra Alovisium quondam Francisci Antonii de Spilimbergo, rogans, ut pręvia competenti mercede, per Cancellarium denuo examinentur et cum revisionibus ad eum retro mittantur.

MDXIV. Utini, 22. Martii. Joannes Neunauser et Scipio Horabonus, pro cęsarea Maiestate Locumtenentes Foriiulii, Juratis oppidi S. Danielis mandant, ut non obstante Gastaldionis absentia executionem faciant ad instantiam Bertholussii de Faganea contra Bertrandum de Asquinis illic habitantem, pro expensis taxatis in bonis mobilibus debitoris.

MDXI. Ex felicissimis castris exercitus cęsarei, 19. septembris. Capitaneus, Locumtenentes et Commissarii eiusdem monent habitatores de S. Daniele et districtu, ut ad eos mittant proprios Syndicos et eorum potestatem cognoscant, ne libertate imperiali, qua diu privati fuerunt, careant et in perfidię pęnam incurrant.

Sęc. XIV. Civitatis Austrię, 24. martii. Johannes Albertus pro dominio Venetiarum ambaxiator in Patria Foriulii, Capitaneo et Deputatis Utini significat voluntati eorum de restituendo palatio Patriarcham respondisse, se velle cum suo consilio conferre, nihil ęque respondisse quod prorogationem treguarum; Conradum esse Civitatis Austrię, jam die hesterna cum centum lanceis intrasse Patriam, parare iter versus S. Danielem. Propriis factis provideant, ne alicui damno occurrant.

MCCCXL. Utini, sub lozia, 6. augusti. Fridericus Panthaleon de Fricano et Vicardussius de Audicotis de castro Utini, tutores Odorlię, Catharinę et Leonardinę, filiarum quondam Bartholommei, quondam Thobre de Utino comparentes coram Petro de Avantio Capitaneo Utini, testibus Friderico de Savorgnano et Hermanno de Carnea, necnon notariis Utinensibus Henrico Hermanni fratre, Botto et Friderico quondam Magistri Galvani, ac Thomasino quondam Nicolai Feraris, proponunt venditionem mansorum dictam hęreditatem spectantium Gabrieli notario quondam Herigini de Cremona, ut hęredes ęre alieno gravatę, nec de bonis immobilibus satis possidentes a debitis liberentur. Fridericus de Savorgnano fidejussor pro pactis manutenendis, Benvenutus de Utino notarius.

MCCCCLXXXIII. Utini, 30. iulii. Septem Deputati Utini Gastaldionem et Consilium S. Danielis rogant, ut fidem pręstent concivibus Antonio de Savorgnano et Bartholomęo de Lurisinis.

MCCCCXIX. In castro Utini, die ultima martii. Ludovicus Patriarcha aquileiensis, mandat Gastaldioni et Consilo S. Danielis ut adjuvent opere Guilielmum de Faganea, Vicemarescallum, ad eos missum, ut puniat Presbyterum Franciscum Danilutti, qui sine licentia adiit possessionem plebis S. Danielis.

MCCCCXIX. Utini, 23. iulii. Idem iisdem committit, ut centum staria frumenti, siliginis et millei, quam bladi quantitatem promittit integraliter persolvere, mittant Canipę, ne homines penuria victualium inde recedentes permittant inimicis ultra Tulmetium tendere.

MCCCCXIX. Utini, 13. maii. Idem iisdem significat Nicolaum Capitaneum Ragoneę, cui scripserat, cum illis amice se habiturum; hostes more Turcarum, Utinum usque currentes, mulieres necasse, earum quinquaginta abduxisse: vigilent ne iis simile quid contingat. Brevi pacis conclusionem sperat.

Sęc. XV. Utini, 24. maii. Idem iisdem mandat, ut meliores ex propriis ad conflictum habiles Utinum dirigant, quod hostes sint proximi, cum quibus conflictum ineundum, ex quo gloriosum sperat triumphum.

MCCCCLII. Ex castello Utini, die lunę, 4. septembris. Zacharias Trivisanus, Foriiulii Locumtenens, officialibus Patrię visitationem generalem Dioecesis annuntiat per Andream de Pithianis de S. Daniele, Archidiaconum aquileiensem, ex informatione Guarnerii Vicarii patriarchę. Ideo compellant subditos ad se congregandum unum pro foco ad requisitionem Archidiaconi et ei satisfaciendum

de prçstationibus bladorum milei et surgi, sub pęna unius marchę. Ludovicus Cendrata Cancellarius.

MCCCCLIV. Goricię, 1. maii. Katherina mater et Johannes, filius Palatini Karinthię, Comites Goricię et Tyrolis, pręcipiunt Communitatibus proprii Districtus, ut admittere debeant ad congreganda placita Christianitatis Andream de S. Daniele, Archidiaconum Aquilejensem, cui offerant proventus et honorificentias debitas.

MCCCCLXI. Utini, die ultimo Octobris. Ludovicus Fuscarenus Doctor, Foriiuli Locumtenens invitat Gastaldionem S. Danielis, ut mittat Venetias sexaginta staria milii, quam quantitatem taxavit eius pręcessor, Hector Pasqualigo: quando levabitur, exbursabitur subito precium illius.

MCCCCLXXI. Utini, 27. iunii. Andreas Episcopus Ferentinus, Patriarchatus Aquilejensis Gubernator generalis testatur accepisse a Nicolao de Pithianis S. Danielis in auro et usuali moneta ducatos triginta tres pro parte solutionis cum tangente affictuum fructuum, Curię patriarchali debitorum in dicta terra, de anno MCCCCLXX.

Sęc. XV. S. Danielis, 13. iulii. Consilium et Commune S. Danielis Georgium Notarium de Speglimbergo et Vicarium deprecantur, ut illis vigintiquinque marchas solidorum commodent, ad paucos dies fidejussore, quem vellent de S. Daniele pręstito.

Sęc. XV. Utini 6. maii. Septem Deputati Utini Gastaldioni et Communitati S. Danielis mittunt Odoricum de Carnea et Nicolaum Felletim notarios, eorum concives, ambasciatores, quibus in exponendis plenam adhibeant fidem.

Sęc. XV. Speglembergi, 19. augusti. Thomas de Speglembergo Conservatoribus et Consilio S. Danielis consulunt ut opportune provideant literarum harum exhibitoribus, per illos de Varmo eorum vicinos spoliatos et captivatos.

MCCCCLXIII. Utini, 29. ianuarii. Beraldinus de Nordiis, Doctor, Canonicus Civitatensis in Patriarchatu aquileiensi Vicarius in spiritualibus substitutus, Petrum de Formentinis Civitatensem Procuratorem hęredum Nicolai de Portis invitat ad comparendum coram eo die martis proxima, 8. febr. ad expeditionem cum Ecclesia S. Silvestri de Civitate Austrię.

MCCCCXI. Pratę, 28. novembris. Guillielmus Comes Pratę refert Johanni de Cavalcantis recepisse litteras ab Antonio da Ponte; Patriarcha, quibus inter alia certior factus est, eum tardius ad finem mensis transmissurum illuc Guidonum, Canonicum suum cum Bullis et expeditione facti Johannem spectantis: ubi Guidonus adveniat, ei nunciabit.

Sęc. XV. In castro Utini, 21. aprilis. Antonius (III.), Sedis Aquilejensis Patriarcha mandat Censortibus et Fidelibus S. Danielis, ut die dominica ultima mensis aprilis Utini congregentur ad taleam paratam, ut vexillum Ecclesię Aquilejensis ubicumque contigerit, compareat.

Sęc. XV. Utini, 15. iunii. Decem Deputati Utini significant Consilio...... Tristandum de Savorgnano et Colauttum cum rebellibus esse in insula Cirvignani, excepto Guarnerio Favarotta, qui est in Forte cum 28 personis: agunt viriliter, scientes die hesterna Patriarcham equitasse cum quantitate populi, qui propterea viriliter victoriam de hostibus in insula inclusis obtinebit.

Sęc. XV. Utini, 7. iunii. Septem Deputati Utini nuntiant Communitati S. Danielis plura pro Patrię libertate disposuisse: idcirco quinquaginta socios idoneos apostent, ut illis, quando requisiti fuerint, transmittant, Utinensium expensis.

MCCCCXX. Utini, 23. ianuarii. Lodovicus, Patriarcha Aquilejensis committit Gastaldioni et Consilio S. Danielis ut gentes quo plus possunt in ordine cum armis et apparatibus disponant ad subsidium pręstandum Odorico militi de Spiglembergo et Odorico de Mamacho, quędam operantibus pro statuet honore Patrię Foriiulii.

MCCCCXIX. Utini, 10. iunii. Idem iisdem nuntiat Nicolussium Comitem Pratę fudisse hostes ultra Tulmecium, hesterna die in ortu solis, in villa dicta Bani, prope S. Vitum: ex eorum septemcentum ducenti interfecti et quamplures

capti. Rogat, ut omnem possibilitatem propriam in peditibus transmittant ad reportandam de iis victoriam.

MCCCCXVIII. In castro Utini, 12. aprilis. Lodovicus, Patriarcha aquileiensis, nuntiat Gastaldioni et Consilio S. Danielis, ambasiatores Venetiis redeuntes retulisse, velle Venetos expiratis treguis illis denuo guerram movere.

MCCCCXIX. Ibidem, 7. Februarii. Idem iisdem refert exercitum Venetorum cum bombardis, aliisque bellicis ędificiis fortalitia eorum accedere, quapropter mox mittant taleam in peditibus versus Sacilum, ut locis circumiacentibus gentibus denudatis subveniatur.

Sęc. XV. S. Viti, 25. iunii. Potestas et Consilium S. Viti Potestati et Consilio S. Danielis respondent gratos esse quod de eorum damnis graventur, Maynardum Pratę retulisse, ex parte Nicolusii Venetos Vazolę castrametasse, brigatam militum, qui erunt Motte et Portobuffalè, castra repetiisse, cis Liquentiam non esse, nisi solitos morari Aris et Tisanę. (italice.)

MCCCCXVIII. In castro Utini, 3. iulii. Lodovicus, Patriarcha aquileiensis, Consilio et Communitati S. Danielis respondet taleam quam parant ei mittere secum retineant habent enim inimicos propinquos, immo admoneant de auxilio illis mittendo; cogitent de provisionibus, inquirant ordinem et transitum hostium.

Sęc. XV. S. Odorici, 22. augusti. Nicolaus de Melş Gastaldioni et Consilio S. Danielis significat proprię Communitatis iussu cortinam S. Odorici solo coęquasse, confidit eos cum iis de Fagagna clam convenientes ad eum venturos, antequam hostes de unione conscii facti sint. (italice.)

Sęc. XV. Utini, 28. ianuarii. Decem deputati Utini Gastaldioni et Consilio S. Danielis referunt centum equites in Patriam irrupturos, eapropter apparent equestres et pedestres, ut una possint insultare et victoriam de iis obtinere.

Sęc. XV. S. Viti, 7. ianuarii. Daniel quondam Fraducii Potestas Communitatis S. Viti Nicolao Petriturbe Jurato Communitatis S. Danielis, respondet suę Communitati esse consilium pręstandi obedientiam Vicario Romani Imperii, quam pręstabunt Communitates Glemonę, Venzoni et Tulmecii.

Sęc. XV. S. Danielis, 29. octobris. Gastaldio et Consilium S. Danielis Capitaneo et Consilio Portusnaonis commendant hospitem vicinum Andream Cavallarium, qui ab eorum Judicio quędam sua jura consequi debet.

MCCCCLXXXVI. Utini, 17. octobris. Bucius de Palmulis Doctor, Patriarchę Aquilejensis Vicarius generalis, invitat Presbyterum Bernardinum de S. Daniele ad colloquium in eius commodum et honorem, illico, ne non venisse pęniteat.

MCCCCLXXXVI. Utini, in vestibulo domus S. Antonii. Bucius de Palmulis, Canonicus Aquilejensis, Plebanus Ecclesię S. Danielis, Vicarius generalis Curię patriarchalis prȩsentibus Silvestro de Sanctis, Canonico Utinensi et Marano, Plebano in Ripis, attenta vacatione Vicariatus plebis S. Danielis per resignationem Bernardini', providet futuris scandalis secundum Vicarii locum extinguendo et plebi reuniendo, ita ut per futuros Plebanos debeat suppleri, quibus portio quartesii et aliorum incertorum prędictum Vicarium spectantium, assignentur.

MCCCXXXIV. Venetiis, die Sabbati, 8. februarii. Frater Franciscus de Clugia, Ordinis Minor. Inquisitor hęreticę pravitatis rogat Priores Prędicatorum, Heremitarum, Carmelitarum, Servorum S. Marię Ordinum, ut crastina die ex suggestu faciant nunciare, quod die martis proxime ventura foret sentenciam in S. Maria Fratrum minorum de Veneciis, post prandium, cui Sentencię' et Indulgentię omnes Fideles adstent.

Sęc. XV. Utini, die ultimo Februarii. Soror Maria de Pithianis, Abbatissa S. Clarę Utini, consobrino Jacobo de Pithianis filiam suam monialem Glemonę collocaturo suadet, ut eam monasterio S. Clarę Utini committat, in quo, gratis ejus amore, excipietur, deberet enim duplum solvere ut extera de quo Utinenses. (italice.)

Sęc. XV. S. Danielis, 9. maii. Guarnerius de Arthenea, Plebanus S. Danielis et Patriarchatus Aquilejensis Vicarius generalis citat Felusium de Lavarino ad comparendum coram eo die sabbati 12. maii, ad audiendam sententiam definitivam in causa Marię de Chucana, cujus Felusinus est procurator: accedat autem ad

exbursandam pecuniam pro rata sua, ad solvendum pro mercede consultoris et ad satisfaciendum notario pro passibus et laboribus suis, sub pęna pigneratio nis, ubi contumax sit. Leonardus de Pithianis Cancellarius.

MDXIX. Utini, 17. martii. Lazarus Mocenigo Foriiulii Locumtenens Gastaldioni et Consilio S. Danielis. Cum Magister Leonardus Bagatta de S. Daniele coram eo conventus ab Osvaldo de Venzono occasione pecię terrę feudalis, implorasset suffragium Locumtenentis, is mandat, ut processum causę eius tribunal spectantis non impediant.

MDXXIII. Utini, 12. maii. Antonius Bono Foriiulii Locumtenens Gastaldoni et Communitati S. Danielis. Cum hi non adhuc Patriarchę retulissent de ferro, oleo aliisque rebus Utinensium, per equitem Locumtenentię in S. Daniele inventis, et per Patriarcham sequestratis sub pretextu contrabanni, terminus octo dierum constituitur pro pręsentatione ad jus consequendum. (italice.)

MDXVIII. Utini, 3. iulii. Lazarus Mocenigo, Foriiulii Locumtenens, Gastaldioni et Judicio S. Danielis mandat ut infra dies quattuor expediant et satisfieri faciant Justinę vidue Aloisii Cappellari creditum ab Aloysio Antonio de Spilimbergo, nam termino elapso contra fideiussorem Aloisii pro solutione crediti et expensarum aget.

Sęc. XVI. Utini, 23. octobris. Antonius Bonus Foriiulii Locumtenens Gastaldioni et Juratis S. Danielis. Ad instantiam Danielis de Maniacho tanquam Curatoris Francisci de Caroriacho, appellantis de sententia contra eum lata in favorem Dominici de Subripa et Consortum et Joannis Graducii, requirit ut per eorum curiam hos urgeant ad comparendum die sabbati proxima pro revisione processus coram Cancellario locumtenentiali, et die septima novembris ad defendendum iura propria.

MDXL. Utini, die lunę, 18. octobris. Joannes Antonius Venerius Foriiulii Locumtenens mandat Gastaldioni et Judicio S. Danielis ut ex instantia Agentium pro Daniele Baldana cive Utinensi in eius causa cum hęredibus quondam Novilutti de S. Joanne Manzani, testes quosdam examini subiiciant, eorumque depositiones transmittant.

MCCXLII. Cenetę, in Ecclesia majori S. Ticiani, 10. Februarii. Albertus Episcopus Cenetensis et Comes committit Gabrieli de S. Vito, Raymundo de la Vaçola, Magistro Aycardo de S. Martino de Collo et Allemanno quondam Pellegrini de Opitergio, vassallis et judicibus deputatis in causis inter Episcopum et vassallos, ut lites definiant ex controversiis feudorum exortas inter dictum Episcopum et Ghecellonum ac Biachinum de Camino, qui Jacobum Canonicum Cenetensem in Vicariatus sui officio interfecerunt. Visis instrumentis et testibus, iuribus et allegationibus, consilio Boninecontri de Asillo, legum doctoris, Albertus declarat Ghecellonum et Biachinum privatos feudis quę ab Episcopo Cenetensi receperant. — Anno millesimo tercentesimo quadragesimo descripsit ex authentico, super podiolo palacii castri Serravalli, Gabriel notarius filius Catanii notarii de Ceneta, Johanne de la Sanaga de Parma, Vicario Berthucii Michaelis Potestatis Serravalli. Subscribuntur notarii Daniel Petri a Piscibus, Andreas quondam Raynaldi de Ceneta et Eliseus quondam Achilicis de Ceneta.

MCCCLXIX. Utini, idus augusti. Carolus quartus Roman. Imperator, et Boemie Rex, tabellionatus officio investit Franciscum Engerlini de Venzono, sacri Lateranensis palacii comitem, juramento pręstito fidelitatis, eo pacto ne instrumenta seu contractus in papiro seu carta leviori aut abrasa, sed in membrana munda scribat, ne munera aut odium vel amorem attendat etc. Testes sunt Marquardus Patriarcha Aquilejensis, Johannes Olomucensis imper. Aulę neccessarius. Lampertus Spirensis et Guido Aquensis Episcopi. Johannes Sobeslaus Marchio Moravię, Rupertus Ligiпоensis et Henricus Lituanię Duces, Franciscus, Comes de Prata, Petrus de Wartemberg, Andreas Benessius, fratres de Duba, Johannes de Wartemberg pincerna, Socussius de Wilhartus, marescallus et Franciscus de Saformano.

MCCCCXXX. S. Danielis, 25. maii. Congregato Consilio, cui plures in charta nominati intersunt, Johannes quondam Andreę de Pithianis, Juratus

Communis S. Danielis promittit. sub obligatione bonorum dictę Communitatis restituere infra annum. Anselmo et Viviano. Judęis habitantibus in S. Daniele, ducatos quadraginta boni auri. nomine gratuiti mutui Communitati commodatos ad ędificationem cisternę.

MCIII. Zaepolę. 6. octobris. Ubaldus et Johannes. natione germani, lege viventes Langobardorum vendunt Saxoni de Alpuino de Zaupola pretio denariorum argenteorum veneticorum viginti. casas proprias cum molendino et suis cohęrentiis etc. in loco et fundo Casteloni. Accedunt signa manuum Germanorum, Langobardorum rogatorum testium Acil. Pasqual, Odolrico, Romanorum testium Saracina. Viti et Ticiani. Walcilio notarius chartam post tradita complevit.

MCCCLVII. Utini in foro novo. 11. januarii. Guicelinus quondam Sterentii de Licorno Comes Palatinus de Lionello Comitatus Papię. Sacri palatii, Tabellionum et Judicum ordinariorum ac Nuntiorum regalium primus, creat ex imperiali auctoritate. testibus Henrico de Strasoldo. Bellono de Bellonis, Andriotis de Andriotis. Magistro Salatino. Grammaticę Professore. et Mignollo de Mediolano, Danielem. filium Dominici de Utino. autenticum Tabellionem. Judicem ordinarium et Nuntium regium, suscipientem flexis genibus tabellionatus officia et insignia, dum accipit solemniter calamarium et pennam ac maxillatam jocosam investiture. Hector de Regio Utini habitans notarius.

MCCCCXV. S. Danielis. in Ecclesia S. Michaelis. 22. augusti. Petrus de Brazacho inferiori Vicegastaldio Johannis Horimpech. Gastaldionis S. Danielis, convocato per sonum campanę Consilio eius terrę. significat quod, cum Nobiles S. Danielis in Varmo residentes illis iniurias intulissent, committentes homicidia, incendia, spoliationes et maximam partem loci combussrerint, volens periculis talibus providere, vicinos adegit. ut venirent ad castrum Valmi superioris et tum illud quam personas destruerent et occiderent. quibus factis licet omnes de S. Daniele non adfuerint corpore, mente certe et intentione.

MCCCCLV. In domo Presbyt. Severi plebani S. Thomę de Colle Dięcesis Cenetensis, die mercurii. 29. octobris. Endrighettus. Ordinis S. Benedicti. Abbas S. Petri de Colle, Abbatię dependentis ab illa beatę Marię de Pomposia Ordinis S. Benedicti, Comaclensis dięcesis. considerans se inhabilem ad regimen dictę Abbatię propter senectutem, ordinat Rasettum de Marocellis clericum Ferrariensem, et Albertinum Turchum, civem ferrariensem. absentes tanquam presentes suos speciales procuratores, ita ut quod unus inceperit alter mediare et finire possit. Antonius filius Almerici de Brugnaria, Cenetensis dięcesis, notarius.

(Fortsetzung folgt.)

Briefe aus dem fünfzehnten, sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

Gesammelt von Dr. J. Zeibig, Pfarrer in Haselbach.

(Fortsetzung.)

CXXXV. Tulln, 25. Februar 1534. Die Priorinn von Tulln.

Ich Swester Warbara kuenin, die zeit Priorin des Junckfrawen Closter prediger ordenn zu Tullnn, vnd wir der gantz Convent gemainigklichen Daselbs bekennen hie mit Inn disem prieff, Das vns der hochwirdig In gott herr vnd vatter, herr Georig, Brobst des Erwirdigen goczhaws vnser lieben Frawen zu Closter Newburg hat zu Rechter Not gelyhen zwienn Mutt Traydt Inn dem funffzehen hundertisten vnd fier vnd dreissigisten, die wellen wir sein gnaden zu der Nagsten Föchsung desselben 34 Jar wider bezalln an allen schaden vnd abgang

wider lassen anntwortten zu seiner g. Casten. Des zu vrkundt geben wir sein g. disen Offen Schulld prieff befestigt mit vnsers Convents fur gedruckten petschafft. Dattum am Mittwochen Nach Invocavit als man hat zellt Nach Christi gepurt funfzehn hundert vnd Inn dem fier vnd dreissigisten Jar.

Orig. Papier. Aufgedrücktes Siegel.

Dass sich im Laufe des Jahres die Verhältnisse dieses Frauenklosters nicht gebessert, beweist ein Schreiben vom 21. Nov. d. J. worin die Priorinn abermal um Verleihung von 3 Muth Traid bittet, da sie das Nothwendige auf dem Tullnerfelde nicht selbst haben erfechsnen können, auch zum Ankaufe des Geldes ermangeln. Und am 5. Octob. 1536 bitten sie um Nachlassung des Zehends oder Bergrechtes von der Somerleithen aus gleichem Grunde.

CXXXVI. Klosterneuburg. December 1541. Capitel von Klosterneuburg.

Hochwierdiger Furst. gnediger Herr. Ewrn f. G. sein vnser diemutig gebet gegen Gott vnd gehorsam willig dienst yederzeit bevor. Ewr f. G. geben wir vnderthenigklich zuvernemen, Was massen vnser Prelat vnnd Brobst den dritten tag Decembris der natur schuldt bezalt vnd von diser welt geschaiden (der almechtig gott woll seiner sel gnedig und barmherzig sein). Derhalben wir dann nach altem vnsern gebrauch vnd vermug viler privilegien von den hochloblichen fursten von Österreich vnns gegeben auch von yetziger Rom. zu Hungarn vnd Behaim khn. Mt. vnserm allergenedigisten Herrn von newen bestett zu der Election griffen In beisein der personen, so darzu gehorig, Weliche als si der Sachen halben den vierten Decembris zu abennts in vnnser Gotshaus ankhumen, haben sich ettlich burger bey vnns zu Klosterneuburg mit ainem bevelch von der Niederosterreichischen Regierung an vnsern Dechant vnd Convent lauttendt denselben zu vberantwortten angezaigt, den wir in ansehen, das die Regierung weder zu Wien, noch anderswo noch nit versamlet seien, so spat nit annemen wellen, Inen, den Purgern dise antwort geben, die Prueder seien datzmals nit bey einander, sollen den anndern tag, da si zusamen khomen werden, nach essen wider erscheinen. Haben doch nicht desto weniger gleich denselben tag zu morgens vnser election celebriert vnnd ainen anndern Brobst vnd Vorgeer aus vnns iuxta formam canonicam, wie Ewr f. G. ex decreto electionis gnedig vernemen werden, den Erwierdigen herren Wolfgang haiden, vnsern gewesnen decanum erwelt, seien nachmal obgemelte Burger auf vor angezaigte zeit erschinen, ainen Bevelch mit diser protestation, das wir den an dem vergangen abent auss angezaigten vrsachen nit annemen wellen, vberantwort, den wir mit gebuerlicher Reverencz emphangen, des datum den 15. Marcii dis ain vnd virczigisten Jares von der obernenten Regierung ausgangen des Inhalt, wie sie bericht, vnser voriger Brobst sey tödlich schwach, derwegen Si vnns bevelhen, sollen on weither Jeren beschaidt vnd vorwissen khainen anndern erwelen, Wie auch Ewr f. G. auf hierinn verschlossen bevelch abnemen mogen. Dieweil wir dann vorhin auf das allerhochst beschwärt, als namlich mit dem anlehen der funftausent gulden, so Khon. Mt. an vns begert, das zu geben on vnsers gotshaus schaden vnd verderben vns nit muglich, auch mit dem grossen vncosten, so täglichs bey vnserm gotshaus aufgeen, besonder in disen schwern erbermklichen, geverlichen zeiten, wollen vnns sambt den andern In vnnser Prerogatiff vnd freyhaiten eingriff thain, die schwachen vnd vorhabens wie leichtlich zu ersehen, gar nemen vnd aufheben, dardurch dann vnnser löblich gotshaws zu gentzlichen verderben khomen wiert, das auch Ewr f. G. als vnser hoch vnd obrigkait auch patrono nit zu klainer verachtung beschicht. Ist derhalben an Ewr f. G. als vnserer alt herkhomenen freyhaiten hanndthaber vnd Conservatori vnnser aller diemutigist Bitt, Ewr f. G. wellen vns bey vnnsern privilegien vnd yetz beschehener election hanthaben noch in khain weg darvon dringen lassen, vnsern eligierten Brobst gnediglich confirmiern, Khon. Mt. vnser

hoch beschwer vnd obligen schrifftlich, oder wie Ewr furstlich Gnaden wellen anzaigen, sambt diser furpett. vns bey vnnserm auch durch sein Khun. Mt. confirmirten privilegien pleiben lassen, mit der Regierung ernstlich verschaffen, das si vnns in dem vnd anndern nicht betrieben vnd In Ewr f. G. geistlich Jurisdiction, der Ewr f. G. vnd nit si herr sein, nicht greiffen, daran wiert Ewr f. G. Gott dem Allmechtigen, dem heiligen Sannd Leopold vnsers Goczhaus Stifftherrn, auch Ewr furstlich gnaden bischoflich ambt ain genuegen than, vnd vns, die wier vmb Ewr f. G. solches zu verdienen vnd Gott den almechtigen vmb Ewr f. G. wolfart vnd gluckselige Regierung on vnterlass zu bitten derhalben in ewiger pflicht haben, Ewr f. G. vnns diemutigist bevelhendt. Datum Closterneuburg den .·. . Decembris Anno Im XLI.

E. F. G.

vnderthänigist diemutigist Caplän,

Das Convent zu Closterneuburg.

Concept. Papier.

CXXXVII. Wien, 28. Jänner 1568. Das Verordneten-Collegium.

Unser freundlich willig Diennst zuvor. Erwürdig Geistlicher Herr. Nachdem zw Ausgang des Jungst gehaltenen Landtags wir euch ungezweifelt bewiss noch ettliche Articul derselben Landtags handlung anhenngig unbeschlossen ansteen blieben, Vnd lestlich dahingestellt sein, das Sy sonderlich was da betrifft die bestimbung ainer benennten Anzall Jar, darinnen die die funf und zwanzig mal hundertaussend gulden, welche der R. K. M. vnsern allergenedigisten Herrn zw Abzallung Irer K. M. Schuldenlast von den vier Stenden Gemainer Landschaft bewilligt erstattet, wie auch solche Irer Mt. Schulden in ainer sonder herausgegebnen Lista begriffen nach richtiger Ordnung zu bezallen durch einen darzu furgenomen Ausschuss merers berathschlagt und vollig abgehandelt werden sollen, Vnd dann hochermelte R. K. M. uns anjeczo bevolchen, das wir aus derselben Herrn Ausschuss Mittl von jeden Standt vier zu vermelter Beratschlagung (in bedacht, dass es lengern Verzug nicht erleiden khann) auf den sechsten Tag des kumenden Monats January ervordern sollen, so ist demnach im Namen der dreyer Stenndt Gemainer Landschafft unser begern, unsernthalben freundlich ersuechen an Euch, Ir wellet neben andern Herrn Landleuten, die wir gleichfalls beschrieben, auf obbestimten Sechsten Tag January gewisslich hie zu Wien ankhumen, vnd als negstvolgendten tags vmb sieben Vhr zw Morgens im Lanndthaus erscheinen, Aladann diejenigen Sachen, welche Euch samentlich fuerbracht werden sollen, verrichten helffen, auch Euch an dem nichts, weder Gottes gewalt verhindern lassen, weil die Wichtigkeit der hanndlung ein solch gewiss erscheinen ervordet. Es soll euch auch von der Zeit, die Ir dieser Hanndlung halben von Haus sein werdt, das gewendlich vnnderhaltgelt von vns verordnet vnd bezalt werden. Hiemit vnns Alle der genaden gottes bevelchendt. Datum Wienn am 28. tag January des ausgeenden Acht und Sechzigisten Jars.

N. ainer Ersamen Landschafft des Erzherzogthumbs Osterreich vnndter der Enns verordnete.

(An den Propst Leopold von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

Vor 1400. Land O. u. U. d. E. — ? —

Martin Öder und Laurenz des Öder (?) Sohn — in Schönnauer-Pfarr im Achlant ein Gut zu „Lanzzig Oedt";
it. zu dem Stadel;
it. auf des „Kreutz Öd";
it. auf dem Zypf;
it. der Hannschilt;
it. 3 am „Saurüzzel";
it. in dem „Reut";
it. „Romoltzstein";
it. auf der Prach;
it. 2 in der „Viechtau";
it. 3 zu „Ruederendorff";
it. 5 zu „Reinprechtstorff";
it. zu „Schaucheb";
it. das „Haidtholtz";
it. die Viechtaw auch ein Holz; „aus dem Gut allen ist nur mein, dass hat mir mein Vatter Laurentz Öder lassen".

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 18. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. — ? —

Hanns Pranntner in Gemächtweise — it. seines Weibs (?) zu Oberen Pletpach mit aller seiner Zugehörung in Alantzsteiger Herrschaft, dient 6 Schilling Michaelis, und sind aus demselben Hof 4 gestiftete Hofstätte, die dienen 1 Pfund weniger 8 Pfenninge und gr. und kl. Zehent von den vorgenannten Hof und Hofstätten.

it. hat auch derselbe Pranntner zu Lehen in gemächtsweiss eine besondere Hofstatt, da Hännsel der Fleischbhacker aufsitzt, die mit allen Zehenden in den vorgenannten Hof gehört, und einen Acker und ein Lehen, dient ein Pfund 6 Pfenning;
it. und aber ein Lehen, dient 1 Pfund 6 Pfenning;
it. und ein Lehen, dient 3 Schilling, 2 Pfenninge;
it. aber ein Lehen dient 3 Schilling, 2 Pfenninge;
und Hännsel Mülner dient 3 Pfenninge oder eine Henne, von einem „Wurgraben" und von einem Garten 10 Pfenninge, und von 1 Hofstatt dient 57 Pfenninge.

(„Das ist also alles halbes von mir zu lehen und halbes von Strewen".)

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 18. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

Seidel und Wölfel die Fischer von „Prewnreichs" — einen Zehent auf 11 Lehen und einer Hofstatt zu „Newndorf" in „Polinger" pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152 (153), Fol. 19. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

Hanns Schik — 6 Schilling Gelts und 6 Pfenninge auf Überländ „auf dem Ratenpach“ in Waidhofer-Gericht;

it. einen Zehent „ze dem Limphings“ in Polinger-Gericht auf 4 Lehen und auf 4 Hofstätten.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 19. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

Paul Haidenreichstainer — $10^1/_2$ Schilling Gelts auf „Odrecht“, gelegen auf dem „Chaltenpach“ in Ragczer Herschaft.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 19. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

Conrad Zink von Reinprechtzpolan als Lehenträger der Kinder Michels von Langnaw — 17 Schilling Gelts, gelegen zu Gődestorf auf behaustem Gut und auf Überländ. „uncz si zu irn beschaiden Jarn komen daz si ire lehen selber emphahen mugen“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 19. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

„Jörg Lerspert“ — einen Hof, gelegen zu „Burkstal,“ darin gehören 45 Joch Äcker und $1^1/_2$ Tagwerk Wiesmahd.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 19. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

Veit Pranter zu „Obern Newndorf“ — daselbst 2 Lehen mit ihrer Zugehörung und dienen 5 Schillinge;

it. aber daselbst ein gestiftetes Lehen, dient 50 Pfenninge;

it. aber 2 ganze Lehen daselbst, dienen 3 Schillinge 10 Pfenninge;

it. an dem „Loschaperg“ Wiesmahd und Holz, dient 3 Schilling und auf Überländ, 2 „Öd Lüss“ und 9 kleine Wiesmahd und Holz.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 19. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

Elbel Friczestorffer — (als Gnadenlehen) — („und ledig ist worden von Melebrunn“) — einen Zehent zu „Hinderveld und dacz Prukk“ und „dacz dem Rudelhof“ zu Feld und zu Dorf, gr. und kl.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 19, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Gars.

Niclas Pachleitter — einen öden Hof zu „Rewtt“ mit seiner Zugehörung und ein Holz, genannt „Rinkenfeil“ und daselbst zu „Rewtt“ 6 Schilling 12 Pfenninge Gelts auf behaustem Gut und das ganze Dorfgericht „an den tod alain“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 19, b. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Meissau.

Conrad Gsel — zu „Slewncz“ auf $4^1/_2$ Lehen ganzen Zehent gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 20. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Meissau.

Hanns Sirnikeher — einen Hof, gelegen zu „Nidern Slewncz“ dem 2 Lehen sind, mit aller Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 20. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Meissau.

Peter Parssenbrunner hatte zu Lehen „et est mortuus" — 1 Pfund Gelts, gelegen zu Reinbrechtzpolan und ein Zehentel daselbst (kleinen Zehent).

„It. Liendel Grewsnikcher postulauit".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 20. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Meissau.

Wůlfing Wolfmansperger — ein Holz, gelegen zu Raschenloo, genannt der „Holezschirch.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 20. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Horn.

Conrad Zink von Reinprechtzpolan — auf 2 Lehen daselbst 1 Pfund 10 Pfennige „das hat er gemachtt Simonn dem Meireser (?) non habet literam".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 21. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Horn.

Peter Eberwein — ein Lehen, gelegen zu „Stanigestorf mit seiner Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 21. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Leutold von M. verliehen. — ? —

Gěngl Stifelsharder — 8 Pfund Gelts gelegen zu Sytendorf auf behaustem Gut und auch auf Überländ, und 11 Joch Acker.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 22. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Starhenberger. Lehen.

Ulrich Kolb 6 Pfund Gelts, gelegen auf dem „Ôden Hof" in „Obrechtzperger pharr" bei der „Starhenberger Aw" und auf dem „Wismad und gehůltz daselbs".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 23. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Starhenberger. Lehen.

Heinrich Pranltner — zu Losch auf 5 ganzen Lehen und auf einer Hofstatt ganzen Zehent, gr. und kl. zu Feld und zu Dorf;
it. daselbst auf 2 Lehen und auf 1 Hofstatt das Drittel Zehent;
it. zu „Wisenrewtt" auf des Eiczinger Hof das Drittel Zehent;
it. auf einem Acker hinter dem Loschaperg das Drittel Zehent;
it. auf „Jorigeins" Acker hinter „Prant" auch das Drittel Zehent;
it. auf des Neidegger Hof zu „Prant" auch das Drittel Zehent;
it. unter „Geẘttendorf" auf einer Mühle Drittel Zehent;
it. unter Losch auf einer Mühle Drittel Zehent, alles grossen und kleinen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 23.

Vor 1400. Land U. d. E. Ernstbrunn.

Hanns Gnewss — einen Weingarten zu Ernstbrunn heisst der Wasen, und einen Baumgarten daran gelegen und den „Stain" der auch dabei liegt und 7 Joch Acker und ein Viertel Acker.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 24. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Ernstbrunn.

Conrad und Jörg die Rietentaler — einen Hof zu Rietental und 8 Pfund Gelts daselbst auf behausten Holden mit aller Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 24. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Ernstbrunn.

Conrad Öchsel auf einem halben Lehen 1 Pfund Gelts zu Leubmanstorf bei „Stuphenreich auf dem Marchfeld.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 24. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Ernstbrunn.

Jörg Rietentaler — ein Lehen, gelegen zu „Niedern Leiss," dient 16 Metzen Weizen und $^1/_2$ Pfund Gelts, und auf einer Hofstatt daselbst 44 Pfenning Gelts.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 24. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Ernstbrunn.

Conrad Rietentaler und die Kinder seines Bruders mit einander — einen Hof zu „Ernstbrunn" mit aller seiner Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 24. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Ernstbrunn.

Jörg vom Gebneis (jetzt Gebmanns) — 2 Lehen mit aller Zugehörung, gelegen zu dem „Gebneis".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 24. (Ledige Bl.)

Vor 1400. Land U. d. E. Ernstbrunn.

Jörg Kelbel — einen Hof zu Ernstbrunn „nidenn an dem Ort" mit seiner Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 24, b. (Ledige Bl.)

c. 1400. Land U. d. E. Neundorf. Gars.

Her Renwort vom Waltreichs und sein Bruder Raenwot. — 1 Pfund Gelts auf 2 Lehen „dacz Newndorf pey Chrumpnaw".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 26.

c. 1400. Land U. d. E. Gayndorf. Gars.

Peter Loecher 1 Hof mit seiner Zugehörung, gelegen zu Gayndorff

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 26.

Niclas der Zwikchel 1 Hof mit seiner Zugehörung, gelegen zu Gayndorf.

Ibidem.

c. 1400. Land U. d. E. Parisdorf. Gars.

Ulrich der Tanner — 1 Pfund Gelts, gelegen zu Parysdorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 26.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 10. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Venedig (Dalmatien, Friaul).

(Schluss.)

In den Abhandlungen der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften III. Classe, Band VIII, I. Abtheilung (München 1855, 4°. 167 Seiten im Separatabdrucke), erschien: „Der Doge Andreas Dandolo und die von demselben angelegten Urkundensammlungen zur Staats- und Handelsgeschichte Venedigs. Mit den Original-Registern des Liber Albus, des Liber Blancus und der Libri Pactorum aus dem Wiener Archiv. Von Dr. Gottl. L. Fr. Tafel und Dr. Gg. M. Thomas".

In Venedig hatte die Regierung, wie Einzelne seiner Aristokratie, stets viel gethan für Sammlungen von Manuscripten und Büchern.

Vgl. Foscarini's Abhandlung „dei Veneziani raccoglitori di codici" im 5. Bande des „Archivio storico italiano". Firenze 1813, p. 253—280. Auch in der neuen Ausgabe Foscarini's. Venedig 1854, 4°., p. 529 ff. Schon im XIV. Jahrhundert wurden Diplomatarien angelegt.

„Der Gedanke aber, auch die äussere Geschichte gleichsam in einem organischen Körper zu fesseln, pragmatische Urkundenbücher aus dem Schrein der Kanzlei nach bestimmten Ordnungen zusammenzustellen und so, wie in den modernen Recueils, Collections, Monumenten und Archiven, die ehrwürdigen Zeugnisse der Vergangenheit dem späteren Geschlechte als Quelle der Wahrheit oder als Spiegel der Grösse und Thatkraft zu übergeben, — dieser schöne und grosse Gedanke gehört vor allen dem berühmten Annalisten Venedigs, dem Dogen Andreas Dandolo (1342—1354)".

Seine Chronik, herausgegeben von Muratori (Rerum Ital. SS. Tom. XII), ist einer neuen Ausgabe, die einen sicheren und lauteren Text darbieten musste, sehr bedürftig. — Sein Chronicon abbreviatum ist ungedruckt geblieben. Dasselbe findet sich im Münchner (Hofbibliothek) Codex Ms. Lat. 14,621 (cod. Emmeram. G. V. in 4°.), Fol. 33—65 mit dem Titel: Incipit Chronica compilata per illustrissimum dominum dominum Andream Dandulo inclitum Veneciarum Ducem. — Dandolo ist aber auch der Schöpfer der zwei Documenten-Sammlungen, welche unter dem Namen von „Liber Albus" und „Liber Blancus" bekannt und theilweise ausgebeutet wurden in neuerer Zeit.

„Der Liber Albus sollte, wie der Doge in der Vorrede erklärt, jene Staats-, Rechts- und Handelsverträge in sachgemässer Ordnung, mit prüfender Rücksicht auf Zeit und Ort enthalten, welche mit Romanien, Syrien, Armenien und den Provinzen Cyperns waren geschlossen worden: d. h. er sollte die staatsrechtlichen und politischen Beziehungen Venedigs nach dem Osten hin, mit Byzanz so gut wie mit den asiatischen Staatengruppen und den moslimischen Reichen in Afrika urkundlich beleuchten und erhärten.

Der Liber Blancus dagegen hatte die gleiche Bestimmung für die Verhältnisse Venedigs zur Lombardie, zu Toscana, zur Romagna, zur Mark (Ancona) und zu Sicilien, d. h. er sollte jene Staatsdocumente in sich aufnehmen, welche der Politik Venedigs zu den Staaten der italischen Zunge als Grundlage dienten.

Der Doge Dandolo war ein „homo litteratus" — Briefwechsel mit Petrarcha.

Ein beredtes Zeugniss für die literarisch-historischen Verdienste dieses Dogen gibt sein Freund, der Kanzler Benintendi, das hier (S. 18—23) aus dem Libro I. Pactorum Fol. 209 wiederholt wird. — Eben so wird die von Romanin im ersten Bande seiner Storia documentata di Venezia S. 354, 355 zum ersten Male veröffentlichte Vorrede Dandolo's zu seinem Liber Albus und Blancus (von 1344) hier nach den Wiener Exemplaren noch einmal abgedruckt, und zum Schlusse der Lobrede auf diesen ausgezeichneten Fürsten das Epicedion mitgetheilt, das ihm Petrarcha geweiht hat.

Vom Liber Albus, wie vom Liber Blancus und den Libris Pactorum (in VII Foliobänden) existiren Exemplare in Wien (Hausarchiv) und in Venedig (Archivio generale) und zwar von den zwei ersten ist das Original in Venedig.

Die Blätterzahl ist gleich, beim Liber Albus 275, beim Liber Blancus 288. Bei den Libris Pactorum ist eine Verschiedenartigkeit, die in Venedig haben IX Bücher. (Der Index wird näher beschrieben.)

Es folgen nun S. 36—166 die Original-Register aller drei Sammlungen.

I. Index Libri Albi — (S. 36—44) 251 Cartae — dann folgen auf etlichen und zwanzig Blättern eine Reihe von Actenstücken bezüglich auf Triest, Istrien (Capo d'Istria), Muggia und das Patriarchat von Grado.

II. Index Libri Blanci (S. 47—53) LXVIII Nummern auf 281 Blättern. Angehängt sind 3 nicht registrirte Verträge. (Vom Juli 1259. K. Manfred und der Doge Raynerius Geno, und vom Sept. 1316. König Robert.) — Bl. 282—288.

III. Indices Librorum Pactorum (S. 57—166) 7 Bände.

Eine dankenswerthe Mittheilung.

Beide Gelehrte haben aber auch einen beträchtlichen Theil der hier verzeichneten Documente vollständig bearbeitet und zwar jene, welche auf die Politik Venedigs gegen den Orient Bezug haben; bereits liegen 330 in zwei Bänden dem Publicum vor, ein dritter Band soll die noch übrigen bis zum Schlusse des XIII. Jahrhunderts (von 1255 angefangen) liefern.

Es sind diese zwei Bände in unserer diplomatischen Sammlung: „Fontes rerum Austriacarum" und zwar als Band XII und Band XIII der zweiten Abtheilung: „Diplomataria et Acta" erschienen.

Dieselben haben auch den Titel:

„Urkunden zur älteren Handels- und Staatsgeschichte der Republik Venedig mit besonderer Beziehung auf Byzanz und die Levante. Vom IX. bis zum Ausgang des XV. Jahrhunderts. Herausgegeben von Dr. G. L. Fr. Tafel und Dr. G. M. Thomas, Mitgliedern der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften. I. Theil (814—1205), XXII und 574 Seiten in 8°. Wien, aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei. 1856. II. Theil (1205—1255), XV und 496 Seiten in 8°. 1856. — Der erste Theil enthält die Documente von I—CLX, der zweite von CLXI—CCCXXX. Eine vortreffliche Sammlung, die theils viel Neues bietet, theils die an vielen Orten zerstreuten und schwer zugänglichen Documente und Briefe dem Geschichtsforscher und Geschichtsfreunde zur leichteren Benützung vorlegt; es wäre nur zu wünschen, dass auch die übrigen Verhältnisse und Beziehungen Venedigs durch eine ähnliche Sammlung, die freilich bedeutenden Umfanges werden müsste, beleuchtet würden.

Zum Schlusse erwähnen wir der drei köstlichen Gaben, welche ein junger aber kenntnissreicher und sorgfältiger Geschichtsforscher auf dem Gebiete venetianischer Geschichte uns schenkte.

a) „Lettere al Senato Veneto di Giosafatte Barbaro Ambasciatore ad Usunhassan di Persia. Tratte da un codice originale dell' J. R. Biblioteca di Vienna e annotate per Enrico Cornet". Vienna Libreria, Tendler et Comp. 1852. VIII und 128 SS. in 8°. und 2 Blätter Anhang. (Rubrica Litterarum huius libri.) Enthält 49 Briefe aus den Jahren 1472 und 1473. Mit sprachlichen und sachlichen Noten.

Dieser höchst werthvollen Quelle schliesst sich an:

b) „Le guerre dei Veneti nell' Asia 1470—1474. Documenti cavati dall' Archivio ai frari in Venezia e pubblicati per Enrico Cornet". Vienna Libreria, Tendler et Comp. 1856. X und 131 Seiten in 8°. Enthält 103 Documente, welche den Krieg gegen die Türken beleuchten und die europäischen Verhältnisse so gut berühren als die asiatischen.

Beinahe zu gleicher Zeit kam heraus:

c) „Giornale dell' Assedio di Constantinopoli 1453 di Nicolò Barbaro P. V. corredato di note e documenti per Enrico Cornet". Vienna Libreria, Tendler et Comp. 1856. VI und 82 Seiten in 8°. — Das Autograph dieses höchst interessanten Tagebuches liegt in der Marciana zu Venedig. Der Herausgeber hatte eine Abschrift von Herrn Tommaso Gar zur Herausgabe erhalten, da das Archivio storico eine Unterbrechung erlitt, die glücklicher Weise jetzt gehoben ist. Cornet gab zur Beleuchtung der Verhältnisse noch 15 Documente aus den Jahren 1451 bis 1453 dazu, aus den überreichen Schätzen des Archivio generale in Venedig.

Eine sehr werthvolle Publication, der noch mehrere ähnliche nachfolgen mögen. — Die Geschichte des XV. Jahrhunderts bedarf noch so vielfältiger Aufklärung!

Zu bemerken ist übrigens, dass Cornet die Kosten seiner so verdienstlichen Publicationen selbst bestreitet!!

Ein sehr reichhaltiges Werkchen ist:

„Scorsa di un Lombardo negli Archivj di Venezia". Milano e Verona Tip. di Giuseppe Civelli e Comp. 1856. 217 pp. in 8°. Von dem berühmten italienischen Geschichtschreiber Cesare Cantù. Es enthält in 12 Abschnitten eine Masse von interessanten Auszügen und sehr beachtenswerthe Fingerzeige. Wir würden mehrere Nummern unsers Notizenblattes anfüllen, wollten wir alles Wichtige hervorheben; wir geben aber hier nur die Überschriften, denn das Buch verdient von jedem vaterländischen Geschichtsforscher selbst studirt zu werden. Möge insbesondere der letzte Abschnitt §. 12 (Desiderata), an das venetianische wissenschaftliche Institut gerichtet, die wünschenswerthe Beachtung finden. Es gibt da noch unendlich viel zu thun!

§. 1. „Dell' amor patrio de' Veneziani, e de' loro storici". (S. 1 —11.)

§. 2. „Degli Archivj Veneziani". (S. 12—22) mit Anhang *A. B. C.* (S. 23—46.)

Sehr interessante Auszüge zur Culturgeschichte und Statistik des XV. und XVI. Jahrhunderts.

§. 3. „Storia Milanese cercata negli Archivj Veneziani". (S. 47—61.)

§. 4. „La peste e gli untori". (S. 62—74.) Von schauerlichem Interesse. 1629.

§. 5. „Cose Piemontesi negli Archivj Veneti". (S. 75—91.)

§. 6. Affari di Valtellina „Sacro Macello". (S. 92—105.)

§. 7. Ancora del Residente a Milano, e notizie posteriori". (S. 106—121.) Mit Anhang *D.* (S. 122—135.)

§. 8. „Stile e lingua dei documenti Veneti". (S. 136—143.) Mit einem interessanten Schreiben der Königin Elisabeth von England an den Dogen Da Ponte, aus Grenwich am 15. März 1582.

§. 9. „Altri Archivj". (S. 144—151.)

§. 10. „I Lombardi a Venezia". (S. 152—194.) Sehr reichhaltiger Abschnitt. S. 169—172. Anhang *E.* S. 173—176. Anhang *F.* S. 176—194. Anhang *G.* (nicht *E*). Besonders interessant.

§. 11. „Della Diplomatica e della Paleografia". (S. 195—206.) S. 205. Anhang *H.* „Antica relazione (Mai 1492) Veneta intorno a Milano".

§. 12. „Desiderata". (S. 207—217.)

Eine ungemein anregende Publication. — Wir freuen uns auf die Früchte, denn die Venetianer werden ihre überreichen Schätze ohne Zweifel nach und nach ausbeuten!

Ein unleugbarer Fortschritt ist gewiss der Anklang, den Romanin's Geschichte von Venedig findet, die ziemlich rasch fortgeführt wird. Eine kritische Erörterung der bereits erschienenen 4 Bände (bis 1494) müssen wir den kritischen Zeitschriften überlassen, das Notizenblatt kann nur auf die literarischen Erscheinungen aufmerksam machen. Romanin ist sehr fleissig, wir freuen uns über die literariche Anregung, die seine Geschichte jedenfalls geben wird, denn es kann nicht fehlen, dass spätere Forschungen die so reichhaltige Geschichte Venedigs in noch helleres Licht setzen werden.

Chmel.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

„Zur Geschichte der Patriarchen von Aquileja". Regesten aus zwei Handschriften.

Mitgetheilt von J. Valentinelli, Bibliothekar der Marciana in Venedig.

(S. Notizenblatt, fünfter Jahrgang [1855], Nr. 19, S. 434.)

(Fortsetzung.)

Sęc. XIV. Paduę, 16. octobris. Petrus de Rabatta, Canonicus Paduanus, fratri Johanni, Capitaneo portus Latisanę transmittit cum cognata, per Anselinum Egher tres equos ut pro iis parcat expensis; pro vestibus hibernis Lodovici brachia quatuordecim beretini pro gabano, clamide, caputeo et tribus paribus caligarum, tria quoque paria mutandarum.

MCCCXII. Cremonę, die lunę, 7. augusti. Guido Delaturre, Mediolanensis, volens testamentum facere sine scriptis, secundum consuetudinem Cremonę, instituit hęredes in omnibus suis bonis Franceschinum cum ejus filiabus Beatrixina et Clarina, Simonem, Amoratum, Guidonem et Malgarinam filios suos et ablaticam suas, itaut Malgarinę tribuantur, cum nupserit, librę octomille terciolorum, et intere decentia alimenta. Subscribunt notarii Mediolanenses Jacobus Perapallus et Barninus de Barno: adsunt testes Maphęus de Summo juris peritus, Andriolis de Duxina Minorita, Antonius de Ordine fratrum S. Pelagię Cremonenses, et Mediolanenses Sbertinus Porezonus, Zannonius Ferrarius, Arriginus de Barni, Johannes Cagruus, Cristofanus Cavallus: Rogat Maphęus de Fara, quondam Uberti, Mediolanensis notarius.

Sęc. XIV. (Porcilię.) Fridericus de Porcilia per se et heredes, consensu sui fratris Gabrielis, tradit hospitale S. Angeli, quod jacet sub Porcilia prope stratam, domino Conco, recipienti pro ecclesia Romana S. Petri et dominio Apostolorum, id vero cum suis pertinentiis et conditionibus, ut in instrumento Joaneti notarii continetur, scilicet ut ab omni spirituali et tempore potestate adsit liberum, subsit tantum cuidam ab Episcopo Concordiensi nominato. Qui molestiam dicto Hospitali fecerit sit maledictus sicut Judas, qui perdidit

Christum et [illegible] Johannes Bonus sacri Palatii notarius [illegible].

MCCLVI. [illegible] S. [illegible] Augusti. Leonardus Pamperius de Caprulis, pluribus presentibus, [illegible] Episcopo [illegible] et [illegible] Concordiensis [illegible] quatuorcentum libras denariorum [illegible] Concordiensis quorum Canonici [illegible] capite XXVIII [illegible] pro quo [illegible] Leonardus et [illegible] de tribus [illegible] terre [illegible] Concordiensi [illegible] annuatim Episcopatui Concordiensi [illegible] S. Marci [illegible] grossum pro quolibet manso.

MCCCLXVI. In castro Utini, in [illegible] 23. Decembris. Marquardus Patriarcha Aquilejensis presentibus Pileo Episcopo Paduano, Georgio de [illegible] de Papia in spiritualibus, et Johanne de [illegible] in temporalibus Vicariis generalibus, nec non Jacobo [illegible] jurisperito [illegible] quondam Goysini de Fanno, [illegible] Ecclesie [illegible] que nominantur, salvo jure Ecclesie Aquilejensis et [illegible] juramento prestito. Johannes quondam Gumbertini de [illegible] Scriba patriarchalis.

MCCCCLXIII. Utini 12. [illegible]. Antonius Episcopus Concordiensis, Vicarius et Locumtenens in spiritualibus Ludovici Patriarche, mandat Gregorio de Prata habitatori S. Danielis, ut inquirat in detinentes publice concubinas tam in Episcopatu Concordiensi quam in tota Diecesi Aquilejensi: compertes in concubinatu pignoret, pignora ad se conduci faciat: bona arrestet et sequestret, et, si visum fuerit, concubinarios et concubinas ad se mittat ut, pena librarum quinquaginta soluta, puniantur. Leonardus Pithianis Cancellarius.

MCCCCIII. Pole, in logia sub palacio, die sabati, 16. iunii. Anthonius de Bothaina, Vivianus Sutil quondam Almerici et Georgius de Capitanis quondam Francisci, Judices dacionis et Marici majores pro commune Polę deputati decernunt in lite vertente inter Franciscum Benedictum de Carsellis de Veneciis, Abbatem Monasterii S. Michaelis de Monte prope Polam et Minam viduam Andreę de Paradisso de Veneciis Polę olim civem. Cum Mina possideat dimidiam partem contratę Maderni parvi S. Petri, pro qua solvere tenetur annuatim dicto Monasterio media octo frumenti, judices, Abbate instant condemnant Minam ad solutionem octoginta modiorum frumenti, quod a decem annis solvendum recusaverat, cum pęna dupli et expensis factis et fiendis. Johannes quondam Viviani de Bocchis de Pola notarius.

MCCCCXV. Veneciis, in patriarchali palacio Gradensi, 13. aprilis. Christoforus a Lignamine judex subdelegatus decernit Americum de Farentia instantem, qua procuratorem Bernardi Abbatis S. Michaelis de Monte prope Polam mittendum esse in tenutam et corporalem possessionem bonorum mobilium et immobilium Monialium S. Theodori de Pola, pro quantitate petita secundum dispositionem bonorum mobilium et immobilium Monialium S. Theodori de Pola, pro quantitate petita secundum dispositionem juris, quod terminis statutis, non responderint libello et petitioni dicti Abbatis, iis quoque superaddito pretio viginti octo librarum pro expensis solvendo. Bertoldus quondam Cristani Notarius.

MCCLXXVII. Polę, in Monasterio S. Michaelis de Monte prope Polam, 7. novembris. Ariotus Abbas dicti Monasterii, pręsentibus confratribus, proprio et Monasterii nomine, dat jure locationis perpetuę, Amico quondam Seluri Polensi unam vineam majorem in contrata S. Georgii pro qua solvet annuatim Monasterio unum starium frumenti et unum hordei, quam vineam ubi Amicus vendere voluerit, Abbati vel ejus successoribus dabit quadraginta solidos denariorum veronensium, nec vendet Ecclesię aut militi. Amicus autem cedit Abbati et monasterio tres proprias vineas minores in eadem contrata, jure sibi reservato ponendi proprium plaustrum, ad vindemiam faciendam, in curia ejusdem Monasterii. Raymondus notarius.

MCCCXLV. Pratę in domo olim Artusii, 26. septembris. Nobilis Nicolaus quondam Vecelleti de Prata, mente et corpore sanus, pluribus pręsentibus,

disponit, per testamentum nuncupativum, de suis bonis : 1. Omnia a se, indebita usurpatione habita restituantur iuste petentibus; 2. Sepeliatur eius corpus in Ecclesia (cui legat mansum in villa Pulce) S. Johannis Jerosolymit. de Prata; 3. legat Alexandro et Bonaventurę quondam Francischini de Montoro, ac eorum hęredibus bona mobilia et immobilia quę in Sacileto ac in comitatu Pratę possidebat Franceschinus, nec non quadringentas libras; 4. Commissarios et testamenti executores esse vult Bertrandum Patriarcham Aquilejensem vel alium, qui foret, Episcopum Concordiensem et Capitulum Aquilejense cum omnimoda potestate ita ut qui eorum mandatis contradixerit perdat hęreditatem in favorem Patriarchę seu Capituli Aquilejensis. 5. De omnibus aliis suis bonis hęredem instituit Guigelminum quondam Alberti de Prata de parte dimidia, de altera Vecceletum, Artichum, Gerardum, Albertum, et Ricardum filios quondam Maynardi de Prata. Hermacoras Magistri Ottolini Scholarum de Prata notarius.

MCCCXCIV. In villa S. Danielis, in domo testatoris, 27. ianuarii. Leonardus quondam Cometi de S. Daniele, sanus mente et sensu, licet corpore languens, per testamentum nuncupativum, pluribus pręsentibus disponit: 1. Sepeliatur in cęmeterio apud Ecclesiam S. Michaelis in monumento suorum prędecessorum cui Ecclesię donat annuatim denarios XVIIII solvendos super una domo in S. Daniele; 2. De omnibus suis bonis instituit hęredes universales Johannem, Geronimum et Danielem eius filios, in ęqualibus portionibus; 3. Testamenti executores vocat Petrum quondam Cometi ejus fratrem et Cumucium.

MCCCCIV. Polę, in ripa maris portus Polę, 9. octobris. Lite vertente inter Nicolaum monachum S. Michaelis de Monte prope Polam, procuratorem Benedicti de Charovelis de Veneciis, Abbatis, ac Johannem quondam Nonuelli de Pola Majore Societatis portę Domesiorum super piscatione tonorum, Magister Thomas Calafactus Societatis portę Storignesiorum, pluresque alii Maiores, Caniparii et Principales ejus portę decernunt quod Abbas vel sui Sindici et Procuratores possint habere unam partem integram tonorum captorum pro Societate Portę Domesiorum, dando unum castratum, duos starollos frumenti et duos starollos vini, et teneatur ponere rete ut quilibet alius socius, Antonius Michaelis de Marinariis de Pola, Notarius.

MCCCLI. Utini, sub domo Communis, 22. julii. Evulgatio litterę Tarvisii datę, in domo Ecclesię S. Viti die Sabbati, 2. iulii a Marco Priore SS. Quadraginta, qua, ut sedis apostolicę delegatus liti definiendę inter Biachinum de Porciliis ex una parte et Bradum Bradi, Bertholdum ejus filium, ac Articum Stephanucii de Monteregali, omnes laicos Concordiensis diœcesis super possessione turris, castri et loci Montis regalis, hos extremos invitat, termino dierum quindecim statuto, sub excommunicationis pęna, ad comparendum coram eo Tarvisii. Nicolaus quondam Jacobi Meglyaze de Portunaonis, notarius.

MCCCIII. In curia ecclesię S. Antonii prope Polam, 5. septembris. Frater Nicolaus, Abbas Monasterii S. Michaelis de Monte prope Polam coram Dominico quondam Arthuici Vicedomino Comitis Polę, pluribus pręsentibus Monachis ipsius Monasterii consentientibus, tradit in permutationem domum ejusdem Monasterii positam in civitate Polę, in Porta monasterii, Galvano quondam Simeonis de Pola, pro alia domo, ibidem sita in Porta Puçoli. Dominicus quondam Arthuici et Johannes Mauri Vicedomini; Ugo Patriarchę Aquilejensis notarius.

MDLXIII. Veneciis, ad cancellum notarii positum in Rivoalto, die sabbati, 6. februarii. Curtius de Colloredo, quondam Jo. Baptistę, proprio et fratrum nomine, constituit suum procuratorem Antonium Vallussiam ad vendendum duo t e r r e n a posita in villis Siniglani et de Campo molle, pro dote apparanda sorori Julię uxori Bertholdi de Valvasono. Actum presentibus Antonio Fraccassato, quondam Laurentii, Raydulpho Saracino Julii, civibus Bononiensibus. Franciscus Coltuna quondam Hieronymi notarius.

MCCCLI. In Manzano, juxta pontem burgi, 26. februarii. Nicolaus quondam Francisci de Splis promittit per se et hęredes, dare, nomine mutui, ad p r o x i m u m f e s t u m S. M a r i ę m i s s i A n g e l i, Amhadeo quondam Francisci de Manzano tria staria frumenti, tria avenę, unum et medium milei,

unam urnam vini, pullos decemocto, gallinas duas et ova viginti, sine ulla utilitate, cum obligatione tamen bonorum pręsentium et futurorum debitoris, ac refectione damnorum. Nicolaus quondam Dominici Messe de Utino Notarius.

MDXLII. Utini in burgo feni, 29. septembris. Andreas quondam Andreę Beltrandi, Laurentius et Johannes Antonius fratres quondam dominici Frachassii de Lestiga dant, precio ducatorum vigiati in tot marcellis argenteis, Hieronymo et Octaviano fratribus, quondam Francisci Draconis utinensibus tres campos, unum Laurentii in pertinentiis Lestige, in via de Cividato, in loco vocato la Brayda: alterum Johannis Antonii ibidem; tertium Bertrandi ibidem; quos emptores locant venditoribus eo pacto ut solvant annuatim in festo S. Marię de mense Augusti duo staria frumenti. Bartholomęus Venerius quondam Dominici Utinensis notarius.

MDXII. Tulmetii, die Veneris, 6. augusti. Leonardus deBertuliis, civis Tulmetii, ut procurator nobilium Nicolai et Antonii fratrum de Brazacho, hęredum quondam Danielis de Reytemberger, dat jure livelli perpetui Odorico notario pro se filiis Martino et Michaele ac eius hęredibus, Cusaley tenutum situm Tulmetii in foro veteri, de medio juxta andronam, eo pacto ut livellarius solvat annuatim, in festo S. Laurentii libras tres, solidos duos dominis de Brazacho, et livellum gastaldiæ. Johannes quondam Magistri Andreę Thomę, civis Tulmetii, Notarius.

MCCCCXXXIV. In S. Daniele, 14. septembris, in domo Johannis nati Viviani de Speglembergo. Christoforum quondam Anthonii Miutini de Seglembergo, nomine proprio et fratrum Danielis ac Francisci vendit, precio marcharum sex solidorum, Machorio quondam Thomadi de Villanova, duos campos positos in pertinentiis Rodegani. Nuntius tenutę Symeon quondam Dominici de Villanova, Bartholomeus quondam Varienti de Sacilo, notarius et scriba communis S. Danielis.

MCCCCLXXXI. Goritię, in apotheca hęredum Jacobi Stacrinarii, pręsentibus Agaticio quondam dicti Jacobi, Petro quondam Urbani Sturzig de Salchano et Magistro Pacifico quondam Michaelis de Neundorf. Leonardus quondam Leonardi Neunhauser de Cormons vendit precio ducatorum viginti trium boni auri Mathię Maxiner pectoris Phebi de la Turre, istius nomine, unum suum bonum situm in Raunach, pro quo solvit frumenti staria unum, et avenę duo ad mensuram Goritię. Fridericus de Atimis Notarius.

MDXII. In S. Daniele, die Veneris, 24. septembris. Federicus quondam Johannis de castello S. Danielis, suo et fratrum nomine, locat Johanni Antonio quondam Pauli Furlani de Ragonea molendinum situm Ragoneę, in loco vocato Cormedo, eo pacto ut Federico et fratribus solvantur annuatim, ad festum S. Michaelis, staria octo frumenti, sex siliginis, unum milii, ac omnia blada necessaria domui locatoris gratis molantur. Jacobus Petrus Locatelli, civis S. Danielis, Notarius.

MCCCLXIX. Utini, 20. ianuarii. Tornadus de villa Varmi vendit pretio duarum marcharum denariorum Aquilejensium corresponsionem perpetualis ficti unius starii frumenti et duorum siliginis super uno sedimine in villa Varmi Conrado ibidem habitante. Bernardus olim Jacobi Barussii de Utino, Notarius.

MCCCCXLI. S. Danielis, 10. augusti. Lena quondam Danielis Michuli de S. Daniele consensu mariti Dominici filii Henrici de Charonaco, vendit, iure proprio et in perpetuum, Anthonio quondam Zunutti Portunerii unum campum terrę oratorię situm in tabella S. Danielis, in loco dicto Bun de Josfo, precio viginti marcharum solidorum, et solidorum centum. Nuncius tenutę Johannes filius Sabudini testis, Notarius Nicolaus olim Johannis de Pithianis, de S. Daniele.

MCCCCLVI. S. Danielis, die sabbati, 20. marcii. Dominicus quondam Nicolay Soyarij de Vidulis vendit precio marcharum solidorum quinque, Danieli Pithono quondam Jacobi, quandam pensionem livellariam perpetualem unius sexturii frumenti, persolvendam annuatim pro festo S. Jacobi mense iulii super duobus campis terrę aratorię, sitis in pertinentiis de Vidulis. Jacobus olim Gabrielis de Pithianis de S. Daniele, Notarius.

MDXXXIX. S. Danielis, die Jovis, 16. ianuarii. Andreas quondam Johannis Danielis de Roveretode Ragonea, proprio et nomine Leonardi ac Colauci eius fratrum, dat precio ducatorum viginti trium Francisco quondam Dominici do Bertrandis

de S. Daniele, aflctum unius starii frumenti, unius milei et unius avenę, super quodam manso vocato L o R o v o r e t. Hieronymus Beccariis, filius Ambrosii de S. Daniele Notarius.

MCCCCLV. S. Danielis, 7. octobris. Maria uxor Magistri Hermacorę Cerdonis, filii Toffuli de la Chocula de S. Daniele, hęres Jacobi Dinucii de Archano inferiori, mariti consensu, dat precio marcharum trium, Georgio olim Andreę Pus de Gradischia, quoddam livellum perpetuale unius starii frumenti cum dimidio, solvendum quolibet festo S. Jacobi de mense iulii, supra quodam prato sito in pertinentiis Archani inferioris, in loco vocato Valnutarte. Jacobus olim Gabrielis de Pithianis de S. Daniele, Notarius.

(Schluss folgt.)

Briefe aus dem fünfzehnten, sechzehnten und siebenzehnten Jahrhundert.

Gesammelt von Dr. H. J. Z e i b i g, Pfarrer in Haselbach.

(Fortsetzung.)

CXXXVIII. Heiligenstadt, 23. Mai 1579. Johannes Stahel.

Gottes gnadt vnd Barmhertzigkait zu langwieriger glückhseliger regierung sambt göttlichen segenn zue dem Badt, daz E. G. verbracht zu erstattung voriger vnd frischer gesundtheit. Hochwirdiger Prelat, In Gott genediger Herr. Ich khan E. G. lenger nicht bergen, wie daz Am tag Hiob, welcher der 14. May ditz Jars gewessen, Seelig abgeschieden vnd mit eim Conduct getragen ist wordenn Helena Conrats Nagleders Hausfraw zu Obersiffering, Nachdem Ich (wie pillich) gefraget, ob sy auch bey Catholischen Priestern Comunieiert ist worden. Da hatt der Nagleder bekhant, Ehr sey ye vnd alweg bey der Pharkhirchen geblieben, aber sein Weib sey heuer gen Wering gangen, Welches (wie man sagt) neque Calidus neque frigidus sey, hatt mir auch angezaigt, wie ehr mit ein Aidt der Bruederschafft des Gottshauss verbunden sey, da hab ich ihn vnderr Andern gestrafft, daz ehr der Jhenig als ein Verlobter des gottshauss sobald meineydig were, wass die Jenigen oder noch ledig hauer thuen sollen, die noch frey seyn, oder ob ehr vnd sein weib 2 khirchen oder zwen götter haben. Dieweil sy dann von dem gottshauss abgewichen, so soll sy desselben freudthoff beraubt sein, vnd sie an die ort vnd enndt, da sy gespeiset, auch begraben werden. So hatt ehr doch vielmahl bittlich angehalten vnd gesagt, ehr sey In die 40 oder mehr Jar ein Pharkhindt, habe ich auf sein bitten geantwortt, dieweil der leib wider die khirchen gesündigt habe, solle ehr von derselbigen diener (doch der khirchen wieder zue gutten) gestrafft werden vnd 10 thaler geben, damit mans ein wenig mahl oder was von nötten machen khann lassen, So hatt ehr so sehr gebetten, ehr habs ye nicht, ehr müsste ein weingartten verkhauffen. Habe ich ihm die Wahl geben vnd schon ein Zettel geschrieben an den herrn dechanten, ehr solle des hierinn rath pflegen ob er ihm die schuldt erlassen wölle oder nicht. So hat ehr auch nicht gewöllt vnd stets mit bitten angehalten, Ich solle ihm doch genedig sein. So habe ich ihm letzlich auferlegt, ehr solle ihn das Gottshaus ein taller, dem schuelmeister ein vnd mir zwen geben (dan wan ich daheim ein Conduct hab, so gibt man mir ein thaler vnd darf nicht weit gehen). So ist es eingangen, Letzlich da die leich zur erden bestettigt vnd die Predigt vollbracht ist worden, hat ehr die geschwornen der brueder schafft zu sich genumben, wieder mich gemurrt, es sey nicht recht, es sey zuviel, vnd daz vor Ja war, war yetz nein; da habe ich sy freundtlicher weiss ermanet: meine nachbaurn, gedenkht an den vngehorsam vnd meinaidt, den sein weib an statt seiner verbracht, gedenkht an das wortt, welchs er eingangen ist, warumb ist er nicht

hinaufgangen zu dem herrn dechanten, vnd hat mir ain andern beschaidt bracht, gedenkht an die Mue vnd arbait, die ich yetz mit euch trag, dieweil ihr noch khein investirten vnd ConfirmirtenPharrer nicht habt. Da haben sy mit einhelliger stim gesagt, ich solle ihr Pfarrer werden. Da habe ich ihnen geantworttet (bona Venia) wo ich müsste zur khost gehen, oder wass ich essen müsste, ich hette khein weib oder köchinn, so lest mir mein genediger herr kheine zue, so seyt ihr nicht die gotsförchtigsten und Heiligsten, Ir wisst euch gegen kheinen zu hallten. Da hat ehr Nagleder mir nicht mehr geben wöllen, dann ein halben gulden, welchen ich nicht genumben, sonndern weeg gangen vnd ligen hab lassen. Vnd als heut dato am tag Helenae, welcher der 22. May gewesen, bin ich bey den Saurer gewesen vnd ihm die sach erkhläret, da hat ehr mir anzaigt, wie sein vnderthanen bey Im wehren nicht 1, 2 oder 3, sondern etlichmahl gewessen vnd sich erkhläret, wie sy so orphain weren, vnd eins Priesters, der Pharherr wer, so hoch nöttig bedürfften, es wehr nur ein Priester, der wehr Kaplan zur Heiligenstadt vnd es wehre Im vnmüglich, daz ers als verrichtet, Item es wehren 2 Khinderbettherin ihre khindtlein ohne die tauff gestorben, Item bedes mann vnd weib stürben viel ihn disem ihrthumb ohne daz heilige Hochwirdige Sacrament, Item die khinderbettherin würden nicht eingesegnet, Summatim es wehre ihnen zu beschwerlich so weit zuegehen, sie müssten sich allzeit (wenn mans fordert) stellen vnd daz Jenige der Obrigkheit geben, vnd sollten nicht sovil von dem Probst erlangen, daz sy ein aignen Pharrer khundten haben, sie wüssten nicht zu welchem oder wohin sy gen khirchen soltten gehen, vnd wo Ehr Saurer Ihnen nicht mit hülff wollte beystehen, so wollten sy weitter nach hilff gehen. Zur antwort haben sy gehabt sie solten gedult haben, ehr hab E. G. geschrieben, versehe sich auch, wenn E. G. auss dem Bade khome, ehr werde eins beschaids bericht werden. Doch hatt ehr mich gebetten, Ich sollte es Ewr G. zu wissen fuegen, dan auff das ehist ein Prister gen Siffering gesetzt werde, ehr sey selbst ein Sincerus Catholicus, vnd wolte nicht gern, daz seiner Vnderthaner einer ein andern glauben (dan ehr hat) hette, vnd sy haben sich neulicher zeit an ainen Vaganten (der vielleicht nicht Priester ist gewesen) gehenkht, vnd fur ein Pharrer (alss ich verstanden) erkhennen vnd auffnemen wöllen, vnd niemandt sey der inconveniens vnd daz so vil seelen vmbkhomen, verderben vnd in ihrthumb fallen, schuldig, dan eben E. G. vnd darauff einen Aidt geschworen, wo E. G. nicht in khürtz mit hilff werden erscheinen vnd ein tüchtige Catholische Person zu ainem Pharrer dahin uerordnen, so well er solches für Ihr durchlauchtigkhait bringen damit die sach auff ein ortt khome vnd die armen seelen vnd schäfflein in der Cristlichen khirch erhaltten werden, den ehr gleicher weiss ahn jenen tag (sagt ehr) so wol als E. G. vnd andre Obrigkheit müsse vber die gewunnen vnd verlornen oder verderbten seelen rechenschafft geben. Darumb sey es billich, daz er ihnen vnd sunderlich was die seel seligkheit anlanget, helff vnd beystehe. Darauff habe ich ihn gebetten, (als E. G. vnderthänig Caplan) er wölle ein tag, 2 oder 3 stillstandt haben, Ich wölle Ihm khürzlich ein beschaidt sagen, damit etwan E. G. nicht möchte in Vngnadt bey Irer durchleuchtigkeit gebracht werden. Zum andern, gnediger Herr, bitt ich E. G., sie wöllen meine motiva vnd beschwer in vnderthänigkheit vernemben. Erstlich khan ich nicht bergen daz ich den Aignen alle nicht khan fürsehen, Nemlich H. Statt, Nussdorff, Grintzing, Nider vnd Obertöbling, Vnder vnd Ober Siffering, Neustifft vnd Salmersdorff, dan, gn. H., es khombt offt, das ich zue morgens frue in ein dorff, zue mittag in ain anders muess lauffen, offtmals das ichs auff ein tag nicht alles versehen khan, vnd dartzue leibs vnd lebens nicht sicher bin, auch wollen sy nicht herabgehn, es ist auch vor khurz zeit ein khindt von Salmersdorff gebracht worden, das nur von wegen der hitz, die es vnder wegs erlitten schier vnder den Exorcismis vnd orationibus Ihn schier in henndten verschmacht were, Item die gevatter ist 2 mahl ohnmechtig wordenn, Item die khrankhen Personen wollen das Sacrament nicht vnder der Mess haben, Sondern man solls Ihnen im hauss vnder der deutschen Sprach conseerirn oder aber sy sterben oder bekhennen, sy wellen ehe ohne Sacrament sterben, vnd ihr bluett

soll an jenen tag vber mich schreyen, wenn ichs dann nicht thuen will, noch nicht thuen khan, so wollen dann die Hauer vber mich hero, mich rauffen vnd schlagen, also das ich mit leib vnd sel in gefahr, angst vnd nott steckhe, welches mir armen Priester zue schwer ist. Wenn ich schonn dem Richter klage, so setzt er einen in stockh, so balt ich wegkhome, so lest er ihn wieder auss, die vnd die (sagt ehr) haben ihn ausgebürgt auff wiederstellung, Ja das noch mer ist, erschlüge mich schier selber gern, dan am tag Danielis, welcher der acht May gewesen, habe ich das essen bey ihm verseumbt, da ich gemurrt vnd gesagt, es wehre pillich, das er mirs liess sagen, dieweil khein Vhr da ist, noch ehr khein bestimbte zeit, sonndern wenns ihm gefellet, isset ist er mit vnverschembten wortten herauskhomben: Du loser Phaff, ich khann dir kheinen bueben noch dienner halten, wiltu nicht heraufkhomen, so lass bleiben, es ist mir mehr an mein hauern gelegen, dann an dir, zeigst sunst im dorff hin vnd wider, khannst nicht einmal rauff gehen vnd wartten, biss fertig wirdt, wenn nicht dus leiden wilt, so lass, vnd an einer andern Zeit gesagt: Er wisse nicht, wehr es ihm zalle, ob Ihn etwas dafür wehre oder nicht, vnd als ich zu essen begert, setzt er mir ein schwantzstückh für, welches alles benagt war, da ichs nicht essen wollt vnd nur mit blosser handt auf den tisch schlug, sagent: Ich wehr es E. G. anzuzaigen bedacht, standt er vnverschembt auff: lauff hin du loser Phaff, vnd vber mich her, sovil er mich alle dritt ins gesicht wolt schlagen, sagent, Ich wehre Ihm nur ein Aychmschmaltz, Item wir verrichten auch nicht alzeit vnsere emter recht, denn so wirs thetten, so wehr heuer auch mehr Volkhs gespeisst worden, dann Also, Item seine Hauer heben mit mir an zu disputirn, da er sy solt gestrafft haben, sagt er, es wehre nie grössere Vneinigkheit gewesst, dann eben bey dem Probst, das war sein ganze Conclusion. Item ein alt paar leilach hatt ehr mir gelihen, da ers mit fueg nicht hatt khönen bekhomen, hatt ehr gesagt, der wölls waschen lassen, also wescht ehr noch. Drumb ist gar wol an ihm verbracht das Sprichwort: wenn der Abt die würffel aufflegt, so spilts Convent. Drumb habe ich die zeit seins hauss müssig gangen vnd ettlicher fromer nachbauren hilff gebraucht, biss das gott E. G. widerumb zu haus hat geholfen. Auch bitte ich E. G. sie wollen mir erstatten, was ein Andern erstatt ist worden, dieweil ich die Arbeit in viel grossere versehen muss, dann ein Anderer versehen hat. Letzlich lass ich E. G. wissen, dass ich forthin nicht also dienen khann, dann ich ein Jahrlang ein pharr versehen, Item nun gott lob in das dritt Jar den Predigtstuel vertretten vnd wollte Gott zum beystandt nemen, doch (absque laude) vnd wollte mehr volkhs in der khirchen erhalten, denn also erhalten wird, Bitte derhalben, E. G. wöllen mir ein Phar vergünstigen, es sey die zur heiligenstatt oder Sieffering oder ein Andere, damit ich das sonntägliche Evangelium meinen befohlenen schäfflein khan fürtragen, vnd meinen talent vnd groschen meinem herrn Jesu Christo an jenen tag mit freuden vnd grossen Wucher khan wieder restituiren vnd erstatten, wass sonst die Priesterlich Embter vnd leben bedreffent, da will ich nichts lassen mangeln. Solches habe ich E. G. als meinem gnedigen herrn, haubt vnd obrigkheit nicht khönnen aus hochdringender nott bergen, hiemit E. G. das Erwirdige Convent vnd alle gottes ausserwehlten in den schutz des hochsten vnd mich E. G. in gantzer vnderthenigkheit befelhent vnd eines gnedigen bescheidts gewarttend. Geben zur Heiligenstatt den 23. May im 79. Jar.

E. G.

willig Caplan

Johannes Stahel m/p.

(An Propst Kaspar von Klosterneuburg.)

Orig. Papier. Im Siegel ein von zwei gekreuzten Pfeilen durchbohrtes Herz.

CXXXIX. Prag, 29. Juli 1579. Unverzagt.

Erwirdiger vnd geistlicher, grossgünstiger vnd vertrautter Herr. Dem herrn mein dinst neben winschung aller wolfart. Mir hat bisher nit sovil weil werden

khinden, dem herrn zu schreiben, hoff er werd mich entschuldigt haben, do es aber dem herrn wol gieng, wiste ich gern. Mich verlangt recht nach Wien, dann mir das Behemisch wesen ganz zuwider, wie ich dann zu gott hoff, ich welle von hof wo Je nit gar ledig werden, doch so viel gnad erpitten, dass ich in Osterreich ein wenig ausrasten müge. So dann besuech ich den herrn einmal, ob ich euch auch ain müh geb, wenn ich zu hof gar verderbt wird.

Hie vnd am hof stet es in alten, wann schon die Osterreicher ain taill zirnen, bleiben doch Ir Mt. Khaiser. Ob der Enns haben vnns ettliche auch was abnetten wöllen, ist aber nichts darauss worden, vnd wie ein peese gewohnhait nie so starckh gewesen, dass sy nit dem gueten vnd was pillich vnd recht ist, hette weichen muessen, also wird auch vnser gott die obrigkheit bey dem recht vnd gerechtigkhait erhaltten, es sey die gewonheit, wie da wöll. Der Herr helffe daneben, dass der Prelatenstand sich nahent zu Ir Mt. als Iren protectoren halten, denn die andern trachten nur, wie sy auch herren cleiner machen, die Stött meinen, die 2 ständt wöllen inen helffen vnd zu allem gedenkhen sy, wie siss dempffen, noch wollen sys nicht merkchen.

Ich schrieb dem herrn gern was neues, so wais ich nichts, als was die leitt vertreust, vnd mich selbst vnlustig macht. Bevilch den herrn vnd vns alle in des allmechtigen genedigen Schutz vnd bin der Seinige ganz vnd gar. Datum. etc.

Dienstwilliger

Vnverzagt m/p.

(An Propst Kaspar von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CXL. 1584. Klesel.

Ehrwirdiger in Gott Geistlicher besonder freuntlicher und Vertrauter, lieber Herr Probst. Eur Ehrwirden sein mein ganz frl. genaigt guetwillig dienst zuvor. Eur Ehrwürden wissen sich sonder Zweifels noch wol zu erindern, Was Sie mir bei Jüngster Ihrer Installation zuegesagt vnd verhaissen Nemblich dass Sie der R. K. M. Wasser Mauttner alhie, Herrn Maxen Saurer von Saurburg Ihren Hof zu Khrembss nit allain vor allen andern verlassen, sondern auch mir von wegen Einanttwortung desselben durch ein sonder Zettlschein geben wöllen. Dieweil ich dann anjetzo one das allhie und vielleicht ursach haben wurde', ettliche tag alhie zu verharren, So will ich den Herrn solches seines freuntlichen zuesagens erindert und bei disem aignen Potten ganez freuntlich gebetten haben, sie wölle gleich alsbaldt ain aus Iren Officieren allhieher abferttigen, und demselben alle Gwalt und bevelch geben von der Eberweinin solchen Hof sambt dem Grundt Püechl und allen andern Pertinentzen abzufordern, und diesem guetten, ehrlichen ansehenlichen und um unser heilige Catholische Religion hochverdientem Manne (Welcher Eur Ehrwürden und Ihrem Gotshaus, Jha auch dem ganzen Prälaten Stannde wohl dienen khann) allsbaldt und weil ich noch zur Stell, völlig einzuanttwortten. Das will ich neben Ime herrn Saurer umb Eur Ehrwürden und des Gottshaus Closterneuburg jederzeit und zu aller furfallender Gelegenheit zu verdienen mich befleissen. Und nachdem ich auch mitt Gottlicher hilff vorhabens neben den Landesfurstlichen Commissariis (deren ich stündtlich warttens) die Sectischen Predicanten und Reissenden Wölff, so bishero vil hundert, Jha mehr als Tausent armer Sehlen zu Khrembs verfürt, (Inmassen Gott lob vor zwain Jharen zu Stain auch beschehen) auszutreiben, Als bitt Eur Ehrwürden Ich umb die Lieb Christi, auch von wegen unserer Insonderheit zusamen tragenden lieb und freundtschafft, der Herr wölle Gott den Allmechtigen und den heiligen Leopoldum, meinen sonderlichen Patronum und unsern Landtsmann umb befürderung vnd glückhliche vollendung diess hochnottwendigen und nutzlichen werckhs nit allein für sich selbsten fleissig bitten, sonder auch solches dem Gottseligen Rechteiferig Catholischen Convent zu thun bevelchen.

In dessen Göttlichen und gnadenreichen schutz und schirmb Ich Eur Ehrwürden sambt Inen ganz treuherzig thue bevelchen, der gerueche unns mit gnaden und freuden bald zusammen zu helffen. Amen. Datum Stain im Mautthaus 1584.

Eur Ehrwürden

gantz dienstgeflissener

Melchior Khlesl m/p.
Thumb Probst zu Wien.

Ich wollt ghern im Hoff wohnen mit den Commissariis, bitt den Herrn, Er wölle mich darzue befüerdern, das verdien ich hinwiederumb [1]).

(An Propst Balthasar von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CXLI. 23. Februar 1590. K. Elisabeth von Frankreich.

Elisabeth von Gottes genaden Khunigin zu Frankreich geborne Khunigin zu Hungern und Behemb etc. Wittib.

Ersamer geistlicher lieber getreuer. Nachdem, alls Euch bewust, khurtz verschiener tagen der gewesste Probst zu Hertzogburg Todts verschieden, sein Stell wiedr mit ainer tauglichen Person ersetzt werden solle, und wir den auch Ersamen, geistlichen unsern lieben andächtigen Hanns Jacoben Gienger, Dechanten zu Spitall wegen seines aufrechten Ehrlichen und Priesterlichen wanndels, auch ansehnlichen herkhomens alberaith vor langem gst. gehrn zu dergleichen dignitet, zumal weil er stetig in gefahr leibt und lebens undter rebellischen und aufruhrischen underthanen wohnen muss, befürdert gesehen. Wann wier dan wissen, das Ir als der Obrist und fürnembste Prelat diss Ordens in Osterreich mit Eurem voto und gutbedunckhen vil Nutz bey sollichen werckh schaffen khünnet, So ersuechen wir Euch motu proprio, weil er omni commendatione dignissimus, Ir wollet Im vor anndern als der uber 20 Jar sich in recht geistlichen Standt Gotsfürchtig verhalten, bey der Khay. Mt. bey deren wier diessfalls auch absonderlich fürbitten wollen und an den Orten es von nöthen, In bedenckhen, dass er nunmehr ein erlebter Prelat und des Ordens ist, zu bemelter Probstey fürschlagen und benennen und Ine dieser unnser mit besten genaden gemeinter Intercession wurcklichen geniessen lassen. Das wellen wir mit den Genaden, so wier Euch ebnermassen mainen, hinwider gst. erkhennen

Ex Commissione Ser^mae et Christianiss^mae
Reginae Galliae et Viduae

Ysabell m/p.

Prossonäg m/p.

R. Stotzing m/p.

(An Propst Balthasar von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

---

[1]) Ist Klesels eigenhändige Schrift.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

c. 1400. Land U. d. E. Leubensdorf. (Gars.)

Hanns Dachpech 1 Hof mit seiner Zugehörung, gelegen zu Lewbensdorf (heisst der Daenehleins Hof);
und daselbst noch 1 Hof, genannt der Lewbensdorffer.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 26.

c. 1400. Land U. d. E. Respicz. (Gars.)

Andre Vŏrbruk auf 5 Lehen zu Reschpicz ganzen Zehent zu Feld und zu Dorf;
und für den Sohn seines Bruders (Bartholomäus) auch ganzen Zehent zu Feld und zu Dorf auf $5^1/_2$ Lehen ebendaselbst.
„Also welher under in payden abget so schullen dieselben Lehen auf den andern geuallen".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 26.

c. 1400. Land U. d. E. Parsenbrunn. (Gars.)

Pilgreim der Parsenprunner 1 Hof mit seiner Zugehörung, gelegen zu Obern Parsenprunn.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 26, b.

c. 1400. Land U. d. E. Hürbling. (Gars.)

Dietrich der Chaltel ein Drittel Zehent, gelegen zu Hůrbling zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 26, b.

c. 1400. Land U. d. E. Tegrenspach. (Gars.)

Engelbrecht der Wiltperger 5 Schilling Pfenninge Gelts auf einen Lehen, gelegen zu Tegrenspach.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 26, b.

c. 1400. Land U. d. E. Tumbritzer. (Gars.)

Herr Ulrich und Herr Hanns Tumbriczer 6 Schilling Pfenninge Gelts auf einem Lehen, gelegen „dacz dem Preynreichs" und einen Hof mit seiner Zugehörung, gelegen „dacz der Chlosen" und 3 Hofstätte daselbst mit ihrer Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol 26, b.

c. 1400. Land U. d. E. Ravelspach. (Gars.)

Hanns Zischerl von Ravelspach 32 Pfenninge auf 1 Hofstatt daselbst.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 26, b.

c. 1400. Land U. d. E. Schiltern. (Gars.)

Haertel von Schiltörn ein Viertel Dorfzehent zu Schiltorn, kl. und gr.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 26, b.

c. 1400. Land U. d. E. Zainka (Zainkra). (Gars.)

Pürchart, Andre und Daenkchel Bruder Zainka 9 Schilling Gelts auf 1½ Lehen zu Gaindorf und 31 Metzen Weizen und 36 Metzen Korn und 47 Metzen Habern daselbst und ein Haus unter der Veste Gars mitsammt den Baumgarten und 40 Joch Holz, gelegen zu Obern Plaenkch.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 27.

c. 1400. Land U. d. E. Tiefenbach. (Gars.)

Haensel der Gümpekch einen Hof mit seiner Zugehörung, heisst der Drihof, gelegen zu Tewffenpach.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 27.

(S. D. c. 1400.) Land U. d. E. Raffings. (Gars.)

Stephan der Missingdorffer — ein Lehen und 4 Hofstätt und Zugehör zu „Raeving".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 27.

It. Seybot von Missingdorf 3½ Pfund Gelts auf 2 Lehen, gelegen zu „Raeving".

Ibidem, Fol. 27.

c. 1400. Land U. d. E. (Vörnicz.) Fernitz. (Gars.)

Praentel von Gotschalchs ein Weinzehentlein zu Vörnitz und einen Getreidzehent daselbst, trägt bei 10 Metzen — und 27 Pfenninge Gelts daselbst.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 27.

c. 1400. Land U. d. E. Stegersbach. Gars.

Nikel Ohem von Pernslag 12½ Schillinge Gelts auf 1½ Lehen und auf 2 Hofstätten, gelegen zu Stegrespach.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 27, b.

c. 1400. Land U. d. E. Braunsdorf. (Gars.)

Peter der Chling von Grozzaw auf ½ Lehen, gelegen zu Prawnstorf 80 Pfenninge 6 Metretas (? Massl Weizen, 8 Metzen Habern?).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 27, b.

c. 1400. Land U. d. E. Waidhofen an der Th. (Gars)

Margreth, Gattin weiland des Binders von Waidhofen (und nun des?) Conrad von Newndorf — 6 Pfund Gelts auf 2 Mairhöfen und die Salmans-Mühle, gelegen im Gericht Waidhofen auf der Tey.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 27, b.

c. 1400. Land U. d. E. Albern (bei Gr. Gerungs?). (Gars.)

Ortel Chirchperger und Chunczel Chirchperger einen Zehent zu dem Albern auf 6 Lehen zu Feld und zu Dorf und auf ½ Lehen und auf 1 Hofstatt 2 Theile daselbst und „dacz dem innert Albern" Drittheil Zehent und zu Ödenstreipach Drittheil Zehent.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 27, b.

c. 1400. Land U. d. E. Limpfings. (Gars.)

Hanns der Schikch einen Zehent „dacz dem Limphicz" auf 4 Lehen und auf 4 Hofstätten.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 27, b.

c. 1400. Land U. d. E. Herwot. (Gars.)

Ott der Chuebperger 15½ Pfund Gelts, gelegen „daez dem Herwoten“ auf gestifteten Gütern.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 28.

c. 1400. Land U. d. E. Poppen. (Gars.)

Jans der mug (?) — gueller von Waidhofen — 2 Theile Zehent kl. und gr., gelegen „daez dem Poppen“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 28.

c. 1400. Land U. d. E. Grünbach. (Gars.)

Ortel der Chirchperger — einen Zehent „daez Gruenpach“ auf 18 Lehen und auf 2 Hofstätten und auf 1 Mühle und auf 1 Hofstatt 2 Theile Zehent allen kl. und gr.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 28.

c. 1400. Land U. d. E. Walterschlag, Pivent, Chlehof. (Gars.)

Hanns der Waydhofer — einen Zehent zu Walthers lag auf 4 Lehen und auf 1 Hofstatt, kl. und gr. und einen Zehent zu Pivent auf 3 Lehen zu Feld und zu Dorf und 2 Theile auf dem Chlehof zu Feld.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 28.

c. 1400. Land U. d. E. Gebneis. (Gars.)

Jans Gŏllr von Waydhofen — 2 Theile Zehent „zu dem Gebneis“, kl. und gr.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 28.

c. 1400. Land U. d. E. Miesenstain. (Gars.)

Dorothe, Gattin Ulrichs des Harrocher — 6 Schilling Gelts, gelegen zu Miesenstain auf 1 Lehen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 28.

c. 1400. Land U. d. E. Minnbach. (Gars.)

Heinrich Gansŏr — 2 Pfund Pfenninge Gelts auf 2 Lehen, gelegen zu Minnpach.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 28, b.

c. 1400. Land U. d. E. Breitenfeld, Stegersbach. (Gars.)

Michel aus dem Stainbach, Burggraf zu Weitra — 17 Schilling Pfenninge Gelts zu Praitenveld, gelegen in Drosendorffer Gericht und ½ Pfund Pfenninge Gelts „daez Stegerspach“ auf 1 Lehen, gelegen in Pŏlaner-Gericht.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 28, b.

c. 1400. Land U. d. E. Rŏseldorf, Cokendorf, Strenig, Harras. (Gars.)

Hanns Zuekel von Roseldorf — daselbst 2 Muth Weizen und auf Lehen daselbst und „daez Cokendorf“ auf ½ Lehen ein halbes Pfund 18 Pfenninge Gelts und „daez Straenig“ 8 Metzen Habern auf 2 Viertel Lehen, und zu Harraezz 1 Lehen mit seiner Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 28, b.

Daniel Zükchel von Rasleinsdorf — ein Lehen zu Harras gelegen, heisst der „Leissėr,“ und 8 Metzen Habern Dienst zu „Stėnikch,“ der liegt auf 2 halben Lehen; und 52 Pfenninge Gelts zu „Nidern Důrrenbach“

auf Äckern und Weingärten gelegen, und ein Lehen zu Rasleinsdorf, das dient 2 Muth Weizen und 30 Pfenninge, und zu Gokkendorf von einem halben Lehen ½ Pfund 18 Pfenninge Gelts.

(Da steht es unter den Lehen „der man nicht wais in welhew herschaft sie gehörent". — Mit späterer Schrift steht unten: „gehört gen Gars").

Ibidem, Fol. 46.

c. 1400. Land U. d. E. Drokendorf (?). (Gars.)

It. (? der vorhergehende? Hanns Zuekel von Roseldorf?) 5 Schilling 5 Pfenninge Gelts auf 1 Lehen, gelegen zu Drokendorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 28, b.

c. 1400. Land U. d. E. Holnpach. (Gars.)

Paul Haydenreichstainer — 10½ Schilling Pfenninge Gelts zu Holnpach auf „Ödrecht".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 28, b.

c. 1400. Land U. d. E. Gars, Wernsteig (?)

Die Kinder Petreins des Schaffer von Gars — ein Sechstel Zehent daselbst und 1 Pfund Pfenninge Gelts, gelegen im Wernsteig auf 16 Viertel Weingarten.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 29.

c. 1400. Land U. d. E. Newndorf, Zainka. (Gars.)

Ott der Waser — 5½ (Pfund? Schilling?) Gelts zu Newndorf auf Holden und einen Zehent auf Zainkra.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 29.

c. 1400. Land U. d. E. Lewbein. (Gars.)

Hanns Neydekker das Dorf zu Lewbein und was dazu gehört.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 29.

It. Hanns der Neydekker Schaffer von Lewbein hat zu Lehen ½ Hof zu Lewbein.

Ibidem, Fol. 29.

Niclas der Neydekker — einen Hof zu Lewben.

Ibidem, Fol. 29.

c. 1400. Land U. d. E. Nieder-Newndorf. (Gars.)

Manigolt von Grafendorf — einen Zehent auf 2½ Lehen, gelegen zu Nidern Newndorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 29.

c. 1400. Land U. d. E. Langau. (Gars.)

Ulrich, Heinrich, Conrad Grabner, Brüder, — ein Holz, gelegen auf der Lanchaw.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 29.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 11. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Unedirte Römer-Inschriften aus Steiermark.

Vom Pfarrer Richard Knabl, Mitglied der k. k. Staatsprüfungs-Commission für das Fach der Geschichte und sämmtlicher inner-österr. historischer Vereine.

Während der letzten in diesen Notizenblättern [1]) veröffentlichten „unedirten Römerinschriften aus Steiermark", sind inzwischen wieder vier andere entdeckt worden, wovon eine zur Classe der „Votiv-", die anderen aber zur Classe der „Grabinschriften" gehören. Sie werden in rascher Aufeinanderfolge wieder zur Kenntniss gebracht.

Kötsch.

$1^1/_4$ Meile südwestlich von Marburg.

Votivstein in Altarform.

Unter den 12 himmlischen Gottheiten der Römer (Dii majorum gentium) war, Mercurius, der Götterbote, der Gott der Beredtsamkeit, der Patron der Kaufleute und des Gewinnes, der Erfinder der Lyra und der Harfe, der Schutzherr der Dichter, Gelehrten und Musiker; der Wegweiser auf Strassen und Scheidewegen — endlich der treue Führer und Begleiter der Seelen in die Unterwelt, auf steiermärkischen Votivinschriften bisher nur einmal [2]) vertreten. Wohl ist sein Vater Jupiter unter dem Beinamen Optimus Maximus auf diesen Steinen viele Duzendmale, als Jupiter Depulsor zuweilen [3]), und „einmal" als Praestes [4]) Gegenstand der Verehrung. Auch Neptunus der Wassergott [5]) und Mars der Kriegsgott ist auf hierländigen Steinen [6]) zu treffen; aber Mercurius nur „einmal". Nun birgt die westliche Hauptmauer des Hauptpfarrhofes Kötsch (vielleicht schon seit dessen Erbauung im XVII. Jahrhunderte) wieder einen wohlerhaltenen Altarstein dem Mercurius geweiht, der nur desshalb bis jetzt nicht bekannt geworden, weil ihn der Zubau eines Hühnerstalles verdeckte, dass er in dem dunklen Raume nicht leicht bemerkt werden konnte. Erst vor Kurzem erhielt ich von seinem Vorhandensein Kenntniss, und ich säumte nicht, ihn am 15. October laufenden Jahres in Augenschein zu nehmen. Der Stein, gegenwärtig dem Beschauer nur von zwei Seiten zugängig, hat eine gut erhaltene Front- und Nebenseite. Auf letzterer ist ein Caduceus hübsch gemeisselt. Die Legende ist folgende:

---

[1]) Nr. 21 und 22 l. J. S. 499—504 und S. 523—532. [2]) Duellius Elucubr. Epist. pag. 7—8, IX und aus ihm Muchar, G. d. Stmk. 1. B., S. 370. [3]) Mitth. d. h. V. f. Stmk., 4. Hft., S. 189 und Muchar G. d. Stmk. 1. B. S. 487. [4]) Mitth. d. h. V. f. Stmk., 6. Hft., S. 150. [5]) Ebendas. 2. Hft., S. 57. [6]) Ebendas. 2. Hft., S. 57. Much. G. d. Stmk., 1. B., S. 353; ebendas. S. 352 und S. 444.

Ganze Höhe 31½", ganze Breite 21", Tiefe 14".
Inschr. Höhe 23", Inschr. Breite 19".

MERCVRO
SACRVM
PRIMIGENVS
V·S·L·M
TATTI·LIB

i. e.

Mercurio Sacrum. Primigenius, votum Solvit Libens Merito, Tatti Libertus.

Also — Primigenius des Tattus Freigelassener hat diesem Gotte sein Gelübde willig, und nach Gebühr gelöst. In welcher Absicht mag er doch das Vertrauen zu ihm gefasst, und das Gelübde gelöst haben? Hatte sein Patron vielleicht einen grossen Gewinn gemacht — oder war Primigenius etwa selbst so glücklich, dass er mittelst guter Gebahrung seine Freilassung erkaufen konnte? Oder hat seine Brauchbarkeit als Schreibgehilfe oder nützlicher Künstler auf seines Herrn Gemüth so vortheilhaft gewirkt, dass er ihn aus Dankbarkeit frei liess? Oder hat er diesen Gott als Mercurius Vialis verehrt, weil dem Vernehmen nach hier ein Milliare Romanum[1]) einst gezeigt worden sein soll? Oder vertraute er auf dessen einstige Begleitung in die Tiefen der Unterwelt und wollte ihn daher als Mercurius fatalis verehren? Wer mag uns dies sagen? Der Stein wird uns über alle diese Fragen keine Auskunft geben, sondern den Eingebungen unserer Phantasie freien Spielraum lassen, uns entweder für die eine oder die andere Annahme zu entscheiden.

Ein Berichterstatter des „Aufmerksamen" der „Gratzer Zeitung"[2]) mit der Chiffre St. brachte jüngsthin diese Votiv-Inschrift mit der unvollständigen, und zum Theile ungenauen Copie zur Kenntniss: MERCVRIO || SACRVM || V· S· L· M || TATII. LIB ||. Hier mangelt nicht nur der Name des Freigelassenen; sondern auch der Name seines Patrons ist unrichtig copirt. Dieser lautet auf dem Steine im Genitiv nicht TATII, sondern TATTI und dies ist ein Beweis, dass hier nicht an die römische gens Tatia, sondern an einen Fremdnamen zu denken ist, wovon der weibliche Name Tatta und Tattas nach Steiner[3]) am Niederrhein vorkömmt, wo keltisches Element vorherrschte.

Unterhalb dieser Ara ragt aus der Mauer ein anderer, gegenwärtig noch vermauerter Plattenstein hervor, der wahrscheinlich auch eine römische Inschrift enthält, aber erst das Tageslicht erblicken dürfte, wenn im nächsten Frühjahre die darauf befindliche Ara aus der Mauer herausgehoben werden wird, wozu der Hauptpfarrer Herr Johann Szesitsh seine vorläufige Einwilligung gegeben hat.

St. Paul.

In Bresje bei Reichenburg an der Save.

In der ebengenannten, einer zu den 12 der Pfarrkirche Reichenburg gehörigen Filialen, ist auf der Mensa des dem h. Apostel Bartholomäus geweihten Seitenaltares ein römischer Grabstein aus weissem Marmor quer eingemauert, den ich nach erhaltener Anzeige am 11. November l. J. besichtigte. Er ist gut conservirt und bietet folgende Legende:

---

[1]) Muchar, G. d. Stmk. I. B., S. 393. [2]) Nr. 27 vom 7. November 1856. [3]) Codex Danub. et Rheni, III. Thl., Nr. 2296; II. Thl. Nr. 1130.

Ganze Höhe 34'', ganze Breite 27'', Tiefe 4''.
Inschr. Höhe 24'', Inschr. Breite 18''.

LVCIVS
BONIATI· F. ET
IVLIA· PRISCA
CONIVX· V· F· SIBI· ET
BVSSVGNATAE· F.
ANNOR· XV

i. e.

Lucius Boniati filius, et Julia Prisca Conjuges, vivi fecerunt sibi et Bussugnatae filiae, annorum 15.

Diese Grabschrift liefert uns Gelegenheit zu ethnographischen Betrachtungen. Lucius ist der Sohn B o n i a t's, eines auf norischen Steinen oft vorkommenden Fremdnamens. Seine Gattin Julia Prisca führt einen römischen Namen, hat aber Bussugnata zur Tochter, die einen Namen hat, der gewiss ein „gallischer" sein wird, weil die auf gnatus, gnata ausgehenden als solche anzusehen sind. Dieser Name ist ein zusammengesetzter aus: Bussu und gnata. Mag nun das Anhängsel gnata für gnath im Irischen gehalten werden und consueta bedeuten, oder mit gena übersetzt gefunden werden wollen [1]), wie z. B. der inschriftliche Name Cintugnata anderswo Cintugena genannt wird; oder mag der weibliche Name: Camulognata (bei Caesar VII, 57) im männlichen Geschlechte Camulogenus lauten; ja — mag man die Anhängsel gnatus, gnata in dem Gothischen Knôd (genus), und mit Einbusse des Gutturalbuchstaben *g*, sogar im deutschen Suffix nôt wieder erkennen; so folgt daraus noch nicht, dass die „gothische" und „altdeutsche" oder auch eine andere Sprache dieses Suffix mit der „gallischen" Sprache gemein hätten, denn es können ja diese dasselbe Suffix und dessen Bedeutung aus der „gallischen" Sprache geschöpft haben. Auch folgt aus der doppelten Schreibart gnatus, gnata, und genus, gena keineswegs, dass letztere blos eine Übersetzung der ersteren sei; denn es können die Namensausgänge bei den G a l l i e r n gnatus, gnata und bei anderen keltischen Stämmen in derselben Bedeutung mit genus, gena im Gebrauche gewesen sein, wie es bei dem weiblichen Namen Camulogena, und bei dem männlichen Namen Camulogenus aus C ä s a r's Zeit zu ersehen ist. Das im Irischen noch vorhandene gnath mit der Bedeutung consuetus entscheidet nichts, dass das gallische gnat gerade diese Bedeutung haben müsse, weil aus der Wortbedeutung eines noch lebenden Dialektes auf jene der alten Muttersprache nicht mit Sicherheit zu schliessen ist. Es genügt zu wissen, dass die auf gnatus, gnata ausgehenden Namen „gallische" sind, indem wir die Namen Critognatus und Boduognatus bei C ä s a r; Epasognatus bei L i v i u s; und Καρσιγνατος bei P o l y b i o s (24, 4) finden, also werden wohl auch die Namensausgänge auf genus, gena bei anderen Keltenstämmen gebräuchlich gewesen sein, und dieselbe Bedeutung wie gnatus, gnata gehabt haben. Für den gallischen Ursprung des in unserer Grabschrift vorkommenden Namens Bussugnata kann jedenfalls kein Zweifel obwalten, wenngleich die Erklärung des Präfixes BVSSV und des Suffixes GNATA noch nicht ermittelt ist.

Was zur Geschichte dieses Grabdenkmals gehört, bezieht sich auf Folgendes:

Die Filialkirche St. P a u l, $1\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich von dem Markte und der Mutterpfarrkirche R e i c h e n b u r g entfernt, wohin der Weg über Hügelland

[1]) Holtzmann, Kelten und Germanen. Stuttgart 1855, S. 121, 122.

führt, ist in ihrer gegenwärtigen Gestalt im Jahre 1630 erbaut worden, und in diesem Jahre muss auch der Grabstein in die Mensa des Seitenaltares eingelassen worden sein. Aber das kleine Presbyterium mit dem hinter dem Hochaltare vermauerten Spitzbogen oberhalb der Fenster, so wie die gothische Eingangsthür in die Kirche lassen vermuthen, dass hier eine Capelle und ein Gebäude älterer Bauart, mindestens aus dem XV. Jahrhundert bestanden hat. Daher ist die oberwähnte Erbauung der Kirche nur als Umstaltung eines älteren Gebäudes in die gegenwärtige Form anzusehen. Wirklich hatte das Karthäuser-Kloster zu Gairach in dieser Gegend einen erst im Jahre 1593 dem Jesuiten-Orden abgetretenen Weinzehent und ein Weingarthaus, in welchem sich nebst Wohnung und Keller auch eine Capelle befand. Daher hat es den Anschein, dass der Stein schon früher als im XVI. Jahrhundert dagewesen, und nicht anders woher werde hiehergebracht worden sein.

Übrigens ist diese Gebirgsgegend der Fundort so mancher anderer Alterthümer, und beweiset, dass sie schon zur Römerzeit bewohnt gewesen sein müsse. So ist in dem benachbarten Orte Straine (nördlich von St. Achaz, und 1½ Stunde von St. Paul entlegen im Hause des Franz Rady Nr. 6) ein ausgetretener römischer Inschriftstein als Auftrittsstein bei der Thürschwelle vorhanden, den er vor vielen Jahren auf seinem Acker gefunden hat. Es ist Schade, dass daran, ausser einigen Siglen, nichts mehr erkennbar ist. Dort fand man noch im Jahre 1855 eine Bronze-Fibel, die gegenwärtig im Besitze des Gutsinhabers von Reichenburg Herrn Rittmeisters von Brzowsky ist.

Trog.

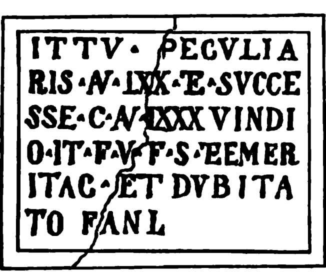
Gemeinde Oberfeistritz in der Pfarre Anger.

Durch das Zustandekommen des allgemeinen Landfriedens und die Abschaffung des Faustrechts mit Ende des XV. Jahrhunderts so wie durch das Aussterben der alten Adelsgeschlechter, verödeten allmählich die auf Felsen gelegenen Schlösser und Burgen. Die noch lebenden Inhaber erbauten sich nach und nach behäbigere Wohnsitze in den ebeneren Gegenden ihres Gaues, gewöhnlich unterhalb ihrer verlassenen Burgen, und so geschah es dass die Zinnen und Thürme derselben abgetragen und das gewonnene Baumaterial von den benachbarten Landleuten (vorzugsweise Unterthanen) zum Aufbaue oder zur Vergrösserung ihrer Wirthschaftshöfe verwendet wurde.

Auf diese Weise verschwanden von den Bergspitzen und Anhöhen schon so manche Ritterburgen, so dass ihr einstiger Standort nur aus wenigen Mauergrundfesten, und ihr Name nur aus Volkssagen oder im günstigeren Falle aus alten Urkunden mehr erkennbar ist. Dahin gehört unter den vielen in Steiermark verschwundenen Edelsitzen die einstmalige Feste „Treuenstein“ (urkundlich Trewenstein, nordöstlich vom Markte Weiz auf einem östlichen Ausläufer des Ras-Berges, schon im XII. Jahrhundert erbaut), die nach Erlöschen des Treuensteiner Geschlechtes in den Besitz der Herren von Stubenberg, und endlich der Freiherren von Thannhausen überging. Seit dem Jahre 1650 unbewohnt, kamen die berstenden Mauern immer mehr in Verfall, und die benachbarten Landleute benützten das vorhandene Materiale zum Aufbaue ihrer Häuser und Wirthschaftsgebäude. So erbaute sich aus dem Gestein dieser Räume ein Bauersmann der Gemeinde Oberfeistritz Namens Habervogt in der Ortschaft Trog, Pfarre Anger, im Jahre 1656 einen Keller, der von den folgenden Besitzern: Müller, Höfler, und Sternbauer, vulgo Aegydischneider auf den jetzigen Besitzer, gleichen Namens, überging; aber weil baufällig, heuer abgerissen, und in dem eben neuerbauten Hause untergebracht ward. An einer Mauer dieses abgerissenen Kellers war ein römischer Grabstein eingemauert, der nach Aussage des jetzigen Besitzers nebst dem anderen Gesteine von der Ruine Treuenstein hieher gebracht worden ist. Dieser nahm nun den Stein aus einer Mauer des vorigen Kellers heraus, und wird ihn an der Südseite seines noch nicht ganz fertig erbauten Hauses im nächstfolgenden Sommer einfrieden

lassen. Zwar ist der Stein beim Herausnehmen in zwei Theile gebrochen, jedoch so, dass er zusammen gelegt, noch immer die vollständige Legende bietet. wie ich sie am 21. November l. J. bei der Besichtigung fand:

Ganze Höhe 20'', ganze Breite 32'', Tiefe 4 1/2''.
Inschr. Höhe 15 1/2'', Inschr. Breite 22 1/2''



Beim flüchtigen Anblicke dieser Grabschrift erhebt sich der Zweifel: wer hier als Denkmalserrichter erscheine, ob es nämlich der eingangs genannte Sohn des Peculiaris, oder dessen Sohn Vindio und seine Gattin Emerita seien? Bei dem Umstande nun, dass der erste Name ITTV abgekürzt zu sein scheint, kann über seine Declination nur der Vergleich einer allfälligen Parallel-Inschrift eine Auskunft geben. Einer solchen aber begegnen wir an der Grabschrift zu Admont, im Ennsthale Steiermarks[1]) welche lautet: ITTV· RIPANI ‖ V· F· SIB· ET VIA ‖ TORINAE· CON·Θ· ‖ AN LX· ILARE· ITTV ‖ NIS· F· Θ· AN· XXX ‖. Hier ist der abgekürzte Name ITTV im Nominativ ITTVN zu lesen, weil dessen Tochter ILARA, ITTVNIS· FILia genannt wird. Es wird also in Gemässheit dieser Parallel-Inschrift der erste Name ITTV auf der Inschrift von Trog im Dativ ITTVNI gelesen werden müssen, weil auch seine Gattin SVCCESSA im Dativ aufgeführt ist, und sofort werden VINDIO ITtunis Filius, und dessen Gattin EMERITA als Denkmalserrichter zu gelten haben, jedoch so, dass Vindio Ittun's Sohn das Denkmal für seine noch lebenden hochbetagten Eltern und für sich, und seine Gattin Emerita dasselbe Denkmal dem anderen Sohne Ittun's dem Dubitatus widmet. Für diese Annahme bestimmt uns das fünfzigjährige Lebensalter des Letzteren, der kein Sohn Vindio's und Emerita's sein konnte, weil er dann zugleich auch ein Enkel des Ittun wäre, und dieser als Grossvater mindestens bei 90 Jahre alt gewesen sein müsste, was aber dem klaren Wortlaute der Grabschrift entgegen ist, indem seine Lebensjahre ausdrücklich mit der Zahl LXX angesetzt sind. Es wird daher diese Grabschrift zu lesen sein:

Ittuni, Peculiaris (filio) annorum 70, et Successae Conjugi, annorum 80, Vindio Ittunis filius vivis fecit (et) Sibi; et Emerita Conjux et Dubitato filio annorum 50.

Der Geschlechtsname Vindio kömmt übrigens auf einer andern Grabschrift Steiermarks am Wallnerberge in der Pfarre St. Oswald in Puch vor[2]). Eine andere Form dieses Namens, nämlich Vindus findet sich nach Steiner[3]) in den Rheingegenden.

Tüffer.

Jahrhunderte lange bleiben oft manche Römersteine der Öffentlichkeit entzogen, bis der Zufall irgend einen Kenner leitet, sie aufzufinden. Dies war der Fall im verflossenen Monate September, wo in der Hauptpfarrkirche St. Martin des Marktes Tüffer an der Rückseite von der Mensa des Rosen-

[1]) Muchar, G. d. Stmk., 1. B., S. 247. [2]) Ebendas. S. 442, wo es statt CVINDO, Cajo Vindio heissen soll. [3]) Cod. Dan. et Rhen. II. Thl., Nr. 1317, Nr. 1484 und Nr. 1615.

kranzaltares eine Inschrift wahrgenommen wurde, die sich sogleich als eine römische herausstellte. Sie ist auf einem Plattensteine, und enthält die Grabschrift eines Sclaven, dieser sich und seiner Gattin widmete. Die Legende ist folgende:

Ganze Höhe 27'', ganze Breite 18''.
Inschr. Höhe 17'', Inschr. Breite 12''.



i. e.

Saturio, Decimi Castricii Sabini Servus, vivus fecit Sibi, et Septumae Conjugi annorum 60.

Man erkennt den Stand des Denkmalerrichters nicht nur aus der Bezeichnung SER, das ist Servus, sondern auch aus der Einfachheit seiner, und des Namens seiner Gattin, welchen weder ein Vor- noch ein Zuname beigesetzt ist, indem Sklaven ausser ihrem Geschlechtsnamen sonst keinen Namen führen durften, sondern neben ihrem einfachen Namen, den ihres Herrn, wie hier ersichtlich machen mussten, dem sie angehörten. Die Bezeichnung: Conjux bei dem Namen Septuma ist nicht im civilrechtlichen Sinne zu verstehen, weil es bei den Römern im Sclavenstande keine wirklichen Conjugia, sondern nur Contubernia gab, wesshalb hier anstatt Conjux eigentlich: Contubernalis stehen sollte. Ungeachtet dessen findet man bei verheiratheten Sclaven auf Inschriftsteinen häufig die Bezeichnung: Conjux anstatt Contubernalis.

Der Name Saturio, öfters auf norischen Steinen vorkommend, wird gewöhnlich von Einheimischen gebraucht. Sein Herr Decimus Castricius Sabinus war, wie aus dem Vor- und Zunamen ersichtlich ist, von Geburt ein Römer, und wahrscheinlich war auch die Sclavin Septuma eine Römerin.

Die Zeit, wann der Grabstein gefunden wurde, ist nicht bekannt. Doch muss er schon vor 190 Jahren ausgegraben worden sein, weil er mit der Errichtung des Rosenkranzaltares in seine Mensa gleichzeitig eingemauert worden ist, indem dieser Aufschrift hat:

Tu nos juvando respice
Pestem, famemque submove
Horaque mortis respice
Anno 1666.

Gratz, am 12. December 1856

„Zur Geschichte der Patriarchen von Aquileja". Regesten aus zwei Handschriften.

Mitgetheilt von J. Valentinelli, Bibliothekar der Marciana in Venedig.

(S. Notizenblatt, fünfter Jahrgang [1855], Nr. 19, S. 454.)

(Schluss.)

MDXLI. Utini, die Jovis, penult. septembris, super plathea divi Johannis. Laurentius quondam Dominici Leonardi Beltrami de Listisa vendit Octaviano Draconi civi Utinensi campum unum aratorium iacentem in agro Listisę, loco

dicto Gnomis, pretio ducatorum decem. Locatio simplex pro stario uno frumenti, persolventi in qualibet Assumptione. Josephus Sporenus Scodrensis, Notarius Utinensis collegiatus.

MDXXXV. Utini, in contrata nominata Curtina, 25. ianuarii. Simon quondam Thomę de Castello, habitator S. Danielis, solvit ducatos quadraginta existentes in uno sacculo, Annę viduę Hieronymi patrui Simonis, pro satisfactione dotis ac contradotis. Antonius Mirianus, Notarius Utinensis.

MCCCCXLIII. S. Danielis, ante canipam emptoris, 22. aprilis. Daniel quondam Martini Simonis de S. Daniele, vendit precio octo marcharum Antonio quondam Comucii Culossii de S. Daniele, quandam peciam prati duorum sectorum, sitam in pertinentiis Ragoneę, in loco dicto Comedo. Nuncius tenutę Jacobus Sacumini, Notarius Nicolaus olim Johannis de Pithianis de S. Daniele.

MCCCCLXV. S. Danielis, 8. maij. Michael olim Thomę de Villanova vendit precio librarum solidorum viginti octo veronensium Antonio olim Thomazii Chullos de S. Daniele, quoddam livellum perpetuale dimidii starii frumenti solvendi annuatim quolibet festo S. Jacobi de mense iulii, supra quodam eius solio tegulis tecto sito in S. Daniele super canipa fraternitatis S. Antonii. Jacobus olim Gabrielis de Pithianis de S. Daniele, Notarius.

MCCCCXLVII. S. Danielis, dię lunę, 14. augusti. Magister Petrus quondam Antonii Vivarucii de Speglembergo, habitans in S. Daniele vendit precio undecim marcharum solidorum et solidorum centum, Antonio quondam Johannis Papis de S. Daniele quandam responsionem livellariam unius starii frumenti solvendi annuatim in festo S. Jacobi, super quibusdam domibus suc solite habitationis muratis, solleratis tegulisque tectis, sitis in Burgo inferiori S. Danielis. Nicolaus olim Johannis de Pithianis, Notarius.

MCCCCLXV. S. Danielis, in domo posteriori domus Valentini apotecharii, die Martis, 6. may. Daniel quondam Francisci de Castello vendit precio duodecim ducatorum Antonio quondam Leopoldi Maseruti, livellum unius starii frumenti solvendi in festo S. Marię Virg. de mense augusto, super quodam terreno sito in S. Daniele, in loco vocato M a s s t u a r t. Jacobus olim Gabrielis de Pithianis, Notarius.

MCCLX. Aquilegię, in choro maioris ecclesię, 2. Februarii. Conradus Episcopus Justinopolitanus resignat in manibus Alquini Decani Aquilejensis mansum unum situm in villa S. Petri supra Varmum cum casalibus, domibus, curiis, ortis etc. eo pacto ut solvat annuatim Capitulo Aquilejensi duodecim denarios aquilejenses. Willelmus Tercius, Notarius.

MCCCCLXXVII. In civitate Haustrie, 14. aprilis. Antonius de Nordii ejus civitatis vendit precio ducatorum viginti Magistro Leonardo sartori quondam Magistri Michaelis, habitanti in capite fori dictę civitatis unum bayarzium ad quantitatem unius campi, situm extra burgum pontis. Nuncius tenutę Georgius de Tergesto; Notarius Antonius Zanisi de civitate Haustrie.

MCCCCLXX. Actum in Cranuolo, 10. ianuarii. Cristoforus de Cignottis Utinensis, arbiter electus in questione dirimenda inter Tomadinum quondam Linessi nominati Gunella, habitantem in Agello, patrem quondam Druissy, vocatum Pany, ex una parte, et ex altera Zuanam relictam Druissy Pany ac Druissium filium Petri Lirat de Cravuglo fratris Tomadini, statuit 1. dictę partes sibi remittant invicem violentias et iniurias illatas, 2. Tomadinus tanquam pater legitimus sit hęres universalis filii, habeat scilicet frumenti et siliginis staria quatuor ad festum S. Marię de augusto, unum par boum pili albi, unum currum feni cum uno curru ferrato, unum porcum mediocrem ex quatuor hereditatis, unam clamydem de panno griso, unam diploidem, vini congia sex, non de meliori nec de peiori, unum equum pili rubei suarati, 3. remaneant in robore legata ad pias causas; 4. reliqua Zuane sui nurui et Druissyo eius nepoti ęqualibus portionibus obveniant, pluribus additis conditionibus. Marcus quondam Pauli de Radys, Notarius.

MCCI. Actum in porticu domus dominicalis Ecclesię S. Martini de Fana. 7. augusti. Joannes Gracianus et filia Antiocha tradunt, donationis titulo, totam proprietatem quam habent in territorio ed districtu Fanę, Benedicto monacho Eccl. S. Marię de Pomposia, recipienti pro dicta Ecclesia; investiuntur autem de

dicta proprietate, cum onere solvendi Abbati Wal . . . . Pomposiensi, ad festum S. Martini annuatim, octo solidos veronenses et duas situlas vini. Johannes de Coll . . . . Notarius.

MCCCCLXVI. S. Danielis, in canipa emptoris, 10. aprilis. Michael olim Thomę de Villanova, consensu uxoris Bartholomee, vendit precio marcharum solidorum octo, Antonio olim Chomucii Chuliossii de S. Daniele livellum perpetuum unius starii frumenti, annuatim solvendi, super duabus langoriis contiguis, plantatis sitis in pertinentiis Rodeglani. Jacobus olim Gabrielis de Pithianis, Notarius.

MCCCCLXI. S. Danielis, 6. Februarii. Uliana quondam Comucii Culossii de S. Daniele, consensu eius filii Antonii, transfert in fratrem Antonium omnia sua jura, omnes actiones quę et quas habet adversus Antonium dictum Tuniattum Cerdone, quondam Nicolay Denelutti de S. Daniele, super quodam livello unius starii frumenti ab Antonio sibi divendito. Nicolaus olim Johannis de Pithianis, Notarius.

MCCCCXXXV. Montisfalconis, 2. Februarii. Dessius quondam Francisci Picul de Vendoyo habitans in Montefalcone vendit Antonio Pasarini de Saziletto, precio ducatorum octo, quatuor libras solidorum solvendas annuatim in festo Nativitatis Domini de affictu livelli perpetui supra certis suis sediminibus sitis in magna rosta Montisfalconis. Federicus de S. Vito trans Tulmetium, quondam Ingalpreti, olim Federici de castro Buje, Notarius.

MCCCLVII. S. Danielis, 23. aprilis. Philippus quondam Fabri de S. Daniele vendit precio trium marcharum denariorum Aquilejens. Leonardo dicto Vuercio quondam Piçafarc de S. Daniele unum suum pratum situm in pertinentiis S. Danielis. Tenutę nuncius Johannes dictus Piçulitus Pechinus; Notarius Nicolaus quondam Magistri Reynardi Balisterii de Utino.

MCCCCXLIX. Utini, 25. ianuarii. Magister Manfredus barbitonsor olim Francisci de Utino, vendit precio sexdecim marcharum solidorum, Nobili Jacobo olim Nicolai Manini de Utino quendam suum ortum situm Utini in burgo Aquilegie. Nuncius tenutę Christoforus olim Magistri Jacobi Breonzarii de Utino; Notarius Mattheus olim Magistri Jacobi Pelliparii.

MCCCXCIV. Utini, 19. augusti. Vincardus quondam Pilati de Utino et uxor Agnisutta quondam Jacobi Belli vendunt pretio triginta septem marcharum denariorum Aquilejensium Francisco dicto Pertoldo quondam Nicolai de Glemona, nomine Nicolai Piute Raynerii de Glemona, usufructum cujusdam decime, quę olim fuit Jacobi Belli, de villis de Comolgano, Maranzana et Povolario, cum usufructu domus in villa de Comolgano, ad octo annos. Henricus quondam Nicolai Rampulini de Glemona, Notarius.

MDLXXXVII. Patavii, die Mercurii, 21. octobris. Diploma Doctoratus in utroque jure ab Archigymnasio patavino Federico Pratensi Nobili Forojuliensi de S. Vito Pamphili filio, collati. Marcus Querengus Cancellarius episcopus. Andreas Tintus Notarius.

MCCCCXLIX. In villa Vilote, districtus Nobilium de Portugaracha, die Jovis, 30. martii. Nicolaus de Biscotis de Portu Naonis vendit precio ducatorum sexaginta et trium auri boni et iusti ponderis Matthęo filio Baldasii procuratoris Johannis Berti de Cinto, suum mansum positum in villa Anoni, districtus Capitaneatus Medune, qui mansus solvit annuatim staria quatuor frumenti, urnas duas vini, gallinas duas et spatulam unam, libras tres solidorum parv. et quartesiam quem spectat. Nuncius tenutę Orlandinus de Richerys; Jacobus quondam Nobilis Francisci de Panigallis, Notarius.

MCCXV. Aquilegie, in camerata Patriarchę, 4. octobris. Wolfcherius Patriarcha Aquilejensis concedit Johanni Abbati S. Michaelis de monte prope Polam, fontanam de rado pirin cum portu, presbytero Alegreto recipiente, eo pacto ut solvat annuatim Patriarchę in festo omnium Sanctorum unum bisancium; si autem Patriarcha ędificaret villam in confinio, gaudeat de aqua de dicta fontana. Testes Abbates Monasteriorum et Canonici Capituli Aquilejensis Omnebonus Regulis aulę judex et notarius.

MDLXX. Actum Sexti, in Cancelleria, die Sabbati, 13. maii. Hieronymus Altanus quondam Blanchini de Comitibus Servaroli, Comes Palatinus, creat

Tabellionem imperialem Franciscum de Zaghis de Fagnigola notarium, et modis ac privilegiis solitis, eum investit cum anulo, charta, penna et calamario. Presbyter Valerius quondam Vendramini de Polis, Notarius et Judex ordinarius.

MCLXXXV. In claustro Monasterii Mosacensis, 11. iunii. Fridericus Abbas Monasterii Mosacensis, voluntate sui Conventus, investit Odolricum dictum Gusettum Strabum et Vercelonem generum Johannis de Miono, jure feudi, de toto quartesio, variis in locis colligendo, tam de rebus vivis quam mortuis, et de iure bladi placiti synodalis, quod Johannes eiusque antecessores et consortes hucusque pacifice possederunt, nomine feudi Ministerii, usque ad obitum dicti Johannis. Meynardus Notarius.

MCCCLI. Utini, 17. octobris. Jacobus de Columna, Prępositus Aquilejensis recognoscens fidelitatem feudatariorum Anzuti quondam Rodulphi et Rodulphi quondam Secundi, propria bona in S. Daniele in feudum (de quo ab Ecclesię memoratę prępositis eorum prędecessores investiti fuerunt), habentium, eos flexis genibus fidelitatis sacramentum dantes, per fimbriam suę tunicę, de dicto feudo investit, vassallos Ecclesię Aquilejensis eos recognoscens. Andreas quondam Leonis, Utini habitans, Notarius.

MCCLXXI. Polę, 30. novembris. Anicetus Abbas Monasterii S. Marię de Careto Polę, pręsentibus confratribus Monasterii ac eorum consensu locat, locatione perpetua, Andree piscatori polensi unam peciam de terra prati pastonati, sitam in contrata seu confinio S. Georgii in monte de Turchis extra Polam, eo pacto ut solvat annuatim Monasterio frumenti starios tres. Raymondus sacri palatii Notarius.

Sęc. XIV. Lodovicus de Rabatta Michaeli patri refert ab infirmitate trimestri jam convalescere; momentis a Novo Testamento petitis, paternam indulgentiam deprecatur; epistolę munusculum mittit; Ambassiatores Dominii Venetiarum recessisse (Patavio), cupientes eum videre ait.

MCCCLXXXIII. Polę, in logia Communis, 9. aprilis. Johannes Benedictus de Pirano, restituturus Fratri Boniohanni de Lucha Abbati Monasterii S. Michaelis de monte prope Polam unam vineam cum vedurno contiguo (pro qua solvebat annuatim unum modium frumenti ei Monasterio), quod pactam mostranciam eius vineę, ad requisitionem Johannis, negligisset, compareret coram judicibus dacionum Amico quondam Thomę, Facio quondam Matthei et Nicolao Sigur, ut vineę dictę mostranciam videant: hi vero omnibus visis, sedentes pro tribunali declarant irritam refutationem Johannis, quod ejus culpa vinea dissipata sit, cum detrimento Monasterii. Andreas quondam Petri de Ottobonis de Pola, notarius.

MCCCCXLVII. S. Danielis, 29. ianuarii. Ad lites declinandus, Presbyter Johannes de Venetiis, Capellanus Ecclesię S. Andreę de Zeglacho constitutus per plebanum Artenee, instante Patrono Johanne de Zeglacho, cum exegisset fructus qui dicebantur pertinere Presbyt. Franciscum Capellanum S. Marię de Trapognano, transfert sua jura in Johannem de Melso procuratorem ejusdem Francisci, ut eos fructus pro rata distribuat. Odoricus olim Michaelis do Pilosis de S. Daniele, Notarius.

MCCCCXI. Bononię, die Sabbati, 7. Februarii. Antonius Episcopus Portuensis Cardinalis Aquilejensis vulgariter nuncupatus, coram Angelo de Balionibus de Perusio, Doctore, Archipresbytero Perusii, Camerę Apostolicę Auditore etc. constitutus testatur, instantibus Nobilibus de Valvessono, Johannem de Ragonea, ejus, dum esset Patriarcha, consensu, vendidisse Odorico et aliis de Valvessono villam Gopulę et aliam adiacentem cujus nomen non recordatur, hosque de dictis villis et juribus unitis investisse.

MCCCCXXV. S. Danielis, die dominico, 22. maij. Christoforus Dalete quondam Odorici florentini, de S. Daniele, cedit Marco quondam Odorici Armilinani et Nicolao quondam Petri Lete, tantum de terreno suę vallis sitę in Sacco, quantum possint ex eo facere clausuram seu sepem eo pacto ut nil damni Christoforus inde habeat. Johannes quondam Laurentii de Treppomagno, de S. Daniele, Notarius.

MCCCL. Sacili, sub lobia porticus. 5. aprilis. Cum Bonaventura dictus Turaza de Prata deposuisset penes Manfredum de Prata libras centum et sexaginta

parvorum certo termino restituendas, pignore cuiusdam mansi accepto, impetrat coram Viviano de Pulcinico Vicario generali Patriarchę Bertrandi et obtinet ut, Manfredo insolvente, dictus mansus vendatur. Bartholomeus quondam Magistri Thomasii de Sacilo, Notarius.

MCCCL. Civitatis Austrię. Princeps Albertus de Civitate Austrię, Stirię et Karinthie dux investit Hanitzutum quondam Rodolfi de Pignano vassallum ministerialem dicti ducis, de feudo quod a progenitoribus suis acceperat i. e. de tribus campis cum uno prato sitis in villa de Ragonea. Matheus quondam Nicolai notarii de Moti, Notarius.

MCCCXXXVII. S. Danielis, 21. novembris. Bartholomęus miles de S. Daniele testamento disponit 1. Sepeliatur apud Ecclesiam S. Danielis, 2. Gaja uxor sit domina in domo sua, si autem cum filii(s) conversari nequiverit, habeat domum novam, bene paratam, de medio castro S. Danielis, cum dote sua librarum mille et quingentarum, 3. Radino filio naturali dentur librę centum quinquaginta, 4. filia Katherina monacetur, si placuerit, apud Monasterium S. Clarę de Glemona, 5. Gaja uxor gaudeat manso sito in Tyniryacho, 6. Indebite a se exacta restituantur, 7. reliqua bona ęqua ratione distribuantur in novem eius filios Canutum, Matiassium, Franciscum Coradum, Thomasinum, Nicolaum, Franciscum, Articum et Bertrandum. Nicolaus Pucinus de Glemona, Notarius.

MCCCCXXXVI. Utini, sub magna logia, die dominica, 29. ianuarii. Desius olim Francisci a Venzono, habitans Montisfalchonis vendit precio septuaginta septem librarum solidorum Johanni Gumberto, quondam militis et doctoris Azolini de Gumbertinis de Utino, livellum perpetuale medię marchę solidorum, annuatim solvendę a dicto venditore, in die nativitatis Domini, super una braida unius campi, super qua sunt octo sedimina. Matthęus quondam Magistri Jacobi Pelliparii de Utino, Notarius.

MCXI. Pactum inter nuncios Paschalis II. Papę, et Petrum Leonem ac nuncios Henrici quarti Theutonicorum regis (V. Baronium A. S. 1110, §. II, et A. D. 1111, §. II — Nitidum exemplum sęculi XV).

Venetiis, pridie Idus Januar. MDCCCLV.

Joseph Valentinelli a Bibliotheca S. Marci Venetiarum.

Briefe aus dem fünfzehnten, sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

Gesammelt von Dr. H. J. Zeibig, Pfarrer in Haselbach.

(Fortsetzung.)

CXLII. Gran, 1. Juli 1594. Wolf Viebäck.

Hochwürdiger in Gott, auch Edler und Genediger Herr. E. G. sein mein gehorsamb vnderthenig willige dienst jederzeit bevor. Vnd obwol ich E. G. meinen Zusagen nach vor dissem gern ain guete Zeittung aus unserm Lager und Kriegswessen geschrieben hedte, daran Sy E. G. erfreuen mug, so hat sich doch in der Wahrheit bis dato nichts Ruemblichs, dann Vnordtnung vndt Spodt zuegedragen, derweg hab ich mein Schreiben eingestellt. Gott verleih Genadt, dass ich in Kiertz E. G. Etwas Pessers schreiben mug.

Erinner aber dabey E. G. dass wir vorgestern als den 29. Juny auf nit gueten Rath das Plochaus vnd eingenumben Stödtl welches wir mit harter Bemühung wegen Verlegung des Pas sambt der gueten Schantz muetwillig verlassen, das Stödtl ausgebrennt vnd mit Spott abgeczogen, dem Turckhen eingeraumbt und mit dem gantzen Feldlager hinab vber die Tonau geruckt, und oberhalb Comorn (?) wegen eines schlechten Geschrey, wie dass Sinamb Bascha mit vill Volkh wer auf Offen khumben, geruckt, und dem feind den Pas geoffnet, das er an allen Orten wo er will, in das Schloss kann khumen, das sich die Khriegsleuth mit einander nit wenig bekhumbern, vnd Rach uber die gegebnen Rath schreien.

Es ist nit on, dass Sinamb Bascha die Tag nit auf Offen khumbt als wir gewisse Zeittung, mit so vill Volkh ist Ime zu khumben nit muglich, und dass er gor mit so vill Volkh khumb, So wuern Ime vnnsser Reitterey, welliche vber 16000 ausser der huessern, Fuessvolkh und der Spanschafften, so die Tag auch wieder sollen zusamben khumben, nicht fuerchten, vnd vns der liebe Gott gewiss Syg verleihen wern.

Etliche Turkhen, so die Tag aus Gran herausgefallen und gefangen worden, sagen aus, dass sie in der Vestung nichts denn Zwespen und kletzen gessen und wenn wir nur zween Tag geblieben, Sy wern all ausgefallen und endtloffen. So ist auch wissentlich, dass der Sinamb Bascha ain grosse Teuerung machen wirdt und herauf wie fordtan das Land sehr verderben wirdt. Derowegen gottlob haben wir ain guldene Strass und Profandt genueg, wann wir nur gegen Gott darumb dankbar wern, so wuerde er uns auch gern mer Sig, hilff und Peistandt verleihen.

Datum vor Gran den 1. Juli 1594.

Wolf Viepeckh m/p.

(An Propst Balthasar von Klosterneuburg.) Orig. Papier.

CXLIII. Wien, 31. September 1594. K. Rudolf. II.

Rudolff der ander von Gottes Genaden Erwelter Römischer Kaiser Auch zu Hungern und Behaimb Khunig, Ertzhertzog zu Osterreich.

Ersamer geistlicher lieber Andechtiger. Du wirdest dich gehorsamblich zu berichten wissen, was wir unlengst wegen verhauung und verwachtung der Päss und Strassen durch den Wienerwaldt und Khaumperg für Verordnung gethan, welches dann auch, wie wir durch unsere hierzu deputirte Comissarien erindert worden, meistenthails allberait verrichtet worden. Wann aber auch die sondere Notturfft erfordert, das dieser Orten etliche khriegserfahrene Personen bestellt vnd erhalten werden, welche auf einen nottfall die vnderthanen ordenlich anfiern austheillen und in gueter Ordnung erhalten khunnen, So ist dennoch unser genediger bevelch an dich vnd wellen, dass du dich alspalten vmb ein solche kriegserfahrene Person bewerbest und dieselbe bey jetziger Kriegsgefahr auf ainen notfall bey dir unterhaltest. Inmassen auch andern deiner benachparten Geistlichen und Weltlichen gleichfalls anbefohlen worden. Daran vollzeuchst du unsern gefelligen, auch entlichen Willen und mainung. Geben in vnserr Statt Wienn den lesten tag Sept. Anno im 94. etc.

B. Fh. von Stoczing m/p. Stathalter.

C. Pierkhaimer m/p. Canzler.

Com. dom. electi Imper. in Consilio
Georg Cristoff von Hornberg zu Undernstain m/p.
Paul Seauer m/p.

(An Propst Balthasar von Klosterneuburg.) Orig. Papier.

CXLIV. 20. Mai 1599. Klesl.

Ehrwürdiger, Edler Hochgelehrter, sonders lieber Herr vnd freundt. Dem Herrn sein mein freundlichst dienst bevor. Sein schreiben den 6. Mai datiert hab ich den 14. dits empfangen, und daraus verstanden, dass der Herr auf den 1. Juny seine primitias zu halten entschlossen, und daher gern sehen wollt, damit auch ich mich zu derselben finden oder aber ein Persohn am mein statt deputiern soll. Wünsche demnach dem herrn zu diesem heiligen Werckh die Gnad Gottes und den heiligen Geist, damit er dasselb nit allain andechtig verrichte, sondern auch mit Lehr und tugentlichen Exempeln in seinem lieben Vatterlanndt also operier, damit Gottes Ehr befürdert, der Catholisch Glaub erbaut und unserer heiligen kirchen Jurisdiction eifferig beschützt werde, zu welchem End ich mich gegen dem herrn aller Vätterlichen lieb und müglicher befürderung erbietten, und mich seinem Gebett bevolchen haben will.

Was dann meine gegenwart belangt, ist daran wenig gelegen, weil der herr wol weiss, dass ich propter publica negotia der Zeit khein Stundt aussetzen

khan, Wie gern ich sonsten dem herrn zu lieb und gfallen sein wollt. An mein statt aber ein andere Persohn zu ordnen ob wol ich solches vor der Zeit im gebrauch ghabt, so weiss doch der Herr selbst wol, wie es der Zeit umb mein Persohn stehet, und was sonderlich zu Wien es mit derselben ein gelegenheit, derowegen ich zur Verschonung des herrn selbst, so Ihme mit solcher Verordnung allerley unruhe moviern, andern aber, so geladen, ein unwillen damit causiern möchte, den herrn wollte gebetten haben, dass er von diesen Gedankhen und begern ablies und seiner selbst damit in acht hett, ihm sey genueg, das er mich gewisslich mit meinen gedanckhen zugegen hat. Das übrige bleibt zu unserer Zusamenkhomung, und thue uns alle Göttlichen gn. bevolhen. Datum Prag den 20. May Anno 99.

Des herrn

Guetwilliger

M. Khlesl m/p.

(An Thomas Rueff, J. Dr. d. Z. juridicae facult. Institutionum professor.)

Orig. Papier.

CXLV. 19. Jänner 1602. K. Rudolf II.

Rudolff der Ander von Gottes genaden Erwelter Rom. Kaiser auch zue Hungern vnd Behaim etc. Khönig, Erczherczog zue Osterreich.

Ehrsamer Geistlicher Gelerter lieber Andechtiger. Wir erinndern dich gnediglich, dass uns glaubwürdig vberkhomen, Es auch der Augenschein bezeugt, dass unlangst ausser Nusdorff auf Closterneuburg werckhs die Gestetten von gemainen Landtstrass hinab in die Thonaue gesessen, dardurch die Auf und Abfarth merkhlichen verhindert wuerdt welicher schaden und gefaahr, so sich leichtlichen hierdurch, sonderlich bei nachts begeben möchte, in allbeg verhuett und gewendt werden muss. Derowegen wir bereith von unsern Ambtleuthen zu Nusdorff einen Paw unchosten, so sich uber die 300 fr. erstreckht, abgefordert. Wann uns dann beschwärlichen, soliche Wegbesserung zumaal bey ohne das merkhlich grossen Nusdorferischen Wassergebeus uncosten allain aus unserem Vicztthumbambt zubezallen, du dich aber sambt deinen untergebenen Leuthen und underthanen dises wegs vor anndern stettigs zu gebrauchen, auch von allen denen Orten anligenden Weingartten dass Pergckrecht Jahrlichen einzunemben, auch selbst eigene Weingartten, wie auch des Urfar dorten zu Klosterneuburg der Wägen und Reithross, die sich dieses weges zugebrauchen alda hast, dannenhero dier solliche Pesserung und Uncostens derlay billichen allain gebuerth Wir uns aber gnedigist versehen, gemaine Statt Closterneuburg wie auch diejhenigen, so deren ortten ihre Weingartten haben, werden auch hierzu Ichtes contribuirn, inmassen bereith die Notturfft derwegen an sie ausgeferttigt worden, Also bevelchen Wir dier hiermit gnedigist und wollen, dass du fuer dich selbsten zu solicher bereith angenomenen Weeg Pesserung Achtzigkh Gulden allspalt zu Handen unsers Vitzthumbs unwaigerlich erlegest, und dich aus angezeigten Ursachen weitter kheineswegs hievon entschuldigen wollest, Wie wier dann derwegen khein Entschuldigen anzunemben gedacht. Hieran erstattest du unsern gnedigen auch entlichen Willen und mainung. Geben in unser Statt Wien den neunzehenten Tag Monats Januarii Anno im Sechzehenhundert und Anderten, Unserer Reiche des Römischen im Siben und zwainzigisten, des Hungerischen im dreigsaigisten und des Behaimbischen auch im Siben und zwainzigisten.

Comissio Dom. Electi Imp. in Consilio.

Ernst Dr. von Mollart Frh. m/p.
Stathalter.
C. Pirickhaimer m/p.
Canczler.

H. F. v. Unverzagt m/p.

Ad. Pichelmayr Dr. m/p.

(An den Propst Thomas von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von J. Chmel.

(Fortsetzung.)

c. 1400. Land U. d. E. Chadaw etc. Gars.

Herr Conrad und Herr Ulrich von Chadaw — 2 Lehen, gelegen daselbst (Chadaw) und
einen Zehent „dacz Ladesdorff" von 7 Lehen und $^1/_3$;
und von 2 Lehen „dacz Pruk" Zehent;
und von 2 Lehen „dacz Geygensdorff" Zehent;
und den Grund, worauf ihr Haus liegt;
und den Hof „dacz Stainaprun" und 2 Lehen $^1/_4$, worauf Holden sitzen und $^1/_6$ Zehent daselbst zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 29, b.

c. 1400. Land U. d. E. Naschendorf (?) Gars.

Hanns, Georg und Niclas, Kinder des Petrein des Schaffer von Gars, 2 Sechstel Zehent zu Naschendorff, kl. und gr.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 29, b.

c. 1400. Land U. d. E. Gaindorf. Gars.

Peter Cherspech, gesessen in Cherspach — 2 Lehen, gelegen zu Gaindorff (die ihm s. Gattin vermacht hat).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 29, b.

c. 1400. Land U. d. E. Zaingrub, Molt etc. Gars.

Nichel Drokchendorffer ein Viertel des Hauses Zengra („als es mit graben umbvangen ist und ist der alten lehen");
it. zu Zengra auf behausten Gütern $2^1/_2$ Pfund Gelts und
zu Molt auf behausten Gütern $2^1/_2$ Pfund Gelts;
und zu Drokchendorf auf behausten Gütern 5 Schilling Gelts;
(„und die drew stukch sind der lehen ze Gars").

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 29, b.

c. 1400. (?) Land U. d. E. Schiltern. Gars.

Niclas Pachleitter — zu Obern Reŵtt in Schiltarner Pfarre auf behaustem Gut und auf Überländ 12 Schilling gelts und das Dorfgericht daselbst „gancz an den tod slayn;"
und ein Holz auch gelegen daselbst.
(„und daz allez hat er vermacht seiner hawsfrawn ze Morgengab").

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 29, b.

c. 1400. Land U. d. E. Zaingrub. Gars.

Leonhard Stoiczendorffer — einen Hof zu Zaintgrub oben an dem Ort mit seiner Zugehörung und daselbst auf 2 Lehen $2^1/_2$ Pfund Pfenninge Gelts „und allez daz er an dem haws ze Zaintgrub und in dem dorff daselbs hat".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 30.

c. 1400. Land U. d. E. Gödweinsdorf? Unbekannt.

Michel Eysdorffer — 17 Schillinge Gelts weniger 8 Pfenninge, gelegen „dacz Gödweinsdorf“ (? Gauderndorf ?) in Egenburger-Gericht auf 3 Hofstätten und auf Überländ.

Mit anderer Schrift: „Daz hat nu Michels Kinder von Langnaw. der Lehentrager ist Chunrat der Zink“.

Zur Seite: Note „das ich darnach frag“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 31.

c. 1400. Land U. d. E. Magensdorf. (?)

Ulrich der Eysdorffer einen Hof, der liegt zu Magensdorf bei der Smida mit seiner Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 31.

c. 1400. Land U. d. E. Gruenpach etc. (?)

Niclas der Schaller 5 Pfund Gelts zu Gruenpach und 6 Muth Habern weniger 9 Metzen und das Dorfgericht daselbst und den Wildbann und die Fischweide und ein Holz, gelegen zwischen dem Herharten und Waltenstain und dem Ruettprechtleins in Pölaner Gericht.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 31.

S. D. c. 1400. Land U. d. E. Mühlfeld, Ressitz etc. (?)

Die Kinder Petreins des Schaffer von Gars — einen Hof zu Mullueld und was dazu gehört und

„dacz Respicz“ auf $10^1/_2$ Lehen Getreidzehent und Weinzehent daselbst und Krautzehend, kl. und gr. zu Feld;

und „dacz Pluemaw“ 1 Zehent mit seiner Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 31.

c. 1400. Land U. d. E. Nieder-Schleinz. (?)

Peter Cholber Zehent auf 3 Lehen, gelegen zu „Nidern Slaewcz“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 31, b.

c. 1400. Land U. d. E. Lenighof. (?)

Der Fuzz (Suzz) — einen Mühlhof, heisst der Lenighof (? Langeshof? bei Spitz?) und 8 Tagwerk Wiesmahd, die darein gehören.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 31, b.

c. 1400. Land U. d. E. Traiczesdorff.

Hanns der Egensdorffer — zu Traiczesdorff $2^1/_2$ Pfund Gelts weniger 30 Pfenninge und $^1/_2$ Muth Habern Dienst und 9 Schillinge Gelts („die mein sacz sind von Hawndlein“?)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 31, b.

c. 1400. Land U. d. E. Nieder-Schleinz. (?)

Conrad, Ekprechts Sohn (?) — (von den von Meissau und von dem von Schönberg) — $4^1/_2$ Pfund Gelts, gelegen zu „Nidern Slaewcz“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 31, b.

c. 1400. Land U. d. E. Gunzesdorf. (?)

Herbeig Phephel —1 Lehen und 1 Hofstatt und was dazu gehört und zu Gunczesdorff 14 Schillinge und 10 Pfenninge Gelts;

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 31, b.

c. 1400. Land U. d. E. Kimmerleinsdorf.

Hanns und Jörg (Brüder) von Schiltarn — einen Zehent auf 10 ganzen Lehen „dacz Chomerleinsdorff“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 32.

c. 1400. Land U. d. E. Grub, Maisbierbaum. (?)

Hänsel, Sohn Wilhelm des Parawer — 17 Schillinge und 10 Pfenninge Gelts „dacz Grub“ auf behaustem Gut und $^1/_2$ Weingarten zu Nieder-Grub und $^1/_2$ Lehen zu „Maispirpaw“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 32.

c. 1400. Land U. d. E. Reicherstorff. (?)

Die Witwe Wølfleins von Öchsenpach — 4 Pfund zu Reicherstorff („und ist ir Morgengab“).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 32.

c. 1400. Land U. d. E. Mallebern. (?)

Hanns Floit 15 Schilling 10 Pfenninge Gelts zu „Nydernmanlebarn“ auf 2 halben Lehen und 60 Pfenninge Gelts auf Überländ und 4 Faschinghühner, gelegen zu Obernmanlebarn.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 32.

c. 1400. Land U. d. E. Rabensburg. (?)

Ofem (Euphemia?) Fünfchircher $5^1/_2$ Pfund Gelts auf gestiftetem Gut und Überländ, gelegen „dacz Rabenspurkch“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 31, b.

It. Nikel der Riczendorffer — einen Zehent auf 10 Lehen, gelegen in Gerastorffer Feld bei „Rabenspurch“.

Ibidem Fol. 32, b.

c. 1400. Land U. d. E. Drösing.

Friedrich von Cistensdorff — 7 Schilling Gelts auf behaustem Gut und auf Überländ 3 Schilling;

und $2^1/_2$ Pfund Pfenninge Gelts, gelegen zu Drėsing und 30 „Gewanten“ Urbar Äcker.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 32.

c. 1400. Land U. d. E. Gaindorf, Grub.

Niclas der Floit von Staynnenbrun und sein Bruder Dietrich und der Sohn ihres Bruders Janns des Floit 5 Pfund weniger 4 Pfenninge Gelts und 4 Muth Weitzen und 3 Muth Habern und 80 Metzen Korn zu Gaindorf und zu Nidern Grub und zu Mittern Grub 11 Schillinge und 4 Pfenninge Gelts.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 32, b.

c. 1400. Land U. d. E. Eibesthal. (?)

Marichast der Winchler — 6 Schillinge Gelts, gelegen zu Obern Eybestal auf 2 halben Lehen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 32, b.

c. 1400. Land U. d. E. Gerasdorf. (?)

Colomann Schønstrazzer — 2 ganze Lehen, gelegen zu Gerasdorff („und hat die gemacht Petrein dem Popphinger seinem swager“).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 31, b.

Peter Popphinger — 3 Pfund Gelts, zu Gerastorff, gelegen auf 3 Lehen.

Ibidem, Fol. 32.

Ottel Stainperger 2 Pfund Gelts, gelegen zu Gerastorff.

Ibidem, Fol. 32, b.

c. 1400. Land U. d. E. Reibestorff. (?)

Agnes Dawchingerinn — einen Hof, gelegen zu Reibestorff.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 32, b.

It. Hanns Schretenperger der ältere — ein ganzes Lehen, gelegen „dacz Reybestorff" und 20 Pfenninge Gelts auf der Hofmarch.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 32, b.

c. 1400. Land U. d. E. Wiesend. (?)

Simon am Anger von Newnburch — einen Zehent, gelegen zu Wisent, ein Viertel gross.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 33.

c. 1400. Land U. d. E. Leumanstorf. (?)

Jacob Grazzer — 1 Pfund Gelts, gelegen zu Lewmanstorf in dem „Marchort" auf behaustem Gut.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 33.

c. 1400. Land O. d. E. Pfarre Tragein. Chunringer.

Hanns Sigenhofer von Windek — die Nieder-Hub zu Stranperg und eine Mühle zu der Klause in Trageiner pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 33.

c. 1400. Land U. d. E. Steiczdorf. (?)

Diepolt von Fukching ein Pfund Gelts, gelegen zu Steiczdorff (Statzendorf?) in Herzogenburger-Pfarre auf 1 Lehen und 2 Hofstätten.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 33.

c. 1400. Land U. d. E. Sittendorf? Sitzendorf?

Reynhart der Stephelssharder — 8 Pfund Gelts, gelegen zu Sytendorf auf bestiftem Gut und 11 Joch Weingarten daselbst zu Sytendorf. (Sycendorf?)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 33.

c. 1400. Land U. d. E. Chintcholkenhof?

Toman Gesinczer (?) — 2 Theile Zehents auf dem „Chintcholkenhof".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 33.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 12. **NOTIZENBLATT.** 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur“.

Übersicht der geographisch-historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

Nehmen seit etwa einem Jahrzehend im Kaiserstaate die Leistungen in den verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten in bemerkenswerther Weise zu, so sind es doch zwei Fächer vor allen übrigen, nämlich jenes der Geschichte und Geographie, in denen diese Steigerung ebenso überraschend, als das Bedürfniss täglich fühlbarer wird die Kenntniss des Gebotenen mit der Masse desselben in Einklang zu bringen. Die wochentlich erscheinenden deutschen und österreichischen Bibliographien befriedigen das augenblickliche merkantile Bedürfniss und haben für den Bücherfreund in so fern Interesse, als er die literarischen Neuigkeiten des Tages daraus erfährt; ein eigentliches Bild der literarischen Wirksamkeit, des quantitativen und qualitativen Standes eines Wissenschaftsfaches wird er daraus nie erhalten und gerade die grosse Menge des Gebotenen macht solche Übersichten, die uns mit dem Stande einer Wissenschaft in irgend einem Zeitraume bekannt machen, erforderlich. In früheren Zeiten ist solchen Bedürfnissen der Fachgelehrten fleissiger in die Hände gearbeitet und überhaupt der **literarischen Bibliographie**, womit solche Übersichten am treffendsten bezeichnet werden dürften, eine grössere Theilnahme zugewendet worden. Wenn man heut zu Tage sich um dergleichen wenig oder auch gar nicht kümmert, so rächt eine solche Sorglosigkeit sich immer von selbst; denn man bekommt längst Dagewesenes, längst Abgethanes als Neues aufgetischt und muss sich hinterher sagen lassen, dass man sich nicht recht umgesehen. Noch wichtiger dürften aber solche Übersichten erscheinen, wenn man die Zunahme der periodischen Schriften — seien es nun politische oder eigentliche Fachschriften — berücksichtigt. Sowohl die politischen als nicht politischen periodischen Schriften enthalten neben manchem ephemeren Artikel doch auch Anderes, das eben darin niedergelegt worden, um es nicht ganz der Vergessenheit zu entziehen. Die folgende Übersicht wird zunächst den Beweis liefern, wie gross die Menge der geographischen, ethnographischen, archäologischen, biographischen, localhistorischen Aufsätze ist, welche in periodischen und anderen nicht zunächst das Fach betreffenden Schriften zerstreut sich befinden. Ist deren Werth auch ein sehr verschiedener dem späteren Forscher, dem Fachgelehrten wird die Kunde alles dessen, was in sein Fach schlägt, gewiss willkommen und ein vielleicht an sich wenig bedeutender Aufsatz nicht selten die Fährte sein, auf welcher er seine weiteren Forschungen fortzusetzen im Stande ist.

Zahlreicher als die **geographischen** Arbeiten sind die **geschichtlichen**; beschränken sich diese letzteren auch noch immer mehr auf ein Zusammentragen von Materialien, die erst einer sichtenden und ordnenden Hand gewärtig sind, so muss doch diese Rührigkeit, ja diese Sorgfalt, die in grossem Gegensatze zu der frühern Gleichgiltigkeit steht, in Folge welcher vielleicht der Verlust manches

werthvollen Beitrags zu beklagen ist, freudig begrüsst werden. Nicht nur arbeitet jedes Kronland zunächst für sich, es ist sogar jene wohlthuende Gegenseitigkeit bemerkbar, die von jedem egoistischen Dünkel frei, die Interessen des Nachbars fördert, wenn es auch nicht gerade die eigenen steigert. Dies aber ist die interessante Wendung in der österreichischen Literatur, dass die literarischen Arbeiten eines Kronlandes mit den literarischen Arbeiten über das Kronland selbst oft in stark von einander abweichenden Verhältnissen stehen, und eine Darstellung dieser zwei Verhältnisse ist eine für den Historiker, Literaten und Statistiker gleich interessante Aufgabe [1].

Die geschichtlichen Arbeiten, in denen nie eine völlige Unterbrechung stattgefunden und die namentlich seit dem Bestande der k. Akademie der Wissenschaften sich einer sorgfältigen Pflege erfreuen, bieten im Jahre 1855 einen überraschenden Reichthum dar. Die Local-Cultur-Personen-Geschichte, die Geschichte des Auslandes, die Alterthumskunde, die Numismatik und Epigraphik, alle diese Fächer sind durch theils selbständige theils in Sammel- und anderen Schriften zerstreute Aufsätze vertreten.

Die Geographie kann sich noch nicht gleicher Pflege rühmen; auf diesem Gebiete sind fast die älteren Arbeiten den neueren vorzuziehen. Die Schienenwege, welche bald wie ein Netz den Kaiserstaat einschliessen, haben die geographische Wissenschaft nicht gefördert. Die Topographie hat sich auf die sogenannten „Eisenbahnbücher“ beschränkt und gewiss verlohnt es sich am wenigsten der Mühe, die längs den Eisenbahnen befindlichen Ansiedlungen, die auch in der Regel mehr für den Industriellen als Ethno- und Topographen Werth haben, zu studiren; die Volkseigenthümlichkeiten findet man weder längs den Bahnen noch an den Strassen, sondern im Innern des Landes, das von den Fusswanderern früher öfter besucht worden, als jetzt, da das dampfende Ross das Reisen erleichtert. Ethnographischer Seits wurde Österreich seit jeher mehr durch Schriften von Ausländern, welche theils in periodischen, theils in Reisewerken ihre Beobachtungen schilderten, bekannt, als durch Arbeiten der heimischen. Die Producte der sogenannten Touristen sind aber ein Übel der Geographie, wovon diese Wissenschaft erst dann gesunden wird, wenn den Touristen gute Bücher, die sie dann abschreiben können, zu Gebote stehen werden. Wir könnten Beispiele aus neuester Zeit anführen und zeigen, wie in der Wissenschaft anerkannte Männer sich nicht gescheut, den seichtesten Producten literarischen Leichtsinns ihren Namen vorzusetzen. Doch Nomina sunt odiosa. Und doch bietet, vielleicht Russland ausgenommen, kein Staat in Europa für die Ethnographie so reichen und interessanten Stoff als eben der Kaiserstaat. Freilich bedarf es bei ethnographischen Studien mannigfaltiger insbesondere sprachlicher Kenntnisse und dies in jenen Sprachen, welche dem sogenannten gebildeten Theile der europäischen Gesellschaft bisher fast ganz fremd geblieben, daher auch die Unzulänglichkeit und Oberflächlichkeit der vorhandenen Schilderungen, die weit entfernt in das Wesen der Sache einzudringen sich mit den minder bedeutenden Äusserlichkeiten begnügen und nicht selten, in falschen Auffassungen befangen, Irrthümer verbreiten, die wenn sie aufgedeckt werden, schon ziemlich festen Fuss gefasst haben. Das in Österreich seit etwa zwei bis drei Jahrzehenden sichtbar vernachlässigte Studium der Geographie zu heben und diese Wissenschaft zu ihrer vorigen Geltung zu bringen, ist ein schon länger gefühltes Bedürfniss gewesen, und wie sich in anderen Gebieten des Wissens die Vereinsthätigkeit stets als sehr nutzreich erwiesen und namentlich die praktischen, die zunächst ins Leben eingreifenden Wissenschaften durch dieselbe wesentlich gefördert wurden, so sollte auch ein Verein die geographischen

---

[1] Herr Alexander Gigl, Official der administrativen Bibliothek im k. k. Ministerium des Innern, hat es versucht im graphischen Wege durch Farbenabstufungen dieses Verhältniss für die geographische Wissenschaft darzustellen; und das Ergebniss war ebenso interessant, als die Übersicht leicht und schnell gewonnen.

Arbeiten im Kaiserstaate anbahnen, fördern und regeln. Es kam die Gründung einer geographischen Gesellschaft öffentlich zur Sprache. Die „österreichischen Blätter für Literatur und Kunst“ 1855, Nr. 49 geben in einem Aufsatze „die Gründung einer Gesellschaft für Erdkunde in Wien“ von Anton Zeithammer, zuerst ausführlichere Nachricht über dieses — mittlerweile ins Leben getretene — Vorhaben, und führt uns dieser Aufsatz die Bestrebungen anderer Staaten auf diesem Gebiete in einer gedrängten doch anregenden Skizze vor. Eben aber die spärlichen selbstständigen Leistungen auf geo- und ethnographischem Gebiete veranlassen den Berichterstatter seinen Blick selbst dorthin zu richten, wo das benannte Fach nur nebenbei vertreten ist, und in der That gibt das bisher sehr wenig berücksichtigte Kalenderwesen, das aber eben in Österreich auf einer ziemlich hohen Stufe der Ausbildung steht, eine unerwartete Ausbeute. Neben der Darstellung der selbstständigen Schriften soll auch auf die wichtigeren und bedeutenderen Mittheilungen, die sich in anderen Werken und Druckschriften zerstreut befinden, der Vollständigkeit wegen Rücksicht genommen werden. Um die Form in welcher diese Aufgabe gelöst werden soll, mit wenig Worten aber bündig anzudeuten, sei bemerkt, dass vor Allem die periodischen und encyklopädischen Schriften beider Fächer in der Übersicht den Anfang machen, dann die allgemeine Geographie, Geschichte der alten, mittleren und neuen Zeit folgen, an welche sich die Geographie, Kartographie und Geschichte des Gesammtstaates Österreich und der einzelnen Kronländer, dann des Auslandes insbesondere anschliessen. In der Geschichte eines jeden einzelnen Gebietes wird die Local-, Cultur- und Personen-Geschichte zusammengefasst und den Schluss bilden die Archäologie, die nichtösterreichische Biographik, die Numismatik und Epigraphik. So erhält der Leser ein möglichst vollständiges Bild des jeweilig behandelten Gegenstandes.

Periodische Schriften geographischen und historischen Inhalts.

Ein vermittelndes periodisches, geographisches Organ, dessen Österreich so dringend bedarf, und wie es Justus Perthes für die Geographie im Allgemeinen mit seinen trefflichen „Mittheilungen über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie“ redigirt von J. A. Petermann geschaffen, fehlt bis heute in der Monarchie. Das im J. 1853 von Hartleben in Pesth begründete, von Dr. Ungewitter redigirte „Portfolio für Länder- und Völkerkunde“ (Pest und Wien lex. 8) scheint mit dem dritten Hefte aufgehört zu haben. Wohl ist das Erscheinen der einzelnen Hefte als ein zwangloses bezeichnet, doch die geringe Zahl von nur drei Heften im Zeitraum von drei Jahren lässt auf eine Unterbrechung desselben schliessen; dies ist um so lebhafter zu bedauern, da, wenn das Unternehmen geeigneteren Händen anvertraut worden und darin mehr als es geschah, der wenig gekannte Kaiserstaat berücksichtigt worden wäre, das durch Eleganz der Ausstattung einladende Werk von selbst sich hätte Bahn brechen müssen. — Periodische Schriften aber, welche entweder ausschliesslich oder doch vorzugsweise der Geschichte gewidmet waren, erschienen im Jahre 1855 vierzehn und zwar 6 im Erzherzogthum Österreich unter der Enns, 1 in Steiermark, 1 in Krain, 1 in Tirol, 1 in Böhmen, 2 in Mähren, 1 in Ungarn, 1 in Siebenbürgen. Von diesen vierzehn sind 12 in deutscher, 1 in čechischer und 1 in serbisch-illyrischer Sprache. Den Charakter von eigentlichen Zeitschriften, welche in bestimmter Folge, und zwar eine wochentlich, die andere monatlich ausgegeben wurden, und die ohne Rücksicht auf ein bestimmtes Land oder auf ein specielles Gebiet der Geschichte, die Geschichte im Allgemeinen und zwar jene der Gegenwart behandelten, besassen nur zwei periodische Schriften, welche schon in ihren Titeln: „Die Jetztzeit“ und „die Gegenwart“ aussprechen welche Geschichte sie darstellen wollen. Die übrigen kamen sämmtlich in unbestimmter Folge heraus und waren der Pflege der Geschichte des Gesammtstaates, einzelner Kronländer oder aber einer geschichtlichen Hilfswissenschaft gewidmet. Diese periodischen geschichtlichen Schriften sind nach nur namentlicher Aufführung

die „Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kais. Akademie der Wissenschaften“ — das „Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen“ — die „Denkschriften der philosophisch-historischen Classe der kais. Akademie der Wissenschaften“ und das von Regierungsrath Chmel redigirte „Notizenblatt“. Die benannten vier periodischen Schriften werden insgesammt von der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien herausgegeben. — Ferner die „Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark“ in Graz — die „Mittheilungen des historischen Vereines für Krain“ in Laibach — die „Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg“ in Innsbruck — die „Památky archaeologické“ d. i. Archäologische Denkwürdigkeiten, ausschliesslich die Alterthümer Böhmens oder doch solche welche auf Böhmens Geschichte Bezug haben berücksichtigend, in Prag — die „Schriften der historisch-statistischen Section der mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues“ u. s. w. — und das „Notizenblatt“ ebenderselben, beide in Brünn — der „Ljetopis srbski“ d. i. das serbische Jahrbuch für Geschichte in Pesth und das „Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde“ in Kronstadt. Mit Ausnahme der zwei erstgenannten, welche als eigentlich geschichtliche Blätter im Allgemeinen hier am entsprechendsten einer näheren Würdigung unterzogen werden, sollen alle übrigen an den betreffenden Unterabtheilungen dieses Abschnittes ihre Stelle finden.

Die „Gegenwart in Wort und Bild. Ein Jahrbuch der Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben und im Gebiete der Wissenschaften, Künste und Gewerbe“ I. Jahrgang (Wien, Zamarski, 4°. 160 S.) erschien in illustrirten Monatheften. Der Inhalt dieser periodischen Schrift — die im Jahre 1856 keine Fortsetzung erlebte — wurde vorherrschend durch die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1855 bedingt und die Aufsätze sind grösstentheils statistisch-ethnographisch-historische Schilderungen der im Kampfe betheiligten Hauptmächte. So enthielt die „Gegenwart“ über Russland: „Die Grenzen Russlands“ (S. 11, 23, 35) — „Russland als Waffenmacht“ (S. 89) — „Russland als Grossmacht“ (S. 130, 147) — „Russische Skizzen“ (S. 68, 118) — „die Nonnen von Minsk“ (S. 23) — über England: „Die Organisation des englischen Militärwesens“ (S. 23) — über Frankreich: „Die Organisation der französischen Armee“ (S. 39). Die Biographik war aber durch Lebensskizzen fürstlicher Häupter, österreichischer Staatsmänner und der Helden in der Krim vertreten. Von ersteren enthielt die „Gegenwart“ die Biographie des Kaisers Nikolaus (S. 33) — des Kaisers Alexander II. (S. 42) und des Kaisers Napoleon III. (S. 49); — von österreichischen Staatsmännern die der Minister Alexander Freiherr von Bach (S. 145) — Freiherr von Boul-Schauenstein (S. 97) — Karl Freiherr von Bruck (S. 65) und Freiherr von Prokesch-Osten (S. 129) — endlich die der Krimhelden Lord Raglan, General Canrobert, Prinz Napoleon (S. 2), General Pelissier (S. 81) oder sonst denkwürdiger Männer der Gegenwart, als „Espartero“ (S. 113) u. A. Auch enthielt jedes Heft eine „Chronik der Ereignisse“ in notizenartiger Fassung. Die Bilderbeilagen, abwechselnd Holzschnitte, Farbendruck und Stahlstich, stellten die nicht immer getroffenen Porträte der Vorgenannten oder Ansichten von Sebastopol, der Krim, von Kronstadt, Sweaborg und der Landenge Suez vor. Die Wissenschaft hat durch die „Gegenwart“ keine Bereicherung erfahren; wohl aber dürfte dieselbe als eine durch die Bedürfnisse des Augenblicks hervorgerufene ernstere Lecture in gebildeten Kreisen angesehen werden.

Die „Jetztzeit“ (II. Jahrgang, Herausgeber und Redacteur Dr. Hermann Meynert, Druck und Verlag von A. Schweiger, gr. 8°. Preis ganzj. 6 fl.) erschien wochentlich einmal in bogenstarker Nummer. Diese Zeitung, anfänglich eine politische Wochenschrift, wurde im zweiten Quartale eine nichtpolitische; sie nannte sich selbst ein immerwährendes „Conversationslexikon der Gegenwart“ und hörte Ende 1855 zu erscheinen auf. Sie stellte sich die Aufgabe, ihre Leser mit den Thatsachen und Personen der Gegenwart auf einer Höhe zu erhalten. In ihrer innern Einrichtung ahmte sie ihr Vorbild, die von D. Steger redigirten „Ergänzungsblätter“ nach, welche jedoch mit praktischem Scharfblicke in jeder Nummer das wirklich interessanteste Ereigniss der Gegenwart mit Benützung guter Quellen dar-

stellen, während die „Jetztzeit" ausschliesslich den Kaiserstaat berücksichtigend, einer Monotonie huldigte, die ihr Gedeihen nicht fördern konnte. Der Jahrgang 1855 enthält zahlreiche Beiträge zur jüngsten Geschichte Österreichs, als „Österreich unter Kaiser Franz Joseph I." (Nr. 7—23) — umfassende Übersichten der neuesten „Marine" und „Heeresorganisation im Kaiserstaate", über erstere Nr. 24, über letztere Nr. 28, 29, 31—36. Den werthvollsten Bestandtheil des Blattes bildeten aber die mitunter ziemlich ausführlichen — aber leider ohne Angabe der Quellen aus denen sie geschöpft oder doch der Verfasser von denen sie geschrieben — mitgetheilten **Biographien denkwürdiger Österreicher** und Ausländer jedes Standes; die Letztern sind meistens aus den illustrirten Blättern Deutschlands, Englands und Frankreichs genommen; hingegen erschien ein grosser Theil der österreichischen Biographien in der „Jetztzeit" zum ersten Male.

Der Jahrgang 1855 enthält die Lebensskizzen folgender Österreicher, und zwar der **Staatsmänner**: Graf Leo **Thun** [geb. 7. April 1811], Nr. 13. — Freiherr Anton von **Prokesch-Osten** [geb. 10. December 1795], Nr. 44. — Joseph Alex. Freiherr von **Helfert** [geb. 3. November 1820], Nr. 46; der **Kriegshelden** und ausgezeichneten **Militärs**: **Knićanin** [geb. 1819, gest. 26. Mai 1855], Nr. 23. — F. M. L. Freiherr von **Bianchi** d. Ä., [geb. 2. Februar 1768, gest. 21. August 1855], Nr. 36, 37. — F. M. L. Georg Heinrich von **Ramberg** [geb. 25. Februar 1786, gest. 2. September 1855], Nr. 50. — Der **Gelehrten** und **Schriftsteller**: **Schulz** von **Strassnitzky**, Mathematiker [geb. 31. März 1803, gest. 9. Juni 1852], Nr. 20. — I. J. H. **Czikann** [geb. 10. Juli 1789, gest. 10. Juni 1855], Nr. 29. — Joh. Bapt. **Čižek**, Geolog [geb. 25. Mai 1806, gest. 17. Juli 1855], Nr. 31. — Dr. Marian Wolfgang **Koller** [geb. 31. October 1792]. — Bartholomäus **Heller**, Reisender [geb. 20. November 1824], Nr. 49. — Michael **Vörösmarty** [geb. 1. December 1800, gest. 19. November 1855], Nr. 52. — Graf **Teleki** von **Szeck** [geb. 24. October 1790, gest. 16. Februar 1855]. — Graf **Mailath** [geb. 5. October 1786, gest. 3. Jänner 1854], Nr. 3, und Fürst Karl Egon von **Fürstenberg** [geb. 28. October 1796, gest. 22. Oct. 1854], Nr. 21, 22. Auch die Biographik des **Auslandes** ist stark in der „Jetztzeit" vertreten, und sind unter den zahlreichen Skizzen bemerkenswerth: die des Generals **Ochsenbein** [geb. 1811], Nr 7. — Des Freiherrn von der **Pfordten** [geb. 11. September 1811 zu Ried im Innviertel], Nr. 18 — des Schriftstellers Karl **Spindler** [geb. 16. October 1796, gest. 12. Juli 1855], Nr. 30 — des deutschen Reichstagsabgeordneten Fr. Dan. **Bassermann** [geb. 1811, gest. 29. Juli 1855], Nr. 32 — des Baron von **Vaerst** [geb. 10. April 1792, gest. 16. September 1855], Nr. 39 — des russischen Schriftstellers **Thurgeniew** [geb. October 1818], Nr. 42 und des Grafen Karl **Spaur** [geb. 4. Jänner 1794, gest. 26. October 1854], Nr. 45. Auch die „Jetztzeit" kann gleich der „Gegenwart" auf wissenschaftliches Interesse nicht Anspruch machen, und löste höchstens die Aufgabe, ihre Leser mit zeitgemässer Lecture zu versehen.

Geographische Schriften allgemeinen Inhaltes und geographische Encyklopädien.

Wie bereits früher bemerkt worden, dass in der deutschen Literatur Österreichs die Lücke in den geographischen Arbeiten in einer den Forderungen der Wissenschaft in der Gegenwart entsprechenden Weise fühlbar geworden, so ist auch in den italienischen Provinzen, wo sich doch die Geographie gleich der Geschichte seit jeher einer emsigeren Pflege erfreute, die Nothwendigkeit systematischer und zusammenhängender Bearbeitung der geographischen Studien zur Sprache gekommen, wenigstens weist darauf die kleine Schrift des bekannten Statistiker Professor Franc. N a r d i: „Sulla storia della Geografia, (Padua, Seminardruckerei, 30 S. 8°.)[1]) darauf hin. Dieser Vortrag wurde von

[1]) Die in den Anmerkungen des laufenden Textes citirten Journale enthalten die Kritiken der genannten Werke. — Gazzetta uffiziale di Verona, 1855, Nr. 72.

Nardi an die studirende Jugend am 19. Jänner 1855 in Padua gerichtet. Der Redner stellt darin Zweck und Nutzen der geographischen Wissenschaften dar, erörtert die Meinungen berühmter Schriftsteller, gibt eine Übersicht der römischen und christlichen Werke, der Arbeiten der Araber, der Entdeckungen der Venetianer und Genuesen, des Wirkens der Missionäre für diese Wissenschaft und schliesst mit einer Apologie auf den grössten lebenden Geographen, auf Ritter. — Über die Erdbeschreibung im Allgemeinen erschienen theils umfassende, theils kleinere Arbeiten. Unter ersteren ist vor allen anderen zu nennen „Gea ossia la terra descritta secondo le norme di Adriano Balbi e le ultime e migliori notizie. Opera originale italiana di Eugenio Balbi" (Triest. Lloyd 8°)[1]). Der Sohn des berühmten Geographen und Statistikers Adrian Balbi, in Paris und Wien und namentlich unter der Leitung seines Vaters gebildet, bringt in dem Werke nach dem Systeme seines Vaters die Beschreibung der Erde auf Grundlage des gegenwärtigen Standes der geographischen Wissenschaft. Die öffentlichen, von Fachmännern ausgesprochenen Urtheile stimmen in der Ansicht über die Tüchtigkeit dieser Arbeit überein. Der Verfasser theilt die Welt in die alte, neue und Meereswelt. Die Beschreibung der Erde beginnt er mit der Darstellung der physicalischen Erscheinungen und erörtert die Theorien vom Lichte, vom Wärmestoffe, von der Anziehung, der Elektricität u. dgl. m. in einer selbst für den minder Unterrichteten fasslichen Methode. In der Beschreibung der Sonnen- und Sternenwelt benützte er die Forschungen Humboldt's und Arago's. In der Darstellung der alten Welt schildert er die einzelnen Staaten zuerst nach ihren physischen Verhältnissen und dann als politische Körper in ihrer gegenwärtigen Einrichtung. In den im Jahre 1855 erschienenen zwei Heften (480 S.) sind Beschreibungen von Afrika, Europa, dem russischen Asien und von Arabien enthalten und darin die neuesten Forschungen Ritter's für Sibirien, Burkhardt's und Seetren's für Arabien benützt. — Ein zweites grösseres Werk erschien in magyarischer Sprache: „Galetti J. G. A." Egyetemi világrajza stb. atdolgozta Dr. Falk Miksa, d. i. Galetti's allgemeine Weltkunde . . . bearbeitet von Dr. Max Falk (Pesth, Hartleben, 4°.). Es ist dies die zweite Auflage der magyarischen Übersetzung des bekannten Werkes und nach der eilften des deutschen Originals ganz neu bearbeitet. Sowohl im geschichtlichen als im geographischen Theile des Textes sind im erstern die Ereignisse bis zum Jahre 1855 fortgeführt, im letztern die neuesten Ergebnisse der Wissenschaft berücksichtigt. Dem Werke, von dem im Jahre 1855 nur das erste Heft (94 S.) herauskam, sind Holzschnitte und Karten beigegeben. Druck und Ausstattung sind, wie alles aus diesem Verlage, sehr sorgfältig. — Unter den kleineren geographischen — nicht zunächst für den Schulgebrauch bearbeiteten — Handbüchern sind zu nennen: von Dr. Karl Hummel „Physische Geographie" (Graz, Leykam's Erben, 188 S. 8°.)[2]). Während der grössere Theil der Besprechungen dieses Werkes sich zu Gunsten desselben ausgesprochen, sind doch auch mächtige Stimmen dagegen laut geworden. Philipp Wendelin gab eine „Allgemeine politische und Handelsgeographie" in 2 Theilen (Prag, Rohliček I. 200 S., 2 Bl. II. 522 S., 2 Bl. 8°.) heraus. Im ersten Theile behandelt er die Staaten von Europa; im zweiten die aussereuropäischen Länder. Der Verfasser nahm bezüglich seiner Darstellung auf den Selbstunterricht, bezüglich des Inhalts insbesondere auf den Kaiserstaat Rücksicht. — Endlich erschien auch noch von Slama von Freyenstein ein „Handbuch der

---

[1]) Cronaca Gior. pubbli. da Ign. Cantù (Mailand, gr. 8.) 1855, S. 107. — Gazzetta ufficiale di Venezia 1855, Nr. 131 von Miniscalchi Erizzo — Gazzetta ufficiale di Verona 1855, Nr. 132. — Osservatore Triestino 1855, Nr. 160, 208, 222. — Corriere italiano 1855, Nr. 219, 233. — Il Diavoletto (Triest, 4.) 1855, Nr. 270. — Gazzetta ufficiale di Venezia 1855, Nr. 198 von Fr. Nardi.

[2]) Öster. Blätter f. Literat. und Kunst 1855, Nr. 39. — Brünner Zeitung 1855, Nr. 194. — Maresch, Jahrbuch für Lehrer 1856. — Heidelberger Jahrbücher 1856, Nr. 10. — Petermann, Mittheilungen, 1856, Nr. 2. — Wanderer, Morgenblatt 1855, Nr. 578. — Laibacher Zeitung 1855, Nr. 168, 171.

reinen und politischen Geographie" (Brünn. Buschak. 8°.)[1]. — Von geographischen Encyklopädien, in so fern sie die ganze bekannte Erde umfassen, erschienen nur zwei und beide in italienischer Sprache. Eine wurde ganz neu begonnen, die zweite, ein bereits älteres Werk, wurde fortgesetzt. Erstere ist das „Dizionario geografico universale tratto dalle opere più accreditate e recenti di geografi insigni da G. B. Carta" (Mantua Caranenti, Lex. 8. zweispalt.) wovon im Jahre 1855 die ersten Hefte (88 S.) ausgegeben wurden und der Buchstabe A noch nicht beendet ist; das ganze Werk wird zwei Bände, je 40 Bogen umfassen — das zweite: Die „Enciclopedia geografica ossia gran Dizionario contenente la descrizione di tutti i luoghi del Globo . . . . opera originale italiana compilata . . . . da una Società di dotti colla Direzione di A. F. Falconetti" (Venedig, Antonelli, Lex. 8) ist bis zum 105. Hefte fortgesetzt worden. Das eigentliche Werk in 10 Bänden ist somit beendet und was noch weiter folgt, sind die Supplemente, welche von dem Buchstaben A und B auch bereits erschienen sind. Das Werk enthält in alphabetischer Folge die Beschreibung aller bedeutenden Ortschaften, Berge, Flüsse und anderen geographischen Objecte. Was den Werth des umfassenden Lexikons betrifft, so ist derselbe wenn von Einzelheiten auf das Ganze zu schliessen erlaubt ist und man die Mittheilung der „Luna" des Beiblattes der „Agramer Zeitung" 1855, Nr. 47, S. 201 berücksichtigt, worin der Artikel „Agram" aus dem Lexikon in wörtlicher Übersetzung mitgetheilt und glossirt wird, sehr in Frage gestellt. — Gering ist die Zahl der graphischen Darstellungen der Erde und der einzelnen Welttheile, und was darüber erschien, gehört der Lombardie an. Meistens sind es misslungene Versuche, die Bauernkeller'schen Reliefkarten im Farbendrucke herzustellen. Die Möglichkeit der Ausführung und selbst die Zweckmässigkeit, wenn auf jene Sorgfalt und Mühe verwendet würden, sind ausser Zweifel gestellt; aber erstens sind die lithographischen Arbeiten in Italien lange noch nicht auf der Stufe, auf welcher die Deutschen bereits stehen, und was den Farbendruck betrifft, so zeigt sich das Gebotene als ganz unzulängliche Probe roher Anfänge. Anzuführen ist nur als besseres Product die in Mailand herausgegebene grosse Karte von „Europa" mit der Schrift von Giuseppe Pezze. Die vollständige Karte wird 16 Blätter [a 12 Z. h., 23 Z. br.] enthalten und sind davon bisher die Blätter 2, 4, 6, 7, 8, 12, 14, 15 und 16 erschienen. Das Blatt 16 enthält eine Generalstatistik der europäischen Staaten und ein Tableau der Hauptflüsse Europa's, mit Angabe der Fläche, die sie bedecken, ihrer Länge und grössten Breite. Die Terrainzeichnung der Karte ist sehr deutlich und die Schrift correct. — Giacomo Gnocchi in Mailand gab auch eine Karte von „Afrika" heraus, welche von Naymiller gezeichnet und von J. Prada gestochen ist. Auf dem Blatte befindet sich eine Zusammenstellung der höchsten Gebirge mit Angabe ihrer Höhen in Metern, und die Besitzungen der fremden Mächte sind durch Farben kenntlich gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen".

Briefe aus dem fünfzehnten, sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

Gesammelt von Dr. J. Zeibig, Pfarrer in Haselbach.

(Fortsetzung.)

CXLVI. Wien, 27. Juli 1602. Die U. Enns. Verordneten.

Unser freundtliche und willige dienst zuvor. Erwirdiger geistlicher besonders lieber Herr und freundt. Demselben wird ohne Zweivel unverborgen sein, das auf der Röm. Kays. Mt. unsers Allerg. Herren under Jungist verwichnem

---

[1] Milit. Literat. Ztg. 1855, Nr. 6.

Landtage Allerg. begern sich die loblichen Lanndtstendt vmb des feindts besorgenden fürbruchs willen, die Particular Defensions beratschlagung des lanndts neben denen Ober Enserischen hierzue Deputirten Herrn und lanndtleuten auf Laurentzi schierist künfftig fürzunemen undt muglichist alsdann in das werckh zu richten gehorsamist erclärt. Der Herr auch zu angeregter beratschlagung insonderhait neben andern dis Erczherzogthumbs Osterreich unter der Enns fürnemen Mitgliedern durch wolermelte Stendte erkiest und deputirt worden.

Alss vndt hierauf ist derselben wegen an den Herrn unser freundtlich ersuchen, und begern, er wollte sich auf obbestimten tag Laurenti gewiss und aigentlich zu angeregten beratschlagung hiehero nach Wien verfuegen, Zu seiner Ankunfft alsbald bei uns Verordneten anmelden, alsdann die ferrer notturfft dis unsers liebsten Vaterlandts sonders zu Im gestellten vertrauen nach wol erwegen und beratschlagen helffen, und sich hieran ausser Gottes gewaldt gar nichts hindern lassen. Wie nun solches dem liebsten Vaterlandt zu wolfart erspriesslich, also werdens dickermelte Stende anderwerts wiederumb zu beschulden unvergessen sein. Des Hochsten Schutz uns demnach alle bevehlendt. Datum Wien den 27. July anno 1602.

N. ainer Ersamen Landtschafft in Osterreich unter der Enns Verordnete.

6. Sig. impressa.

(An Propst Thomas von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CXLVII. Wien, 24. October 1603. K. Mathias.

Matthias von Gottes Genaden Ertzherzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundj etc. Grave zu Tyrol.

Ehrsamer Geistlicher gelehrter und lieber Andechtiger. Wassmassen der Röm. K. M. Niederostr. Cammerrath und obrister Landjägermeister, der wolgeborn unser lieber getreuer Carl von Harrach Freyherr sich wider dich, vmb dass du dich undterstandten haben sollest an den Vorwält am Ober Egkh genant negst der wildtpretsulczen, allda das Wildt denn besten standt und waydt hat, ainen Schweinstall aufzurichten, dahin auch gedachtes Vieh zu treyben und der Ortten herumb, wie sonsten im Waldt gebreuchig, bei nacht und Tagszeitten halten zu lassen, auch andrer mehr seidt deiner Antrettung fürgeloffner widerwertigkheiten mit Holzschlag, Viehtrüb und gewaltthätige Antastung der Jäger persohnen, undterthänigist beschwert, das alles hast du auss nebenliegendtem seinem Anbringen mit mehrerm zu vernehmen.

Wann dann der K. M. wildtpanns Ordtnung und dann daryber aussgangnen Generaln nach niemandten weder die Haymischen Schwein, noch anders Viech in die Vorhöltzer oder Awen wegen des wilden Obst und anderer waidt und Grasswerch zutreyben gebüert In bedennkhung, dass hierdurch dem zu dem landtsfurstlichen lust gehayten wildtpret die waidt entzogen, und dasselb von Irem standt und auffenthalt vertrüben wirdt, vill weniger auch der Ortten aigne Schweinställ aufzurichten.

Alss bevelchen wier dir in der K. K. M. namen genedigist, dass du allspalt deinen an gedachten vorwalt am ober Egckh aufgerichten Schweinstall abbrechest, und anderer Ortten, da du es befuegt, aufrichtest, auch allen Viechtrüb in die Vorhölzer hinfüro der K. M. wildtpanns ordtnung gemäss gäntzlichen ainstellest und wider diselb Ichtes weitter fürnemest. An dem vollziehest du Irer K. M. und unsern gnädigisten Willen und mainung. Geben in der Statt Wien den achtzehenten Tag Octobris Anno 1603.

Mathias m/p.

Ad mandatum Serᵐⁱ Dom. Archiducis proprium.

G. Schrötl m/p.

2.

Mathias etc.

Ehrsamer Geistlicher Gelehrter lieber Andächtiger. Du wirst dich gehorsambist noch woll zuerinnden wissen, wass wir dir vor wenig Tagen wegen Abstellung ettlicher wider die publicirte Wüldtpannsordtnung fürgenomene ungepür anbevolchen haben.

Wann uns nun abermals fürkhombt, dass nichts desto münder du und deines vertrauten Gottshauss underthonen von sollichem Unfug nichts nachlassen, sonder im Wildtpann des Vogelfang, Viehtribs und holtzschlagens sich anmassen und du dich noch dartzue, alss ob dir solches de Jure gepüre, verlautten lassest, deine underthanen in solchem Irem unfueg sterkhest, auch unlangst ainen armen Mann von Stalling, deme der Lerchenfang von dem Landt Jagermeisterambt auss ettlich Jar im bestandt verlassen sein Netz, garn, fünffzig Pändl Lerchen und anders mit gewalt wegk genommen hast, welches dier kheines wegs gebiert, Alss bevelchen wir dir in der Ro. K. M. Namen hiemit genedigist und ernstlich, du wöllest bemelten von Stalling die genohmene sachen alssbalt zuestellen, und hinfüro dergleichen Eingriff dich gäntzlich enthalten. An dem beschicht unser genedigister Willen und mainung. Geben in der Statt Wien den vier und zwainzigisten Monats Tag Octobris Anno im 1603.

Mathias m/p.

Ad mand. Ser[mi] Dom. Archiducis proprium

G. Schrötl m/p.

(An Propst Thomas von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CXLVIII. Wien, 25. October 1603. Eh. Mathias.

Mathias von Gottes genaden Ertzhertzog etc.

Ersamber geistlicher Andächtiger gelehrter, lieber Getreuer. Nachdem uns von der Röm Khays. Mt. unserm genedigisten freundtlichen geliebten Herrn und Bruedern In wichtigen Sachen eine Berathschlagung anzustellen aufgetragen worden, darzue wier deiner gegenwärtig bedürfftig:

Also bevelchen wir dier hiemit genedigist, du wöllest dich alspalt nach empfachung diss hieher verfuegen und bey der Khaiserlich Hoff Cannzley anmelden lassen. An dem beschiecht Irer Mt. und unser genedigiste mainung. Geben in der Stadt Wien den 25. tag Octobris Anno etc. 1603.

Mathias m/p.

Ad mandatum Ser[mi] D[ni] Archiducis proprium

C. Schröll m/p.

(An den k. Rath, Dr. der Rechte, Thomas Ruff, Propst zu Klosterneuburg.)

Orig. Papier. präs. 4. Nov.

In gleicher Weise, weil wichtige Sachen furgefallen, beruft ihn der Erzherzog am 10. Mai 1604. Doch ist schon auf der Adresse: Verordneter. Ebenso 2. Juli 1605.

1606, 4. April. Handschreiben (ohne Contrasignat.) „weil er zur Notdurfft seines Mundtrankhes eines gerechten Osterr. sowohl hewrigen als vierdigen Weins in Mangel steht — ihm 1 Fass oder 3 uber vorher geschehens Versuchen und Auskosten gegen bezahlung zukommen zu lassen.

1608. 3. April. Handschreiben ohne Contrasignatur. Der Probst sol sich am Ostermontag bei der hofkanzlei anmelden lassen. Entschuldigung wird keine angenommen.

1610. Wien. 24. September. Mathias, König zu Ungarn, designirter König zu Böhmen, dass der Probst sich alsbald nach Empfang, weillen du nit aufgehalten werden solst, bei der Hofexpedition anmelden soll. Unterzeichnet Krenberg m/p.

1611. Wien, 8. Februar. Der Probst soll sich wegen Sachen, die sein Haus wie den Prälatenstand betreffen, den 21. Februar gewisslich ausser wissentlichen Gottsgewalt bei der hofexpedition anmelden.

CXLIX. 29. October 1603. Regina von Strein. Witwe.

Ehrwürdiger in Gott Geistlicher auch Edler und hochgelehrter Ingebner sonders lieber Herr. Dem Herrn sein mein gebürlich willig dienst zuvor. Mein Dienerin fürweiserin dis Debora weillendt Hannsen Petzlingers gewesten Pildthauers seeligen hinderlassne Wittib bringt mir in Demuet fuer, Wie gedachter Ihr gewester Ehewirth der Petzlinger in das fünffte Jahr aldort zu Closterneuburg zu dem Closter daselbst, was an Ine bestellt und angefrimbt worden, gearbeit und seiner erlernten Kunst nach verricht. Alls er aber ungefär umb Liechtmess dis Jars nach Gottes Willen sein zeitlich leben beschlossen, hette sie sich wie billig umb dasjenige, was er im Vahrnuss khunststuckhen, Handwerchszeug verlassen, auch was man Ime an seiner verrichten Arbeit rechtswegen zuthuen schuldig, wie dann insonders von einem gemachten Altar bei 22 fl. noch ausstendig sein soll, Ir daselbs einzuhenndigen und zuzustellen angemeldt und gebetten. So wär sie aber Jedesmalls (gleich alls wann man zweifelet, dass sie des Petzlingers Eheweib solle gewest sein) abgewiesen worden. Damit Ir aber umb so viel mehr glauben gesetzt, auch diessfalls Ir armueth und das sie verwaist, mit gunsten bedacht wurde, Bate sie mich auffs hegste diemuttigist, Ir dieses schreiben, des sie sich nit wenig empfindlich zu genuessen verhoffe, an den Herrn zu ertheilen, Wann mir dann gar wol wissent, dass sie des abgeleibten Petzlingers eheliche haussfrau gewest, dann er Petzlinger meinem vielgeliebten Herrn und Ehegemahl, herrn Reinhardten Strein Herrn zu Schwarzenau seligen in seiner Lebzeit vil arbeit verricht, das sie mir ettliche Jar her nun bekanndt auch meiner khinder wartterinn gewest, Hab ich solches nit waigern sollen, und glangt hierauf an denn Herrn mein geburlich freundtlich ansinnen, der Herr welle mit gunsten erscheinen, dass ihr der Petzlingerinn wittib, was Ir ettwo billich nachstenndig sein mocht, ervolgen thue und angehenndigt werde, unnd also Ir armuth gunstig bedenckhen. Auch Ime alls eine verwaiste und verarmbte wittib im besten bevolchen sein, und dieser meiner Intercession erspriesslich geniessen lassen. Gott der Allmechtig wirds alls ein Beschützer aller Armen wittiben und waisen in anderwerths reichlich belohnen, und ich wills in gleichen und mererm Ingebür beschulden. Damit uns alle in die Handt Gottes bevolchen. Freydegg 29. Oct. Anno 1603.

Des Herrn

Ingebür willige

Regina Frau Streinn m/p.
Wittib.

(An den Propst Thomas zu Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CL. Kreuzenstein, 4. November 1606. v. Khrenberg.

Hochehrwürdiger in Gott, Auch Edler und hochgelehrter grossgünstiger Herr mit Erpiettung meiner gevlissenen willigen dienst erinnere ich meinen Herrn hiemit dass Ihr f. D. mein gnedigister Herr mir bevolhen, Ihme auf sein bey Ihr D. beschechenes Anbringen seiner Steierischen Reiss halben mundlich anzuzeigen,

wofern es allein der Heilthumb halber zu thuen, dass der Herr für sich selbst sein diessfallss bei ihrer D. eingebrachte endschuldigung schrifflichen gleichfallss thuen khan, sich unter andern auch dahin ziehen, dass man itze in der besten Friedens tractation, man nit weiss, was es noch mit denselben für einen Auschlag gewinne, und derowegen auch die Herrn Verorndte, auch Ettliche landtleut in specie anher erfordert worden, Alss der Herr selbst mehreres und besser thuen khan Zweivels ohn dergleichen Vrsachen acceptirt und angenummen worden. Dass hab ich zwar mündtlich verrichten sollen, weillen aber mein Herr nit zu Wien, Ich gestern von Closterneuburg auf greitzenstain khomen, vnd also den Weg auf Pisenberg zu nit gehabt, hab ichs schrifftlichen hiemit verrichten wollen. Bitt diess mein schrifflich Andeuten durch Zeiger deren verschlossener mir wiederumb zukhomen zu lassen.

Gleich itzt am Greitzenstain hab ich schreiben von Gomorn von Ihr D., dass Unser herrn Comissarien bereits den 30 mit den Botzkaischen und Turckhen zusamen khomen, Aber noch nichts gericht. Erwartten weittere Nachricht, soll schwer zugehen. Thue hiemit Uns alle gottlichen Gnaden bevelhen. Datum Creutzenstain den 4. Novembris Anno 1606.

Meines guten Herrn

dienstwilliger

Reiss gleich nach Wolckherstorff.

v. Kremberg m/p.

(An den Prälaten Thomas von Klosterneuburg zu Bisamberg.)

CLI. Wien, 27. Nov. 1606. Zacharias Mors.

Erwirdiger in Gott Geistlicher auch Edler Hochgelerter gnediger und gebiettunder Herr. E. G. sein mein unterthenige dienst zuvor beraith. Die werden aus beigeschlossen Ir K. M. gn. decret, wie das abermall die Herren und Lanndtleuth umb Contentirung des inligunden kriegsvolkhs, so noch unbezalt, benebens auch wie Ir K. M. darauf zu beantworten, und auf welchen Tag die Erscheinung gestellt werden solle, herrn Prelaten zum Schotten und herrn khuens freyherrn guettachten zuvernemen und mich hieruber dero bedenkhen oder Approbierung allsbaldt (demnach der Termin kurtz) bey diesem aignen Poten zu fuederlicher Expedierung zu berichten. Erachte die beschreibung durch General und nit Special erforderungs schreiben (Welchs ane Verlengerung nit beschehen khundte) expediert werden muesse, trag auch Sorg, da man nit so wol andern im lanndt liegendten khriegsvolkhs als deren Kollonittsischen Reutter Contentirung vergiest, weillen diess ein durchgehende Contribution in denen zwayn Viertln enthalb der Tunau betrifft, es werde schwer zuegehen, und denen daselbst wohnenden lanndtleutten und underthanen wenig damit geholffen sein, dieweillen nit ahn sich die Abgedanckhten unter die unabgedankhten vermengen, auch auss denen 2000 Pferden, so nah vmb Znüm und nit abgefertigt, auch tails zuestossen möchten. E. G. mich zu angenemen diensten demnach gehorsamblich und uns sambt des Hochsten gnedigen Schutz bevelhent. Datum Wien den 27. November Anno 1606.

E. G. unterthäniger und dienstwilliger

Zacharias Mors m/p.

(An Propst Thomas von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CLII. 25. April 1607. Fr. Spriagintlaett.

Hochwürdiger in Gott geistlich gnedig und hochgebietunder Herr. E. G. sein mein gehorsambst willig dienst bestes vermügens Jederzeit unverdrossen

bevor. Mier zweifelt nit, E. G. werden nunmehr vor disem zway schreiben, in welchen Inen ich undterthänige Anleitung gethan, dass Ir f. G. mein Alte gnedigiste furstin und fraw auf gehorsambistes Anbringen E. G. ain Pärl auss dem bey dem Lussthaus Carlau habendem Schweizerischem Viech genedigist abzuhollen bewilliget haben, wie sie mier dann dieselben allberait nagstvergangne wochen ausszaigen lassen. Wann es dann nunmehr allain an dem erwindt, E. G. solche abfuren lassen sollen demselben und Irem gegen mir gethanenen Vermelden nach hab ich mich zum Herrn Abbt geen Rein verfueget, Ir G. und E. G. wegen gehorsambs vleiss gebetten, ob sie solches Viechl zu Innen nach Reinn abhollen thäten, die dessen gantz wol zufrieden gewest, weillen sie aber besorget, sie wärn mit der obrigen waydt nit versorget, sondern mochten etwo darbei verderben, Alss haben sie sich erbotten E. G. da es Inen annemblich. gehortes Stierl und Khuele durch Ihre underthanen mit eigener fuehr zum herrn Abbt nach Newperge zuschickhen, von dorten aus khundten Sie sodann E. G. wieder hinauff gelieffert werden. So es dann nur allein auf E. G. guethaissen (oder ob sie etwo gar ein aigne fuehr selbsten darumben herein abgeen zu lassen willens sein) erwundten, daher hab ich von guet angesehen, das beruertes Viech untzt auf deroselben entlichen erclerunge drunten in der Carlaw stehendt verbleibet. Werden demnach E. G. solche cheiste verordtnung für zu khern wissen damit sie dessen unverlengt fähig werden mugen, und nichts neben einem wenigen Trinckhgelt für denjhenigen Shweitzer der dem Viech warten thuet unbeschwärt erindern, So will ich allsdann mit hinunter, und im Übrigen an mir auch nichts ermangeln lassen, dennen dabei mich zu Gnaden und Gottes genadreichen segen unss alle bevelhendt Datum Gräz den 25. April Anno 1607.

E. G.

Gehorsamber

Sa. Springinlaett m/p.
für. Dchl. Erz. Maria Cristierna zue
Ostreich Cammerdiener.

(An den Propst Thomas von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

c. 1400. Land U. d. E. Pullendorf (bei Wald) ?

Lucas Merkel — einen Hof, des 3 Lehen sind, gelegen zu Pulndorf und ein Bergrecht das darein gehört, dess 17 Viertel Weingarten sind und Zehent auch darauf und 7 Schillinge Gelts und 1 Helbling, und $2^1/_2$ Pfund Gelts auf einer Mühle.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 33.

c. 1400. Land U. d. E. Ottenschlag etc. (?)

Der Hechtel — „dacz Hewndorff" („daz da gehört ze Ottenslag") auf 7 Lehen ganzen Zehent kl. und gr. und „dacz Champ auf 2 Lehen ganzen Zehent kl. und gr.

(Mit späterer Schrift. „Den hat er verkauft Wolfein dem Schinser von Rapotenstain umb xxxij tal“.)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 33, b.

c. 1400. Land U. d. E. Pernharts[illegible]

Hanns Pernstorffer und sein Bruder — 14 Schillinge Gelts und 24 Pfennige zu „**Pernhartstorff**“ auf 2 halben Lehen, genannt das [illegible]ler-Lehen (Martin der Eidam Erareichs sitzt darauf).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 33, b.

c. 1400. Land U. d. E. P[illegible] (?)

Stephan Gotzperger — einen Hof auf der [illegible] mit 1 Hofstatt zu **Princzeldorff** in [illegible]-Pfarre.

(Sitzt in der Pfarre Neukirchen.)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 33, b.

c. 1400. Land U. d. E. P[illegible] (?)

Conrad Neydekcher — einen halben Hof zu [illegible], daselbst 2 Lehen und 3 Hofstätte, die zu dem Hof gehören und [illegible] 12 Schillinge Gelts in den Hof.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 33, b.

c. 1400. Land U. d. E. Frauenhofen [illegible] (?)

Denkchel von Nychlasparch — ein Pfund Gelts, gelegen zu [illegible]hofen auf 1 Hof, dess 3 Lehen sind.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 33, b.

c. 1400. Land U. d. E. Gerh[illegible] (?)

Colomann Schönstrasser — einen Zehent zu [illegible] auf 10 Lehen und ½ Lehen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 33, b.

c. 1400. Land U. d. E. P[illegible]. Gross.

Engelhart (?) — eine Mühle, gelegen zu [illegible] und 11½ Schillinge Gelts;

und zu **Gross** ½ Lehen und 1 Hofstatt mit ihrer Zugehörung, zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 33, b.

c. 1400. Land U. d. E. Frauenhofen. Horn.

Conrad und Toman Frawnhofer, Brüder — 3 Pfund 60 Pfennige Gelts und 50 Metzen Habern, gelegen daselbst.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 34.

c. 1400. Land U. d. E. Hohenwarth. [illegible] (?), Horn.

Ulrich Chirchhofer 13 Schillinge Gelts „daez **Hohenwart**“ auf gestiftetem Gut, und 10 Schillinge Gelts „daez [illegible]dorf“ auf einem Feldlehen und 4 Pfund Gelts „daez [illegible]“ auf einem Satz.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 34.

c. 1400. Land U. d. E. Reinprechtspölla. Horn.

Conrad Zink von Reinprechtspölla — 10 Schillinge Gelts, gelegen daselbst auf 2 Lehen und 1 Hofstatt;

Winther Neydekker — 6 Schillinge Gelts, gelegen daselbst zu Reiprechtspölan.
(„Und welher under in an Erben abget so schol ez geuallen auf den andern“.)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 34.

c. 1400. Land U. d. E. Raitenpach. Alhartsteig. Altensteig. Allentsteig.

Ulrich Struczel 6 Schilling und 6 Pfennige Gelts, gelegen auf dem Raitenpach in Waidhofer-Gericht.
(Mit anderer Schrift: „Daz hat nu Hanns Schik“.)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 35.

c. 1400. Land U. d. E. Petenslag (?) Alhartssteig.

Nikel Öhem 3 Schilling Gelts, gelegen auf einer Hofstatt zu Pertenslag (undeutlich: Persenslag, Perfenslag, Pertenslag).
(„Und hat die vermacht Hainczlein Vorbrukken“.)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 35.

c. 1400. Land U. d. E. Kainraths. Alhartsteig.

Rueppel — einen Hof, dass 2 Lehen sind und gelegen „dacz dem Chunrats“.
(„Und ist der ainer der geflohen ist“.)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 35.

c. 1400. Land U. d. E. Tauchen (?) Reinsbach. Allentsteig.

Ül der Jung Grazzer — die Veste zu Tawchen und die Fischweide und das „Pascholcz“ und auch auf der Mühle zu Tawchen 5 Schilling 6 Pfennige Gelts und eine „Praitten“ die liegt „herumb gen Runspach werts“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 35.

c. 1400. Land U. d. E. Echsenbach, Gaezzen? Allendsteig.

Jacob von Persenslag — einen Zehent auf 5 Lehen zu Öchsenpach zu Feld und zu Dorf und einen Hör (Haar)zehent auf andern 2 Lehen daselbst, und 3 Hofstätte, gelegen auf dem „Gaezzen“ (?).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 35.

c. 1400. Land U. d. E. Haimschlag (Pf. Echsenbach.) Allendsteig.

Martin von Tumbracz — einen Zehent auf 7 Lehen und auf 2 Hofstätten zu Feld, gelegen zu „Haymslag“.
(Mit anderer Schrift:) in Öchsenpekcher pfarre („das hat gekawffet nu Peter Vierczker“ Bürger zu Zwetel und seine Hausfrau Dorothe und ihre Erben“.)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 35.

c. 1400. Land U. d. E. Kaltenbach. Allendsteig.

Hanns Toppler und Otto sein Bruder — einen Zehent auf 6 Lehen und 2 Hofstätten zu Feld und zu Dorf, gelegen zu „Chaltenpach“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 35, b.

c. 1400. Land U. d. E. Ruepplelns (?) Allendsteig.

Ulrich Hohenborter — einen Hof, gelegen „dacz dem Rueppleins“ mit all seiner Zugehörung.

(Ausgestrichen: „und ist einer der geflohen“ — darüber stand: „sein Sun“.)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 35, b.

c. 1400. Land U. d. E. Plöttbach. Allendsteig.

Anna, Gattin Artolfs von Pletplach — auf ihres Mannes Hof, gelegen zu Pletpach (?).

Cod. Ms. Östr. Nr. 152, Fol. 35, b.

c. 1400. Land U. d. E. Gerweis, Echsenbach etc. Allendsteig.

Marchart Öder — einen Hof mit seiner Zugehörung „dacz dem Gerweigs“ und ein Zehentlein daselbst und zu Öchsenpach einen Zehent auf 5 Lehen und ein Drittel Zehent zu dem Chůnrats“ und ½ Pfund Gelts daselbst.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 35, b.

c. 1400. Land U. d. E. Tegersbach. Allendsteig.

Heinrich Gansőr — ein Holz, eine Fischweide und eine Wiese, gelegen zu Tegrespach.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 35, b.

c. 1400. Land U. d. E. Allendsteig.

Dorothe die Chůnradein — einen Hof mit seiner Zugehörung („und ist der Lehen von Alansteig“).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 36.

c. 1400. Land U. d. E. Pernschlag. Allendsteig.

Conrad Neydekker von Prun — 9 Schilling Gelts auf 2 Lehen, gelegen zu Pernslag.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 36.

c. 1400. Land U. d. E. Steinbach (Pfarre A.) Allendsteig.

Ulrich Vinster von Zwetel und Soffei seine Hausfrau und ihre Erben Sőhne und Töchter, einen Zehent auf 11 Lehen und auf 1 Hofstatt, gelegen zu Stainpach.

(Wiederholt mit der Bemerkung: „und von besundern gnaden hat man in gelihen Sun und Tochtern“.)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 36.

c. 1400. Land U. d. E. Reinsbach, Allendsteig.

Hanns der Vorstung einen Dritttheil Zehent zu Rainspach in dem Dorf kl. und gr.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 36.

c. 1400. Land U. d. E. Chorndorf (?) Reinsbach. Allendsteig.

Wőlfel Slaizz — 18 Schillinge Gelts auf Überländ „dacz Chorndorf und ein Holz und eine Wiese und ein Zehentlein, gelegen daselbst auf dem Rewt (?).

It. zu Reinspach auf 3½ Lehen und 1 Hofstatt den Zehent.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 36.

c. 1400. Land U. d. E. Reinsbach etc. Allendsteig. (Alhaitsteig.)

Hanns Forstmeister zu Guell (Gföhl) — 2 Theile Zehent auf einem öden Hof und heisst der Niedere Mayrhof bei dem Wasser;
und ganzen Zehent auf („meim") gestifteten Hof, die darein gehört;
und Dritttheil Zehent zu Ruenspach in dem Dorf auf Lehen und auf Hofstätten zu Feld und zu Dorf, kl. und gr. („und daz gut allez hat er gemacht seiner Hawsfrown frown Dorothen mit meinen handen".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 36, b.

c. 1400. Land U. d. E. Podenpach. Allendsteig.

Jorg von Wisenfrözz — 5 Schillinge Gelts auf einem Zehent, gelegen unter den Weingärten auf einem Hof bei „Podenpach".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 36, b.

c. 1400. Land U. d. E. Nonndorf. Allendsteig.

Hanns Newndorffer und Lorenz sein („mein") Bruder — einen Zehent auf 11 Lehen und 1 Hofstatt, gelegen zu Newndorff in „Altenpôlaner" pfarre.
(Mit anderer Schrift: „Den hat nu Seidl und Welfl die Urscher (? Vischer?) vom Preinreichs".)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 36, b.

c. 1400. Land U. d. E. Gschwendt etc. Allendsteig. Alhaitsteig.

Andre Krumicher — einen Getreidzehent auf 9 ganzen Lehen und 1 Hof zu Dorf und zu Feld, gr. und kl. „dacz Geswent gelegen;
it. 1 Pfund 18 Pfenninge Gelts zu Marichpach gelegen.
(„Und das hat er gekaufft von Gôschlein von Moydracz".)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 36, b.

c. 1400. Land U. d. E. Wolfgers. (Gross?) Allendsteig Alhaitsteig.

Lienndlein Grawsnikêr — einen Zehent gr. und kl. zu dem „aussern Wolfgers in Weitraer-Gericht auf 1 Hof und auf 1 Lehen und auf 1 Drittel eines Lehens und auf 1 Drittel einer Hofstatt gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 36, b.

c. 1400. Land U. d. E. Ruegers. Allendsteig. Alolczsteig.

Ernreich Puchler — einen Getreidzehent auf 3 ganzen Lehen und 8 Hofstätten, gr. und kl. zu Dorf und zu Feld, und auch auf 2 Lehen 2 Theile Zehent „dacz dem Rueggers" in Zwetler-Gericht gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 37.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 13. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Allgemeine Geschichte, Geschichte der alten, mittleren und neuen Zeit.

Über die Weltgeschichte in ihrem ganzen Umfange erschienen ein deutsches, zwei polnische und ein magyarisches Werk. Letzteres und die zwei polnischen sind Übersetzungen, die sich sämmtlich nicht über die Bedeutung gewöhnlicher und brauchbarer Handbücher erheben. Das deutsche ist die „Weltgeschichte in Annalen, Chroniken und Historienweise mit einer sinnbildlich chronologischen und geographischen Geschichtskarte von Stanislaus Zarański" (Wien, L. W. Seidel, Lex. 8°.)[1]) das im Jahre 1855 bis zum 4. Hefte fortgesetzt worden; deren jedes ein Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung, also das 1. bis 4. behandelt. Jedem Hefte liegt die sehr sauber gestochene colorirte mnemotechnische Geschichtskarte des betreffenden Jahrhunderts bei. Die sinnige Methode, durch diese glücklich entworfenen und geschickt ausgeführten Karten dem Gedächtnisse ein das Behalten chronologischer Daten sehr erleichterndes Hilfsmittel zu bieten, hat allgemeine Anerkennung gefunden. Dasselbe Werk, in gleicher Ausstattung und im gleichen Verlage wurde auch in polnischer Sprache unter dem Titel: „Dzieje powszechne zewnętrzne i wewnętzne ułozone na wzór Roczników, Kronik i właściwej historyi, zeszyt 1—4" herausgegeben. — Das zweite polnische Werk ist eine von dem Verfasser der vorbenannten zwei Schriften ausgeführte Übersetzung der Weltgeschichte mit Rücksicht auf Cultur, Literatur und Religionswesen von D. G. Weber, welche im Deutschen bereits 6 Auflagen erlebte und in der Übersetzung unter dem Titel: „Dzieje powszechne od najdawniejszych do najnowszych czasów ze względem na oswiała, pismennictwo i religią" (Lemberg, Winiarz 8°.) mit 12 Heften vollendet wurde. — In magyarischer Sprache wurde Johann Bumüller's Weltgeschichte unter dem Titel: „Vilagtörtenet" nach der zweiten deutschen Auflage von Johann Feniczy übersetzt (Pest, Herz, 8°.) und deren Herausgabe von dem für literarische Zwecke ungemein thätigen St. Stephansverein veranstaltet. — Von E. A. Schweigerd's Compilation „Historische Denkwürdigkeiten und Charakterbilder aus der Alt- und Neuzeit" (Wien, Zamarski 8°.) wurde der erste Band mit 6 Heften (592 S.) geschlossen, zugleich aber eine neue illustrirte Ausgabe begonnen, welche nichts anderes ist, als eine Titelausgabe mit beigefügten Stahlstichen.

Unter den über die alte Geschichte erschienenen Werken macht sich zum grösseren Theile eine wissenschaftliche Behandlung und Auffassung bestimmter

[1]) Literarisches Centralblatt 1856, Nr. 19. — Katholische Literat. Zeitung, 1855, Nr. 40, S. 218. — Österr. Blätter für Literatur und Kunst 1855, Nr. 44, S. 33. — Österr. Schulbote 1855, Nr. 18, S. 150.

Geschichtsperioden von einem speciellen Gesichtspunkte bemerkbar. Es ist nicht mehr leidige Compilation; an deren Stelle ist Durchdringung des Stoffes und Verarbeitung desselben, wenn nicht gerade von neuem, so doch von einem eigenen Standpunkte, getreten. So legt denn Maximilian Steiner in seiner „Entwickelung des griechischen Staates“ (Wien, Fr. Beck, VI. 170 S. gr. 8°.)[1] die Resultate fleissiger und gründlicher Studien der neueren mustergiltigen Werke über die alte griechische Geschichte und die Autoren selbst nieder. Mit dem Enthusiasmus für die Hellenenwelt verbindet er philosophischen Tiefblick. In den ersten 13 Abschnitten behandelt er die Wandlungen des griechischen Staatenlebens, beginnend von der Zeit der Heroen bis auf den Verfall der attischen Demokratie. Dann setzt er das Verhältniss zwischen Recht und Staat, Gericht und Strafe, Religion und Cultus und zuletzt die Stellung der griechischen Kunst in allen diesen Momenten und besonders in der letzten Abtheilung mit vorherrschender Berücksichtigung Athens auseinander. Der Verfasser löste die sich gestellte Aufgabe: die allgemeine geistige Bedeutung des griechischen Staates und dessen Entwickelung zu würdigen, mit wirklichem Berufe und nur beeinträchtigt von dem Umstande, dass er, statt eine einzelne Periode, oder einen einzelnen Staat, und diese dafür ausführlicher zu schildern, sich die ungleich schwierigere Aufgabe stellte, den griechischen Staat in seiner Gesammtheit nach Zeit und Entwickelung zusammenzufassen. — In analoger Weise wie Steiner eine Studie über den alten griechischen Staat, so brachte Fermo Bellini eine über den römischen in seiner Schrift: „Sulla grandezza e sulla rovina della Repubblica romana. Studi storico-politici in relazione alla storia contemporanea“. (Verona, Antonelli, IV, 126 S. 8°.). Der Verfasser stellt sich in seiner Schrift die Aufgabe, die in neuerer Zeit oft verwechselten Begriffe von Republik und Demokratie auf ihre eigentliche Bedeutung zurückzuführen und zu zeigen, dass der Begriff Demokratie erst der neueren Zeit angehöre. Er weist nach, dass die Republiken des Alterthums ganz und gar nicht Demokratien im Sinne der Gegenwart, sondern Staaten mit vollkommen ausgebildeten aristokratischen Elementen, sowohl hinsichtlich der Gliederung der Stände, als der politischen Parteien gewesen. Der Verfasser erörtert alle Momente des römischen Staatslebens: die Comitien, Centurien, den Senat, die Consule, Decemviren, Proconsule, die Censoren, den Adel und das Bürgerthum, die agrarischen Gesetze, die Proscription, den Fiscus, das Triumvirat und endlich die Regierungsepochen Caesars und des Octavianus Augustus. Er schliesst seine Studie mit der Darstellung des Christenthums und dem daraus entspringenden Begriffe der Gleichheit. — Ein anderes italienisches Werk, welches die Geschichte des Alterthums philosophisch-kritisch behandelt, ist „Il pensiero pagano ai giorni dell' Impero. Studii di Tullio Dandolo“ (Mailand, Pirotta LXXXVI u. 654 S. 8°.)[2]. Dieses Werk ist ein Seitenstück zu desselben Verfassers „Il pensiero cristiano“ oder vielmehr der Anfang desselben. In geistreich gezeichneten Umrissen entwickelt Dandolo die Zustände jener Staaten und Völker des Alterthums, welche als die Urheber, Träger und Fortbildner der ersten Cultur gelten, der Chinesen, Indier, Israeliten, Griechen und Römer. Die Geschichte des „pensiero pagano“ zeichnet er von drei Gesichtspunkten, dem der Politik, Philosophie und Literatur. Er schildert die Aera des Augustus, Nero und Domitian, zugleich die Wirksamkeit des Plinius, die Beredtsamkeit zur Zeit des Quinctilian und die Geschichtschreibung des Tacitus; dann die Blüthezeit der griechischen Literatur unter den Antoninen, den Plutarch, Epiktet und Marcus Aurelius, den Lucian und den Unglauben seiner Zeit, die Kunst in Rom, die Rechts-, Finanz-, politischen, landwirthschaftlichen und commerziellen Verhältnisse Roms. den Luxus des häuslichen, den des öffentlichen Lebens, den Verfall der lateinischen Literatur und Cultur und seine Ursachen; die Wirksamkeit des Julianus, Rutilius, Claudianus

---

1) Österreich. Blätter f. Literatur und Kunst 1855, Nr. 26, S. 188. — Literarisches Centralblatt von Zarncke 1855, Nr. 36.

2) Gazzetta ufficiale di Milano 1855, Nr. 102, von Contini. — Amico cattolico 1855, Serie IIda. tom. 14, S. 154.

und Symmachus und endlich das Erlöschen der lateinischen Cultur im Occident. In der ganzen Darstellung sucht der Verfasser das Gute als das wahrhaft Reale über das blos Schöne zur Geltung zu bringen, und das Gute als absolut Schönes bekannt und beliebt zu machen. — Eine bestimmte und kleinere Zeitperiode, die der mittleren sechs Jahrzehende des vierten Jahrhunderts nach Chr. G. zeichnet Dr. Joh. Ev. Auer in seinem Werke: „Kaiser Julian der Abtrünnige im Kampfe mit den Kirchenvätern seiner Zeit“ (Wien, Braumüller, XXIV, 452 S. gr. 8°.)[1]). Im Gegensatze zu der von der neueren Geschichtschreibung aufgestellten Charakteristik Julian's, nach welcher derselbe als ein schöner, edler, erhabener, grosser Charakter gezeichnet wird, machte sich der Verfasser zur Aufgabe, aus den Kirchenvätern nachzuweisen, dass Julian ein Heuchler, Betrüger, Thronräuber, Mörder, Wütherich, ein moralisches Ungeheuer gewesen. Zur Lösung seiner Aufgabe folgt der Autor der Methode Niebuhr's und sucht aus dem spätern Bekannten auf das Unbekannte der frühern Zeit einen Wahrscheinlichkeitsschluss zu ziehen. Seine subjective Ansicht ist die letzte Instanz. Indem er die Jugend Julian's, seine Ausbildung, die Periode da er Kaiser wird, ausführlich schildert, gibt er eine eingehende Darstellung seiner Verfolgungen des Christenthums, der Reformen im Heidenthume, seiner innigen Beziehungen zu Herätikern und Juden, seiner Wirksamkeit als Schriftsteller und zuletzt seines Todes. Dies bildet die erste Abtheilung des Werkes. In der zweiten gibt er historische Skizzen der Kirchenväter Gregor von Nazianz, Basilius des Grossen und Cyrillus, Erzbischofs von Alexandrien. — Endlich erschien in griechischer Sprache Ἱστορία τοῦ μεγάλου Ἀλεξάνδρου, τοῦ Μακέδονος, βίος, πόλεμος καὶ θάνατος αὐτοῦ (Venedig, griechische Druckerei des Georg Augin 120 S. 8°.).

Die Geschichte des Mittelalters beschränkt sich — ein paar grössere Werke in italienischer Sprache, und eines in magyarischer ausgenommen — auf kürzere Monographien, die zum Theil Separatabdrücke aus den Sitzungsberichten der philos.-historischen Classe der kais. Akad. d. Wiss. sind. In italienischer Sprache erschien von Luigi Tosti: „Storia del Concilio di Constanza, divisa in sei libri“ (Mailand, Silvestri, 2 Bde. 8°.)[2]). Der gelehrte Benedictiner von Cassina, Luigi Tosti hat vor einigen Jahren das Leben des Papstes Bonifaz VIII. und seiner Zeit geschrieben. Obige Geschichte des Constanzer Concils ist eine Fortsetzung desselben. In beiden Werken zeigt sich Tosti als tiefdenkender Theolog und als Geschichtschreiber, der nicht blos beschreibt, oder darstellt, sondern auch künstlerisch gestaltet und seinen Gestalten ein bestimmtes, eigenthümliches Gepräge gibt. Während Tosti in seiner Geschichte Bonifaz des VIII. den Ruhm dieses Kirchenfürsten verbreitet, scheint er in der Geschichte des Constanzer Concils einen Beweis seiner Unparteilichkeit geben zu wollen, da er die Häupter, welche zur Zeit jenes Concils an der Spitze der Kirche standen, ohne Rückhalt in der Wahl seiner Worte schildert und Clemens VII. einen „brutto Arnese“, Johann XXIII. einen „pessimo Arnese“ nennt. Das Werk ist Ergebniss gelehrter Forschung und in einem anregenden leicht lesbaren Style geschrieben. — Unter den kleineren Monographien historischen Inhalts ist aus dem Jahresberichte des Olmützer Gymnasiums abgesondert ausgegeben worden von Alois Egger „Zur Geschichte des Vertrags von Verdun“ (Olmütz 4°)[3]). Diesen Gegenstand hat bereits F. Gfrörer in seiner „Geschichte der Ost- und Westfränkischen Karolinger von 840—916 (Freiburg, 1848, 2 Bde.) ausführlicher behandelt. Die darin aufgestellten historischen Hypothesen widerlegte W. B. Wenk in seinem Werke: „Das fränkische Reich nach dem Vertrage von Verdun“ 843—861 (Leipzig, 1851). Egger in seiner obgenannten Schrift nimmt auch eine der Hypothesen Gfrörer's auf, wornach der Vertrag von Verdun

---

[1]) Abendblatt der Wiener Zeitung 1855, Nr. 101. — Wiener Kirchen-Zeitung 1855, Nr. 30, 32, 33. — Österreich. Blätter f. Literat. und Kunst 1855, Nr. 29, S. 211. — Literar. Centralblatt von Zarncke 1855, Nr. 31. — Katholische Blätter aus Tirol 1855, Nr. 21, 22. — Civiltà cattolica 1835, 4.

[2]) Cronaca, giornale . . . pubbl. da Ignazio Cantù 1855, S. 721. 919.

[3]) Österreich. Blätter f. Literat. und Kunst 1855, Nr. 41, S. 306. — Brünner Anzeiger 1855, Nr. 152.

nicht ein Werk der Karolinger, sondern vielmehr ein Sieg sei der Nationalität über die von Lothar vertretene Einheit des Reiches und eine Errungenschaft der Nationen selbst. Egger weist nun nach, dass Gfrörer's Darstellung eine irrige und dass zu jener Zeit noch gar keine Spuren eines National-Bewusstseins wie heut zu Tage sich vorfanden. — Zwei andere Monographien der mittelalterlichen Geschichte erschienen von J. Ficker: „Zur Geschichte des Kurvereins zu Rense“ (Wien, Staatsdruckerei 8°.) und „Godefridi Viterbiensis carmen de gestis Friderici primi Imperatoris in Italia“ (Innsbruck, Wagner 8°.)[1]. In ersterer versucht der Autor nicht eine neue Beurtheilung des Kurvereins von Rense (1338) und der damit zusammenhängenden Begebenheiten, sondern unternimmt eine weitere Feststellung des Thatsächlichen, indem er die Echtheit der den Kurverein erörternden Actenstücke prüft und ein bisher noch unbekannt gebliebenes Document, welches neue Aufschlüsse bringt, mittheilt. — In der zweiten Schrift, die mehr einen literarhistorischen als eigentlich historischen Charakter hat, erscheint ein von Gottfried von Viterbo auf Kaiser Friedrich I. verfasstes Gedicht zum ersten Male abgedruckt. Es ist nach der einzigen, bisher aufgefundenen Handschrift der Münchener Bibliothek. Der Dichter, im Gedichte ganz Anhänger des Kaisers und Gegner der Lombarden, bezeichnet die Auflehnung derselben als Rebellion, rügt des Kaisers zu gelindes Verfahren gegen die Mailänder und nennt Hadrian an einer Stelle: caput horribile schismatis. Das Gedicht erzählt Friedrich's Thaten in Italien und schliesst mit der Absetzung Heinrich's des Löwen. Es finden sich also auch neben der poetischen Auffassung historische Anknüpfungspunkte genug. Der Herausgeber hat manche Lücke ergänzt und Schreibfehler des Manuscriptes berichtigt. — Joseph Freiherr von Hammer-Purgstall liess in einem Separatabdruck aus dem VI. Bande der „Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften“ die Abhandlung über „die Schuld der Templer“ (Wien, Staatsdruckerei, 36 S. 7 Taf. 4°.)[2]) erscheinen, worin er in den Sculpturen und arabischen Inschriften zweier ihm durch den Herzog von Blacas zugekommenen in einem ehemaligen Tempel von Voulaine und Volterra in Toscana gefundenen Coffrets Bestätigungen seiner schon im IV. Bde. der „Fundgruben des Orients“ niedergelegten Enthüllungen über die Geheimlehre der Templer bringt, welche aber von der wissenschaftlichen Kritik mehrseitig widerlegt werden. — Ferner wurde aus den Sitzungsberichten der phil. hist. Classe (Jg. 1855) besonders herausgegeben von Ottokar Lorenz „Die siebente Kurstimme bei Rudolph's I. Königswahl“ (Wien, Staatsdruck. 44 S. gr. 8°.)[3]) worin der Verfasser die alte Streitfrage über die Berechtigung des Königs Ottokar Przemysl zur Königswahl, sowie über die Entstehung der böhmischen Kurstimme auf dem Gebiete des Rechtes einer endgiltigen Entscheidung zuzuführen versucht.

Mittelbar einen Beitrag zur mittelalterlichen Geschichte oder vielmehr Culturgeschichte bildet die von Conte Giulio Porro per nozze Lumiares Trivulzio herausgegebene Schrift: „Viaggio di Pietro Casola a Gerusalemme. Tratto dall' Autografo esistente nella Biblioteca Trivulzio“ (Mailand, Ripamonti Carpano 5 Bl. 131 S. 4°.)[4]). Die Zahl der bisher bekannt gewordenen Reisetouren nach dem heiligen Lande aus der Zeit des Mittelalters ist nicht gross und die Berichte entweder sehr karg, oder der fabelhaften Zusätze wegen wenig verlässlich. Casola konnte durch des Mainzer Canonicus Breydenbach Wanderung nach dem heiligen Lande zu seiner eigenen Pilgerfahrt veranlasst worden sein; wenigstens erfolgte seine Reise nur wenige Jahre nach Breydenbach's in Druck erschienener lateinischer Ausgabe (1486) und französischer Übersetzung (1488). Casola reiste am 4. Juni 1494 ab und kehrte schon am 14. November

---

[1]) Katholische Literatur-Zeitung 1855, Nr. 30.

[2]) Literarisches Centralblatt von Zarncke. 1853, Nr. 43. l'Athenaeum Francais 1855, Nr. 51, S. 1104.

[3]) Literarisches Centralblatt 1856 Nr. 18. — Öster. Blätt. für Lit. und Kunst 1855, Nr. 30.

[4]) Gazzetta ufficiale di Milano 1855, Nr. 285.

ber dess. J. nach Mailand zurück. Er gibt einen treuen ungeschminkten Bericht seiner Pilgerfahrt und schildert naiv die Sitten jener Zeit von verschiedenen Seiten. Von Interesse sind in seinem Buche auch die Mittheilungen über Venedig, welches er das „Rom der Meere“ nennt, über seine Handelsverbindungen, die Denkmäler der Stadt u. a. m. Der Herausgeber hat das Manuscript ohne irgend eine Änderung im Texte und in der Orthographie desselben abdrucken lassen; daher dieses Buch auch für den Sprachforscher eine nicht uninteressante Gabe bildet.

In magyarischer Sprache gab Ludwig Paulikovics: „Rajzok a najdan korbol, d. i. Schilderungen aus der Vorzeit“ (Pest, Emich, 2 Hfte. 416 S. 8°.) heraus.

Die Geschichte der neuen Zeit im Allgemeinen, ohne Rücksicht auf ein bestimmtes Ereigniss behandelten der schon erwähnte Tullio Dandolo in seinem „Prospetto della storia del pensiero ne' tempi moderni“ (Mailand, Pirotta, 72 S. 8°.)[1]), welche Schrift sich an jene zwei andern „Pensiero pagano“ und „Pensiero christiano“ anschliesst. — In magyarischer Sprache gab Alex. Fényes im ersten Hefte seines „Jelenkorunk“, d. i. unsere Gegenwart (Pest, Emich, 65 S. 8°.) eine übersichtliche Darstellung der Kriegs- und politischen Ereignisse der jüngsten Zeit heraus, aus deren Gestaltung er Schlüsse auf die Gestaltung der Zukunft zieht.

Der österreichische Gesammtstaat; Geographisches und Historisches über denselben.

Die Erdkunde der Monarchie erhielt eine vollständige Bearbeitung in Ludwig's Ritter von Heufler Werk: „Die Kronländer von Österreich. Ein geographischer Versuch“ (Wien, Grund 8°.)[2]). Das Werk ist mit 5 Lieferungen vollendet worden. Der Verfasser behandelt darin den Kaiserstaat nach den durch seine physische Beschaffenheit sich charakterisirenden Gruppen und zwar die „eigentlichen Alpenländer“ (202 S.); die „Karstländer“ (203—326); die „Sudetenländer“ (84 S.) und die Karpatenländer (204 S.). Er nimmt ganz speciell auf die Geognosie Rücksicht, die zahlreichen statistischen Daten, die manchen im Ausland über Österreich auftauchenden Ansichten schroff entgegentreten, sind sorgfältig aus den Handels- und Gewerbekammer-Berichten herausgesucht und überhaupt in jeder Gruppe das eigentlich Charakteristische in den Vordergrund gestellt. In den südlichen Gegenden ist sogar Rücksicht auf Künstler und Kunstwerke und auch an mehreren Stellen auf die Fundorte interessanter Pflanzen Bedacht genommen. — Engere Grenzen als Heufler's Werk stellt sich M. v. Riedwald in seiner „Allgemeinen Geographie und Statistik des Kaiserthums Österreich“ (Wien, Sommer, 223 S. 8°.). — Darstellungen einzelner geographischer Momente des Gesammtstaates sind die Aufsätze: „Die Gebirge und Gewässer des österreichischen Kaiserstaates vom Standpunkte ihres Einflusses auf Förderung des Volkswohles“ und „Die Gesammtbevölkerung des österreichischen Kaiserstaates nebst Angabe der Vertheilung der Wohnplätze und der Einwohnerzahl, die in den einzelnen Kronländern auf die österreichische Quadratmeile kommen“; erstere im „österr. Volks- und Wirthschaftskalender auf 1856“ (Wien, Überreuter), letztere im „deutschen Gross-Becskereker Hauskalender auf 1856“. — Von cartographischen Arbeiten über das ganze Kaiserthum erschienen zwei, deren Gediegenheit, wenn nicht schon die Namen der Autoren dafür eine Bürgschaft böten, durch das Urtheil der Fachmänner einstimmig ist anerkannt worden; die eine ist die ethnographische Karte der österreichischen Monarchie“ von Karl Freih. v. Czoernig; die zweite die „Generalkarte des Kaiserthums Österreich“ von dem k. k. Hauptmann des Geniecorps Joseph Scheda. Alle bisher erschienenen ethnographischen Karten Österreichs — auch ist ihre Zahl nicht bedeutend — waren unzulänglich. Die neue, von Freiherrn v. Czoernig entworfene und von der

[1]) Gazzetta ufficiale di Milano 1855. Nr. 154, 164.

[2]) Bremer Sonntagsblatt 1856, Nr. 2. — Katholische Literatur-Zeitung 1856. Nr. 20. — Gersdorf's Repertorium 1855, Nr. 4. — Klagenfurter Zeitung, 1856, Nr. 68.

k. k. Direction der administrativen Statistik herausgegebene besteht aus 4 Blättern (à $26^1/_2$ W. Z. br., 20 W. Z. h.). Sie ist im Massstabe 1 : 864,000 ausgeführt. Im lithographischen Farbendruck sind folgende Volksstämme leicht unterscheidbar vorgestellt: 1) Deutsche, 2) Čechen, Mähren, Slovaken, 3) Polen, 4) Ruthenen, 5) Slovenen, 6) Serben, 7) Bulgaren, 8) Italiener, 9) Friauler, 10) Ladiner, 11) Wallachen und Moldauer, 12) Armenier. Ferner ist eine Übersicht der Bevölkerung nach den Sprachstämmen (Zählung vom J. 1851) angegeben und die Ortsnamen sind in 11 Schriftabstufungen verzeichnet. Dieses auch durch die Schönheit der Ausführung hervorragende Kartenwerk (Wien, Staatsdruckerei) wird durch einen umfassenden auf Grundlage der sorgfältigsten Forschungen gearbeiteten Text erläutert werden. — Die „Generalkarte“ [1]), des k. k. Hauptmannes Scheda, im geographischen Institute herausgegeben, wird nach der Übersichtskarte vollendet 20 Blätter (à 19 W. Z. 17 L. br., 16 W. Z. 8 L. h.) bilden, welche in ihrem Gesammtumfange $9^3/_4$ Sch. Breite, $7^3/_4$ Sch. Höhe umfassen. Der Massstab ist 1 Zoll gleich 8000 Kl. oder $^1/_{500000}$ der Natur.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Nachträge zu dem Aufsatze: „Über die Vögte von Perg“ in Chmel's österreichischem Geschichtsforscher II. 260 u. s. f.

Von Jodok Stülz in St. Florian.

S. 261, ad 2) Quidam nobilis N. (nomine) Walchôn cum manu matris sue et uxoris et filii et filie sue legauit predium suum Ratoldisdorf in manum nobilis uiri Piligrimi, ut idipsum predium legaret quocunque episcopus Altmannus (1065—1091) uellet, in cuius potestate beneficium Rudolfi felicis memorie fratris Waltchôni adhuc fuit, pro quo beneficio redimendo predium predictum eidem antistiti. . tradidit.

Isdem etiam Waltchôn alium mansum tradidit super altare S. Marie (Gotwic.) ob remedium anime fratris sui Rûdolfi etc.[2]).

Aus dieser Tradition erhellt, dass Rudolf von Perg und dessen Gemahlin Gisela zwei Söhne zeugten, Walchun und Rudolf. Dass der hier genannte Waltchun jenen praedives nobilis homo sei, von welchem in der Vita Altmanni bei Pez, Septt. rer. Austriacarum I. 126, Nr. XXIV die Rede ist, geht aus dem Zusammenhalte dieser Stelle mit der Tradition unzweifelhaft hervor, wie dieses auch der wohlunterrichtete Herausgeber des Saal-Buches, P. Wilhelm Carlin bemerkt hat. Im Saal-Buch wird gesagt: Postea uero rogatu predicti antistitis idem Piligrimus hoc idem predium super altare S. Marie legauit . . . ; in der Vita: Accepta autem villa (Ratolfisdorf) mox delegavit (Altmannus) super altare Sanctae Mariae in Kotwigensi Coenobio.

1108, 29. September. D. Presburg. Rûdolfus de berga ist gegenwärtig auf dem offenen Tage K. Heinrich V. zu Pressburg[3]).

Ad 4. Quidam nobilis Rûdolfus delegauit predium suum in tiufinbach ecclesie S. Marie (Gotwic.)[4]).

Ad 8. Ôdalricus episcop. patau. (1092—1121) delegauit super altare S. Marie (Gotwic.) beneficium ad Horginbach . . in presentia militum suorum Rûdolfi de berge . . . .[5]).

---

[1]) Wiener Zeitung 1855, Nr. 260. — Osservatore triestino 1855, Nr. 255. — Zeitschrift f. öster. Gymnas. 1856, Heft 3.

[2]) Saal-Buch v. Göttweig, Font. rer. Austr. II. VIII. 5.

[3]) Meiller, Regest. Nr. 6 und Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen VI. 295.

[4]) Saal-Buch, l. c. CII.

[5]) L. c. clxv.

Ŏdalricus patav. episcopus constituit parochiam in . . Ratoldesdorf in ecclesia . . . quam quidam nobilis vir nomine Rŏdolfus et uxor eius aeque nobilis femina Richiza perpetuo iure contradidit ecclesie sancti Stephani . . patavie constitute . . idem Rŏdolfus ibidem advocatus et defensor . . . . permaneat . . huius traditionis testes sunt per aures tracti Adalram. Rŏdolf . . . [1]).

S. 262. ad 13 . . . nobilis vir Růdolfus de berga delegauit cum manu uxoris sue Richize dimidium mansum in herzoginburch ad altare S. Marie (Gotwic.) pro remedio filii sui Růdolfi. Testes: Adelram filius eiusdem Růdolfi . . [2]).

Rudolf und Richiza hatten demnach 3 Söhne: Adalram, Rudolf und Adalbrecht.

c. 1120 . . . uir ingenuus nomine Adalram presente uxore sua delegauit S. Marie (Gotwic.) uineam ad Chamba [3]).

1120 (1119?), 7. Jänner (indict. XII. VIII id. Januarii). Tauschhandlung zwischen Bischof Ulrich von Passau und dem Markgrafen Liupolt als Vogt des Abtes von Melk und Rudolf dem Vogte des Markgrafen Liupold in Betreff des Zehents der Pfarre Draskirchen [4]).

c. 1120. Rŏdolfus advocatus testis traditionis novem mancipiorum ad Canoniam Claustroneoburg. [5]).

c. 1121. Tauschhandlung zwischen dem Markgrafen Liupold, respect. dem Bischofe Ulrich von Passau und den Brüdern von Götweig, wodurch diese gegen Abtretung eines Mansen zu Ellingen und eines halben Mansen zu Elsaren den Zehent ihres Herrenguts zu Palta erwerben. Zeuge: Růdolf de berge.

S. 263 ad 16) c. 1122. Vergleich zwischen dem Kloster Götweig und dem Sohne Tiemo's von Bachlingin wegen der Weinberge zu Mautarn und des Gutes zu Brunnin. Zeugen . . . Růdolfus de berga [6]).

S. 263, Nr. 16) c. 1123. Markgraf Liupolt gibt nach Klosterneuburg mansum camponis. Zeugen Reginhart miles advocati nostri Rŏdolfi . . [7]).

S. 264, Nr. 26) c. 1130. Heber gibt nach Göttweig das Gut Qualeisdorf. Zeugen: Dietricus de Zůnis, Adalram filius Růdolfi . . . [8]).

c. 1130 (?) . . homo ingenuus Ernist de chiuliub cum manu matris sue Christine delegauit super altare S. Marie (Gotwic.) duo beneficia ad Vuchilinisdorf. Testes: Rudolfus de berga et filius eius Adalram [9]).

c. 1130. Filia Vdalrici de Willehern firmavit cum matre sua post obitum patris eam traditionem, quam Adalrammus de berge pro anima auunculi sui Ernst (de chuliub?) ante celebravit [10]).

Diese filia Vdalrici de Willehern ist Elisabeth, die Tochter Ulrich I. von Wilhering und seiner Gemahlin Otilia. In welchem Verwandtschaftsverhältnisse sie mit Adalram von Perg und dessen Oheim Ernest gestanden habe, vermag ich nicht anzugeben.

c. 1133 (?) . . Adalramus de berga war anwesend bei dem generale colloquium ad chremise adstante domino Reginmaro episcopo et Liupoldo marchione [11]).

Ob nicht dieses Colloqium im Jahre 1137 stattgefunden habe? Vergleiche die Urkunde des Markgrafen Liupold für St. Florian apud chremisam 1137 im Urkundenbuche des Landes o. d. Enns, II. 180.

---

1) Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. IX. 257.
2) Saalbuch, l. c. CXCV.
3) L. c. clxxvi.
4) Archiv, l. c. 256. Hueber, Austr. Mellic. 5.
5) Codex Tradit. Claustroneoburg. in Fontes rer. Austr. IV. Nr. 21.
6) Saalbuch, l. c. CCXVIII und 272.
7) Cod. Trad. Claustroneoburg. l. c. Nr. 252.
8) Saalbuch, l. c. ccxlix.
9) L. c. ccliv.
10) Codex v. Garsten im Urkunden-Buche des Landes O. d. E. I. 162.
11) Saalbuch, l. c. ccclxi.

c. 1133. Nobilis quidam homo Adalram de Perge gibt nach Götweig einen Mansen apud Wchlinisdorf pro remedio auunculi sui Ernist[1]).

Dominus Adalramus de Perge Salmann[2]).

ad 68) c. 1135 (?) Nantwin und Otto, im Begriffe nach Jerusalem zu pilgern, geben im Placitum des Markgrafen Liupolt 5 Lehengüter zu Plintendorf nach Götweig. Gegenwärtig waren Adalbertus advocatus, Adalbertus comes de piugin, Ernist de chuliub[3]).

Unter dem Adalbertus advocatus dürfte wohl des Markgrafen Sohn zu verstehen sein.

S. 265, ad 31) Adelprecht de Perge ist Zeuge, dass ein Höriger des edeln Mannes Manegold de Axpach sich für 30 Mark frei gekauft habe[4]).

1136. Rapoto et Woluza et Gotta übergeben für 83 Mark den Brüdern von Berchtesgaden einen Weingarten zu Krems und einen in Taillant; ein gewisser David für 23 Mark eine Mühle und einen Grund an demselben Orte; Markgraf Liupolt, in dessen Besitzung die Weingärten gelegen, erlässt ihnen den jährlichen Zins. Zeugen . . . Adalramus advocatus de Perge[5]).

S. 266, ad 38) 1142. D. Nurenberch. K. Konrad verleiht dem Hugo von Kranichberg das Dorf Petronell als Eigen mit Freiheit, Stock und Galgen, welches er bisher als Lehen vom Markgrafen Theobald (von Vohburg) besessen und dieser in des Königs Hände resignirt hatte. Unter den Zeugen Adalbertus de Pergen[6]).

S. 268, ad 41) c. 1144. Tauschvertrag zwischen zwei edeln Schwaben, Manegold von Werde und Wolftrigel von Fronehouen, durch welchen dieser sammt seinem Sohne Chunrat an jenen seine Besitzungen zu Wolferstat, Egelingen, Crahstat und Saelichbrunne abtrat, jener hingegen dem heiligen Peter zu Berchtesgaden seine Allode zu Aexpach, Ditpoldesdorf und 3 Weingärten zu Ascahewinchel nebst anderen Besitzungen übergab. Zeugen sind: Heinricus dux Bauuariȩ, comes Liuto(l)dus de Plagio, Hartuuich de Rechperch et frater eius Otto, Adelram et frater eius Adelbertus de Perge[7]).

(Schluss folgt.)

Briefe aus dem fünfzehnten, sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

Gesammelt von Dr. H. J. Zeibig, Pfarrer in Haselbach.

(Fortsetzung.)

CLIII. Passau, 20. Juli 1607. EH. Leopold, B. von Passau.

Lieber Herr Prelat. Mir ist zu hannden komen, was die Verordeneten wegen bezalung der Ausständt aus meines Stiffts aigenem Seckhl fur verordnung vnd geschäfft ergehen lassen, Wäre auch darauff so willig, als Ich die gemaine nott vnd obligen waiss, soliche ausständt bezaln zu lassen, kann Euch aber in gnedigen vertrawen nit verhalten, das meines Stiffts Camer bey sovilfelltigen ausgaben ins Reich vnd annderwertts dermassen erschöpfft, das ich schier zu meiner geringen hofhaltung nit gevolgen kan, Bin auch noch in des Reichs Contributiones ein namhaffte Summa gelts zuthun schuldig, davon wegen Ich von dem

---

1) L. c. ccclxv.
2) L. c. ccclxvi.
3) L. c. cccl.
4) Cod. Trad. Claustroneob. l. c. 103. S. auch 59 und 458.
5) Schenkungsbuch der Propstei Berchtesgaden in: Quellen und Erörterungen zur baierischen Geschichte I. 363. Nr. CCXV.
6) Ludewig Rlqq. Mscptt. IV. 242.
7) Schenkungsbuch von Berchtesgaden, l. c. 301, Nr. CVII und Meiller. Reg. 31, Nr. 6.

Reichsdorff [illegible]

[illegible]

Was [illegible]

[illegible]

[illegible]

Durchleuchtigster Erzherzog.

Gnedigster Fürst und Herr [illegible]

[illegible] ... Jägermeisteramt aus [illegible] zuzustehen.

Was den [illegible] obberurte [illegible] fürnemlich [illegible] sey. dahe[illegible] diesses so wenig [illegible] gehaydten Wildpanns [illegible] anderwerts [illegible] sachen [illegible] wider der R. K. M. [illegible] furzunemen nicht [illegible] Zumalen [illegible] dorffern. so [illegible] tet wirdt. wie dann gegenwärtiges Jar [illegible] zu Klosterneuburg über 100 Schöckh Schwein [illegible] Wilder aussgetrieben werden. und allain disen [illegible] nicht aus was special bedenckhen) kheinesweegs fuer Passierlich [illegible] ausgedeutet werden.

Fuersander wierdt ich von dennen, so in dergleichen fallen guete Erfahraheit haben, glaubwürdtig berichtet, das bisher alweg in gewohnlichen Gebrauch erhalten worden, dass welicher Ortten in denen forsst und wäldtern khunfftige lust gejader haben sollen angestellt werden, dieselb gehültz und berg ein guette lange Zeitt zuevor, damit aller Viechtrieb und Aichl klauben verhiettet wuerden, durch Ime Herrn Jagermeister der Waltmeister zu verschonung nahmbhafft gemacht und angekhündet werden, welches diser orthen auch nicht beschehen, sonsten Ich wol andre Gelegenheit da sich kheines verbotts oder missfallens ware zu besorgen gewest, des Gottshauss nutz diser gestalt zu befürdern gesucht hette.

Dritten obwohl furkhombt, das die stalling nechst neben der Wildtpret Sultzen, alda die beste und reichen standt und waidt zu finden, angestellt worden, so ist doch meine Verordnung lautter gewest, das dieselb ettlich vill Püchxen schus hindann von der Sultzen in dem Thall zunegst des Khalchoffen bei denen Holzhackher hätten, als voriges Jar, gesetzt werden soll, wie dann der clare Augenschein mitbringt, das es noch stehet, und die villernannte Sultzen mit nichten auf des Gottshauss grundt und boden, in massen die Stalling zu finden sey, dannenher auch dièssfalls ich in ungleichen Verdacht bey E. F. D des mir billich khomerlich fällt, ohne schuld getzogen wier.

Letzlich greiff und augenscheinlich zu erweissen, dass ich der kais. Wildtpannsordtnung in genere (ausser was in specie des Gottshauss Closterneuburg von vorig und itzt regierundter höchstgedachter K. M. allergenedigst befreit) gar nicht zu widerstreben gesinnt, hab ich totius Controversiae materiam nemblich offt angezogen Stalling, die bloss ein einigen Tag gestandten, selbst alsbaldt da mir die meinigen des daraus erwaxunden missvallens und widerwillens von denen geringern Jagerpartheien erindert worden, ab und hinweckh zuthuen ja gantzer 14 Tag zuvor, ehe mir E. F. D. genedigister bevelch desswegen angehenndiget, nicht allein (humili praemissa honoris praefatione) des Schwein Viech andrer Ortten mit Stallung erlaubter massen nicht versorgt sondern strackhs gen Hauss genumen, und ferrer in den waldt nicht hinaustreiben lassen, damit mir einiger ungehorsamb hierin nicht mochte zuegemutet werden.

Das ich aber einen zu Stalling seine Netz zu nemben bewilliget (so dess anderten mier angehendigten genedigisten bevelchs gannzer Inhalt) ist daher erfolgt, weillen er auf des Gottshauss eigenthumblichen grundt und Poden ohne geburende vorgehende ersuechung oder erlangten erlaubnus von mir zu dem Lerchenfang ein Hütten zu sondern praeiudicio und schmerlerung der Grundtherrlichkheit auch erweckhung strittiger Posses aufgebauet. Derowegen Ich, Ja des Gottshauss anderwerts als beschechner massen bey den seinen meinen Ambt und Pflicht nach, damit mir facti scientia et Conniventia khunfftig zu schaden nicht aussgedeuttet werde, nicht handtzuhaben gewist, darzu mir dann nicht wenig ursach und andeuttung geben, dass Herr Landt Jagermaister khuerz zuevor mein des Gottshauss armen underthan zu Eypelthau, so den Lerchenfang auf aignen dessen gründten ordentlich von mir bestanden, auch alle seine Netz und wendt hinwegkh nemben lassen, und er dieselben noch bis dato mit sondern seinen schaden entberen muss, so er von mir erstattet haben will.

Mier wirdt zwar für ein starckhes, ja ainiges argument furgeworffen, es sey das Gottshauss den Lerchenfang zu verlassen oder sonsten von den so dem Raisgejaidt anhengig, einen Nutzen zu schöpfen nicht befuegt, dieses aber ist noch niemallen erwissen, noch von hoher Obrigkheit ordentlich erkhent worden fürnemblich weill wahr und wissent, das auch anderer orthen in diesen landt, da das hoche wildt zuerhaltung landtsfürstliches Lust zujagen verbotten, nichts minder der Lerchenfang und dergleichen (weil es kheine regalia) denen grundtherrn bevorstehe und genedigist zu geniessen vergünstiget werden, dessen sich dann dieses Gotteshauss, so sonsten vor andern hoch und stattlich befreyt, billich auch zu betragen hat. Dieses alles ungeachtet bin ich E. F. D. zu gehorsambister undtertheniglkheit willig und beraith die genumbne Netz dem

zu Stalling zuezustellen, wann auch herr Landt Jagermeister in simili den armen underthan von Eypelthau das seinige oder den geburenden wert dafür unwaigerlich will erfolgen lassen, Im widrigen fall bitt ich E. f. D. demüthigist, das Gotteshauss vor allen praejudicirlichen Acta, daraus khunfftig ain Jus aller gerechtigkheit möchte erzwungen werden, genedigist handtzuhaben und vatterlich zu schützen. Das unter andern E. F. D. auch in der Clagschrifft wider mich nur obiter eingebildt werden will, das seit meiner Antrettung der Prelatur mehrerlay widerwertigkheiten mit holtzschlag, Viehtrieb, gewalthäterey antastung der Jäger Personen und ettlich andere fraventliche empfundtnekhten verübt und fürgenomben worden sein sollten, so beraith absonderlich in der fodern, waiss ich mich dererley fraventlicher unbefuegter verbrechen kheines zu entsinnen, da aber dieselben von der federn aufs Papier gebracht, und mir zu meiner Verantworttung ubersenndt werden, verhoff ich allsdann mit guetten satten Gründt zu Eur F. D. genedigister benieg meiner unschuldt dissfalls zu erwaissen, und das des Gottshauss ein guette Zeit hero durch ettlich Jager Partheyen mit verkhauffung holtz, grass, Eicheln, obst aus des Gottshauss Auen, einziehen, Bindung und langkhwieriger Gefanngkhnuss dessen diener und Underthan in waltern und offnen strassen, des dann jetzo ein armer fast gantz nicht bekhlaidter Waltknecht mit seuffzen der seinigen und eigenen schmerz leider wol ein Pfundt merkhlich graviert worden, mit mehreren zu docieren, welches ich nach diser Zeit auss ursach beruen lass. Dieses alles hab ich E. F. D. in unterthanigister gehorsamb zu unvermeidlicher meiner Entschuldigung auf dero an mich ergangne genedigiste bevelch anzufuegen nicht unterlassen sollen, sambt angehengter demuthigister Bitt, bey oft und wolernanten Herrn Obristen Landt Jagermeister gnedigst zu verfuegen, damit auch seinesthaills die arme und unschuldige dess Gottshauss diener und underthanen bey Iren Ambtern und Arbeit unbetrübt und ohne bethronung oder wirkliche hinwegkhnehmung in die Gefänghnuss aigines gefallens verbleiben mögen. Dann ich je ain mall für alle da auf ainen oder andern thaill mehrers ubel, ja wie zu vermuethen, ein Todtschlag selbst daraus volgen wuerde, vor Gott und E. F. D. dessen khein schuldt tragen khan und enthalten sein will, welichen mit jetzt gehorsambister angesuechter genedigister Verordnung in tempore remediert werden khann. Thue mich sambt den allerhandt beschwärten Gottshauss Closterneuburg E. f. D. zue landtsfürstlichen Schutz und hulden unterthenigisten bevelhen

E. F. D.

diemuttigister Caplan
Thomas m/p.

(An Erczherzog Mathias.)

Concept. Papier.

CLV. Dionisius Rali Paleologus.

Hochwürdiger in Gott Geistlicher auch Edl genedig und hochgebiettunder Herr. E. G. auf mein gehorsamb beschehenes Bitten haben sich mit hochsten Gnaden gegen mir Jungstverschiner Zeit erzaigt, dass ich nit allein würdig gespürt und befunden, sondern mich dessen auch gegen wolgemeldt deroselben mit meinen armen gebett zue Gott zu bedannckhen und gegen Eur G. vor menielich zu preisen habe. Ob ich wol gentzlich verhofft bei der Khönigl. Mt. meinem genedigsten Herrn mein langwierige prätension ain Malss zu ainem Endt zu bringen so wiss doch der allmechtig Gott, dass ich die Zeit hero noch nichts wirkhlichen erlanngt und dahero je lenger je mehr in die Eusserste arme Armuth gerathe, welches mich verursacht, meine gnäd. Herrn öffter zu behelligen, Wan ich dann khein Zweifl trag, E. G. werden mir wie vordem beschehen noch mit gnaden gewogen sein. Demnach gelangt an E. G. mein nochmallen flehentliches biten, die geruen, angesehen ich mit der mir aus dem Landthauss und der Patrocinio ervolgte Eleemosinam den Hausszins richten

muessen mir nochmallen dise hohe Gnad erzaigen und dero Herrn Pfarrherrn mich soweit in Gnaden recommendiern, damit er mich bey den christl. Zuehörern meiner hochbetrangeten Noth halber mit einem verkhündt Zettl grossgunstig lase bevolchen sein, das umb E. G. will Ich mit meinem demuttigisten Gebett zu Gott gehorsambist wiederumb verdienen.

Eur Gn.

Gehorsamber

Dionisi Rali Baleologi Armer verdribner Erzbischof auss Griechenlandt.

(An Propst Thomas von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

Im Siegel ein geflüg. Löwe (undeutlich), darüber eine Krone mit einem schreitenden Löwen, gedeckt durch den erzb. Hut.
Legende: ΔΙΟΝΙCΕΟC ΑΡΧΑΕΠΕCΚΟΠΟC ΤΟΡΝΟΒΟΥ.

CLVI. Thomas Wehinger.

Mein gehorsam dienst wist zu aller czeit lieber genediger herr. Ich chlag ewrn wirdigen gnaden mein gross scheden und schäm, den ich von den ewrn paurn gesessen zu Pirchinwart an dem nagsten Suntag vergangen geliten hab, des selbigen Tags ich aus dem her gie und wolt gen ge Wienn in mein naturfft mich zu beraitten gegen den Veinten, wenn ich unvergebens zu der Rays cham und chům in das selbig dorff, und tranck ein phewert wein, do fielln sew mich an und sprachen: ich wer ein verretter, vnd ein tobenner und hueben mich an zu slahen und czu rauffen, vnd traten mich, das meine pain in mir chrachten und raufften mir mein har aus so vast, das ich ploss fleck gewan auff meinen hawp, vnd czugen mich von ainen winckl in den andern des ich nicht anders gedacht, sew wollten mich gar der morten und tötten. Auch rissen sew mir meinen peytl von meiner Joppen, vnd mein armst, vnd was ich arme gesell die selbig czeit pey mir hot, sew wollten mich auch nie horen, was ich sew pat vnd zu gevangen nemen, vncz das ich chuntschafft weysiet, des sew mich armen gesellen nicht also mordietn, vncz des sew ain genügung mein hetten, und sahen, das mir mein plut czu nasen vnd zu mund ausran von iern slegen mit den vewsten vnder den meinen amplick, dar vmb ich werleich gar plöd pin, vnd mag dovon leyder yecz zu dem her nymer chomen, vnd der scheden an meinen leichnam nymer vber winten mag. Auch genediger herr dew mich also slugen, der was alls ein stuben volle, de derzeigten ir chainheit mit mir armen gesellen, und spiennen mich auch yez dem Richter in ein eysen, in derselbigen czeit do chumpt ainer und fragt mich vmb mein frantschafft, do chant er meinen brueder gesessen zu Vlreichschirchen vnd auch meinen brueder, der yeczund pharrer ist czu enczesdorff vnder dem pusenperg, vnd der sagt in das, da chamen sew vnd paten mich, ich schullt es guet lassen sein, da sprach ich, es würt wol richtig vnd der sach hab ich ain weysung von den irn czwain, dew des offenleich nun an dem vergangnen mantag zu Wolkersdorff geret habent gancz wie sew mir ungutleich tan habent, das ich das vmb sew nie verschult hab mit warten noch mit werichen, das ich ir cham ain pözz wort nye geben hab. Des alles chlag ich ewr vaterlichen wirdichait, ir wellet mit In schaffen, wenn ich soleicher scheden in nicht verdullen mag Rechtleich, das sew mir genueg tuen. Geben zu Wienn am phincztag nach Cantate etc.

Thoman Wehinger von Wolfkerstorff m/p.

Sig. deletum.

(An Propst Georg von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

(Fortsetzung folgt.)

[illegible]

c. 1400. [illegible]

[illegible] Pfennige Gelts: [illegible]

Cod. Ms. [illegible]

c. 1400. [illegible]

Stephan [illegible] Zugehörung [illegible]

Cod. Ms. [illegible]

c. 1400. [illegible]

[illegible] Ochsengasse [illegible] Berg in Ochsengassen [illegible]

Cod. Ms. [illegible]

c. 1400. Land U. d. E. [illegible]

Veit [illegible] Schillinge Gelts [illegible] dem Losechaberg auf einem [illegible] Lehen [illegible].

Cod. Ms. Öster. [illegible]

c. 1400. Land U. d. E. [illegible]

Reinwort und [illegible] dorf 4 Hofstätt und 1 [illegible] Pfennige [illegible]

und [illegible] dem Eysengrein [illegible] 6 Schillinge Gelts auf einem Lehen.

Cod. Ms. Öster. [illegible]

c. 1400. Land U. d. E. Stiefern etc. (Styven.)

Hanns von Sachsengang — einen Hof, gelegen zu Styuen mit seiner Zugehörung und ein Sechstel Zehent (auf einem oder mehreren ?) Lehen zu Plaenich zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol 38.

c. 1400. Land U. d. E. Reut. Stiefern. (Styuen.)

Herr Conrad der Reichensdorffer — 6 Schilling und 24 Pfenninge Gelts auf 3 Hofstätten zu Raewt und ganzes Dorfgericht daselbst und ein Holz, heisst der Rinkenfeil, gelegen daselbst und

(Mit anderer Schrift:) einen Zehent auf dem „Hohenakcher," gehört zu „Rewt".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 38.

c. 1400. Land U. d. E. Staigersdorf? Stiefern. (Styuen.)

Peter Netesdorffer — ein Lehen, gelegen zu „Staygesdorf" (ze nach der nunnen hof von Pernekk").

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 38.

c. 1400. Land U. d. E. Würnsdorf etc. Stiefern. (Styuen.)

Merkel Friczensdorffer — ein Drittel Getreidzehent zu „Wirnstorff" und auf dem Wald ein Sechstel Zehent und „dacz Laeczk" ein Drittel Getreidzehent und zu Pergarn ein Drittel Getreidzehent.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 38.

c. 1400 Land U. d. E. Pergamben (?) Stiefern. (Styuen.)

Ulrich der Schekch — ein Drittel Zehent zu Pergamben ob Pekstal.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 38.

c. 1400. Land U. d. E. Hinterfeld, Bruck etc. Stiefern. (Styuen.)

Hanns Melebrun — einen Zehent zu „Hindeveld" und „dacz „Pruk," zu Feld und zu Dorf, kl. und gr.

(„Daz hat zu Erlld (?) Friczestorffer".)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 38, b.

c. 1400. Land U. d. E. Pöggstall. Stiefern. (Styuen.)

Arnolt Friczensdorffer — einen Zehent „auf dem Wald ob Pekstal".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 38, b.

c. 1400. Land U. d. E. Rapotenschlag. Stiefern. (Styuen.)

Niclas der Neydekker 2 Theile Zehent, gelegen zu Rappotenslag.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 38, b.

c. 1400. Land U. d. E. Stiefern, Plank. Stiefern. (Styuen.)

Hainzel Lowenstorffer — einen Hof und einen Weingarten und einen Baumgarten, gelegen zu Styfen unter dem Haus und ein Sechstel Zehent, gelegen zu „Plänkch".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 38, b.

c. 1400. Land U. d. E. ? Stiefern (?) (Styuen?)

„Nota. Das ist ledig worden von der von Liechtenstain zehent."
„Item ze Obern Ramsaŵ ainn drittail baiderlai traidzehent bei 40 metretas;"
it. zu Leubendorf ein Sechstel Zehent, trägt bei 24 Metzen;
it. zu Altenpŏlan ein Sechstel, trägt bei 24 Metzen;
it. zu Koczendorf ein Drittel, trägt bei 3 Muth;
it. zu Meirs ein Drittel, trägt bei 6 Muth;
it. zu Plĕnk Weinzehent, 2 Theile, trägt bei 14 Eimer;
it. zu „Zewing" auf des Hulbler Weingarten und auf andern Weingärten, die in die Hofstatt gehören, einen Zehent, trägt bei 2 Pfund;
it. die Mauth bei 6 Pfund;
it. von der Fischweide zu Plĕnk und zu Stifen 10 Pfund;
it. von der Mühle zu Plĕnk 6 Pfund.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 38, b.

c. 1400. Land U. d. E. Zŏbing. Stiefern (?) (Styuen.)

Hanns Reibein von Fucla — den Weinzehent „dacz Zewing" gelegen;
it. „am Berg" heisst der Acker (?) daselbst, ist des Zehents $9\frac{1}{2}$ Joch;
it. auf dem „Kugelperg" $6\frac{1}{2}$ Joch;
it. am „Kolberg" $1\frac{1}{2}$ Joch;
it. ein Weingarten, heisst der Krammern (?) 2 Joch;
it. ganzen Getreidzehent auf dem Hellenstain und der ist öd;
it. von der Nieder-Mühle zu Zewing;
it. von dem „Indern werd" ganzen Zehent „und das ist öd";
und von dem „aussern werd" halben Zehent.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 39.

c. 1400. Land U. d. E. Zaingrub (?) Kampeck.

Purchel von Zainkra und seine Brüder Andre und Daenchel den Hof zu Zainkra und 50 Joch Acker und 2 Baumgärten und 2 Tagwerk Wiesmahds und alle Weid und Hölzer daselbst und auf 3 Holden 12 Schilling Pfennige Gelts.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 40.

c. 1400. Land U. d. E. Kampeck. Daz sind die Lehen von K.

Herr Renwŏrt und Reinwot, Brüder von Waltreichs, haben zu Lehen „Chambekk" und alles das dazu gehört.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 40.

c. 1400. Land U. d. E. Rohr? früher Starhenberg.

Hanns und Georg, Brüder, die Taphsker 18 Schilling Gelts auf 2 Lehen zu „Rår".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 41.

c. 1400. Land U. d. E. (Neidecker) früher Starhemberg.

Conrad Neydekker von Prun 18 Schillinge Gelts auf 4 Lehen und auf einer Hofstatt, gelegen zu Persenslag und zu Chuebach auf 2 Lehen 14 Schilling 20 Pfennige Gelts und zu Meissling auf $5\frac{1}{2}$ Hofstätten 1 Pfund Gelts.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 41.

Auf einem beiliegenden Zettel steht: „Nota der Stariehenberger Lehen hat Ulrich Neidekker zu lehen vir phunt, gelegen ze Chuebach, der vind ich daz ir

Chunrad Neidekker nur 14 schilling 20 Phenning geltz ze lehen hat, daz ander vind ich nicht".

(Man sieht, dass einige Unordnung einriss.)

c. 1400. Schafberg. Früher Starhenberg.

Herr Conrad der Schad und Hermann sein Bruder — 2 Holden und einen Zehent, gelegen „dacz Schaffper"g.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 41.

c. 1400. Land U. d. E. Wiesenreith etc. Früher Starhenberg.

Herr Hanns der Eyczinger — einen Hof zu „Wisenrewt" der dient 10 Schilling, 3 Viertel Mohn und 9 Hühner, und eine Wiese im Osang (Asang?), die dient $1/2$ Pfund und ein „Rewt," davon man auch dient $1/2$ Pfund.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 41.

c. 1400. Land U. d. E. Ober-Neudorf. Fr. Starhenberg.

Michel der Wimer — ein Lehen, gelegen zu Obern newndorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 41.

c. 1400. Land U. d. E. Brunn, Haugeins. Fr. Storichenwerger.

Hanns Neydekker — einen Hof zu Prunn und eine Mühle zu dem „Hawgeins".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 41, b.

c. 1400. Land U. d. E. Hart (bei Artstädten Persenbeug.) Starhenberger L.

Herr Hanns der Fricensdorffer der Ritter zu „Hörd" ein Lehen und einen Weingarten.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 41, b.

c. 1400. Land U. d. E. Flachau. Fr. Starhenberger L.

Herr Renwort und Renwot — 12 Schillinge Gelts, gelegen zu Flachaw.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 41, b.

c. 1400. Land U. d. E. Waldhausen. Fr. Starhenberger L.

Nikel Hochsteter 1 Pfund Gelts auf einem Hof, heisst der Hagenhof, gelegen „dacz Walthawsen".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 41, b.

c. 1400. Land U. d. E. Aintring etc. (?) Fr. Starhemberger L.

Paul von Emmerstorf ein Dorf zu Aintring (?) und eine Wiese am Zaewrn (?), heisst die Offingerin.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 41, b.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 14. **NOTIZENBLATT.** 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission
der
kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur“.

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Reicher als die **geographischen** Arbeiten sind die **historischen** über den ganzen **Kaiserstaat** im J. 1855 vertreten. Es sind theils umfassende Sammlungen werthvoller Materialien für einen späteren Geschichtschreiber, theils kleinere Monographien über bestimmte Epochen, deren Aufgabe es weniger ist, ein historisches Bild eines gewissen Zeitraumes, einer Begebenheit zu entwerfen, als bisherige Ansichten und Überlieferungen zu berichtigen und festzustellen. In ein paar Arbeiten ist es unternommen worden, eine ganze Regentenepoche auf Grundlage kritisch-gesichteten und geordneten Materials darzustellen. Das werthvollste Materiale bieten die von der philosophisch-historischen Classe der kais. Akademie der Wissenschaften in unbestimmter Folge herausgegebenen Sammelwerke, als das „Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen,“ wovon 1855 der 14. Bd. (Wien, Staatsdr. 2 Bl., 400 S., 2 Taf., gr. 8°.); die „**Denkschriften**,“ wovon der VI. Bd. 1. Abth. (246 S., 7 Taf. 4°.) 2. Abth. (36 S., 1 Bl., 1 Pl. in 4°.); die „**Fontes rerum austriacarum. Österreichische Geschichtsquellen**“. I. Abth. „**Scriptores**“, wovon der 1. Band (XIII. 584 S., gr. 8°.) II. Abth. **Diplomataria** et Acta, wovon der 8. und 9. Band (XIII. und 440 S. und 1 Taf. XXIV. 418 S., gr. 8°.) die „Sitzungsberichte“, wovon der 14., 15., 16., 17. Band (520 u. 56 S., 3 Taf.; 556 S. 1 Taf. 2 Kärtch.; 369 u. 59 S. 3 Taf.; 488 S. gr. 8°.) und das „Notizenblatt, Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen,“ wovon der V. Jahrg. (24 Nummern oder 608 S. gr. 8°.) erschienen sind. Die angeführten Sammelwerke — im ganzen 10 starke Bände — enthalten reiches Materiale zur Geschichte der einzelnen Kronländer Österreichs, zum Theil auch zur Geschichte des Auslandes, und werden die darin enthaltenen umfassenderen Abhandlungen bei den Übersichten der einzelnen Kronländer aufgeführt werden. Hier wird zunächst nur auf jene Mittheilungen Rücksicht genommen, welche ohne Beziehung auf irgend ein bestimmtes Land von allgemein historischem Interesse oder aber als Quellen für die Geschichte des Gesammtstaates zu betrachten sind. Der 14. Band des „Archivs für österreichische Geschichtsquellen“ enthält von dergleichen Mittheilungen nur zwei, alle übrigen sind von specialgeschichtlichem Interesse. Die erste Abhandlung ist die auch separat ausgegebene von W. Wattenbach: „Iter austriacum“ (94 S. gr. 8°.)[1]. Diese Abhandlung zerfällt in zwei Abtheilungen: in der ersten werden eine Reihe kleinerer auf einer Reise im J. 1853

[1]) Literarisches Centralblatt von Zarncke, 1855, Nr. 32, Sp. 509.

gesammelter Notizen aus Handschriften der Wiener Hofbibliothek, des historischen Vereines in Klagenfurt und der Bibliothek in Laibach mitgetheilt, womit der Verfasser einige nachträgliche Bemerkungen zu seiner Abhandlung über die österreichischen Freiheitsbriefe verbindet. Die zweite Abtheilung ist eine ausführlichere Darstellung des Briefstyls im Mittelalter, deren wichtiges Ergebniss der Nachweis ist, mit welcher Vorsicht ältere, namentlich vereinzelte Briefe benützt werden müssen, da die Kunst des Briefstyls im Mittelalter als eigenes Studium von der gewöhnlichen Schulbildung getrennt war und viele solche in Archiven aufbewahrte Briefe nur „artes dictaminis" und ganz erdichtet sind. Er weist nach, wie solche fingirte Briefe bereits als echte benützt worden und gibt Nachricht von drei bestehenden Sammlungen solcher Briefe, alle drei lombardischen Ursprungs aus Kaiser Lothar's Zeit, deren eine, in der Wiener Hofbibliothek vorhandene der Verfasser einer näheren und gründlicheren Untersuchung unterzieht. — Die zweite Mittheilung des 14. Bandes des „Archives" (S. 305) ist die aus einer Erlanger Handschrift des XIV. Jahrhunderts von Dr. Otto Stobbe mitgetheilte „Summa Curiae regis," ein Formelbuch aus der Zeit König Rudolf's I. und Albrecht's I.

Der VI. Band der Denkschriften enthält die cultur- und literar-historischen Aufsätze von Freiherrn von Hammer: „das Kameel" — „das Pferd bei den Arabern;" von Theod. v. Karajan: „Über Heinrich den Teichner" und von Hammer: „Die Schuld der Templer." — Die I. Abtheilung der „Fontes rerum austriacarum," in welche die „Scriptores" aufgenommen werden sollen, während die II. Abtheilung dem Abdrucke der „Diplomataria et acta" vorbehalten ist, wurde mit dem ersten Bande eröffnet und enthält vier Quellenschriften: Nr. 1) „Johannes Tichtel's Tagebuch 1477—1495" [1]. Das lateinische Tagebuch des Wiener Arztes Tichtel, welches neben täglichen Erlebnissen auch Ereignisse von allgemeiner Wichtigkeit, Äusserungen und Urtheile über berühmte Zeitgenossen enthält, ist nunmehr nach dem Original seinem ganzen Umfange nach abgedruckt und macht somit die erste unvollständige von Adam Rauch besorgte Ausgabe überflüssig; — Nr. 2) „Sigmund's von Herberstein Selbstbiographie 1486—1553 in deutscher Sprache". Auch davon bestand bisher die sehr unvollständige, von Kovachich besorgte Ausgabe, in welcher der ziemlich umfangreiche Schluss (30 S.) und eine grosse Menge eigenhändiger Zusätze des Verfassers, die Geschäftsstücke und Instructionen fehlen. Die ausgebreiteten Gesandtschaftsreisen Herberstein's in verschiedenen Ländern machen diese Selbstbiographie zu einer sehr werthvollen Quelle der Geschichte seiner Zeit. Das Vorliegende ist der vollständige Abdruck des Originals. — Nr. 3) „Johannes Cuspinian's Tagebuch 1502—1527." Diese Biographie des österreichischen Geschichtsforschers Cuspinian (Spiesshammer) ist bis 2 Jahre vor seinem Tode (1529) fortgeführt. Sie ist in lateinischer Sprache verfasst und bildet einen erheblichen Beitrag zur Bestimmung chronologischer Daten. Da das Original völlig verschollen ist, so wurde dem Abdrucke die Abschrift des Custos der Hofbibliothek Jos. Benedict Heyrenbach zu Grunde gelegt. — Nr. 4) „Georg Kirchmayr's Denkwürdigkeiten 1519—1553." Kirchmayr war Stiftsamtmann im Kloster Neustift zu Bruneken, und seine in deutscher Sprache niedergeschriebenen Denkwürdigkeiten sind im Auszuge schon von Sinnacher veröffentlicht worden. Sie bilden zur Geschichte Südtirols während der Reformation eine wichtige Quelle. Der Herausgeber hat eine Copie des noch vorhandenen Originals von dem Gymnasial-Professor Theodor Maierhofer in Brixen für den Druck benützt. Der Herausgeber der sämmtlichen 4 Quellenschriften Th. G. von Karajan hat reichhaltige philologische, geographische und historische Nachweise in Anmerkungen, beigegeben, und ein umfassendes Namenregister erleichtert wesentlich die Benützung dieser Quellenschriften. — Der 8. und 9. Theil der II. Abtheilung der „Fontes rerum austriacarum" bilden im Wesentlichen Beiträge zur Quellengeschichte von

[1]) Literarisches Centralblatt, 1855, Nr. 51, Sp. 815.

Österreich [illegible]
[illegible] erscheinen.
[illegible]

die Schriften der histor.-statistischen Section der mährischen Gesellschaft für Ackerbau u. s. w. (Nr. 20) und die Mittheilungen des histor. Vereins für Steiermark (Nr. 22—24) einer ausführlichen Besprechung unterzogen. Nebstdem brachte das Blatt grössere Mittheilungen zur Geschichte Österreichs im Allgemeinen, als: „Die Pflege der Geschichte und Statistik in Österreich seit 1848“ (Nr. 1—4) — „Monumenta Habsburgica, Fürstenbriefe . . . aus dem XV. Jahrhundert unter der Regierung K. Friedrich's IV.“ (Nr. 4, 7, 9, 10, 11, 12) und „Urkundliche Mittheilungen aus dem deutschen Ordensarchive zu Königsberg“ von Jos. Voigt (Nr. 9, 18).

Die bisher angeführten Druckschriften waren durchgängig Quellenschriften, die dem Forscher zum Materiale bei geschichtlichen Arbeiten und zur Kritik der Geschichte dienen. Die Zahl der folgenden Schriften, worin historische Darstellungen einzelner Geschichtsepochen Österreichs auf Grundlage schon verarbeiteter Quellen geboten worden, ist sehr geringe, und, ein paar historische Compendien der österreichischen Staatsgeschichte ausgenommen, die sich nicht über den Werth von Compendien erheben, beschränken sie sich nur auf zwei: ein deutsches und ein italienisches aus dem Französischen übersetztes Werk. Das deutsche ist von Adam Wolf: „Österreich unter Maria Theresia“ (Wien, K. Gerold's Sohn, 594 S. gr. 8°.)[1], worin der Verfasser nicht etwa eine Biographie der glorreichen Fürstin, sondern eine politische Geschichte ihrer Regierungsepoche nach allen Momenten des staatlichen Lebens darbringt. In zwei einleitenden Fragmenten zeichnet er in Kürze die geschichtlichen Momente Österreichs von der Zeit der Belehnung des Babenberger's Leopold durch Otto II. mit der Ostmark und die politische Weltlage um das Jahr 1740; dann direct auf die Geschichte Österreichs übergehend schildert er den Staat und seine äusseren Verhältnisse von 1740—1763; die Monarchin, ihre Hof- und ihre Staatsmänner, darunter die Harrach, Haugwitz, Chotek, Kaunitz, Daun, Liechtenstein, Lascy und Loudon. In zwei besonderen Abschnitten werden die Verfassung und Verwaltung Österreichs und ebenso die politische Stellung Ungarns, Staat und Kirche, Wissenschaft und Kunst erörtert. Eine Darstellung der politischen Verhältnisse nach Aussen bis 1780 geht dem Schlusse, welcher das Ende der grossen Kaiserin behandelt, voran. — Das zweite Werk ist von Alf. Balleydier „Storia delle rivoluzioni dell' Impero d'Austria negli anni 1848 und 1849“ (Mailand und Verona, Civelli, VII. 351 S. 8°.). Dieses schon bei seinem Erscheinen in französischer Sprache vielbesprochene Werk wird hier zum ersten Male in italienischer Sprache veröffentlicht. — Die zwei Compendien über österreichische Staatsgeschichte erschienen in italienischer und ruthenischer Sprache; das erste: „Compendio della Storia della Casa d'Austria narrata nelle vite de' suoi Imperatori 2ª edizione“ (Mailand, Zamboni, 150 S. 8°.) — Das zweite ist „Korotki ris istorii Austriiskoi Derzawy. Czerez Wasil Zborowski [recte J. A. Wyslobocki], d. i. kurzer Abriss der Geschichte des österreichischen Staates (Wien, Mechitaristen, 240 S. 8°.). — Unter den in periodischen Schriften zerstreuten die österreichische Geschichte im Allgemeinen betreffenden Mittheilungen sind aber noch die „Briefe über österreichische Geschichte von C. Hoefler“ in den „österr. Blättern für Literatur und Kunst“ 1855, Nr. 27 und 28 anzuführen, worin der Verfasser seine Ansichten über die Behandlung der österreichischen Geschichte niederlegt, die er nach zwei Hauptmomenten, dem christlichen und nationalen Österreichs, Böhmens und Ungarns scheidet, welche beiden endlich in der Verbindung der einzelnen Völker zu einem grösseren Staaten-Complexe ihre glänzendste Epoche feierten.

[1]) Civilà cattolica 1855, Nr. 9. — Kathol. Literaturzeitung 1855, Nr. 35. — Brünner Zeitung 1855, Nr. 255. — Deutsche allg. Zeitung 1855, Nr. 232. — Allg. Zeitung (Augsb.) 1855, Nr. 276, 278. — St. Galler Bl. 1856, Nr. 4. — Bl. für liter. Unterhaltung, 1856, Nr. 9. — Die höhere Bürgerschule 1856, Nr. 3.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen“.

Nachträge zu dem Aufsatze: „Über die Vögte von Perg“ in Chmel's österreichischem Geschichtsforscher II. 260 u. s. f.

Von Jodok Stülz in St. Florian.

(Schluss.)

c. 1144. Tauschvertrag zwischen Propst Hugo von Berchtesgaden und den Brüdern de Berge Adalram und Adalbert, durch welchen diese 3 sehr wohl gelegene Weingärten bei Krems, 3 gute Mühlen, einen Hof und 6 Häuser erhalten; dafür treten sie ab „aquam, quam ex datione et legali traditione auie eorum nomine Christina in fonte salis hallensium habuerunt... et tria loca sartaginum. Et in eadem uilla undecim casalia, familiam quoque utriusque sexus ibidem degentem non modicam[1]).

P. Wilhelm Carlin hat mit Grund bemerkt, dass Richiza, die Gemahlin Rudolf's III. von Perg und die Mutter der Brüder Adalram und Adalbert die Schwester des wiederholt genannten Ernest von Chuliub müsse gewesen sein, weil Adalram denselben ausdrücklich seinen Oheim (avunculus) nennt bei der Übergabe des Gutes Wehlinisdorf, welches früher Ernest von Chuliub mit seiner Mutter Christina selbst an Göttweig vergabt hatte, und weil Ernest's Mutter und der Brüder Grossmutter den gleichen und damals ziemlich selten vorkommenden Namen Christina hatte. Dieselbe muss einem Geschlechte angehört haben, welches an der Saale und Salzach reich begütert war, und von ihr scheinen sich die Besitzungen der Brüder in jenen Gegenden herzuschreiben. Die Mutter scheint ihren Sohn, der ohne Kinder hinterlassen zu haben starb, überlebt zu haben.

Ad 42) c. 1145. Gütertausch zwischen dem Bischofe Reginbert von Passau und dem stiftischen Dienstmanne Marquart. Zeugen: Chunradus de pilstein, Liutoldus comes de plaien, Adalramus de perge et frater eius Adalbertus...[2])

Ad 43) 1147. Zeugen der Schenkung des Gutes Brunnen an Berchtesgaden durch den Domvogt Friedrich von Regensburg sind: Heinricus dux bauarię, Gebehardus comes de Burghusen, Heinricus urbanus comes, Liutoldus comes de Plagio, Adalrammus de Perge et frater eius Adelbertus..[3]).

Ad 46) 1150. Auf der Versammlung zu Friesach, in der Fasten dieses Jahres gehalten durch Erzbischof Eberhart I. von Salzburg, wurde der Streit entschieden zwischen dem Kloster St. Lambrecht einerseits und der Gräfin Sophia von Schala und ihren Söhnen Sighart und Heinrich andererseits. Zugegen waren nebst anderen Herzog Heinrich von Kärnten, Otackar von Steier, Adalbert von Perge[4]).

1150. Herzog Heinrich von Baiern schenkt mit seinem Bruder Chunrat, Bischof von Passau, das Gut Minchendorf an das Kloster heil. Kreuz durch die Hand des Vogtes Adalbert von Perge[5]).

c. 1150. Eberger vergabt durch die Hand des Vogtes Adalramm einen Hörigen nach Klosterneuburg[6]).

---

1) Schenkungsbuch, l. c. 295, Nr. CI und Meiller, l. c. Nr. 9.
2) Archiv, l. c. 258.
3) Schenkungsbuch, l. c. 293, Nr. XCIX und Meiller, l. c. 33, Nr. 16.
4) Muchar, Geschichte der Steiermark IV. 412.
5) Fontes rer. Austr. 2. XI. 6 und Pez, Thes. VI. I. 354, Nr. 122.
6) Cod. Trad. Claustroneoburg, l. c. Nr. 64.

Im Codex von Kl. Neuburg wird einmal genannt Gertrud vidua Adalrami[1], — nicht unwahrscheinlich die Witwe des gleichnamigen Vogtes von Perg.

Von beiläufig 1150 oder etwas früher verschwindet der Name Adalram's ganz aus den Urkunden.

An das, was Lewpoldi Campililiensis excerptum ex Rikardo bei Hanthaler, Fasti Campilil. I. 1309 ad 1099 enthält: Liupoldus marchio per Nobiles terrae Adalramum de Perge . . tantam pecuniam in Orientem misit, qua potuisset trecentos milites illuc ducere et alere — ist nicht zu glauben und gehört zu den Erfindungen Hanthaler's. Abgesehen davon, dass die Sache selbst sich etwas absonderlich ausnimmt und einen modernen Beigeschmack nicht verleugnen kann, so wäre es im höchsten Grade unwahrscheinlich, dass der h. Markgraf einen Knaben, oder doch einen kaum wehrhaften Jüngling mit einer derartigen Mission betraut hätte. Als Adalram um 1150 starb, hatte er, dessen Vater um 1130 starb, dessen Grossmutter um diese Zeit noch gelebt zu haben scheint, kaum ein hohes Alter erreicht. Schon dieser Umstand allein könnte hinreichen dem guten Rikardus Claustroneoburg die rechte Stelle anzuweisen.

S. 269. ad 50) 1157. Adelbertus de Bergen Zeuge in der Verhandlung zwischen Admont und der Gräfin Adelheid von Hohenburg und ihren Söhnen Ernest und Friedrich wegen des Gutes Brunnen, welches der Adelheid Bruder Friedrich, Domvogt von Regensburg, im Jahre 1147 auf den Fall seines Todes auf der Heerfahrt in's heilige Land vermacht hatte[2].

S. 270. ad 55) c. 1160. Tauschvertrag zwischen dem Markgrafen Otackar von Steier und dem Kloster Garsten[3].

1163 Act. apud Fischac. Adelbertus de Berge der erste weltliche Zeuge im Stiftbriefe des Klosters Vorau durch den Markgrafen Otackar von Steier[4].

Ad 58) c. 1170. sacerdos quidam Arnoldus de Albrehtesperge predium suum ad chremilize super altare s. Marie (Gotwic.) pro remedio anime sue et domini sui Adelberti delegauit[5].

Fridericus filius Adalberti de Perge gibt eine Hörige nach St. Nicola bei Passau[6].

270. ad 58) c. 1175 Zeuge bei Übergabe des Gutes Honinsdorf nach Götweig. Heinricus comes de Scala, Fridericus advocatus[7].

Reinger de Alrichsdorf gibt den Weingarten in monte domini Friderici de Stilliuridi nach Klosterneuburg[8].

1180. 1. October. Dat. Garsten. Markgraf Otackar von Steier bestätigt einen Vertrag zwischen dem Kloster Garsten und Heinrich Tunchenstein und seiner Gemahlin Liukard, betreffend ein Vermächtniss der väterlichen Erbschaft der Letzteren zu Engensteten. Zeuge: Fridericus de perge[9].

c. 1180 dominus fridericus aduocatus ob remedium anime primogeniti sui, qui ea die qua natus est innocenter obiit, tradit super altare s. Marie (Gottwic.) dimidium mansum ad wizzenchirchen[10].

271. ad 63) c. 1190. In der Bestätigung einer Schenkung des Herzogs Otackar von Steier zwei Mansen am Flusse Gauelenz betreffend, durch Herzog Leopold von Österreich ist Zeuge Fridericus de Perge[11].

---

1) L. c. Nr. 19.
2) Pez, Thes. III. III. 777 und 779.
3) Codex v. Garsten, l. c. I. 174.
4) Frölich, Dipl. sacra Duc. Styr. II. 309 und Aquil. Jul. Caesar, Annal. I. 759.
5) Saalbuch, l. c. Nr. CCCIV und S. 215.
6) Urkundenbuch des Landes o. d. Enns.
7) Saalbuch, l. c. Nr. CCCXVI.
8) Cod. Trad. Claustroneoburg. l. c. Nr. 536.
9) Urkundenbuch des Landes o. d. Enns II. 370, Nr. ccliii.
10) Saalbuch, l. c. Nr. CCCXXI.
11) Urkundenbuch des Landes o. d. Enns I. 188, Nr. CCXII u. II. 427, CCXCIV.

Friedrich zog bekanntlich mit dem Heere, welches K. Friedrich I, nach dem Morgenlande führte, und zeichnete sich unter den Kreuzfahrern in vorzüglicher Weise aus, wie Ansbert (Historia de expeditione Friderici Imperatoris) seiner wiederholt mit grosser Auszeichnung erwähnt, z. B. 24., 37., 59., 70., 81., 86.

Die im Geschichtsforscher 266 ausgesprochene Vermuthung, dass unter Adalbertus advocatus im Codex von Kl. Neuburg Nr. 187 nicht der gleichnahmige Sohn des Markgrafen Liupolt, sondern der Vogt von Perg zu verstehen sei, nehme ich zurück, da wie Max. Fischer l. c. 237 sagt, wirklich die marchionissa Adelheid das Gut Gezendorf, von welchem die Rede ist, übergeben hat.

Rudolf — Gisla.
Walchun — Adelheid. Rudolf II.
Christina de Chiuliub — Marit. N.
Ernist. Richiza — Rudolf III. Egino?
Adalram — Gertrud? Rudolf IV. Adalbert — uxor N. Richiza marit. Adalram v. Waldegg. Heilwig?
Friedrich — Agnes. Adalramus minor? — uxor N.
Primogenitus. Friedrich?

Briefe aus dem fünfzehnten, sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

Gesammelt von Dr. J. Zeibig, Pfarrer in Haselbach.

(Fortsetzung.)

CLVII. Korneuburg, 29. Sept. 1609. Der Stadtrath daselbst.

Hochwürdiger in Gott Geistlicher, Auch Edler Hochgelerter Gnädiger Herr Prälat. E. G. sein unnser genaigt nachbarlich bevlissen willig dienst jeder Zeit zuvoran berait. Wir khönnen E. G. hiemit anzufuegen nit umbgeen, demnach der Ehrwürdig Herr Caspar Riesshoffer alls von E. G. Bestellter Pfarrherr alhie wegen schon langer Zeit schwerer Khranckheit und Unvermöglichkeit dem Gottesdienst mit haltung des Sacri officii und predigens leider der Zeit nit vorsteen khann, dieweilen aber sonderlich und bey wissentlicher Beschaffenheit yetziger Leuff bey der Gemain alhie ein gutter Prediger, so zu Erhaltung alter Catholischer Lehr meniglich zu vermannen Hoch und wol von nötten, Ist demnach an E. G. vnnser nachbarlich vleissig ansinnen und bieten, die geruhen als eines jeden Pfarrherrn alhie obrister Seelsorger dahin gnädig zu gedenkhen, und ein Qualificierte Person so mit Predig und Haltung der Khirchen Ceremonien an gedachtes Herrn Pfarrherrns statt der Gemain alhie dieweil vorsteen mochte, zu verordnen, damit andere Ungelegenheit und etwa baldt einreissende Secten dadurch nottwendig verhuett und Gott dem Allmechtigen zu Lob und Ehr Wir samentlich bey der alten Cathol. Lehr Eifferig erhalten werden möchten, An dem unns dann nicht zweiffelt, E. G. für Ir Person inn allweg verhülfflich sein werden, Vnd wir wöllen solches umb. E. G. Jederzeit nachbarlich als gethreue Pharrkhinder zu verdienen bevlissen sein. Der Bewahrung Gottes neben bitt umb unbeschwerdter wider antwort unns samentlichen Befelchendt. Datum Corneuburg den 29 7bris 1609.

Eur Gnaden

dienstwillige

N. Richter und Rath
daselbsten.

(An Propst Thomas von Klstbg.)

Orig. Papier.

CLVIII. Wien, 20. Nov. 1611. K. Mathias.

Mathias der Ander etc.

Ersamber geistlicher gelehrter Lieber Andechtiger. Nachdem wir die ankhunfft empfanng vnd einbelaittung vnserer Khö. Brauth auf den Ersten khonftigen Monaths Decembris alhie angestellt, auch alberaith genedigist verordnet, dass soliche bey St. Stephans Thuembkhierchen von des ganzen Lands Clerisey empfangen, mit der procession in die khierchen geblaittet (sic), vnd also die Täg vber, da die hochzeitlichen solemniteten in der khirchen gehalten werden, ein sonndere notturfft erfordert, dass obvermelte Cleriseyen, wie von allters gebreuchig, sich in Ihren ornamenten vnd Züerden erzaigen vnd befündten lassen:

Also ist vnser gnedigister bevelch, du wellest mit deinem bössten vnd schönesten Ornat auf dem acht und zwainzigisten dits Monaths Novembris vnfähllbarlichen allheer khomen vnd neben denen andern Prälaten vnd Geistlichen sollicher solemnitet beywohnen vnd dieselb geburlich verrichten helffen. An dem vollziehst du vnsern gnedigsten willen vnd Mainung. Geben in vnserer Stat Wienn den 20. Novembris Anno etc. Sechzehenhundert ailfften vnserer Reiche des hungerischen im Viertten vnd des Behaimbischen im Ersten.

Mathias m/p.
Von Krenberg m/p.

Ad mand. S. Caes.
Reg. Mt. propr.
Khauffmann m/p.

(An Propst Thomas von Klosterneuburg.)

CLIX. Wien, 28. Mai 1612. Der Kapuziner-Quardian.

Adm. R. ac Clariss. Dne Dne Obsme salutem et omnem prosperitatem.

Probe novit A. R. D. Vra innatum esse omnibus animantibus ut rationis usu vel aliqua alia connaturali sagacitate praeditis, ut memores futurae gelidae hyemis aestivo tempore sibi prospiciant: ita nos quoque pauperes omnibus coelorum vicissitudinibus subjecti, ut necessitati nostrae consulamus, ad refugium benefactorum recurrere cogimur, inter quos non ultimum locum tenet sua A. R. D. Vra. Quocirca cum omni confidentia ad se recurrimus, humillime rogantes, ut dignetur mandare suis ministris, prout antea humanissime se obtulit, ut nobis Lanam pro conficiendis pannis ad induendos fratres subministrent pro Dei amore acceptura A. D. Vra ab illo liberalissimo remuneratore, qui etiam pro poculo aquae frigidae mercedem promittit, praemium vitae aeternae. Nos interim ut grati animi debitum exposcit rogabimus Deum T. O. M., ut incepta balnea sibi bene optimeque succedant. Feliciter valeat. De Monasterio Capucinorum extra Urbem Viennam 28. May Anno a Partu Virginis MDCXII.

A. R. D. Vre.

Servus in Dom.

Quardianus cum reliquis
fratribus Capuccinis.

(An Propst Thomas von Klosterneuburg zu Baden.) Orig. Papier.

CLX. Wien, 9. Juni 1612. Joh. Abt zu Zwettl.

Ehrwierdiger In Gott Geistlicher auch Edler besonders grossgünstiger lieber Herr Prelatt. Dem Herrn sein mein Gruess neben erbiettung meiner willigen Dienst Jederzeit zuvor. Demnach Ich von ainem löblichen Prelattenstandt des Erzherzogthumbs Osterreich undter der Enns zu ainem Ausschuss neben andern Herren und Rittern verordent, die fürgebrachte und consultierte Lanndts-Gra-

vamina sambt Iren einschlüssen in ain ordtnung zu bringen und schrifftlich zu verfassen.

Allss ist an den Herrn mein und deren neben mir Verorndten Herrn Ausschuss freundtlich gesinnen, seine Gravamina, sonderlich da er in puncto die Jägerei betreffendt beschwärdt zu sein vermeint, schrifftlichen damit solche neben andern Gravaminibus keinen eingebracht werden, Mier noch vor kunfftigen Mittwochen zu uberschickhen. Hiemit den Herrn und Unss alle den Gnaden Gottes befohlen.

Wien, den 9. Juni 1612.

Dienstwilliger

Joannes Abtt
zu Zwethal m/p.

(An Propst Thomas von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CLXI. Wien, 6. Juli 1612. B. Griesser.

Hochwürdiger in Gott Geistlicher Edler hochgelehrter gnediger und gebietunder Herr Schwager. Demselben sein meine schuldige willige dienst bestes vermügens Jederzeit berait.

Mich hat Paul Hiersch, Hofftüchler alhie angesprochen, Ihme ein Intercession an E. G. wegen fünff oder sechs Tagwerckh Erdt auf der Grinzinger Haydt zu erthaillen, wann er dann dermit etwas fruchtbarlichs zu richten sich getrösst, Also bitt E. G. Ich, sie wollen Ihme Hierschen solcher meiner Intercession wirklich geniessen lassen. Das stehet mir umb E. G. in ander weeg ganz dienstlichen zubeschulden. Damit mich in dessen Hulden uns aber alle Gottes schutz bevelhen wöllen.

Wien, den 6. Juli, Anno 1612.
E. G.

Gehorsamb willigister

B. Griesser m/p.

(An Propst Thomas von Klosterneuburg).

Orig. Papier.

Im Siegel ein stehendes nach links gewandtes Einhorn.

CLXII. Korneuburg, 2. Aug. 1612. Der Stadtrath daselbst.

Hochwürdiger in Gott Geistlicher Gnädiger Herr. Euer Gnaden sein Unser nachbarlich genaigt willigen Dienst Jederzeit bevor. Demnach Herr Caspar Riesshoffer, Canonicus Reg. und unser gewester Vicarius allhie seelig nunmehr in Gott entschlaffen, und wir nun aines andern gelerten qualificirten und exemplarischen Priester In Bedenkhung bey unss noch ettliche Burger und Inwohner, welche in Glaubenssachen schlecht fundirt und vbel versehen vorhanndten sein, hoch vonnöthen, Alss lanngt an E. G. unser nachbarlichs bitten, Sy wollen uns mit Einem solchen Priester, damit das Volkh und sonnderlich die Irrigen desto Eifferiger zue dem Catholischen Glauben gebracht, und darbei erhaldten werden khundten, gnäd. widerumben versehen. Solches wollen wir umb E. G. hinwiderumben ganz nachbarlich zu verdienen bevlissen sein, unss sambentlichen Gottes Schutz bevehlendt.

Korneuburg, den 2. August, Anno 1612.

E. G.

dienstwillige

N. Richter vnd Rath
daselbsten.

(An den Propst Thomas von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CLXIII. Prag, 31. Aug. 1638. K. Ferdinand.

Lieber Prälat. Ich mache mir kainen Zweifel, Euch werde ohne dass gueten thails wissendt sein, dass mein an dem Rheinstromb gelegnes Kriegsvolck bei iüngstlich selbiger Orthen mit dem feindt beschehenen Treffen so weit schaden gelitten, dass die nach der Vöstung Breysach verordnete proviant vnd munition in feindtlichen Gewalt gerathen. Nun habt Ir selbsten leichtlich zuerachten, was gleichwol an diser Vöstung dem Heyl. Reich, sonderlich aber vnd zuvorderist meinen osterreichischen Erblannden gelegen. Dannenhero Ich zu erhaltung derselben aus gnedigst Vätterlicher fürsorg die gnedigste verfuegung gethan, damit selbige widerumb de novo mit proviant vnd munition versehen werden möchte, vnd desswegen an die NÖ. Landt-Ständt, inmassen auch bey andern meinen Erbländern beschehen, zu bestreitung dises so hoch nothwendigen Werks vmb erspriessliche Hilf vnd Beysprung in die Hundert Tausent gulden eylfertig vnd alspalden zuerlegen gnedigste ansuechung thuen lassen.

Wann Ir dann hierinnen durch Euer wolvermügenheit bey Ihnen Ständen zue wirklicher effectuir: vnd dargebung beruerten Beysprungs vil cooperiren könnet, Als begere Ich an Euch hiemit gnedigst, Ir wollet mit vnd neben den Ständen mit Ewrn vernunfftigen consiliis diss fahls alles angelegnen vleiss vnd eifers dahin vermittlen vnd bringen helfen, auf dass mir begerter massen zu volbringung meines dem Gemainen Wesen zum besten angesehenen vnd ganz wolmeinenden Vätterlichen intents vnwaigerlich vnd ohne ainiche entschuldigung vndter die Armb gegriffen vnd beygesprungen werde. Wie mein gnedigste, vertrawen zu Euch gestellt ist, vnd Ich dise Euere gehorsamiste Bezaigung gegen Euch hinwiderumb mit allen Kaysser- vnd Landtsfürstlichen Gnaden, warmit Ich Euch ohne dass iederzeit wolgewogen, zuerkennen genaigt verbleibes Datum etc.

Ferdinand m./p.

(An Propst Bernhard von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CLXIV. Wien, 1. Juni 1642. K. Ferdinand.

Lieber Probst. Ihr wisst Euch ganz wol zuerindern, wass gestalt Mir Jungsthin der Gesambte Getreue Praelaten Stanndt dises meines Erzherzogthumbs Osterreich vnnder der Enns Sechzig Tausent Gulden darzuleihen, vnd solche, so vil Jedweders in particulari ausgeworffene quotam betregt, in zwayen terminen, alss nechstkomment Bartholomäi vnd S. Michaelis zuerlegen vnderthenigst Verwilligt hat. Nun geraicht mir zwar dise erzaigte gehorsambiste Willfarigkait nochmahls zu gnedigst dancknehmendem gefallen, wolte auch wünschen, dass yetziger Zeit Status vnd die Mir dahero je lenger je mehr zuwachsende hohe vnd schwere kriegs obliegenheiten also beschaffen wären, dass Ich besagten zwayen Terminen zuewarten vnd vor endung derselben Euerer diss Ortts verschohnen könte. Sintemal Ich aber dess Geldts bey gegenwerttigen hohen vnd Eurer Jedem selbst nit vnbekhannten necessiteten zu bestreitung der so vilfeltig bey Meiner Armada erforderenden Unentperlichen Aussgaben vil ehender vnd gleichsamb stüntlich eüserst bedürfftig bin, vnd benebens nit zweifle, es werde auch ain Jeder auss denen Prälaten für sich selbst ietzige gefährliche coniuncturn zue gemüth ziehen, vnd Mir dannenhero auch vnerwarth der angesezten Terminen zu beschützung dess geliebten Vatterlandts vmb so vil weniger auss hannden gehen, oder ichtes an sich erwinden lassen, Alss begere Ich an Euch hiemit gnedigst, Ir wellet mir zu sonndern Ehrn und gefallen, auch ganz Gemainem Wesen zum bessten etwas vbriges thun, vnd sovil bey ob erwehnten 60000 Gulden Euere portion austragen wirdet, dasselbe alsobalden oder lengist innerhalb acht tagen würckhlich erlegen, vnd abführen, zum fall Ihr es auch etwo nit

baar beyhenndig haben sollet, Solches durch Ewern wolhabenden Credit anderwerths aufzubringen Euch angelegen Embsigen Vleisses bemühen, vnd mir also damit vnverlengerlich hülfflichen Beysprung leisten. Dass will Ich vmb Euch in Kays. vnd Lanndsfürstlichen Gnaden, mit dero Ich Euch Jederzeit wol gewogen, hinwider zu erkennen nit vnderlassen. Datum etc.

Ferdinand m/p.

(An Propst Bernhard von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CLXV. Prag, 28. November 1642. K. Ferdinand.

Lieber Probst. Euch ist beraith wissendt, Wass gestalt Ich, wie in allen andern meinen Erbländern, also auch in meinem Erzherzogthumb Osterreich vnder der Enns einen allgemainen Landtag auf den Anderten Decembris ausgeschriben, darbey ich nun mit denen Getrew gehorsambisten Ständen von des gemainen Wesens, wie auch des geliebten Vatterlandts vnd Ihrer selbst aignen conservation vnd Wollfarth tractirn, vnd handln, vnd nit allain zu Meines Fr. geliebsten Sohns vnd Tochter, des zu Hungarn vnd Böheimb Königes vnd der Königinn in Hispanien vorhabenden Abraiss, auch darzu gehörig ausstaffirung vnd erforderten grossen Spesa, welche mir der zeit auss aignen Mittlen zu bestreitten nit möglich, svnder auch zu denen allgemainen nöthen vnd noch immerfortwehrenden starkhen Kriegs vnd andern vnentpörlichen Aussgaben Vnderschidliche begehren an alle Meine Lännder vnd darunter auch an die NÖ. Laudschafft gelangen lassen, wie Ihr aines vnd anders auss Meiner Schrifftlichen an die gesambten Stände gestellten Proposition mit mererm vernemben werdet. Vnd Weiln Ihr nun als ain Vornembes Mitgliedt dess Landts durch Eur wolvermögliches Zuethun disem Werkh sehr befürderlich sein, vnd Ich vermittels desselben zu Meiner gnedigisten Intention vmb so vil gewisser vnd ehunder zu gelangen verhoffe, allermassen es die vergangene rumbliche Exempla Eurer gueten vermögenheit, Willfährigkheit vnd gehorsambisten Devotion gnugsamblich erweisen, Also habe ich nit weniger fur dissmahl Mein sonders Vertrawen zu Euch stellen wollen, gnedigst begehrendt, Ihr wellet auch bey diser occasion daran neben dem allgemainen Wesen Mir vnd Meinem löblichen Haus besonders vil gelegen, an Eurem orth das besste thuen vnd Eure Wolgültige officia mit allem fleiss vnd dexteritet dahin einwenden vnd cooperiren helffen, damit Ich aines vnd anders Meinem gnedigisten Verlangen vnd angelegenen intention nach würkhlich erheben möge, Welches Ich dann gegen Euch mit kaiser. vnd Lanndtsfurstlichen hulden vnd Gnaden in begebenhait zuerkennen nit vnderlassen will, Wormit Ich Euch Wolbeygethan verbleibe. Datum etc.

Ferdinand m/p.

(An den Propst Rudolf von Klosterneuburg.)

Orig. Papier, kleines Siegel. Schwarzes Wachs.

CLXVI. Wittingau, 5. August 1644. Vitus Merbrich, Administrator.

Reverendissime etc.

Scripseram nuper abeunte hic D. Dionysio Schwabenski R[me] Amp[ni] Tuae sat infaustum statum Patriae huius Bohemicae, maxime ob pressuras nimias tantorum Militum qui (Laus Deo) tandem aliquando circa finem Julii hinc expediti licet gravatim Pragam et ultra lento passu abierunt non nisi coacti. Jam gratias Superis referimus pro fertili gramine, quod sereno coelo collectum et

invectum est. Frumentum nunc demetitur, quamvis aliquando tardius ex defectu Messorum et falcatorum, qui sufficienter ex subditis hic loci reperiri modo non possunt, tamen et festinando lente copiosam messem in siligine, auena, hordeo, tritico, pisis (sit benedictus Deus) hoc anno sole et pluvia sibi invicem succedentibus recepimus, quod quidem valde necessarium est, quia mutuo plurima subditis dedimus et alias ipsi quasi toti de victualibus exuti et denudati sumus. Dominus Gubernator in sua ditione ex 500 modiis strich seminatis nec fasciculum colligere potuit, adeo omnia uno icto grando validissimus dejecit et perdidit cunctis mirantibus vicinis suis, quorum agri vt proximi fuerint intacti tamen omnes et liberi evasere. Conjux ejus non ita pridem foetum mortuum enixa est, graviter infirma necdum plene convaluit, semper inter Medicos haerens. Votum fecit maritus, peregrinari in cellam B. V. Stirensem, jam, quod antea non sponte, necessitate compulsus incipit Religiosis nobis benefacere; obtulit nam mihi per Civem D. Eliam 24 Imperiales pro peractis exequiis piissimae defunctae Reginae Poloniae, itidem sacerdotibus celebrantibus cuivis 4 Imperiales. Confirmet Deus, quod operatus est in largo benefactore praeter omnium expectationem. Nuper a 10 dies ubi cum Dno. Decara illustrissimum comitem D. Paulum a Schlawata in suo castro Chlumb vno milliari a Trebona convenissem rogando supplex nobis dimitti contributionem perperam a suo Subcommissario Schreiner impositam, respondit se nil scire hac de re. Video obtinui meum intentum, ne solvere teneremur 18 fr. frustra, excepit nos duos lautissimo prandio et poculo gratiosissimo in sanitatem R^mi^ Praelati Claustron. D. Rudolphi, ut vivat et perennet feliciter. Interfuere dominus germanus suus Comes Franciscus, PP. Jesuitae, Confessarius et Pezeltus, coram his fassus Comes Paulus Adam, se ab olim usque huc semper orare singulis diebus unum Pater et Ave pro Rev^mo^, et sic continuatur usque ad finem vitae, quod si omitteret, duceret sibi piaculo, qui cum maxime delectetur et fruatur Vino Austriaco nempe Grinzingensi et Siffringensi, a longe sese insinuavit, num possem illi procurare Claustroneoburgi bonum vasculum, respondi non aliud, nisi quod R^mu^, pro beneficiis et laboribus nobis impensis se aliquando pro posse et comoditate gratum exhibebit, promisit se vicissim, praesertim cum jam a S. Caes. Mte. sui officii Capitaneatus in districtu Bechinensi designatus Plenipotentiarius sit ut a nullo sicut antehac superiore dependat nobis pro re nata plurimum profuturum, nilque magis in votis haberet, quam ut R^mum^. praesentem intueri et alloqui quantocyus sibi facultas daretur, tunc se velle ostendere coram, quam dudum voluit exhibere gratissimam congratulationis beneficentiam. Ultra desideramus praesentiam R^mi^ nos oppignorati liberi Trebonenses Patris nostri spiritualis legitime, huc anhelant campanae 2 benedicendae, Novitius professandus, Sodalitas Litterarum instituenda. Dni. Gegenhandler fundatio erigenda, expectant avide Actores Civiles litigiosae patronum suum, ut componantur pacifice etc.

Ex Trebona Claustrali 5. Aug. 1644.

Fr. Vitus Merbrich. C. R. C.
p. t. Administrator.

(An den Propst Rudolph von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

(Schluss folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von J. Chmel.

(Fortsetzung.)

c. 1400. Land U. d. E. Maystal etc.? Fr. Starhemberger L.

Lewtel Wolfenrewter—einen Hof in dem Maystal (? Ameisthal—Marstall bei Spitz?) und 10 Schillinge Gelts auf behaustem Gut daselbst und einen Sitz zu „Hinperkch" und 4 Pfund Gelts weniger 50 Pfennige und auf einer Mühle in dem Hinpach und auf einem halben Lehen dabei 9 Schillinge Gelts und einen Acker und eine Wiese gelegen „in der Sazz".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 41, b.

c. 1400. Land U. d. E. Ober-Nonndorf etc. Fr. Starhemberger L.

Stephel Prantner von Obern-Newndorf — 3 Schillinge Gelts daselbst auf 2 Lehen und abermals 3 Schilling auf einem Acker und auf einem Holz auf dem „Loscherperg," das dazu gehört.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 42.

c. 1400. Land U. d. E. Ober-Nonndorf etc. Fr. Starhemberger L.

Heinrich Prantner — einen Zehent zu Losch und 5 Schillinge Gelts zu Obern-Newndorf („und die Lehen haben vor gehôrt ze Obernsperg"?)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 42.

c. 1400. Land U. d. E. Lutzelkamp. Fr. Starhemberger L.

Hanns Friczensdorffer 5 Schillinge Gelts, gelegen auf dem „Luczelchamp" bei Walthausen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 42.

c. 1400. Land U. d. E. Obersperg (?) Fr. Starhemberger L.

Ul Cholb — einen öden Hof und was dazu gehört gelegen zu Obersperg auf der Hayd und 3 Schilling Gelts daselbst auf einem halben Lehen und 3 Hühner.

Zur Seite steht: „nota de una vinea quam tenere debet in feodo".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 42.

c. 1400. Land U. d. E. Moldorf. Fr. Starhemberger L.

Maerkel Friczendorffer — einen Wein- und Getreid-Zehent zu Moldorf (?).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 42.

c. 1400. Land U. d. E. Zaising (?) Fr. Starhemberger L.

Herr Conrad der Pûschinger—ein Haus zu Zaising mit seiner Zugehörung, und die Holden „niderhalb des pachs in Spiczer Gericht".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 42.

c. 1400. Land U. d. E. Wolfenrewt etc. Fr. Starhemberger L.

Adolt Wolfenrewter — 7 Pfund Gelts auf behaustem Gut „dacz Wolfenraewt“ und zu „Penchenpach“ und „dacz dem Lewpolcz“ und zu dem Peczleins halben Zehent und 1 Pfund Gelts zu „Segenraewt“ auf behaustem Gut.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 42.

c. 1400. Land U. d. E. Ober-Nonndorf. Fr. Starhemberger L.

Veitel Prantner — 50 Pfennige Gelts zu Obernneundorf auf einem ganzen Lehen gelegen und ein Faschinghuhn;
it. 2 Luss Ackers in „Rauchenpuchel“ („znachst Ullein dem Salauner“)
und 2 Luss „dacz See“ („ze nêchst Merichlein den Fleischhaker“);
it. „sechs fûrhaubt bei Luschawerweg“ (neben Petrein dem Hueblein gelegen).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 42, b.

c. 1400. Land U. d. E. Nassenloch. Fr. Starhemberger L.

Hanns Friczestorffer — ein Holz, heisst im Nassenloch.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 42, b.

c. 1400. Land U. d. E. Lônikhof. Fr. Starhemberger L.

Conrad Frewntzhawser — einen Mühlhof, genannt der Lônikhof.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 42, b.

c. 1400. Land U. d. E. Ober-Stralbach. Reichenstainer L.

Friedrich von Moydracz — einen Zehent auf 22 Lehen und auf einem Drittel einer Hofstatt, gelegen „dacz Obernstralbach“ und 70 Pfennige Gelts auf einem gestifteten Holden daselbst.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 43.

c. 1400. Land U. d. E. Waldhams (Pf. Jahrings) Reichenstainer L.

Winther Neydekker — ein Drittel Zehent zu Feld und zu Dorf „dacz dem Walthalbs“.
(„Und ob er an Erben abgieng so schol er geuallen auf hern Ulrichen den Eysdorffer“.)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 43.

c. 1400. Land U. d. E. Feystritz etc. Hertenstain.

Herr Hanns der Fricensdorffer — ein Dritttheil Zehent auf 2 Dörfern zu „Fewstricz“ und zu „Manhartsdorf“, zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 44.

c. 1400. Land U. d. E. Spitz. Hertenstain.

Herr Hanns Chuczchoph — ein Haus und einen Weingarten an der „Prantstat ze Spicz“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 44.

c. 1400. Land U. d. E. Schleiz (?) Hertenstain.

Renwort und Reiwot — 14 Schillinge Gelts, gelegen zu Slewcz am Zaewernik.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 44.

c. 1400. Land U. d. E. „Tirtal". Hertenstain.

Stephan Puher — als Satz (von den Wolfenrewtern) auf einem Baumgarten und auf einem Weingarten, gelegen in dem „Tirtal" $3^1/_2$ Pfund Gelts.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 44.

c. 1400. Land U. d. E. Hertenstain.

Herr Heinrich Klawban — die Zehente:
„dacz Wartting,"
„dacz Grueb,"
„an die widem" ein (Lehen),
„dacz den nidern (zwain) Eyschleinsperg" 2 Lehen;
und auf den obern Eyschleinsperg auf 2 Lehen;
„dacz Landolczmais" und
„in der gemain" auf 2 Mühlen und
„dacz Stranesrewt" und zu „Trobolczperg,"
und „dacz obern Lawsnyk"
auf den benannten Gütern allen Dritttheil Zehent kl. und gr.
it. das Dorf zu Langwysen und eine Wiese in der „Sass,"
it. zu Luegendorf des Schrimphen Hof und 2 Lehen und eine Hofstatt.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 44.

c. 1400. Land U. d. E. Rēna. Hertenstain.

Hanns von Rēna — zu Swellnbach einen Weingarten und heisst die Setz;

it. „dacz Spitz (in dem markcht bei der padstuben") eine Hofstatt und einen Weingarten hinten daran und einen Weingarten „an dem Setzperg",

it. auf der Haid 1 Hofstatt;

it. „dacz Wisling" 7 Hofstätte;

it. an dem „Turn" 2 Lehen und 3 Hofstätte;

it. „dacz Ponet" ein ganzes Lehen und 3 Hofstätte;

it. „in dem tal niderthalb des hofs der do haist „die hueb" 2 Lehen;

it. „dacz dem Bernhers" 2 Lehen;

it. „Chötinger" Pfarre „dacz Sigrewt" 4 Lehen und 1 Mühle;

it. in Hainreichslager-Pfarre 1 Lehen und heisst in der „Schozz" und eine Wiese und 1 Acker und gehört gen „Newnsidel" in das Lehen;

it. in „Chotinger" Pfarre „dacz Aczensrewt" (Attenreith, jetzt Pf. Albrechtsberg) $2^1/_2$ Lehen „wismad;"

it. in Ottenslager-Pfarre zu den „Gerungs" 2 Theile Zehent ganz und gar, kl. und gr.;

it. „dacz Haselperg" halben Zehent Getreide;

it. „dacz Newndorff" 2 Theile Zehent, kl. und gr.;

it. „dacz Pernrewt" 2 Theile Zehent, kl. und gr.;

it. „dacz dem Nendleins" in Ottenslager-Pfarre 2 Theile Zehent gr. und kl.;

it. „dacz Newndorff" bei dem Ekhartstein Dritttheil Zehent gr. und kl.;

it. in Sanct Martinsberger-Pfarre „dacz Rakkenrewt" (Roggenreith,) halben Zehent gr. und kl.;

it. „dacz Rinpach“ halben Zehent gr. und kl.;
it. „dacz dem Wilhalms“ halben Zehent, gr. und kl. und hinter dem „Wilhalms“ 1 Mühle, davon auch halben Zehent, gr. und kl.;
it. die „Sozz“ die er gekauft hat von dem „Wolfenrewtter“ mit aller seiner Zugehörung;
it. zu „Wolfstain“ unter dem Haus eine Hofstatt;
it. daselbst „an dem Öchswalld“ in den Chowoltz 5 Hofstätte;
it. daselbst „an dem Öchswald“ einen Acker, dient 10 Pfennige;
it. eine Wiese „dacz den Lehen“ und heisst die Hagerwiese und dient 6 Pfennige;
it. zu „Spilberkch“ bei Melkch 2 Lehen;
it. „dacz Chuching“ ein Lehen;
it. zu Obernlaufnykch in Weytner-Pfarre Dritttheil Zehent, gr. und kl.;
it. zu Tribelsperk in Weitnerpfarre Dritttheil Zehent, gr. und kl.;
it. zu „Sneperig“ in Weitnerpfarre Dritttheil Zehent, gr. und kl.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 44, b, 45 a.

Herr Ruemhart und Hanns von Rěna — an dem Thurm in Rěner Pfarre und „dacz dem Wernhers“ 2 Lehen und eine Wiese in der Sass;
und ein Lehen „in dem Tal;“
und 4 Lehen zu „Sigenrawt;“
und das ist geachtet für 4 Pfund und 72 Pfennige Gelts;
(„Und ist der Lehen die von dem Starichwerger sind gekawffet“.)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 45, b.

Item „Stephan Axspek“ — 4 Metzen Mohn und 48 Pfennige Gelts und 2 Theile Zehent auf denselben (?) Gütern.

Ibidem.

c. 1400. Land U. d. E. Wolfstain.

Georg Flaemming — einen Zehent auf 22 Häusern, gelegen am „Linthěch“ in Weizkircher-Pfarre und 1 Tagwerk Wiesmahd auf der „Sirnikch“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 46.

c. 1400. Land U. d. E. Statzendorf. Wolfstain.

Starichant der Watenstainer — ein Pfund Gelts auf einem Lehen und auf 2 Hofstätten, gelegen zu „Staeczendorf“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 46.

c. 1400. Land U. d. E. Pillach. Wolfstain.

Hanns Pillocher — eine Wiese, gelegen zu „Pilloch“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 46.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 15. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission
der
kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Übersicht der geographisch-historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Geographisches und Geschichtliches über die einzelnen Kronländer.

(Zur Geo-Cartographie und Geschichte Niederösterreichs.) Über dieses Land erschien von Ignaz Kankoffer ein „Handbuch der Geographie des Erzherzogthums Österreich unter der Enns" (Wien, Sommer, IV. 96 S. 8°.), worin der Verfasser zunächst das praktische Bedürfniss ins Auge fassend, die politischen und gerichtlichen mit den allerhöchsten Entschliessungen von 19. Jänner, 26. Juli, 6. und 15. September 1853 genehmigten Organisirungen seiner Darstellung zu Grunde legt, und in einem Anhange überdies eine „Übersicht der Amtswirksamkeit der politischen Behörden" gibt. — Der bekannte Tourist Dr. C. F. Weidmann gab die Alpengegenden Niederösterreichs und Obersteiermarks im Bereiche von Wien bis Mürzzuschlag" (Wien. Tendler, XII. 197 S., kl. 8°.)[1] in dritter Auflage heraus. Diese Schrift, zunächst mit Rücksicht auf Fusswanderungen verfasst, enthält mannigfaltige historische, naturwissenschaftliche und industrielle Notizen. Die Ausflüge sind mit grosser Vollständigkeit auseinander gesetzt. Eine gut gearbeitete Karte (die Gegend vom Donau-Strudel bis Pressburg umfassend) ist dem Werkchen beigegeben. — Über die Reichshauptstadt Wien erschienen zwei Fremdenführer, einer in deutscher Sprache: „Neuester vollständiger und zeitsparender illustrirter Fremdenführer in Wien und seinen Umgebungen" (Wien. Klopf sen. und A. Eurich 128 S., 2 Karten 8°.), worin sich ein Plan der Stadt Wien und der Vorstädte, eine Karte der Umgebungen und 30 Ansichten von Wien — letztere in den Text gedruckt — befinden; diese Schrift wurde in zweiter verbesserter Auflage herausgegeben; in französischer Sprache gleichfalls in 2. Auflage: „Vienne illustrée" (Wien, Wenedikt, 128 S. und 1 Plan) mit einem Plane der Stadt und der Vorstädte und 12 Illustrationen. — Alle über Wien bisher erschienenen topographischen Werke sind äusserst mangelhaft und ein Buch über Wien, wie deren über andere Grossstädte des Continents als London, Paris, München u. s. [illegible] deren über einzelne Städte des österreichischen Italiens [illegible] über [illegible] Venedig u. a. bereits vorhanden sind, würde nicht allein [illegible] sondern einem wirklich dringenden Bedürfnisse abhelfen [illegible] anderen Werken und periodischen Schriften zerstreuten [illegible] Aufsätzen sind zu nennen: „Der Prater in Wien" [illegible] illustrirten Volkskalender für 1856 (Wien [illegible] Wien", welche interessante ethnographische [illegible]

---

[1]) Katholische Literatur-Zeitung 1855 [illegible]

Zeitung 1855, Nr. 209 und 212 noch in andere Blätter (Donau 1855, Nr. 289 und 290) überging und in slavischer Sprache im „Časnik" (Wien 1856, Zamarski) abgedruckt war. — Ausserdem erschienen noch zwei topographische Monographien; das „Panorama des Semmerings" (Wien, Tendler, 16 S., 1 Tafel, 8°.), worin das von dem mittlerweile verstorbenen Maler Emerich Benkert entworfene Panorama der grossartigen Semmering-Bauten und der dieselben umschliessenden Alpenketten von D. C. F. Weidmann erläutert wird. Dieser Text gibt eine kurze Geschichte des Riesenbaues und die mathematische Geographie dieser Gegend. — Aus dem „Neutitscheiner Allgemeinen Anzeiger" 1855, Nr. 23 separat abgedruckt erschien: „Das Rosaliabad bei Wiener Neustadt" (Neutitschein, Endres, 8 S. 8°.) mit einer Abbildung. — Die cartographischen Arbeiten über Niederösterreich erstrecken sich auf 5 Pläne von Wien und den einzelnen Vorstädten, alle von Anton Ziegler herausgegeben *a)* die Stadt; *b)* das k. k. Polizei-Bezirks-Commissariat alte und neue Wieden und Margarethen; *c)* das k. k. Polizei-Bezirks-Commissariat Mariahilf mit den Vorstädten Mariahilf, Laimgrube und an der Wien, Magdalenagrund und Windmühle nebst Gumpendorf; *d)* das k. k. Polizei-Bezirks-Commissariat Leopoldstadt und Jägerzeile; *e)* das k. k. Polizei-Bezirks-Commissariat Neubau nebst den Vorstädten Schottenfeld, Neubau, St. Ulrich, Spittelberg, dann einem Theile von Mariahilf und Altlerchenfeld. Alle 5 Blätter (gedruckt bei Höfelich's Witwe à $14^{1}/_{2}$ Zoll hoch und $19^{1}/_{2}$ Zoll breit) sind für den amtlichen Gebrauch bestimmt. Am Rande eines jeden Blattes sind die Gassen, die Haus-Nummern sammt deren Namen und Bestimmungen, die k. k. Polizei-Bezirks-Commissariate, die Nummern der Gemeinde-Vorstände, Gemeinde-Kanzleien und die neugebauten Häuser verzeichnet. Blatt *a* mit dem Plane der Stadt ist nach den vier Vierteln colorirt.

Zur Geschichte des Erzherzogthums Österreich unter der Enns, insbesondere aber der Landes- und Reichshauptstadt Wien ist nach den verschiedensten Richtungen hin ein reiches und zum grössten Theile werthvolles Materiale beigetragen worden. Es sind theils selbständige, theils in periodischen Schriften zerstreute Mittheilungen erschienen; den ersten Platz unter den selbständigen nimmt der 8. Band der II. Abtheilung der „Fontes rerum austriacarum, Österreichische Geschichtsquellen, Diplomataria et acta" ein, welcher unter dem besonderen Titel: „Das Saalbuch des Benedictiner-Stiftes Göttweig. Mit Erläuterungen und einem diplomatischen Anhange von Wilhelm Karlin, Mitglied dieses Stiftes" (Wien, Staatsdruckerei, XII. 440 S. und 1 Tafel, gr. 8°.) herauskam. Das Stift Göttweig besitzt unter seinen zahlreichen Archivalien zwei sehr alte Saalbücher, Codices traditionum, welche verschiedene Schenkungen, Vermächtnisse, Stiftungen, Kauf- und Tauschgeschenke von der Gründungszeit des Stiftes durch Bischof Altmann von Passau 1072 an enthalten. Diese Aufzeichnungen sind nicht blos wichtig für die Geschichte des betreffenden Gotteshauses, sondern überhaupt für die Landesgeschichte selbst, weil sie reichen Stoff zur alten Topographie, Geographie, Chronologie und Culturgeschichte darbieten. Die bisher in anderen Werken zerstreut abgedruckten Bruchstücke machten die Bekanntgebung dieser alten Geschichtsschätze wünschenswerth. Da beide Codices dieselben Traditionen enthalten, so wird nur der vollständige Text des älteren Codex mitgetheilt, und werden demselben noch jene Traditionen beigegeben, die sich nur im jüngeren Codex finden. Dem Texte folgen einige auf Grundlage der von dem Abte Magnus Klein (1768—1783) gesammelten und niedergeschriebenen genealogischen und topographischen Notizen, vom Herausgeber gearbeitete Erläuterungen. In einem diplomatischen Anhange werden 80 der wichtigsten und ältesten Urkunden des Stiftes, von denen die meisten noch im Original im Stifte befindlich, dem Texte nach möglichst wortgetreu mitgetheilt. Facsimilia der ersten Seiten beider Codices und der Schrift aus anderen Stellen derselben sind beigegeben. Drei sehr fleissig gearbeitete Indices, ein Orts-, Personen-, Sach- und Wortverzeichniss bilden den Schluss dieses Werkes. — Den Abdruck einer anderen Quellenschrift brachte G. Zappert in seinem „Über die Fragmente eines „Liber Dativus" der überseeisch keltischen Mönche (Schotten) in Wien"

(ebenda, Staatsdruckerei, 89 S. gr. 8°.)[1]. Dieses Liber dativus ist ein Verzeichniss von Schenkungen an das Wiener Schottenstift vom Anfang des XIII. Jahrhunderts, ein zweites aus dem XV. und dazu die Stiftung einer Bibliothek im Schottenstift zum Gebrauch für Lehrer und Studenten von Dr. Polczmacher aus dem J. 1449. Der Herausgeber erläutert die Fragmente durch Bemerkungen. — Aus der „Zeitschrift für österreichische Gymnasien" Jahrg. 1854, Heft II, IV, VI, IX, besonders abgedruckt erschienen von Albert Jäger „Beiträge zur österreichischen Geschichte" (Wien, K. Gerold's Sohn, 56 S. 8°.)[2]. Diese Beiträge bestehen aus zwei Abhandlungen, deren erstere sich mit dem Jahre der Gründung der Babenberg'schen Ostmark, der zweite mit dem Beweise der Unechtheit der babenberger Hausprivilegien beschäftigt. — Unter den in periodischen Schriften zerstreuten Mittheilungen zur Geschichte Niderösterreichs sind anzuführen: „Eine neue Babenberger Urkunde" von Adalbert M. Böhm im „Notizenblatte der kais. Akademie der Wissenschaften" 1855, Nr. 20; — die „Beiträge zur Geschichte der ständischen Verhältnisse in Österreich unter der Enns 1510—1540" von Zeibig, ebenda Nr. 13 und 14, und „Zur Geschichte der landesfürstlichen Stadt Eggenburg V. O. M. B. von † Wilibald Leyrer" mitgetheilt von Zeibig, ebenda Nr. 15. — Die localhistorischen Arbeiten, die sich sämmtlich auf die Reichshauptstadt beziehen, sind ziemlich zahlreich vertreten und vor Allem ist zu nennen von Gustav Adolf Schimmer „das alte Wien, Darstellung der alten Plätze und merkwürdigsten, jetzt grösstentheils verschwundenen Gebäude Wiens nach den seltensten gleichzeitigen Originalen. Mit einem erläuternden Texte aus den bewährtesten Geschichtsquellen. (Wien, L. C. Zamarski, 4°.) Dieses interessante mit Fleiss und Sachkenntniss gearbeitete Werk wurde fortgesetzt und davon das 7.—9. Heft herausgegeben, welche zur II. Abtheilung gehören, während die bisher erschienenen 6 Hefte die 1. Abtheilung bilden. Bei den neuester Zeit in grösserer Menge stattfindenden Veränderungen in der inneren Stadt und den Vorstädten gewinnt die Arbeit ein besonderes Interesse. Die erscheinenden Hefte, jedes mit 4 Tafeln in Folio, enthalten den Text zu den Ansichten „der Stadt gegen das Schottenthor (1719) — das Lugeck mit dem Regensburger Hofe (1725) — den alten Federlhof gegen die Bäckerstrasse (1840) — die Reitschule des Grafen von Paar in der Alservorstadt (1719) — das niederösterreichische Ständehaus (1830) — der Stockimeisenplatz (1780) nach dem Original von Karl Schütz — die Kirche zu Maria Stiegen und der alte Passauerhof (1820) — die Karlskirche und der Bürgerspitals-Gottesacker, nach Salomon Kleiner's Ansicht vom J. 1737 — die Ansicht Wiens gegen das Burgthor nach J. A. Delsenbach (1719) — das Nonnenkloster zu St. Maria, Königin der Engel (1746) — und die Ansicht gegen die Landstrasse, nach Ziegler's Original aus dem J. 1780. — Zwei andere Werke ähnlicher Tendenz wie das ebengenannte sind begonnen worden; nämlich von Ant. Ziegler „die Kirchen, Klöster, Capellen und Bethäuser Wiens und der nächsten Umgebung" (Wien, auf Kosten des Verfassers. Druck von Fr. Manz, gr. 4°.). Der durch ähnliche Arbeiten, als seine „Gallerie der österr. Vaterlandsgeschichte" seine „Immortellen aus der Geschichte Österreichs", die Bilderchronik u. a. m. bekannte Verfasser begann die Herausgabe dieses Werkes, wovon 10 Hefte mit 50 Bilderbeilagen einen Band bilden sollten. Der Verfasser nimmt — nach dem ersten Hefte zu urtheilen — auf die Altäre, Kunstschätze, alterthümlichen Denkmale u. dgl. Rücksicht und das erste Heft enthält eine umständliche Beschreibung der Kirche Maria Stiegen, mit der Hauptansicht derselben von Aussen und dem Hochaltar; ferner des Frauenklosters sammt Kirche Maria Königinn der Engel auf dem Josephsplatze, mit der Ansicht der ehemaligen Kirche und des Umbaues nach der Aufhebung derselben. Die Tafeln sind vom Herausgeber selbst lithographirt. — Das zweite Werk ist

[1]) Literarisches Centralblatt 1855, Nr. 17.

[2]) Literarisches Centralblatt 1855, Nr. 45. — Maresch, Jahrbuch für Lehrer für 1856. — Öster. Blätt. für Lit. und Kunst 1855, Nr. 84, S. 252

die „Vaterländische Bilder-Chronik der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien von Johann Schmikl (Wien, Verlag und Eigenthum des Herausgebers, Mechitaristen-Druckerei, gr. 4°.) wovon 3 Bogen Text mit 6 Lithographien erschienen sind. Der Verfasser beginnt mit der ältesten Zeit. Die beiden letztgenannten Druckschriften können auf wissenschaftlichen Werth keinen Anspruch machen. — Kleinere Monographien sind von Albert Camesina „Über die älteste Ansicht Wiens vom J. 1483. Wien, Druck von Pichler's Witwe und Sohn, 20 S. 4°.); — die „Kurze Darstellung der Wiener Stadtwappen und der Wiener Bürgertreue" (Wien, Mechitaristen, 36 S. 8°.); — das „Schrannengebäude in Wien". Ein Beitrag zur Rechts- und Sittengeschichte der Hauptstadt Österreichs von M. v. R. (Wien, Wallishausser, 28 S. 8°.) und von Karl Jos. Klose „Bruck an der Laitha vom Anfange der histor. Kenntniss bis auf die gegenwärtige Zeit und seine Merkwürdigkeiten" (Wien, Prandl und Mayer, Druck von Alex. Czeh in Ung. Altenburg, 67 S. 8°.). — Unter den in periodischen Schriften zerstreuten Beiträgen zur Geschichte Wiens sind zu nennen die „Verhandlungen bezüglich des Geschäftsbetriebs ausländischer Kaufleute in Wien und die diesfällige Verordnung Kaiser Maximilian's I. vom 22. Jänner 1515". Nach einem Codex der niederösterr. ständ. Bibliothek, von Adalbert Meinh. Böhm: im 14. Bande des „Archivs für Kunde österr. Geschichtsquellen" S. 250 und „Zur Geschichte der Stadt Wien. Eine Wiener Stadtrechnung von 1368—1403" von Chmel, im Notizenblatt der kais. Akad. der Wiss., V. Jahrg. 1855, Nr. 14—16, 18.

Zur Inschriftenkunde in Niederösterreich brachte einen schätzbaren Beitrag Joseph Feil in seinen Miscellen. a) Inschriften auf Denkmälern im V. U. W. W. mit einer genealogischen Übersicht des Geschlechtes der Thonradl" (Wien, Pichler's Witwe und Sohn, 29 S. 4°.) (Separat-Abdruck aus den Berichten und Mittheilungen des Alterthums-Vereines). — Die Personen-Geschichte dieses Kronlandes ist vertreten durch „Vita beati Hartmanni, Praepositi Claustroneoburgensis, postea episcopi Brixinensis. Auctore Amando monasterii S. Petri Salisburgensis Abbate († 23. Sept. 1144 zu Brixen). Ad fidem Codicis Boschmanniani edidit Dr. H. J. Zeibig" (Wien, Zamarski, 29 S. 8°.). — Ferner „General Hess. Im lebensgeschichtlichen Umrisse" (geb. in Wien 1788) (Wien, Wallishausser, 54 S. 8°.) [1]. Der Verfasser gesteht selbst ein, der Aufgabe nicht gewachsen zu sein, zeichnet aber auf Grundlage authentischer Angaben das öffentliche und Privatleben des Feldherrrn mit kundiger Hand, einfach, wahrheitsgetreu und fesselnd. — Endlich aus den „Berichten und Mittheilungen des Alterthumsvereins" besonders abgedruckt erschienen: „Friedrich Otto Edler von Leber" (geb. zu Wien 1803, gest. daselbst 1846) von Jos. Feil (Wien, Pichler's Witwe und Sohn, 14 S. 4°.), die Lebensskizze eines als Kunstsammler, Archäolog und Culturhistoriker verdienten Mannes. — „Franz X. Embel" (geb. zu Florenz, 10. Nov. 1770) von Ebendemselben (ebenda 4°.) der, obgleich im Auslande von deutsch-französischen Eltern geboren, doch seit seinen Jünglingsjahren in der Residenz lebt und als Topograph einer der schönsten Partien Niederösterreichs, des Schneebergs, um dieses Land ein bleibendes Verdienst sich erworben hat, — und „Franz Tschischka" (geb. 18. Nov. 1786 zu Wien, gest. ebenda 15. Nov. 1855). Nekrolog des rühmlich bekannten Archäologen und Geschichtstopographen Niederösterreichs (Vgl. auch österr. Bl. f. Lit. und Kunst 1855, Nr. 48, S. 361).

---

1) Österreich. Blätter f. Literatur und Kunst 1855, Nr. 28, S. 203. — Allgem. Schwiz. Mil. Ztg., 1855, Nr. 72. — Blätter f. lit. Unterhaltg. 1855, Nr. 47. — Deutsche Reichszeitg. 1855, Nr. 325. — Bohemia 1853, Nr. 148. — Spenersche Ztg. 1855, Nr. 164. — Deutsches Museum, 1855, Nr. 30. — Aachner Ztg., 1855, Nr. 196. — Hamburg. Nachrichten, 1855, Nr. 179. — Breslauer Ztg. 1855, Nr. 348. — Europa 1855, Nr. 35. — Illustrirte Ztg. 1855, Nr. 635. — Sächs. Constitut. Ztg. 1855, Nr. 177.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Briefe aus dem fünfzehnten, sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

Gesammelt von Dr. H. J. Zeibig, Pfarrer in Haselbach.

(Schluss.)

CLXVII. Wittingau, 19. December 1646. Veit Seeara von Rosenet.

Hochwürdiger Edl vnd Hochgelährter, Gnädiger Herr Herr.

Mit disen meinen gehorsambisten schreiben Ihr G. zu behölligen kann ich nicht vmbgehen, vnd thue E. G. schuldigster massen gehorsambst berichten, wie dass bis dato noch immerforth die hochste kriegsbeschwarde bey Uns regieren vnd deren vnertreglichen Contributions aufflagen halben das arme Gotshaus nun mehr in gäntzliche ruin gerathen thuet. Alldieweilen allbereith der Vorrath auff dem Breyhaus sehr klein ist vnd in mangel des zugs von dem Veldtbaue gar schlecht hinwiderumb versehen werden kann, war durch gar schwer die Lebensmittel erhalten vnd die Geistligkhait (wie zwar noch bis dato beschiecht) die Gottesdienste verrichten mögen wirdt. Die vnderthanen seindt meisten orthen durch neulichen March vnd Pagagie dess Monte Cuculli ganz ruinirt, vnd Ihnen Ihr weniges getreidel verzehrt vnd zerstreuet worden, iedoch sollen sie dess zehenden Mandl getraidt (so mit scharffer Execution eingefordert wird) auffs schleinigst abfiehren. Endtzwischen haben auch vnverzuglich 360 str. Getraidt dem gewesten General Proviantmaister Sitt vermög allerley vnterschidlichen aufflagen nacher Budweiss abgeführt, vnd die Closter Cässten durch die grösste vnvermögenheit des armen Bauervolkhs ganz ausgeleert werden müssen, also dass letzlichen blosser Lebensmittel halben bey guetten Leutten etwas von getraidt entborget werden muess. Es hat eine geraumbe Zeit die Neuhauser herrschafft Ihr Erz. furst. Durchl. vor dero Hofstab contribuirt vnd allberaith vber die 17000 fl. pro Resto verblieben, anjetzo aber hat es der alte herr Graf Slawata bey Ihr Mt. so weit gebracht, vnd solle solcher rest von diesem Bechinger Creiss allain entricht werden. Wie nun mit der Geistligkheit vnd weltlichen Inwonern von den Creisshaubtleuthen bishero eine grosse vngleichheit gehalten wirdt, ist zu befürchten, dass in die 500 fr. bei allhiesigen armen Closter ausgewiesen werden möchten. Sintemahl kurzverwichener wochen anstatt der Cromauer herrschafft auch so ein Rest des Veldt Artiglerie ausgewiesen vnd innerhalb 14 tagen die armen vnderthanen 482 fl. 42 kr. neben verübter schädlicher Execution erlegen muessen, bey itzigestalter beschaffenheit aber ist nunmehr nicht möglich, so ain summa gelts bey den armen leuthen vnd gar durch Execution nicht zu erpressen, viel weniger von dem Closter zu entrichten, thue hierbey auch Ihr G. gehorsambst berichten, wie dass ain alter betagter Mann sich in dem dorf Trocznow genant befindet, vnd will seines alters vnd vnvermogenheit halben sein haus vnd hoff Ihr G. als seiner gnedigen Obrigkheit abtretten vnd gentzlichen vbergeben jedoch mit diser gehorsambisten bitt, ihm die wohnung sambt seinem auch sehr bedagten Weib alda gnädig zuvergünstigen, vnd an statt aller seiner an deme hoff habender anforderung bloss allain die lebensmittl verschaffen. Weilen dann alda ein schöne gelegenheit ist mittler zeit dem Borowaner Kloster zu einem zimblichen Nutzen eine Schäfferey auffzurichten, nichts desto weniger hat es schöne gründt vnd Wälder darbey, welche endtzwichen zue Closters Nutzen gebraucht werden möchten. Was nun Ihr G. in disem vnd allen andern zu befehlen geruhen wirdt, will einer gnedigen Resolution

ich gehorsambst erwarten vnd nebst Göttlicher Protection vmb gnädigen Schutz vnd vätterliche Schierm allhiesigen armen Closters vmb Gottes willen gebetten haben. Actum Closter Wittingaw den 19. December Anno 1646.

E. G.

gehorsambster diener

Veit Secara von Rosenet

Burggraff.

(An Propst Rudolf von Klosterneuburg.)

Orig. Papier.

CLXVIII. Prag, 28. Februar 1648. K. Ferdinand.

Lieber Probst. Euch ist ohne dass gehorsambist wissent, welcher gestaldt Ich bey den in Meinem Erzherzogthumb Osterreich vnter der Enns auf den anderten Decembris Jüngst abgewichenen Jahrs ausgeschriebenen Landttag in Meiner an die gesambten Stände gestellten Schrifftlichen Proposition vnter andern auch die bewilligung des vorhin ninderdt daselbst practicierten Weinkreuzers anfänglich zwar auf zway, hernach aber nur auf ain Jahrlang gnedigst begehren lassen; Ob Ich nun wol der gänzlichen Hoffnung gewesen, es würden sich die getrew gehorsambisten Ständt auss denen darbey angeregten motiven hierzue willfährig erclären; So habe Ich doch sowol aus derselben eingereichten Ersten Lanndtags Antworth, als auch aus der vber Mein gethane Replic ervolgten verrern Erclärungsschrifft dass wiedrige, vnd dass solche bewilligung von gemelten getrew gehorsambisten Ständen difficultiert werde, vernehmben müssen; Alldieweilen Ich aber sowol zu denen Cosstbahren absandungen, als auch zu Vnterhaltung Meiner Hoffstatt, dan so Vielfältigen Raissen vnd andern täglich vorfallenden hoch Nottwendigen vnentpörlichen Aussgaben ainige bestreitungs Mittl habe, zumahlen Ich, wie wissentlich, pro bono publico in Hoffnung die Conservation vnd Ruehstandt des geliebten Vatterlanndts, wie auch den allgemainen Friden selbst umb so vil desto ehender zuerheben Vasst alle meine Taffelgueter vnd Quotas bey denen Ämbtern auf ain geraumbe zeit hinauss versetzt, und Mich derselben also priviert, dass ich mich deren noch in langer zeit nit mer zu bedienen haben werde; Also habe Ich ain vnumbgängliche Notturfft zu sein befunden, obangeregtem begehren des Weinkhreuzers auf ain Jahr lanng gegen nachlassung des andern alberaith bewilligten Mitls des Fleischkreuzers noch verrer zu inhaerirn vnd desswegen die weitere Notturfft durch aine Duplic an die getrew gehorsambiste Ständt gelangen zu lassen. Stelle derowegen nochmahlen Mein sonnders Vertrawen zu Euch gnedigst begehrendt, Ihr wollet als ain Vornehmbes Mitgliedt des Lanndts durch Ewer wolvermügliches zuthuen vnd vilgültige Officia mit allem Vleiss vnd Dexteritet dahin cooperirn helffen, damit Ich dissfalls zu meiner gnedigisten angelegenen intention ehist gelangen vnd die bewilligung des obberührten Weinkreuzers wie gemelt auf ain Jahr lang würklich erheben möge, Welches Ich dann gegen Euch mit Khays. vnd Landtsfürstl. hulden in begebenheit zuerkhennen nit vnterlassen will, womit Ich Euch wolbeygethan verbleibe. Datum etc.

Ferdinand m/p.

(An Propst Rudolf von Klosterneuburg.)

Orig. Papier, kl. Siegel, schwarzes Wachs.

Beschuldigungen gegen Herrn Ulrich von Eitzing circa 1457 von einem Ungenannten.

Nach einer Abschrift in Reichard Streun's genealogischen Collectaneen VI. fol. 87, in der n. östr. ständ. Bibliothek Cod. Mscr. Nr. 5, Kasten 4. (Aus dem Nachlasse des st. Registranten Adalbert M. Böhm.)

Vermerkt das Herkomen und Handlung H. Vlreichs.

Von erst ist er knabenweiss zu Herzog Ernsten löbl. gedächtniss lassen, der hat In den Stuchsen, als er zu Land kommen lassen, als er zu Gross zu ainem Renner ward, da nam er sich von stund zu kriegen an und rait zu dem von Puchaim in die Eysneinstat mit zwain Phertten, darnach ward er des Sweinpekhen Veint, und fieng Im sein Leut und schatzt Im dye wider Landesrecht und von demselbigen raubgut kauft er In Ross und Harnasch, und raitt an des von Walse Krieg wider den Scheken und ander.

Darnach pracht Im der von Walse nach seinem Begern zu kunig Albrechten, weil er Herczog und Junk war, mit vier Phertten, dy er nicht vermecht, und der von Walsee gab Im gut zeit Fuetter und kost zu Hilf in den Dienst.

Vnd also nam er sich und sein brueder zu weinachten und sunst umb Kunig Albrechten an mit Spil und gewannen Im merklich Summ Gulden an, ob daz an Vortail geschehen ist, das waiss man wol.

Und umb das Spilgelt kauft er Flädniz und macht da ain Teucht, und paut darzu ain Hauss, da traumbt Im daselbs, dass er offen sagt, wy er mit ainem Fuess auf dem Hauss Kheyaw und mit dem andern Fuess auf dem Neunheisslein stand, und als weit er umb gesehen hat, das wer sein, dem er nach hat gedacht.

Also freundt er sich zu dem alten Huebmaister mit der heyrat, der half Im, dass Kunig Albrecht seinem Brueder das Hauss Kheya gab, und gab dem andern sein Brueder ain weib, von der das Neuhäusel àn In mit gemächt kam, aber Kunig Albrecht hat dem der es in hat, sein lebtäg järlich ain Sum gelt geben müssen, dass er daz hauss abtratt, und wy Kunig Albrechten inpildt ist worden von Nuzzen wegen des Lanndes, dass nichts ist gewesen, sunder sich von stundt gewidert, er hiet ain aygen freyherrschaft und lag nicht in dem Lanndt, dass er Kunig Albrechten damit nicht gepunden war mit mer widertütigen worten, die er redt, dapey sein wil in widerwertigkait zu versteen war, alls er das oft hernach erzaigt hat, darnach drang er durch den Huebmaister den von Toppel von der Haubtmannschaft zu Poherlitz, und nam da Krembsier in, und vieng dy Reichenburg und liess sie köpfen, und gab in schuld, sy wolten dy stat übergeben dass kainer nicht veriehen hat; aber es war umb ir gut, das nam er alles und behielt Im das selbs, darnach pat er umb dy stat Zwetl, dass Im Künig Albrecht ain gelt darauf verschrib, so wolt er sey auf sein schaden und sold innhaben, do verschraib man Im und sein Vettern darauf pey 4000 Pfd. Den., da unterwandt er sich des Klosters mit aller Zugehörung darzue das von Veinden ausgeprandt was, er schätzt und steurt und nött zur Robat dy leut, dy in dem Kloster gehören und auch allen Landtleuten, dy darumb sitzen mit Gewalt.

Darnach pracht er durch den Huebmaister zu wegen, dass man Im Valkenstain für Zwetl ingab und mer gelt darauf verschraib und was Er hinfur darauf verpaut, dass er in so vill raitt, dass er darumb nicht zu lösen ist.

Darnach pat er umb die Haubtmannschaften Egenburg und Cznaym und umb des Erassm (Grafen) gut von Magdburg, daz im in Bestandt lassen ward als pey 1400 fl. den selbigen leutten und was zu den vorberürten geschlossen gehört dy steurt und schetzt er auf das höchst, dass sy Im auf wein und traid um halbes Gelt geben müssen, dauon speist er sein knecht den er Jarsold gab, und dy Lanndtleutt dy in den herrschaften sitzen, dy er drang, dass sy Im von hauss dienen mussen und für all dey er also Futter und kost gab, das raitt er Kunig Albrechten den auch, falld 1 fl. auf 300 Pherd, die er solt gehabt haben,

dass sich findt. dass er zu dem mynsten pey 100 Pherten nymmer hat gehabt und von Kunig Albrechten ganze Summ des solds genommen und gerait und alle zusagung und Prantschazung behalten, die järlich über 2000 ß pracht haben.

Darnach er sein ganzen Vleiss tet, und nach seinem Rat und underweisung der von Meyssaw geuuangen und sein Geschloss aingenummen wurden, da gab Im Kunig Albrecht nach seiner Pet etlichew Dörfer, dy des von Meissau waren und dass er Tirnstain gewann gab man ihm 1000 fl. und was er im hauss funden hat, ob er dis Kunig Albrechten geben, oder selb behalten hab, das waiss er wol, und der Landtleuth brief und Freyhait, dy dem von Meissau zu behalten geben, sind daselbs durch In emphrembt worden, und der Meissauer hat globen müssen, dass er nichts von solchen Verluest hat sagen turfen.

Da macht er von stundt Partey in dem Landt und drang dy von Puchaim und von Eckartzaw von Kunig Albrechten und ander, zulest den von Liechtenstain, darnach auch den von Walsee hoch verunglimpft, desgleichen den von Schaunberg und redt mit Kunig Albrechten, dass er Im volgen solt und liess jn mit den herren umbgeen, er wolt Im sy gehorsamb machen, in sollicher mass, wann er an Kunig Albrecht statt ir ainen mit dem Vinger zaigt, er muss dahin geen mit mer droworten, dy er oft geredt hat und die herren verunglimpft.

Als er Hubmaister ward, da slug er ain gross Anlehen an, und gab Kunig Albrechten den Burgen-Brief darumb, wie er daselb gelt verraitt oder ausgeben und auch mit anderen des Landes Renten gehandlet hat, das ist wol wissentlich, dass er das alles geuerlich und sein aigennuz darinn betracht hat, auch als der Berchtold und Osswalt, Ped Huebmaister mit Tod abgangen sind, da hat er alles das genommen, das er in irren hewsern von Beraitschaft, silber und hausrett hat funden und Kunig Albrechten wenig daran geuallen lassen.

Vnd was er dem Küchenmaister auch in seinem hauss genommen hat, ain michlew Summ Gelts.

Auch was Kunig Albrechten Silber Assecht geschenkt ist worden, dy weil Herr Vlrich Huebmaister ist gewesen, das hat er den merern tail behalten, als Kunig Albrecht das offen geredt hat.

Darnach läst und pracht er dy Geschloss von dem von Wallsee in sein Gewalt, da ist wissentlich, dass er des Gelts nicht vermacht, (?) sunder dass er es von Kunig Albrechten beraitschaft genommen hat, und wy er dy armen lewt, dy zu den Geschlossen gehören vntzt er (sic) geschezt und gesteurt hat, das ist wol wissentlich, und das nichts verraitt.

Als er Ritter ward, da pat er umb Tirnstain sein Lebtag und dem Ludmanstorfer umb Seusenburg, und seiner Schwester umb Liechtenstain, daran er im namen seiner Schwester geben hat, und als Kunig Albrecht mit Tod abgieng, da hat er in sein Gewalt alles Silber, und Kleinat sich underzogen und gen dem Neuenhauss gefurt und nichts in Sagreer geantburt, des geleichen zeug von Püchsen, Pulver auf seine hewser gefurt.

Es hat auch der Geltbrief, so Kunig Albrecht umb das Anlehen geben hat, als vor vermelt ist, vill an sich gelöst, ob er das vasern herrn dem Kunig zu Nutz oder Schaden tan hat, das ist wol zu versteen und lost dy noch ansteen, wo er mag.

Als Im Kunig Albrecht ein Freyhait gab, dy er höher praucht, wenn er rechtlich solt, do sambt er der Ritterschaft als vil er der gehaben mocht und sagt In, dass sy Im Beistand teten, dass In dy herren nicht drängen, er wolt sich von In nicht setzen, er wolt In hinfur helfen und dy herrn wol abrichten, dass sy in und allew Ritterschaft müsten vor gut haben und schraib Kunig Albrechten gen Ungern, dass sich die Ritterschaft seinen Gnaden gewilligt hatten zu helfen und sich zu seinen Gnaden zu fügen, wann er sy vordert, aber dy herren sein Im nicht willig zu helfen, und hett doch kainen ny gefragt, sunder dass er In dardurch ein ungnädigen Herrn machen wolt an allew schuldt etc. als er das vnz her getan hat.

Kunig Albrecht emphalich in seinen abbesen den Rätten, dy er pey dem Landt liess, dy Regierung, der unterwandt er sich allain und versetzt dyweil dy

eschloss und tailt dy under seine freundt an der andern Rät wissen und willen ad durch sein Aigennutz.

Vnd als Kunig Albrecht etc. erinnert und versteen ward des Geschlechts euerlich und untrew, betrachtung und sich zu erhöchen mit seinen und des ürstenthumbs gut so gewaltiglich wider Gott und all beschaidenhait und dass · In dadurch der Kunigin zu gefallen hinab gen Vngern durch sein Rat in gros- er krankhait, da er umb leib und leben kommen ist. (sic.)

Vnd als Kunig Albrecht verstund sein vntrew und dass Herr Ulrich dy weil es Landes underwant und dy Geschloss under sich und sein Freundtschaft tailt, ad ob er lebentig wider kommen wer, dass sich Herr Ulrich mit seinem Anhang ad mit den Geschlossen wider In gesetzt wollen haben vnz, dass er ainen Tai- ung nach seinem Fug bekommen wer, da hat Kunig Albrecht an dem Todpet esworen, dass er In und sein Geschlecht vertreiben wolt und geredt, er hab In ir meniglich gelaubt und vertraut und hab In fur einen Engel gehalten, er ver- tee aber nu, dass er ein Teufel sey, seind er Im sein Gesloss, Landt und Leuthe lso verkumert und under sich zogen hab etc. wann hab er In zu ainen herrn emacht, er well in hinwider zu ainem Puben machen.

Darnach hat Herr Vlrich gegen dem Kunigsperger geredt, Er verstee man ab Im ein ungenadigen herrn gemacht, er well sich selb bey der man (sic) hal- n vnz er erzürnn und auch mit Im taidigen lassen, und ob er Gnad mit 100.000 fl. rlangen müg — mit mer worten Er hat auch wol gewist, dass Kunig Albrecht icht lang leben wurdt, darumb tracht er sein nuz und riet Im, dass er gen ngern zoch, dass er dyweil seinen geuerlichen Willen in dem Landt hy ver- ringen möcht, als er das webeist hat.

Als Kunig Albrecht abgieng, da hat Herr Vlrich das Geschefft in etlichen rticln durch Herrn Caspar um nach seim Fug gekert, sunder in dem, dass dy Kunigin eholt geherscht haben, da wer er an ir stat, aller des Lands gewaltig gewesen ad nach sein willen damit gehandelt, daraus des Lands Verderben zumall gan- en wer, und mein Herrn dy fürsten Ir erbleichen Wartung entwert.

So dass nach seinem Fug nit geen möcht, da sucht er haimblich taidung mit nserm Herrn dem Kayser dy Zeit Herzog und furt in an der anderen Rät wissen dy purkh und halt Im für wolt er Im folgen und Gewalt lassen, so well er In it 600 Pherten den Hof halten und Im dy Recht machen, dy Im nicht gehorsam olten seyn mit mer Vertrestung, dy er sein Gnaden da tan hat.

Da das aber nicht nach sein Willen gesein möcht, da eylt er haim und wolt er Gesloss, die zu dem Landt gehören, nicht abtretten und sagt sein Brueder em Kaiser und dem Land ab und raubt wider Landtsrecht und dass man mit Im aitten müst, was er in dem Huebamt mit Innen und Ausgebung gehandelt hat.

Wy das ain Raittung gewesen ist, das waiss man wol und dass man Im etlich iesloss, Ungelt, Merkt und Dörfer für 12 oder 13000 fl hinzu verschreiben uss, das Gott und die Welt waiss, dass man Im der mit Recht nicht schuldig ar und noch heut nit ist, aber er wolt es also haben oder wolt kriegen.

Darnach und man In zu Hof nicht nutzt, da hat er stet dy Veint in das andt gesetzt, dy das Land hertlich beschedigt habent und sagt yedem Man, das iet man von den herren, dy den Kayser in das Landt betten pracht wider Kunig lbrechts Geschefft und macht ye lenger pöss Parthey in dem Landt.

Und als unser Herr der Kaiser aus der Verschreibung, so er der Landschaft eben hat, verweist wardt, da wird Herrn Vlrichen vertraut und von der Land- chaft zu Haubtman gesetzt auf seine guete wort und enbietten und auf Brief und igl, dass er getreulich an Vortail ungeuerlich des Landt nutz und Ere mit der andtschaft Rat willen und Wissen treiben und handlen und nach vnsern genu- igsten herrn steen wolt und was er von Kunig Albrecht Im hiet, das nicht erdient wer, das wolt er umb sein Gnaden verdienen und wollt Im die iesloss und Sitz, so er ims hiet, abtretten, so er in sein fürstlich Genaus gen Vienn kam und wolt er zu sein Gnaden setzen, was er Im für sein Dienst geben olt, er wolt Im auch den Pundbrief, der von sein Gnaden wegen gemacht wer, ntburten.

Dem allen er nicht nachgangen ist, sunder als er in den Gewalt kam, da hueb er an manigen Piderbmann zu dringen und sich zu erhöchen und das Land und Gesloss und Aemter nach seinen Synn zu besetzen auch fürgedacht, so unser herr der Kunig in das Land kam, den mit Im selbs und sein Freunten in dem Rat auch dy Kanzley und den Hof zu besetzen und solch Ordnung vor aufgeschrieben hat und wann der benannt unser herr nicht im Landt wer, mit Im nach unsern benannten herrn etc. nicht gestanden und mit dem Kaiser gewesen war, dass man den hinfür zu nichte nutzen, noch kommen sollt lassen, Sundern dy zu niederen und zu drucken, das er offen geredet hat und zu gueter mass in seinen Gewalt bebeist hat.

Auch vor Im gehabt, ob der benandt unser Herr etc. abgieng, dass er und sein Geschlecht des Landts wolten herren belaiben, als er aines das offen geredt hat gegen seinen Freunten.

Vnd wer solch sein vorberürt furnemen und Betrachtung verstanden hat und Im das wider gewesen ist und nicht hat mit seinem willen (sic), dy hat er mit worten und werchen gerurt und gedrungen nach dem Höchsten, als er hat kunnen und tut das noch heut.

(Schluss folgt.)

III. „Monumenta Habsburgica."

Zur Geschichte der Heirats-Unterhandlungen zwischen Königinn Elisabeth von England und Erzherzog Karl von Österreich.

Wir haben im Notizenblatte 1854 (Vierter Jahrgang) in den Nummern 7—10 mehrere (18) „Actenstücke zur Geschichte der Gesandtschaft, welche K. Maximilian II. im Jahre 1567 an die Königinn Elisabeth von England abgeschickt hat", mitgetheilt. Der Band XXXV der Abhandlungen der „Society of Antiquaries" in London [1]) enthält 3 Actenstücke, welche sich auf diese Angelegenheit beziehen, und die wir um ihres Interesses willen und bei der Seltenheit dieser Abhandlungen in unseren Gegenden und wohl in ganz Deutschland hier wieder abdrucken lassen.

Die Redaction des Notizenblattes.

I.

1567—1568. June — Jan.

Heare followethe the Voyage of the Earle of Sussex into Germany to the Emperore and the Archeduke Charles, with the Journal of the said Jurney [2]).

Firste, one Thursdaye the 26 of June to Gravesende, and laye at the Angelle that nighte.

One Fridaye the 27 at Kanterbury to dinere at the Lyone and after dinere to Dovere that nighte, and taried theare tyll Sondaye after dinere, and so tooke our shipe and arived at Dunkerke on Mondaye at nyghte, and laye at the Croskeayes.

---

[1]) „Archaeologia: or, Miscellaneous Tracts relating to Antiquity, published by the Society of Antiquaries of London. Volume XXXV. London etc. 1853, 4o· 222 pp. Die mitgetheilten drei Actenstücke stehen S. 203 bis 212. Henry Ellis schickte sie mit einem Einbegleitungsschreiben an den Secretär der Gesellschaft, Akerman.

[2]) Dieses Tagebuch hat den Wappenkönig Sir Gilbert Dethick, der den Grafen von Sussex begleitete, zum Verfasser. Die Lücken rühren vom Feuer her (1731), das die Cottonian Library beschädigte.

On Tusdaye the 1 daye of July to Bruges, at diner at the Starre, and to Gaunte that nighte at the Helmette.

On Thursdaye the 3 daye, from Gaunte to the Stare, 6 leges from Gaunte, to Antwerpe that nighte 4 leagues; and my Lord laye at the Englishe house tylle Sondaye, the 6 daye of July and that nighte to lye at the Rose.

On Monday the 7daye to Diste, at diner at the Pelicane, and so to Hassell that nighte at the Spread Egle.

OneTusday the 8 daye to Mastre, to dinere at the Horshoo; and that nighte to Herle at the He . . .

On Wensdaye the 9 to Gulicke, to dinere at the Cappe, and to Cullone that nighte, and ther remained till Friday at the Holly Goste, being the 11 daye. The same daye from thence to Bonne to dinner at the Flower, and that night to Wintere at the Wildman.

On Satordaye the 12 daye to Andernacke, to dinner at the Holly Goste, and so to Couilence that nighte at the Greene Walke or Foreste.

On Sondaye the 13 daye to Babparte, to diner at the Croune, and to Bugarows that nighte at the Starre, and mi Lord himself at the Tolnere's house.

On Monday. . .ader sau to dinner wher was no signe and. . . . . .at nighte at the Blacke Bore.

One Tusdaye the 15, to (Open hame) at the Potte, and my Lorde at the Croune.

On Wenesdaye the 16 daye, to Wormes at the Golden Swanne.

On Thursdaye the 17 daye. . . . .to dinner and no syne, and to Spyres that nighte at the Croune.

On Fridaye the 18 daye, to Renne House, over the Ferry, a half lege to the Poste House, to breckefaste, and so to dinnere to Brussull at the Red Lyon, and that night to Brette at the Croune.

On Satordaye to Greningene, to dinere at the Angelle, and that nighte to Kainstat, at an inne without the towne, at the bridge foote, without sine. Thear by ys the Castelle of Wiertemberge.

On Sondaye the 20 daye, from Kantstate to Gepping; that nighte at the Starre.

On Mondaye the 21 daye to Gesseling, to dynner at the Swane; and that nighte to Ulmes, at the signe of the Croune, and theare remayned tille Wensdaye.

One Wensdaye the 23 daye to Cleuene, and that nighte at a village, no sine, but a loginge.

One Thursday the 24 daye to Augusta, and ther that nighte at the Croune in the winemarkete.

One Fridaye the 25 daye, to Wessendorpeto dinere, and to Donawarde that nighte at the Croune.

One Satordaye the 26 daye to Engelstate; that nighte at the Red Horse.

One Sondaye the 27 daye to Rennesboure; that nighte at the Golden Crosse.

One Mondaye the 28 daye to Stronnynge, thear that night at the Golden Younycorne.

One Tusdaye the 29 daye to Velhousen, and ther that nighte without a syne, over againste the goldene Swane, by the clockhouse.

One Wensdaye the 30 daye to Passer, and ther that nighte. . . . . .Theare is a Castelle, which is the bushope of Passer, and lodget at a house besides the Tounehouse and theare meets the Rivere of Eny and (Donau).

One Thorsdaye the laste daye of Julye to Lenze, and ther that nighte at the signe of the Golden Lyone, in the market place; and in that toune is a castelle, wher as the Emperore lyes, and it is his toune, and remained theare till Mondaye the 4 daye of Auguste and ther the Captaine of the Castle presented unto the Earle of Sussexe a grete staker.

One Mondaye the 4 daye from Lence to Stennes, that nighte at the Golden... which is harde by Cromes, X. miles from.... On Tusdaye the 5 daye...nnes to Vienna where he was honorably receaved at the landingplace, wher were withe him Smeokwites, Barron of...and Bramhere, Barron of Stilbag....place with horses for my Lorde and all the gentilmene that weare the Queenes Majesties servants, and broughte to his lodgings, which was aboute 4 of the clocke in the afterenoone.

And one Fridaye the 8 daye of Auguste, at 4 of the clocke, my Lord wente to the Emperore, who was honorably receaved of the Emperore, and wher he delivered the Queenes Majesties letters unto, who receved him verye gently, and had greate talke with him for the space of an owere almoste, and so departed to his loging.

On Sondaye, at afterenoone, the tenthe daye, my Lord went to the Courte to the Emperyse, who receaved my Lorde gently, and did there delivere unto her the Queenes letteres also, and so had talke with hir the space of halfe an owre, and so retorned to his lodginge. And one Mondaye the 11 daye of Auguste came to Venne an Ambassadore from Budaye, from the Bassa of the Turke with letteres to the Emperore, who arived theare at 10 of the clocke at Venne with 10 waggenes, — horses, to the nombere of
mene; and the Turkes are all kepte in their lodginge at the Emperores charges.

On Tusday the 12 of Auguste my Lord went to the Courte at 4 of the clocke to the Emperore, who did receave him honorably, and so he remayned with him the space of one owere and more in his previe chambere, and there was nobodye but them twoe, and afterwards tooke his leave with a good countenaunce for that tyme.

One Wensdaye the 13 daye of Auguste the Emperore and my Lord, with all the gentlmene servantes to the Queene and some of his owne servantes, with the nomber of 12 coches, and a gret menye horses, wente a hontinge 3 leges from Venne, and they dined ij. leages and a halfe from Venne, wher mi Lord and all the company had greate cheere. And after dynnere my Lord and all the company wente with the Emperore to the place wheare the coursinge was appoyntede; and ther was within the tull, which compassed aboute a woode, where was diveres greate hartes, and so we had V. courses. wher was killed 3 hartes; and at our comynge homeward, within a leage of Venne, the Emperore kyld a greate harte with his pystolle, beinge in his coche, which harte he gave unto my Lord Embassadore, and so came home that nighte.

One Fridaye the 15 daye of Auguste, at 4 of the clocke at afternoon, the Turkes Embassadore from the Bassare of Boda came to the Emperore's Courte, who brought with him a peece of clothe of golde and a boxe with sertene pere of gloves, and holy thinges for to hange about a horse, and certen horses, to presente them to the Emperore; and at his first cominge in he made a besance unto the Emperore, who sate in his cheere of state, and made no countenance to him; but the Turke, after his obesance done, he rane unto the Emperore, and so delyvered him a letter, and touched his ferhed with the letter before he delyvered it unto him, and so kissed his hande; and afterwardes he talked with him certene wordes, whereunto the Emperores Chauncelore made him answere to one that was interpreture to him, which was not longe, and so he departed for that tyme.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

c. 1400. Land U. d. E. Landersdorf. Wolfstain.

Ulrich von Laentresdorf — einen halben Hof, gelegen auf dem Ochswald und heisst „dacz den Lehen," und „dacz Slewnikch auf 3 behausten Gütern und auf Überländ 7 Schilling 10 Pfennige Gelts und dacz (Mekh steht) Melkch 3 Schilling auf Überländ.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 46.

c. 1400. Land U. d. E. Wolfstain.

Hanns und Georg (Brüder) die Taphsler — bei der Traism 26½ Tagwerk Wiesmahd und 2 Weingärten, einer gelegen zu Reichensdorf, der andere zu Wagrain und 4 Pfge. Gelts zu Walthersperg auf einem Weingarten und Viertheil Zehent zu Maenesdorf, zu Feld u. zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. Nr. 152, Fol. 46.

c. 1400. Land U. d. E. Nieder-Au. Wolfstain.

Wolfel und Conrad, Brüder, von Aw 4 Pfund Gelts auf 3 Holden zu „Nidernaw in Haydorffer Pfarre".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 46, b.

c. 1400. Land U. d. E. Melk. Wolfstain.

Nikel Hakentewfel zu Melk und seine Gattin Margareth und ihre Erben, Söhne und Töchter. — 3 Joch Äcker gelegen zu Melkch unterm Warperg bei dem Bach.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 46, b.

c. 1400. Land U. d. E. Raenking. Wolfstain.

Michel Chlainzweindel zu Melk, Chunigund seine Gattin — einen Acker (4 Joch gross), gelegen ob „Raenking" auf der Steinwand (und den hat gekauft Hanns Waser).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 46, b.

c. 1400. Land U. d. E. Pielach. Wolfstain.

Conrad Schmied von Pielloch — einen Acker daselbst bei dem Kreuz, heisst der Ger.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 46, b.

c. 1400. Land U. d. E. Graben etc. Wolfstain.

Aadre Zawchinger — den Sitz zu dem Graben und was dazu gehört und

c. 1400. Land U. d. E. Ketlasbrunn. Wülfersdorfer.

„Lewtel von Chotesprunn" — 2 Höfe mit Holz, mit Wiesmahd, zu Feld und zu Dorf und 2½ Pfund Gelts auf Überländ, 2 Theile Zehent an dem „Herlasperg" und das ganze Bergrecht und den Zehent auf dem „Gerewt" und ein Drittel am „Hirsperg" Bergrecht und Zehent, und den Zehent an den alten Weingarten.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 48.

c. 1400. Land U. d. E. Wülfersdorf. Wülfersdorfer-L.

Offerl von Öchsenpach — einen Hof zu Wulfleinsdorff und 12 Schillinge Gelts auf Überländ, das zu dem Hof gehört und (auf) 7 Lehen Zehent zu „Prunsendorf" und Zehent auf 2½ Lehen zu „Höbersdorff.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 48, b.

c. 1400. Land U. d. E. Wülfleinsdorf. Wülfleinsdorfer-L.

Ottel Wülfleinsdorffer — einen Hof und eine Hofmarch.
(„Die Hofmarich darauf nu ligen 3 Hofstet, hat nu zu lehen Chunrat von Wulfleinsdorf und hat die gekauft von Pêrtlein".)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 48, b.

c. 1400. Land U. d. E. Bullendorf etc. Wülfersdorfer-L.

Georg Akspekch — ein Lehen, gelegen zu „Pulndorff" und 2½ Pfund Gelts auf einer Mühle daselbst und eine Wiese, gelegen zu „Wulfleinsdorf," und 4 Pfund und 33 Pfennige Gelts, gelegen zu „Cistesdorf" und zu Pawngarten" auf behaustem Gut und auf Überländ;
und 1 Pfund Gelts auf Überländ, gelegen zu Drêsing und 10 Schillinge Gelts, gelegen auf behaustem Gut gelegen zu „Reibesdorff".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 48, b.

c. 1400. Land U. d. E. Prinzendorf. Wülfersdorfer-L.

„Nichlassinn am Grasmarkt dacz Zystlestorff" — einen Zehent auf 6 Lehen, gr. und kl., zu Feld und zu Dorf, gelegen zu „Prünsendorf".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 48, b.

c. 1400. Land U. d. E. Herestorff. Wülfersdorfer-L.

„Nychla vom Aychorn" — 3 Pfund Gelts, gelegen zu Herestorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 48, b.

c. 1400. Land U. d. E. Wülflestorff. Wülfersdorfer-L.

„Pertel der Chreg" — einen Hof, gelegen zu „Wülflestorf." („und der Otten des Wülflestorffer vor gewesen ist.")

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 48, b.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 16. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur“.

Übersicht der geographisch-historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Zur Geo-Cartographie und Geschichte Oberösterreichs.

Über dieses Kronland sind mit Ausnahme der kleinen Monographie „Gmunden und seine Umgebungen“ (Gmunden und Ischl, Schworella 10 und 50 S. 16°.) nur Karten und Pläne erschienen, und zwar von dem Katastral-Mappen-Archivar zu Linz, Alois Souvent, eine „Übersichts-Karte der neu organisirten Gerichts- und Verwaltungsbezirke der Kronländer Erzherzogthum Österreich ob der Enns und Herzogthum Salzburg“ (Zinkdruck von Wernigk in Wien 27 Z. h. 30 Z. br.). Die Karte ist im Massstab 1 Wr. Zoll = 4000 Wr. Kl. ausgeführt. — Eine Administrativ-Karte des Erzherzogthums Österreich ob der Enns in 20 Blättern, Massstab 1 Wr. Zoll = 1000 Wr. Klafter, von demselben Verfasser, ist in Aussicht gestellt worden. — A. Wagner gab eine „Karte des Inn- und Hausruckkreises“ in Oberösterreich mit den Gruben-Massen der Wolfsegg- Traunthaler Kohlenbergbau- und Eisenbahngesellschaft. (Wien, lith. Anstalt von E. Sieger, 1 Bl., 11½ Z. h., 16 Z. br.) heraus, worauf die Gewässer mit blauer, die vollendeten und projectirten Kohlen-, die Linz-Gmundner- und die projectirten Staatseisenbahnen mit rother Farbe gezeichnet sind. — Endlich erschien noch ein „Plan von Gmunden und dessen Umgebung“ (Wien bei Artaria und Comp. Gedruckt bei Reiffenstein und Rösch in Wien, 1 Bl., 8 Z. br., 7½ Z. h.). Auf diesem, im Massstabe 1 = 200 österr. Klaftern ausgeführten Kärtchen sind Wasser und Sumpf in blauem, Häuser und Baulichkeiten in rothem, Gärten und Äcker in grünem Farbendrucke ausgeführt. Ausser einer am Rande der Karte gegebenen Erklärung der Nummern und Zeichen sind noch viele Plätze und Örtlichkeiten im Plane mit lateinischer Schrift ausdrücklich genannt.

Die geschichtlichen Arbeiten in diesem Kronlande beschränken sich auf zwei Druckschriften: auf die dem „fünfzehnten Berichte über das Museum Francisco-Carolinum“ angeschlossene „Zehnte Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns“ (Linz, Jos. Wimmer, der Bericht 36 S., die Beilagen: IV. 124, 52, 20, 32, 32, 28 S., 2 Tafeln 8°.). Der Bericht gibt Nachricht von der Vermehrung der Sammlungen des Museum Francisco-Carolinum im J. 1854 und über die Gebarung seines Vermögens. Die Beiträge verschiedenen Inhalts, welche zur Geschichte des Landes gehören, sind: Von Joseph Gaisberger „Geschichte des k. k. akadem. Gymnasiums zu Linz“ (IV. 124), welche mit einer übersichtlichen Darstellung der Bildungszustände in Oberösterreich von Errichtung des Gymnasiums in Linz, also von 1608 beginnend, die Gründung desselben und seine nachmalige Entwickelung umständlich erzählt und einen umfassenden Beitrag zur Culturgeschichte dieses Kronlandes bildet; — von Dr. Anton Knörlein „Kurzgefasste Geschichte der Heilanstalten und des Medicinalwesens in Linz“ (52 S.), welche der Verfasser in

drei Perioden erzählt: 1. Vom J. 1298—1746, von der Errichtung des ersten Spitals bis zur Ankunft der Elisabethinerinnen. 2. Vom J. 1746—1830 von der Gründung des Elisabethinerinnen-Spitals bis zur Organisirung von k. k. Staatsanstalten. 3. Vom J. 1830—1855, die Heilanstalten in Linz in der Gegenwart. Dieser Darstellung liegt eine Tabelle des „Zehnjährigen Turnus in sämmtlichen Kranken- und Versorgungs-Anstalten in Linz" bei. — Die „Streifzüge auf dem Gebiete der österr. Geschichte und Sage" (20 S.) enthalten: 1. Die Erzählung des im Mai 1521 zu Linz abgehaltenen Turniers, wo ein spanischer Edelmann von Sebastian von Losenstein besiegt worden, mit Beibringung des wörtlichen Abdruckes der Original-Urkunde. 2. Das Beglaubigungsschreiben des Hussiten-Heerführers Johann Žižka von Trocznow an die Stadtgemeinde Wittingau, worin jener seinen Abgesandten Rybka von Lužnic der Gemeinde empfiehlt; und die von Linz 4. November 1680 datirte „Privilegiums-Urkunde des Collegiums S. Wenceslai in Prag". — Die übrigen Beiträge sind naturgeschichtlichen Inhalts. — Die zweite Druckschrift bildet einen Beitrag zur Personen-Geschichte des Erzherzogthums Österreich o. d. E. und ist von Alois Della Torre die „Biographie des gewesenen k. k. Buchdruckereibesitzers Anton Edlen von Schmid (Wien 1855, 8°·[1]). Schmid ist zu Zwettl 23. Jänner 1765 geboren und 30. Nov. 1825 gestorben. Er hat sich durch den Druck arabischer, persischer und syrischer Werke in Österreich — überhaupt um die orientalische Literatur — grosse Verdienste erworben. Bei ihm erschienen die bekannten „Fundgruben des Orients". Der Hofbibliothek hat der Verstorbene zweimal, das erste Mal im J. 1816 86 Werke seiner Druckerei in 200 Bänden, dann im J. 1825 17 Werke in 47 Bänden geschenkt. Seine mannigfaltigen Verdienste — welche die genannte Schrift ausführlich schildert — belohnte der Monarch durch Erhebung in den Adelstand.

Zur Geo-Cartographie und Geschichte Salzburgs.

Über dieses von Fremden viel besuchte Kronland wurden mehrere Touristen-Bücher herausgegeben u. z. von Rudolf Hinterhuber „der Tourist im Hochgebirge", ein Handbuch zur Bereisung der Hochlande Salzburgs" (Ebend. Mayr, VIII. 218 S. mit Abbildungen 16°·). Der Verfasser beschreibt darin vorerst das Flachland und die Grenzorte, dann das Pongau, Pinzgau und Lungau; er gibt von jedem einzelnen Orte ein ziemlich ausführliches Bild, jedem ist seine Meereshöhe beigesetzt; auch sind landwirthschaftliche, naturgeschichtliche und industrielle Notizen mitgetheilt. Die Miniaturbilder von Hallein, Werfen, Zell am See, der Friedhofshöhe auf dem Radstadter Tauern und von Tamsweg zieren das gutgeschriebene Büchlein. — Joh. Bapt. Egger's „Beschreibung von Zell im Pinzgau" (Salzburg, Duyle 96 S., 2 Bl. 4 (8) schildert eine der schönsten Partien des Pinzgaues. Das Ganze ist eine kurzgefasste Topographie des Ortes Zell und der umliegenden Ortschaften. — Des Dr. Franz Ant. Alex. von Brauner „Ischl und dessen Umgebungen" (Salzburg, Mayr X. 152, S. 16°·) berücksichtigt sowohl Topographie, Handels-Anstalten des Marktes und Weichbildes von Ischl, als auch die Ausflüge, Lustpartien zu Land und Wasser, auf Bergen und Seen. Das Büchlein erschien in zweiter vermehrter und verbesserter Auflage. Ausserdem brachte die Salzburger Landes-Zeitung die kleinen Aufsätze: „Aus dem Mattigthale" von Diernacher (1855, Nr. 71); — „Ein Ausflug auf den Gaisberg" von M. Barth (Nr. 87) — und „Aus dem Salzburger-Gebirglande von St. Johann im Pongau" (Nr. 58). Von Karten erschien nur J. Bapt. Pfeiffer's „Karte zur Reise durch Salzburg, das Salzkammergut und Berchtesgaden nebst einem Theile von Tyrol bis Brixen und des bayerischen Hochgebirges bis München" (Salzburg, Baldi 1 Bl. 16½ Zoll hoch, 20½ Zoll breit); die Karte ist von Karl Schleich in München gestochen. Die Terrainzeichnung ist sorgfältig ausgeführt, die Höhen der Bergspitzen sind in Fussen, die Entfernungen der Posten in Stunden angegeben.

---

[1]) Wiener Mittheilungen, 1855, Nr. 29, 31.

Unter den zur Geschichte dieses Kronlandes im J. 1855 erschienenen Mittheilungen ist zu nennen: der „Jahresbericht des vaterländischen Museums Carolino-Augusteum der Landeshauptstadt Salzburg“ (Salzburg, 60 S. 4°.), welcher neben dem Zustandsberichte über dieses Museum im J. 1854 auch zwei historische Aufsätze enthält u. z. Pater Valerianus Magnus, eine Lebens-Skizze des berühmten Theologen (geb. zu Mailand 1586, gest. zu Salzburg 29. Juli 1661), welcher aus dem Geschlechte der Grafen von Magnis stammt und im J. 1626 als apostolischer Missionarius für ganz Deutschland, Polen, Böhmen und Ungarn erwählt, in dieser Stelle bis an sein Lebensende in einer Zeit thätig war, in welcher der katholische Glaube vielfach bedroht wurde; — und „Episode aus dem Bauernkriege Oberösterreichs 1626 im Salzkammergut“ von dem k. k. Hauptmanne Anton Ritter von Schallhammer, aus Papieren des salzburgischen Pfleggerichts Guttenstein, die sich nunmehr im Carolino-Augusteum befinden. — Ferner erschien von Friedrich Blumberger: „Über die Frage vom Zeitalter des h. Rupert“ (Wien, Staatsdruckerei, 60 S., gr. 8°.)[1], aus dem 10. Bande des Archivs der kais. Akad. d. Wiss. besonders abgedruckt. Der Verfasser gibt darin eine ausführliche Darstellung der diese Frage betreffenden Leistungen bis auf die Gegenwart, namentlich Koch-Sternfeld's und W. Wattenbach's. In der Erörterung der Frage behandelt Blumberger folgende Momente: 1. Die Frage über die christliche Familie des Baiernherzogs Garibald; 2. Die Lebensbeschreibungen des h. Eustasius und Ayalus und 3. das Zeitalter des h. Emmeran. Das Ergebniss der eingehenden Untersuchung ist eine Bestätigung der von Wattenbach verfochtenen Ansicht von dem jüngeren Zeitalter des h. Rupert. — Einzelne Beiträge zur Geschichte Salzburgs und der nachbarlichen Länder finden sich zerstreut in periodischen Schriften des J. 1855 u. z. „Liber delegationum seu traditionum rerum Salisburgensium canonicorum“, der wörtliche Abdruck von 326 Urkunden aus einem handschriftlichen im geh. Wiener Haus- und Staatsarchiv befindlichen Pergament-Codex des XII. und XIII. Jahrhunderts, im Notizenblatt 1855, Nr. 20, S. 472; Nr. 21, S. 506; Nr. 22, S. 523; Nr. 23, S. 554 und Nr. 24, S. 596. — Ferner die „Entgegnung auf den Aufsatz des Freiherrn Gottl. von Ankershofen: „Ob der Salzburger Erzbischof Gebehard der Gurker Kirche Friesach entzogen und Erzbischof Thiemo ihr selbes vorenthalten habe“ von Dr. Karlmann Tangl im „Archiv der k. Akademie der Wissenschaften“ XIV. Bd., S. 307. — „Die Bisthümer Noricums besonders das lorchische zur Zeit der römischen Herrschaft“ von Glück, in den „Sitzungsberichten der phil.-hist. Classe“ 17. Bd., S. 60 (vergleiche darüber Österr. Blätter f. Lit. und Kunst, 1855, Nr. 53, S. 402) — und die „Besitzungen des Benedictiner-Klosters Nieder-Altaich in der Passauer Diöcese“ von Chmel, im „Notizenblatt“, 1855, Nr. 4—12 und Nr. 14 eine Fortsetzung der schon im Notizenblatte 1854, S. 576 begonnenen „Beiträge zur Statistik und Geographie des Mittelalters“, aus einer Pergamenthandschrift aus dem XIII. Jahrhundert des k. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchivs. — Die Beiträge zur Personen-Geschichte dieses Kronlandes umfassen zwei Biographien, eine von P. Michael Filz, Prior des Benedictiner-Stiftes Michaelbeuern in der Erzdiöcese Salzburg: „Autobiographie“ (geb. zu Passau 12. April 1777) (Salzburg, Endl und Penker. 22 S., 8°.), ein Abdruck dieser Lebensskizze aus dem Almanach der kais. Akademie der Wissenschaften, 1855; und von Dr. J. A. Schöpf „Das ein und neunzigjährige Wirken des Frühmessers Christian Falkner (geb. 1. Jänner 1765, gest. 16. April 1855) (Salzburg, Oberer'sche Druckerei VIII. 107 S., 16°.), welches in zweiter Ausgabe zum Besten des Gesellenvereins herauskam. Endlich bieten ein vorherrschend culturhistorisches Interesse die in gebundener Rede verfassten anonym erschienenen „Volkssagen aus Salzburg“ I.—V. Bändchen. (Salzburg, Endl und Penker).

[1] Literar. Centralblatt, 1855, Nr. 1. Sp. 7.

Zur Geschichte der Steiermark.

Weder geographische noch cartographische Arbeiten über die Steiermark sind im J. 1855 veröffentlicht worden. Hingegen hat der historische Verein in Gratz wie in den früheren Jahren auch im genannten seine Arbeiten fortgesetzt und sind von den „Mittheilungen“ das 5. und 6. Heft (Gratz, 240 S. und 2 Tafeln, und 272 S. 8°. [1]) für die Jahre 1854 und 1855 ausgegeben worden. Jedem Bande dieser „Mittheilungen“ gehen ausführliche Berichte der Vereinsangelegenheiten, der Sammlungen des Vereins an Büchern, Karten, Handschriften, Zeichnungen, Münzen und archäologischen Objecten voraus. Die Mittheilungen selbst, die sich ausschliesslich auf das Kronland beziehen, sind historischen, topographischen, archäologischen Inhalts. Unter den historischen Abhandlungen dieser zwei Hefte sind zu nennen: „Günther der letzte Markgraf von Soune“ von Dr. Karlmann Tangl (VI. Heft, S. 83), welche Fortsetzung und Schluss des Aufsatzes: „Über den angeblichen Markgrafen Popo-Starchand von Soune“ im 4. Hefte dieser Mittheilungen bildet. Demselben sind 3 Stammtafeln: 1. des Burchard Grafen von Moosburg, 2. des Aripo IV. Grafen von Leoben und Herrn im Chiemgau und 3. des Friedrich Grafen von Tengelingen (Podstein) beigegeben. — „Die Dichter Steiermarks im XII. und XIII. Jahrhundert und ihr historisches Interesse“ von K. Rup. Rosegger (V. Heft, S. 82). — „Ein kärntnerisch-steiermärkisches Land- und Lehenrecht vom J. 1430“. Aus dem Archive des Joanneums mitgetheilt von Ed. Pratobevera (V. Heft, S. 88). — „Haus- und Hofmarken in Steiermark“ von Prof. Dr. G. Göth (V. Heft, S. 103), betreffend die bei Schmelz- und Hammerwerken und selbst bei Höfen befindlichen Werks- und Hammerzeichen (Wahrzeichen). — „Urkunden-Regesten für die Geschichte von Steiermark vom J. 1252 bis zum J. 1580“ mitgetheilt von Dr. G. Göth (V. Heft, S. 213. VI. Heft, S. 248), welche sich auf die von Dr. Albert von Muchar im 3. Heft, S. 429 des „Archives für österr. Geschichtsquellen“ (der k. Akad. der Wissenschaften) vom J. 1849, enthaltenen Regesten aus Urkunden des XIV. und XV. Jahrhunderts anschliessen. Alles, was sich nur entfernt auf Steiermark bezieht, Urkunden, worin auch nur in Steiermark begüterte Personen als Zeugen erscheinen, sind aufgenommen worden. — „Beiträge zur Geschichte des Marktes Weiz“ von Eduard Richter (V. Heft, S. 127), welche mit der Römerzeit beginnen und bis auf die Gegenwart fortgeführt werden. — „Beschreibung steiermärkischer Schlösser und Burgen“ von Dr. Göth (V. Heft, S. 177 und VI. Heft, S. 173) enthält die Darstellungen von „Gösting“ und von „Pöllau“; — und „Pergament-Inschrift auf einem gebrochenen Schwerte in der Burg Gleichenberg“ (V. Heft, S. 209) welche von einem im J. 1704 bei Luetenberg stattgehabten Kampfe meldet, bei welchem Graf Max Sigmund zu Trautmannsdorf so tapfer gefochten, dass die Klinge abgesprungen und ihm das Gefäss des Schwertes in der Hand geblieben. Den übrigen Inhalt bilden archäologische und epigraphische Abhandlungen. Über die rege Thätigkeit dieses Vereines bringen ausführliche Berichte das „Notizenblatt“ von Chmel 1855, Nr. 22, S. 513, 23, S. 545 und 24, S. 577 — und die österr. Blätter für Lit. und Kunst 1855, Nr. 15, 21, 37, 38. — **Zur Localgeschichte** brachte einen Beitrag Wilhelm Freiherr von Kalchberg in seiner Druckschrift „Der Gratzer Schlossberg und seine Umgebung“ (Gratz, Leykam's Erben, 212 S., 8°.) [2], worin in zwei Abtheilungen die Geschichte des Schlossberges und des von Friedrich dem Streitbaren 1236 erbauten Schlosses bis auf die Gegenwart erzählt und eine Beschreibung der Umgebung nach den 4 Weltgegenden enthalten ist. Der Ertrag des Werkes ist dem Institute für verwaiste mittellose Töchter k. k. Officiere zu Ödenburg gewidmet. — **Zur Personen-**

---

[1]) Österr. Blätter f. Lit. u. Kunst, 1855. Nr. 15, S. 100, Nr. 21, S. 1491, Nr. 37 und 38. — Kathol. Literat. Zeitung, 1855, Nr. 22, S. 175. — Menzel's Literaturblatt, 1855, Nr. 90. — Notizenblatt von Chmel Nr. 22—24. — Gratzer Zeitung 1855. Abendblatt Nr. 178.

[2]) Militär-Zeitung 1855. Nr. 126.

geschichte des Landes Steiermark erschien die „Porträt-Gallerie des steiermärkischen Adels“ herausgegeben von Joseph Freiherrn von Hammer-Purgstall (Wien, Fol.). Mit der 12. Lief. wurde dieses Werk geschlossen; es enthält 49 Portraite in ganzer Figur, sämmtlich Copien von Gemälden, welche sich im Schlosse Purgstall befinden. Die Dargestellten gehören zum grossen Theile steiermärkischen Adelsgeschlechtern an, oder standen doch durch ihren Aufenthalt, Besitz, durch die von ihnen bekleideten Ämter und Würden in naher Beziehung zu Steiermark. Der der 12. Lieferung beigegebene Text ist ob Mangel an aufzufindenden oder zu benützenden Quellen dürftiger ausgefallen und beschränkt sich im Wesentlichen auf biographische Notizen, doch selbst die Herbeischaffung der letzteren war mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden und nur die Bemühungen des Herrn von Formentini ermöglichten die Vollendung dieses Werkes, das zur Cultur- und Personengeschichte Steiermarks einen werthvollen Beitrag bildet. — Ferner erschien „Nekrolog und Grabrede nach Dr. Karl Goriupp, Badedirector des ständ. Tobelbades nächst Gratz (geb. zu Gratz 9. Oct. 1799, gest. im Tobelbade 19. Mai 1852) (Gratz, Leykam's Erben, 8 S. 8°.).

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen“.

Beschuldigungen gegen Herrn Ulreich von Eitzing circa 1457 von einem Ungenannten.

Nach einer Abschrift in Richard Streun's genealogischen Collectaneen VI, Fol. 87 in der n. östr. ständ. Bibliothek Cod. Msc. Nr. 5, Kasten 5 (aus dem Nachlasse des st. Registranten Adalbert M. Böhm).

(Schluss.)

Als die Landtschaft ain Steur auf Ir Leutt zu slagen verhengen und daruber sezten dy die Steur ein nemmen und dy Soldner dauon bezallen solten darinn er und sein Brueder griffen an der Landtleut willen und all ir diener damit gesoldet und ir gesloss mit den Soldnern behütt und wer sunst bedurft hat, den liehen sy kain Gelt, als wider die Ordnung, so abredt war.

Er nam auch all nutz und Rent des Landes und handelt damit nach seinem willen, auch wider dy Ordnung, so mit der Landtschaft wissen gemacht war und wy und in wellicher mass er das verrait hat, das waiss man wol, dass er ain ungeleich Raittung tan hat.

Als der von Rosenberg und ander Gest in das Land zu Hilf zugen, da haben sein Brueder geprandtschatzt und wo man In Gelt hat geben da haben Sy das Heer auf ander Leut ab dem weg auf der freunt Güter gefürt, Sunder auf die, dy in darzu geuallen haben.

Er redt auch offen, wann vnser herr etc. aus des Kaisers Gewalt kam, und all sach verricht wurd, so wolt er und sein Bruder dannoch etlich im Landt strafen, dass herren waren, wann sy musten in bey dem beleiben lassen, das er verdient hiett, Er wollt auch mer sein, wenn er kann in dem Landt (sic). Er wolt auch vor In geen und steen und ob In sitzen, es wer im lieb oder laid und In hiet gerauen, dass er den von Wallsee für sich geschoben hiett.

Er sagt auch der Ritterschaft vor und mag das noch heut tun, wy die herren sew zu verdruken maynen und vor In haben, des geleichen hat er etlichen herren auch gesagt und also gesucht Zwitracht machen an ware Ursach, dass sich nu erfindet, und zu widerstreitten versteen sind worden, umb was Sach er das tat, und Zwitracht sucht zu machen.

Vnd als der Kayser Im vor der Neunstat vnsern herrn den Kunig nicht antwurten wolt, do erzurnt er sich vast, und etlich die Im seines willens nicht mit seyn wolten, den liess er in der taidung Iren Leuten das Viech nemmen, und auf seine heusser treiben vnd niderslachen, denn dy mit Im in dem Punt und vor der

Neunstat waren, damit er sein Hass und geuerdlich Handlung erzaigt nach alter Gewonhait.

Darnach tat er mit dem von Cilj ain haimblich Abred also, dass ainer an den andern vnsern Herren etc. und des Landes Sachen nichts handlen solten und mit dem do gab er dem von Cilj dy Regierung des Landes an Wissen und Willen aller Rät und Landtleut, dy setzt er damit von Im hin, dan wider dem Pintauss etc. das er zu Wien gern wider gewendt hiet, und viel frembd weg sucht und drored tet.

Darnach und In Bedaucht, dass Im der von Cilj zu wenig gewalt liess, do sucht er an dy Fürsten durch ir Rätt hilf und Beistand, da das nicht half, da sucht er an den Gubernator zu Vngarn und darnach an dy Pehmen, daran er sein willen ain tail erlangt hat, alles umb das, dass er dy Regierung alain wolt haben.

Vnd ob das alles, und solch sein Regiment für unsern genädigsten Herrn etc. Landt und Leut sey oder durch seines aigens nutz willen treib, das ist wol zu versteen etc. Solch Vergebung und Verphendung der Geschlösser, Renndt, Gült und Klainat, dann was er pey Kunig Albrechts Zeiten nicht vergeben noch verkumert hat, und aller worden ist, das verkummert er jetz alles das des Landts zustörung ist, und vormalen nye ist beschehen, wann seid er Huebmaister worden und gewaltig gewesen ist.

Er redt auch von den Herrn dy pey Kunig Albrechts Zeiten Rätt gewesen, und nu tod sind, kein gut Wort, wywol sy das Landt getreulich verwest und an geschuld und an Versatzung und an solch Vergebung als yetz get und gehandlet haben.

Er redt auch von den, dy am Leben sind, nichts guts, sunder sew unart (sic), und gedenkt sy zu druken, wo er mag etc. und lobt nyemand dann sich selbs und dass Nyemand höher noch pesser gedient hab Kunig Albrechten und yetz unserm herrn Kunig etc., wenn er und sein Geschlecht, wywol ir Werich anderst erscheinen und in der Warheit anders verstanden und phindleich vernommen und gemerkt werden.

Vnd also wirt mäniklichen under Irem Gewalt beswert und betrogen. Sie achten auch weder Gots noch des rechten nit. Es ist auch weder trew noch Warheit pey In nicht, Sy liegen, was sy den Leuthen verhaissen, Sy laihen, wem sy mügen und wer in vertraut, der ist betrogen, sunder findt man nicht anders, wen Hochfart und gewaltigkait und alle Falschhait, der sind sew sich überlassend an alle scham.

Wann hiet Im unser herr der Kaiser gewalt als Kunig Albrecht gelassen, so ist wissentlich zu versteen, dass er wider vnsern herrn den Kunig sein lebtag gestanden wer, da durch sein Gnad geholfen hat, und von Im selb nicht tann hett, er nicht zu seinen Landten, sunder zu Österreich hart kommen wer, von dem also ander darzu bringen haben müssen, dass er seinen Gnaden solch vorberurt Missetat, dy mann untz her von Inen gedult hat und noch tut, daraus entspringt unsern genedigsten herrn spott und Schaden und dem Land unüberwintlich Verderben, dass man sein kuniglich gnaden vor Gott und dem rechten nicht schuldig ist, noch die Landtleut in selber zu leiden.

Auch vormallen den Hofkircher gefangen und umb sein Geschloss hat schetzen wollen wider Landsrecht.

Vnd wie er Herrn Rudolfen den Tursen von dem Ungelt zu Ybs wider recht mit Aufsetzen gedrungen hat.

Auch wie er den Rietentaler wider sein Behabnuss von dem hauss Khamegk gedrungen hat wider Landsrecht.

Wie er des Schenken Geschlösser mit Iren Zuegehörungen in sein Gewalt pracht hat mit zwain Geltbriefen, dy pey 1000 Pfd. jnnhalten, darauf er als pey 16000 fl. Schaden bestätt hat.

Vnd solch menigs unpilliche Handlungen, dy zu lankch zu schreiben weren, er hinz her getriben hat und dy Landtleut dringt und Pruch und Verkerung in den Landesrechten macht und sucht.

Wie er dann yz in kurz ain Raittung tan hat der Nutz und Rent so zu den Geslossen gehören, dy er inn hat, und wy er dy benannten Gült verzert und

ausgeben hat, das verstet man auch wol, wan das er vnnsern gnädigsten herrn etc. das nicht schuldig ist, solch geuerdlich Abzug, so er tan hat, zu tuen.

Wie er dann vnsern gnädigsten herrn etc. sein Rat, Kamerer, Kamer und hof nach seinem Fug und mit Gesten besetzt hat, und dy Landtleut von sein Gnaden naher gedrungen, das ist auch unvergessen.

Auch ist er lang bezigen, dass er haimblich Münssen und Phenning hat slachen lassen auf den Payrischen und Passauer slag, und ob Er die Vrstend an dem jüngsten tag und ander Stuk gelaub, hat man in woll vernommen.

Wy er vormallen den Schaller in den von Starhenperg mit Krieg hetzt und jetz den Grunpekh an den Tursen und den Dechsner in den Druksessen, alles mit Raub und prandt etc. das offenwar ist und also tut er allen den, dy Im nicht seins willen mit sind, der schaden tracht er, wo er kann.

So Kunig Albrecht pey seinen Zeiten Veld gemacht hat, so hat Herr Vlrich dy leut in den herschaften', so er inn hat, und der kloster leut gesteurt und aus In dy Rayss gefürt, und dann fürgeben, als er es von seinen gut tu und Kunig Albrechten furgehalten und geraitt, dass er Im glaubt hat, des gleichen hat er pey Kunig Fridreichen auch getan.

In welcher Mass oder was redlicher Vrsach er den Hölzl gefangen und geschäzt hat.

Was Taidung er mit vnsern Herrn dem Kaiser etc. für sich selbs und an der anderen Rät Wissen gefürt hat und In zu ainem Grafen zu machen begert hat.

Vnd wewer irrt und wider ist Landtag zu halten und umb was vrsach er dy Phaffen und dy Burger zu der Regierung nimbt und den Adel hinder dy herrn nacher dringt etc. alls umb seines aignen nutz willen, wann was er setzt oder tut, so türfen sy Im nicht widersprechen.

Was brief er umb Tirnstain hab oder weisung, dass es Im sein lebtag geben sey, was Neuung er in der herrschaft gemacht und der hintzher genossen hat.

Vmb was Ursach er dy stett und Ambt mit seinen knechten besetzt und die purger umb Ir Töchter und Freundt dringt, dass sy sein knecht nemmen müssen.

Dass er selten ainen zu ainem Ambt last, oder setzt, oder er hab ein merklichen Tadl oder solch sachen gehandelt, dy nicht erber sein und dy im nit sind zu seinen willen, den hilft er, dy frummen druckt er, wo er mag.

Wie er und ander mit den Juden zu Bressla haben gehandlet, ist wol wissentlich.

Was er Herzog Albrechten, Herzog Ludweigen und den Margrafen vertröst und zugesagt hat, und was jeder pey vnserm herrn dem kunig sein solt.

Vmb was sach er herren Ritter und Knecht gern in einander mit Krieg pracht und gegeneinander versigt (sic), und die herren Mert (sic, wohl Irrt) und drukt, wo er mag und darinn sein grossen vleiss tut und noch höher zu tun vor Im hat, Wann von ye etc. und zicht und red von Im tut und sagt, dass er Im selbs auf sy zu schmach und schaden Ims hintz In erdenkt an alle ware vrsach etc. dass man im wol in manig stucken beweisen mugen.

Als er vnsern gnädigisten herrn verrait und abgezogen hat, was er unser frauen der Kunigin gelichen, und in Iren dienst verzert hat und das alles ungeschaft für sich selbs gehandelt und umb solch Geltbrief auf das Kunigreich genommen hat von In, ob das alles pilleich und erberleich oder rechtlichen gehandlet sey, das ist woll zu versteen.

Wy er den Krieg zu Lutzlburg durch seinen bruder hat angefangen, wider den Herzogen von Purguny, dadurch unser Herr der Kunig in meniglich yrrung und schaden kommen ist und dass er inzicht (sic), dass er Im soll umb das Land gestanden sey.

Fraternitätsbuch des Chorherrnstiftes Pölau in Steiermark.

Mitgetheilt von Jos. Chmel[1]).

(Cod. Ms. sec. XVI. in 4. chartaceus, foliorum 12.)

Fol. 1, a. „Nos Johannes Praepositus Bernardinus decanus totusque conventus Noui monasterii Pölau Ordinis beatissimi patris nostri Augustini Canonicorum regularium Saltzburgensis diocesis usque ad erectionem literarum fraternalis contractus cum omnibus reuerendis venerabilibusque religiosis patribus et dominis nostris, ad quorum noticiam generalis nostra petitio cum presenti libello deuenerit et qui nos speciali gratia et fauore in hac petitione exaudire et amplecti voluerint perpetuam et indissolubilem contrahimus in hijs scriptis fraternitatem, obnixe rogantes huic libello mentem gratiam et fauorem erga nos euo seruandam inscribere“.

Mit anderer Schrift:

„Qui has attulit fraternitatis literas nostro fuit in monasterio Sancte Katerine Virginis et martiris in Stâncz ordinis sancti Augustini Canonicorum regularium in die sancte Walpurge virginis anno 19. (25. Febr. 1519)“.

Mit anderer Schrift:

„Baiolus literarum fraternitatis presentium in Ecclesia nostra Kathedrali Gurcensi Ordinis diui Aurelii augustini Canonicorum Regularium comparuit 13. Martii etc. Anno quo supra (13. März 1519). Sumus grati atque voluntarii petitam contrahere fraternitatem cuius literas per nostrum funebrium latorem iamiam mittere curabimus vicissim vestras petentes“.

Fol. 1, b. „Presentium baiulus cum litteris fraternitatis sese nostris exibuit obtutibus vj°. kalendas apprilis (27. März 1519) coram me Joanne Wildunstayner preposito Luce Tecano (das T ist corrigirt in D) totique capitulo nostro Ecclesie beate Marie virginis in Cenobio Oberdarff ordinis diui Augustini Canonicorum Regularium Aquilegiensis Dyocesis. Sumus grati atque voluntarj petitam contrahere fraternitatem erga Reverentias vestras secundum morem et situm nostre Ecclesie. Actum sub anno quo supra“.

Fol. 2, a. „Hec funesta ferens nuntia in sancti Pauli monasterio vallis Lauentinensis Ordinis sancti Benedicti Saltzburgensis diocesis comparuit 30 die martii anno salutis 1519“.

„Presentis lugubrationis baiulus in diui belligeri Georgii cenobio vulgariter Arnoldstain Ordinis sancti patris benedicti aquilegiensis diocesis secundo videlicet ydus Junii visus est. Sumusque grati ac beniuoli expostulate fraternitatis nobiscum connecti vinculo, quarum foedus a Reverendis p. v. in Euum obseruetur“. Nos benedictus abass (eigenhändig.) Paulus prior. (eigenhändig).

„Hec qui circumfert lethifera nunccia fraternitatis sese exhibuit quarto Nonas Julii, coram me Melchio(re) preposito, ypolito decano totique capitulo Nostro, Ede (?) sacro intemerate virginis M. ad portam clausam, quam vulgari modo Griess vocant ordinis beatissimi Aurelii patris nostri Augustini Canonicorum regularium Tridentinensis dyocesis — sumus multum grati atque benigni. Expostulate fraternitatis nobiscum connecti Vinculo, quarum fȩdus in Euum (sic) durabit atque permanebit“.

Fol. 2, b. „Ingenti quodam affecti sumus gaudio, Reverende, venerabiles patres et domini, dum vestras dulcissimas literas inter nos fraternitatem contrahi et suadentes et poscentes, harum gerulus, Seraphici Michaelis cis Athesim delubro, 4to Idus Julii coram me sebastiano preposito. Joanne Decano, totoque capitulo presentasset. Optamus igitur felicibus auspiciis postulatam fraternita-

---

[1]) Der Herausgeber erhielt diese Handschrift zur Benützung durch die Güte des Herrn Professors Göth in Gratz.

tem inchoari. addi et contrahi in dies quam longissimos. Nichil igitur morati, Inspectis vestris literis, Sed optatam Inter nos fraternitatem contrahere, animo fraterno ac quam lubentissimo concordes, sumus pergrati“.

„Lator presentium comparuit in monasterio Wiltem Sanctorum Martirum Laurentii et Sthephani in die Sancte Marie Magdalene 1519“. (Ist durchstrichen.)

„Lator presentium comparuit nostro in Monasterio Christifere virginis Marie in Undensdorff ordinis Aurelii Augustini Canonicorum Regularium Frisingensis dyocesis Ipso die Sancti Bartholomei apostoli anno etc. xviiij“.

Fol. 3. a. „In Nomine domini Amen. Venerabili in Christo patri et domino domino Cristofero preposito, nec non honorabilibus religiosisque patribus Francisco Decano Totique Conuentui Monasterii Sancte Marie virginis ad gratias alias Noua cella nuncupati ordinis Sancti Augustini Canonicorum regularium Brixinensis dioecesis Dominis et fratribus nostris valde dilectissimis Nos Joannes prepositus Bernhardinus Decanus etc“.

„Datum Nouacelle 20. die mensis Julii“.

„Presentium lator comparuit nostro in monasterio Beati Michaelis archangeli in Neunkirchen ordinis sancti Augustini Canonicorum regularium Bambergensis dioecesis in profesto Exaltationis sancte crucis (13. Sept.) anno ut supra. Et prompti sumus contrahere vobiscum fraternitatem. Zur Seite: Heinricus prepositus Eualdus decanus“.

Fol. 3, b. „Harum fraternitatis literarum ostensor suas nobis exhibuit fraternitatum literas uti moris sui erat anno domini etc. die quinta mensis Octobris. Nos igitur Stephanus abbas Wolffgangus prior, Georgius subprior simulque totus conventus Monasterii Sancte Margarete virginis et martiris in Osterhouen animarum salutis auidi etiam e nostris decedentibus prouidentes fatemur V. p. simulque collegii vestri fraterne charitatis postulationem fore nobis gratam acceptamque obligantes nos. vestri vestrorumque ex parte ad singula monastica instituta, que ex ordine nostro nostris exhibere soliti sumus de recompensa minime dubitantes.

„Lator presentium comparuit nostro in monasterio Sewn ordinis sancti Benedicti Saltzpurgensis dioecesis pridie Kalendas Nouembris.

Fol. 4. a. „Venit is nunctius ad nostrum diui Zenonis cenobium prope Reichenhall situm qui nobiscum de fraternitate vobiscum contrahenda egit. Nos igitur gratis et beniuolis animis petitam erga vos contrahere fraternitatem decreuimus, modo nobiscum consueto. iuxta tenorem literarum ex langentzen in calce huius codicilli scriptum. Actum die S. Ursule virginis Anno domini 1519“.

„Nomen prelati Vuolfgangus, Decani Andreas. Saltzeburgensis dioecesis canonici regulares“.

„Nos Gregorius prepositus Wolfgangus Decanus totumque Capitulum monasterii Sancti Petri in Berchtesgaden ordinis Sancti Augustini Canonicorum regularium Salczburgensis dioecesis vestris desideriis et plantacionibus morem gerere affectamus. Actum xxiij°. Octobris anno xix°“.

p. m. prepositi.

Fol. 4, b. „Gerulus presentium Reverende dilectique Patres et Fratres debitam vestrorum charorum defunctorum curam perferens comparuit nostro in Monasterio Werdensi sub titulo S. Petri et Pauli apostolorum ordinis canonicorum regularium Aurelii Augustini Salisburgensis dyocesis, Consignans insuper toto studio v. P. venerabilium petitionem pro assumenda fraternitate. Nos igitur Cristofferus Prepositus Wolfgangus Decanus totumque Capitulum seu Conventus ibidem perpendentes affectum vestrum sincerum pietatemque huiusmodi omnimodis rationi condignam. vitam namque nostram flebilem morte commutare omnes nos oportet et mutua oratio spem indubitatam maximamque defunctorum decedentibus promittit. Eapropter iterum atque iterum vestris desideriis in hac parte Reverendi patris et domini D. Gregorii prepositi, Decani Capitulique Berchtesgadensis et loci vicinitate proximi et animi affectione contigui tenorem insequentes morem gerere affectuosius optamus. Actum 27. Octobris anno etc. [illegible]“

Nos Vuolfgangus prepositus et [illegible] Totumque Capitulum Monasterii sancte Margarethe virginis et martiris in

Baumburg Ordinis sancti Augustini episcopi Canonicorum regularium diocesis saltzeburgensis sumus grati voluntariique petitum contrahere fraternitatem".

Fol. 5, a. „Venit is nunctius ad nostrum sancti Michaelis archangeli Monasterium Attl Ordinis sancti Benedicti Frisingensis diocesis, qui nobiscum de fraternitate vobiscum contrahenda egit. Nos igitur Leonardus Abbas Petrus priori totusque conventus ibidem gratis et beniuolis animis petitam ergavos contrahere fraternitatem decreuimus modo nobiscum consueto iuxta tenorem literarum et situm nostre Ecclesie. Actum sub anno quo supra feria sexta post festum omnium sanctorum".

„Fraternifer (?) iste comparuit in nostro Monasterio S. Joannis Baptiste in Beyharting, Ordinis sancti Augustini episcopi Canonicorum regularium Frisingensis dyocesis, Anno ubi supra".

„Idem quoque Nunccius de fraternitate nobiscum contrahenda egit. Nos igitur Panthaleon prepositus diuina permissione Alexius decanus Totusque Conuentus Monasterii prefati gratis et benivolis animis petitam erga nos contrahere fraternitatem decreuimus juxta tenorem litterarum Cenobii Beate Marie virginis in Langenzen in fine huius libelluli consignatarum".

Fol. 5, b. „Nos Sebastianus prepositus et Archidiaconus Wolfgangus Decanus totumque Capitulum Monasterii Beate Marie virginis Sancteque Radegundis regine in Garss Ordinis S. Augustini episcopi Canonicorum regularium Saltzburgensis diocesis. Sumus igitur et voluntarii petitam vobiscum contrahere fraternitatem".

„Nos Sebastianus prepositus et Petrus Decanus totumque capitulum Monasterii sancte Felicitatis in Aw Ordinis sancti Augustini Episcopi Canonicorum regularium Salczburgensis diocesis. Sumus igitur et voluntarii petitam vobiscum contrahere fraternitatem". (Mit rother Tinte.)

„Harum literarum gerulus lugubrium se nostris obtutibus presentavit nostro in Monasterio diui Viti vallis Rothe ordinis sancti Benedicti Saltzburgensis diocesis. In die Elizabet anno ut supra.

(Schluss folgt.)

III. „Monumenta Habsburgica".

Zur Geschichte der Heiraths-Unterhandlungen zwischen Königinn Elisabeth von England und Erzherzog Karl von Österreich.

(Fortsetzung.)

One Thorsday the 21 daye of Auguste, at one of the clocke, the Emperore wente in his coche and my Lord Embassador with him in the Emperores coche to a parke, and before he came to the parke, mette with him divers of his horses, which seemed to be very redy at all poyntes. And so afterwardes went to the parke, wheare was red deare, but never shott nor hunted, but rodde aboute the parke in talke togethere, and so passed that after noone, and so returned home to Venne at vij, a clocke, and at the castell gate my Lord Embassadore, and all the reste, tooke their leave for that nighte of him, who tooke his leave very gently with his hood in his hande.

One Mondaye the 25 daye, at one of the clocke, the Emperore sente for my Lord to come unto him and ther he came to him in the courte, and was with him in his chamber alone, the space of an owere or more, and so they parted, and afterwards the Emperore tooke his coche and wente out a hontynge thre ges from Venne, and taried out tylle Fridaye at nighte the 29 of Aug And my Lord tooke his horse and all his gentlmene and without the [illegible]

gate, aboute 8 of the clocke, my Lord mett the Emperore in his coche and the Emperore, my Lord, and all the company, and so passed to his lodginge for that nighte, and atmy Lordes comynge, home ther was broughte to my Lorde a greate harte from the Emperore, which he had killed.

One Sonday the laste of Auguste, my Lord was sente for to come to the courte about 4 of the clock at after noone, and so wente to the Emperore alone till 6 of the clocke in his privie chambere, and so tooke his leave for that nighte.

On Monday the I daye of September, my Lord and all the gentlmen did dine at Breggeogashe, one of the cheefe gentlmen of the Emperores previe chamber.

One Wensday the X[th] of Septembere, my Lorde wente to hontinge in a forreste within a leage of Venne, where my Lord strake iij. stagges with his gonne, and afterwards went to dinere at a house of the Emperores caled ...., and aftere dinere he tooke his horse, and so homewar he had a goodly course at a greate stagge, which was killed with grehoundes; and so broughte home the stagg with him to Vienna.

On Wensdaye the 24 daye of Septembre, Duke Charles came to Venne at 5 of the clocke at after noone, and the Emperore wente forthe to meete him afornoone, and so came together in one coche to the Emperore's pallace, and ther remained that nighte.

One Fridaye the 26 daye of Septembere, Brenore one of the Dukes counselle came to my Lorde from the Duke, to accompany my Lorde to the courte wher the Duke laye, and so broughte him upe to the Duke, who receaved my Lord at the utter dore, and so imbraced him, and after certene talke my Lord delivered him a lettere from the Queenes Majestie, and aftere the letter was delivered my Lord had long talke with the Duke, and when he had done his talke, the Duke turned himselfe and tooke and embracede my Lord Northe, Mr. Egermon, Sir Thomas Myldmaye, Henry Cobham, Mr. Garter, and Mr. Poole, and after my Lord of Sussex departynge he took all my Lordes mene by the hande and so departed.

One Thorsdaye the 2 of Octobere, my Lorde wente to the Courte to the Emperore, and was with him almost twoe houres, which was from 4 of the clocke, untill 6 of the clocke, and so departed.

One Fridaye the 3 daye wente a hontynge, and my Lord withe him.

One Sondaye the 5 daye of October, my Lorde had audience ad afternoone with the Emperore almoste an owere and a halfe.

One Monday the 6 daye, my Lord went a honting with Duke Charles, and ther was killed 14 hares that day in theare presence.

One Tusday the 7 th. daye the Emperore, Duke Charles, and my Lorde wente a huntynge of the red deare, and killed a stagge and a hinde.

One Satorday the 11 daye of Octobere, the Emperor and Duke Charles wente a hunting of the wilde boare, and killed divers of them.

On Sondaye the 12 daye of Octobere, my Lord hade audyence at after noone at 4 of the clocke with the Emperyse.

One Fridaye the 17 daye of Octobere, my Lord hade audience of the Emperore at......of the clocke in the after noone.

One Sattordaye the 18 of October, the Emperore and Duke Charles and my Lorde wente a hontynge of the wildbore, and theare was killed syxe wilde swine.

One Sondaye the 19 daye of Octobere, my Lord had audience of the Emperore at 4 o' clocke in the afternoone.

One Friday the 24 daye of Octobere, my Lord had audience at 4 a clocke in the aftere noone.

One Sondaye the 26 of Octobere, my Lorde had audience withe the Emperis at afternoon.

One Monday the 27 of Octobere, the Duke Charles departed to his owne contrey; and Mr. Henry Cobhame departed towardes England with letteres to the Queen's Majestie.

One Mondaye the 3 daye of Novembere, the Emperore, and my Lord wente a hontynge of the hare harde by Viena, wher was seene that aftere noone the nombere cxlii. hares which was told and worked xx hares or theare aboutes.

One Fridaye the 7 of Novembere, the Emperor and my Lord of Sussex, with all the reste of the gentlmene, wente a hontynge of the wild bor three leages from Wenne, and theare weare kiled five that daye.

One Wednesdaye the 20 of Novembere, the Emperor wente a hontynge of the hare, wheare was seen cxlv. hares at that presente tyme.

On Thorsdaye the 4th ofDecembere, the Emperore wente oute in the morninge and prepared the toyll, wher was inclosed diveres wilde swine, and at xij. ofthe clock the Emperis with her ij. daughters, and my Lord, with diveres other noble mene wente, wher as the Emperore was ij. leages from Viena, and there they hunted the wild bore, and theare was kild of boares and swine the number....

On Wensdaye the 10 ofDecembere, the Emperore wente a hontyng of the wild bore in the morning at 8 of the clocke to the mountayne side, ij. leages from Vienne. The Emperore did dine, and my Lorde.... with him, and aftere dinere the company went an Englishe myle behinde the house, whereas the toylle was piched, and out came divers wilde swine, whereof was one greate one, which Mr. Garter with a spere ran to the said boare, and rone him in to the forehead, and brake his spere, whereas the head with a peece of the staffe stake in stylle.

One Sattorday the 13 daye of Decembere, the Emperore and my Lord Embassadore wente together in his coche in the mornynge betymes to the same house wheare they dyned the Wensdaye before, and the Embassadore with him, and so had dined betyme, and after tooke his coche, and all the reste also, and half a leage of the toles weare piched, and ther was kiled ij. bores and iij. swine wch was also kiled with speares and swoardes, and so departed afterward to Weane.

On Mondaye the 15 of Decembere, my Lord Embassadore wente to see an old castelle, which standethe on a great hille ij. leages from Wene, and frome thence he wente to see an abbey half a leage beyond that castelle, which is called Cloister Nubourwhich was founded by a Duke of Austrya, who is called St. Leopald, which is counted for a sanctuary, and his bones lyethe in a shreene of sylvere, and so the Priore presented unto my Lord drinke, wheare of theare was one sorte of wine which was 15 yeares olde.

One Tusday the 16 of Decembere, the Emperor and the Emperis weare a hontynge ij leages from Viena, wheare weare kilde xii. greate hindes with handgonnes, which was a goodly pastyme and a princelye; and so retorned afterward to Viena.

On Wensdaye the laste of Decembere, Mr. Henry Cobham arrived at Viena out of Englande.

One Newe-yeares-day my Lord had audience with the Emperores Majestie at after noone, and Mr. Cobham delyvered his letters to him from the Queenes Majestie, and afterward wente to the Emperis and delivered also a letter unto her.

One Sondaye the 4 of January, the Emperore receaved the Ordere of the Garter with muche honore at aftere none.

One Wensdaye the 7 of January, the Emperore had appoynted a certene prisse to be shot withe hand gones, wheare as his Majestie shot himselfe and wane the cheefeste prisse, and afterwards when he had wone it he gave it to the Emperis, which was a fayre horse, to the value of ccc. croanes.

One Mondaye the 12th daye of January, Mr. Garter took his leave of the Emperors Majestie at iiij. of the cloke at after noone, who did use him very gentlye as ever Prince dide.

(Schluss folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von J. Chmel.

(Fortsetzung.)

c. 1400. Land U. d. E. Blumenthal etc. Wülfersdorfer-L.

Conrad von Wulfleinstorf — in der „Weisleitten" und zu Peczental 23 Joch Äcker und ganzen Zehent auf denselben Äckern, gelegen zu „Plumental".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 49.

c. 1400. Land U. d. E. Dresing. Wülfersdorfer-L.

Alber von Huntzhaim — 4 Pfund, 22 Pfennige Gelts zu „Dresing" auf behaustem Gut und auf Überländ.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 49.

c. 1400. Land U. d. E. Nieder-Leiss. Ernstbrunner-L.

Wilhelm von Nidernleizz — auf behaustem Gut 3 Schilinge Gelts und auf 40 „gewanten" Ackers „dritthalber" ($2\frac{1}{2}$ Theile) Zehents, gelegen zu „Niedernleizz".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 50.

c. 1400. Land U. d. E. Ernstbrunn. Ernstbrunner-L.

„Georg Cholb von Ernstprunn" — einen Hof, gelegen zunächst Conrad dem „Rietentaler," mit aller Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 50.

c. 1400. Land U. d. E. Seizesdorf etc. Ernstbrunner-L.

Georg und Zacharias (Zaecherl) die Dozzen — ein Viertel Dorfzehent gr. und kl. zu „Seiczesdorff" und ein Achtel Zehent zu „Hawzental" gr. und kl. und 5 Schillinge Gelts zu „Stransdorff" und ein Haus zu „Staetz" „in der Stat".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 50, b.

c. 1400. Land U. d. E. Gerasdorf. Ernstbrunner-L.

Michel Ricendorffer 3 Pfund Gelts auf 3 Lehen, gelegen „dacz Gerasdorff".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 50.

Colomann Schönstrazzer — Zehent auf $10\frac{1}{2}$ Lehen, gelegen zu „Gerasdorff".

Ibidem, Fol. 50, b.

c. 1400. Land U. d. E. Steinbach. Ernstbrunn. Ernstbrunner-L.

Der Greiffenstainer — eine Hofstatt und einen Weingarten zu „Steinpach" und 3 Fleischtische zu „Ernsprunn".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 50.

Niela, Sohn des Georg Genhoffer — einen Hof, gelegen zu Stainpach mit aller Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 50, b.

Heinrich Gnews, einen Hof mit s. Zugehörung, gelegen zu Stainpach Chadolt Gnews — einen Hof zu „Ernsprunn" zu Feld und zu Dorf und $1\frac{1}{2}$ Joch Weingarten daselbst und einen halben Baumgarten und 7 Joch Acker und 1 Joch Weingarten, gelegen „dacz Stainpach".

Ibidem, Fol. 50, b.

c. 1400. Land U. d. E. Naglarn. Ernstbrunn.

Nichlas der Grewz — einen Hof, gelegen zu „Naglarn".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 51.

c. 1400. Land U. d. E. Gebneis. Ernstbrunner-L.

Georg von Gebneis — 2 Lehen, gelegen zu dem „Gebneis" (jetzt Gebmanns) mit aller Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 50, b.

Jörg von Gebmeins — ein Lehen und 2 Hofstätte dabei zu dem „Gebmeins", gelegen mit ihren Zugehörungen und ein Holz, gelegen in dem „Ruspach," 6 Joch gross.

Ibidem, Fol. 51.

c. 1400. Land U. d. E. Grueb. Ernstbrunner-L.

Hënsel Parawer — 17 Schillinge Gelts zu „Nidern Grueb" und 6 Pfennige Gelts zu Mittern Grueb" gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 51.

c. 1400. Land U. d. E. Bergau. Ernstbrunner-L.

Stephan von Pergaw — $4\frac{1}{2}$ Schillinge Gelts auf einer Hofstatt, gelegen zu „Pergawe".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 51.

c. 1400. Land U. d. E. Pfarre St. Valentin.

Notiz: „Die zway gueter im „tal in Valenteiner pharr" sind „lehen von meim herren".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 51.

c. 1400. Land U. d. E. Freitschlarn etc.

Notiz: „Der Pillung von Freitschlarn hat ze lehen dacz „Förncz" 2 Theile Weinzehent und auf 6 Joch Getreidzehent und 3 Hofstätte „dacz Purkchstal" gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 51.

c. 1400. Land U. d. E. Sautern?

Notiz: „Die Hueb ze Sawttarn im Ört ist von meim herren". Sautern, Pfarre Pitten?

Cod. Ms Östr. Fol. 51.

c. 1400. Land U. d. E. Paraw. Mallebarn. Ernstbrunner-L.

Hanns der Floit — halben Zehent zu „Nidern Paraw" gelegen, und auf 2 halben Lehen zu „Nidern Manlewarn" 15 Schillinge 10 Pfennige Gelts gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 51.

c. 1400. Land U. d. E. Rietental. Ernstbrunn. Ernstbrunner-L.

Hanns und Conrad die Rietentaler — einen Hof, gelegen zu Riettental mit aller Zugehörung und 8 Pfund Gelts in dem Dorf auf behaustem Gut;
it. einen Hof zu „Ernsprunn“ mit seiner Zugehörung und 5 Schillinge Gelts, gelegen auf 7 Hofstätten und auf Weingarten und Krautgärten.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 51.

Jörig Chêlbel — einen Hof, der da leit in dem ain Ort niderhalb „Chunrats des Rietentaler“.

Ibidem, Fol. 51.

c. 1400. Land U. d. E. Poisdorf. Ernstbrunner-L.

Albel Trew — 10 Schillinge Gelts zu Poystorf auf 2 halben Lehen und auf 1 Hofstatt (die hat er gemacht „Herrn Niclasen vom Aichorns“).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 51, b.

c. 1400. Land U. d. E. Hochenau. Ernstbrunner-L.

Herr Niclas vom Aichorn — 6 Schillinge Gelts auf einem ganzen Lehen zu Hohenau“;
it. daselbst 15 Schillinge Gelts auf 5 halben Lehen Überländ-Lehen und „hangen (?) Hof“ und auf 9 Lehen Zehent, alles gelegen zu Hohenaw;
und zu Horestorf 3 Pfund Gelts auf 3 halben Lehen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 51, b.

c. 400. Land U. d. E. Tiefenbach? Ernstbrunner-L.

Jörig der Grûnnpekeh — einen Hof, genannt zu Dryhofen, gelegen zu Teuffenpach mit aller Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 51, b.

c. 1400. Land U. d. E. Gross-Kadolz etc. Ernstbrunner-L.

Herel Murstetêr — den Hof zu dem „Chadolz auf der Pulka,“ „zenaechst sein selbs hof und dem langen Jörgen gelegen“;
und was in den Hof zu Feld gehört, das liegt in dem obern Feld nächst Anderlein Anezinger und nächst Gilg dem Bauern; in dem mittern Feld liegt es nächst Seidlein dem Stubner und Petrein Hartmuet“;
in dem niedern Feld aber nächst Seidlein dem Stubner und Petrein Hartmuet.
Gegenüber liegt ein anderes Lehen und gehört auch in den Hof und liegt zu Dorf nächst Jörgen dem Mursteter am Ort; und zu Feld liegt es im obern Feld nächst Petrein Hartmuet und „Niclein dem Winter,“ im mittern Feld nächst „sein selb“ und Jörgen dem Gapler;
im niedern Feld nächst Hannsen Rismair und Hênslein „Chornueil“;
und ist dazu eine Hofstatt, gelegen nächst dem Hofe des Jörg Murstetter.

Cod. Ms. Östr. Nr. 152, Fol. 51, b.

c. 1400. Land U. d. E. Maingolts. Fr. Chunringer.

Achacius von Maingolts — einen Zehent auf 16 Lehen, gelegen „dacz Maingolts“.
(„und die hat er gemacht seim Swager Herlein Mursteter“. Späterer Zusatz.)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 52.

c. 1400. Land U. d. E. Flachau. Fr. Chunringer.

Wolfgang der Wolsperger — einen Hof, dess sind 5 Lehen, gelegen zu „Flachaw“ und 40 Pfennige Gelts auf 1 Hofstett, gelegen daselbst.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 52.

c. 1400. Land U. d. E. Arnoltsperg. Fr. Chunringer.

Michel aus dem Stainpach, Burggraf zu Weitra — 7 Schillinge Gelts auf 3 Lehen zu Arnoltsperg und $1/2$ Metzen Mohn und 10 Käse im Zwetler-Gerichte.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 52.

c. 1400. Land U. d. E. Gundolts etc. Fr. Chunringer.

Friedrich von Moydracz — „dacz dem Gundolts“ 5 Metzen Mohn Gelts (Gülte) auf einem gestifteten Holden;

„dacz Mulbach“ 2 Metzen Mohn Gelts auf einem gestifteten Holden;

und „dacz Griespach“ 3 Schillinge Gelts auf gestifteten Holden.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 52.

c. 1400. Land U. d. E. Ruellers? Fr. Chunringer.

Ernreich der Pûchler — einen Zehent auf 5 Lehen dacz dem Ruellers“ und auf 8 Hofstätten, kl. und gr. zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 52.

c. 1400. Land U. d. E. Spilarn. Fr. Chunringer.

Lewtel von Wolfsperg — $12^1/_2$ Pfund Gelts, gelegen zu Spilarn „ungolten meines Herren Herrn Lewtolt und seiner pruder recht“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 52. Zur Seite: N̊o.

c. 1400. Land U. d. E. Waltreichs. Fr. Chunringer.

Herr Renwott und Raenwot von Waltreichs — „dacz Chunratsslag„ 3 Lehen und 2 Hofstätte und bei der Chrems 2 Mühlen, eine heisst zu Ramungstein (Rammerstein?) und die andere liegt oberhalben;

und ein Lehen zu „Ercz wisen,“ das bringt alles bei 10 Pfund Gelts;

und „dacz Ebersdorf“ 3 Zehent-Lehen;

und „dacz Rån“ 7 Schillinge Gelts auf einem Hof, da Paul aufsitzt des „Smidleins“ Eidam;

und „dacz Flachaw“ 5 Schillinge Gelts auf einem Lehen und zwei kleine Wiesen;

it. dieselben ein Drittel Zehent zu Pukendorf, zu Feld und zu Dorf;

und ein Drittel Zehent zu Sachsendorf, kl. und gr. und

ein Drittel Zehent zu Rån und

„dacz Chrichenrewt“ ein Theil Zehent in dem Feld „ze nachst Rån“ und

ein Sechstel Zehent „dacz Nidern Plaenich“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 52, b.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 17. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Zur Geographie und Geschichte Krains.

Kärnten und Krain. Über diese beiden Kronländer beschränken sich geo-, topo- und ethnographische Arbeiten auf einzelne theils in den Landeszeitungen, theils in anderen Blättern der Monarchie erschienene und nachgedruckte kleinere Aufsätze, als: über **Kärnten** „Aus dem kärntnerischen Volksleben;“— „Skizzen aus dem Möllthaler Volksleben;“—„das Walisführen“ in der „Klagenfurter Zeitung“ 1855, Nr. 42, 43, 45, (und nachgedruckt in der „Donau“ 1855, Nr. 27, 28 — „Gratzer Zeitung“ 1855, Nr. 97); — „Die Osterfeier im Lavantthale“ in der „Klagenfurter Zeitung“ 1855, Nr. 85 (und „Gratzer Zeitung“ 1855, Nr. 167). Über Krain: die „Uskoken“ von Dr. Klun in der „Gratzer Zeitung“ 1855, Nr. 243; — „Wie die Slovenen das Neujahr feiern“ in der „Donau“ 1855, Nr. 220 und „Sorica und die Soricaner,“ im „Kalendarček slovenski“ d. i. im slovenischen Kalender von D. Bleiweis (Laibach, Blasnik, 1856). — Auch enthalten die von der k. k. krain. Landwirthschafts-Gesellschaft herausgegebenen von Dr. Bleiweis mit Sorgfalt redigirten „Novice gospodarskih obertnijskih i narodskih stoari“ d. i. Neuigkeiten landwirthschaftlichen u. s. w. Inhalts, im Jahre 1855 mehrere topographische Aufsätze, als: „Die Eisenbergwerke in Krain“ von Jos. Levicnik (Nr. 9—12); „Die Erz-Grube in Knapouse“ (Knappenhof) Nr. 61, 62; — „Der Berg und die Kirche St. Joseph nächst Krainburg“ von J. Levicnik (Nr. 78—80); — „Der historische Verein in Krain und die Reise nach Cerngrob“ von Hicinger (Nr. 84—86); — „Das Thal Poljanska dolnia und die durch dasselbe nach Idria führende Strasse von J. Levicnik (65—71);“ — Über beide Kronländer zugleich erschien eine Karte: die Herzogthümer Kärnten und Krain, die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska, die Markgrafschaft Istrien und die Stadt Triest nach ihrer neuesten gerichtlichen und politischen Eintheilung (Wien, Jos. Bermann, 1 Bl. 22½ Zoll hoch, 17 Zoll breit), ein Blatt, das sich nicht über den Werth einer gewöhnlichen Handkarte erhebt. Die geschichtlichen Arbeiten über Krain sind fast ausschliesslich Resultate der Thätigkeit des historischen Vereines. Dieser gibt seit fast einem Jahrzehend „Mittheilungen“ (Laibach, Kleinmayr und Bamberg 4°.) heraus, wovon monatlich eine bogenstarke Nummer erscheint. Der Jahrgang 1855 enthält ausschliesslich Aufsätze von dem Vereinssecretär Dr. Klun, von dem Vereins-Custos Anton Jellouschek, vom Pfarrer P. Hitzinger und Dr. Costa. Die Abhandlungen betreffen die Geschichte, Kirchengeschichte, Topographie und Statistik und die Alterthumskunde des Herzogthums. Zur historischen **Literaturkunde** Krains gehören: „Über die noch ungedruckten Quellen der Geschichte von Krain“ vom Pf. Hitzinger (S. 11); — „Beiträge zur Literatur, betreffend

Krains Geschichte, Topographie und Statistik“ (S. 79, 87). — Zur Alterthumskunde: „Über die Befestigung der Julischen Alpen unter den Römern“ (S. 13); — „Über die alten Japoden“ von Dr. Terstenjak und „Bemerkungen zu diesem Aufsatze“ von Koch (S. 14, 31); — „Über die ältesten Bewohner der innerösterreichischen Länder“ von Pf. Hitzinger (S. 31—70); — „Bemerkungen über die Gebirge Mons Cetius und Mons Carvancas“ von demselben (S. 77). — „Der Kampf des Kaisers Theodosius gegen den Tyrannen Eugenius am Flusse Frigidus“ (S. 81). — **Zur geschichtlichen Statistik und Topographie:** „Beiträge zur Topographie und Statistik von Krain: Auersperg“ (S. 26); — „Zur Kirchengeschichte der Pfarren Krains“ (S. 28); — „Die Reihe der Äbte des Cistercienser-Stiftes Landstrass“ vom Pf. Hitzinger (S. 74); — „Die Sage von der Kirche am See bei den Südslovenen“ von A. Morlot (S. 71); **Zur Geschichte einzelner Anstalten:** „Historische Skizze der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Krain“ von Dr. Bleiweis (S. 19). — Ferner wurde im Namen des Vereins von dem Vereinssecretär Dr. Klun das „Diplomatarium Carniolicum“, (Laibach Kleinmayr und Bamberg 4°.)[1]) begonnen. Es erschienen die ersten 6 Bogen. Das Diplomatarium zerfällt in zwei Haupttheile; der erste soll eine Sammlung der schon veröffentlichten Krain betreffenden Urkunden, der zweite die der noch ungedruckten enthalten. Bisher wurden für die erste Abtheilung die Regesten aus dem in den Mittheilungen des historischen Vereins für Krain (1846—1854) veröffentlichten Urkunden und Documente vom J. 974—1783 mitgetheilt; für die zweite Abtheilung aus dem Archive des Magistrates der Stadt Laibach und anderer Städte des Kronlandes mehrere Diplomatarien gebracht, als: Diplomatarium Labacense, Sitticense (Sittich), Locopolitanum (Lack) u. s. w. Alle noch übrigen die Geschichte Krains betreffenden Mittheilungen sind in periodischen Schriften zerstreut u. z. „das Privilegienbuch der Stadt Laibach von Dr. E. H. Costa in den „österr. Bl. für Lit. und Kunst“ 1855, Nr. 48 einen handschriftlichen Pergament-Codex betreffend, welcher 98 ältere Privilegien und Handvesten von Laibach, die älteste aus dem Jahre 1320, die jüngste aus dem Jahre 1521 enthält, — und zwei Beiträge zur Personen-Geschichte: „Ein in Basel entdeckter Erzbischof von Krain in den obgenannten Blättern 1855, Nr. 31, S. 226 den Erzbischof Andreas (1471—1484) betreffend, der ein Slavonier von Geburt und dem Dominicaner-Orden angehörend, im Februar 1482 in Basel erschien, sich als kaiserlichen Minister ausgab und ohne päpstliche Genehmigung eine Kirchenversammlung ausschrieb, sich aber später, als seine Auslieferung von Rom verlangt, und diese von den Baselern zugesagt wurde, am 12. November 1484 in seinem Gefängniss erhängte. — Ferner die „Biographie des k. k. Civil- und Militär-Gouverneurs Freiherrn von Lattermann“ (geb. 14. Juli 1753, gest. 5. October 1835) in den Mittheilungen des hist. Vereines für Krain 1855, S. 5. — Die vorerwähnten „Novice“ enthalten neben den land-, haus-, und forstwirthschaftlichen Mittheilungen eine Fülle geschichtlicher Aufsätze: „Die Namen Korant - Kurent“ eine philologisch-archäologische Studie von Davorin Terstenjak (Nr. 3—9); — „Die römische Heerstrasse von Aemona nach Neviodunum“ von J. Hicinger (Hitzinger) (Nr. 13, 14); — „Wo lag das Praetorium Lavoticorum? „von Davorin Terstenjak (Nr. 20); — „die Slaven im Alterthum“ von P. Hicinger (Nr. 23—33); — „Die Blume Lotos (Nymphea Nelumbo) und ihre Bedeutung auf den norisch-römischen Denkmälern“ von Davorin Terstenjak (Nr. 38—55); — „die römische Heerstrasse von Aemona oder Haemona nach Cilli“ von Hicinger (Nr. 64, 65); — „Der heilige indische Feigenbaum und seine Bedeutung auf den norisch-römischen Denkmälern“ (Nr. 66—73); — „Die römische Station ad Publicanos“ (Nr. 78, 79); „die Namen Svaduccius und Svaduccia“ (Nr. 82—84); — „Die Namen Styria, Stirsko, Stajarsko, Steiermark“ (Nr. 87—91); — „Die Namen der berühmten slavischen Städte

---

1) Österreich. Blätter für Literatur und Kunst 1855, Nr. 22, S. 134.

Vineta und Jon-Jumna" (Nr. 94 und 95); — „Die Bedeutung des Namens der Stadt Retra und des Zunamens des Czernobog-Pya. (Nr. 97 und 98); — „Die Namen Krakov und Siška und ihr Ursprung (Nr. 101 und 102); alle diese Aufsätze von Davorin Terstenjak.

Zur Geschichte des Herzogthums Kärnten.

Über dieses Kronland erschien nur Eine selbständige Schrift und diese ist Fortsetzung einer bereits älteren Arbeit, nämlich das „Handbuch der Geschichte des Herzogthums Kärnten", II. Abtheilung, 2. Band, 2. Heft von Herrmann (Klagenfurt, Leon 8°.) [1]. Der Anfang dieses Werkes ist schon im Jahre 1843 erschienen, die zweite Abtheilung führt auch den Titel: „Handbuch der Geschichte des Herzogthums Kärnten in Vereinigung mit den österr. Fürstenthümern" und enthält die Geschichte Kärntens von den Jahren 1518—1780, von Kaiser Maximilian I. bis zum Regierungs-Antritte Joseph II. Der Verfasser stützt seine Arbeit auf verlässliche Quellen. Die Natur des Gegenstandes bringt es mit sich, dass auch für die Geschichte des Nachbarlandes Krain Wichtiges und endlich auch der Nachweis geboten wird, wie Kärnten immer mehr und mehr seine Selbständigkeit verliert und im grossen österr. Ländercomplexe aufgeht. Das Buch ist reich an interessanten aus Urkunden geschöpften Episoden, als die Geschichte der Auffenstelne, die Geschichte der Gestaltung der Landstände 1518—1618, wobei die einzelnen Landtage selbst charakterisirt werden; der Einfluss der Reformation, wofür der Guardian des Klosters in St. Wolfgang, Todt, sehr thätig war und wozu der Besuch kärntnerischer Studenten auf ausländischen Universitäten, namentlich Wittenberg, sehr mitwirkte; endlich die Geschichte der Gegenreformation; auch ist eine Karte Kärntens mit dem Schlusse des XIII. bis zum Anfange des XVI. Jahrhunderts beigegeben. — In periodischen Schriften zerstreute Beiträge sind: „Die Absetzung des Herzogs Adalbero von Kärnten im Jahre 1035" im „Notizenblatt" von Chmel 1855, Nr. 22; — ein aus einer vaticanischen Handschrift Pal. 930 von Dr. Fr. Böhmer in Frankfurt am Main mitgetheilter Brief über diese Begebenheit — und „Urkunden-Regesten zur Geschichte Kärntens nebst Nachträgen" von Freih. von Ankershofen im „Archiv zur Kunde österr. Geschichtsquellen" 14. Band, S. 103—161.

Zur Geographie und Geschichte des Küstenlandes, Triests und Istriens.

Unter den geo- und topographischen Arbeiten sind zu nennen zwei Monographien von Triest: „Triest und seine Umgebungen" und dasselbe in französischer Sprache „Trieste et ses environs" (beide Triest, österr. Lloyd 8°.) [2]. Es sind dies ausführliche Wegweiser der See- und Handelsstadt und ihrer Umgebung; nett ausgeführte Ansichten der interessanteren Örtlichkeiten und ein Plan der Stadt Triest sind der Schrift beigegeben. — Auch wurde das Bilderwerk „Trieste città gentilissima e commerciale figurata in venti quattro vedute.. disegnate da Marco Moro (Venedig, Brizeghel gr. Fol.) vom 4. bis 10. Hefte fortgesetzt, welche die Beschreibung und die Ansichten der Kirchen S. Antonio (Inneres), S. Maria Maggiore (Inneres und Äusseres), San Giusto und San Jacopo, — des Monumentes Winkelmann's im Museum zu Triest, — des Tergesteums, — des Arco Romano, — des neuen Hospitals, des Triester Friedhofes, — des Molo di San Carlo, — des neuen Schlachthauses, — der Corsia Stadion und des Passeggio verso il boschetto ent-

---

1) Österreich. Blätter f. Literatur und Kunst 1855, Nr. 39, S. 290. — Katholische Literatur-Zeitung 1855, Nr. 51, S. 303. — Heidelberger Jahrbücher 1856, Nr. 11, 12. — Carinthia 1855, Nr. 7—9.

2) Osservatore triestino 1855, Nr. 222. — Diavoletto 1855, Nr. 270.

halten. — Im Auftrage der k. k. Statthalterei in Triest wurde auch eine Karte des österreichisch-illirischen Küstenlandes, umfassend die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska, die Markgrafschaft Istrien und die Stadt Triest mit ihrem Gebiete, nach der gegenwärtigen politischen, gerichtlichen und kirchlichen Eintheilung (1 Bl. 37 Zoll hoch, $25^1/_2$ Zoll breit) im Massstabe von $1^1/_2$ Wiener Zoll = 1 österr. Meile oder $^1/_{192000}$ der Natur herausgegeben.

Was die historischen Arbeiten über Triest und sein Gebiet betrifft, so ist wohl für dieselben kein historischer Verein thätig; nichts destoweniger wurden von einzelnen Schriftstellern sehr werthvolle Beiträge zur Geschichte und Alterthumskunde dieses namentlich für die letztere sehr ergiebigen Landes dargebracht. Vor allen ist hier zu nennen von Dr. Kandler „Indicazioni per riconoscere le cose storiche del Litorale“, welche als Manoscritto ad uso del conservatore pel Litorale (Triest, Lloyd VI. 298 S. 4⁰.) [1] herausgegeben wurden. Bei der Armuth an Chroniken über Triest, sein Gebiet und das Küstenland hilft obiges Werk des in der gelehrten Welt als Forscher anerkannten Verfassers einem lange gefühlten Bedürfnisse ab. Derselbe hat darin alle irgendwo auffindbaren und kritisch festgestellten Daten gesammelt und in Ein Werk vereinigt. In chronologischer Reihenfolge sind die Begebenheiten aufgezählt, welche sich vom Argonautenzuge an, der 1360 vor der christlichen Zeitrechnung seine Richtung in diese Gegenden genommen, bis zum Jahre 1849 zugetragen haben. Der Geschichtsforscher findet hier einen Leitfaden, den er nur zu verfolgen braucht, um nicht irre zu gehen und um zu beurtheilen, was in anderen Werken als Wahrheit, und was als Dichtung oder Sage anzusehen ist. Das Buch enthält die Reihenfolge der Patriarchen von Aquileja und Grado, der Bischöfe von Istrien, u. z. Egida, Emonia, Parenzo, Pedena, Pola, der Erzdiakone von Triest, der Decane und Erzpriester von Pirano und Rovigo, der Vorsteher von Pisino, der Abteien von San Pietro in Selva, S. Andrea di Sera und San Maria di Caneto. Diese belangreichen für das Studium und zur Vergleichung der Chronologie wichtigen Daten werden noch besonders durch interessante geographische Notizen aus alter und neuer Zeit, als z. B die Meereshöhe der Berge von Istrien, der Quarnerischen Inseln, der Städte, Märkte und Dörfer, durch die Abschrift mehrerer seit dem XVI. Jahrhundert geprägter Denkmünzen, die Bezeichnung mehrerer Städtewappen, durch Angabe über die Maasse und Gewichte in Istrien und eine für die Bibliographie höchst werthvolle reiche Übersicht der über Triest wie über das Küstenland überhaupt erschienenen Druckschriften und Karten, so wie der vorhandenen Manuscripte ergänzt und vervollständigt. Besonders wichtig ist die im Anhange beigegebene Sammlung römischer Inschriften, deren Menge sich zur ansehnlichen Summe von 680 erhebt, denen ein sehr zweckmässig gearbeiteter Index beiliegt; die Grundrisse mehrerer Bauten vervollständigen den ungemein reichen Inhalt dieses werthvollen Werkes.— Über Görz erschienen zwei Werke: „Istoria della Contea di Gorizia di Carlo Morelli di Schönfeld in quattro volumi compresavi un appendice di note illustrative“ (Görz, Paternolli I. 6 Bl. XIII. 300 S. 2 Bl. II. 284 S. 2 Bl. III. 374 S. und IV. 203 S. 6 Bl. kl. 8⁰.). Dieses Werk befindet sich in Handschrift im Besitze der Società agraria, di Gorizia, und wurde von dem Präsidenten dieser Gesellschaft, Giuseppe de Persa, der Abdruck desselben gestattet und zugleich die Redaction dem Mitgliede der Gesellschaft Gius. Domenico della Bona übertragen. Karl Morelli (geb. in Görz 4. Mai 1730, gest. ebenda 3. Sept. 1792) war Gubernialrath beim küstenländischen Gubernium zu Triest und verfasste obiges Werk, welches die Geschichte der Grafschaft Görz vom Jahre 1500 bis zum Jahre 1790 enthält. Davon wurde der erste Band, welcher das Jahrhundert 1500—1600 umfasst, noch bei Lebzeiten des Verfassers unter dem Titel:

---

[1]) Osservatore triestino 1835, Nr. 145 und 146. — Österr. Bl. f. Lit. und Kunst 1855, Nr. 27, S. 197. — Laibacher Ztg. 1855. Nr. 224. — Triester Ztg. 1855, Nr. 136. — Diavoletto 1855, Nr. 173—175, 180.

„Saggio storico" herausgegeben; aus dem Reste des Manuscriptes und den Bemerkungen, Zusätzen etc. desselben entnahm man aber, dass der Verfasser selbst den obigen Titel in „Istoria della Contea di Gorizia" umändern wollte. Der Herausgeber schickt einen gedrängten Lebensabriss M o r e l l i's seiner Geschichte voraus. Nach einer kurzen historischen Einleitung, welche die Geschichte von Görz unter den alten Grafen behandelt, beginnt der Autor im I. Buche mit der Besitznahme der Grafschaft durch Kaiser Max I., erzählt die Kriege mit der Republik Venedig 1508—1516, die Nachfolge Karl's des V. und seines Bruders Erzherzogs Ferdinand, den Verlust der Festung von Marano im Jahre 1542 und die übrigen Kämpfe des XVI. Jahrhunderts; im II. Buche schildert er die Civil-, die justizielle, politische, finanzielle und kirchliche Verwaltung von Görz vom Jahre 1500—1600; im III. Buche die politische Geschichte des XVII. Jahrhunderts, im IV. wieder die administrative Geschichte, im V. und VI. die politisch-administrative Geschichte des XVIII. Jahrhunderts. Im VII. Buche bringt er die Biographien von 70 im Lande geborenen und um dasselbe verdienten Staatsmännern, Gelehrten, Künstlern. Die vorbenannten 7 Bücher umfassen die ersten 3 Bände, die Zusätze von G. D. della B o n a zu denselben sind im 4. Bande enthalten. — Ferner wurde: „Saggio storico della Contea di Gorizia di Carlo Morelli completato e documentato" tomo I (Görz, Seitz, 275 S. 4°.) vollendet. Es ist dies der Wiederabdruck des vorerwähnten ersten, schon 1773 gedruckten Bandes, der in Anmerkungen die späteren Zusätze Morelli's, und auch die des gegenwärtigen Herausgebers, die jedoch leicht unterscheidbar sind, enthält. — Unter den in periodischen Schriften zerstreuten Mittheilungen sind zu nennen: „Zur Geschichte der Patriarchen von Aquileja" von V a l e n t i n e l l i im Notizenblatt 1855, Nr. 8, 10, 12, 19. Es sind dies Regesten aus zwei Handschriften der Marciana in Venedig vom 19. October 1344, welche sich an frühere Mittheilungen desselben Gelehrten im nämlichen Blatte 1854, Nr. 22 anschliessen. — Die in den Mittheilungen des hist. Vereins für Krain 1855, S. 86 und 93 vom Pfar. H i t z i n g e r mitgetheilten „Auszüge aus Urkunden des Patriarchates von Aquileja" betreffen zwar auch Aquileja, doch mehr noch Krain, die windische Mark und Istrien. Sie sind aus der Schrift „Thesaurus Ecclesiae Aquilejensis", welche um d. J. 1380 Odoricus der Geheimschreiber des Patriarchen Marquardus und mehrerer Nachfolger desselben verfasst hat und die in neuester Zeit von J. Bianchi herausgegeben worden, genommen. Diese Auszüge umfassen nicht weniger denn 54 Urkunden, welche sich auf Laibach, Ober- und Unter- und Innerkrain und im letzteren auf Adelsberg, Loos, Prem, Wippach, Zirknitz und einige andere Orte beziehen. — Beiträge zur Personen-Geschichte bilden zwei italienische Nachrufe an den Orientalisten und Humanitäts-Professor Isaac Samuel R e g g i o in Görz (gest. 30. Aug. 1855) u. z. „Alla veneranda Memoria di J. S. Reggio" (Görz, Seitz, 8 S. 4°.) und „Discorso funebre" (s. l. et a. typ. ind.) erstere Rede von Eude L o l l i, letztere von Sal. G e n t i l l i.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

I. Fraternitätsbuch des Chorherrnstiftes Pölau in Steiermark.

Mitgetheilt von Jos. C h m e l.

(Schluss.)

„Exhibitor presentium nostro in Monasterio diui militis Pancratii in Ronnshofen ordinis sancti Augustini Canonicorum regularium applicuit ipso die Nicolai anno ut supra:

Fol. 6, a. „Baiulus presentium sese exhibuit Nono Kalendas Januarii coram in Christo patre ac domino Mathia abbate Ysaie priore Totoque conuentu Monasterii diue ac Sacratissime virginis Marie in Formpach Ordinis diui Benedicti

Pataviensis diocesis postulando fraternitatem inchoari addi et contrahi in dies quam longissimos. Nihil igitur morati inspectis vestris litteris postulatam fraternitatem contrahere sumus prompti atque benigni vobiscum perpetuo vinculo, quarum fedus sine fine non delebitur animo fraterno." (Mit rother Tinte.)

„Qui has attulit fraternitatis literas Nostro comparuit in Monasterio S. Lamberti in Subeno ordinis S. Augustini Canonicorum regularium Pataviensis (diocesis) Anno quo supra die 29. menssis Decembris. Reverendi patres et domini colendi Super iusta et admodum salubri petitione vestra concorditer et unanimi consenssu fraternitatem petitam vestris cum r. contrahimus eandemque firma fide iuxta tamen nostri Monasterii consuetudinem tenemus et persolvemus quod nos Petrus dei gratia prepositus prefati Monasterii, Gregorius Decanus totusque conuentus subscribi mandauimus."

Fol. 6, b. „Venit ad nostrum sancti Michaelis Archangeli in Reichersperg monasterium Ordinis sancti Augustini Canonicorum regularium Pataviensis diocesis presentium lator, qui nobiscum de fraterna (sic) vobiscum contrahenda egit. Nos igitur Matheus permissione diuina Petrus Decanus totusque conventus Monasterii prefati gratis et benivolis animis petitam erga vos contrahere fraternitatem decreuimus modo nobiscum consueto iuxta literarum tenorem et ritum ecclesie nostre. Actum nostro in Monasterio pre anno domini etc. vicesimo die vero 2. Januarii."

„Baiulus presentium sese exhibuit Sedecimo Kalendas Februarii coram in Christo patre ac domino domino Vuolfgango abbate totoque conventu monasterii Celle angelorum Cisterciensis ordinis patauiensis diocesis postulando fraternitatem inchoari addi et contrahi in dies quam longissimos. Nichil igitur morati, inspectis vestris literis postulatam fraternitatem contrahere sumus prompti atque benigni vobiscum perpetuo (Fol. 7, a.) vinculo quarum fedus sine fine non delebitur animo fraterno — anno domini etc. Vicesimo."

Es folgt nun ein lateinisches Carmen über die Gewissheit des Todes Triste quidem dictum, uerum tamen esse fateri.

Cogimur.... (18 Verse.)

Petrus prepositus
Gabriel Decanus.

Fol. 7, b. „Presentium exibitor Cęnobii Garsten Limites appulit 5 Calendas Februarii."

„Et nos Andreas Abbas Sigismundus Prior Monasterii intemerate Virginis Marie in Seyttenstettenn Ordinis diui Benedicti Pataviensis Diocesis cum consilio et consensu nostri Conuentus mature deliberati super rationabiles postulationes vestrarum paternitatum ad subeundum vobiscum fedus fraterni amoris promptos nos spontaneosque presentibus pollicemur. Actum in Monasterio nostro prefato Tricesima prima mensis Januarii anno domini Millesimo Quingentesimo vigesimo."

„Nostris sese obtutibus exhibuit presentium Exhibitor in Monasterio nostro S. Joanis Appostoli et Ewangeliste in Walthausen Ordinis Canonicorum regularium Patauiensis Diocesis 10 die Februari ad contrahendum autem vobiscum fraternitatis fedus."

„Nos Conradus prepositus Andreas Decanus cum matura deliberatione totius conventus promptos exhibemus. Hac conditione. Ut cum nobis intimatus fuerit obitus unius vel plurium professi vel professorum vestri monasterii Vigilias et missam defunctorum iuxta consuetudinem nostre ecclesie persoluemus et quilibet sacerdotum unam missam et infra sacerdotium existentes vigilias cum placebo persoluant. Anno etc. 20."

Fol. 8. „Presentium exhibitor monasterii diui Yppoliti oris apulit 18. Februarii anni labentis."

„Lator presentium comparuit in Nostro monasterio Hertzeburgensi Ordinis Sancti Augustini Canonicorum regularium patauiensis diocesis vij kalendas Martii anno domini 1520."

„Ad contrahendum vobiscum fraternitatis fedus. Nos Joannes prepositus Wolfgangus Decanus cum matura deliberatione totius conventus promtos exhibemus hac conditione, ut cum nobis intimatus fuerit obitus unius vel plurium professi vel professorum vestri monasterii vigilias et missam defunctorum iuxta consuetudinem nostre ecclesie persoluemus et quilibet sacerdotum unam missam et infra sacerdotium existentes vigilias cum placebo persoluant anno etc. 20."

„Respondens cartularum funebrium in festo beati Mathie apostoli anno 1520 comparuit coram nobis Wolfgango Jegerwerger preposito Steffano Decano Totoque Capitulo Ordinis S. Augustini Canonicorum regularium Patauiensis diocesis in nostro monasterio Sancti Andree supra Traysm. Et prompti sumus ad petitionem condignam Reverendi in Christo patris et domini (fol. 8, b.) domini Johannis prepositi Bernhardini decani Totiusque Conventus monasterii Pōlan Salczburgensis diocesis Canonicorum regularium fraternitatem contrahendi sub forma literarum Cenobii beate Marie virginis in Lanngenzen in fine hujus codicilli consignatarum."

„Reverendo in Christo patri ac domino domino Joanni preposito totique Conventui Monasterii Pōlan, Nos Gallus abbas Leopoldus prior in Altenburck totusque conventus ibidem monasterii sancti Lamperti almifici Benedicti ordinis salutem in filio Virginis perpetuam. Quia iuxta dictum Saluatoris nostri omnia iusta et religiosa petitio exaudiri phas sit, unde vestrarum charitatum affectu et beniuolentia religiositate moti, iuxta petitionis vestre affectum: vos recipiemus in confraternitatem nostram et singuli nostri monasterii professi, singulis (fol. 9, a.) professis, vestri Cenobii singuli dicturi sunt missam et nomen vestrorum defunctorum nostro inscribemus dechalogo, non autem sacerdotes integras mortuorum exoluent vigilias, et cum obitus vestri Monasterii alicuius professi denunctiatus fuerit, illi exequias agemus iuxta modum ordinis nostri videlicet cantando officium requiem et vigilias defunctorum. Si igitur nobis viceuersa eadem facere volueritis, poteritis nos certiores reddere per literas sigillatas, quod et nos facturi sumus. Datum Altenburck anno 1520. Quinto Nonas Martias."

Fol. 9, b. „Nos Benedictus abbas Thomas prior Totusque conuentus Monasterii Beate Marie Virginis alias Scotorum Wienne, ordinis Sancti Benedicti Wiennensis diocesis matura deliberatione prehabita super rationabiles postulationes vestrarum dominationum ad subeundum vobiscum fedus fraterni amoris et quoniam justa ac salubria petentibus assensus non est denegandus, igitur presentibus nos promptos spontaneosque iuxta ritum ac monasterii nostri consuetudinem pollicemur. Actum in monasterio nostro prefato 7. die Marci anno 1520."

„Nona Marcij anni presentis presentium lator comparuit, sed quoniam pluries pro fraternitate inter nos instituenda D. V. insteterunt recipimus singulari amicitia Vestras charitates facimusque vos participes omnium bonorum orationum vigiliarum etc. quae deus per nos successoresque nostros dignabitur operari. Insuper adijcimus si quis e vestra congregatione vel plures obierint intimatusque nobis obitus fuerit quilibet unam missam persoluet et in catalogo Vā̃ (?) mea (?) cum speciali commendatione animam deo commendabimus, fratres vero infra sacerdotium unum placebo persoluent."

Fol. 10, a. „Quare si D. V. placuerit is fraternitatis modus temporis successu speciales invicem litere erigentur in robur prefate fraternitatis. Datum in monasterio nostro diue Dorothee ordinis S. Augustini Canonicorum regularium. Anno (sic) et dies ut supra."

Bernhardus prepositus Cristofferus decanus totusque Conuentus Monasterii S. Dorothee virginis Wiennae.

„Idem presens ostensor se presentem constituit nostro in cenobio S. Udalrici Canonicorum regularium extra muros noue ciuitatis, sed ob absentiam aliquorum fratrum de fraternitate contrahenda respondere nequiuimus, responsuri tamen breui etc. Anno Virginei partus 1520 die vero 13. Marcii."

(Folgen $8\frac{1}{2}$ leere Seiten.)

Fol. 11, b. „Reverendis in Christo patribus dominis ac amicis nostris charissimis Joanni preposito Bernhardino Decano totique conuentui Noui monasterii

Beate matris intemerate virginis Marie, et Sancti Viti martiris in Pölan ordinis Canonicorum regularium Beatissimi Aurelii Augustini Salczburgensis diocesis Nos Joannes dei permissione Prepositus Conradus Decanus Totumque Capitulum Monasterii Aule Marie in Langenzen ordinis Canonicorum regularium Diui Augustini Herbipolensis Diocesis cum sincero charitatis affectu Salutem in domino perhenniter adipisci. Quia mediante charitate Christi que vinculum perfectionis ab apostolo predicatur membra singula in corpore sancte ecclesie sibi inuicem unita coniunguntur Christo suo capiti ad percipiendum per ipsum gratiarum spiritualium influentiam Tanto libentius atque liberius suum charitatis in ampliando Fraternitatis consortium dilatamus quanto ad perceptionem fructus huiusmodi feruentius anhelamus. Unde matura deliberatione prehabita plene confraternitatis bonorum scilicet omnium consortium et communionem in missis orationibus elemosinis vigiliis abstinentiis et aliis virtutum exercitiis que diuina clementia per presentes nos et successores nostros in nostra ecclesia dignabitur operari vobis et successoribus tenore presentium libere concedimus. Insuper addicientes quod quando obitus unius fratris vel plurium vestri monasterii professi vel professorum intimatus fuerit quilibet sacerdotum unam missam extra vero sacerdotium vigilias cum placebo iuxta consuetudinem nostre ecclesie persoluemus, nec non diem necis eorum quomodolibet nobis intimatus fuerit nostris mortilogiis diligentissime insculpemus. In quorum omnium testimonium et robur hanc paginam sigillis nostris munitam vobis et successoribus vestris tradere decreuimus etc."

Fol. 12, a. „Reuerende pater honorabilesque fratres in cristo selectissimi formam depinximus quam communiter cum aliis contraximus monasteriis. Sed aliquando addimus certas missas et alia pleraque. Hec nunc sufficere estimemus. Et si placuerit hac sub forma assumere nobiscum fraternitatem literas tempore congruo dirigite nosque indefessos ad similia roboranda invenietis. Ex Langenzen altera natiuitatis Marie 1519 (9. Sept.).

Urkunden des XIII. Jahrhunderts zur Geschichte von Inner-österreich und Tirol.

(Aus den Originalen des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives.)

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

I. S. D. (c. 1220.)

In nomine Sancte et indiuidue trinitatis amen. Peregrinus dei gratia Sancte Aquilegensis ecclesie Patriarcha. Dilecto in Christo fratri, Iringo venerabili, Beliniensi Abbati eiusque successoribus in perpetuum. Quoniam ecclesie dei curam gerendi suscepimus, eam prouehere et augmentare omnimodis intendimus, quatinus spe superne remuneracionis, super commisso nobis talento, nos aliquid lucri addidisse gaudeamus in futuro. Ea quippe de re speciali querimonie abbatis de Belinia et fratrum suorum super Engelperto de Goricia, eo quod Castaldiones sui iniustis placitis et hospitacionibus atque angariis et exactionibus uariis. homines eorum affligunt, et bona ipsorum, supra id quod ius aduocacie exigit plus inmisericorditer ab eis extorqueant consuluimus eis inter duo mala minus eligere, et aduersis euentibus quoquomodo finem dare. Igitur ad compescendam huiusmodi querimoniam ex consilio nostri Capituli et conueniencia clericorum et ministerialium nostrorum, ex consensu prefati Comitis Engelperti, in presencia ipsius supradicti abbatis cum suis fratribus. Triginta duos mansos, iamdicto dederunt, eo pacto ut inde integraliter totam aduocaciam quam in villis et bonis eorum, uidebatur habere scilicet cum placitis et angeriis, exactionibus et omnibus suis utilitatibus et iusticiis in manibus nostris eis tuendam et tenendam resignaret, excepto ut si aliquis, in furto deprehensus fuerit, huiusmodi abbas

res et bona habere. Comes uero de persona deberet iudicare. Sed ne huiuscemodi concambii factum futuris in errorem ducatur. Mansos quos predictus Abbas et fratres Comiti contulerunt, in singulis locis suis utile duximus exprimendos In villa que dicitur Corona. decem. In villa de Cremon decem. In villa que dicitur prezcauiza decem. In villa de Medan duos. vt ergo huiusmodi facti memoria, inconuulsa et firma permaneat presentem paginam conscribi et sigilli nostri impressione iussimus roborari.

Contra huiusmodi Instrumenti formam et pactum officiales uestri nos abbatem et monasterium Beliniense aggrauant et molestant. videlicet in villa de Medan. In villa Cremon. In villa de Medea latina. In villa de Viscon. Quare supplicamus, quatenus, habentes respectum ad deum, sic mandare uestris officialibus debeatis, quod ab huiusmodi inquietacione desistant."

Scheint Orig. Bittschrift zu sein. Perg.

II. 1228, 11. November.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris quod dum lis et controuersia inter B. dei gratia curiensis ecclesie episcopum et Al. comitem tyrolensem super quibusdam negotiis uerteretur, tandem de utriusque partis uoluntate termino super hoc assignato, conuocatis ex magna parte uassallis et ministerialibus ambo unanimiter conuenerunt. Coram quibus dictus dominus episcopus querimoniam suam proposuit in hunc modum; contra dictum comitem tyrolensem, quod idem comes edificauit castrum quod dicitur Montanania in fundo ecclesie in preiudicium dicte ecclesie Curiensis; et quod ecclesiam seu hospitale sancti Medardi dederat hospitalariis sancti Johannis Jerosolimitanis pertinens ad collationem ut dicebat ecclesie Curiensis. Item dicebat quod duo fratres Randoldus et Vlricus de Palus detinebant contra justiciam duas curias in palus, ad ecclesiam curiensem pertinentes. Hec omnia dictus comes negans, suam querimoniam proposuit ex aduerso! quod in stainberc aput hardez, dicebat se habere solamen pro allodio et proprietate. Super his omnibus talis concordia interuenit de consilio et uoluntate partium, quod dum comes tirolensis recognosceret ivs ecclesie curiensis. In castro Montanie renuntians penitus in manus domini episcopi iuri suo! dictus episcopus eum de eodem castro protinus infeodauit; promittens quod in iure sibi concesso in eodem castro eum rationabiliter defensaret; Item dictus comes cessit et refutauit et donauit dicto episcopo et ecclesie curiensi. omne ius quod se dicebat habere in castro stainesberc. promittens firmiter quod numquam super hoc deinceps inquietaret ecclesiam curiensem. Immo contra omnem hominem warentaret (sic) et defenderet; Item supradictus Randoldus resignauit et refutauit in manus domini episcopi curias prenominatas in Palus; et comes promisit easdem curias absoluere ab inpetione V. fratris dicti Randoldi! Item dictus episcopus infeodauit sepedictum comitem tyrolensem annuatim de reditibus decem marcarum in feodo proximo uacaturo! ab ardez inferius. excepto feodo X marcarum; quod prius contingere debet comitem H. de montfort; excepto nihilominus feodo aduocatie de maz! et omnibus vicedominatibus. Item dictus Episcopus et Bur. de Witenbrunne. et Vol. de Niwenburc. et Ch. de schellenberc. canonici ecclesie Curiensis simul cum ministerialibus eiusdem ecclesie. uidelicet domino Chunrado de Rialto. V. de aspermunt. Friderico et Alberto. de Irvalto. alberto de Slauns. Alberto de Rialto. Suvikero de Ramuscia. Rů. de malles. Marquardo de Lauz. Andrea de Marmora. Heinrico de silles. Ottone de scrouenstein! et V. pasegun! fide data promiserunt, quod sepedictus episcopus. concedere debet filiabus prememorati comitis. A. omnia feoda tam noua quam uetera, que habet ab ecclesia Curiensi. Comes predictus, et quod sepedictus episcopus; de eisdem feodis faceret. ad peticionem domini comitis quidquid sibi et filiabus suis, et conmodius et utilius uideretur. quod per rationem feodalem fieri posset: ita tamen quod comes permaneat uassallus ecclesie curiensis.

Item dominus episcopus pro reuerentia dei et ad malum fedandum. concessit et contulit suprascriptum hospitale sancti Medardi. Hospitalariis sancti Johannis Jerosolimitanis pro se et suis successoribus cum omni Jure; retento sibi Jure tantum episcopali, et super hoc promisit dare priuilegia fratribus Jerosolimitanis. Preterea fuit ordinatum, ut annuatim debeant dari Perhtoldo clerico XX. libre ueronenses; eo quod in dicto hospitali Jus uidebatur habere. siue ipsas in dicto loco expendere uoluerit uel alias, et hee XX. libre. fuerunt prenominato P. super prouentibus eiusdem Hospitalis assignate. Item concordia que habita fuit inter Růdol(fum) felicis memorie Curiensem episcopum; et Albertum Comitem tyrolensem. super allodiis et proprietatibus hominum. eiusdem ecclesie. et aliis grauaminibus eisdem per dominum Comitem illatis. ut idem episcopus asserebat. debet firmiter obseruari ut uidelicet quod ex parte domini episcopi, dominus Rupertus de malles. et dominus Sifridus de Rodunde et ex parte domini comitis dominus Ekehardus de nouadomo. et B. tarantus Junior. super hiis cognoscere debeant, et diffinire. si qua damna uel injuria. hinc inde fuerint illate, et si hos contingerit (sic) discordare. V̊lricus comes de ultimis. et dominus Reingerus de sagannes assumantur; ita ut quod hii diffinierint, firmiter ab utraque parte debeat obseruari. Preterea exstitit ordinatum, ut comes Tyrolensis. infra sex septimanas post denuntiationem sibi ab episcopo Curiensi factam coram rege debeat conparere. super eo quod dominus episcopus dicebat dictum comitem non debere exercere super homines ad ecclesiam curiensem spectantes truncationes membrorum uel penas ad uindictam sanguinis pertinentes! Que si dominus episcopus per priuilegia uel alias rationes coram rege poterit probare. debet idem comes a predictis penitus abstinere alioquin sepedictus comes Jure sui comitatus utatur. Acta sunt anno domini millesimo CC. XXVIII. XI. die intrante Nouembre. Indictione prima. In uilla glurns. In presentia dominorum A. et B. fratrum de Wangen. domini Reingeri de sagannes. domini Waltheri de Vaz. domini Heinrici de Belmont, H. aduocati de maz. Hezelonis de Zeagels. Hiltboldi de swanegö. V̊lrici de scrouenstein. V̊lrici scolastici tridentini. Gebehardi de starchenberc. Peronis de glurns. et suprascriptorum canonicorum et ministerialium curiensis ecclesie. et ut hec in perpetuum maneant ualitura presentem paginam per sigilla domini episcopi. comitis tyrolensis et capituli Curiensis decreuimus roborari.

Orig. Perg. 3 Siegel (2 fehlen, nur das des Bischofs Berhtoldus ist daran). Geh. Haus-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

III. „Monumenta Habsburgica."

Zur Geschichte der Heirats-Unterhandlungen zwischen Königinn Elisabeth von England und Erzherzog Karl von Österreich.

(Fortsetzung.)

II.

The Earl of Sussex's Letter to the Queen from Vienna, Aug. 27, 1567.

„At my coming to the emperor the XII. th. daye at 4 of the clocke his Maiestie commanded all persons to avoid the chamber, and gave me audience vn... He sate at a lytle square borde, and commanded me also to sitte, and wo... not suffer me to speake before I was sett and couered."

„After his Matie had vsed a while some ordenary speche I begane with the ... of the Ordre accordinge to my instruccions, and when he had answered ... wolde appointe a tyme conveyent for the executinge of that mate .. and yelded thanks vnto your Matie for yuor honoringe of him therwith: ... presented vnto him the Othe drawen in writinge in such sorte as ... thought convenient: and beseched him in your Ma^ts name to consider it, and (if it were his pleasure) to alter it as sholde seme best .. him, for the which he hartely thanked your Matie."

„I then declared to him that the Princes elected to this Order vsed allwa .. after ther investment to repayre openlye to some church or chapel .. heare divine service, and for that the divine service here did differ .. from the divine service, in Englande, I made request vnto him .. your Maties name that it wolde please him ether to comande such divine service to be vsed at that tyme as I might with owt offence .. yor Matie, the religion you professed, or my owne consciens be prese .. at; or else to lycense me with his faver and with owt offence ... absent. Wherunto his Ma^te answered that the request was so reason (able) as it was not to be denyde: and as he knewe well the difference betwene the uses of religion, so did he force no manne to that rel (igion). which he now vsed, although him selfe were forced in respect of (the) common cawse of Christendome (and not in respect of his owne particuler) to vse that for the tyme which him selfe moche mislyked in manyt hings: trustinge that God wolde sende a ty (me) wherein for his service, the benefite of Christendome, and all o(ther) respects he mighte better discover him selfe fully then in this troblesome tyme of warre againste the vniversall enemy of Christendome".

„I saide I had diverse tymes before harde as moche of his Mat^ts disposi(tion) whereof I had greatly reioysed, but I did nowe moche more reio (ice) to have it of him selfe, wherby I knewe it to be trewgh, a(nd) trusted that as in these great tymes of troble his Ma^te did(in) respect of Christendom temporize: so when those were overblowen his Ma^te wolde not for his owne particular respect put over tyme longer, but procede in God's name in that himselfe knewe to be for God's glorye. In this matter his Matie ... spent long tyme with me, seminge upon secret trust to op(en) to me his full mynde, to be (as I take it) related to your (Majesty) onely, which I humbly beseche your Ma^te I maye recommend (to) you in the same sorte as he deliuered it to me."

„I then remembred to His Matie the hoole cowrse of the second cawse to treat of as it had passed from the门 beginige by l̃res and messages on bothe sides, and declared the affirmacon I was instructed to make on your Ma^te's behalf before I entred to answer the difficulties. Wherunto His Ma^te answered that he well remembered all things to have passed accordinge to my declaracon, and thanked your Ma^te greatly that it pleased you to use those meanes to satisfie him in the matter you commanded me to affirme from you, althoghe indede (knowinge what you be in all respects) ther neuer entred into him any opinion or thoughte to the contrary, and so besought your Ma^te fully to conceive."

„Here upon I entred to make answer to the first difficultie in such sorte as I was instructed, and when his Ma^te had fully hard so moch as I went to speake thereon at that tyme, he affirmed in generalitie that your Ma^te had grete cawse to think as I spake, and for that the cawse was his brother, His Ma^te thoughte fete to aduertise him of that I had saide to vnderstand his mynde therein, whereupon, if he came not him selfe in the meane tyme His Ma^te mighte the better talke further with me in that matter: and if he came himself, wch his Ma^te thoughte, he wolde frankly vtter unto me."

„And so, leavinge by consent further dealinge in that article vntill ether the Archduke came himself or answer were retorned from him to His Ma^te, I declared what I had to saye to the seconde difficulltie, wherwith His Ma^te seemed not to mislyke; and so to the 3 difficultie, against the which his Ma^te used no argu-

Item dominus episcopus pro reuerentia dei et ad mal - · · nem that the
sit et contulit suprascriptum hospitale sancti Med· o saye moche
Johannis Jerosolimitanis pro se et suis successorib· and therupon
sibi Jure tantum episcopali, et super hoc promisit d· of that daye in
solimitanis. Preterea fuit ordinatum, ut annuatim
XX. libre ueronenses; eo quod in dicto hospit· it was reported
in dicto loco expendere uoluerit uel alias, et · and Kinge Phi-
P. super prouentibus eiusdem Hospitalis · e religion. Trewe
fuit inter Rŭdol(fum) felicis memorie Cu · e Princes in a legue
tem tyrolensem. super allodiis et prop· ill, but he assureth
aliis grauaminibus eisdem per dominu · to him for joyninge
rebat. debet firmiter obseruari ut · h other Princes he
dominus Rupertus de malles. et d· · such practise with him,
comitis dominus Ekehardus de · er sholde yo' Ma'' may be
cognoscere debeant, et diffinir · matter what so ever malici-
et si hos contingerit (sic) disco · eness, may untrewly invent. His
de sagannes assumantur; it · at were gevin abrode in this matter,
debeat obseruari. Preter· · men bent upon mischefe, and therfore
septimanas post denunt· · th to him herein, you will geve credence
debeat conparere. sup· · e founde vntrewe of his word towards you."
debere exercere sup· not knowe that your Ma'' was informed that this
membrorum uel pe· · out you were credibly informed that the Pope had secret
scopus per priui· his Cardinalls and others as have credite with the great
comes a predi· · an vniversall warre presently against the religion in all pa(rts)
tatus utatur. · ur Ma'' sawe grete preparacon of mene of warre, not farre from
Nouembre. · · wsed you to loke the more diligently to your owne suertie, the
fratrum · · your Ma'' was informed that the See of Rome the framer of these
domini · · ·
de sw· · Ma'' saide he knewe by his that were in Englande that this matter was
stare· · generally conceived to be trewe, but yo' Ma'' shold allwaies be assured
ria· · was no fete persone(to) further such matters, but rather wolde resist
p · (if they were) in that he might."

"Wherupon, perceiving his Ma'' to name directly his in England, I answered, that those practizes beinge set in hande by the Pope, a peace in hande with the Turke, an army in the fe . . . bending another waye, your neighbours in contencon, oth(er) Princes assembling of powers and not knowen to what ende, and a generall expectacon of fire to burst owt after the smook: yo' Ma'' was forced to geve another answer to his that were in Englande, then of your own disposicon you would have ben contented to have geven if those accidents in such tyme had not moved, or that I thinke your Ma'' wolde geve on that cawse whan you might perceive the great Princes to be bente that wayes, and to be clere from these attempts now suspected, whereby yo' Ma'' and others of your religion sholde not nede to be so moche upon yo' garde for your owne suerties."

"His Majestie saide he so perceived by yo' Ma''' answer, and dowted not of yo' faver at all tymes and in all things conveniente, and so with very good words and well satisfied (as it semed to me), lycensed me to departe for that tyme."

(Schluss folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

'eissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

E. Plepplach? Fr. Chunringer.

fer vom Poppen — einen Zehent zu „Nidern
.).

ol. 52, b.

.00. Land U. d. E. Frauenhofen? Fr. Chunringer.

ich Hohenworter — einen Hof zu „Vrênhofen" mit seiner Zuge-
ng.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 52, b.

c. 1400. Land U. d. E. Leuben. Fr. Chunringer.

Hanns des Neydekker Schaffer von Lewbein — einen Weingarten, gelegen in der „Akspewt" (?).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 52, b.

c. 1400. Land U. d. E. Schwellenbach. Fr. Chunringer.

Peter Swellenpekch — einen halben Hof mit seiner Zugehörung zu Swellenpakch in dem Winkel und einen halben Weingarten daselbst, heisst der Paewzbek und einen halben Weingarten heisst die „Prewnt" und abermals einen halben Weingarten, heisst der Munichrewter.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53.

c. 1400. Land U. d. E. Willendorf. Fr. Chunringer.

Conrad der Chnoll von Wildorf — halben Zehent auf 5 Lehen und auf 2 Hofstätten („der nur halber von mir ist").

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53.

c. 1400. Land U. d. E. Spitz, Weiten. Fr. Chunringer.

Andre Sûzz, Bürger zu Spitz — einen Hof zu Spitz und einen Zehent zu „Weiten".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol 53.

c. 1400. Land U. d. E. Talarn. Fr. Chunringer.

Hanns Hûlber — 15 Schillinge Gelts zu Talarn auf 2 Holden und 10 Eimer Bergrechts, gelegen daselbst.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53.

c. 1400 Land U. d. E. Prinzelndorf. Fr. Chunringer.

Rudolf der Gotzperger — einen Hof und eine Hofstatt „daez Prinezeldorf".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53.

ment, but declared at the ende of my speches to ether of them that the cawse was his brother's, and therfore it were harde for him to saye moche therein vntill he had aduertised him of that I had declared, and therupon vnderstode his answer; which is the effecte of my audience of that daye in those cawses."

„His Majeste then declared unto me that he had harde it was reported to your Ma[ti] that the Pope, his Maiestie, the Frenche Kinge, and Kinge Philipp were entred into a League for the suppression of the religion. Trewe it was he saide that the Pope went abowte to joyne these Princes in a legue against the Turke (wherein the Frenche shewed no good will, but he assureth yo[r] Ma[tie], upon his honor, he never had any mocon made to him for joyninge in warre against the religion, what hath ben delt with other Princes he knoweth not, but he will excuse the Pope from any such practise with him, and if he had gone abowte any such, or hereafter sholde yo[r] Ma[te] may be assured his Ma[te] will never be a partie in that matter what so ever maliciowse persons, to brede disquiet and unkindeness, may untrewly invent. His Ma[ti] saide he had sene the artickles that were gevin abrode in this matter, which he surely thinketh grewe from men bent upon mischefe, and therfore beseecheth yo[r] Ma[tie] in that belongeth to him herein, you will geve credence to him selfe, who will never be founde vntrewe of his word towards you."

„I answered that I did not knowe that your Ma[te] was informed that this League was allredy made,but you were credibly informed that the Pope had secret councills with such of his Cardinalls and others as have credite with the great Princes to proc(ure) an vniversall warre presently against the religion in all pa(rts) and ther w[th] your Ma[te] sawe grete preparacon of mene of warre, not farre from you, which cawsed you to loke the more diligently to your owne suertie, the rather when your Ma[tie] was informed that the See of Rome the framer of these engynes."

„His Ma[tie] saide he knewe by his that were in Englande that this matter was indede generally conceived to be trewe, but yo[r] Ma[tie] shold allwaies be assured that he was no fete persone(to) further such matters, but rather wolde resist them (if they were) in that he might."

„Wherupon, perceiving his Ma[te] to name directly his in England, I answered, that those practizes beinge set in hande by the Pope, a peace in hande with the Turke, an army in the fe . . . bending another waye, your neighbours in contencon, oth(er) Princes assembling of powers and not knowen to what ende, and a generall expectacon of fire to burst owt after the smook: yo[r] Ma[ti] was forced to geve another answer to his that were in Englande, then of your own disposicon you would have ben contented to have geven if those accidents in such tyme had not moved, or that I thinke your Ma[te] wolde geve on that cawse whan you might perceive the great Princes to be bente that wayes, and to be clere from these attempts now suspected, whereby yo[r] Ma[te] and others of your religion sholde not nede to be so moche upon yo[r] garde for your owne suerties."

„His Majestie saide he so perceived by yo[r] Ma[ties] answer, and dowted not of yo[r] faver at all tymes and in all things conveniente, and so with very good words and well satisfied (as it semed to me), lycensed me to departe for that tyme."

(Schluss folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

c. 1400. Land U. d. E. Plepplach? Fr. Chunringer.

Hanns der Pernsdorfer vom Poppen — einen Zehent zu „Nidern Plepplach" (Plöttbach?).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 52, b.

c. 1400. Land U. d. E. Frauenhofen? Fr. Chunringer.

Ulrich Hohenworter — einen Hof zu „Vrênhofen" mit seiner Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 52, b.

c. 1400. Land U. d. E. Leuben. Fr. Chunringer.

Hanns des Neydekker Schaffer von Lewbein — einen Weingarten, gelegen in der „Akspewt" (?).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 52, b.

c. 1400. Land U. d. E. Schwellenbach. Fr. Chunringer.

Peter Swellenpekch — einen halben Hof mit seiner Zugehörung zu Swellenpakch in dem Winkel und einen halben Weingarten daselbst, heisst der Paewzbek und einen halben Weingarten heisst die „Prewnt" und abermals einen halben Weingarten, heisst der Muniehrewter.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53.

c. 1400. Land U. d. E. Wildendorf. Fr. Chunringer.

Conrad der Chnoll von Wildorf — halben Zehent auf 3 Lehen und auf 2 Hofstätten („der nur halber von mir ist").

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53.

c. 1400. Land U. d. E. Spitz. Weiten. Fr. Chunringer.

Andre Süzz, Bürger zu Spitz — einen Hof zu Spitz und einen Zehent zu „Weiten".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53.

c. 1400. Land U. d. E. [illegible] Fr. Chunringer.

Hanns H[illegible] — 15 Schillinge Gelts zu [illegible] auf 2 [illegible] und 14 Eimer Bergrechts, gelegen [illegible].

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53.

c. 1400. Land U. d. E. [illegible] Fr. Chunringer.

Rudolf der G[illegible] — einen Hof und einen Zehent [illegible] Prinzersdorf".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53.

c. 1400. Land U. d. E. (Am) Ostrang. Fr. Chunringer.

Michel von Tesching — 60 Pfennige Gelts, gelegen zu Osdrangen und daselbst ein kleines Zehentlein („daz hat mein herr geaigent hern Steffan von Tirnstain“).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53.

c. 1400. Land U. d. E. Aggsbach. Fr. Chunringer.

Merkel Frizensdorffer — ein Haus und 3 Weingärten zu Akspach gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53.

c. 1400. Land U. d. E. Spitz. Fr. Chunringer.

Heinrich, Sohn Ulrichs von Rachsendorff — einen Weingarten zu Spitz „in der Gazzen“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53.

c. 1400. Land U. d. E. Spitz. Fr. Chunringer.

Lewtel Wolfenrewter — einen Hof, gelegen in dem „Maystal ze Spicz“ und 2 Weingärten, gelegen in der „Akspewnt“ und heissen die Wolfenrewter.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53, b.

c. 1400. Land O. d. E. Pf. Oftering. Chunring, Enns.

Peter Schonawer und sein Bruder — 2 halbe Huben zu Obern-Pachaim in Ofteringerpfarre, und ein halbes Lehen zu „Praitprun“ in Hersingerpfarre; und 6 Schilling Gelts auf einem Zehen (? Zehent? Lehen?) zu Gripar in Ofteringerpfarre. und das bringt bei $2^1/_2$ Pfund Gelts „und hat des guts den gegentail von dem Chappeller. Daz pringt als vil“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53, b.

c. 1400. Land O. d. E. Sautern, Chunring. Enns.

Hannolt Rewter — 2 Pfund Gelts auf 1 Hube, gelegen in „Chirchdorffer-Pfarre“ dacz Sawttarn in dem dorff“. v' (vacat?) r' (resignavit?).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53, b.

Herman von Loch — eine Hube zu Sawtarn in Chirchdorffer-Pfarre und „stet im xl pfund pfenning“.

Ibidem, Fol. 54.

c. 1400. Land O. u. U. d. E. Erla. Chunring. Enns.

Peter Rot, Bürger zu Enns, — ein Drittel Getreidzehent zu Erla. („Heimsteuer seiner Gattin für ihn und seine Erben“.)
(Durchstrichen — v').

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53, b.

c. 1400. Land O. d. E. Pf. Feldkirchen. Chunring, Enns.

Herr Alber Stadler, Jungfrau Anna die Ernreichin — einen halben Hof und ein Viertel auf einer halben Hofstatt, gelegen zu Ach in Veldchircherpfarre. („Daz hat er dem Asenpawm verkauft Hainrichen“) (v').

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53, b.

c. 1400. Land O. d. E. Pf. Matthausen. Chunring, Enns.

Wolfart Gelwaicz, Bürger zu Enns, 2 Huben, gelegen an „Gotenhof“ in Mathawserpfarre, die dienen 4 Pfund Gelts („und daz hat im sein Ennen chol et r'“ [?].)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 54.

c. 1400. Land O. d. E. Pf. Steyereck. Chunring, Enns.

Alber der Stadler — einen Hof und 3 Hofstätte, gelegen zu „Goczleinsdorf“ in Steyrekkerpfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 54.

c. 1400. Land O. u. U. d. E. Pf. Matthausen etc. Chunring, Enns.

Peter Hersinger — ein Drittel Zehent, gelegen zu Erla;
und ein Gut genannt der „Wässerhoff“, gelegen in Mauthauser-Pfarre;
und 5 Zehenthäuser in Trageiner-Pfarre, eines „datz dem Weber in dem Schachen und 2 Theile Zehent „datz Hainrichen in der Grub;“
it. „datz Chunraden in der Leiten 2 Theile Zehent;
it. „datz obern Lokchen winkchel“ den Zehent „undertailten;“
it. „datz nidern Lokchen winkchel“ den Zehent „undertailten“.
(Durchstrichen — v'.)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 54.

c. 1400. Land O. d. E. Pf. St. Valentin. Chunring, Enns.

Lucia Witwe des Völln, und ihre Söhne und Töchter — 2 Huben und 3 Lehen, gelegen zu „Wintpozzing“ und 3 Lehen und 1 Hofstatt, gelegen zu Albarn in Valentiner-Pfarrre (v').

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 53, b.

Das Weib des Lorenz Ponhalm — 2 Lehen und 1 Hofstatt, dabei gelegen in Valentinerpfarre dacz „Zwischlischchirchen“. (v' — r' ?)

Ibidem, Fol. 54.

c. 1400. Land O. d. E. Pf. Kematen, Chunring. Enns.

Haensel Ponhalm — eine Hube, heisst die „Tewfel hub,“ gelegen in „Chömpnater pfarre“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 54.

c. 1400. Land O. d. E. Pf. Tragein. Chunring, Enns.

Hanns der Schuczenhofer — einen Hof, genannt der Schuczenhof, gelegen in Trageynerpfarre. (r')

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 54.

c. 1400. Land U. d. E. Hager-Pfarre. Chunring, Enns.

Simon von Ybs — einen Hof, genannt der Würhof und 3 Güter zu Aych in Hagerpfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 54.

c. 1400. Land U. d. E. Au? Chunring, Enns.

Martin der Chlammer, Katharina seine Gattin und ihre Erben (Söhne) — ein „Gesezz“ „dacz Aw“ und Zugehör — „in ist auch die gnad tan ob si an Sun abgiengen das ez auf die Tochter geviell“.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 54.

c. 1400. Land U. d. E. Mödrinkch? Chunring, Enns.

Gotfrid, Hans und Ulrich die Pehemrewter — ein Holz, gelegen „ob Mödrinkch".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 54, b.

c. 1400. Land O. u. U. d. E. Hagerpf. Valentinerpf. Chunring, Enns.

Conrad Holczel, Bürger zu Enns, 2 Lehen, genannt „dacz Aych," gelegen in Hagerpfarre und eine Hofstatt dabei;
und eine Hube „dacz Albarn", gelegen in Valentinerpfarre. (v[1])

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 54, b.

c. 1400. Land O. d. E. Chunring, Enns.

Mêrel(?) Holczer, eine Hube in S. Jörgenpfarre, heisst am Lehen und ein Lehen, heisst zu Puchêch und ein Lehen in Steyrekkerpfarre, heisst am Langenacker und 2 Viertel der Au in Steyrekkerpfarre ein Viertel auf „Chaesgult" und ein Viertel „rechts Lehen" und ein Hof, heisst „in dem Pirchech" in St. Georgenerpfarre. (v[1])

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 54, b.

c. 1400. Land O. u. U. d. E. (?) Chunring, Enns.

Elsbeth die Waserin und ihre Söhne Stephan und Hanns — einen Hof zu Spicz, gelegen im Aystal und einen Weingarten daran und einen Zehent auf 2 Joch Ackers.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 54, b.

c. 1400. Land O. u. U. d. E. Chunring, Enns.

Peter der Rot von Enns — 2 Huben „dacz Wintpozzing" in Valentinerpfarre 11 Schillinge Gelt. (v[1])

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 54, b.

c. 1400. Land O. u. U. d. E. Chunring, Enns.

Hanns Puschinger — die Güter zu Akspach („swas ob des pachs sein ist") und 30 Pfenninge Gelts „enhalb Tunaw ze Akspach" und 4 Pfund Gelts auf Überländ, gelegen „dacz Akspach" hinter der Kirche und ein Viertel Zehent zu „Lemansdorf".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 54, b.

Georg Puschinger — ein Holz und 3 Pfund Gelts auf Überländ, gelegen zu „Akspach" „niderhalb des pachs und was er doselbs hat auzgenomen der Aw" und 30 Pfennige Gelts auf einem Holden bei dem Kloster und einen Zehent „ob Pekstal" bei dem Wald und ein Viertel Zehent zu „Lewensdorf".

Ibidem, Fol. 55.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 18. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Zur Geographie und Geschichte von Tirol.

Unter den geographischen Arbeiten über Tirol sind mit Ausnahme von Tinkhauser's top.-hist.-statistischer Beschreibung der Diöcese Brixen deren unter den historischen Arbeiten über dieses Kronland Erwähnung geschehen wird, nur zwei kleinere zu nennen „die Ortschaften, Gewässer und Gebirgshöhen, welche vom St. Gebhardsberge aus gesehen werden“ (Bregenz, J. N. Teutsch, 48 S. 16°.), worin dem beschreibenden Texte kurze geographisch-statistisch-geschichtliche Notizen beigefügt sind und das Ganze als eine ergänzende Zugabe zu dem von J. B. Isenring gezeichneten Panorama zu betrachten ist. Es werden darin auch die von dieser Höhe sichtbaren Ortschaften der Schweiz und des Grossherzogthums Baden berücksichtigt. — Die von A. J. Hammerle herausgegebenen „Neuen Erinnerungen aus den Bergen Tirols“ (Innsbruck, Rauch, 35 S. 16°.) beschreiben eine Alpenfahrt im Oberinnthale, einen Tag auf einer Alpe daselbst, das Abtragen des Alpennutzen und die Schlussrechnung der Alpenwirthschaft und bilden einen kleinen aber nicht uninteressanten Beitrag zur Volks-, Landes- und Naturkunde Tirols, der Ertrag ist überdies einem Stiftungsfonde für die Kleinkinderbewahranstalten in Innsbruck gewidmet. Die übrigen doch ziemlich zahlreichen Arbeiten zur Kunde Tirols sind aber in Landes- und anderen Blättern der Monarchie zerstreut, als: „Die Höhen der Berge und Ortschaften in der Umgebung von Innsbruck“ im Boten für Tirol und Vorarlberg 1855, Nr. 167; — „Der Bregenzer Hafen am Bodensee“ ebenda 1855, Nr. 22; — „Ausflüge von Brixen *a)* nach dem Sarnthal und dem Ritten, *b)* eine Poststation und die Eidechsen“ ebenda *a)* Nr. 18—20, 24, *b)* 26, 27, 30, 31; — „Reise von Meran in das Vinschgau“ in der Volks- und Schützenzeitung f. Tirol und Vorarlberg 1855, Nr. 87, 88. — „Das Seekirchlein im Seefeld“ im Boten für Tirol und Vorarlberg, 1855, Nr. 289; — „Erinnerungen aus den Bergen Tirols“ im Innsbrucker Tageblatt 1855, Nr. 4, 13, 16, 17 — und die ethnographischen Beiträge: „Volksbelustigungen im Oberinnthale“ im Innsbrucker Tageblatt 1855, Nr. 39, 47, 49. — „Aus dem Tirolischen Volksleben“ in der Klagenfurter Zeitung 1855, Nr. 229; — „Allerheiligen und Allerseelentag in Tirol“ im Innsbrucker Tageblatt 1825, Nr. 251 und 252; — „Die Feier der Charwoche in Tirol“ ebenda 1855, Nr. 80; — „Das Eierklauben im Oberinnthale“ ebenda, Nr. 83; — „Tiroler Hochzeits-Gebräuche im Grödnerthale“ im neuen Volkskalender für Tirol und Vorarlberg. (Innsbruck, Wagner 1856); — „die Törcher (ein Volksstamm) im Oberinnthale“ im Innsbrucker Tageblatt 1855, Nr. 93, 114; — „Beiträge zur deutschen Sagenkunde aus Tirol und dem Salzburgischen“ in der Donau, Beilage 1855, Nr. 31, 32, 35, 59 und

Beilagen zu Nr. 316, 380, 392 — und „Sagen und Märchen aus dem Pusterthale“ im Innsbrucker Tagblatte 1855, Nr. 6, 7, 63. — An Karten erschien „die gefürstete Grafschaft Tirol mit Vorarlberg nach ihrer neuesten politischen und gerichtlichen Eintheilung“ (Wien, Joseph Bermann, 1 Bl. 16½ Zoll hoch, 22½ Zoll breit), eine für den gewöhnlichen Gebrauch bestimmte Karte.

Die italienischen Kronländer ausgenommen, dürfte kaum in einem anderen Lande der Monarchie die Pflege der Geschichte in den letzten 6—8 Jahren mit solcher Emsigkeit betrieben und mitunter durch so treffliche Arbeiten bereichert worden sein, als in Tirol. Über die Ureinwohner Tirols und die Alterthumskunde, über die Landesvertheidigung seit Anbeginn dieses Jahrhunderts, über die Landesverfassung und ihre Entwickelung, über mittlere, neue und neueste Geschichte und historische Topographie sind nahe an 36 Druckschriften erschienen; und unter den Namen ihrer Verfasser begegnet man den im Gebiete historischer Forschung anerkannten eines Bergmann, Dr. Jäger, Kink, Steub, Beda Weber u. A. Eine ausführliche Übersicht des Geleisteten bringt die katholische Literaturzeitung 1855, Nr. 18, S. 139 in dem Aufsatze: „Rundschau über die literarischen Bestrebungen auf dem Felde der Tirolergeschichte seit 1848“, der um so wichtiger ist, als er eben die Zeit vom Jahre 1848 bis 1853 umfasst, in welcher bibliographische Aufzeichnungen der in Österreich gedruckten Schriften nicht stattgefunden haben. Manche der darin angeführten Monographien dürfte jetzt im Wege des Buchhandels schwer zu erhalten sein. Auch im Jahre 1855 sind mehrere Beiträge zur Geschichte des Landes veröffentlicht, mehrere ältere fortgesetzt worden; u. z. erschien von der „Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg“, herausgegeben vom Verwaltungsausschusse desselben, der III. Folge 5. Heft (Innsbruck, Wagner, 8°.). Unter den 3 Aufsätzen dieses Heftes befindet sich nur Ein historischer: „Über Tirols Wiederkehr an Österreich in den Jahren 1813 und 1814 von Dr. Jos. Rapp (30 S.), nach im Ferdinandeum hinterlegten Urkunden gearbeitet. — „Die Geschichte Tirols von der Urzeit bis auf unsere Tage“, nach historischen Quellen bearbeitet von Joseph Thaler (Innsbruck, Wagner, 478 S. 8°.)[1] ist nunmehr mit dem III. Theile geschlossen worden. Der Verfasser erzählt in 6 Zeiträumen die Geschichte dieses Landes. Er beginnt mit der ersten Bevölkerung Tirols unter den Rasenern, Galliern und Römern (580 v. — 476 nach Chr.); im zweiten Zeitraume schildert er es unter deutscher Herrschaft mit allmählich deutscher Bevölkerung und Einrichtung (476—774 n. Chr.); im dritten: Tirol unter den Gaugrafen (774—1254 n. Chr.); im vierten: Tirol als gefürstete Grafschaft mit allmählich sich bildenden Landständen (1254—1490); im fünften: von Maximilian I. bis Karl's VI. Tode (1490—1740) und im sechsten: wie Tirols alte Verfassung und Freiheiten von Innen und Aussen bedroht gewesen (1740—1848). Die ersten 3 Zeiträume umfassen die alte. (I. Thl.), der 4. und 5. die mittlere (II. Thl.), der 6. Zeitraum die neue Geschichte (III. Thl.). In besonderen Anhängen gibt er die Reihenfolge der römischen Kaiser, der ostgothischen, fränkischen und longobardischen Könige, der Herzoge von Bojoarien, der römisch-germanischen Kaiser von Karl d. G. bis Konrad IV. (1250). — Ein chronologisches Verzeichniss der alten griechischen und römischen Schriftsteller, bei welchen in Bezug auf Tirols älteste Geschichte Meldung geschieht; verschiedene Meinungen der neuen Geschichtsforscher über Urbewohner und die merkwürdigeren Steindenkmäler in Tirol aus der ältesten Zeit; endlich die Reihenfolge der tirolischen Landesfürsten von 1254 bis 1848 und die Reihenfolge der Bischöfe von Trient und Brixen als regierender Fürsten, von der Gründung derselben bis zur Säcularisation im Jahre 1803. — Ausschliesslich die älteste Geschichte Südtirols ist behandelt in den: „Scritti di Storia e d'Archeologia del Conte Carlo Martini

---

[1]) Katholische Literaturzeitung, 1855, Nr. 18. — Literar. Centralblatt, 1855, Nr. 29 und 48. — Illustrirte Zeitung für das katholische Deutschland, 1855, Nr. 8. — Europa, 1855, Nr. 24.

(Trient, Monauni) [1]. Dieselben sind von Tomaso Gar herausgegeben, der sich durch deren Veröffentlichung ein wesentliches Verdienst erwarb. Martini zählt zu jenen hervorragenden Gelehrten Wälschtirols, welche zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts gewirkt und wozu Männer wie Gentilotti, Tartarotti, Giovanelli, Stoffela, Garzetti, Mazzetti gehören. Martini ist bisher wenig gekannt und gewürdigt. Die „Scritti“ enthalten 6 Abhandlungen über den Ursprung und die erste Geschichte der Trienter. Nach Martini waren die ersten Bewohner der rhätischen Alpen Arier, dann fanden Einwanderungen aus dem Süden Statt, dann kam die Herrschaft der Cenomanen, welche Ansicht auch Odorici bestätigt. — Die „topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Diöcese Brixen mit besonderer Berücksichtigung der Culturgeschichte und der noch vorhandenen Kunst- und Baudenkmale aus der Vorzeit“ von G. Tinkhauser (Brixen 1855, Al. Weger, 698 S. 8°·) [2]) ist bis zum 9. Hefte fortgesetzt und damit der erste Band dieses wichtigen Werkes geschlossen worden. Das fürstbischöfliche Consistorium zu Brixen hat im Jahre 1833 eine umfassende Beschreibung der Diöcese eingeleitet und zu diesem Behufe an den Clerus die Einladung ergehen lassen, die bezüglichen Documente und Nachrichten zu sammeln und einzusenden. Auf diesem Wege sind nun schätzbare Vorarbeiten eingegangen, aber der Tod des um die Geschichte des Bisthums Brixen vielverdienten Professors Fr. A. Sinnacher hat den Fortschritt des Unternehmens gehemmt; Tinkhauser hat nun vor mehreren Jahren übernommen, aus den eingegangenen Beiträgen der reichhaltigen Urkunden der verschiedenen Archive und den einschlägigen Werken und Manuscripten von Resch und Sinnacher eine umfassende Beschreibung der Diöcese Brixen zu liefern. Mit dem Abschlusse des I. Bandes ist etwa die Hälfte der ganzen Arbeit zu Stande gebracht. Der erste Band umfasst den Diöcesanantheil diesseits des Brenners. Der eigentlichen Beschreibung schickt der Verfasser „Allgemeine Bemerkungen“ voraus, u. z. I. Alter, kirchlicher Verband und Umfang der Diöcese Brixen (19 S.); — II. die Bischöfe von Saeben und Brixen (S. 19—39); III. das Kathedral-Capitel (S. 39—56); IV. Verwaltung der Diöcese (S. 57—72); V. Liturgie, Bisthums-Patrone, Volksschulen (S. 73—81); VI. Anhang: Urkunden hierüber (S. 81—105). Nun folgt die Beschreibung der bischöflichen Residenz, der Stadt Brixen und der einschlägigen Decanate. Überall sind die Quellen, aus denen er geschöpft, genannt und bei den Urkunden, so weit dies möglich gewesen, beigefügt, ob sie noch vorhanden sind oder nicht; im ersten Falle, wo sie sich als Original oder einfache oder vidimirte Abschrift befinden. Zu seiner Arbeit standen ihm das erzbischöfliche Consistorial-Archiv mit den Protokollen, Conceptsbüchern und Stiftungsurkunden, ferner das erzbischöfliche Hof-Archiv, die Hofraths-Protokolle und die Stiftsregistratur (mit den Briefen und Erlässen der Bischöfe von Brixen) zu Gebote. — Nach diesen grossen Arbeiten ist noch eine historische Monographie anzuführen: „Der Einfall der Franzosen in Tirol bei Martinsbruck und Nauders im Jahre 1799. Aus verlässlichen Quellen geschöpft und nach Urkunden bearbeitet“ von Alois Moriggl (Innsbruck, Wagner, 122 S. 8°· mit 1 Karte) [3]); die beigegebene Karte dieser interessanten Monographie stellt den Kriegsschauplatz jener denkwürdigen Zeit vor.

Einen anderen Beitrag — insbesondere zur Culturgeschichte Tirols — bildet der Anhang eines Werkes von C. F. Dandolo, nämlich „Signora di Monza“ (Mailand, Boniardi, Pogliani, gr. 8°·), welchem (S. 181—259) „Le streghe

---

[1]) Gazzetta del Tirolo italiano, 1855, Nr. 189, 190. — Bote für Tirol und Vorarlberg, 1856, Nr. 12. — Crepuscolo, 1853, Nr. 1, S. 15.

[2]) Illustr. Zeitung für das kathol. Deutschland, 1855, Nr. 8. — Kathol. Literatur-Zeitung, 1855, Nr. 18. — Menzel's Literaturblatt, 1855, Nr. 41. — Zug. zur deutsch. Volkshalle, 1855, Nr. 265.

[3]) Kathol. Literatur-Zeitung, 1855, Nr. 18, S. 139. — Dresdner Journal, 1855, Nr. 134.

del Tirolo" beigegeben ist [1]). Es ist dies der theilweise Abdruck eines im Jahre 1646 in Südtirol stattgehabten Hexenprocesses, der schon von zeitgenössischen Annalisten, aber, wie Dandolo behauptet, in oberflächlicher und nichts weniger als zuverlässiger Weise dargestellt worden. Dandolo gibt nunmehr eine Darstellung auf Grundlage der Originalacten, woraus sich der Sachverhalt in ganz anderem Lichte zeigt, als man es auf die geistlichen Tribunale jener Zeit fallen zu lassen pflegt, und wodurch Dandolo die geistlichen Gerichte gegenüber den bürgerlichen reinigt. Das Titelblatt und 4 Blätter des Original-Actenstückes sind im Facsimile beigegeben. — Für den Culturhistoriker bietet überdies mannigfaltige Anhaltspunkte von Martin Mayer das „Sagen-Kränzlein aus Tirol" (Wien, IV. 252 S. u. 1. Abbildung) [2]). — Auch brachten die österr. Bl. f. Lit. und Kunst 1855, Nr. 39, S. 290 „Sprüchwörter aus dem Unter-Innthale" von Pet. Moser.

Die übrigen Schriften sind sämmtlich Beiträge zur Personen-Geschichte, unter denen namentlich mehrere Biographien des berühmten Philosophen von Roveredo: Antonio Rosmini-Serbati (geb. 25. März 1797, gest. 1. Juli 1855) vorkommen. Rosmini's philosophisches System, ein bedeutendes Moment in der Geschichte der Philosophie, hat in neuester Zeit die Herausgabe mehrerer philosophischer Werke, welche in nächster Beziehung zu seiner Lehre stehen, veranlasst. Aber auch das Leben des berühmten Denkers setzte mehrere Federn in Bewegung, und es erschienen: „Cenni biografici di Ant. Rosmini, onori funebri ecc. ecc." (Mailand, Boniardi-Pogliani, 122 S. gr. 8°.); — ferner „Cenni biogr. di Ant. Rosmini-Serbati Roveretano" (Mailand, Borroni e Scotti, 18 S. 8 mit dem Portraite des Philosophen) und „Per la morte del chiarissimo Abate Ant. Rosmini-Serbati già professore e Preposto generale dell' Istituto della Carità" (Verona, Civelli, 4°.). Von diesen drei Schriften ist erstere eine ausführlichere Arbeit. Das Sterbebett des berühmten Denkers umstanden Alessandro Manzoni, Nicolò Tomaseo, der Priester Pestalozza, der eifrigste Fortbildner der Lehre des Verblichenen und die zwei Bischöfe von Novara und Ivrea; in Massen umfluthete das Volk die Wohnung und eine unübersehbare Menge folgte der Übertragung der Leiche in die Kirche zum h. Kreuze. Italien, Frankreich, selbst England haben dem Verblichenen in Nachrufen die letzte Ehre dargebracht. — Noch von zwei anderen denkwürdigen Tirolern, beide Priester, erschienen Biographien in deutscher Sprache: erstens „Kurze Lebensbeschreibung des hochwürdigen Herrn Alois Haller, apostolischen Missionärs zu Chartum in Central-Afrika" von Dr. Jos. Chrys. Mitterutzner (Innsbruck, Wagner VII. 72 S. 48) [3]) (geb. 7. Juni 1820, gest. 19. Juni 1854) und — „Biographie des Helden-Priesters Haspinger" von Hauptmann Ritter von Schallhammer (Salzburg, Mayer) [4]).

Schliesslich wurden einige noch ungedruckte Briefe des berühmten Trientiner Arztes Ottaviano Rovereti (geb. zu Trient ums Jahr 1555, gest. das. 1626), welcher unter Anderm über das Petechial-Fieber — im Jahre 1591 epidemisch in Trient — und eine Medicinal-Topographie über seine Vaterstadt schrieb unter dem Titel: „Lettere inedite di Ottaviano Rovereti Medico Trentino del Secolo XVI." (Trient, Monauni, 15. S. 4°.) herausgegeben. Diese Briefe sind aus einem Codex der Mazettiana bibl. und aus Originalen, welche sich in den Händen eines Abkömmlings des berühmten Arztes befinden, genommen. Von

---

[1]) Gazzetta uffic. di Milano, 1855, Nr. 196. — Corriere italiano 1855, Nr. 217. — Annali universali di Statistica, CXXIII. Bd., S. 113. — L'Amico del popolo (Mailand) 1855, Nr. 26. S. 109. — Giornale di Bergamo 1855, Nr. 63. — La Sferza 1855, Nr. 89. — La Bilancia 1855, Nr. 16.

[2]) Kathol. Literat. Zeitung, 1856, Nr. 1, S. 7. — The Westminster Review, April 1855. — Bote für Tirol und Vorarlberg, 1855, Nr. 292.

[3]) Kathol. Literat. Zeitung, 1855, Nr. 11, S. 83. — 1856, Nr. 4.

[4]) Militär-Zeitung, 1856, Nr. 23.

dieser Schrift, welche als Festschrift zur Vermählung des Dr. Faes herauskam. sind nur 120 Exemplare gedruckt worden.

Endlich ist als Beitrag zur tirolischen Alterthumskunde anzuführen das Schriftchen: „Discorsi due di Giuseppe Telani Roveretano intorno ad alcune opinioni dei tre ch. illustratori del monumento eretto della colonia di Trento al suo patrono C. V. Mariano“ (Bassano, Baseggio 8 Bl. 42 S. 8°·), worin es sich um die Erklärung der Inschrift eines Monumentes handelt, welches die Trienter Colonie aus Dankbarkeit ihrem Patrone C. Val. Marianus errichtet und welche bereits von mehreren, als Girolamo Tartarotti, Conte Bened. Giovanelli und Prof. Bartolomeo Stoffela ist interpretirt worden. In der zweiten Abhandlung erörtert Telani, ob Marianus ein Trienter gewesen, zu welcher Annahme sich mehrere Exegeten vor ihm hingeneigt.

1590 1595

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen“.

Urkunden des XIII. Jahrhunderts zur Geschichte von Inner-Österreich und Tirol.

(Aus den Originalien des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives.)

Mitgetheilt von Jos. Chmel.

(Fortsetzung.)

III. 3. September 1229.

„S. N. Anno domini Millesimo. Ducentesimo. Vigesimo nono. Yndictione secunda. Die tercio Yntrante Septembri in burgo bozani in domo henrici vilnarii. in presentia comitis adelpreti de tirol. domini Alberonis de Wanga, sui fratris domini pertoldi. domini Gozalki de Griess et aliorum. Ibique dominus odolricus comes de Vltem nomine donacionis inter viuos ut amplius propter aliquam occasionem reuocari non possit investiuit comitem Hermannum de ortenburge recipientem vice et nomine domini Lupoldi ducis in osteriche de uno manso qui jacet in ried in loco vbi dicitur crouzweg, et de uno molendino quod jacet in predicto loco. et de duabus Swaigis. que jacent in monte de melt. et de uno manso qui jacet in cermes. (?) et de tribus mansis supra places, ita quod idem dux et sui heredes habeant hec omnia cum omnibus acc. (?) racionibus cum cultu et incultu cum inferioribus et superioribus eis pertinentibus et inde iure proprietario quod voluerit faciat sicuti de aliis suis propriis rebus sine sua suorumque heredum contradictione et promisit per se et per suos heredes ei comite hermanno recipiente pro dicto duce omnia predicta semper omni tempore ab omni homine inpediente legitime defensare in pena dupli dictarum rerum donatarum sicut pro tempore meliorate fuerint aud valuerint sub exstimacione bonorum virorum in consimilibus locis. et pro eo hec omnia possidere desiit et cum suo nomine possidere constituit et dedit ei verba ingredi tenutam. Tali tenore quod idem comes odolricus et sui heredes habeant omnia predicta ad rectum feudum a predicto duci et si ipse comes odolricus sine heredibus obierit quod predictus comes hermannus et sui heredes habeant omnia supradicta ad rectum feudum a predicto duci Lupoldo.“

„Ego Zanellus notarius sacri pallacii interfui rogatusque scripsi“.

Orig. Perg. Notariatsurkunde. geh. H.-Archiv.

IV. 1229 (?).

' ....postere pateat et presenti quod domina. E. (C?) de Marhpurch et filii...C. de Chotse plebanus. fratresque sui dominus W. et G. milites duos mansos in antiquo Gonuwiz sitos dederunt claustro vallis sancti Johannis in

Sisze proprietate uera perpetuo possidendos pro compensatione tocius dampni quod homines puerorum de frevdenberch subditis eiusdem zenobii super alpibus intulerunt siue in hominibus siue in rebus aliis exstet factum. Ipseque prior et totus conuentus intercedentibus domino. O. preposito de Solio et quibusdam aliis honestissimis et discretis querimoniam talis facti totaliter dimiserunt. Sed ut res ipsa habeat perpetuam firmitatem sigilli impressio domini. R. de Mvreke, qui eo tempore gubernationi reipublice fuerat prestitutus est huic pagine superaddita in munimen. Alia quoque sigilla pro firmiori robore sunt adiuncta. Testes huius rei sunt. Dominus. O. prepositus de Solio. Dominus R. de Mvreke et filius suus. dominus. H. Scriba. Pincerna de Höchspach. dominus. G. pes. Wlricus de Yogau et Willehalmus sacerdotes. Wlricus scolasticus. Rvdgerus ..... Lambertus. Wolfhardus. Libenzarius. Mazlinus. Henricus. Marquardus .... ciues. Henricus. Ditricus. Leo. Gebhardus diaconus. Heizo ..... rimi“..... domini. Millesimo. cc^{mo} xxviiii^{to} in Marhpurch“.

XXV ist eingeflickt. Orig. Perg. 4 Siegel. geh. H.-Archiv.

V. S. D. (1230?)

O. dei gratia dux Meranie. et comes palatinus Burgundie. omnibus ad quos presentes littere venerint. salutem. Vniversitati uestre notificamus. quod ecclesia culti fontis in custodia nostra est. Nos uero ipsam cum rebus suis tanquam domum nostram propriam tenemur defendere et conseruare. Si quis enim aduersus prefatam domum aliquam habuerit calumpniam, nos priorem et canonicos eiusdem domus. coram nobis iuristare faciemus. Si igitur aliquis prefate domus nostre super hoc aliquod dampnum intulerit, nobis factum reputabimus. Prepositis itaque nostris et amicis nostris mandamus et precipimus. ut sepedictam domum nostram de cetero non paciantur ab aliquo molestari.

Orig. Perg. ein Reitersiegel, auf der Rückseite: Löwe und Adler. (Doppelsiegel.) Geh. H.-Archiv.

Heilbronn?

VI. 1234. 24. Februar.

† In nomine domini Amen. Anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi. m^{o}. cc^{o}. xxx^{o}. iiij^{o}. Indictione. viii. vi. kalendas Martii. In presentia domini Petri plebani de Gonuvviz, Sacerdotis Lamberti, domini Oberti castellani. Rodulfi de Treuna. Hartuicci de nusdorf. Ottonis de Preorat (? porat?) Odolrici filii magistri Petri. Cyrei. et aliorum. Instrumenta et priuilegia priscis temporibus sunt inuenta, ut memoriter habeantur, que stabili sunt tenore conscripta, veluti sacri canones asserunt. et diui principes romanorum. Dominus Liupoldus de Gonuvviz, sanus mente licet eger corpore. dum reatus et excessus multiplices quos commiserat. compunctione ductus excogitaret suadente uxore cum filiis. misit nuntium pro uenerabili uiro domino petro priore sancti Johannis de Seiz. ut contra toxicata uulnera peccatorum, ei preberet antidotum uite eterne. Qui ueniens, ut uir sanctus et prouidus, tam prudenter illum de anima monuit, quod idem dominus. L. rogauit ut pro redemptione anime sue illum in fratrem acciperet continenter. Et sic presente uxore ac filiis. s. domino Ortolfo atque Liupoldo, dedicauit se deo et ecclesie beati Johannis, exhibens manus in manus domini prioris petri. Verumtamen antequam fierent predicta, dominus prior examinauit et interrogauit diligenter uxorem prescripti Liupoldi, si castitatem uellet et continentiam obseruare. Que continuo dixit. Pro mei salute, maritique mei anime comodis. dedico me deo. continentiam promitto. et licentiam ei tribuo ut recipiat habitum fratrum de seiz, ut beneficiorum particeps sim cum eo. et abrenuntiauit seculo, in manus domini prioris. et plebani de Gonuvviz. Et ad hoc ut ista credantur ait et sciatur me non ambages sed puram querere uoluntatem et ueritatem, uolo, Christo fauente, dum sana ero, locum religiosum intrare, ut anima mea saluetur. Et si filii mei uiderint, aut scierint, me in aliquo supradictorum deuiare,

siue in aliquibus, possessiones. mansos, res mobiles et inmobiles quas habebo. super quas illos constituo defensores et protectores, mihi accipiant cum persona. et quandocunque me mori contingerit, recipiant eàdem bona, quia ea non possum quoquomodo alienare in feudum concedere aut alicui obligare. Post hec memorati filii domini. L. habito consilio suorum militum, et aliorum, pro salute patris anime, contulerunt ecclesie beati Johannis de seiz. duos mansos; in uilla et loco qui dicitur lafiniz. tali enim tenore, quod ab illa die et in antea. predicta ecclesia, eos habeat. teneat. possideat et proprio jure fruatur, cum omni jure. proprietate. acceptione. ingressibus, egressibus, inferioribus et superioribus suis. sine alicuius vel aliquorum contradictione. Et promiserunt idem filii contra collationem hanc, tam per se quam per suos heredes. firmam et stabilem esse. et nulla ratione contrauenire.

Acta sunt hec in castro de Genuivviz, in stupa domini Ortolfi. filii supradicti liupoldi. in presentia suprascriptorum testium.

† Ego Petrus scriba qui rogatus interfui, ea que uidi et audiui, bona fide scripsi, signo sancte crucis. et sigillis ecclesie beati iohannis de seiz. et domini liupoldi corroboraui. compleui et dedi.

Orig. Perg. 2 Siegel (fehlen). Geh. H.-Archiv.

VII. 1234. 27. November.

Berhtoldus dei gratia sancte Aquilegensis ecclesie patriarcha. Notum facimus vniuersis ad quos presens pagina deuenerit. quod cum quedam discordia uertetur inter nos ex una parte et dilectum nepotem et fidelem nostrum Meinhardum Comitem Goricie ex altera. super strata que ducit per montem Crucis. de qua idem Comes asserebat, quod ad eum pertinebat dare conductum omnibus transeuntibus per ipsam et nos quoslibet inde uenientes aut redeuntes. nec per mutam nec alio modo deberemus aliquatenus inpedire. Nos vero uice uersa. de iure nostro proposuimus taliter. quod reuera nepos noster conductum habebat in eadem strata. et habere debuit. de personis ad hoc specialiter deputatis. videlicet a Bavvaris qui per montes nomine Tovver veniunt. et ab illis qui a Nidervvelz supra sunt constituti. de aliis uero infra constitutis et qui ueniunt de Austria et Stiria et Karintia qui a longis retro temporibus per canales et per clusam consveuerunt uenire. nichil ad nepotem nostrum diximus pertinere. immo eò quod mutam de clusa effugere uellent. per montem Crucis transeundo. nos eandem mutam. quam illic euitare uolebant. ab ipsis hic decreuimus accipiendam. Super hac autem causa. multis hinc inde propositis. de communi consensu tam nostri quam nepotis nostri. fuit tandem ad arbitros deuoluta. Constitutis igitur ex parte nostra duobus. scilicet Vvlrico de Cvcanna. et Johanne de portis et in parte altera. similiter duobus. Cholone de Flachsperch et Heinrico de Lunz. pro bono pacis et concordie. promisimus ex utraque parte ratum habere. quidquid super dicta controuersia. forent hii quatuor arbitrati. Audito itaque et examinato iure partis utriusque dicti arbitri. talem de uoluntate nostri et nepotis nostri sentenciam protulerunt. quod dictus nepos noster. conductu illo de personis determinatis sicut superius est expressum. libere debeat gaudere. de aliis uero qui de Austria et Stiria et Karinthia per clusam transire consueuerant. si per montem Crucis uellent aliqua de causa transire. ne nos muta nostra fraudaremur. quam in clusa dare debebant. terciam partem eidem mute. sicut in clusa dari consueuit relaxari constituerunt. duas autem partes talis mute. possumus accipere ubicunque uolumus in nostro territorio. ita tamen quod mercatores qui nobis hanc mutam persoluunt. tam nostra quam nepotis nostri gaudeant protectione. et nec a nobis nec a nostris, nec a nepote nostro neque suis. deinceps quacunque ire uoluerint usque ad mare eundo siue redeundo aliquod habeant impedimentum. Hanc autem sententiam uel arbitrium tam nos quam nepos noster approbantes, et per successores nostros. et heredes nepotis nostri uolentes inviolabilem obseruari. presentem paginam inde iussimus conscribi. et tam nostri

quam nepotis nostri sigilli munimine roborari. Actum ciuitate Austrie in caminata. Anno domini. Millesimo ccxxxiiij°. quarto die exeuntis Nouembris. presentibus Vðlrico venerabile Trigestino Electo. Ottone preposito sancti Vðdalrici. Heinrico de Villalta. Neudevvico filio eiusdem. Rudolfo de Cibriano. Hertvvico de Vverde. Chunrado de Kastelir,, Leonardo de Sconenberch; Berhtoldo et Vðlrico fratribus de Tricano (? Tcano). Duringo de Mels. Hermanno de Portis. Heinrico de Valchensteine. Vðlrico de Rifenberch. Folkero de Flachsperch Hertvvico de Punsenico. et aliis multis.

Orig. Perg. 2 Siegel. Geh. H.-Archiv.

VIII. August 1236.

Fridericus dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus Jerusalem et Sycilie Rex. Per presens scriptum notum facimus vniuersis, quod, Cum per terram Dilecti principis nostri venerabilis Brixinensis Episcopi, transitum faceremus, cum uictorioso Exercitu nostro, in ytaliam processuri, et quamplurimum Clamores et querimonie, nostram audienciam propulsarent. quod multis dampnis et oppressionibus subiacerent. nec iusticiam consequi poterant nec habere. cum undique malefactores irruerent, et Lator iusticie non adesset. Canonici quoque. et ministeriales Brixinenses. amissionem jurium Ecclesie allegarent. Nos dictum Episcopum ad presenciam nostram uocauimus. et requisiuimus. quod cum Dux esset et iusticiarius terre qualiter contingeret hic defectus. et ipse malefactorum instanciam. ac debilitatem corporis, ac sue inpotenciam senectutis. allegaret presencialiter coram nobis. tandem consulente nobis sibi ut inueniret uiam consilii. per quam pauperibus et diuitibus. paruis et magnis, iusticia seruaretur. et fideles Ecclesie sub tot pressuris et angustiis non perirent. nec priuaretur Ecclesia bonis suis. Deliberauit cum principibus qui presentes aderant. et cum confratribus suis, Capitulo. et Ministerialibus Ecclesie Brixinensis. nec commodiorem potuit habere materiam, eisdem Capitulo et ministerialibus, de communi consilio et assensu. suam informantibus uoluntatem; quam quod, Excellencie nostre humiliter supplicauit, Exposita in nostra presencia iusta causa, per quam Regalibus Ecclesie cedant (cedñt?) spontanea uoluntate. in manibus nostris. vna cum eisdem confratribus suis, Capitulo. et de assensu et Consilio ministerialium suorum, resignauit. omnia iura regalia eiusdem Ecclesie, tam in castris quam in Ciuitatibus. villis. opidis. Ministerialibus. Hominibus. et aliis racionibus suis in nostra et Imperii Custodia. procuracione et defensione. singula committens. ut ea custodiri ad indempnitatem Ecclesie faciamus. et efficaciter procurari. et ut amodo Iudicem nostrum statuamus qui auctoritate nostra et Imperii iusticiam omnibus fidelibus ecclesie faciat et conseruet. Castrum quoque Veldes, committemus Dilecto principi nostro Duci Karynthye. in uita Episcopi ad usus suos. et Ecclesie conseruandum. Nominatus uero Episcopus reseruauit sibi. pro sustentacione sua redditus eiusdem Castri. Veldes, et duo officia. Anras. scilicet. et Licerhouen. que in uita sua. ad usus et commoda sua tenebit. Veniet etiam et morabitur sub protectione Imperiali. in Ecclesia et ciuitate sua Jura spiritualia exercendo. Promisit insuper. quod, si quando de bonis, uel aliqua de feudis Ecclesie uacauerint. nullam alienacionem. uel collationem aliquam faciet, sine conniuencia et consensu, Capituli, Confratrum suorum. et Ministerialium Ecclesie, fidelium nostrorum. nec ipsorum bonorum sine illorum, que sibi in uita sua. ad usus suos retinuit. ullam obligacionem. seu subtractionem faciet ullo modo. Promisit etiam plena fide, quod aliquo ingenio, siue dolo. contra predictam resignacionem. et commissionem non ueniet, per se, uel submissam personam. aliquid attemptando. immo predicta omnia. prout cessit et resignauit nobis et Imperio. sicut in autentico scripto inde confecto, suo, et capituli sui. sigillato plenius continetur? conseruabit per omnia illibata. Nos autem ad preces Dilecti principis predicti Episcopi. Canonicorum. et Ministerialium Ecclesie fidelium nostrorum, Imperiali fauore predicta omnia complectentes. presentis scripti robore communimus. Ad cuius rei memoriam presens scriptum fieri et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri. Huius rei testes sunt. C. Constanciensis

Episcopus. C. Sancti Galli. et . . Augensis. Abbates, H. Lantgrauius Thuringie. H. Marchio de Burgŏe fratres Lantgrauii de Luckenberge. H. Imperii Marescalcus. H. prepositus majoris Ecclesie. H. decanus. Comes Egeno. de Epan. Albertus de Bodane. fratres de Scenkenberc. et alii. quam plures Ministeriales Brixinensis Ecclesie.

Acta sunt hec. apud Brixinam. Anno dominice Incarnationis. Millesimo. ducentesimo. Trecesimo. sexto. Mense Augusti. IX. Indictionis. Data in Castris apud Brixinam. anno. mense. et Indictione prescriptis.

Sehr schlecht abgedruckt b. Hormayr, Beiträge zur Geschichte Tirols im Mittelalter II. p. 321, Nr. CXXXVIII.

Orig. Perg. 2 Siegel. Geh. H.-Archiv.

IX. 1237.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Que fiunt in tempore labuntur cum tempore nisi scripto memorie commendentur. It circo ueterum decreuit auctoritas, cuncta temporaliter acta. litterarum. figurarum. sev notularum repagulis scrinulis memorie commendare. Ne presens igitur factum in posterum obliuioni commendetur, notum sit tam presentibus quam futuris, quod ego Richza uxor domini Ottonis de Chungesperch. bona uoluntate et consensu dilecti mariti mei iam prenominati puerorumque meorum de predio meo quod ex parte patris mei ad me iure hereditario deuenit, Mansos. XX^u^ sitos in campo. videlicet apud Drascoy. Dresgoysdorf. Studĕ. et Mamol. ad locum illum ubi dilecta soror mea Sophia ecclesiam et Domum Hospitalem fundauerit, eidem loco perpetuo deseruiendos. et choabitoribus illius loci usui profuturos pro remedio anime mee. et salute dilecti mariti mei meorumque hereduum (sic), quiete donaui feliciter possidendos. Insuper pro amore eiusdem sororis mee pro parte mea bona uoluntate quicquid soror mea dilecta iam sepe prenominata de parte hereditatis sue, quo eam iure hereditario ex parte patris nostri contingit eidem loco donatione perpetua dare uoluerit, consencio. abrenunciando illam suam donationem cum posteritate mea umquam repetendam, eidem loco perpetuo deseruiendum. Ut autem hec firma et irretractabilia perpetuo permanere debeant. et nullo posteriorum meorum possint uel debeant imposterum immutari. presentem paginam sigillo dilecti mariti mei et testimonio subscriptorum uirorum feci roborari. Testes autem sunt, Fridericus consubrinus meus de Bettŏwe. Frater Grifo de ordine predicatorum. Rubertus plebanus de Pylstaein. Johannes sacerdos capellanus noster. Reinoldus Burchrauius noster. Gvndacharus Lantstraz. Albero de Grimaest. Vvolvelinus. Hartnidus. filii Reinoldi. Gŏzel, et alii quam plures. Acta sunt hec Anno ab incarnatione domini M^o^. cc^o^. xxx^mo^ vij. Gregorio apostolice sedi presidente. Friderico imperium Romanum regente.

Orig. Perg. 1 Siegel (das Wachs fehlt, die Schnur ist da). Geh. H.-Archiv.

X. 13. Jänner 1238.

In Nomine Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen. Notum sit vniuersis presentem paginam inspecturis, quod super iniuriis et offensis, quas Justinopolitani Domino Berhtoldo dei gratia Aquilegensis Ecclesie Pathriarche, et Meinhardo Comiti Goricie Intulerunt, iidem Pathriarca et comes taliter adinvicem conuenerunt. quod Dictus Comes dominum Pathriarcam contra Justinopolitanos prefatos ad suam Justiciam consequendam ab ipsis bona fide et totis uiribus adiuvabit, Nec compositionem aliquam faciet cum Civibus memoratis, nisi ipsi gratie domini Pathriarce primitus fuerint integraliter reformati. Et e contra. Domus Pathriarca Idipsum Comiti repromisit et nullam cum dictis Justinopolitanis. compositionem admittet, nisi ipsi de Iniuriis et offensis satisfaciant, quas eidem Comiti irrogarunt. Hanc autem conuentionem, ambo videlicet Pathriarca et Comes predicti, fide interposita firmaverunt. Et ut inviolabilis observetur, Hermannus de

Pentshano. Hermannus de Portis et Herbordus de Berhtensteine. ministeriales domini Pathriarce. Vlricus de Riphenberc. Heinricus Burgravius de Lunze. ministeriales comitis sepedicti et Vtshalcus de Duwino ministerialis Pathriarce eiusdem, super observatione conuentionis prefate. in ipsorum dominorum animas. ipsis precipientibus tactis corporaliter sacrosanctis ewangeliis, iuraverunt. Acta sunt hecapud Wippach. anno domini. Millesimo. Ducentesimo. Tricesimo octauo. vndecima Indictione. Tredecimo Die Januarii. In presentia Magistri Philippi canonici Aquilegensis. Magistri Berengeri vicedomini. Leonhardi de Shonenberc. Vlrici de Gugania. Wikardi de Grisiniano. et quamplurium aliorum. Ad maioris etiam roboris firmitatem prefati Pathriarca et Comes. sigillis suis presentem paginam muniverunt".

Orig. Perg. 2 Siegel abgerissen, k. k. geh. Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

III. „Monumenta Habsburgica".

Zur Geschichte der Heiraths-Unterhandlungen zwischen Königinn Elisabeth von England und Erzherzog Karl von Österreich.

(Schluss.)

„The nexte morninge his Matie sent for me to waite upon him (a) huntinge, where he comanded me to dyne with him at his (table) and after dyner toke apon him the care to order the huntinge him selfe to make me the better pastyme. and when the cowrsinge was done his Matie broughte me home another waye where certen dere were laide for him, and there a very greate waye of killed a harte with his harquebuz. His Matie spent that days talke with me in describinge his frontiers, the warres of the last yeare, the lacke of his numbers promised, the disorders of them that came, the cawses that of force detayned him from goinge to the reskewe of Ziget, and his determynacon to have ventured the batell with the force he had if the Turkish armye had passed Ziget; alleging probable reasons for all his speches".

„The xiiij^{th} daye His Matie sent unto me by Switcouitz to have a short note in writinge of theffecte to thawnser to the 3 difficulties, that he might sende the same with his to Letters th'Archduke, whereby he mighte be the better, and with more expedition, informed of those cawses, and consider therof accordingly; which I sente the same nighte to His Matie by Switcouitz, written with my owne hande in Italien, beseeching his Matie that if any thinge were amisse, I might, with his faver, amende my faulte, seinge I was myself the Secretary, in a strandge language, and wolde comitt the trust to no other person in these cawses".

„The xvj^{th} daye His Matie sent me worde by Switcouitz tat he had sent his lettres, with the note he had from me (for which he hartely thanked me) to the Archduke. and that His Matie determyned to receive the order upon Bartelmew daye. And becawse he wolde not lese my company he wolde receive it at after none and go to evensonge, where also at my request sholde be forborne censinge and such other ceremonyes as he perceived by Switcouitz I had required mighte be forborne. and prayed me ther migthe be nothinge thought that it was no soner received, and so required to have the boke of the Order and the boke of your Divine service in Laten to be sent unto him. I humbly thanked His Matie for the favour it pleased him to shewe therein, and left the tyme to His Matie appointment for his best commoditie in all respects: not dowtinge but your Matie wolde best like of that mighte be best to his M^{tie} contentation, and sent him the two books by Switcouitz".

„If I be tediowse to Your Matie in these matters I humbly crave pardon, for that I had rather in these cawses here blame in beinge over longe than

in being to shorte, And so I praye God to prosper your Majestie in all things accordinge to his will and your owne harts desire."

„From Vienna, the xxiith of August 1567."

„Your Majesties most humble and faithful subject and servant."

„To the Quene's Most excellent Majesty."

F. Sussex.

III.

„The Postage Chardges of the Right Honnorable Thomas Earle of Sussex, Lord Embassador from the Quenes Matie to Themperor, as well owtwarde to Vyenna, as from thens homwardes, viz.

	L.	s.	d.
„First for the postinge chardgs of himself and his Trayne from London to Dover	35	1	8
Item for the transportacõn of his L. and his sayd Trayne from thens to Dankyrke	17	8	0
Item for his postinge chardgs with horsses and wagones from Dunkirke to Bridgs	20	12	8
Item for the like noumbere of horse and wagones from thens to the towne of Andwerpe	22	19	0
Item for his postinge chardges from Andwerpe to Cullen uppon the Ryne	47	14	0
Item for the hiere of three greate boots with tenne wattermen to carrie his L. and his Trayne upp the same River of Reyne and sixe horsses that towede the same boots from Cullen to Uppenham	35	0	11
Item for the hiere of horsses and waggons from Uppenham to Wormes	8	15	7½
Item for the hiere of horsses and wagons from Wormes to Spyres	8	17	10
Item for the hiere of horsses and wagons from Spyres to Ulmes	75	16	8½
Item for his Lordshipp's postinge chardges from Ulmes to Augusta	16	6	8
Item for his postinge chardges from Augusta to Donowyerte uppon Dañbye	16	8	0
Item payed for two flootes and one boote to carrie his L. and his Trayne downe the sayede River of Danbye	21	13	4
Item for one great boote bought there to carrie him and his Trayne from Lynce to Vyenna, the flootes serving no longer	16	0	0
Item for the hiere of xx^{tie} wattermen to gide the same boots and floots downe the saide rivere to Vienna	36	5	10
Item for the postinge chardge of one that was sent before from Augusta to Vienna, to prepare for my Lordes comeing thither	12	13	6
Item for the postinge chardges of one other sent from Vienna to Crates, the Archduk's howse	11	7	6
Item for the posting chardges of Mr. Henry Cobham beinge sent with lettres into Englande to the Q Ma^{tis}, and from hir Highnes backe agayne	126	0	0
(Deduct 66 l. 4. p^{d} to Mr. Cobham)			
Item for the posting chardges of my Lorde and fifteen others in his companye from Vienna to Tharchduke Charles at Crates, and from thens to Rynesbourge	72	16	6
Item for the hier of horses and wagones of Vienna, which carried the reste of my L. Trayne from thens to Reynsbrough	103	6	8

	L.	s.	d.
Item for the hier of post horses and wagones from Reynsbrough to Newringberge, and from thens to Bamberyke, where my Lorde and the Trayne toke the watere	82	18	0
Item for ffowre boots bought, two grete and two lessere with their fornytures which carried my L. and his Trayne by watter, viz. from Bamberyke downe the ryver, from thens to Cullen, and left his Trayne affore as Harticvanburse	33	13	4
Item for the hiere of twenty marrinerss that rowede in the same boots from Bamberke to Meuse and thens to Cullen . . .	45	19	6
Item for the hier of sixteen of the same wattermen from Cullen to Hartievanburse, with my L. Trayne and his Staffe, and for land carriages from thens to Andwerpe	33	14	0
Item for the hier of horses and wagones for my L. and those that went with him from Cullen to Andwerpe by lande	32	15	10
Item for the posting chardges of one sent from Andwerpe into Englande with lettres	13	13	4
Item for the hier of horses and wagones from thens to Bridges	25	6	8
Item for the hier of horses and wagons from Bridges to Dunkirke	25	4	0
Item for his Lordship postinge chardges with the greater part of his Trayn from Dunkirke to Callice	14	16	8
Item for the passage of iiij^{or} barks, viz. one from Andwerpe, one from Dunkirke, and two from Callice, that transported my L. his Trayne and Staffe in ferry boots, and porteres	21	13	4
Item for his L. portinge chardges and all his hole Trayne from Dovere to the courte	36	16	4
Some totall of all the posting charges 1072 L. 6 s. 8 d.			
„The saide Earle of Sussex is to be allowed his dietts after vj^{l} per diem for cclxxvij. dayes, beginning the xjth of June, 1567, (the tenne dayes allowaunce before his L. toke his leave of the Q. Matie, which was the xxjth of June herin comprehended) and endinge the xiijth of March followinge, beinge the daye of his arryvall at the courte agayne	1662	0	0

„The sayed Earle came to the Q. Matie att Westm^{r} on Sattarday the xiijth of March, 1567"

W. Cecill.

„Some totall as well of the posting chardgs as of the diatts to be allowed to the said". Earle	L.	s.	d.
of Sussexe	2734	6	$8\frac{1}{4}$
Mr. Garter	236	0	0
Totalis	2970	6	$8\frac{1}{4}$

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von J. Chmel.

(Fortsetzung.)

c. 1400. Land U. d. E. Spitz. Chunring (Enns?).

Heinrich, Sohn des Langen Fridlein (?) von Spicz — 2 Weingärten, heissen die Wessenslager, gelegen zu Spicz an dem Ort „und sind im gemacht."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 55.

c. 1400. Land U. d. E. ? Chunring (Enns).

Die Pehemraewter (?) — auf behaustem Gut 5 Pfund weniger 60 Pfenninge und 3½ Pfenninge;

und auf Überländ 3 Schillinge und 6½ Pfenninge und 56 Metzen Habern auf dem vorgenannten behaustem Gut und ein halbes Holz „in der Eyben" und ist desselben Guts.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 55.

c. 1400. Land O. u. U. d. E. Chunring (Enns?).

Conrad der Puschinger — das halbe Dorf in Pekstaler Gericht und das Dorf zu Weinperg und ein Viertel Zehent zu Lewensdorf und den Hof zu Maierhof und das Dorf, gelegen dabei.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 55.

c. 1400. Land O. u. U. d. E. Chunring (Enns?).

Hainczel Hähelspekch — das „gesaecz ze Weinczőrl" und eine Hofstatt im „Pawngarten," ein Lehen „dacz Steten," eine Hube „in den Raewt" auf der „Naern Laewten."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 55.

c. 1400. Land O. d. E. Pf. Hofkirchen. Chunring (Enns?).

Hanns Swebel — 13 Schillinge Gelts auf einem Hof, genannt der „Marchof," gelegen in „Hofchircherpfarre an dem Hausruk."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 55.

c. 1400. Land U. d. E. Aggsbach. Chunring (Enns?).

Hermann von Ybs — 6 Lehen, gelegen zu „Axspach" auf dem Berg und heisst „auf der Newstift" und 7 „Luzz," gelegen daselbst zu Axspach bei dem Dorf, die zu Weingärten gemacht sind und 2 „Rewter," gelegen daselbst zu Axspach „an der Newnstift" („daz habent nu des Zinklñ kinder")

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 55, b.

c. 1400. Land O. u. U. d. E Chunring. Enns.

Jörg Fläming — in Weizchircher-Pfarre auf den Linthech 23 Zehenthäuser und ein Tagwerk Wiesmahd in „Hawnnoltstainer pfarre auf der Syernich."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 55, b.

c. 1400. Land O. u. U. d. E. Spitz. Chunring. Enns.

Friedrich der Lawn — einen Weingarten zu Spitz in der Herrschaft am „Seczperg“ und heisst der „Tamazz.“

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 55, b.

c. 1400. Land O. d. E. Pf. St. Marienkirchen. Chunring. Enns.

Sichart der Gnewzz — 2 Güter, gelegen bei Schawnberg in „Sandmareinchircher“ pfarre, genannt zu „Lewpoltzperg.“

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 55, b. u. Fol. 56, b.

c. 1400. Land O. u. U. d. E. Chunring (Enns?).

Ulrich der Oder — ein halbes Pfund Gelts, gelegen „dacz dem Goibeins“ und einen öden Hof auf dem „Dewpslag“ und einen öden Hof zu Ochsenpach in dem Dorf und einen Zehent zu dem Hermanns und auf dem Ödrecht zu dem Walthers und auf dem Ödrecht zu dem Guttings und auf Zehent 5 Schilling Gelts und 1 Pfund Gelts zu Pleppach.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 55, b.

c. 1400. Land O. d. E. Gletzberg. Chunring (Enns?).

Stephan Gletzperger, Engelmut seine Gattin — ein Gut, gelegen zu Gletzperg in Bartpergerpfarre („daz hat nu ze lehen Fridreich und Gêngel die Pûdmynnger“).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 56.

Hanns Plank daselbst — ein Gut, heisst auf dem Unterlehen.

Ibidem, Fol. 56.

Stephan von Aw, daselbst ein „Pewntel“ und seine Hausfrau und ihre Erben.

Ibidem, Fol. 56.

c. 1400. Land O. d. E. Pf. Kirchdorf. Chunring (Enns?).

Simon von Dorf — Äcker, die liegen im „Sawtinger“ Feld, und in Kirchdorfer Pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 56.

c. 1400. Land O. d. E. Pf. Thalheim? Chalhaim? Chunring. Enns.

Jacob der Sturpekch — 6 Schilling Gelts auf einem Gut in dem Weidêch in Thalheimerpfarre (?).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 56, b.

„It. der Stûrspekch hat ze lehen gehabt und sein wirtinn ayn guet, gelegen in dem Weydach in Chalnhaymer pharr ob der Ens, daz selb guet hat Hans der Sreyer zu lehen genommen.“

Ibidem, Fol. 56.

c. 1400. Land O. d. E. Pf. Wartberg. Chunring (Enns?).

Ulrich der Chergel in der Grueb — ein Gut daselbst, gelegen in der Grueb in Wartbergerpfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 56.

c. 1400. Land O. d. E. Pf. Matthausen. Chunring (Enns?).

Hanns Gelwaitz, Bürger zu Enns — 3 Pfund Gelts, gelegen zu Gotenhofen in „Methawzzer“ pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 56.

c. 1400. Land O. u. U. (?) d. E. Pf. Haunoldstein (?) Chunring (Enns?).

Irnfrid Diemiger — 2 Tagwerk Wiesmahd in „Hainzstainer“ Pfarre (?).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 56.

c. 1400. Land O. u. U. d. E. Chunring (Enns?).

Elbel (?) Öder („die gueter hab wir ze lehen“) zu „Reinpatzstorff“ (?);
it. zu „Lontznod“ 1 Gut;
it. „Czeylarn“ 2 Huben;
it. „Vichtaw“ das Holz „und waz holtz darzu gehört;“
it. „datz Schedelperg“ 2 Huben;
it. „dacz Pach“ eine Hube;
it. der „Horlanthof“ und eine Hube dabei;
it. „am Velt“ eine Hube;
it. „dacz Albarn“ enhalb Tunnaw waz „wir da haben;“
it. die Hube „dacz dem Pheffinger;“
it. „Stedvelt“ auch ein Gut;
it. „dacz Wintpessing“ auch ein Gut;
it. die Hube „dacz Peyffentorff“ (?) („Reyffentorff“) (?);
it. die Hube unter dem Galgen;
it. den halben Hof in der Ayst („ist halber ze lehen von ew“).
it. den Hof zwischen der Ayst, auf etlichen Äckern in dem obern Feld;

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 56, b.

Elbel Öder — 2 Güter „datz Frawndorf;“
it. ein Gütel „am weg;“
it. ein Gütel „in der Leitten;“
it. die „Sunmůl,“ das alles ist gelegen in „Fragewner“ pfarre;
it. ein Gütel heisst „Hainpůch“ und 2 Gärten, das gelegen ist in „Perger“ pfarre;
it. 6 Gütel und 1 Holz, das gelegen ist in „Schönnawer“ pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 56, b.

c. 1400. Land O. d. E. Pf. Zell. Chunring (Enns?).

Der Zellhofer — einen Hof, heisst der Chumershof und ein Gut „datz dem Pawmgarten;“
und ein Gut „dacz dem Anikchlein,“ die 3 Güter sind gelegen in Zellerpfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 56, b.

c. 1400. Land O. d. E. Chunring (Enns?).

Der Herzog von Weisenpach — einen Hof, heisst der Wasserhof, gelegen bei „Methawssen,“ da liegt auf 10 Schillinge Gelts;
it. zu „Lohenwynchel“ auf einem Lehen ganzen Zehent;
und auf einem Feld dabei zu Lohenwynchel ganzen Zehent;

und auf einem „Rewt," heisst der „Sach" ganzen Zehent;
und einen Zehent, heisst die „Leyten" „und daz gut ist nur sein satz." (?)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 57.

c. 1400. Land O. u. U. (?) d. E. Chunring (Enns?).

Heinrich der Öder und seine Kinder — einen Hof, heisst die Sunnleyten" und dabei eine Mühle heisst die „Chöttelmuel" und auch dabei eine Hofstatt;
it. eine Hube auf dem „Stranarsperig;"
it. eine Hube auf der Jörigitz;"
it. eine Hube, heisst die „Seyfridshueb;"
it. 2 Huben zu „Reyffendorff;"
it. eine Hube zu „Allwarn" „hinderhalb der Tunaw;"
it. eine Hube „daez Hynderleyten;"
it. eine Hube zu „Haympuhen;"
it. eine Hube auf dem „Mûlperig".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 57.

c. 1400. Land O. u. U. d. E. Chunring (Enns?).

Wolfhart Gelwaitz, Bürger zu Enns, einen Weingarten, gelegen zu „Pach," genannt der „Ledrer". (v[1] ?)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 57.

c. 1400. Land O. d. E. Chunring (Enns).

Ull, Sohn Hanns des Sibenhofer eine Hube zu Stransperg, heisst die Niederhub und eine Mühle in der „Chlawsen" in Trageinerpfarre („daz hat Toman Pucher"). v[1] (?)

Cod. Ms. Ostr. 152, Fol. 57.

c. 1400. Land O. d. E. Chunring (Enns?).

Andre von Perkchaim — 3 Gütel, daraus 2 Theile, gelegen zu Pulgarn in dem Dorf in Steyrekkerpfarre und einen Hof und ein Lehen, daraus auch 2 Teile gelegen in Ryederpfarre und bringt alles 5 Schillinge Gelts. v[1] (?)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 57.

c. 1400. Land O. d. E. Chunring (Enns?).

Rennbart der Chresling — 2 Huben, gelegen in St. Marienkircher-Pfarre an dem Sumersperg und hat darauf 26 Metzen Korn;
it. 44 Metzen Habern;
it. für 2 Schweine 12 Schillinge;
it. 12 Hühner;
it. 2 Gänse;
it. 6 Käse per 4 Pfennige;
it. $^1/_2$ Pfund (120) Eyer;
it. 4 Pfund Baumöl.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 57, b.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 19. **NOTIZENBLATT.** 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Zur Geographie und Geschichte Böhmens.

Über dieses Land begann Franz Klutschak die Herausgabe eines umfassenden Werkes in zwei Sprachen, der deutschen und französischen zugleich; nämlich: „Böhmische Adelssitze als Centralpunkte volkswirthschaftlicher und humanitärer Bestrebungen;" — die französische Ausgabe unter dem Titel: „Chateaux nobles de Bohême comme sièges d'efforts philantropiques et d'économie nationale" (beide Prag, Credner und Kleinbub mit Abbldgn.) [1]. Es erschien von beiden Ausgaben das I. Heft (X 152 S. und X. 150 S. und 1 Bl. gr. 8°.) welches mit dem Schlosse Tetschen beginnt und dessen geschichtliche Überschau, Beschreibung des Schlosses, der Domäne und ihrer Verwaltung, der Waldungen und ihrer Schätze, der Ackerbauschule zu Liebwerd, der comerciellen und industriellen Entwickelung mit den Abbildungen des Schlosses, der Sägemühle von Properz, des Forsthauses in Maxdorf, des Meyerhofes, der Ackerbauschule in Teschen, von Liebwerd, der gräflich Thun'schen Kunstmühle in Teschen, des Brauhauses zu Bodenbach und der Stadtschule zu Teschen enthält. Schon dieses erste Heft enthält einen grossen Reichthum sorgfältig gesammelten und trefflich gesichteten Stoffes, und wird die Vollendung des Werkes einen Schmuck der vaterländischen Literatur bilden; die Ausstattung sowohl Betreff des Druckes als der artistischen Beilagen ist tadellos. — Über die Hauptstadt des Kronlandes erschien nur eine kleinere Monographie, auch in zwei Sprachen: „Beschreibung der Prager Domkirche St. Veit, zugleich der Grabeskirche des h. Johann von Nepomuck", die französische Ausgabe unter dem Titel: „La Cathédrale de St. Voit (beide Prag, Rohlíček, *a)* 24, *b)* 16 S. 4°.). — Die übrigen topographischen Arbeiten gehören ins Gebiet der sogenannten Badetopographien und sind: „Pohlig's Vademecum für den Badegast in Teplitz und Schönau" (Leitmeritz, Verlag von J. W. Pohlig, 68 S. 16°.). — Der „Almanach de Karlsbad" von Chev. Jean de Carro (Karlsbad Franiek, 240 S. und 1 Abbld. 8°.), wovon der 25. Jahrgang herauskam, und gleich den vorigen mannigfaltige Mittheilungen topographischen, historischen, literarischen und medicinischen Inhalts enthält, — und von Dr. Lor. Rössler „Ein Handbuch für alle Besucher der Curortes Eger, Franzensbad und dessen Umgebungen" (Eger, Kobrtsch) [2], eine bündige Schilderung

---

[1]) Donau, Beilage 1855, Nr. 462. — Merey's Anzeiger, 1855, Nr. 237. — Brünner Zeitung, 1855, Nr. 215. — Bohemia 1855, Nr. 202. — Gratzer Zeitung, Abendblatt, 1855, Nr. 396.

[2]) Österr. Zeitschrift f. prakt. Heilkunde, 1855, Nr. 254, von Dr. v. Breuning. — Balneolog. Zeitung, 1855, II.

alles Bemerkenswerthen in geschichtlicher, geographischer, naturhistorischer, diätetischer und socialer Hinsicht dieses Curortes. Was noch sonst über Böhmen erschienen, beschränkt sich auf kleinere in Journalen und anderen Schriften zerstreute Aufsätze, als die „Burg Karlstein" im „Jahresboten für 1856" (Prag, Bellmann) und die zwei ethnographischen Skizzen: Die „Hantirer im Böhmerwalde" im neuen illustrirten Volkskalender für 1856 herausgegeben von Menk-Ditmarsch (Wien, Zamarski, 8°.) und „der Volksaberglaube der Čechen" von J. W. Hauška, im Časopis Musea českého, 1855, S. 45, 178, 327; — auch enthalten die „Briefe aus dem Erzgebirge" von F. Stamm in der Presse 1855, Nr. 44, 49, 56, 65, 89, 96, 120, 124, 136, 137, 176, und der Aufsatz: „Über die deutschen Ortsnamen in Böhmen" von Ign. Petters in den österreichischen Blättern für Literatur und Kunst, für die Ethno- und Topographie interessante Daten.

In den kartographischen Arbeiten ist Böhmen ziemlich stark vertreten und erschienen 4 Karten des ganzen Landes und eine Kreiskarte. Von ersterer gab F. Tempsky heraus die Karte des Königreiches Böhmen nach der Eintheilung vom Jahre 1854 auf Grundlage officieller Daten (Prag. Calve, 1 Bl., 24 Z. hoch, 31½ Z. br.). Das Gebirge ist nicht eingezeichnet. Auch befindet sich auf demselben Blatte ein Plan des Polizei-Rayons der Hauptstadt Prag mit vollständiger Terrainzeichnung. Die Gebäude sind mit Zahlen bezeichnet, welche auf die entsprechenden seitwärts angebrachten Namen hinweisen; — Eduard Schmidt die „Übersichtskarte der neuen Eintheilung des Königreiches Böhmen vom Jahre 1854 in 13 Kreise, 1 Landesgerichts- und 14 Kreisgerichts-Sprengel" (Prag, 1 Bl., 16 Z. h., 21 Z. br.). Diese nach ämtlichen Kundmachungen entworfene Karte ist von J. Sandtner jun. lithographirt. Rechts und links befinden sich in Tabellen, nach der politischen Eintheilung angegeben die Zahlen der Katastralgemeinden, ihrer Bevölkerung, des Flächenraumes in Quadrat-Meilen, der Werbbezirke, der Finanzbezirks-Directionen und der Sammelcassen. Auf anderen Tabellen sind die Werbbezirks-Eintheilung und die Berggerichtsbarkeit ersichtlich gemacht. Beide Karten, die von Tempsky und Schmidt, sind zunächst für administrative Zwecke gearbeitet, und für die Statistiker gut brauchbar, für den eigentlichen Geographen ohne Werth. — Die im Verlag bei Jos. Bermann erschienene Karte: „Das Königreich Böhmen nach seiner politischen und gerichtlichen Eintheilung" (Wien, gedruckt bei Höfelich's Witwe, 1 Bl., 22½ Z. br., 17 Z. h.) wird durch die beiden vorgenannten entbehrlich. Für den Geographen zunächst ein Interesse besitzt die „Hydrographische Übersichtskarte der Flüsse, Bäche und sonstigen Gewässer im Königreiche Böhmen" (Prag, 4 Bl., à 18 Z. h., 23½ Z. br.). Die Karte ist im Farbendruck ausgeführt, und zwar sind die Gewässer mit blauer, die Strassen mit rother Farbe gedruckt. Auf den unteren zwei Blättern befinden sich eine Tabelle der Orts- und Berghöhen über der Meereshöhe, berechnet nach der Höhe der Prager Sternwarte; und eine Höhentafel, die auf die Meereshöhe reducirten Höhen der Wasserspiegel der grösseren Flüsse und Bäche, auch nach der Höhe der Prager Sternwarte berechnet. Von Kreiskarten erschien nur die „Karte des Chrudimer Kreises im Königreiche Böhmen nach den neuesten und besten vorhandenen Hilfsmitteln entworfen" (Prag, Ad. Christoph und W. Kuhe, 1 Bl., 15 Z. h. und 21 Z. br.). Die Karte ist von Fr. Pluth gestochen.

Über die Leistungen der böhmischen Literatur im Gebiete der Geschichte in den letzten Jahren gibt eine sehr umständliche Nachricht der Aufsatz in den „Österreich. Blättern f. Literatur und Kunst" 1855, Nr. 7, S. 39; Nr. 9, S. 51 und Nr. 14, S. 90, unter dem Titel: die „Böhmische Matice in Prag, nach ihren Leistungen gewürdigt." Die böhmische Matice ist eine Section der Gesellschaft des böhmischen Museums, deren Mitglieder in eine archäologische, naturwissenschaftliche und in eine Section zerfallen, welche sich den Schutz und die Verbreitung guter böhmischer Bücher zum Ziele setzt; diese letztere ist eben die „Matice česká", d. i. böhmische Mutter. In der Darstellung der Thätigkeit derselben wird ihr literarisches Wirken im Allgemeinen und zugleich ihr historisches ins Auge gefasst. Die Thätigkeit der böhmischen Vereine rücksichtlich der

Geschichte ihres Landes gibt sich in zwei Sammelwerken kund, deren eines die archäologische Section des böhmischen Museums, das zweite der numismatische Verein herausgibt; beide werden weiter unten, wo von archäologischen und numismatischen Schriften dieses Kronlandes die Rede ist, ausführlicher erwähnt werden. Der „Časopis", den auch das Museum erscheinen lässt, hat, wie dies schon im I. Abschnitte in der Literaturwissenschaft bemerkt worden, keine ausschliesslich historische, und seine ins Gebiet der Geschichte einschlägigen Aufsätze haben keine streng historische Haltung. Ihr Zweck ist mehr darauf gerichtet, im Volke den Sinn für geschichtliche Lectüre durch populäre, allgemein ansprechende Aufsätze zu wecken. — Unter den grösseren selbständigen, die Geschichte Böhmens betreffenden Werken ist vorerst zu nennen: „Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae. Pars I, Annorum 600—1253. Opera Car. Jaromir Erben" (Prag, Gottlieb Haase Söhne, VIII, 812 S., 4°.) [1]. Dieses Werk bildet den 8. Band der 5. Serie der Abhandlungen der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Bereits haben Dobner, Dobrovsky, Hammerschmid, Palacky, Pelzl, Pessina, Piter und Ziegelbauer in Böhmen, und Pertz in seinen „Monumenta Germaniae" viele alte, bis dahin unbekannte Quellen aus der Geschichte Böhmens zu Tage gefördert. Die diplomatarischen Briefe sind bisher am wenigsten berücksichtigt worden, und ist eben darauf in diesen Regesten vorzüglich Bedacht genommen. Die Diplome sind ohne Rücksicht auf die Aussteller chronologisch geordnet; zwei trefflich gearbeitete Indices heben den Übelstand, dass der Verfasser von der gewöhnlichen Form, Regesten zu bringen, abgewichen ist. Die vaticanische Ausbeute Palacky's ist in diese Sammlung aufgenommen. Jeder Urkunde ist die Quelle, aus welcher sie geschöpft, beigefügt, auch sind die verdächtigen Urkunden ausdrücklich bezeichnet. Dieser erste Theil reicht bis zum J. 1253 und enthält 1347 Urkunden; auf S. 624 sind die Anmerkungen Palacky's über die Echtheit derselben beigesetzt. — Eine kleinere, aber zur Quellenkunde der böhmischen Geschichte wichtige Schrift ist von Prof. Jul. Ficker im Separatabdrucke aus den „Sitzungsber. der philos.-hist. Classe der k. Akad. der Wissensch." (Jahrg. 1854) herausgegeben worden: „Die Überreste des deutschen Reichs-Archives zu Pisa" (Wien, Staatsdruckerei, 101 S., gr. 8°.) [2]. Nach Heinrich's VII. Tode in Italien blieben mehrere Schriftstücke, welche sich während seines vierjährigen Aufenthaltes daselbst gesammelt hatten, im Lande zurück, welche sich noch zur Zeit in den Archiven von Pisa und Turin befinden. Die vermutlich durch den Reichsvicar Amadeus von Savoyen nach Turin gekommenen hat schon Dönniges im J. 1839 bekannt gemacht. Vieles liegt noch in Pisa in den Archiven des Domcapitels und der Familie Roncioni. Der Intendant der Florentiner Archive Bonaini bereitet die Hauptmasse dieser Urkunden in einem umfassenden Werke vor, welches alle auf Heinrich's VII. Römerzug bezüglichen Documente vereinigen soll. Davon gibt Ficker im Vorworte der obigen Schrift umständliche Nachricht. Zugleich fand er unter diesen Urkunden manche aus früherer Zeit und auf deutsche Verhältnisse bezügliche, die in Bonaini's Werke keine Aufnahme finden. Es sind Actenstücke aus der Regierungszeit der Könige Rudolph, Adolph, ältere Privilegien einzelner Städte, Willebriefe von Kurfürsten, päpstliche Schreiben an den König, Lehenreverse, Pfandbriefe, Berichte über Zustände und Verwaltung der Reichsgüter; diese sind nunmehr darin abgedruckt, welche namentlich auch für böhmische Verhältnisse interessante Beiträge enthalten. — Unter den in periodischen Schriften enthaltenen Beiträgen zur Geschichte Böhmens sind zu nennen: „Böhmens Herrschaft in Polen", von Jos. Fiedler, im „Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen"

[1] „Literar. Centralbl." 1855, Nr. 50. — „Österr. Blätter f. Lit. u. Kunst" 1855, Nr. 22. — „Obzor" 1855, S. 216.

[2] „Literar. Centralbl." 1855, Nr. 41, Sp. 651. — „Katholische Literatur-Zeitung 1855, Nr. 30.

XIV. Bd., S. 161, und „Zur Geschichte der österreichisch-böhmischen Grenzfehden zu Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrhunderts", von Adalbert M. Böhm, im „Notizenblatt" von Chmel 1855, Nr. 21, S. 496. Es ist dies ein mit Anmerkungen begleiteter Abdruck aus einem Papier-Codex der niederösterr. ständischen Bibliothek (eines der sogenannten „Schönkirchner-Bücher", Signatur 27, V) welcher viele österreich. Landtagsverhandlungen, und in einer derselben vom J. 1509 (Folio LXV, neuere Bezeichnung 68) Nachricht über die Einfälle der Zinespan, eines böhmischen mit dem Gute Herschlag belehnten Rittergeschlechtes, nach Ober- und Unterösterreich enthält. — Auch die Localgeschichte hat mehrere schätzbare Arbeiten aufzuweisen, und darunter vor Allem von Vladivoi Tomek: „Geschichte der Stadt Prag", I. Bd. (Prag, Calve, 4 Bl., 700 S., gr. 8°·)[1]). Dieses Werk war ebenfalls in böhmischer Sprache erschienen, und hat obige deutsche Übersetzung der Verfasser selbst ausgeführt. Das ganze Werk wird sechs Theile in fünf Bänden umfassen. Dieser erste Band enthält die ersten zwei Theile, die übrigen werden des reichlicheren Materials wegen je für sich einen Band bilden. Im ersten Theile bespricht der Verfasser die Geschichte des altslavischen Prag bis zur Ummauerung durch Wenzel I.; der zweite Theil geht von dieser Periode, in welcher mit der Einwanderung deutscher Ansiedler die Begründung der Prager Gemeinde stattfand, bis auf die Gründung der Neustadt durch Karl VI. — Über die Kirchen Böhmens begann ein periodisches Werk unter dem Titel: „Gallerie der Kirchen Böhmens. I. Sect. die Kirchen und Wallfahrtsorte des Leitmeritzer jetzt Böhmisch-Leipaer Kreises" (Rumburg, Mor. Adam, 4°·) zu erscheinen. Davon kamen fünf Lieferungen mit den Abbildungen der betreffenden Kirchen heraus. Diese enthielten, „Kapuziner-Kloster und Kirche zu Rumburg" (Lief. 1 und 2) — „Die Kirche zu Gabel" (Lief. 1—3) — „Die Kirche zu Georgswalde" (Lief. 2 und 3) — „Der heil. Kreuzberg zu Georgenthal" (Lief. 2 und 3) — „Die marianische Capelle zu Böhmisch-Kamnitz" (Lief. 3 und 4) — „Warnsdorf und die Kirche daselbst" (Lief. 4 und 5); der erläuternde Text ist geschichtlich. — In anderen Werken zerstreut befanden sich die Aufsätze: „Das Grab des h. Johann von Nepomuk" im „Jahresboten" Kalender f. 1856 (Prag, Bellmann), und „St. Peter- und Pauls-Kirche auf dem Wyssehrad" im „Poutník z Prahy", Kalender f. 1856 (Prag, Bellmann). — Historische Monographien einzelner Orte und Anstalten in Böhmen sind: das „Gedenkbüchlein. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse zu Nixdorf und der umliegenden Orte. Aus alten Urkunden gesammelt", bearbeitet von J. C. Deutrich (Rumburg, Adam, 2 Bl., 50 S., 8°·) — Der „Almanach de Karlsbad" 1855, von de Carro (Karlsbad, Franiek, br., 8°·)[2]) erschien im 25. Jahrgange und enthält neben statistischen, den Besuch und die Heilwirkungen der Quelle betreffenden Daten mannigfaltige historische Beiträge, die sich freilich nicht über die Bedeutung der Memoirenliteratur erheben, jedoch manches Schätzbare zur Localgeschichte enthalten. — Die Geschichte eines Institutes brachte Ferdinand Jitschinsky in seiner Schrift: „Kurze Darstellung der Gründung und des Bestandes des k. k. theresianischen adeligen Damenstiftes am Prager Schlosse, bis auf die gegenwärtige Zeit, nebst den wichtigsten geschichtlichen Momenten" (Prag, G. Haase Söhne, VI, 218 S., 4°·)[3]), welche Monographie zur hundertjährigen Gründungsfeier dieser Anstalt veröffentlicht wurde.

---

[1]) „Österreich. Blätter für Literatur und Kunst" 1855, Nr. 46, S. 346. — „Schlesische Zeitung" 1856, Nr. 107. — „Bohemia" 1856, Nr. 56, 70, 131.

[2]) „Bohemia" 1855, Nr. 148. — „Österr. Zeitschrift für praktische Heilkunde" 1855, Nr. 233.

[3]) „Katholische Literatur-Zeitung 1856, Nr. 15.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Aus den Papieren Seyfried Christoph's Freiherrn v. Breuner.

Eine hervorragende Rolle in den verhängnissvollen Tagen der Regierung der Kaiser Rudolf, Matthias und der beiden Ferdinande des II. und III. spielte der Freiherr Seyfried Christoph von Breuner (oder Breiner, wie er sich selbst schreibt). Geboren 1569 als zweiter Sohn Seifried's von Breuner aus dessen Ehe mit Elisabeth Freiin von Eytzing (Tochter des Freiherrn Christoph von Eytzing auf Schrattenthal obersten Erbkämmerers in Österreich und der Anna Freiin von Rogendorf) versah er die wichtigsten Staatsämter während seines langen Lebens — er starb 1651 82jährig — und bewies sich immer als treuer Anhänger seines Kaisers und als unwandelbare feste Stütze der Kirche. Schon in seiner Jugend war er Kämmerer der Erzherzoge Karl und Maximilian, trat dann später in den eigentlichen Staatsdienst, und widmete seine Thätigkeit zuerst dem Finanzwesen. 1597 wurde er zum Hofkammerrath ernannt, später zum geheimen Rath und Hofkammerdirector, 1600 zum Hofkammerpräsidenten. Zugleich war er dem Erzherzog Matthias als Conferenzrath beigegeben und Staatsminister. Er war ein Feind Khlesel's und spielte eine wichtige Rolle bei dem Sturze des Cardinals. Principal autor della trame contro il cardinale, sagt der venetianische Gesandte Giustiniani von ihm (Hurter VII, p. 316) — er handelte im Namen des ganzen Hauses von Österreich, darunter auch des Königs in Hispanien gedacht worden; so schreibt der sächsische Gesandte Hanns Zeidler an Kaspar von Schonberg (Müller, Forschungen III, 33). Auch Hammer (Khlesel IV, p. 82) nennt ihn des Cardinals schlimmsten Feind. „Als letzterer (der Cardinal) zum Gegenbesuch bei den Erzherzogen kam, stand da als sein böser Genius der Freiherr von Breuner, sein schlimmster Feind, den er beim Kaiser zu stürzen sich so oft vorzüglich bemühte."

Die feindselige Stimmung der beiden Männer scheint erstens aus Verschiedenheit der Lebensansichten, dann aber und vorzüglich von den Reibungen herzurühren, welche zwischen Khlesel und Breuner als Finanzminister sich ergaben. Die höchst missliche Finanzlage Österreichs zu jener Zeit ist eine bekannte Sache. Schlechte Verwaltung der Einkünfte, fortwährende Kriege und innere Unruhen, welche die Quellen theils versiegen machten, theils aufzehrten, waren vielleicht ebenso wie der Mangel eines geordneten Finanzhaushaltes und die Unfähigkeit oder Schlechtigkeit der Leiter die Ursachen. Erstreckte sich doch die Finanznoth bis auf den Mangel am Nothdürftigen für den Hofstaat. Breuner war in dieser Hinsicht noch ein besserer Finanzleiter — er wollte wenigstens Abhilfe thun, und verlangte dazu die Unterstützung von Seite der Regierung gegen die Widersetzlichen, so wie Unabhängigkeit von allen äussern Einflüssen, mit alleiniger Ausnahme der Person des Kaisers. Alle möglichen Reformen wurden versucht, und Vorschläge nach Hof gemacht. Matthias gab alle an Khlesel zur Begutachtung — eben vielleicht an jenen, den Breuner unter dem Verlangen nach Unabhängigkeit vor äusseren Einflüssen am meisten vermeiden wollte. Abgesehen davon, dass Khlesel vielleicht das Beste des Kaisers wollte, so waren doch seine Herrschsucht und unumwundene rauhe Aussenseite nothwendig die Ursache, dass es zu Reibungen kommen musste. „Bei der Kammer seye weder Resolution noch Expedition, sondern eitel Confusion, woraus grosser Schaden erfolge, und seine Ehre und guter Name auf das Spiel gesetzt werde" schreibt Khlesel an Breuner am 16. December 1615 (Hurter, VII, nach Acten des geh. Haus-Archives). Hurter bemerkt dazu nach einem Gutachten Khlesel's, welches bei Hammer IV. Doc. 269 vom Jahre 1610 abgedruckt ist, dass dieser Breunern schon früher nicht gewogen war. Er konnte ihm zwar das Zeugniss der Arbeitsamkeit nicht versagen, aber Festigkeit, meinte er, fehle ihm, damit habe er alles verwirkt, sei er über die Anträge hinaus nie zum Handeln gekommen. Neue Mittel zur Verbesserung der Finanzen habe er gar nicht aufgefunden, sondern sei in der alten

[illegible] gegen Breuner's Person habe er nichts. [illegible] dafür, dass die Kammer [illegible] bei der Ausführung dieses ganzen Werkes Niemanden besser [illegible] Besserung für unmöglich halte; — von der einen Seite also — von der andern schränkt er ihn vom ersten Anfange an. Natürliche Folge dieser Empfehlungen war, dass Breuner nichts erreichte, endlich wieder [illegible] und sich andern Fächern des Staatsdienstes zuwendete. Begreiflicherweise musste aber die Stellung der beiden Männer von da an eine feindliche sein; Khlesl's Sturz konnte daher Niemanden mehr Freude machen als dem Freiherrn von Breuner, der ihn am reichlich entgelten liess, wo er früher schweigen musste.

Es zeigt übrigens von keiner grossen Seele, dass er sich als Werkzeug bei Khlesl's Execution gebrauchen liess, und lässt uns annehmen, dass Breuner gegen Matthias und Khlesl mit deren Gegnern früher schon vereint war, und nichts ermangeln liess, um seinen Feind zu untergraben.

Darum war Breuner der erste, der dem Cardinal den Todesstoss versetzte. Er eröffnete ihm bei seinem Erscheinen bei Hof, wie oben gesagt, dass er sein Gefangener sei und die Cardinalstracht mit einer schwarzen vertauschen müsse. Wie gut Breuner von Allem unterrichtet sein musste, beweist, dass er schon reisefertig war, und somit dem Grafen Dampierre Obristen und dem Grafen von Collalto den Cardinal erwartet hatte[1]. Breuner und Herr von Wolkenstein begleiteten ihn persönlich durch Steiermark, bis zu deren Grenze Dampierre mit 100 Pferden mitging[2], Kärnthen und Tirol nach Ambras, über welche Reise Wolkenstein die Reiserechnung mit 1819 fl. 57 kr. legte[3]. Nach derselben Rechnung kehrte Breuner zu Wasser nach Wien zurück, denn es erscheint ein Extraposten „Schiffunkosten als Herr Preiner welcher Ir. fr. gn. alher beglait, nach Wien gefahren", mit 418 fl. 17 kr.[4]) und überbrachte dem Könige Ferdinand ein Schreiben des Gefangenen[5].

Es ist bekannt, welche Rolle K. Matthias bei diesen Vorgängen spielte, wie übel er den ohne sein Wissen geführten Streich aufnahm, wie lange es brauchte, um ihn zu bewegen, die officielle Anzeige nach Rom zu machen. Es ist also begreiflich, dass er dem Hauptwerkzeuge der Ausführung, dem Freiherrn von Breuner, höchst abgeneigt sein musste. Breuner wurde des Landes verwiesen und musste für einige Zeit die kaiserlichen Staaten meiden.

Nach Khevenhiller[6] scheint diese Verbannung nur pro forma gewesen zu sein, denn er sagt ausdrücklich „ist aber wieder vom König (i. e. Ferdinand) und Erzherzog (Maximilian) ausgebeten worden." Lange dauerte seine Strafe jedenfalls nicht, da der Kaiser schon im Februar 1619 starb, und Ferdinand, der ihm wohlgewogene römische König, den Thron bestieg. Wir sehen ihn auch desshalb schon im nächsten Jahre in vollem Amt und Würde. Der neue Kaiser ernannte ihn 1620 zum Landmarschall, Generallandobristen in Österreich unter der Enns, nach dem Austritte des Herrn von Urschenbeck[7]; in demselben Jahre wurde ihm nach dem Tode Philipp Christoph's Freiherrn von Eitzing, des letzten Sprossen dieses berühmten Geschlechtes das ledig gewordene Erbkämmerer-Amt in Österreich unter der Enns verliehen. Dieser Philipp von Eytzing war ein Sohn Wolfgangs und Enkel Christophs von Eytzing, welchem letzteren das genannte Erbamt für sich und sein Geschlecht als Mannslehen 1561 von K. Ferdinand I.

[1]) Hammer, IV. doc. 882, p. 112.
[2]) Hammer, l. c. p. 118.
[3]) Hammer, l. c. p. 166.
[4]) Hammer, l. c. doc. p. 173. et 174.
[5]) Hammer, l. c. p. 89.
[6]) Khevenhiller, Berichte IX. p. 203.
[7]) Khevenhiller, l. c. IX. 1143.

erblich verliehen worden war. Eine Tochter Christoph's, Elisabeth, also die Tante des letzten Philipp war, wie oben gesagt, Breuner's Gemahlin.

Die Obliegenheiten seiner neuen Würden entfremdeten ihn aber keineswegs der häufigen Dienstleistung in den verschiedensten Vertrauensstellungen im Dienste des Kaisers. Seine nächste Verwendung war in der diplomatischen Laufbahn. Wir treffen ihn hier als Mitcommissär bei den Verhandlungen mit Bethlen Gabor im Jahre 1620 im Verein mit dem Erzbischof Lépes, Grafen Meggau und Nadasdy zu Pressburg, im Jahre 1621 zu Haimburg, endlich dieses Jahr und das folgende als Gefährten von Dietrichstein, Pázman, Collalto und Esterhazy bei den Friedensverhandlungen zu Nikolsburg, wo am 7. Jänner 1622 der Friede geschlossen wurde, in welchem Bethlen dem Königstitel von Ungarn abdicirt [1]).

Im Jahre 1622 finden wir ihn in seiner Würde als Landmarschall und Landobristen an der Spitze der niederösterreichischen Landschaft und des Adels beim Empfange des Kaisers und der Kaiserin in Wien. In demselben Jahre wurde er vom Kaiser der Commission zugetheilt, welche den Hochverrathsprocess gegen die mährischen Rebellen zu führen hatte und entschied — verwendet also in juridisch-politischer Weise [2]). 1624 erhob ihn K. Ferdinand wegen seiner vielen treuen Dienste und erprobten Anhänglichkeit sammt seiner ganzen Descendenz in den Reichsgrafenstand mit dem Prädicate Hoch und Wohlgebohren. Im Jahre 1626 wurde er zum Statthalter der niederösterreichischen Lande ernannt, und Hanns Balthasar Graf Hoyos zum Landmarschall [3]). 1629 erwähnt ihn Khevenhiller als Obristen Erbkämmerer bei der Huldigung der Stände gegen Ferdinand III. [4]) 1631 bei der Hochzeit des letzteren als maestro di campo beim Turnier [5]).

Im Jahre 1640 legte er seine Stelle als Statthalter nieder, und scheint von da an (er war schon 71jährig) weniger Antheil an der Aussenwelt genommen zu haben. 1651 starb er, und liegt zu Asparn an der Zaya, in der von ihm 1624 gestifteten Minoriten-Ordens-Kirche begraben. Seine 3 Frauen waren: eine Freiin von Harrach-Rorau Anna Mar. Elis., eine Freiin von Molart Maria Marg. und Johanna von Holleneck die letzte ihres Geschlechtes. Seine Kinder waren Seifried Leonhard und Ferdinand Ernst, Elisabeth, Maria und Polyxena. Der zweite Sohn starb in der Jugend, der erste pflanzte den Stamm der älteren Linie Breuner zu Asparn fort, der aber schon in seinem Ur-Enkel Ferdinand Ernst, welcher 1716 bei Peterwardein wider die Türken fiel, ausstarb.

Aus den vielen Actenstücken, welche Zeugniss von der Verwendung Breuners in den verschiedenen Zweigen des Staatslebens geben, ist das nachfolgende gewiss eines der nicht unwesentlichsten. Es stammt aus seiner Dienstleistung im Finanzwesen, keineswegs aber aus der Periode seiner Thätigkeit als Finanzminister, sondern aus späterer Zeit, und dient zugleich zum Beweise, dass man ihn immer als Fachmann betrachtete und zu derlei Gutachten benützte. Das Actenstück ist aus einer Sammlung Breunerscher Papiere, welche sich in der reichen Sammlung des Herrn Karl v. Latour befinden, und ohne Jahreszahl und Ort eigenhändig von Breuner abgefasst. Von aussen ist es mit der Jahreszahl 1628 bezeichnet, und diesem Jahre eingereiht. Ein genaues Studium des Inhaltes weist dahin, dass man mit einiger Bestimmtheit das Jahr 1626 und zwar die Monate Jänner oder Anfang Februar als Zeit der Abfassung dieses Stückes bestimmen kann. Die beigefügten Noten werden die Belege dazu liefern. Der Inhalt des gedachten Actenstückes, entstanden in einer der complicirtesten Lagen des österreichischen Staates berücksichtigt alle Verhältnisse nach Aussen, alle Zustände im Innern, und ist eben darum,

---

[1]) Khevenhiller, IX. 1617.

[2]) Khevenhiller, IX.

[3]) Khevenhiller, X. 1097.

[4]) Khevenhiller, l. c. XI. 747.

[5]) Khevenhiller, l. c.

da er sich mit der Frage der Herbeischaffung des nervus rerum gerendarum befasst, besonders geschickt uns ein Bild der Lage, oder wenigstens der Anschauung darüber von Seite eines Mannes zu geben, der, gleichviel welcher Partei er angehörte, vermöge seiner Stellung Vieles wissen und beurtheilen konnte und musste.

Es ist von der Rom. Khays. Majestet vnssern Allergenedigisten Herrn, Ihrer Hochfüerstlichen Gnaden Herrnn Cardinal vnnd Fürrsten von Dietrichstain [1]), neben noch andern deren Khay. Majest. etc. darzue gezogenen gehaimben vnnd anderrn Räthen, jüngsthin nachstehende Puncten zueberatschlagen Allergenedigist annbefohlen worden. Alss erstlich in reiffe consideration zu ziehenn, wie vnnd wannen hero denen vnngerischen Gränizen von Pollen, und Siebennbürgen, auss, biss ann die Traab (auf welche mann in Traid wein Sallz vnnd gellt, jörlichen sambt denen auf die Säxischen fenndl geraitten monatlich 16200 fl., 930996 fl. rh. haben muess) mit bestänndigen verlag helfenn vnnd soliche vnnderhaltung von Zeit zu Zeit gewiss zusamben gericht werden khönne.

Füerss annder Wann gegen Ihr Khay. Majest. etc. sambt deroselben lanndt vnnd Leuth, ain oder der ander auss ihrenn Feinden, vnnd widerwertigen, sich movirn vnnd etwass zu tentirn vnderstechenn solte, wie durch ein freywillige Hülff, die man am Thuelichisten befindenn wuerde mitl zu gegen verfassunng also sicher bey Zeiten ann die Hannd zu bringenn, damit mann sich nit erst wann es schon zu Spatt bewerben dörfte vnnd wie dem Herzogen von Friedlandt mit denen begerten 500000 Reichs Tallern, 1000 Centen Pulver, 3000 Centen Lunden, So woll auff die von ihme anregende Neue werbung in ainem vnnd andern zum füerderlichisten aufzunehmen sein möchte.

Vnnd Füerss drite wie zu den verlag mit eheistem zugelangen so mann zu Ihrer Khay. Majest. etc. albereit aussgeschriebenen Deputationstag zu Nürmberg bedürfftig sein wierdt.

Weillenn dann neben andern Ir Khay. Majest. etc. Hochannsechennlichen Räthenn vnnd Ministris Ich für mein wenige Persohn auch beruffen. Also habe ich hiemit mein ainfältige mainung darumben schrifftlich proponieret angesechenn nit allain nüczlich dorvon zu discurrirn Sonndern mir auch dass beschwörlichenn füerkhombt, dass dergleichen propeen bey Irer Khay. Majest. etc. Hochgeehrtenn vorfahrnn ebender Ia woll ain halb Jahr vorhero alss die nott vorhannden füergenomben worden, da an yezo die Zeit maistenss versaumbt, vnnd sich in Cameralibus vill schwör vnnd wichtiger alss in andern allen Professionen Rath zu geben befinden thuet, dann guette Rothschleg müessen reiffen bedacht vnnd geldt zuebekhomen, desswegen allein dise consultation füernemblich ist, Sonderlichen bey diesen schwörenn leuffen, geraumbe Zeit haben. Der alte Comicus sagt Pecunia anima et sanguis est mortalium, ornamenta pacis sunt et subsidia belli. Inn Justitia sachen hat es seinen gemessenen weeg, da man dem geschribenem Recht vnnd Lanndssbrauch nach vrtl oder guetachten gebenn thuet, Inn Kriegsswessen, wie man dass Veldt bestellenn, Stett vnnd heusser belegen soll, Im Hoffwessen Terminos Cortesiae die Breüch vnnd Sitten observir vnnd also in andern Professionen mehrers, dass gellt ober zu ainess Potentaten nottuerfften desswegen zu Consultirn Sonnderlich Kriegszeitenn braucht ein behärrliche erfahrenheit, dess Cammerwessen vnnd solliche practicirte leuth diesess Potentaten man rathen thuet welche dass Inn recht habenn, wass die Römer gethon. Erstlich woss sy füer sich selbst vnnd Ihr Confederirte dann wass sy per diversionen Pratikhen fridtmittl mit thaillss ihrer feindt thuen khönnen, dordurch denn principal feindt haben dempffen oder aber defensive Kriegen mögenn. Wellicher Rath nun dieses

[1]) Franz — Fürst 1624, gest. 1636.

nicht observirti vnd dessen Potentaten denn er diennt gelegenheit vnnd vngelegenheit Sonnderlich aber seiness feinds macht, intention vnnd annschleg sovil muglich nit weiss, auch sein fundament dahin nicht setzt, dass er im selbsten getraut seinn Concilia zu exequirnn der wirdt nie khönnen zu der Substanz einer rechtmessigen Consulta gelangenn, auch toricht sich vnndersteechen ainen herrn ex fundamento zurathenn, dann ich will füer mein wenige persohn meinen schlechten talanto nach in einer Stunndt rathenn, woss ain anderer in vill Johrenn nicht exequirnn wirdt, dieses hobe Ich desswegen melden wöllen, dass mich Ir. Khay. Majest. in ihrem Regiment mir in Lenndt diennsten gebrächt der Gehaimen Rath vnnd Cammer Rathschleg, ich nunmehr ain Zeithero khain ainzige erfahrennheit (wie bei vorigem Ewer Khays. Majest. etc. hochgeehrten Vorfahrn, da ich nit allain consulirt, Sondern auch exequirt) hab Weillen Ich dann wie woll dero Cammerwessenn mit mittel beschaffen, vor angedeütermassen, nit waiss, dennoch auf Ihr Khays. Majest. etc. allergenedigiste Proposition mit meinen guetachten gelangen möge. So muess ich vorhero Ich selbst, deroselben Khönigreich vnnd Lännder Vngelegenheit, welliches allezeit Ihre Majest. etc. Hochgeehrte vorfahren zu ihrem Fundament gesetzt, wass weniges enntwerffenn, vnnd Ist mainess erachtenns dass Ihr Khays. Majest. etc. ainiges aerorium paarschafft ann Schoz, wie andere vill Potentaten habenn, da wegen Hoechstgedachter Khays. Majest. deroselbenn Khays. gemehlinn vnd durchleuchtigenn Kindern müessen Sie vill ein höchere Zehrungs Aussgab vnvermeidlich alss ihre hochgeehrte vorfahrn füehren dahero nicht allein vnnrecht dass Ihr Khays. Majest. etc. an derselben Khays. Tafel vnd hofhaltunng leiden Sondern allerseits verkhleinerlich dass sy Ir selber mengeln sollen. Gibt auch deroselben feinden ain annlass dass sy vill tentirn sonnsten vnnderliessen. Wann sy Ewer Mayest. etc. nit so Bysognoso fünden vnnd sächen ob nit Euer Majest. etc. Königreich vnnd Lännder aussgesaugt vnnd ganz verwüestet (ausser wass Ihr Khays. Majest. etc. Patrimonialia seint) dass gibt der Augenschein der Credit so in privatis vnnd publicis dan ainzige mitl darauf man sich zu verlassen ist nit wie vor disen vnd meiner Zeit bei der Cammer sonndern ganz geschwecht vnd gfallen dass wo Ihr Khays. Majest. etc. Länder vnd privat persohnen gerne mit mitteln wolten beyspringen nicht khönnen aufkhommen vnd do es aufs eusserist wass sein sollt, vnnd müeste es so ein so schlechte Summa anbetreffen wüerde, welche so vill allss nichts austragen vnnd erkhlekhlich befündt würde da ich vor disem bey offenen Türkhen Krieg ihrer Khays. Majest. etc. Hochgeehrten vorfahren dem Römischen Khaisser in wenig wochen mehr alss mit ainem 100000 fl. meines Credits gedient, ann Jezo aber nit mit 10000 fl. aufzuekhomen wüsste.

(Fortsetzung folgt.)

Urkunden des XIII. Jahrhunderts zur Geschichte von Inner-österreich und Tirol.

(Aus den Originalen des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives.)

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

XI. 1238. 11. December.

In nomine. Sancte. et. Indiuidue. Trinitatis. amen. Berhtoldus. dei gracia sancte Aquilegiensis Ecclesie patriarcha. Quoniam que iustis et piis interdum ducti affectibus presentis temporis agunt homines. non solum subrepens eneruat obliuio. Inmo proh dolor eadem ijdem quandoque. et aliquando alii. perniciose nituntur reuocare infringere uel mutare. Auctrice que uertatis est emula leuitate. Cui equidem instigacio inimici bonorum operum sathane officiosissima

adesse consueuit ministra. Eapropter necessario et salubriter est inuentum, quod gesta fidelium racionabiliter et rite contracta, ut in suo robore perseuerent scripti perpetuatione et memoria perennentur. Illa autem precipue digna sunt apud homines firmitate. que apud conditorem hominum auctoribus suis eterne felicitatis dona preparant sempiterna. Nouerint igitur uniuersi presentes et futuri fideles hanc paginam inspecturi. quod constituti coram nobis dilecti nobis in Christo Weriandus plebanus de Meingozpurch. Gerlochus et Waltherus fratres de Steine. et Rihza uidua filiusque eius Weriandus et venerabilis in Christo filius noster Albertus abbas Obirnburgensis supplicarunt humiliter et deuote, quatenus quia ei a quo bona cuncta procedunt gratia inbuti. in valle sancte marie apud michelstetin locum orationis et domum domino Jesu Christo et gloriose genitrici sue preparabant, inuitatis et collectis illuc sororibus De Ciegelhoven in Wienna sancte conuersationis secundum regulam beati Augustini religionem profitentibus eidem eorum fundationi impendere curaremus subsidium pariter et assensum. Nos itaque sanctum eorum commendantes propositum et supplicationibus adeo fauorabilibus annuentes. novellam eorum eandem et sacram plantacionem auctoritate qua fungimur duximus confirmandam. Statuentes communicato consilio tocius Capituli Aquilegensis. et adhibita condigna maturitate presenti sanctientes mandato. quatenus sorores apud dictam vallem sancte Marie domino famulantes. Magistram que nomine et officio prioratus fungatur. super se habeant, sancti Augustini Regulam teneant. Juxta regulam beati benedicti ab esu carnium et lineis indumentis niehilominus abstineant, per obseruanciam ieiuniorum sancti benedicti uitam suam presentem pro amore domini artius castigantes. Ad eiusdem autem fundationis ipsorum incrementum. predicti Weriandus Gerlochus et Waltherus fratres de Steyn. et Weriandus quondam Beronis fratris ipsorum filius. et filii quondam Heinrici fratris eorundem pro se et heredibus suis ius patronatus quod in Ecclesia de Michelstetin obtinebant. in nostris manibus resignarunt. Ita quod eâdem ecclesia cum omnibus bonis suis. exitibus. siluis. aquis. pratis pascuis. agris cultis et incultis. et uniuersis suis pertinenciis ad monasterium predicte vallis sancte Marie perpetuo debeat pertinere. Iidem quoque fratres et prefati fratrueles eorum, nec non filii Gebhardi. De Liligenberc. et filii Engelschalci de Rabinsperch aduocatiam etiam dicte Ecclesie pro se et heredibus suis in nostris manibus similiter resignarunt. Eo modo quo monasterium vallis sancte Marie in ecclesia ipsa et eius attenciis (sic) per omnia nostra et successorum nostrorum protectionis presidio gaudeat speciali. nobis tamen uel successoribus nostris conferendi aduocaciam eandem alicui usque quaque non habentibus potestatem. Preterea fratres predicti. Weriandus. Gerlochus. et Waltherus de Stein in nostra indulserunt presencia constituti. quod homines eorum bona quecumque ab ipsis fevdaliter obtinerent pro animarum suarum remedio dicto monasterio legare possent tamquam propria perpetuo possidenda. Diem insuper messionis extreme memorati fratres habundancius. et quidam alii iuxta facultates suas cupientes misericordie operibus prevenire, sepedicto monasterio de bonis suis larga subsidia liberaliter erogarunt. Que ecce per loca et uocabula subscriptio presens exponit. Weriandus dictus plebanus de Meingozpurch de iusto patrimonio suo consensu fratrum suorum atque coheredum omnium dedit atque legauit ipsi monasterio quatuor mansos apud sanctum Georgium V. in Olswic. vnum apud Hvlwin. unam vineam apud Peibscat. Item Gerlochus de Stein legauit eidem monasterio curiam suam apud Michelstetiu. cum omnibus pertinenciis suis. et quatuor mansos apud Peschs. et vj. mansos apud Wôpulach. Item Waltherus de Stein dedit eidem monasterio vnum mansum apud Olswic. Item domina Ribza uidua, et filius eius Weriandus dederunt eidem monasterio quatuor mansos apud Tvpelich. Item soror Margareta ibidem deo famulans dedit eidem monasterio quatuor mansos apud Pernekke. et vnum apud Tuxtan. Item dilectus noster in Christo Albertus Abbas Obernburgensis dedit eidem monasterio xiiij mansos apud vellde quos emit pro lx. marcis addens usque ad centum cum precedentibus in vsum eiusdem Ecclesie conuertendas auctoritate domini pape et nostra. Et omnium mansorum predictorum monasterium predictum et sorores

possessione utuntur et usibus in presenti. Porro Heinricus dictus niger de Michelstetin. duos mansos apud Olswic. et vnum apud Lausach. Heinricus dictus liste unum mansum apud Kerstetin. et Rvbertus de Pernekke unum mansum apud Pernekke dicto monasterio legauerunt. Hoc tamen pacto, quod ipsi dum uiuant prouentibus mansorum gaudeant predictorum. Ceterum predicti Weriandus et Gerlochus. Fratres de Steine edificare uolentes in terris, pro quibus inueniant paratum a deo sibi habitaculum in celis. in quo perenniter, in leticia delectentur dicti monasterii edificia ita perficere prouiderunt. quod Weriandus ad edificia ipsa complenda quamdiu viuit duobus magistris et aliis vj. operariis in omnibus necessariis prouidebit. et si ante consumationem edificiorum que dicto monasterio et sororibus sunt necessaria. ipsum contigerit de huius uite ergastulo migrare fratri suo Gerlocho ad prouisionem magistrorum et operariorum predictorum quam diu opus fuerit de patrimonio suo X. marcarum reditus assignabit. Gerlochus quoque omnia alia, que in eisdem edificiis ultra erogatas vel erogandas ipsi loco fidelium elemosinas que necessaria fuerint, plenario ministrabit. Si uero antequam dicti monasterii perfecta sunt edificia nature debitum soluerit. Weriando adhuc forte superstite fratre suo eidem ad edificiorum perfectionem. XV. marcarum reditus de suo patrimonio similiter assignabit. Quod si forte rapti fuerint de medio ambo fratres predicti, edificiis monasterii non perfectis. alii persone, que ad hoc ydonea ipsis uidebitur. bona sua predicta conmittent. ad monasterii edificia ut prediximus consumanda. Nos itaque omnes traditiones siue donationes supradictas tam pie quam iuste factas auctoritate nostra et potestate domini temporalis quo gratia maiorum nostrorum fungebamur. nec non et nomine dilecte neptis nostre Agnetis ducisse Austrie. et fratris eiusdem Ottonis Illustris ducis Meranie. Comitis Palatini Burgundie. nepotis nostri. prefato monasterio perpetuo confirmamus. Super addentes quod quicumque ministerialium nostrorum de proprietate uel fevdo ad nostrum uel neptis nostre siue nepotis supradicti dominium spectante, eidem Ecclesie uoluerit subuenire. conferendi liberam habeat potestatem. Statuimus eciam quod si homines dicti monasterii super furto uel effusione sanguinis vel alio excessu tracti fuerint in causam, sindicus siue iconomus sedeat in latere iudicis terre siue forensis. et si fur conuictus fuerit et morti adictus. iudex ultra manum non extendat ad res furis nisi in furem et quod cingulo circumcinxit. emende uero que pro sanguinis effusione uel limitum aut aliorum excessuum contencione. fuerint soluende. ab hominibus dicti monasterii non iudici sed iconomo uel sindico Ecclesie assignentur. Et ne monasterii eiusdem fundatio et persone ibidem domino militantes. nostro et aquilegensis Ecclesie subsidio sint expertes. ob reverenciam gloriose dei genitricis Marie. habito maturo consilio et assensu capituli nostri sicut per eorum appensum presenti priuilegio sigillum apparet. eidem monasterio ecclesiam sancti Georgii damus atque concedimus pro sustentacione et necessitatibus sororum predictarum inperpetuum possidendam. Hoc tamen iure in ipsa ecclesia nobis et nostris successoribus reseruato, quod in ipsa canonice istituamus vicarium. eidem pro sustentatione sua competenti. portionem de prouentibus ecclesie congruam assignantes. Sane licet sacri canones a sanctis patribus editi in hoc concordent quod quisque fidelis satisfaciens parochie sue apud maiorem ecclesiam possit de iure comuni eligere sepulturam. in fauorem tamen religionis et ob fidelium deuotionem augendam monasterio memorato, ut in nostra dyocesi constituti ibidem sepulturam eligant seruata forma premissa de speciali gratia indulgemus. Vt autem hec omnia rata semper maneant et inconuulsa. presens priuilegium conscribi et nostri et Capituli aquilegensis. et prefate neptis nostre ducisse et nepotis nostri ducis prefati sigillorum munimine iussimus communiri. Quicumque autem ea infringere uel temerario ausu sacrilegoque impetu presumpserint. sanctorum Petri et Pauli apostolorum nec non et domini pape et nostre excommunicationi atque perpetue dampnationi subiaceant in profundo inferni ubi nulla est redemptio nulla consolatio semper arsuri. Acta sunt hec in ecclesia sancte Margarete in Michilstetin. Anno incarnationis dominice M°. cc°. xxxviij°. iij°. Idus Decembris. Presentibus venerabilibus domino

Chvnrado episcopo Spirensi. Alberto abbate Obernburgensi. Heinrico Archidiacono Carniolie. Berhtoldo Archidiacono villacensi. Heinrico preposito de Veldes. Weriando plebano de Meingozpurc. Reinhero decano Carniolie. Dietrico plebano sancte marie. Craftone notario curie. Heinrico capellano. Berhtoldo Marchione de Hohinburc. Gebhardo de Liligenberch. Berhtoldo de Gvrkevelde. Chunrado Galle. Gebhardo juniore de Liligenberch. et fratre eiusdem Witegone. Weriando filio Mvn-ze (?) Marquardo de Chvlniz. Eberhardo et Heinrico filiis Heinrici de Steyn. et aliis quorum copia interfuit."

Orig. Perg. 4 Siegel (1 abger.) Geh. H.-Archiv.

XII. 1238.

† In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Quoniam frequens reuolucio temporum consueuit hiis quae prouida deliberatione statuuntur frequencius insydiari fragilem memoriam hominum eneruando. quae ad honorem dei et salutem animarum ordinantur expedit scripture que area est memorie commendari. Hinc est quod omnium presencium ac posterorum noticie declaramus hanc litteram inspicientibus. quod ego Gerlochus de Steyn vna cum fratribus meis Weriando et Walthero Rizza vxore fratris mei et filio eius Weriando. Margareta filia fratris mei Heinrici bone memorie. et omnium maiorum et minorum ad quos hereditas nostra spectabat pleno consensu obtento ecclesiam sancte Margarete de Michelstetin cum attinentiis eiusdem. beate virgini obtulimus in eius honore claustrum fundantes eiusque unigenitum nobis heredem constituentes in valle eidem uicina ecclesie abrenunciantes iuri patronatus pariter et aduocacie. Ita quod religiose ibidem deo famulantes liberam electionem habeant sibi eligendi defensorem quem uiderint expedire. et ne idem ius. aliquot sibi procedente tempore valeat uindicare. et illum cum uoluerint mutandi si expediat habeant potestatem. Ea die qua uotum mutauimus in melius diuina inspiratione ecclesia dicta habuit XXVIII. mansos nonus in velde quem domina Rizza dedit pro remedio anime uiri sui debet lumen ecclesie sancte Margarete et altari sancti Michahelis amministrare. Insuper XLV mansos decimarum data ecclesia memorata dominus Weriandus huic nouelle plantacioni decem mansos superaddidit de suo patrimonio. cum consensu heredum quorum quatuor siti sunt ad sanctum Georium. et unus in hv̊lwe. v. in olswic. et viiij[cim] personas et vineam in pischat. Ego Gerlochus dedi xiiij[cim] mansos in Michelstetin curiam que continet iiij[or] et siluam eidem attinentem et siluam domini Rv̊degeri. In Wppolach vi. in pesche iiij[or] et vi. personas. Domina munza et filius eius in tupele iiij[or] mansos. et vi. personas. Soror Margareta cum consensu fratrum suorum iiij[or] mansos in pernecke. et unum in tuztan. Dominus Waltherus vnum mansum in Oslwic. et vnam ancillam. Dominus Heinricus de cherstetin vineam. et dominus Johannes vineam. Verum ne id quod ob reuerenciam domini nostri Jesu Christi et gloriose matris sue regine celorum ad salutis nostre fecimus augmentum quis in irritum valeat reuocare Sigilli nostri. et domini abbatis Oberenburgensis et vicedomini de Graeze. fecimus roborari. asignantes eidem abbati uice domini Pathriarche et auctoritate omnia premissa. volentes insuper in edifficiis fauorem et auxilium impendere quem possumus et tenemur. Acta sunt hec anno gratie M°. cc°. xxxviij. presentibus domino abbate dicto qui auctor fuit et cooperator prebens subsidium C. marcarum. et Berhtoldo archidiacono uillacensi Domino Berhtoldo de Gurkeuelde. Chonrado gallone. Berhtoldo sacerdote. Heinrico de Michelstetin. Heinrico de cherstetin militibus. Decano Saunie Chonrado. Friderico plebano de Steyn. et aliis famulis liberisque quam plurimis."

Orig. Perg. 5 Siegel (1. 2. und 4. fehlt). Geh. H.-Archiv.

(Fortsetzung folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

c. 1400. Land O. d. E. Chunring. (Enns.)

Heinrich des Ofner's Kinder — einen Hof, genannt der Stigelhof, gelegen zu Praitenprunn in Hersinger pfarre.
Zur Seite: „Nota debet docere ante carnisbriuium qualiter sit."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 57, b.

c. 1400. Land O. d. E. Chunring. (Enns?)

Dietmar Wetzel — den Weingarthof in Erwingerpfarre mit aller seiner Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 57, b.

c. 1400. Land O. d. E. Chunring. (Enns?)

Friedrich Holtzer — auf 2 Höfen zu nidern Schermstorff Zehent und auf einer Hube zu Langakker, gelegen in Weischircher pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 57, b.

c. 1400. Land O. d. E. Chunring. (Enns?)

Conrad Mutzseer — ein ganzes Lehen zu Feld und zu Dorf, gelegen zu Reibestorff.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 57, b.

c. 1400. Land O. u. U. d. E. Chunring. (Enns?)

Hanns Huendler von Ratenlaim — 2½ Pfund Gelts auf 2½ Lehen, gelegen zu „Rabenspurch" zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 58.

c. 1400. Land O. u. U. d. E. Chunring. (Enns?)

Simon, Sohn des Schmieds von Pilach — einen Acker, gelegen zu Melk (bei dem „Krawcz"), 2 Joch gross, heisst der „Ger." (Ausgestrichen)?

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 58.

c. 1400. Land O. d. E. Chunring. (Enns?)

Conrad an der Wart — 2 Theile Zehent bei Windek auf 4½ Hofstätten gelegen („und den hat er gekauft von Petrein dem Heresinger von Enns").

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 58.

c. 1400. Land O. d. E. Chunring. (Enns?)

Martin der Ponhalbm und sein Bruder — eine Hube, genannt die Teufelhube, in „Chemmater" pfarre gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 58.

c. 1400. Land O. d. E. Chunring. (Enns?)

„Gêngel Chresslin g" gesessen auf dem Trawnfel — ein Gut genannt „ze Tasel" (? Rasel?) in der Pfarre zu Steirek und sind 12 Schilling Pfenninge Gelts.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 58.

1400. Land O. u. U. d. E. Chunring. (Enns?)

„Ruedel Artstetêr" — ein Drittel Zehents, kl. und gr. zu Feld und zu Dorf in beiden Dörfern zu „Fawstritz" und zu „Mênesdorf" (Feistritz, Mannersdorf).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 58.

c. 1400. Land O. u. U. d. E. Chunring (Enns?)

Marichart Oder — 4 Güter zu „Obernfuert" gelegen.

(„Item Marichart Oder hat ze lehen vier guet ze „obern fuert" gelegen, die freies Burkrecht gewesen sind von meim herren — und die haben die von Kunring Chunraten von Aw ausgeben ze freiem Burkrecht, und die lehen hat man seind an herren hant verchawffet ze freiem aigen, und also hat mein her her Hanns von Meissaw die dem obgenannten Maricharten Oder verlihen ze lehen.")

Cod. Ms. Östr. Nr. 152, Fol. 58.

c. 1400. Land O. u. U. (?) d. E. Chunring. (Enns?)

Engelhart Grueber 2 Höfe zu Freyhaim mit aller Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 58, b.

c. 1400. Land O. d. E. Chunring. (Enns?)

Wêczl von Erbing — den Weingarthof, gelegen in „Erbinger" pfarre, und eine Hofstatt dabei gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 58, b.

c. 1400. Land U. d. E. Asparn.

Ulrich der Guefling — ein halbes Pfund Gelts, gelegen zu „Purchflies" „und hat das vermacht Pilgreim dem Parsenprunner seinem vettern".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 59.

c. 1400. Land U. d. E. Asparn.

Hanns Zuckel von Roseldorff — 3 Schilling Gelts auf Überlând zu „Kokendorff" und daselbst auf einer Hofstatt ein halbes Pfund; so hat er auch zu Lehen (in Gemeinschaft) mit „Hanns von Staina" — daselbst $3^1/_2$ Schilling Gelts.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 59.

c. 1400. Land U. d. E. ? Heidenr. v. Meissau.

Jacob der Grosser — 1 Pfund Gelts zu Lewbmanstorff und 6 Schilling zu „Altenwurch" und 3 Schilling Gelts zu „Staynerprunn"; „so hat er besunderleich von her Lewtolt von Meyssaw ze lehen gehabt 10 schilling gelts."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 60.

c. 1400. Land U. d. E. ? Heidenr. v. M.

Andre der Grewl ein Sechstel Zehent zu „Warperig“ bei „Egenwurch“ und 48 Pfenning „Gelts“ zu Zelderndorff auf 2 Hofstätten.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 60.

c. 1400. Land U. d. E. ? Heidenr. v. M.

Thoman der Zand — 2 Theile Zehent zu Ror, gr. und kl. und eine Hofstatt, einen Weingarten und Äcker, gelegen zu „Wagreyn.“

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 60.

c. 1400. Heidenr. v. M.

Friedrich Utendorffer 6 Pfund Gelts auf 3 Lehen, da gelegen sind zu dem „Lewtweyns“ bey Bruck auf der Leytha.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 60.

c. 1400. Heidenr. v. M.

Hanns Zawhinger — 10 Pfund Gelts gelegen zu Stetzendorf und 27 Eimer Weins und ein Drittel Wein(?) Bergrecht, gelegen zu „Reyhestorff.“

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 60.

c. 1400. Heidenr. v. M.

Ulrich der Grosser und Niclas der Gnewzz — die Veste „Dawhen“ und ein Holz heisst das „Pastholtz,“ und eine Fischweide daselbst. („Daz alles hat ze lehen gehabt Syghart der Grozzer.“)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 60.

c. 1400. Heidenr. v. M.

Jörg Floyt von Stareyn — einen Zehent auf 3½ Lehen zu Rosendorff.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 60.

c. 1400. Heidenr. v. M.

(J. Floyt v. Stareyn geht voraus?) — einen Zehent auf 21½ Hüsern in Weischircher“ pfarre auf dem „Lynttech.“

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 60.

c. 1400. Land U. d. E. Heidenr. v. M.

? Zu Roseldorff auf 3½ Lehen ganzen Zehent. — (Zu?) „Tyewffenpach“ einen Hof, dess sind 3 Lehen, und einen Weingarten zu „Lyndenwerch,“ dess sind 3 Viertel.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 60.

c. 1400. Heidenr. v. M.

? „Ze Geptendorff“ sind zu Lehen 2 Theile Zehent, kl. und gr.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 60, b.

c. 1400. Land U. d. E. (Jahrings-Pf.). Heidenr. v. M.

? „Item daz ist der Zehent zu dem „Walthalms“ in allem Dorff das drittail chlayner und grosser, des lehen ist von der Herrschaft von Alhartsteyg.

So han ich ze lehen zu Rotenpach 7 Schilling und 13 pfenning von aynem hoff — und han ze lehen von meynem Herren von Meyssaw ze Myersenstayn auf aynem lehen und auf ayner hofstat 7 Schilling."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 60, b.

c. 1400. Land U. d. E. Heidenr. v. M.

Ulrich von Lestach („dem got genad") hatte zu Lehen einen Weingarten, gelegen zu Spitz in der „Gazzen."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 60, b.

c. 1400. Land U. d. E. Heidenr. v. M.

Stephan (?) dez Pucher und Andre der Chetzinger — einen Zehent zu „Puchsendorff" „der weylnt dez Grabnner gewesen ist — und ist der alten lehen (?)."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 60, b.

c. 1400. Land U. d. E. Meissaw.

Heinrich Molter — 2 Lehen, gelegen zu Dyetrestorff bei der „Smida" und einen Weinzehent, gelegen an der „Hohennaw."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 61.

c. 1400. Land U. d. E. Meissaw.

Dyetl Chëltel — einen Drittheil Zehent, kl. und gr. zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 61.

c. 1400. Land U. d. E. Meissaw.

„Partel Münichofer" und Lorenz sein Bruder — ein Lehen, gelegen zu Dyetrechstorff „an dem Ortt."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 61.

c. 1400. Land U. E. d. Meissaw.

Der Cholb von Nidern Slëwntz" — einen Hof (dess $1^1/_2$ Lehen ist) und 2 Hofstätte, gelegen zu „Slewntz" und auf 3 Lehen ganzen Zehent.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 61.

Conrad der Esel — ganzen Zehent auf $4^1/_2$ Lehen, das gelegen ist zu „Nidern Slewtz."

Ibidem.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 20. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Die archäologische Section des k. böhmischen Museums gibt seit dem J. 1854 den I. Band einer Vereinsschrift unter dem Titel: „Památky archaeologické a mistopisné", d. i. archäologische und topographische Denkwürdigkeiten (Prag, Pospíšil, 4°.[1]) in Heften heraus, welche in unbestimmter Zeitfolge erscheinen. Die bis Ende 1855 erschienenen 8 Hefte (388 S., 24 Tafeln, 4°.) gehören sämmtlich dem ersten Bande an und schliessen denselben. Der nächste Zweck dieser Vereinsschrift ist die historisch-topographisch-archäologische Beschreibung Böhmens, der entferntere: die Aufmerksamkeit des Publicums auf alte Denkmäler zu lenken, dieselben dem Vandalismus zu entziehen und durch Erhaltung, Sammlung und Beschreibung derselben im Sinne des Alterthums-Vereines in Wien zu wirken. Monographien merkwürdiger Städte und Dörfer, denkwürdiger Kirchen, Schlösser, Burgen und anderer Baulichkeiten, ihre Geschichte, ihr künstlerischer Werth, Beschreibungen anderer interessanter Objecte, mögen sie historischen oder kunsthistorischen Werth besitzen, Beurtheilungen, Beschreibungen, Erörterungen alter Inschriften, Manuscripte, die Verhandlungen der archäologischen Section des k. böhmischen Museums und anderer archäologischer Vereine, Bericht über archäologische Reisen im In- und Auslande, und eine kritische Bibliographie des Faches, welches die Vereinsschrift pflegt, bilden den Inhalt derselben und thatsächlich enthalten die bisher erschienenen, mit guten Abbildungen begleiteten 8 Hefte Mittheilungen nach allen genannten Richtungen, u. z. über archäologische Reisen und Wanderungen: „Ausflug über Pilsen nach Teplitz" von Záp (S. 21, mit Taf.); — „Archäologische Wanderungen des P. Krolmus im J. 1853" (S. 99, 283, mit Taf.); — Spaziergänge in der Umgegend von Chrudím" von A. Rybička (S. 267, 311); — „Der Bezirk Svatavín am Flusse Zazawa" von Tomek (S. 320). — Archäologische Skizzen ganzer Gegenden, als: „Promemoria über die Chrudím'schen Alterthümer" (S. 46); — der „Bezirk von Wlašim" von A. N. Vlasák (S. 85, 126, 176, 214, 262, mit Taf.); — „Besuch in Zwíkow" (S. 236). — Schilderungen durch besondere Umstände bedeutsamer Orte: „Chotouň, Geburtsort des heil. Prokop" (S. 39); — „Jankow" (S. 36); — „Das ehemalige Seifensiederhaus in Chrudím" von Ant. Rybička (S. 68, mit Taf.); — „Die kais. Gruft bei St. Veit in Prag" (S. 95); — Kaurím" (S. 149, mit Taf.); — „Das vormalige deutsche Haus in Pilsen" (S. 190); — „Die Goldbergstadt Eyle" von Záp (S. 200); — „Planian und seine Umgebung" (S. 224); — „Die Prachower Felsen bei Gitschin" (S. 232);

[1]) „Österreich. Blätter f. Literatur und Kunst" 1855, Nr. 5, S. 39.

— „Historische Denkwürdigkeiten von Straschau, jetzt Droschau, und seiner Umgebung“ von W. Křížek (S. 252); — „Votice, Städtchen am Tabor“ (S. 257); — „Das Kolliner Schlachtfeld“ (S. 298). — Archäologische Skizzen denkwürdiger Kirchen und Capellen: „Die Teinskirche in Prag“ von K. Záp (S. 9, 52, 101, mit 2 Taf.); — „Die Capelle des heil. Franz Seraph. im kais. Schlosse Reichstadt [Zákup] (S. 41); — „Geschichtliche Skizze des Benedictiner-Klosters: „na Slovenech“, gegenwärtig „Emaus in Prag“ von J. V. Křížek (S. 193); — „Franciscaner-Kloster in Neuhaus“ von Hier. Solař (S. 334); — „Die Collegiatkirche der heil. Jungfrau und die Katharinen-Capelle in Karlstein“ von Záp (S. 337, mit 2 Taf.). — Darstellungen berühmter Schlösser und Burgen: „Königsal“ (S. 71, 117, mit Taf.); — „Obřiství und Libiš“ (S. 111, mit 3 Taf.); — „Das kaiserliche Schloss zu Ploskau“ (S. 140); „Die vormalige Herrschaft Richenburg“ von Alois Brycht (S. 162); — „Lichtenbruck im Časlauer Kreise“ (S. 241); — „Burg Svojanov und Umgebung“ von Mor. Trapp (S. 275, 321, 343, mit Taf.); „Die Burg Konopiště“ (S. 289); — „Burg Smečno“ von A. O. Miltner (S. 325, mit Taf., 359). — Beschreibung von Kunstdenkmälern, archäologischen Objecten aller Art: „Byzantinisches Kreuz, gefunden in den Ruinen des Klosters Ostrau“ (S. 136, mit Taf.); — „Miniaturen der Handschrift: „Mater verborum“ im kön. Museum“ von J. E. Wocel (S. 186, mit Taf.); — „Böhmisches Gesangbuch in Klatovec“ (S. 188); — „Alte Kriegsfahnen in der Emauskirche zu Prag“ (S. 180); — Votivaltar des Erzbischof Očko von Vlašim“ (S. 231 m. Taf.); „Berauner Thore“ (S. 238); — „Das Gebetbuch des Königs Ladislaus Posthumus“ (S. 310); — „Alterthümlicher Altar von Zwettl in der Augustiner-Kirche zu Wien“ (S. 333); — „Die Grabmäler der Ritter von Vráb in Strážišt“ (S. 335); — „Oratorium des Königs Wladislaus II. in der St. Veitkirche in Prag“ (S. 358, mit Taf.). — Geschichtliche Skizzen alter Corporationen, Orden u. dgl. m. „Von dem Ursprunge des Kreuzritter-Ordens mit dem rothen Stern in Böhmen“ von Vlasák“ (S. 210). — Beschreibungen der Gemäldesammlungen von Künstlern und Privaten: „Gemälde des vaterländischen Malers Rudolf Müller“ (S. 94); — des „Malers Joseph Hellich“ (S. 142); — des „Malers Wilhelm Kandler“ (S. 190). — Beschreibungen einzelner Gemälde: „Die Fresken von Rohoženск“ (S. 189). — Zur Inschriftenkunde: „Römische Aufschrift in Trentšín“ (S. 238). — Numismatisches: „Beschreibung und Abbildung böhmischer Münzen“ von W. Hanka (S. 234, mit Taf.; S. 282, mit Taf.; S. 328, mit Taf.; S. 369, mit Taf.). — Biographische Skizzen: „Erinnerung an Franz Alex. Vacek“ (S. 96). — Zur Geschichte der Typographie: „Die Buchdruckerei des Daniel Adam aus Weleslavín im 16. Jahrhunderte“ von A. Rybička (S. 255). Ein umständliches Sach- und Namen-Register erleichtern die Benützung dieses inhaltreichen, und von artistischer Seite sorgfältig ausgestatteten Werkes.

Einen zweiten Beitrag zur Archäologie Böhmens bildet die Schrift von Benedict Foges: „Andenken an die Alterthümer der Prager Josephstadt“ (Prag, C. Bellmann, 4 Bl., 71 S., 13 lithogr. Taf.) [1]. Das Büchlein enthält eine ausführlichere Beschreibung des Prager Judenfriedhofes; zehn Grabsteine vom XVII. bis zum XVIII. Jahrhundert denkwürdiger Israeliten werden bildlich dargestellt und ihre Inschriften mitgetheilt. Sonst bringt die Schrift noch geschichtliche Skizzen der Synagoge, Altschule, des Rathhauses, und der Beerdigungs-Bruderschaft. Die Schrift ist von David J. Podiebrad herausgegeben, dem Sir Moses Montefiore und seiner Gemahlin dedicirt.

Zur Numismatik Böhmens, und dadurch einen sehr werthvollen Beitrag zur Special-, Familien-, genealogischen und Literaturgeschichte des Landes bildet die von dem Vereine für Numismatik zu Prag herausgegebene „Beschreibung der bisher bekannten böhmischen Privatmünzen“ I. Abtheil. (Prag, Verlag des Vereines, Druck von C. W. Medau, 4°, mit Taf.). Es sind von dieser im J. 1854 begonnenen Schrift bisher 10 Hefte mit gut lithographirten Tafeln erschienen. Der Piaristen-Priester P. Adaukt Voigt hat in den J. 1771 – 1787 zu Prag die Münzen

[1] „Wiener Mitth.“ 1855, Nr. 42.

und Medaillen der böhmischen Herzoge und Könige in einem vierbändigen Werke herausgegeben und in der Vorrede zum 4. bekannt gemacht, dass die Beschreibung der böhmischen Privatmünzen den 5. Band bilden solle. Sein (am 15. October 1787) erfolgter Tod hat die Herausgabe dieses 5. Bandes verhindert und nur in den Verhandlungen des böhmischen Museums 1837—1841 hat Bibliothekar Wenzel Hanka die Beschreibung der Familienmünzen der Rosenberg, Schlick und Waldstein veröffentlicht. Der böhmische Verein für Numismatik will nun Voigt's Werk ergänzen, und beschloss die zahlreichen Personen-Münzen und Medaillen, die currenten Münzen der durch landesherrliche Verleihung münzberechtigten Familien und Personen, dann die Denkmünzen des Adels, der Städte und der Geistlichkeit herauszugeben, und hat dieses Vorhaben durch das obige Werk, das in der I. Abtheil. die „Personen-Münzen" enthält, verwirklicht. In den bisher ausgegebenen 10 Heften sind auf 40 Tafeln die lithographirten Abbildungen von 344 Medaillen und Münzen mit der Kopf- und Reversseite enthalten. Die Anordnung des oft sehr ausführlichen Textes, der reich ist an genealogischen, biographischen und historischen Daten, ist die alphabetische, so dass bisher die Familien des Buchstaben H bereits geschlossen sind. Bei jeder Münze oder Medaille sind nebst der genauen Beschreibung noch das Metall, ihr Gewicht und die Sammlung, in welcher sie sich befindet, oder das Werk in welchem die Münze bereits aufgenommen erscheint, angegeben. Bei münzberechtigten Familien sind neben der Medaille auch die von ihnen ausgeprägten Münzen abgebildet und beschrieben. Die Abbildungen der Münzen und Medaillen sind in scharf gezeichneten leicht schattirten Umrissen und mit grosser Sorgfalt lithographirt.

Unter den Beiträgen zur Personengeschichte sind anzuführen: „Život a působení Františka Ladislava Čelakovského. Popisuje Ig. Jan Hanuš", d. i. Leben und Wirken des Franz Ladislaus Čelakovský (geb. zu Strakonitz in Böhmen am 9. März 1799, gest. zu Prag 5. Aug. 1852), beschrieben von J. Joh. Hanuš (Prag, gedruckt bei Bellmann, 64 S., 4°.), besonders abgedruckt aus den „Abhandlungen der kön. böhm. Gesellsch. der Wissensch."; — ferner: „Joseph Helfert, ein biographisches Denkmal" (Prag, Calve, br., kl. 8°.) [1] abgedruckt aus Klar's Almanach „Libussa" für 1856; — „Joseph Max, eine kleine Schilderung seines Lebens" (geb. zu Bürgstein in Böhmen am 8. Jän. 1804, gest. 18. Juni 1855), verfasst von J. Grün (Prag, Spurny, 8 S., 4°.) Diese Biographie ist mit dem Bildnisse des Künstlers — Max war Bildhauer — in den Septemberblättern der „Illustrirten Leipziger Ztg. f. d. kathol. Deutschl." abgedruckt worden; — „Fried. Leitenberger, sein Leben und Wirken". Nekrologische Skizze verfasst von Dr. K. J. Kreutzberg (Prag, Rohliček, 8 S., 8°.); der Nekrolog dieses um die Industrie verdienten Böhmen (geb. zu Kosmanos am 11. August 1801, gest. das. am 29. September 1854) ist im Auftrage des Vereines zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen verfasst und in die Verhandlungen der Jahresversammlung aufgenommen worden. — Endlich erschienen noch die „Memoires du Chevalier Jean de Carro" (geb. zu Genf am 8. Aug. 1770) (Karlsbad, Franiek, 106 S. u. 1 Portr., 8°.) [2]. Die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Karlsbad und das Statut der kön. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. veranlassten diese Selbstbiographie. In naiver Unmittelbarkeit erzählt der Selbstbiograph der aus der Schule Jenner's hervorgegangen, seine interessanteren Erlebnisse, Begegnungen u. dgl. m. Carro hat die Kuhpockenimpfung nicht nur nach Österreich, sondern auch nach dem fernsten Oriente verpflanzt und für die Vervollkommnung und Verbreitung dieser Entdeckung ununterbrochen gewirkt. Aus diesen Memoiren des 86 jährigen Greises erfährt man auch, dass de Carro

---

[1] Blätt. f. liter. Unterhaltung" 1856, Nr. 12.

[2] „Brünner Zeitung" 1855, Nr. 91. — „Österr. Zeitschrift für praktische Heilkunde" 1855, S. 274. — Vierteljahrschr. für praktische Heilkunde" 1856, Nr. 2. — „Balneologische Zeitung" 1855, Nr. 6. — „Bohemia" 1855, Nr. 70.

im Besitze der Memoiren des berühmten Arztes Peter Frank und seines Sohnes Joseph sich befinde welche, 4—5 Bde. stark, in französischer Sprache verfasst, ihrer Herausgabe entgegensehen. Das Buch enthält auch ein Verzeichniss der von de Carro geschriebenen Werke und Aufsätze, welche alle, mit Ausnahme eines deutschen, in französischer Sprache verfasst sind. Zahlreich sind aber die in periodischen Schriften und andern Werken zerstreuten biographischen Beiträge, als über „Wipprecht, Graf zu Greitzsch" im Abendblatte der Wiener Zeitung" 1855 (Nr. 286, 288, 289); Anton Dr. Haindl (gest. 25. Sept. 1855) in der „Donau" 1855 (Nr. 461): — „Jos. Alex. Freiherr von Helfert" (mit Porträt), im „Österr. Kalender f. 1856" (Brünn, Rohrer) und in den „Slovenské Noviny" 1855 (Nr. 132); — „Joh Hollý" (geb. 24. März 1785, gest. 14. April 1840) im „Časník", Kalender f. 1856 (Wien, Zamarski); — „Johann Kollár" ebenda: — „Joh. Provoslav Koubek" (geb. 9. Juli 1807, gest. 28. Dec. 1854), in den „Slovenské Noviny" (Wien, 1855. Fol.) Nr. 14, in „Česká Pokladnice", Kalender auf 1856 (Prag. Bellmann) und im „Posel Moravský", Kalender f. 1856 (Brünn, Gastl); — „Franz Adam Petřina", im „Časník", Kalender für 1856 (Wien, Zamarski) und in „Česká Pokladnice", Kalender für 1856 (Prag, Bellmann); — „Johann Prohazka" (geb. 29. November 1783, gest. 19. Mai 1819) in den „Slovenské Noviny" 1855 (Nr. 49); — „Feldmarschall Radetzky" in Jurende's illustr. vaterl. Pilger für 1856 (Wien, Zamarski); — „Franz Jaromír Rubeš im „Časník", Kalender für 1856 (Wien 1856, Zamarski), und in „České Pokladnice", Kalender für 1856 (Prag, Bellmann) — und „Dr. Fernand Stamm" von J. Ohéral, im „Österr. Kalender für 1856" (Brünn, Rohrer).

Zur Geographie und Geschichte Mährens und Schlesiens.

Zur Topographie von Mähren erschien das vortreffliche Werk: „**Die kirchliche Topographie von Mähren, meist nach Urkunden und Handschriften**", von P. Greg. Wolny (Brünn, Selbstverlag, XI, 454 S., gr. 8°.) [1], u. z. der I. Abth. 1. Bd. welcher die Olmützer Diöcese umfasst. Es wird darin die Geschichte jeder einzelnen Pfarre, Kirche, der in Mähren bestandenen und noch bestehenden weiblichen und männlichen Orden, mit der bei des Verfassers „Topographie von Mähren" anerkannten Gründlichkeit geboten. Den Hauptheil dieses Bandes bildet die Darstellung der Olmützer Diöcese, mit der Lebensbeschreibung sämmtlicher Erzbischöfe und Bischöfe, mit statistischen Übersichten etc. Alles nach Quellen bearbeitet. Was sonst über Mähren in geo- und topographischer Hinsicht erschien, beschränkt sich auf Kalender- und Journal-Aufsätze, als: „die Fabriks- und Handelsstadt Brünn" im „Österreichischen Kalender für 1856" (Brünn, Rohrer). — Die „Spaziergänge durch Brünn" in den „Neuigkeiten" (Zeitung in Brünn), 1855 (Nr. 4, 6, 10, 11, 15, 18, 25, 31, 32, 43, 56, 66, 68, 88, 89, 133, 139, 144, 146, 151, 164, 169, 179, 213). — Zur Geschichte der Merkwürdigkeiten Brünns: „Der Brünner Lindwurm" in der „Brünner Zeitung" 1855 (Nr. 86, 88, 89). — „Die Friedhöfe Brünns" ebenda (Nr. 232—234, 236, 237). — „Der Spielberg" ebenda (Nr. 80, 82). In allen den genannten Aufsätzen, namentlich in den „Spaziergängen durch Brünn" ist ein mannigfaltiges topographisches und localhistorisches Materiale enthalten; — ferner „Das Schwefelbad zu Voitelsbrunn" von J. Melion in der „Brünner Zeitung" 1855 (Nr. 79); — die „Federzeichnungen aus Mähren" ebenda (Nr. 27) und die ethnographische Skizze: „Die Podluzaken in Mähren" in den „Neuigkeiten" 1855 (Nr. 122, 124), welche die Runde durch eine grosse Reihe in- und ausländischer Journale machte (auch in der „Österreichischen Zeitung" Nr. 116), ein Beweis für die Theilnahme von Seite des Lesepublicums für dergleichen belehrende Mittheilungen. — Über Schlesien erschienen nur zwei Mittheilungen im schon erwähnten „Neuen illustrirten Volkskalender für 1856" Wien, Zamarski, 8°.), „der Burgberg bei Jägerndorf" und die „Bilder aus Schle-

[1] Brünner Zeitung 1855, Nr. 240. — Notizenbl. v. Chmel, 1856, Nr. 6.

sien". — Karten über Mähren und Schlesien wurden 3 herausgegeben, die: „Übersichtskarte von Mähren und Schlesien nach der neuesten politischen und gerichtlichen Landeseintheilung" (Verlag von A. Hauptmann in Brünn, Druck von Höfelich's Witwe in Wien, 1 Bl., 20 Zoll hoch, 26 Zoll breit). Die Karte ohne Terraineinzeichnung, ist von Franz Doležal entworfen und gezeichnet von M. Fahrenbacher lithographirt, — ferner „Die Kronländer Mähren und Schlesien nach der neuesten politischen und gerichtlichen Eintheilung" (Prag, Mich. Berra, 1 Bl., 11 Zoll hoch, 14 breit) — und „Die Markgrafschaft Mähren und das Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien nach der neuesten gerichtlichen und politischen Eintheilung" (Wien, Eigenthümer Jos. Bermann, Druck von Höfelich's Witwe, 1 Bl., 17 Zoll hoch, 22 Zoll breit). Drei nur für administrative Zwecke bestimmte Karten, ohne Werth für den Geo- und Topographen.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen".

Aus den Papieren Seyfried Christoph Freiherrn von Breuner.

(Fortsetzung.)

Unnd Bedünkht mich an Jezo vmb vnnsernn Standt zu sein, wie bey denen Jahren, die Gulden Zeit genannt, da man weder Gold noch Silber auss der Erde zu bekhomen noch getracht hatt, (weill solche edle metal vnd materialia so wier gehabt, durch die lannge nücz und andern bösse consequentien ganz verlohren) dahero man auf guetes vertrauen gelebt vnd wan ain Nott oder feindsgefahr ausskhomen, sich yeglicher vmb sein, seines weibs vnnd Khinder leben erhalltung wehren muesste.

Confundirt auch nit wenig dess Kriegsvolkh jetzig schändliches mechanisch vnnd kaufmanisch procedirn sonnderlich Teutscher Nation dass ain Potentat derselben sich fast nicht mehr gebrauechen khann.

Vnnd wass will ich von allen Ihrer Khays. Majest. vngelegenheiten discurirn weillenn ess mehr ainer Confusion vnd verdruss alss etwass andern gleich, werden doch letzlich ihrer Khay. Majest. vnd die, denen sie sich vertrauen darauf khomen müessen ehe ess gannz (darvor Gott genedigelich sein wolle) auf ainmall breche, da Inn acht zunemben dass nuer grosen Potenntaten Unhaill auss mangl gellt herkhomme, auch ihre Lanndt vnnd Leüth durch dergleichen verlihren, so ibrer hochheit anererbten Königreichen vnnd Länder neidtig sein, welches leider Ir Khay. Majest. durch die vergangene Rebellion erfahrenn, vnnd sein vor thaills vberbliebenen vntreuen vnderthannen nit versichert, andere particular persohnen, wann sie in vberheuffte schulden vnnd verlusst ihres Credits gerathen, müessen durch den gerichtszwang Haab, guet, Hauss vnnd Hoff verliehren.

Betreffent nun den ersten Punkt der gethannenen proposition ist meiness erachtenss dass aller nottwendigist, dass Ihr Khay. Majest. sich allergenedigist dahin resolvirn auf alle weiss vnnd weeg zuegedenkhen wie fridt mit dem Türkhen conserbirt inn gleichen die vnrueh im Römischen Reich, (vnvermeidlich nach dess Ciceronis spruch sapientiae id potius exstingui quam armis et ferro rem in discrimen adducere. Et alibi mihi omnis pax cum civibus bello civili utilior videtur) gestillt werde.

Darbey die diversion zuethuen vnnd bey der ottomanischen Portten also zu praeoccupirn dass auf diss Jahr sich vor derselbenn herausskhunfft nit zu fürchten, vnnd die widerwerttigen practicae mit Ihrer Majest. Feindten zu machinirn abgeschnitten wörrden, welches durch geschennkh vnnd vnderpauunng bey der Portten, auch wöscha (Bascha) vonn Offenn auf alle weiss inss werkh zu richten sonderlich dass mann den Residenten dorinnen nit so gar nöttig lasse.

Vnd weillenn sich vor dem Bethlehem[1]) alss Ergisten Practicanten der mit Türkhen hülff Ihrer Khay. Majest. widerwertigen vnd denen raubbegierigen Ungern vnd zusamen gethanen Heyduckhen in Ober-Hungern am maisten schaden khan, woll füerzuesechenn, ist bey dem Standt so Ihr Majest. mit dem getreuen Palatino[2]) haben, woferr sich wass zuebesorgenn, die Insurrectio generalis Inn Hungarn mit werbung ainer anzall Hussarn, darauf sich zuverlassen in beraitschafft zuhalten, darzue ain 1500 Teutsch Archibusier Pferdt, vnd ain Regiment zue fuess zuriechten, die Päss vnd örtter in Pergstetten gegenn ober Ungern einzunehmen vnnd zuebesetzenn, darauf allain zuegedenkhen, dass erste Monat solldt zuegeben folgents mit vieh vnnd Profiandt (darzue die mitl hernach anngedeüt werden) zu vnderhalten, dises desto sicherer zu accommodirn wörre nit unbequemblich wann Ihr Khönig. Majest.[3]) dissen Sommer zu Presspurg mit ainer anzall gueter Räth so der Ungern gelegenheit erfahrenn, darunter auch alt: hoche Befelshaber so dess Türkhenn Krieg bekhanndt, vmb sich hett, vnder welchem praetext also obgemeltes Kriegsvolkh zu versicherung nechstgelegener Länndcr Össterreich vnnd Mähren auf die Päss derer orten gelegt werden könnten. Es seint auch auf den granizen unnd in den Vestungen die feinndt auf den alten gränizstatt zu reducirn vnnd müessen die Artolorey Ross, vnd wögen die Pfaar: vnnd Pfanndschilling, wie vor diesem, doch mit bester ordnung aussrichten. Die Unnruehe im heilligen Römischenn Reich aber zu stillen wörre ohne mein massgebung ain grosser nuez vnnd befuerderung zu einem friden, Inn mangl dessen erfolgtem mitl zu beharrlichem Krieg, wann Ir Khay. Majest. etc. sich nach Praag begöbe vnd an ein gelegenes orth die Churfüersten begehrenn thette, sich mit Ihnen berathschlögte wie man zu ain vnnd anndern gelanngen möchte, welches zwar bey dem aussgeschriben Deputationstag[4]) aber wass langsamb vnnd mit sehr grossen vnncostennss aufwendung zu Nürnnberg beschechenn khan.

Annlangendt aber die mitl wie die Gränizen von Zeit zu Zeit ordenlichenn vnnderhalten werden, findt ich dass solliche der Zeit schlecht genueg sein werden, weill Ich vonn der Cammer nichts alss lamentationes hörenn thue, vnnd ob ich mich zwar woll zuerindern dass bey voriger Khay. Majest etc. vnnd da ich in dienst gewessen, solliche Gränizen von dem Adriatischen Mer biss ann Sebennbürgen vnnd Pollen, Ir aussgezaigte vnnd zum thaill gewisse mitl zum thaill auch von Ihr Khay. Majest. Königreichen vnd Ländern gehabt habenn, finde aber dass thaill derselbenn gewissen mitl Ihr Khay. Majest. wider altes herkhomen vergeben, thaills auch wegenn der füerüebergangenen ruina von der Inner nit ersuecht werden khönne. khan also leicht ermessen, dass mann nunmehr alle ordinari vnd Extraordinari mitel aussgeschepfft hat.

Dannenhero von dem Römischen Reich die ordinari Gränicz hülff, der Zeit durch Craisstag weill sonsten ohne einen Reichsstag khein bewilligung besche-

[1]) In Ungern feierte Bethlen Gabor im März 1626 seine Hochzeit mit der Prinzessin Katharina von Brandenburg, und stand äusserlich im besten Vernehmen mit dem Kaiser und Könige. „Nach der Hochzeit“ sagt Khevenhiller X. 1282 „ist des Bethlen Gabor Geschwäre seiner üblen intention aufgebrochen, indem der von Mansfeld durch Schlesien in Ungern sich mit ihm zu conjungiren gerückt“ u. s. w.

Den ganzen Sommer und Herbst dauert der Krieg in Ungern und schliesst mit dem Frieden von Pressburg---Leutschau 28. December 1626. Der Krieg mit den Türken, welche durch Bethlen aufgemuntert und mit ihm gegen den Kaiser im Sommer 1626 ausgerückt waren, dauerte noch bis Ende 1627, wo zu Szóny ein neuer Friede geschlossen wurde.

[2]) Nicolaus Esterhazi.

[3]) Ihr königliche Majestat d. i. K. Ferdinand III. 1625, 28. December zum König von Ungern gekrönt, 1627, 25. November von Böhmen, 1630 römischer König.

[4]) Am 22. Februar 1628 wurde der Vertrag wegen Abtretung von Oberösterreich zu München unterzeichnet. Am 5. wurde das Land an den Kaiser wieder übergeben. Pritz, Geschichte von Oberösterreich II, 416.

chen khann zu ersuechen, welche hülff meines erachtens seiter An. 1594 wie die bewilligung zu dem offenen Krieg angefangenn nit geleistet wordenn, will geschweigenn welcher gestallt eben dass heil. Römische Reich Ihr Teuttsches Kriegsvolkh selbst, vnnderhalten, auch nit melden, die grossen gelthülfen so sy tempore ferdinandi, Maxim. vnnd Rudolphi zum Gräniz gepeu in Ungern, Crobaten gethann, darunder Neuheussel, Comor, Raab, gar in Sebenbürgen Thordej vnnd andern vestungen gepaut wordenn, auch mit munition geholfenn habenn, Solliches aber wörre zu erwerben wor alssballt auf Craisstag, mer obgemelt vnd absendungen dorthin mit erfarnen vnd angenemben Persohnen zugedenkhen der Zeit anderss nichts suechen thetten, alss hülff auf die Gränizen zuebegern[1]).

Gellt auf dess füersten von fridlandt vnnd Tillische volkh zu sollicitirn besorg Ich werde odioso sein vnnd nichts ausszuerichten.

Ob woll auch im Reich die gelt mitl wegen dess Continuirenden Krieg manglen wolten, so sein doch noch vill Reichs Craiss, Ritterschaft vnd Reichs-Statt aufrecht, vnd allerley Restanten vorhanden, da solliche gar angewissen, wann man die bezallung erlangt, füer die Partheyen der Credit erhalt wierdt, derowegen auch Ainen Tauglichen Reichspfenningmaister der im Reich Residirt vnnd Credit hat alsoballt vor allen anderen zuegedenkhen.

Denn König von Hispania zu einer Gellthülff zu vermögen, wär vnder andern diss ein mitl dass ratione seinner Innhobung dess Burgundischen Craiss, nachdem er nunmehr in vill Jahren weder zu Gräniz noch offenen Krieg nichtss gesteuert, dass Ihr Majest. bey so ersaugerten miteln in abschlag seiner quota aufs wenigist 150.000 fl. zu der Gräniz bewilligen wollt welches sie hoffentlich nit abschlagenn wurden, weill dise Hungerische Gränizen seiness Hauss vnnd zu den heraussigen Königreichen vnd Ländern ein vormaur sein, so ist in gleich von gedachten könig auss Hispania weill er die vnder pfallz possidirt die Reichshülff wass sich sonnsten auf die Türggensteuer ordinarie Contribuirn vnnd er solche Zweifelss ohnne neben andern einkhomen genuesst, zu ersuechen, welches gleicher weiss von der obern Pfallz zuuerstehen ist.

Weilln auch Chur Bayrn dass Lannd ob der Enns, der Zeit noch regirt, ist gleichsfallss dortherr solliche Gräniz hülff, welche Jörrlich in die 40000 fl. sich belaufft billich zuebegern.

Zue dem wör nicht vneben, dass Ihrer Majest. Königreich vnd Länder dahin vermöcht worden, damit sie die Gränizbezollung wie vor disem aussgethailter vber sich nemben, allermassen Österreich mit den Raabersteten thuet vnnd die propositionen in Landtägen vor allen aller Zeit darauff gericht werden, es gehort aber wie hernach gemelt sollt werden, ein woll disponirter Kriegsstatt darzue, da ich waiss mich zuerindern, dass die vnngerische herrn nuer vill volkh zu vnderhaltung ihrer heüsser begert, dieselbe nacher nicht behalten. So weiss ich khein ander vrsach worumben man auff der Pergstetterischen Gräniz in etlich Klaine heussl Teutsches Kriegsvolkh von wenig Knechten legt allss wann ess zuer vnruehe kombt, die Ungern solches wie ein vorgechentes opfer (weill sie mächtiger in heusern) tottschlagenn.

Denn Herzogen von Friedlandt[2]) betreffent vermain Ich solle alssballt sein Kriegs Statt vnd neue werbung wie nit weniger dess General Tylli volkhs disposition begert werden.

---

[1]) Bei dem n. ö. Landtage am 4. März 1626 begehrte S. Maj. „zur Unterhaltung der Raaber und „assignirten Gränzhäuser die Doppelgülde der 138 fl. vor Ausgang fertiger Verwilligung anzu„rechnen, mit denen Conditionen und vorbehaltiger disposition auch reformation des Raaber Stats, „allermassen vormals beschehen, und was über bezalung berührten Raaber Stats bisshero „erspahrt, dasselb den Comornischen teutschen Knechten gereicht werden solle". Khevenhiller, Ann. X. 1096.

[2]) Wallenstein wurde zum Herzog von Friedland erhoben im September 1623. S. Förster, Wallenstein etc.

Darbey Ich der mainnung dass Jezternennte beede General mit Ihrem volkh in dem Jezigen esse wie sie sein verblieben, dass wofehrnn sie sich nit avancirn aufs wenigist in diesem posto verharrten, vnd fronte haltten theten. Da auch beede armeen nicht mobile bestunden, doch der Kernn davon kundte gebraucht werden, dann ohne bezallungsmittel mehr zu werben, Ich gewiss füer dass eusseriste verderben halten thue.

Zu disem begert der Herzog von Fridlanndt ein völliges monatsolldt dem volkh durchauss zuegebenn, ist aber beineben zuewissen, wie vill solches ausstregt durch ainen ordenlichen Kriegsstatt wie obengemelt, auch wass die generales füer mittel von Contributionen auss dennen Besazunngen habenn, damit dass vberig zusammengebracht khönnte werdenn, alda sy Kleidung allerley ander leibsnottuerfften auch waffenn dardurch denen Nottleidenden, wie aus ein Magasino nach vnnd nach geholffenn ist, dann weillen ich verstehe dass mit Traidt Provision auss Behaimb beschiecht khann man auss diesen vnnd benachbarten Ländern mit andern gehörig nottuerfften desto leichter klekhn [1].

Sollte man aber bey dieser 2 Armada leiden, der feindt fortruken die lännder anfallen, weill dem Betlehem nit zu trauen, wie anndeut, müessen extrema mala mit extremis modis curirt werden, vnnd dass General aufboth zu belegung der Päss in allen Ihr Khay. Majest. Königreich vnd Ländern beschechen, dann mit diesenn hat Khaiser Rudolff der Erst, neben denen confoederirten hungern vnd verwannten auss dem Reich, den Khonig Ottegar In Behaimb vberwunden vnnd deren Exempl sein mehr.

Woss Ihr Bäbstliche heyligkeit, Ihr Khünigliche Majestet in Hispania, Pollenn, Chur Bayrnn, Saxen füersten Communen in Italien vnnd andere deroselben zuegethane, darauf sich zuverlassen, praestirn möchten, werdenn, Ihr Khay. Majest. sich Zeitlich dessen Zubewerben wissen, hallt ess auch füer ein ergöbigs mitel wann mannss mit fundament vnd rationibus tractirn wirdt. Sonnderlich weil mann sagt, dass fridt in Italia geschlossen soll werden [2]) dabey sich Ihr Kay. Majest. rundt zu erclärn haben, dass sie von den catholischen Potentaten auf dissmall verlassen wüerden woll verursacht sein wie Ferdinand I. vnnd ander dessen nachfolger, auf wass weiss sie werdenn khönnen mit dero widerwertigen im Reich sich vergleichenn, wie dann dergleichen motiven die vorigen Kaiser ihnen zu gueten gemacht habenn.

Auch haben ihr Khay. Majest. vonn Recht vnnd aller billichkheit wegen die Decimation aller Geistlichen in Ihrer Khay Majest. Königreich vnd Landen, von Ihrer Bäbstlichen heiligkheit bei so grosser notth vnd allerseits mangleten mitln zu begern, weillen nit allain der Römische stuell von alters dass Apostolat inn Ungern vnd Österreich derer Länder Regierenden herrn vbergebenn; Sodann der weltlichenn in ihren Contributionen nit verschonnt wierdt, weiss ich nit, worumben der Geistlichen, denen Ihr Khay. Majest. sovill Immunitäten wider altes herkhomen applicirn vnnd dieses der heilligen cathollischen Religion aufnehmen erfordert. Will zu geschweigen aller anndern, von abganng der Gränizen seither

---

[1]) Alle die Bemerkungen über Wallenstein und Tilly deuten auf das Jahr 1625—1626. Wallenstein war den Winter über in den Winterquartieren in Halberstadt, Tilly lagerte im Braunschweigischen. Das Erzstift Magdeburg unterwarf sich und zahlte grosse Summen. Zu Braunschweig kam es noch diesen Winter (31. Dec. 1625) zu einem Congress, welchen die niedersächsischen Reichsstände, Kurbrandenburg und Kursachsen beschickten. Die Fürsten des Reichs und der König von Dänemark verlangten: Abzug der kaiserlichen und liguistischen Heere, Schadenersatz, freie Ausübung ihrer Gerichtsbarkeit in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten. Wallenstein liess durch seine Abgeordneten erklären: Gesetze gibt der Kaiser und nicht die Sachsen u. s. w. Die Verhandlungen zerschlugen sich . . . Förster, l. c. p. 54, I. Im Frühjahre 1626 folgt der Kampf mit Mansfeld und später dessen Verfolgung nach Ungern.

[2]) Friede zu Monzon in Arragonien zwischen Frankreich und Spanien, betreffend Valtellina und Graubündten dd. 5. März 1626. Recueil de traités de paix etc. Amsterdam et à la Haye 1700. vol. III. Khevenhiller, Annales X. p. 1291. Histoire de la Valtelline et Grisons p. 94.

auer die Pergstätt nemen, vnd mit dem Erzbistumb Grann exemplificirn, dass ob es woll in ihrer Khay. Majest. macht gestanden, nit zu beherzenn vnnd einen Administratorn zu halten, die einkhomben doch allss ain regali zu solcher Gräniz applicirt habenn. Nach einnehmung Grann aber wie es ersetzt worden, hat man den alten brauch dess Konigs inn Ungernn observirt dass er der Erzbischoff 800 Zu Ross vnnd fuess vnngerisches Kriegsvolkh underhalten müessen, wie nit weniger dass piseth[1]) in Pergstätten so in die 24000 Taller ertregt.

Item die maisten Traidt vnd wein Zechet dort herumb gelegen hat mann vmb ein genantess im bestand verlassen, dasselbig auf die Gräniz zu profiandirung, wie auch den weinschannkh in Neuheussl darzue applicirt, welches alles Ihr Khay. Majest. auf ainmaal disem Erzbischoffen geben, auch alle spolia die ihnen Bischoffen vnd Prelatten in Ungern wie ich verstehe haimbgelassen, so gleichfalls zuer Gränniz gebraucht worden. Wann nun dise vnd dergleichen mitl so ihr Khay. Majest. hochgeehrte vorfahrenn erhalten abgeehen, andere gelthülfen auch abgeschnitten werden, weiss ich nit weiter zuegelangen, oder woher zunehmen.

Producıere hiermit ein Guetachten so zu Zeiten Khaiser Rudolphi ain füernembe Reichs Persohn im annfanng des Türkhen Krieg gebenn, zu ersechen die geltmitl so er damalss bey eusserister noth angedeüt vnd ist meines erachtenss nit vneben darauss die Ienigen zu observirn so sich diser Zeit practicirn lassen vnnd solche alssdann innss werkh zue sezen.

Unnd weillen vonn der eillenden hülff in obanngedeuter Khay. proposition meldung beschiecht, besorg ich woll selber, wie hoch doch die Lännder beschwärt vnnd verderbt, dass solche neben andern angedeuten mitteln, ainess auss den gewissessten werden müessen angreiffenn, man muess aber mit grosser vernunfft, erfarenheit vnd Lieb mit Ihnnen procedirn: odi Hortulanum qui ab radice olera excindit sagt Plutarchus vnd diss meldt Ich auf die Jenigen die Ihrer Khay. Majest. nuer Allezeit rathenn, die Länder ganz vnd gar zuersaugen. Auf solchenn faall da die Lännder dess eusserist thuen solten, müessen die obstacula auss dem weeg geraumbt werden, vnd ist erstlich dass undisciplinirte Kriegs Volkh in die alte Kriegsordnung zu errichten vnnd alle alte Obrist zuvernemben, wie man die Disciplinam militarem welche so gar ersunkhenn, wider herfüer bringt, welches Übel nit wenig verursacht dass Euer Khay. Majest. auch mit der bezallung nit erkhlecken khönnen.

(Fortsetzung folgt.)

Urkunden des XIII. Jahrhunderts zur Geschichte von Inner-Österreich und Tirol.

(Aus den Originalien des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives.)

Mitgetheilt von Jos. Chmel.

(Fortsetzung.)

XIII. 1239. September.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Bertholdus dei gratia sancte aquilegiensis sedis patriarcha. Quia humane conditionis memoria utpote fragilis super hiis que prouida deliberatione ad honorem dei et ecclesiarum profectuum (sic)

---

[1]) Piset Gefäll — pēnz ör dij oder járadék (Jászay hivatalos műszotar) (pisetum, jus strigon. episc. in urbaris aurariis etc. Ducange.) Der Primas von Ungern ist (seit uralten Zeiten) zugleich Reichs-Münz-Wardein, dessen Vicar zu Kremnitz auf das Korn und Schrot der neuen Münze Acht gab, dafür aber gewisse Sporteln: pisetum, pondus, oder $^1/_{16}$ von jeder Mark Gold oder Silber einnahm. Seit 1790 wohnt ein weltlicher, vom Erzbischof bestellter „pisetar" in dem alten Pisethause in Kremnitz, welcher vierteljährig die Pisetgefälle abzuholen hat, welche jährlich circa 13000 fl. eintragen. In neuester Zeit haben über dieses Gefäll grosse Verhandlungen von Seite des Staates stattgefunden.

statuuntur, consueuit frequenter propter reuolutionem temporum eneruari. tractatus quoque scripture que est mater memorie sunt dilucide mancipandi. Hinc est quod nos tam presencium quam posterorum noticie hujus scripti serie declaramus, quod nos pensata utilitate ecclesie sancte Marie in Cirkelach. nec non et deuotione dilectarum in Christo filiarum nostrarum Methildis priorisse tunc pro tempore claustri vallis sancte Marie et conuentus, fundationem capelle sancti Thome, quam ad instanciam felicis recordationis Berhtoldi Decani Carniole et nepotis eius Heinrici admiseramus, de bono in melius commutauimus, communicato tamen consilio virorum prudentum, assignantes eandem capellam matrici ecclesie in Carnarium, et reddentes mansum beati Antonii in quo fundata dinoscitur eidem, et Mansum quem Wulvingus dicto Heinrico dederat, quo idem Heinricus altare sancti Nycolai dotauit ad prouidendum lumen in fenestra iuxta idem altare locandum, ad tale ministerium ratificamus verum (sic) residuam dotem capelle duos videlicet mansos in Tirnovlach, et tres in Wizzoe super ripam que dicitur coker sitos, claustro vallis sancte Marie pleno iure dedimus possidendos, sub hac forma quod in aliquo latere claustri eiusdem altare in honore beati thome apostoli erigatur, et translatis ossibus fundatorum (?) ad dictum claustrum idem altare in consecratione sua eisdem mansis supradictis dotetur, et Florentius sacerdos qui ad nostrum consilium et peticionem sepedictam capellam resignauit, quamdiu uixerit eidem altari et ecclesie diuina exsoluat officia, eique uictus et seruo ipsius et uestitus necessarius amministretur, et nichilominus redditus dicte dotis dum uiuit, ipsum quiete et pacifice uolumus possidere. Si uero per inoportunitatem uel uoluntatem priorisse non uideretur necessarius ad exequendum officium ibidem, volumus ut ubicunque mansionem faciat casu sic se offerente, dotis dicte dum viuit gaudeat emolumento, et in nostra permaneat protectione. Sane post uite sue excursum, teneatur Priorissa et conuentus animabus fundatorum et orationibus assiduis, et in anniuersariis beneficia pietatis deum pre oculis habentes, de anno in annum fideliter exhibere. Sed ne quis huius statuti nostri transgressor existat temerarius, presentem paginam nostri sigilli impressione ad firmius robur iussimus communiri. Cuius quidem rei testes sunt. Vlricus Episcopus tergestinus. Abbas Obernbvrgensis. Berhtoldus archidiaconus villacensis. Weriandus plebanus de Meingozpurch. Heinricus capellanus curie. Bonecontrus notarius curie. et alii quam plures. Acta sunt hec apud Steine. Anno dominice incarnationis. Millesimo. Ducentesimo Tricesimo nono mense Septembri xiii'. Indictionis.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt).

XIV. 1240, 11. Mai.

Anno. domini Millesimo. CC. quadragesimo, Indictione terciadecima undecimo die. intrante Madio in Ciuitate Austria in maiori palatio in presentia dominorum Friderici de Porzillis. Conradi de Kastiliro. Artuichi de porpeto. Wolrici de Cucania brigonie de spigninbergh. Wolrici de Glemona. Ottonis de Flagonia, Wolrici de Rifinbergh. Henrici de lawäs (?) Johannis de Cucania. et aliorum multorum ibi testium rogatorum. Dominus Bertholdus dei gratia sancte aquilegensis ecclesie patriarcha. et Dominus Meinardus eadem (sic) gratia Comes. Guritie. talem inter se pactionem habuerunt, quod si dominus Stefanus de castro nouo habuerit filios uel filias cum domina Yngelrade filia domini Hermanni de pinzano ad inuicem procreatos, primus filius uel filia debet esse predicti Comitis. et alii postea si qui fuerint, debent communiter diuidi inter aquilegensem ecclesiam et comitem supradictum. Et si predicti Stefanus et domina ingelradis non haberent nisi unum filium vel filiam ad inuicem procreatum uel procreatam ille vel illa sit comitis memorati, et debet matrimonium si quod fuerit, contrahi cum aliquo vel aliqua de domo iam dicta aquilegensi et heredes ipsorum, si quos habuerint ad inuicem procreatos debent esse comunes ecclesie predicte aquilegensis et Comitis sepedicti. ita quod heredes predictorum domini Stefani et domine Yngelradis uxoris eiusdem insimul habiti et creati, et etiam heredes heredum suorum possint hereditare tam feudum quam proprium (communiter?) ita uidelicet, quod illi qui fue-

riat aquilegensis ecclesie, possint hereditare bona tam feudatoria quam propria illorum qui fuerint comitis supradicti. Et e conuerso similiter qui fuerint comitis, possint eodem modo hereditare bona fratrum uel sororum, illorum uel illarum, qui uel que fuerint aquilegensis ecclesie, uidelicet tam feudatoria quam propria, S. N. Ego magister anselmus. cre. (creatus) ab imperatore. F. notarius interfui et hanc cartam de mandato predictorum dominorum patriarche et comitis scripsi et roboraui.

Orig. Perg Geh. H.-Archiv.

XV. 1241, 6. August.

In nomine sancte et Indiuidue trinitatis. Cum ex labilitate humane memorie sepe contingat, quod que fiunt in tempore, in processu temporis facilime dissoluantur ideo negocia que stabilem expetunt firmitatem, litterarum conuenit apicibus roborari, ne uel a memoria pereant, uel humane cauillationis uersutia in posterum aliquatenus eneruentur. Proinde nos Henricus miseratione diuina Obbernburgensis electus, ipsiusque loci conuentus, ad uniuersorum Christi fidelium tam presentium quam futurorum uolumus peruenire notitiam, quod de pari consensu et unanimi uoluntate, attendentes zelum et pie deuotionis affectum felicis memorie. A. quondam Obbernburgensis abbatis, qui noue plantationi dominarum de ualle Sancte Marie in Carniola sub regula beati Augustini domino famulantium. in earum subsidium Centum marcas noscitur contulisse, donationem ipsam diuine retributionis intuitu, ratam et firmam habemus, per nos et successores nostros nulla occasione uel ingenio in posterum reuocandam, remedio talis conditionis adiecto, de ipsarum dominarum beneplacito et assensu, quod (sic) si quod absit conuentus ipse aliquo casu de loco illo deficeret quod non esset, uniuerse possessiones actenus empte de prefata pecunia. seu de cetero acquirende, in perpetuam rem ipsius nostri monasterii Obbernburgensis, libere, et sine contradictione aliqua reuertantur. Hoc etiam expresso, si eedem sorores, uel que pro tempore morabuntur ibidem, ad uitam, seu habitum declinauerint laxiorem. Et quia dignum est quod spiritualia reddant, quibus temporalia conferuntur, sepedictarum sororum conuentus, ex nunc ad honorem dei et beati Benedicti nostri ordinis institutoris, ipsius sancti Antiphonam cum collecta, singulis diebus, exceptis summis et precipuis solempnitatibus, post matutinas et uesperas, decantare in ecclesia perpetuo teneatur. Ad cuius quidem rei memoriam, et immutabilem firmitatem, scripta est presens pagina, et sigilli domini Patriarche, huic negotio fauorabilem prebentis assensum, atque nostri pendentium munimine roborata. Actum Anno gratie. m°. cc°. xlj°. Indictione. xiiij^a. vj^a. die Augusti.

Orig. Perg. 2 Siegel. (1 fehlt.) Geh. H.-Archiv.

XVI. 1242.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Heinricus dei gratia electus et confirmatus Obernburgensis ecclesie. Priorisse vallis sancte Marie et conuentui aput Michelsteten substituendis in perpetuum. Ut ea que ad sopiendas lites pari uoto partium iuris ordine mediante prouide statuuntur non possint sicut consueuit fieri temporum curriculo, fragilem memoriam hominum eneruante in irritum reuocari. scripture que arca est memorie sunt dilucide mancipanda. Verum cum ad dirimendas lites nulla tutior uia concedatur a iure quam compromissio partium in arbitros cui lex et iura cedunt nos Heinricus electus et confirmatus obernburgensis scire uolumus omnes hanc paginam inspecturos et audituros, quod nos communicato consilio tocius conuentus nostri et requisito consensu omnium et habito super causa que uertebatur inter nos et priorissam ac conuentum uallis sancte Marie apud Michelsteten taliter in arbitros uidelicet Archidiaconum Savnie Chon. fratrem Vincentium Chordianum leibacensem. fratrem Heinricum subpriorem betoviensem compromisimus ut sicut ipsi diffinirent sic ratum in perpetuum haberemus sub fidei innodatione. Sane dicti arbitri cognita plenissime causa. et meritis causarum secundum hanc formam diffinierunt quod post prolatam denunciationem arbitrii una cum conuentu nostro confirmauimus donationem centum

marcarum, quas predecessor noster felicis memorie Albertus dispensatione apostolica dederat dicto conuentui secundum quod priuilegia a domino nostro Patriarca Berhtoldo indulta dilucide representant. Ceterum ab actione quam post mortem predecessoris nostri contra prefatam priorissam et conuentum habuimus cessamus et ei precise renunciamus cum consensu conuentus nostri et auctoritate confirmantes ut bono titulo possideant omnia beneficia a predecessore nostro quocunque tempore percepta cessante a nobis et successoribus nostris omni in posterum inquietatione ita tamen quod predia que pro centum marcis empta sunt si contingat domum uallis sancte Marie destrui et non esse alio quoque casu superueniente quod absit dicta predia redeant ad ecclesiam nostram unde uenerunt. et ut memoriam habeant in suffragiis sancte (sic) benedicti. Arbitrati sunt autem nobis arbitri deum pre oculis habentes triginta Marcas denariorum preter equos et libros quos mortuo predecessore nostro ilico reddiderunt et cesserunt actioni triginta duarum Marcarum quas idem predecessor noster dixerat de illis centum Marcis se nondum soluisse. Sed nequis possit huic compositioni sinistra machinatione contraire ad abundantiorem cautelam presens scriptum sigillo conuentus nostri fecimus roborari. Acta sunt Anno gratie. M°. cc°. xlii°. presentibus arbitris supradictis. et fratre Chvnrado et fratre Vtone. Johanne et Alberto sacerdotibus et Gerlobo de stein. et Friderico de Saevveneke. Ex alia parte domino Abbate. Rvberto. Bernhardo. Heinrico et ceteris de conuentu obernburgensi.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. H.-Archiv.

XVII. 1244, 9. Mai.

B. (ertholdus) dei gratia Aquilegiensis sedis Pathriarca vniuersis presentem paginam inspecturis facimus manifestum, quod cum ad liberationem nobilis uiri Comitis Vlrici de Sternberch dilecti fidelis nostri quem Comes Hermannus de Ortenburch longo tempore detinuerat captiuatum efficaciter intendentes fideiusserimus pro eodem comite Vlrico circa ipsum comitem Hermannum in mille marcis frisacensis monete, pro quibus obligauit se apud eundem comitem Hermannum si usque ad proximum festum beati Michahelis non dederit prefato comiti Hermanno fideiussores usque ad quantitatem mille marcarum pro perpetua pace per se et suos ipsi comiti Hermanno seruanda occasione suae captivitatis que vulgo appellatur vruche, ita est inter nos ad invicem concorditer stabilitum, quod si comes ipse Vlricus sepefato comiti Hermanno fideiussores non dederit memoratos pro summa prelibata mille marcarum usque ad terminum ante dictum, nos eidem comiti Hermanno illas mille marcas cum integritate dare et solvere teneamur, et castrum Los cum ministerialibus servis et liberis atque omni iure tam reali quam personali nobis et ecclesie Aquilegiensi libere in omni integritate ab illo termino in antea omni occasione sublata remaneat sine aliqua ipsius comitis et suorum heredum contradictione cassatis et deductis in irritum instrumentis et privilegiis universis que invenirentur inter nos et eundem comitem Vlricum de quodam debito sexcentarum marcarum quas confessi sumus eidem superaddere debere aliis sexcentis marcis quas pro liberatione sua comiti Hermanno duximus persolvendas. Cuius rei testes fuerunt Otto marchio prepositus sancti Vlrici, Magistri Berengerus Vicedominus et Bertholdus de faged canonici Aquilegienses. Comes Wilhelmus de Hevnenburch. Hainricus de Scharphenberch. Chûno de Morutzio. Hermannus de Portis. Johannes de Cukania. Hainricus de Mels Rubertus de Budrio Wluingus de sbrulauacea. Prehtelmus de liehtenberch. Leonhardus solaso. Carulus et Herbordus de los. Hernestus de Sterenberch et alii quam plures.

Actum est hoc aput Tulminum. Anno domini millesimo ducentesimo quadragesimo quarto, secunde Indictionis. viiij°. die maji.

Orig. Perg. 2 Siegel. Geh. H.-Archiv.

(Schluss folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Fortsetzung.)

c. 1400. Land U. d. E. Meissau?

Arnold und Pernolt (Brüder) die Friczesdorffer — 2 Theil Getreid- und Wein-Zehent auf dem Hof „an dem Huetterperg" und das Sechstel Getreidzehent „dacz Sêting", „dacz Lanndolczmais", „dacz drjn Eschleinspergen" und „dacz Grueb" gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 61, b.

c. 1400. Land U. d. E. Meissau. (?)

Niclas Gegenhôfêr — einen Hof zu Stainbach bei Ernstprunn, ze nêchst des Chapplans vom Dôrffleins Holden und dem Staittlein gelegen, und ist bei xl. talenta."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 61, b.

c. 1400. Land U. d. E. Meissau. (?)

„Niclas Pachenlewter" — das ganze Dorfgericht und einen Zehent auf dem „Hôchenakker" und ein Holz und drei Holden zu „Rawt" (?) gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 61, b.

c. 1400. Land U. d. E. Meissau. (?)

Pillung von Freitschlarn — 2 Theile Weinzehent und auf 6 Joch Getreid-Zehent und 27 Pfenninge Gelts auf Überländ zu „Fôrncz" gelegen. („die er kaufft hat von Hilipranten dem Stuerm.")

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 61, b.

c. 1400. Land O. d. E.

„Freidang Freitel" — einen halben Hof genannt zu Ach in „Veldkiricher" pfarre bei „Můldorf" und bei „Frewdenstain" und ein Sechstel auf einer Hofstatt dabei gelegen, „und ist gwesen des Asenpawms".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 61, b.

c. 1400. Land U. d. E.

„Ernreich Půchlêr" — 1 Pfund Pfenning Gelts auf einem behausten Lehen („herrn Steffans Zachenkês") zu Rabcz in „Pölinger" pfarre gelegen, „und die Manschaft hat mein herr von dem von Höchenberg gekawft."
(Ist ausgestrichen.)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 61, b. (Ausgestrichen.)

c. 1400. Land U. d. E.

Margreth, Gattin des Pillung von Poppen — 2 Theile Zehentt kl. und gr. „dacz dem Poppen" daselbst gelegen „den hat ir ir wirt gemach, nach lawt irs priefs."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 62.

c. 1400. Land U. d. E.

„Wölfel Slaiz“ — halben Zehent auf 7 Lehen und auf 2 Hofstätten zu „Runspach“ gelegen, und auch 2½ Pfund Pfennige Gelts auf der Dorfstat zu „Krindorf,“ und eine Wiese und ein Holz „an der Pirichleitten,“ gelegen bei Schwarzenau.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 62.

c. 1400. Land U. d. E.

Hanns Schönnstrazzer — den Zehent auf 10 Lehen zu Geresdorf bei Rabenspurk gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 62.

c. 1400. Land U. d. E.

Erasm (des von Liechtenstain Hofmeister schreiber) — ½ Pfund 16 Pfenninge Gelts auf einem Lehen zu „Maispirbawm“ gelegen „das er seiner hawsfrawn Katrein gemargengabt hat.“

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 62.

c. 1400. Land U. d. E.

Peter Grimm — einen Zehent zu „Apsdorf“ („der frawn Elzpeten Karleins von Pirbawm hawsfraw leibgeding ist“).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 62.

c. 1400. Land U. d. E. (Pf. Neukirchen bei Pöggstall.)

Hanns von Melebrun — 2 Theile Zehent zu Hinterfeld, zu Pruk und auf „Rudelshof“ in „Newnkiricher“ pfarre gelegen („di hat er gemargengabt seiner wirtinn frawn Petronellen niclasen Rawscher tochter“).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 62.

c. 1400. Land U. d. E.

Stephan Tawphan — einen Hof in dem Prueldorf und 11 Schillinge Gelts „ze dem Ulreichs“ auf behaustem Gut — und auf den Gütern 2 Theile Zehents kl. und gr.;
und 12 Schillinge Pfennige Gelts zu „Lembach“ in Weitraer-Herrschaft gelegen.
(„Und di guter hat er 'gmacht Piligrim Thawphan seim vettern und desselben erben.“)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 62.

c. 1400. Land U. d. E.

Stephan Weikersdorfer von Horn — ein Pfund Gelts zu „Parestorf“ auf einem Lehen und zwei Hofstätten.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 62.

c. 1400. Land U. d. E.

Wulfing von Wolmesperig — ein Holz, gelegen zu Raschenloch und heisst der „Holczschuch.“

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 62.

c. 1400. Land U. d. E. Meissau.

Heinrich Praitenweidacher — 10 Schillinge Gelts auf einem Lehen zu „Praitenweichdach".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 62, b.

c. 1400. Land U. d. E. Meissau.

„Hennsel Peheim" — ein Holz zu „Rietental," genannt die „Aw" und 12 Pfenninge Gelts „Überlent" auf Weingärten unter der Au, und auf denselben Weingärten 2 Theile Zehents.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 62, b.

c. 1400. Land U. d. E.

„Pillung von Poppen" einen Weinzehent und Getreidzehent kl. und gr. dess ein Sechstel ist, zu Ucz esdorf in Egenburger-Pfarre gelegen — („und den hat im Hënsel vom Dietmars gemacht").

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 61, b.

Pillung von Poppen — das Oberhaus zu „Linnberk" mit aller seiner Zugehörung („und daz hat er gemacht seiner hawsfrawn Dorothen").

Ibidem, Fol. 62, b.

c. 1400. Land U. d. E. Meissau.

Hanns Strasser von Sand Giligenperg — 48 Pfenninge Gelts, gelegen zu „Burkhstal" auf dem „Meinhartzperg."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 62, b.

c. 1400. Land U. d. E. Preun etc.

„Lewpolt der Sneberger" — 9 Eimer Wein Bergrecht und an dem dritten Jahr „Stewer weyn," gelegen zu „Potenpach in der Prewn."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 63.

c. 1400. Land U. d. E. Preun etc.

„Erhart an der Prewn hat eynen sun lazzen der hat sich verlawffn — und der hat ze Lehen 5 Schilling gelts, gelegen an der Prewn — auff ayner mũel und auff aynem pawmgarten."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 63.

c. 1400. Land U. d. E.

Die Wirthin des „Hanns Gõbmann" — einen halben Weingarten zu „Weikesdorf" auf dem „Stainperg" gelegen.

(„Den hat Ulrich Tanner und der was darumb fürgeladen auf sand Gallentag. lxxxvij. [1387, 16. Oct.] und das ist unrichtig.")

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 64.

c. 1400. Land U. d. E.

Anna von Purkchstal — ein Lehen, das gehört in den Hof zu Purkchstal.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 64.

Georg Lêtschport — 3 Lehen in den Hof zu „Purkchstal".
Ibidem.

c. 1400. Land U. d. E.

Simon, Sohn des Schmieds von Pielach — einen Acker (2 Joch gross, heisst der Ger) — zu Melk bei dem „Chrawez" gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 64.

c. 1400. Land U. d. E.

Chraft der Fues — ein ödes Lehen „dacz Alôlezsteig" „in dem Oberndorf vor der stat gelegen."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 64.

c. 1400. Land U. d. E.

Heinrich Molter — ein Pfund Pfenning Gelts auf einem Hof zu „Ezleinsdorf" gelegen.
„Und ist der alten Lehen meiner herren von Meissaŵ."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 64.

c. 1400. Land U. d. E.

It. „ze Wittaw ist ein hof am Ort gelegen ze lehen von meim hèrren von Meissaw."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 64, b.

c. 1400. Land U. d. E. (Gars?)

Hanns Zuekel — 2 Muth Getreidedienst und 20 Pfenning Gelts zu „Rasleinsdorf auf der Smyda" gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 64, b.

c. 1400. Land U. d. E.

Leonhard von Altenburk — einen Hof, genannt der Leizzer und 30 „Gwanten" Ackers mit ihrer Zugehörung, zu Harras gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 64, b.

c. 1400. Land U. d. E.

Peter Lôchêr — einen Hof mit seiner Zugehörung, zu Gaindorf gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 64, b.

c. 1400. Land U. d. E.

Weigel von Czwetel — auf einem Lehen zu Griespach 3 Schilling Gelts, und zu Mulbach auf einem Lehen 2 Metzen Mohn und zu dem „Gundolcz" auf einem Lehen 5 Metzen Mohn, alles gelegen in Zwetler-Gericht.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 64, b.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 21. **NOTIZENBLATT.** 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Das unter den geschichtlichen Werken über Böhmen angeführte von Car. Jar. Erben: „Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae. Pars I." enthält, wie dies schon aus dem Titel ersichtlich ist, auch Beiträge zur Geschichte Mährens. Ein grosser Theil der geschichtlichen Arbeiten über Mähren —in welchem Kronlande die geschichtlichen Forschungen sehr zahlreich sind, — ist ein Ergebniss der historisch-statistischen Section der Ackerbaugesellschaft für Mähren und Schlesien, welche unter ihren Milgliedern Männer zählt, wie Chlumecky, Chytil, d'Elvert. Die Section hält regelmässige Sitzungen, deren Protokolle im Auszuge in der „Brünner Zeitung" veröffentlicht wurden. Die des Jahres 1855 befinden sich in den Nummern 9, 36, 64, 94, 112, 140, 159, 194, 221, 243, 244, 260 und 289 des genannten Blattes. Ausser dem unter dem Titel: „Schriften der hist.-stat. Section" erscheinenden Sammelwerke, von welchem im J. 1855 bereits der 8. Band herauskam, begründete die Section im genannten Jahre noch ein besonderes „Notizenblatt", davon 7 bogenstarke Nummern ausgegeben wurden. Der 8. Band der „Schriften", redigirt vom k. k. Finanzrathe Christian d'Elvert (Brünn, Rohrer's Erben, 184 und 300 S. Lex. 8°.) enthält zwei Werke von dem Redacteur selbst: „Die Culturfortschritte Mährens und Österreich.-Schlesiens, besonders im Landbaue und in der Industrie während der letzten hundert Jahre", — und „Die Geschichte der Verkehrs-Anstalten in Mähren und Österreich.-Schlesien". Das erstere Werk [1]) gibt eine geschichtliche Darstellung der Culturentwicklung beider Kronländer nach den verschiedensten Richtungen: in der Landwirthschaft, im Obstbau, in der Forstcultur, in den Naturwissenschaften, in der Viehzucht, in der Naturproduction überhaupt, in den landwirthschaftlichen Nebenbeschäftigungen, in der Industrie, im Handel, und hat durch die grosse Menge statistischer Daten fast noch mehr Werth für den Statistiker als Historiker und für letzteren vorherrschend in culturgeschichtlicher Beziehung. — Das zweite Werk: „Die Geschichte der Verkehrsanstalten" [2]) behandelt ausführlich die Strassen, Eisenbahnen, Telegraphen, Post- und Privatbeförderung, Schifffahrt und Flussregulirung beider Kronländer. Bei der grossen Menge von Personen- und geographischen Namen in beiden Werken, welche aus schwer zugänglichen Quellen mit grosser Mühe und Sorgfalt gearbeitet sind und manches Neue enthalten, ist der Mangel umfas-

---

[1]) „Brünner Ztg." 1855, Nr. 211, 225—227. — „Correspondenzbl. d. Gesammtv. der deutschen Geschichtvereine" 1856, Nr. 6.

[2]) „Wanderer" 1855, Morgenbl. Nr. 490. — „Kathol. Liter.-Zeitg." 1855, Nr. 42, S. 234.

sender Register, welche bei dergleichen Werken in neuerer Zeit in der Regel nicht zu fehlen pflegen, sehr fühlbar und erschwert die Benützung derselben. Beide Werke sind auch abgesondert ausgegeben worden. — Das im Jahre 1855 neu begründete „**Notizenblatt der hist.-statist. Section**", von d'Elvert redigirt, erschien in 7 Nummern, und brachte neben grösseren literarischen die Geschichte Mährens betreffenden Anzeigen noch einige andere Mittheilungen, als: „Erdbeben in Mähren" (S. 14); — „Die Waldstein'sche Correspondenz" (S. 15); — „Das Portal der Dominicaner-Kirche zum heil. Kreuz in Iglau" 13. Jahrhundert (S. 17); „Die böhmischen Cancionale" (S. 20); — „Der Wiedertäufer-Apostel Hubmayer" (S. 26); — „Beschreibung der in der Gegend um Seelowitz ehemals gewesenen und gegenwärtig nicht mehr bestehenden Ortschaften und der in neuester Zeit vorgefundenen Merkwürdigkeiten und Denkmäler" von Eder (S. 26); — Alterthümliche Begräbniss- und Opferplätze" (S. 30); — „Der sogenannte Heidentempel in Znaim" (S. 36); — „Die Gemälde der Spitalcapelle und der Niklaskirche in Znaim und das Sacramenthäuschen daselbst" (S. 41); — den instructiven Aufsatz über die „Einflussnahme der kais. franz. Regierung auf die Ordnung der öffentlichen Archive", und „Die bisherige Pflege der Meteorologie in Mähren und Schlesien" (S. 53).

Unter den übrigen Werken zur Geschichte Mährens und auch des Nachbarlandes Böhmen ist vor allen zu nennen von Dr. B. Dudik: „**Iter romanum. Im Auftrage des h. mährischen Landesausschusses in den Jahren 1852 und 1853 unternommen und veröffentlicht**". I. Theil: „**Historische Forschungen**"; II. Theil: „**Das päpstliche Regestenwesen**" (Wien, Druck von Fried. Manz, XX, 366 S.; X, 231 S.)[1]). Der Verfasser hat seine Forschungen in Privatbibliotheken und Archiven, in halböffentlichen und öffentlichen Bibliotheken vorgenommen. Er hat von ersteren die Bibliotheca Vallicelliana, das Archiv der Basilica S. Giovanni im Lateran, die Bibliothek der irischen Dominicaner bei der Kirche des heil. Clemens, Bibliothek und Archiv des Klosters S. Pietro in vinculis, das Archiv der Collegiatkirche S. Angelo in Peschiera, der Collegiatkirche S. Maria in via lata, des Hospitals S. Maria dei Teutonici all' anima, der Basilica S. Pietro im Vatican, des Hospitales di S. Spirito in Sassia und der sacra Rota Romana durchforscht. Von halböffentlichen Bibliotheken durchsuchte er nur die Biblioteca Corsiniana, und von öffentlichen die Biblioteca Casanatense, vier Abtheilungen der Biblioteca apostolica Vaticana, u. z. die Biblioteca Reginae, Ottoboniana, Palatina und Vaticana, und endlich das Archiv von Monte Cassino. Die reichste Ausbeute gab ihm die Biblioteca apostolica Vaticana, in welcher er Handschriften fand, deren Abstammung aus Mähren und Böhmen, u. z. aus Nikolsburg, Olmütz und Prag festgestellt ist. Im II. Theile, welcher ausschliesslich dem päpstlichen Regestenwesen gewidmet ist, geht er von den allgemeinen Forschungen auf die besondern über und gibt die Regesten Clemens' V., Johann's XXII., Clemens' VI., Innocenz' VI., Urban's V., Gregor's XI. u. Paul's II. Diese Regesten beziehen sich ausschliesslich auf die Geschichte von Mähren und Böhmen, wie auch die am Schlusse mitgetheilten Beilagen und Nachträge, welche aus Briefen und Sendschreiben der obgenannten Päpste, wie auch noch Gregor's XIII. und Clemens' VIII. bestehen. Der Verfasser, welcher mit diesem Werke seine im Jahre 1851 veröffentlichten Forschungen zur Geschichte Mährens in Schweden ergänzte, berichtigt zuweilen Blume's „Iter italicum" und hat zur Geschichte seiner Heimath ein um so werthvolleres Materiale gesammelt, als es bekanntermassen nicht leicht ist römische Archive zu benützen. — Ferner erschien der „Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae. **Urkunden-Sammlung zur Geschichte Mährens im Auftrage des mährischen Landes-Ausschusses**" herausgegeben von P. Ritter von Chlumecky und redigirt von Joseph Chytil, VI. Bd.

1) „Katholische Literaturzeitung" 1855, Nr. 43, S. 239. — „Österr. Bl. f. Lit. und Kunst" 1855, Nr. 48 und 49. — „Brünner Zeitung" 1855, Nr. 279—281. „Notizenblatt" von Chmel, 1856, Nr. 7. — Petzhold's „Anzeiger 1856, Nr. 3.

(Brünn, Franz Gastl, LXXVIII, 398 S., 32 Bl., 4°.)[1]). Dieser Band umfasst die Urkunden aus den Jahren 1307—1333. Er enthält 469 ganz neue Urkunden und 34 Urkunden-Supplemente zu den früheren 5 Bänden. Das Materiale ist dem Brünner Gubernial-Archive und 57 Klosterarchiven entnommen, auch sind Dudik's vaticanische Abschriften benützt. Die Actenstücke geben Einsicht in die Organisation des Gerichtswesens, in bäuerliche Zustände, in das System der Besteuerung, in Besitzverhältnisse. Auch für die Kirchengeschichte, alte Geo- und Topographie, die Geschichte des Handels enthält das Werk eine nicht unwesentliche Ausbeute. Der Herausgeber, Ritter von Chlumecky, gibt einen klaren Überblick des Zeitraumes, den die Urkunden abgrenzen (1307—1333); die mit archivalischer Umsicht ausgeführte Gruppirung der Urkunden ist das Werk des Redacteurs Chytil. Ein „Index rerum et personarum" bildet den Schlüssel zu diesem Urkundenschatze. — Im Werthe seines Inhalts ein Seitenstück zu dem vorgenannten, und in Pracht der Ausstattung es überbietend, ist: „**Die Landtafel des Markgrafenthums Mähren**" II. und III. Lieferung. (Brünn, Druck von Franz Gastl, 154, LXXXIII S. u. 4 Taf., kl. Fol.)[2]). Diese Sammlung von Rechtsbüchern, in denen die Veränderungen im Güterbesitze zur Sicherheit der Eigenthumsrechte, die Testamente, Staatsverträge, Protokolle und Urtheile eingetragen sind und welche die erste Quelle des nationalen Rechtes bilden, ist von dem Fürsten Hugo Salm angeregt worden, und wird deren Ausführung von einem Comité, bestehend aus den Herren Peter Ritter v. Chlumecky, Joseph Chytil, dem Landtafel-Director Karl Demuth, und Adolph Ritter v. Wolfskron geleitet. In diesen beiden Lieferungen sind das I.—VI. Buch der Brünner Cuda enthalten. Die Beilagen sind Schriftproben (Taf. 1 u. 2) und Abbildungen des Sternberg'schen, Majetin'schen und Mladejov'schen Wappens (Taf. 3 u. 4). — Eine kleinere, die Geschichte Mährens von rein slavischem Gesichtspunkte behandelnde Schrift ist die schon erwähnte: „Stručny Dějepis vlásti Morawské. Sestavil J. Bily"; d. i. kurzgefasste Geschichte des Herzogthums Mähren (Brünn, Nitsche u. Grosse, II, 110 S., 8°.)[3]), welche richtiger eine kurzgefasste Geschichte der Slaven in Mähren hiesse, da sie Alles, was ausserhalb der Grenze der slavischen Nationalität liegt, kaum oder nicht unbefangen berücksichtigt.

Zur **Localgeschichte** erschien als selbständige Monographie die „**Geschichte der Stadt Neutitschein** (Nowy Jičín) **und deren Umgebung**" von Dr. Joseph Beck (Neutitschein, Druck von J. N. Enders, 4 Bl., 291 S., 2 Abbild., 1 Titelvignette, und 4 Beilagen, 8°). Der Verfasser hat zu seiner Arbeit das „Tagebuch des Neutitscheiner Bürgers Matth. Scheitenhauer" (im J. 1607 angelegt und von Andern mit Unterbrechungen bis 1814 fortgesetzt), — das „Gedenkbuch der Familie Siwý aus Mezřič (im Jahre 1593 angelegt und bis 1651 fortgeführt), — die „Handschriften der Neutitscheiner Commune" und eine Sammlung von Dorfprivilegien, Rechtsentscheidungen, Glockeninschriften, Auszügen aus Matrikeln, Grundbüchern, Thurmknopf-Einlagen, Zunftgedenkbüchern, zum Theile des Pfarrers von Stromberg Otopal benützt. Nach einer allgemeinen historischen Einleitung — die Zeit vor 1311 umfassend — erzählt er die Geschichte der Stadt in 6 Abschnitten: „Neutitschein unter den Krawařen" (1311—1434); — „Neutitschein unter den Cimburg, Boskowic, Pösing und Kunowic" (1434—1500);

---

[1]) „Kathol. Literat. Zeitung", 1855, Nr. 38, S. 200. — „Allg. Zeitung" 1855, Nr. 347. — „Anzeiger f. Kunde der deutsch. Vorzeit" 1855, Nr. 6. — „Liter. Centralblatt" 1855, Nr. 37. — „Brünner Zeitung" 1855, Nr. 47. — „Gratzer Zeitung" 1855, Abendbl. Nr. 108. — „Österr. Blätter f. Lit. und Kunst" 1855, Nr. 8, S. 47.

[2]) „Allgemeine Zeitung" 1855, Nr. 347. — „Liter. Centralblatt" 1856, Nr. 13. — „Anzeig. f. Kunde deutsch. Vorzeit" 1854, Nr. 12. — „Notizenbl." von Chmel, 1855. Nr. 13 u. 20. — „Gratzer Zeitung" 1855, Abendbl. Nr. 108.

[3]) „Notizenbl." herausgeg. von d'Elvert, 1855, Nr. 3, S. 34.

— „Neutitschein unter den Žerotinen“ (1500—1558); — „Neutitschein ein landesfürstliches Kammergut“ (1558—1624), „Neutitschein im Besitze des Olmützer Jesuiten-Convictes“ (1624—1773) — und „Neutitschein vom J. 1774 bis auf die neueste Zeit“. Die vier Beilagen enthalten *a)* und *b)* die „Stammtafel der Krawaře“, *c)* die „Gemeinden des Kuhländchens“, und *d)* „Sprachproben des Kuhländchens“. Die Abbildungen stellen die Stadt in der Gegenwart (Stahlstich) und die Stadt im Jahre 1722 (Holzschnitt) dar. — Unter den in anderen Werken abgedruckten Mittheilungen, welche die mährische Geschichte betreffen, sind zu nennen: „Die Preussen bei Zábřeh in Mähren 1742“, im „Přitel“ Kalender für 1856 (Brünn, Winiker); — „Capetinger in Mähren“ in der „Österreichischen Zeitung“ 1855 (Nr. 61); — „Das Kloster in Kounice“ im „Moravan“, Kalender für 1856 (Brünn, Rohrer), und „Die St. Jakobs-Capelle in Ivanice“, ebendas. — Endlich ist als culturhistorischer Beitrag hier noch anzuführen: „Morawské národní pohádky a pověsti z okolí Rožnovského. Sebral Beneš Method Kulda“, d. i. mährische Volkssagen und Geschichten aus der Gegend von Rosenau (Brünn, R. Rohrer, 766 S. u. 3 Bl., kl. 8°.). Dieses unter obigem Titel abgesondert ausgegebene Buch bildet den I. Theil der „Mährischen Volksgeschichten“ desselben Autors. Nach einer Einleitung über die Sagen der Rosenauer Gegend im Allgemeinen erzählt er 123 Sagen, wie sie im Volksmunde leben, ohne Veränderung, ganz in ihrem ursprünglichen einfachen Gewande; hie und da fügt der Herausgeber sprachliche Noten bei. Diese vollständige Sammlung — die erste im nationalen Gewande — wird 4 Theile umfassen und die übrigen 3 die Sagen aus der Umgegend von Ivančic, Viskovske und Jemnicke enthalten [1]). — Endlich als Separatabdruck aus den Sitzungberichten der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften erschien die Schrift von Gindely: „Über die dogmatischen Ansichten der böhmisch-mährischen Brüder“ (Wien, Braumüller, 83 S., gr. 8°. [2])). — Die Beiträge zur Personengeschichte Mährens beschränken sich ausschliesslich auf Mittheilungen in periodischen Blättern oder auf einige in anderen Werken zerstreute Lebensskizzen, u. z.: „Th. Becák“ in den „Slovenské Noviny“ 1855 (Nr. 63); — „Joh. Jak. Czikann“ in der „Ostdeutschen Post“ 1855 (Nr. 150); — „Franz Gastl“ (geb. 24. Nov. 1798, gest. 25. Febr. 1855) im „Posel Morawský“, Kalender für 1856 (Brünn, Gastl); — „Joseph Hermann Agapit Galass“ (geb. 4. April 1756) im „Morawan“, Kalender für 1856 (Brünn, Rohrer); — „Bartholomäus Justin“ (Schriftsteller aus d. 16. Jahrh.) in den „Slovenské Noviny“ 1855 (Nr. 96); — „Karl Freiherr v. Kübeck“ (geb. zu Iglau 28. October 1780, gest. 1855), in der „Wiener Zeitung“ 1855 (Nr. 221) und im „Zuschauer“ für 1855 (Nr. 76, 77); — Albert Rimmer (geb. 13. Jänn. 1818, gest. 3. Juni 1855) in der „Donau“ 1855 (Nr. 286); — „Jos. Graf Sedlnitzký“ in der „Österr. Zeitung“ 1855 (Nr. 219); — Die „Herren von Zierotin“ im „Přitel“, Kalender für 1856 (Brünn, Winiker).

Zur Geographie und Geschichte Galiziens und Krakau's.

Über Krakau erschien eine selbständige kleinere Schrift: Koscioly krakowskie wydane w stalorytach z tresciwych onych opisem“, d. i. die Krakauer Kirchen in Stahlstichen mit kurzer Beschreibung (Krakau, Czech, 48 Bl., gr. 16°.). Dieses vom Verlage katholischer Werke herausgegebene Büchlein ist ein Erinnerungsbuch für die Besucher Krakau's, das in 48 mittelmässigen Stahlstichen die Kirchen dieses „Rom des Nordens“ darstellt, und zu jeder derselben eine unzulängliche Beschreibung beifügt. — Alles was noch sonst über Krakau und Galizien herauskam ist in Zeitschriften des Landes oder der übrigen Kronländer zerstreut. Die im „Czas“ 1855 (Nr. 239 und 251) enthaltenen Beiträge zur Geschichte der Stadt Krakau von Joseph Mączyński beziehen sich auf das im Abschnitte der Geschichte erwähnte Werkchen desselben Autors.

---

[1]) „Brünner Zeitung“ 1855, Nr. 120. — „Pražské Noviny“ 1855, Nr. 126.

[2]) Literar. Centralblatt von Zarncke 1855, Nr. 19. — Slovenské Noviny 1855, Nr. 114.

— Die „Neue Zeit" (Olmützer Blatt, 4°·) 1855 (Nr. 182—184) enthält den „Besuch in den Wieliczkaer Salzgruben"; — der von J. Wildt herausgegebene 2170 „Kalendarz powszechny", d. i. allgem. Kalender auf das J. 1856 (Krakau, Druckerei des „Czas") bringt eine „Skizze über den Zebrzydowskischen Calvarienberg" und zwei andere über das „Schloss in Dzikow und das Schloss Podhorce in Galizien". — Schilderungen der verschiedenen galizischen und polnischen Volksstämme enthielten das „Uj magyar muzeum" 1855, Heft IV und V: „Über 2175 die Ruthenen. Aus der Handschrift eines Polen"; — der „Dodatek tygodniowy do Gazety Lwowskiej" 1855 (Nr. 32—35, 40 und 41): „Über die Ruthenen im Sandecer Kreise" von Jos. Łepkowski; — dasselbe Blatt (Nr. 97, 163, 164, 168, 215, 244, 255) eine „Ethnographische Skizze des Sandecer Kreises"; — der „Czas" (Krakauer Blatt, Folio) 1855 (Nr. 129): „Ethnographische Skizze 2180 aus dem Jasloer Kreise", — dasselbe Blatt (Nr. 198): „Zur Ethnographie der galizischen Juden"; — der „Morawsky list" (ein mähr. Blatt) 1855 (Nr. 75—77): „Die Gross- und Kleinrussen"; — die Slovenské Noviny" 1855 (Nr. 93) und der „Czas" 1855 (Nr. 154, 156, 162): „Die Polen in Preuss.-Schlesien und die Wohnsitze derselben". — Karten sind weder über Galizien noch über Krakau 2185 erschienen.

Bukowina. Auch über dieses Kronland beschränken sich die ausschliesslich ethnographischen Aufsätze auf Schilderungen in Zeitschriften und Kalendern; und zwar enthalten die; „Pražské Noviny" 1855 (Nr. 173): „Skizzen aus der Bukowina" von Wenzel Hornik; — das „Gmundner Wochenblatt" 1855 (Nr. 14): 2190 „Bilder aus der Bukowina", eine Fortsetzung der im Jahrgange 1854 desselben Blattes enthaltenen „Bilder"; — die „Troppauer Zeitung" 1855 (Nr. 40): „Volkspoesie der Romanen" von R. O. von Waldburg; — das „Böhmisch-Leipaer Wochenblatt" 1855 (Nr. 17): „Die Zigeuner-Skizzen aus der Bukowina" von dem Vorgenannten. Über den romanischen Volksstamm überhaupt enthielten 2195 Schilderungen die „Donau" (Wiener-Blatt) 1855 in den Beilagen (Nr. 11, 19, 21) und die „Pražské Noviny" 1855 (Nr. 44, 45, 76, 99), in ihren Bildern aus der Moldau und Walachei"; — die „Gratzer Zeitung" 1855 (Nr. 8): „Hochzeitsgebräuche der Romanen" und der von Steph. Fribeisz herausgegebene „Müller Gyula Naptara", 1856, d. i. der grosse Kalender des Jul. Müller (Pest): 2200 „Sitten der Romanen" von Petrus Jakab.

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Aus den Papieren Seyfried Christoph's Freiherrn von Breuner.

(Fortsetzung.)

Die vnerträglichen schäzunngen der neuenn werber auss den ländern zubringend die vnnottwendigen quarnisonen allss zu einem exempl wie inn Möhren dess fürst Max von Liechtenstain Regiment so mit vnordnung die vnerschwinglichen contributionen ohnne allenn nuz wegnimbt, abdannkhen, oder annderst wohin füehren vnnd ein ordinari besazung darzue die stött alda leidenliche mitel füerschlagen wuerden annehmen, also auch auf annder Länder zuuerstehen.

Verrer die durchzug vnnd musterplatz mit gueter ordnung vnd gleichheit vberall, in allen Ländern halten, alss dann hallt ich darfüer wann sy diesses grossen lasts ennthebt, vnnd auch in anderweeg Ir Majest. gnadt vnd lieb verspüereten, wurden sy wass würckhliches praestirn. Weill aber alle erste consulationes meae scopae dissolutia diss werkh mehr leüt, die ess zu würkhlichen effect bringenn, alss einer lanngwierigen beratschlagung wöre also im faal Ir Majest. sich auf diese vnd andere fuergeschlagene geltmitl allergenedigist resol-

virn auf ein anticipation zuegedenkhen, vnnd solche auf die Landtagsbewilligung zue begehren wären, wären die länder aber bey den Landtögenn dahin zu bewegen, dass sie auf etlich jahr hinauss bewilligen wollten, ihnen nachher solliche wider einzueraumben weilln noch zu hoffenn, dass hin vnnd wider inn den Ländern wolhöbige personen seint, welche ir vermögen einem ganzem lanndt, aber nit der Cammer leihen werdenn. Ein ander mitl ist auch die Erbsteuer allermassen albereit in Österreich vor dissem bewilligt aber nit practicirt hat wollen werden, vnd bey der Cammer ersizenn blieben, dass diesse in allen Königreich vnnd Ländern gesuecht denen Lanndtschafften vnd Stätten wie in Österreich mit dem Täz beschiecht hinnabgelassen werden.

Össterreich vnder der Ennss betreffent sein wier jezt in wehrunden Landtag vnd bin ebenmässiger mainung da man ihnen von etlichen anndern auch obenenten Gravaminibus abhülffe, sie werden extrema thuen, weillen aber die proposition gar ein annderss allss diese beratschlagung mit sich bringt, müessen Ihr Khay. Majest. sich allergenedigist resolvirn, ob sie ess bei der angefangenen tractation verbleiben, oder nach diser berathschlagung accommodirn lassen wolten, welches ich fündt dass es oder auf ain zaall kriegsvolkh' zu Ross vnnd fuess so vill sie ertragen khunden, sonderlich da ess gegen Hungern geführth würde weilln sie es mit profianndt vnd andern miteln leichtlich vnnderhalten khünndten, sich wuerde zu werkh richten lassen, inn faal aber Ir Khay. Majest. gelthülff allein begereten, müeste mann abermall die Tractation oder Landtagshandlung auf ein andere Manir angreiffenn.

So will mir nicht zweifeln, dass Schlessienn bey der antrohenten gefahr gegenn iren Lanndt dass irrige thuen werden. In particulari aber ist bei Khayser Rudolphi Zeiten der gebrauch gewesen, dass die Erbfüerstenthumber ausser der Füersten vnd Stönndt extraordinari bewilligung wie dan in gleichem alle Geistlichen im Lanndt ein extraordinari hülff gethann, von welchen nachmallen (ob zwar woll thaill von denn Erbfüerstenthumbem vergeben) etwass zu hoffen.

Obgleich Ir Khay. Majest. nicht in völliger possess dess Lanndss ob der Ennss, werden sie doch meines Erachtenss sovill vermögen, weillen ess ein anrainendt Landt, der Türkhen Gränicz, dass sie in erwegung irer gefahr Ihr Khay. Majest. ein Contribution neben der hievor angedeuten ordinary Gräniz hülff raichen.

Vnnd halte meiner ainfaldt nach darfüer allss wenig ich mich auf dass Cammerwesen verstehe, wann Ir Khay. Majest. nicht widerumb dass Lannd ob der Ennss wirkhlich zu dero Hannden richten, ist gewiss nichts fruechtbarliches in Irer Majest. Cammer Sachen zu hoffen, dan dass sallz vnd eissenwessen macht ein vberauss grossen Trafico innss Reich vnnd andere Ir. Majest. Königreich vnnd Lannder so ein vermerung dess gellts vnd Credits auch einkhomen der Camer ist, darvon Ir. Majest. Hofnotturfften vnder andern vnderhalten werden khönnen.

Dahin zaigt beygelegter Camer Extract, vnd gibt aussfuerlich zuersechen wass mörckliches beede Ämbter ob vnnd vnder Enns ehedann sie zerthaillt worden, vor disem ertragen habenn.

Wass Euer Khay. Majest. auss Steyer, Cärnnten, Crain vnd andern Patrimonial Landern daher bedienen wöllen, weill ess in euseristem Stanndt alss mir nit zweiffeln, es wuerde selbige Länder dem Werkh auch eufferig beyspringen.

So seint auch füernemblich alle die ienigen so grosse gnadenn vnnd andere gelegenheiten in güeter Khauff, vnnd sonst in Ihr Majest. diennst durch mitel dess langenn gellts erworben, schuldig Euer Khay. Majest. dannkhbar zu seyn. Erforderts auch ir gewissen, dass sy mit ihrenn vermüegen durch ein eylendte hülff vnnd anlehen, Euer Khay. Majest. sich guetwillig accommodirn.

So ist auch Edl vnd vnedl annyeczo in bestenn nucz, welche angelegtes gellt ligennt haben, weniger ist zwar nit dass von denen erarmbten Lännder die schuldigen Partheyen nit zuhalten können, dem sey aber wie im wöll, werden sie doch lezlich bezallt, dannenhero ich der mainung wär dass von allem sollichen angelegten gelltern in allen Ewr Khay. Majest. Königreich vnd Ländern 2 per Cento auf drey Jahr zu reichen begert, vnd durch gewiese Commissarien

ersuechtt wüerden, weillenn soliche gelter sonsten khein onus noch Contribution dem Land noch Ihrer Majest. zum besten tregt, wie sonnsten die Lannd liegenden güeter thuen müessen.

So khönnte von allen Nobilitirten im Römischen Reich, auch in Euer Khay. Majest. Königreichen vnd Ländern, derenn ein grosse annzaall vnd sich diesser wurden mehr zu dem Judennspiess allss zu der Lanndss gebrauchen (alles ess woll vor disem mit erhöhung irer von denen vorigen Loblichen Khaysern gemaint worden) gannz füeglichen begert werden, dass sie bei ihrem Aid durch Commissarien jedweder seines vermugens befragt wuerde, vnd auff drey Jahr jedessmallss wenigist den zehenden Pfenning seines guets Contribuirn thett.

Item so khönnen alle die jenigen so in Ihrer Majest. Königreich vnd Ländern Lanndgüeter zukhauffen privilegirt vnnd nit würkhliche Lanndtleuth sein, vonn ihren habenden Landgüetern vnnd Gülden auss aigenem sekhel doppelt steuern.

Vnnd ob woll die Cammer die Judenschafft aller ortt zimblich antreibt, so wäre doch bei so eusseristenn ermanglenten mitlen rathsamb, liess sich auch gannz woll thuen, dass vonn ihnen vnder welcherley herrschafft sie seindt, auf jegliches haubt, so vber achzehen Jar alt ein Reichstaller, vnd wass darunter halbs so vill, doch dass der Reich denn Armen vbertragen anngeschlagenn wuerde welches nit ein geringe Summa wenn ess vberall fideliter practicirt ausstragen wierdt.

Ess ist menigelichenn bewusst wie vnngleich in mehrer thailss Irer Majest. Konigreich vnd Ländern die Contributiones erlegt werden, vnd also dass die füernembste Clag dass nuer die Armen vnd willigen solche erlegen. Enntgegen die wollhabenden vnnd die Ihr Khay. Majest. mit gnaden am allermeisten bedacht, die grösten Restanden sein, welches ein grosse vngleichheit, vnd sagt diss orts woll Suetonius vnd Cicero „ut sol et dies in commune nascitur“ allso soll der Lanndssfüerst oder „Potentat, Incommoda et commoda Civium non divellere atque omnes eadem aequitate continere“.

So erachtet Ich auch nit vnthuelich zu sein, wann guete vnpartheische ehrlich vnnd nicht interessirte leuth geordent wordenn, darunter ein Capo ainess grossen ansechen vund respect vonnötten, welche alle seit der schlacht zu Praag in Irer Kh. Majest. Königreich vnd Länder beschechene Keuff vnnd donationes so woll der Liegenden gueter allss auch der mobilien vbersechen thätten damit auss allen habenden verdacht komen wuerde, vnnd ir vill darfür halten, dass wegenn dess vnrechts, so Ihr Khay. Majest. diss orts beschechenn, fast souill ausstragen wüerde, alss wan dem Künig von Hispanien ain Jahrs Flota auss Indien khüm.

Dass gemaine sprichwort haist, alle vnngerechte Raittung geehet zurukh, vnnd ich hab von Khayser Rudolff, hochseeligisten gedechtnuss in meine ohren gehört da er in einer occassion vberforthaillt zu sein vermaint, vermeldt hatt, er sich zwar bekhenne gegen denen die mit ihme erbar procedirt vnnd contrahirt haben, sein wortt brieff vnd sigell zu hallten schuldig zu sein, gegen denen aber so ihme überforttheilt oder annwisstent verfuerth (?) sey er es nicht zu halttenn schuldig, steht aber bey Ihrer Khay. Majest. allergenedigisten belieben, wass sie diss orths thuen wöllen, ich aber protestiere bey meinem gewissen dass ich Jemands Interessirten gelt (?) will haben.

Ess sein auch in disem Erzherzogthumb Osterreich, vill versessene lehenn, darunter Georg Teufel vnd ich etliche Ihrer Majest. hainbgesagt, vermain soll auss solchen durch Commissionen wass zuerlangen sein vnnd verligen auch sonnsten vill Cameralia bey dem Camer procurator die wass nambhaffts ausstragen. Auch hat sich bei Zeitenn Khayser Rudolphi ein Buech so in dessen Camer geben worden befunden, darinnen allerley versessenn lehen im Reich der Cronn Behaimb gehörig begriffen sein. Sonderlich in der Pfalz vnd bei etlichen Reichsstätten, dessen man sich zuebedienen, dermallen füer ein sehr nuzliches mitl gehalten. Ob solches bey Ihrer Majest. oder wo zu finden waissich nicht.

So wäre auch wie in Italia vnd andern ortten beschiecht Monti allerseits aufzuerichten, wie nit weniger alle Policey Ordnueg in Landen zu stabe-

liern vnd wie alless wass zu leibsnotturfft gehörrig vnd vonnötten bei so lanngwierigen Krieg vnd Rebellion gestigen widerumb abgethan werden, wie dann bey hiesiger Statt Wien vnnd andern die hoffart der gemeinen leuth vnnd sonderlich dess gutschy fahren, so gar zu gemain worden, abzuthuenn oder aber welcher ausser ihrer Majest. würkhlichenn Räthenn, vnnd denen die ess befuegt, ein Carroza brauchen will, soll (die vberige hofarth zuebiessen) ainen hartschier oder etwass dergleichen ausszuehaltenn schuldig sein. Meiner Zeit waiss ich mich zuerindern dass man mit denen von Wien in ainer handlunng gewessen weil sie die Statt Steuer seit der Zeiten Ferdinandi Primi genossenn in die ainmalhundert tausent gulden schuldig so sie bezallenn sollen. Ob sie nun seithero zallt oder nit, wierd dessen die Cammer besste wissenschafft habenn.

So khönnte auch die Täber mauth, wie sie von alters gefordert worden, anjezo auch bei allen Thoren zu Wien vnnd andern Stötten im Land vnder dem praetext begert werden, dass weillen Ihr Majest. die stündt davon befreidt, mann danenhero zu machen der Prückhen ein mehrers aufschlagenn müesste, welches ich hallt in die dreissig Taussent gulden ausstraggen wierdt, vnd desto eher denn Ständten gelassen.

Vnnd weilenn ein solcher grosser mangl in Irer Khay. Majest. Königreich vnd Ländern an Metal Silber vnnd Gollt ist dahero vnder dem gemainen mann. ain solche notth der khleinen münz, welches macht dass alles in so hohem wörth auch mit den Contributionibus vnd allen andern Handlungen also beschwerlich, dass nunmehr gleich sieht allss will ess zu grundt gehen. Dahero muess meiness wenigen erachtenss auf ein anderss mitel gangenn werden. Allermassen die alten Römer vnd nach der Zeit in Italia, Hispania, Frankhreich, vnnd gar bei den Barbaris practicirt wirdt vnd ist dass in einen jeglichen Irer Khay. Majest. Konigreich vnnd Länder ein sonnderbahre kupferne münz geschlaigen wierde auf weiss vnd mass, es die Venediger, ir ihrem Stado volviern; vnnd ausser des münzschlag, den Centen Kupfer auf 100 fl. mit disem verstandt bringen, dass jegliches Lannd sein aigenes präckh vnd von kheinem in dass ander darmit khan trafigirt vnd gehandelt werden.

(Schluss folgt.)

Urkunden des XIII. Jahrhunderts zur Geschichte von Inner-österreich und Tirol.

(Aus den Originalen des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives.)

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Schluss.)

XVIII. 1244, 9. Mai.

B. dei gratia sancte Aquilegensis sedis Pathriarca vniuersis presentem paginam inspecturis facimus manifestum, quod cum ad liberationem nobilis uiri Comitis Vlrici de Sterenberch dilecti fidelis nostri quem comes Hermannus de Ortenburch longo tempore detinuerat captiuatum efficaciter intendentes fideiusserimus pro eodem comite Vlrico circa ipsum comitem Hermannum in mille marcis Frisacensis monete. pro quibus obligauit se apud eundem comitem Hermannum, si usque ad proximum festum beati Michahelis non dederit prefato comiti Hermanno fideiussores usque ad quantitatem mille marcarum pro perpetua pace per se et suos ipsi comiti Hermanno seruanda occasione sue captiuitatis que vulgo appellatur vruehe, ita est inter nos ad inuicem concorditer stabilitum, quod si comes ipse Vlricus sepefato comiti Hermanno fideiussores non dederit memoratos pro summa prelibata mille marcarum usque ad terminum antedictum nos eidem comiti Hermanno illas mille marcas cum integritate dare et soluere teneamur et castrum los cum ministerialibus suis et liberis atque omni iure tam reali quam personali nobis et ecclesie Aquile-

gensi libere in omni integritate ab illo termino in antea omni occasione sublata permaneat sine aliqua ipsius comitis et suorum heredum contradictione cassatis et deductis in irritum instrumentis et priuilegiis uniuersis que inuenirentur inter nos et eundem comitem Vlricum de quodam debito sexcentarum marcarum, quas confessi sumus eidem superaddere debere aliis sexcentis marcis quas pro liberatione sua comiti Hermanno duximus persoluendas. Cuius rei testes fuerunt Otto March. prepositus sancti Vlrici. magistri Berengerus Vicedominus et Berhtoldus de Faged canonici Aquilegenses. Comes Wilhelmus de Hënenburch. Hainricus de Scharphenberch. Chŭno de Moxutzio. Hermannus de Poxas. Johannes de Cukan. Hainricus de Mels. Rubertus de Budrio, VVluingus de sbrulauacca. Prehtelinus de liehtenberch Leonhardus sdaso (sclaso?). Carulus et Herbordus de Los. Hernestus de Sterenberch et alii quam plures.

Actum est hoc aput Tulminum. Anno domini millesimo, Ducentesimo quadragesimo quarto. secunde Indictionis. viiij°. die maij.

Orig. Perg. 4 Siegel. Geh. H.-Archiv.

XIX. 1244, 3. December.

Nos Vlricus dei gratia Episcopus Tergestinus. Per presens scriptum notum facimus uniuersis, quod nos dilecto amico nostro. M. comiti Goricie conferre promisimus feudum octo marcarum, non tamen de prediis vel possessionibus ecclesie nostre, sed quod ceperit primo nobis vacare. medio vero tempore uolumus ut de camera nostra tres marcas percipiat annuatim. Dantes sibi super hoc presentem paginam nostri sigilli munimine roboratam. Testibus qui aderant subnotatis. Hermanno de Portis. Philippo de Wachssenstein. Vlschalco de Dvino. Vlrico de Riffemberch, Heinrico castellano de Lvenz. Actum in Mvkowe. Anno Domini Millesimo cc. xliiij. Indictione ij. die tercia intrante Decembri.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. H.-Archiv.

XX. 1245. Mai.

✝ In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Ego Heinricus de Rohasch tam presentibus quam futuris presentis scripti testimonio innotescere cupio, quod ob salutem meam ad peticionem fratrum de Sices inclinatus, admisi, ut haertwicus cognomine Tusel de Alsniz. quatuor mansos, quos in eadem uilla scilicet Alsniz a me in feodo habuit. cum omnibus pertinentiis suis. uidelicet agris. uineis. pomeriis. et ceteris si qua sunt. supradictis fratribus in Syces cambiret pro tribus mansis in Codyn. superadditis sibi duodecim marchis denariorum, adiciens etiam quod predictus Hertwicus hos tres mansos in Codyn. loco illorum in alsniz debeat a me in feodo retinere. Et ne peruersorum dolosa malitia istud cambium lacerare uel fraudari ualeat. supranominatis fratribus presens scriptum fieri et meo sigillo uolui conmuniri. Huius rei testes sunt Ortolfus de Gonewiz. Lupoldus filius suus. dominus Opertus. Ortolfus de plankenstein. Gotschalcus et Heinricus fratres sui. Růdolfus. Hertwicus. Otto. fratres de Nusdorf. Henricus plebanus. de Bonikil. Prior de Gyrowe. et ceteri quamplures. apponimus etiam quod fere obliti eramus. quod ego Heinricus de Rohasch. et posteri mei, ut si quis malitiosus super predictis quatuor mansis in alsniz. prefatos fratres inpetierit uel ad placita prouocauerit, debeamus omnimodis liberare. Data in Gonewiz anno ab incarnatione domini. m°. cc°. xl°. quinto mense maio.

Orig. Perg. 2 Siegel (abgeschnitten). Geh. H.-Archiv.

XXI. 1245, 23. October.

Nos Bertholdus dei gratia sancte Aquilegiensis sedis Pathriarca vniuersis presentes litteras inspecturis Salutem in domino Jesu Christo. Si ad ea intendimus que pietatem respiciunt et ad salutem pertinent animarum. suscepti officii

debitum persequimur, exemplum boni singulis ostendentes. Ad uniuersorum igitur noticiam annotatione presencium uolumus peruenire, qnod ut pium et sanctum dilecte in Christo filie Sororis Sophie desiderium impleatur, ut in salutem et remedium nostre Anime ueniat. Plebem de Slunz noue plantationi Riuoli Sancte marie in Poltsach de certa consciencia et consensu Capituli Aquilegiensis conferimus cum omnibus redditibus et iuribus que ad eam noscuntur modo quolibet pertinere. ita tamen quod Werenherus qui iam plebem possidet memoratam. prouentus eius percipiat quam diu uiuit uel alias libere et canonice resingnet cum omni integritate. Et ut hec donatio apud nos et sucessores nostros firmam et perpetuam habeat firmitatem, presentem paginam scribi iussimus. et eam nostri et Capituli Aquilegiensis sigillorum munimine fecimus roborari. Testes autem sunt Otto Prepositus sancti Odalrici. Heinricus abbas Obbrinburgensis. Cunradus Archidiaconus Saunensis. Johannes de Cucano, et alii quam plures. Actum in Scorphemberch Anno domini Millesimo. ccº. xlvº. xxiij, Octobris IIIª indictionis.

Orig. Perg. 2 Siegel (abgerissen). Geh. H.-Archiv.

XXII. 1245, 5. November.

Bertholdus Dei gratia sancte Aquilegiensis sedis Pathriarca. Vniversis tam presentibus quam futuris annotatione presentium innotescat. quod cum olim ad liberationem dilecti fidelis nostri, Vůlrici Comitis de Sternenberch operam dederimus efficacem, sub certis conditionibus atque pactis, inter nos, et eundem Comitem, nec non Comitem Hermannum de Hortemburch, qui detinebat ipsum comitem Wlricum sub custodia captivatum. prout in priuilegiis inter nos et ipsos vicissim inde confectis. et eorum sigillis pendentibus roboratis plenius continetur. et Idem Comes Hermannus penam a nobis mille marcarum instanter exigeret, pro eo quod idem Comes Wlricus non satisfecerat sibi. de perpetua pace, que vulgo appellatur vruehy (Urfehde ?) sicut continent privilegia superius nominata. et Idem comes. H. firmiter afferebat, usque ad terminum inter ipsos concorditer stabilitum. pro quo si predictus Comes Wlricus eidem Comiti Hermanno ad plenum non adimpleuisset, ipse Comes Wlricus nobis de los(Lors) cum omnibus eius pertinentiis penitus cecidisset. et nos prefato comiti Hermanno in mille Marcis satisfacere tenebamur. ac propter hoc de bonis nostris obligaueramus eidem usque ad certum terminum prouentus quinquaginta Marcarum. que ad legale feudum cedere sibi debent, si prefato termino sibi non fuerit satisfactum tandem premissis multis tractatibus. inter nos et eundem comitem Hermannum. talis conuentio intercessit. videlicet quod satisfacto sibi in Centum marcis pro Henrico milite quem captiuatum tenebat, et quinquaginta marcis pro redditibus pignorationis anni presentis, et iterum de sexcentis et quinquaginta marcis, quas ei pro predicta pena solvere tenebamur percipere debeat et habere proventus nostros in tiuen et treuen, a festo proximo Beati Georgii usque ad tres annos inde futuros, in satisfactionem pecunie memorate pro rata, ut tantum quantum de ipsis prouentibus acceperit, de summa predicta diminuatur omnino, prout in partibus illis redditus extimantur, scilicet modius tritici ad mensuram Villacensem pro viginti quatuor denariis, modius vero siliginis et milii pro viginti denariis, et modius avene pro duodecim denariis, et denarius pro denario. Ita quod duodecim Veronenses pro quolibet denario computentur. At si usque ad terminum pretaxatum, sive in pecunia sive in certis redditibus, eidem comiti Hermanno non extiterit satisfactum. prouentus quinquaginta marcarum, exinde ad legale feudum habere debeat, sicut in privilegio superius nominato continetur expresse. Promisit insuper Idem comes Hermannus per se et suos heredes, nobis et sucessoribus nostris, omni tempore sub quolibet judice, tam ecclesiastico quam seculari dicere ac warentare predictum comitem Wlricum sibi prout convenerat certo termino non compleuisse. et si dictus Comes Wlricus coram quocunque iudice contra Comitem Hermannum posset cum iure obtinere, quod eidem prout dictum est superius non compleuisset, et nobis occasione illa Lors cum pertinentiis

suis conuincere posset, ita quod conuicti rationabiliter possessionem predictorum redderemus eidem sine omni dolo et fraude, sepedictus Comes Hermannus, promisit nobis stipulantibus, sub obligatione omnium bonorum suorum, tam presentium quamfuturorum resarcire omnia dampna pariter et expensas, que vel quas occasione illa fecissemus, uel possemus hostendere nos aliquatenus incurrisse. Ita tamen quod universa et singula, que superius continentur, bona fide intelligi debent, et qualibet fraude ac dolo remotis inviolabiliter observari. Ad quorum memoriam et stabilem firmitatem, de nostro et ipsius comitis Hermanni consensu, scripta est presens pagina, et tam sigilli nostri quam ipsius munimine roborata. Testes autem fuerunt. Otto Marchio prepositus Sancti Odolrici. Magistri Berengherius Vicedominus. et Bertholdus de Faged Canonici Aquilegienses. Henricus prepositus de Veldes. Comes Otto de Hortemburch Hermannus de portis. Johannes de Cucania. Vlricus et Bernardus de treuen, et alii quam plures.

Datum apud antrum. Anno domini M°. cc°. xlv°. Indictione iij[a] die quinto mensis nouembris.

Oirg. Perg. 2 Siegel. Geh. H.-Archiv.

III. „Monumenta Habsburgica."

(Correspondenz.)

Verehrte Commission!

Meinem Versprechen gemäss habe ich mich nach meiner Zurückkunft von Wien sogleich bemüht, fähige Männer zu gewinnen, um in den mir fern gelegenen Archiven von Gurk, St. Andreä und St. Paul den dort allenfalls befindlichen Mon. habsb. nachzuforschen.

Wegen des Archives von Gurk habe ich mich an den Herrn Dechant in Gurk Gregor Schellander, wegen des Archives in St. Andreä an den Herrn Domherrn in St. Andreä Dr. Jakob Stepischnegg und wegen des Archives in St. Paul an den Stiftscapitularen Norbert Lebinger gewendet. Alle diese Herren haben mir mit der freundlichsten Bereitwilligkeit ihre Mitwirkung in Erforschung der Mon. habsb. zugesagt, und hinsichtlich des Archives von St. Paul kann ich auch weiter berichten, dass die in demselben in einer abgesonderten Abtheilung befindlichen „Collecciones Blasianae" noch in diesem Jahre durch den Stiftscapitularen Dr. Otto Habermann werden verzeichnet werden. Ich werde nicht ermangeln, mir dieses Verzeichniss zu verschaffen und eine Abschrift hievon der verehrten Commission vorzulegen.

Da ich mich in Geschäften als Conservator in Milstat befand, habe ich auch dem dortigen Archive nachgefragt. Auf meine Frage, wo sich das Archiv befinde, wurde mir die Auskunft ertheilt, dass das alte Archiv zur Zeit als die Räumlichkeiten für die neu organisirten Ämter adaptirt wurden, in einem eigenen, abgesonderten Zimmer untergebracht worden sei. Ich liess mir dieses Zimmer öffnen und überzeugte mich, dass das Unterbringen des alten Archives darin bestand, dass die Archivsurkunden und Schriften in Masse auf den Fussboden geworfen wurden und in einem bunten Haufen zwischen alten Schränken, Kisten und sonstigen Holzwerken in einer beispiellosen Verwirrung aufgethürmt, dem Ungezifer aller Art preisgegeben sind. Bei diesem Zustande ist ein Forschung in dem sogenannten alten Archive geradezu unmöglich und in dem kleinen, überdies mit Ungehörigem angefüllten Zimmer ist selbst eine Ausscheidung unausführbar. Es ist mir daher auch nicht möglich, über den Werth des sogenannten alten Archives ein Urtheil abzugeben, obschon ich, nicht ohne fremde Beihilfe, den Actenhaufen erstieg.

Wie mir aus früherer Zeit bekannt ist, befanden sich im Archive von Milstat Copialbücher, ein von dem Rector der Jesuiten, Nikolaus Coronius verfasstes Notizenbuch und eine Geschichte des Georgen-Ritterordens in Handschrift. Ob

sich diese Geschichtsquellen noch in Milstat befinden, konnte ich natürlich bei dem gegenwärtigen Zustande der Archivsgegenstände nicht erheben.

Im Pfarrhofe fand ich einen Papiercodex mit folgender Aufschrift:

„Regestratur über die brieflichen vrkhunden Sannd Georgn Orden, Welche aus Bevelh der Römischen khü. Mt. Erzherzog Ferdinanden zu Oesterreich etc. durch Wilhalm Putschen Seiner khün. Mt. etc. Rat vnnd Hannsen Sweinhambl Registrator bei der N. Oe. Khamer zu Mülstat vnd zu Wien nach Absterben Herrn Wolfgangen pranntner jüngst gewessten Hochmeister beschrieben 1547."

Die Urkunden sind nach Rubriken verzeichnet, ohne anzuführen, was sich in Milstat und was in Wien vorgefunden hat, der Inhalt der Urkunden ist sehr compendiös angegeben und in der Angabe der Chronologie haben sich die Schreiber auf die Angabe der Jahreszahl beschränkt. Da dieses Urkundenverzeichniss immerhin interessante Notizen enthält, so habe ich mir selbes zur Benützung verschafft und werde seiner Zeit die wichtigeren Notizen der geehrten Commission mittheilen.

Am 1. d. M. nahm ich in die bischöfl. Gurk'schen Archive in Strassburg Einsicht. Sie theilen sich in ein Hauptarchiv, welches die Dotations- und Freibriefe enthält, dann in ein rentämtliches und in ein judicielles. Sämmtliche Archive befinden sich noch im Schlosse Strassburg, welches am 10. Juli v. J. durch einen Brand seines Daches beraubt wurde. Das Hauptarchiv ist im ersten Stockwerke in einem gewölbten und verschlossenen Zimmer untergebracht, und für selbes dürfte bis dahin, als nicht das zweite Stockwerk einstürzt, nichts zu besorgen sein.

Allein die andern zwei Archivsabtheilungen befinden sich in offenen Zimmern des zweiten Stockes auf dem Boden aufgehäuft. Das Regen- und Schnee-Wasser ist bereits durch die dachlose Oberdecke gedrungen und auf dem Fussboden zeigen sich Spuren des auch von dem benachbarten Gange eingedrungenen Wasserstromes. Diese zwei Archivsabtheilungen sind sonach gradezu dem Verderben preisgegeben, obschon sie noch manche schätzbare, das vorzeitliche gutsherrliche Verhältniss und die Rechtgeschichte erläuternde Quellen enthalten dürften. Sollten der bischöfl. Gurk'schen Güterverwaltung ihre mit Connivenz des Fürst-Bischofes gehegten Tendenzen, das zum Bisthume Gurk, somit zu einer kirchlichen Pfründe gehörige Schloss Strassburg zur Ruine werden zu lassen, verwirklicht werden, so wird endlich auch das Hauptarchiv das gleiche Schicksal wie die anderen Abtheilungen treffen.

Es war mir nicht möglich, irgend eine Correspondenz des Gurker Bischofs Matthäus Lang, oder irgend ein anderes der Periode seines bischöfl. Regimentes angehörendes Document zu finden, ausser zwei Inventarien bei seinem Antritte des Bisthumes, einen mit den aufrührerischen Bauern in Gonowitz im J. 1515 geschlossenen Vergleich und einen Ausweis der Kosten, welche zur Vertheidigung der sämmtlichen Gurkischen 11 Herrschaften gegen den Bauernaufstand im Jahre 1515 anerlaufen sind.

Ich zweifle auch, dass sich in Strassburg irgend eine Correspondenz des F. B. Matthäus Lang werde auffinden lassen, da dieser wohl nie einen permanenten Wohnsitz in Strassburg genommen hat und sich überhaupt nur um die Temporalien seines Bisthumes gekümmert haben dürfte. Ich werde indessen eine eingehendere Benützung der Strassburger Archivalien zu ermöglichen suchen und nicht ermangeln, von wesentlichen Funden die verehrte Commission in Kenntniss zu setzen.

Klagenfurt am 8. Juli 1857.

Freiherr von Ankershofen,
Akademiker.

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von J. Chmel.

(Fortsetzung.)

c. 1400. Land U. d. E. ?

Pilgreim von Parssenbrunn — einen Hof und alles das dazu gehört „ekkcher wismahd holden phenninggelt," gelegen zu „Parssenbrunnn".

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 64, b.

c. 1400. Land U. d. E.

Jörg Döss — 12 Pfenninge Gelts auf einem Haus in der „Stat ze Stěcz" gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 65.

c. 1400. Land U. d. E.

Michel Pencz — 5 Schillinge Pfenninge Gelts auf behaustem Gut zu Stransdorf gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 65.

c. 1400. Land U. d. E. Meissau.

Stephan Weikestorffer und Conrad von Aw — einen Zehent auf 3 ganzen Lehen gr. und kl., gelegen zu „Nidern Slěwncz."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 62, b.

Stephan Weikersdorffer und Conrad von Aw, sein „Aidem" auf 3 Lehen ganzen Zehent, gr. und kl. zu Dorf und zu Feld „dacz Nidernslěwncz," gelegen und besitzen: „Stephan Alt Wymer ½ laneum nächst dem Mairhof; it. Hanns Tunkel ½ lan.; it. der „Prawn" 1 lan.; it. Steffel Jung Wimer 1 lan. ze veld und ze dorf 1 hofstat."

Ibidem, Fol. 65.

c. 1400. Land U. d. E.

Bonreich Puchler — einen Zehent auf 3 ganzen Lehen und acht Hofstätten, gr. und kl., und auf 2 Lehen daselbst 2 Theile Zehent, gelegen „dacz dem Ruggers." („Den hab ich von gnaden gelihen Sun und Tochtern".)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 65.

c. 1400. Land U. d. E.

„Hěnzel vom Maingolcz" — einen Hof zu „Prant" und einen Zehent zu dem „Maingolcz" auf 16 là (?) und 2 Hofstätten, gelegen mit aller ihrer Zugehörung „und die hat er gmacht seim Swager Herlein dem Murstetěr."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 64, b.

„Achacy vom Maingoltz" „hat seiner hawsfrawn Alhaiten gemorgengabt mit meiner hant ain zehent ze dem Maingolcz, gelegen auf 16 lehen und 3 hofsteten."

Ibidem, Fol. 65.

c. 1400. Land U. d. E.

Caspar und Bernhard Brüder von Walthreichs — Waltreichs das Haus und acht Lehen;
it. die Mühle, genannt „Slatein;“
it. die Fischweide an einem „Lannd ze Walthreichs gelegen;“
it. „dacz Fflachaŵ“ auf ainem Lehen und 2 Wiesen 5 Schillinge Pfenninge Gelts;
it. „ze dem Rueggers“ auf 6 Lehen, 2½ Pfund und 54 Pfenninge Gelts;
it. das Gut zu Tawtendorf und gehört in die Lehen gen Stifen;
it. das Gut zu Kienberg;
it. das Gut zu Ran, auf einem Hof 7 Schilling Pfenninge Gelts:
it. einen Zehent zu Ebersdorf gelegen;
it. die Zehente zu Pukkendorf, zu Sachsendorf, zu Ran, zu Chriechenraŵt, zu Haslach, und Sechstel Zehent zu „Nidern plěnik“ gelegen;
it. auf einem Hof „ze dem Otten 9 Schilling Pfenninge Gelts;
und die 2 Lehen sind der Lehen vom „Starichenberger“;
it. das Haus zu „Chaurbek“ mit aller seiner Zugehörung.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 65, b.

c. 1400. Land U. d. E. ?

Jörg Melebrunner — 2 Theile Zehents kl. und gr. „dacz Prukk und dacz Hinderveld an dem „Ostrogen in Newnkiricherpharr.“

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 65, b.

c. 1400. Land U. d. E. ?

Herman von Ibs — 6 Lehen zu Axspach auf dem Berg und heisst auf der Neustift; und 7 „Luzz“ daselbst zu Axspach bei dem Dorf, die zu Weingärten gemacht sind und 2 „Rěwtt“ daselbst an der Neustift.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 65, b.

c. 1400. Land U. d. E. ?

Einen Zehent zu Runspach, gelegen auf 7 Lehen, gr. und kl. „hat ze lehen, nescio, interroga.“

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 65, b.

c. 1400. Land U. d. E. ?

Martin Pücher — zu Grůnnpach auf 4 Lehen 7 Schilling Pfenninge Gelts; mit allem Dienst und auf 2 Lehen derselben ganzen Zehent;
it. zu „Piekenrewtt“ auf 2 Lehen 80 Pfenninge Gelts mit allem Dienst und darauf ganzen Zehent;
it. zu Newndorf auf 2 Lehen 3 Schilling 10 Pfenninge Gelts mit allem Dienst und eine Burgrecht-Wiese, dient 70 Pfenninge Gelts.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 65, b.

c. 1400. Land U. d. E. ?

Hanns Egendorffer zu Traiczestorf 18 Schillinge Gelts auf 6 halben Lehen und auf 2 Joch Äcker daselbst.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 65, b.

c. 1400. Land U. d. E. ?

Nikl Chirichperger — einen Zehent, gelegen zu Grunpach.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66.

c. 1400. Land U. d. E.

Ott Topler von Hirspach — ganzen Zehent auf 6 Lehen, zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66.

c. 1400. Land U. d. E.

Achaz der Hannawer — 6 Pfund Pfenninge Gelts auf Überländ, „dacz dem Lewtleins bei Prukk" (das hat er gekauft von Mëndlein dem Harder).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66.

c. 1400. Land U. d. E.

Dietrich Zikch — 2 Theile Zehent gr. und kl., gelegen zu Ror auf dem Dorf in Hawnoltstainer pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66.

c. 1400. Land U. d. E.

Michel Riczendorffer — 3 Feldlehen („die hat er gemacht seinem vettern Casparn von Sweinsteig"), gelegen bei Rabenspurk, mit ihrer Zugehörung, und Sechstel Zehent, gelegen zu Gerestorf bei Rabenspurk.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66.

c. 1400. Land U. d. E.

Hans Floitt von Poraw (Parau) („hat gemorgengabt seiner hawsfrawn Elsbeten Hannsen tochter von Rena") — halben Dorf-Zehent zu „Nidern Poraw" gr. und kl. zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66.

c. 1400. Land O. d. E.

„Peter Hawnolt" und „Hennsel Gelwaicz" — 3 Pfund Gelts zu Gutenhofen auf 2 Gütlein, in „Mëthauser-Pfarre."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66.

c. 1400. Land U. d. E.

Der Sohn (?) des „Drëtlein von Axspach" und sein „geswistreid" — einen Baumgarten, genannt der Kersperger, daselbst zu Axspach.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66.

c. 1400. Land U. d. E.

Gëngel Paumgartner — einen Hof, genannt der „Winczhof" mit seiner Zugehörung, gelegen in Griespekcher-Pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66.

c. 1400. Land O. d. E.

Elbel der Schuczenhofer — den Schuczenhof in Tragëwner-Pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66.

c. 1400. Land U. d. E.

Jacob von Sibenlinden — ganzen Zehent, gr. und kl., auf 4 gestifteten und auf 2 öden Lehen, gelegen zu Streitpach.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66.

c. 1400. Land U. d. E.

Hanns und Friedrich die Friczestorffer — einen Hof zu Öd.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66, b.

c. 1400. Land U. d. E.

Reikkestorffer — den Hof zu „Hönestorf," den hat er vermacht seiner Hausfrau.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66, b.

c. 1400. Land U. d. E. ?

Hērtneid der Snekkenrewtter, Elsbeth seine Gattin — 10 Eimer Wein Bergrecht und 14 Schillinge 10 Pfenninge Gelts, gelegen „dacz Anger under dem Wolfsperg."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66, b.

c. 1400. Land U. d. E.

Martin Neidekker — ein Lehen und eine Hofstatt, gelegen zu Newndorf und eine Hofstatt zu Lempach.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66, b.

c. 1400. Land U. d. E.

„Her" Ulrich der Tumbriczer — 60 pfenninge Gelts Burgrechts auf 2 Lehen, gelegen zu „Nidern Durrenpach."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66, b.

c. 1400. Land O. d. E.

(Notiz.) „Lewtel der Lerweller" hat dem Wolflein dem Sinzendorffer für 80 Pfund Pfenninge den „Stigelhof" in „Heresinger-" pfarre versetzt.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 66, b.

c. 1400. Land U. d. E.

„Dacz Kaindorf" — einen Hof, darin gehören 83 Joch Ackers in 3 Feldern und ½ Joch Weingarten am „Feialpergk" gelegen und 7 Tagwerk Wiesmahds und 18 Schilling, 12 Pfenninge Gelts, und 2½ Lehen „und was in den hof gehört wi das genant ist versucht oder unversucht."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 67.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 22. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Übersicht der geographisch-historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Da eine Trennung der galizischen und polnischen Geschichte nicht leicht thunlich ist und bei den Wechselbeziehungen beider die Darstellung nur stören würde, so werden hier unter Einem die auf die polnische Geschichte im Allgemeinen bezüglichen Werke aufgeführt, weil sie auch die Geschichte Galiziens enthalten. Das Werk: „Rys dziejow narodu polskiego od najdawniejszych czasów znanych do roku 1763 przez Henrika Schmitta,“ d. i. Abriss der Geschichte des polnischen Volkes von den ältesten bekannten Zeiten bis zum Jahre 1763 von Heinrich Schmitt (Lemberg, Verlag des Autors, Ossolinski'sche Druckerei, gr. 8°.)[1]) ist fortgesetzt und davon der zweite Band vollendet worden. In diesen zwei Bänden behandelt der Verfasser die ersten drei Perioden der polnischen Geschichte; I. „Die Sagenzeit und ältesten Überlieferungen bis zum Jahre 965,“ — II. „Polen als Macht unter ungetheilter Alleinherrschaft vom Jahre 965—1147,“ — und III. „Polen im Beginne seines Sinkens, und als es anfängt sich zu theilen, vom Jahre 1147—1295“. Jede dieser Perioden ist in entsprechende kleinere Zeiträume untergetheilt. Der eigentlichen Geschichte voran geht die Darstellung der geographischen Lage des Landes und seiner Macht und des slavischen Volksstammes im Allgemeinen und seiner heutigen Verzweigung. Noch zwei Bände sollen folgen. — Ferner erschien von des Dionys Zubrzycki: „Istorija drewniaho Galicsko Russkago kniażestwa,“ d. i. Geschichte des vormaligen galizisch-russischen Fürstenthums (Lemberg, Stauropigiani'sche Druckerei, gr. 8°.) der 3. Band. Dieser umfasst die Geschichte von Halicz vom Jahre 1200—1337, in welcher Periode die Dynastie Romanow Halicz beherrschte, indem nach dem Tode des kinderlosen Wladimir Jaroslawicz der volhynische Fürst Roman Mstislawicz, auf den Thron kam. Diese Dynastie starb mit Georg Andrejewicz (1337) aus. In einem Anhange wird die dem Werke beigegebene genealogische Tabelle sämmtlicher Fürsten aus dem Hause Rurik erklärt. Als vierten Band dieses Werkes gab derselbe Verfasser: „Anonim Gnesnenskii i Joann Dlugosz“, d. i. der Anonymus von Gnesen und Johann Dlugosz (ebendas., 1 Bl., 122 S., gr. 8°.), heraus, worin die Urkunden zur Geschichte des galizisch-wladimir'schen Reussenlandes in der Periode von 1337—1387 aus den Werken des Unbekannten von Gnesen und des Johann Dlugosz mitgetheilt werden. Der lateinische Text dieser wichtigen Urkunden ist wörtlich abgedruckt, doch demselben die ruthe-

[1]) „Czas“ 1856, Nr. 58.

nische Übersetzung gegenübergestellt, in welcher Sprache auch die erklärenden Anmerkungen verfasst sind. — Einen anderen Beitrag zur Geschichte Galiziens bildet die Sammlung wichtiger Urkunden im Werke von Sadok Barącz: „Pomiętnik dziejow polskych. Z aktow urzędowych Lwowskich i z rękopismów“ d. i. Denkmäler der polnischen Geschichte, aus Lemberger amtlichen Acten und Handschriften gesammelt (Lemberg, Maniecki's Verlag, Ossolinski'sche Druckerei, 2 Bl., 312 S., 8⁰·)[1]. Der Herausgeber dieser Urkunden ist schon durch seine Monographie der Stadt Zolkiew bekannt. Nunmehr hat er aus dem bisher wenig benützten Archive der Stadt Lemberg, ferner des lateinischen Domcapitels des Benedictiner-Nonnenklosters, des Dominicanerklosters daselbst, der armenischen Kirche in Tysmenicz, aus der Handschriftensammlung des Ossolinski'schen Institutes und aus dem Archive des Dominicanerklosters in Zolkiew mehrere theils unbekannte, theils vergessene Urkunden gesammelt, welche schätzbares Materiale zur alten polnischen Sitten-, Rechts- und Personengeschichte bilden. Wenn nicht jedes Actenstück in der Sammlung gleichen Werth hat, so entschuldigt der Herausgeber die Aufnahme desselben in seine Sammlung mit den Worten: „Ich wollte sie, da ich sie von dem Zahne der Zeit bereits sehr angegriffen fand, vor dem gänzlichen Verderben bewahren.“ Unter anderen enthält das Werk Briefe der Könige Johannn Sobieski, Stanislaus Leszczynski, des Kurfürsten Friedrich August, des Kosackenhetmans Chmielnicki, des Kronfeldherrn Czarnecki und anderer Polen, welche Documente zur Beleuchtung mancher dunklen Stelle in der polnischen Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts dienen dürften; ferner die Regesten von Tysmenicz, die Chronik der armenischen Mönche von der Regel des heil. Benedict in Lemberg; auch machte Barącz die Geschichtsfreunde auf mehrere im Lemberger Stadtarchive befindliche Actenstücke aufmerksam, u. z. auf die, welche sich auf den moldauischen Hospodar Stephan Tomscha beziehen, der am 5. Mai 1564 mit seinem treuen Gefährten, dem Feldherrn Ivan Mazotcze und dem Bojaren Peter Spanotcze in Lemberg enthauptet wurde, und auf die, welche die Familie Korniakt betreffen und wichtige Beiträge zur Geschichte der Moldau enthalten. Ein ausführliches Repertorium erleichtert die Benützbarkeit dieser Urkunden-Sammlung. — Von dem Werke des Karl Szajnocha: „Jadwiga i Jagiello. 1374—1413. Opowiadanie historyczne,“ d. i. Hedwig und Jagiello. 1374—1413. Historische Darstellung (Lemberg, Ossolinski'sches Institut, 2 Bl., 402 S., 8⁰·) ist der zweite Band erschienen, dem noch ein dritter, womit dieses die Glanzepoche des alten Polen schildernde Werk schliesst, folgen soll. — Unter den in Sammelwerken zerstreuten Abhandlungen zur Geschichte Polens ist zu nennen von Jos. Fiedler: „Böhmens Herrschaft in Polen“ im „Archiv zur Kunde österreich. Geschichtsquellen“ 14. Bd., S. 161. — Zur Localgeschichte Galiziens und Krakaus erschien nur eine kleine Monographie: „Die Kirche bei St. Katharina in der Vorstadt Kazimierz in Krakau“ (Krakau, Druckerei des „Czas“, IV, 34 S., 8⁰·). Diese den ehrw. PP. Augustinern gehörige Kirche soll wieder hergestellt werden und ist die Wiederherstellung derselben durch Allerhöchste Entschliessung vom 30. November 1854 bewilligt worden. Den Aufruf an die Mildthätigkeit zur Erzielung dieses Vorhabens begleitet der Convent mit der kurzen Geschichte über die Kirche, welche in Regesten, mit dem Jahre 1288 beginnend, bis zum Jahre 1852 fortgeführt wird. Die Schrift ist ein interessanter Beitrag zur Geschichte, und vorzugsweise zur Kirchengeschichte. — Endlich einen Beitrag zur Cultur-, u. z. Sagengeschichte Polens bildet die kleine Schrift: „Kilka podań i wspomnień krakowskich. Ze zbioru wiedomosci o Krakowie Jozefa Mączyńskiego, d. i. einige Sagen und Überlieferungen aus Krakau. Aus der Sammlung der Nachrichten über Krakau des J. Maczyński (Krakau, Czech, 120 S., kl. 8⁰·). Die eben nicht umfangreiche Sammlung enthält aber neun Sagen über Krze-

[1]) „Österreich. Blätter für Literatur und Kunst“ 1855 Nr. 17, S. 115.

mionki, über das Königsschloss in Krakau, über die Königin Hedwig, den Thurm der Marienkirche, die Muttergottesstatue bei den Kapuzinern, den König Johann III. u. a., welche, wenn gleich in nächster Beziehung zu Krakau stehend, doch ein treffendes Bild polnischer Culturgegenstände im Allgemeinen geben. — Ausserdem enthielten einige galizische Kalender cultur- und localhistorische Beiträge, u. z.: „Vaterländische Denkwürdigkeiten" im „Galiz. illustr. Kalender f. 1856" (Lemberg, Piller); — „Betrachtungen über die polnischen Sitten im XVII. Jahrhunderte" von Simon Starowolski, in dem von Julius Wild herausgegebenen „Kalendarz powšzechny" für 1856 (Krakau, Druckerei des „Czas"); — „Der Charakter Polens und der Polen" im „Haliczanin," Kalender für 1856 (Lemberg, Piller), — und „Altpolnische Sitten und Gebräuche" im „Kalendarz powšzechny" für 1856 (Lemberg, Winiarz) — und die Beiträge zur Personengeschichte Galiziens beschränken sich auf die Lebensskizze des polnischen Dichters Joh. Nep. Kaminski (geb. 1777, gest. 5. Jänner 1855), in der Beilage der „Donau" 1855 (Nr. 10) und im „Wanderer" 1855 (Nr. 51).

Zur Geographie und Geschichte der Lombardei und Venedigs.

Über diese zwei Kronländer ist die Geographie durch selbständige und zwar grössere Werke vertreten. Nicht blos Italien, sondern die ganze italienische Halbinsel umfasst das: „Dizionario corografico universale dell' Italia sistematicamente suddiviso secondo l'attuale partizione politica d'ogni singolo stato Italiano" (Mailand, Civelli, Lexikon 8°, 2spaltig), wovon im Jahre 1855 die chorographische Beschreibung des Kirchenstaates fortgesetzt, zu Toscana die Einleitung (XCVI S.), endlich noch die Beschreibung der Insel Corsica (LV, 83 S.) vollendet ausgegeben wurde. — Zur „Corografia d'Italia ossia gran Dizionario storico geografico statistico delle città, borghi villaggi, castelli ecc. della penisola" (Mailand, Pagnoni, Lex.8°, 2spaltig), dessen Redaction Massimo Fabi besorgte, wurde noch ein „Appendice . . . contenente la Dalmazia, l'Illiria e le aggiunte e correzioni all' opera" nachgeliefert, und jetzt erst ist dieses umfassende Werk in 3 Bänden (I. Bd. CLXVIII und 724, II. 1 Bl., 923 S., III. 1 Bl., 744 S.) vollständig. Der erste Band enthält in einer sehr umfassenden Einleitung (CLXVIII S.) einen Abriss der ältesten Geschichte Italiens nach Balbo, — eine ausführliche Ethnographie Italiens im Alterthume, im Mittelalter, Italien unter der Fremdenherrschaft im 18. Jahrhundert und in den letzten 60 Jahren; eine Darstellung Italiens im Jahre 1854, die geographisch-geschichtlich-politische Eintheilung der ganzen Halbinsel und eine historische Skizze derselben vom Jahre 476—1850; dann folgen in alphabetischer Ordnung die Namen der verschiedenen geographischen Objecte mit bald grösserer, bald kleinerer Beschreibung, je nach Wichtigkeit des Ortes und Gegenstandes. Bei den bedeutenden Orten ist die Geschichte mit Benützung der archäologischen Funde berücksichtigt. — Speciell die Lombardei behandelt Massimo Fabi in seinem „Dizionario geografico storico statistico di tutte le provincie, distretti, communi e frazioni della Lombardia" (Mailand, Pirota, XXIV, und 572 S., kl. 8°), womit er die früher erschienenen Handbücher über die Lombardei, bedingt durch wechselnde Gebietseintheilungen, gewissermassen berichtigt und ergänzt. Irrige Angaben und Schreibweisen sind darin sorgfältig vermieden und der Beschreibung der einzelnen Ortschaften charakteristische Daten beigefügt, welche geschichtlicher, biographischer, monumentaler Natur sind; auch ist auf den Handel und die Industrie Rücksicht genommen. Dem topographischen Theile geht eine Skizze der Lombardei voraus, worin dieses Land nach den verschiedensten Richtungen charakterisirt wird. In einem Anhange wird die mit 31. März 1854 ins Leben getretene neue Gebietseintheilung nach Districten, Commissariaten, Diöcesen mitgetheilt. Das schön ausgestattete Werk ist, wie sich aus Obigem ergibt, ein sehr brauchbares Handbuch. — Ein anderes Werk begann Derselbe mit seinem: „I comuni della Lombardia e del Veneto illustrati sotto il rapporto geografico,

storico, statistico, commerciale, ecclesiastico, amministrativo" (Mailand, Salvi, 8°·)[1], welches sehr weitläufig angelegt ist. Das noch im Jahre 1855 herausgegebene erste Heft (16 S.) handelt nur von dem bei Monza gelegenen Dorfe Sesto. Der Verfasser will in diesem Werke alles auf seinen Gegenstand Bezügliche in Bibliotheken, Privatarchiven, Pfarreien, Gemeindekanzleien Zerstreute in ein zusammenhängendes Ganzes vereinigen: er wird, wenn es ihm gelingt, sein schwieriges Vorhaben auszuführen, jedenfalls ein sehr werthvolles Werk zu Stande bringen. — Von kleinern über Italien und die Lombardei insbesondere erschienenen topo- und geographischen Werken sind mit Ausnahme des von Gabriele Rosa: „Dialetti, costumi e tradizioni delle provincie di Bergamo e Brescia" nur mehr Touristen-Reisehandbücher erschienen, u. z. „Nouveau guide du voyageur en Italie" (Mailand, Artaria, 2 Bl., XXXV und 498 S., 13 Pläne und 1 Karte, 8°·)[2]). Dies ist ein nach französischen und englischen Mustern eingerichtetes Reisehandbuch mit einer Post- und statistischen Karte Italiens von Stucchi und den Plänen von Turin, Genua, Mailand, Verona, Venedig, Triest, Parma, Bologna, Florenz, Rom, Neapel, Pompei und Palermo; — ferner eine „Nouvissima Guida artistica monumentale e scientifica di Milano," von Massimo Fabi (Mailand, Reina, 166 S., br. 8°·), worin der Verfasser die Merkwürdigkeiten Mailands nach Tageswanderungen abtheilt und über jede Örtlichkeit, bezüglich ihrer Geschicke, ihrer Merkwürdigkeiten u. dgl. m. belehrende Aufschlüsse ertheilt. Einen sehr instructiven Anhang dieser Guida bildet der „Prospetto alfabetico delle contrade, borghi, piazze ecc. di Milano," in welchem umfassenden Namensverzeichnisse auch der Ursprung des Namens erklärt wird. Auch über die Umgebungen Mailands gibt der Autor am Schlusse eine ausführlichere Skizze. Ansichten und ein Plan der Stadt erhöhen die Brauchbarkeit dieses Wegweisers. — Ein Seitenstück zu der Guida von Mailand bildet die „Guida di Brescia rapporto alle arti ed ai monumenti antichi e moderni di Federico Odorici" (Brescia, Cavalieri, 200 S., 2 Bl., 1 Plan), für dessen sorgfältige Ausführung schon der Name des Verfassers bürgt; dem Buch liegt ein Plan der Stadt Brescia bei. — Unter den in italienischen Journalen enthaltenen kleineren Aufsätzen, welche die Lombardei betreffen, sind anzuführen: „Descrizione topografico-agronomica industriale della Valsassina" in der „Gazzetta ufficiale di Milano" 1855 (Nr. 191); — „Studii etnologici. I sette e tredici comuni" im „Messaggiere Tirolese di Roveredo" 1855 (Nr. 79, 80) und „Gli Albanesi in Italia" im Osservatore Triestino" 1855 (Nr. 216).

(Fortsetzung folgt.)

Die Thätigkeit des historischen Vereins für Krain.

Von Dr. E. H. Costa, Geschäftsleiter dieses Vereins.

So wie in den Publicationen der übrigen historischen Vereine so liegt auch in denen des krainerischen Vereines eine reiche Fülle von Material zur Cultur und politischen Geschichte, deren Ausbeutung vornehmlich an diesem Umstande ein Hinderniss findet, dass dieselben nur zu wenig bekannt sind. Um einerseits das zu vermitteln, und anderseits der höchsten wissenschaftlichen Corporation Österreichs Rechenschaft zu geben über die bisherigen Leistungen

---

1) „Cronaca" . . . Giornale pubbl. da Ign. Cantu, 1855, S. 639.

2) „Crepuscolo" 1855, Nr. 30, S. 479.

unseres Vereines, habe ich, als dessen dermaliger Geschäftsleiter, diesen Bericht ausgearbeitet und lege ihn der hohen k. k. Akademie ehrfurchtsvollst vor.

In vier Abtheilungen werde ich zunächst über die ersten 10 Jahrgänge der Mittheilungen, dann über die Thätigkeit des Vereines im Jahre 1856, ferners über das Diplomatarium Carniolicum und schliesslich über die letzte Generalversammlung berichten.

I. Die ersten 10 Jahrgänge der Mittheilungen 1846—1855.

Die Redaction dieser vom Vereine herausgegebenen Blätter (wornach das offenbare Versehen im Titel des letzten Jahrganges „herausgegeben von Dr. Klun" zu corrigiren ist) ist nach den Vereins-Statuten eine Pflicht des Vereins-Secretärs. Mit jedem Wechsel in der Person des letztern tritt nun natürlich auch ein Wechsel in der Redaction und — um es so zu bezeichnen — ein Wechsel in dem Systeme ein. Da aber nicht blos wegen der erforderlichen Kenntnisse, sondern vorzüglich auch wegen der von keinem materiellen Gewinne begleiteten, und (so wie derlei „gemeinnützige" Anstellungen zumeist) oft selbst mit mancherlei Verdruss und Undank verbundenen Mühewaltung ohnedies nicht allzu viele Mitglieder zur Übernahme jenes Ehrenpostens geeignet und bereitwillig sind — so ist man froh, wenn nur irgend Jemand die unfehlbare „Wiederwahl" nicht ausschlägt, und es tritt demnach ein Redactions-Wechsel nur im wirklichen Nothfalle ein. Obgleich nun am Kopfe der Mittheilungen erst seit dem Eintritte des jetzigen Vereins-Secretärs Dr. Klun löblicher Weise der Redacteur benannt erscheint, so bin ich doch in der Lage, über das mystische Dunkel seiner Vorgänger Folgendes zu sagen:

Zuerst befand sich die Redaction (1846—1848) in den Händen des jetzigen Hofraths Dr. K. Ullepitsch, ging hierauf bei dessen Abreise von Laibach an den Gymnasial-Professor Ph. Rechfeld über, der sie mit nur geringer Unterbrechung (das „Interim" ward stets von Dr. H. Costa, einem der Gründer des Vereines und dieser Mittheilungen besorgt) bei seiner Übersiedlung nach Gratz an Dr. Klun abtrat, und mit diesem Redactions-Wechsel erlitt auch das System selbst eine Änderung, nicht blos in der äussern Erscheinung der Mittheilungen, sondern insbesondere auch seinem Gehalte nach. Zuerst sind schon die Hauptmitarbeiter sehr verschiedene, während in der ersten Periode Ullepitsch und Rechfeld den ersten Platz einnehmen; was den Umfang ihrer Arbeiten anbelangt, verdienen in der zweiten Klun und Hitzinger diese Stelle einzunehmen; jedenfalls ist es aber ganz merkwürdig, dass blos dieser Zuletztgenannte die ganze Zeit hindurch in stets steigendem Masse sich daran betheiligte, während die ersten beiden nach 1851 und Klun vor diesem Jahre nicht mit Einer Zeile darin erscheinen.

Nebst Hitzinger sind noch als fortdauernde Mitarbeiter zu nennen: H. Costa, Richter († 1856 in Wien) und Jellouschek (Custos des Vereines). In der letzten Zeit ist auch Referent thätig darin aufgetreten. Nur mit kleinen Beiträgen haben sich betheiligt: in der ersten Periode Kreuzberg, Babnigg, Prenner und die beiden Pfarrer Kurz und Wilfan (der Kleinigkeiten von Metelko, Schubitz und Baraga nicht zu gedenken); seit 1851: Koch, Terstenjak, Stesska, Dechant Jerin und die Pfarrer Merwig, Prusnik, Salokar; ferner, jedoch in sehr geringem Umfange, Freyer, Elze, Morlot, Legat, Puff und Knabl (mit Hinweglassung der blossen Nachdrucke der anderwärts erschienenen Aufsätze von Chmel, Kudler, Bleiweis).

Wenn wir die vorzüglichern dieser mehreren, doch nicht allzu vielen Schriftsteller in ihren Arbeiten kennen lernen, so ergibt sich uns etwa folgendes Resultat: 1. Professor Philipp Jakob Rechfeld bewegte sich vornehmlich auf dem Felde der Classiker und der Polemik, beides in Bezug auf die krainische Geschichte, ferner der Urgeschichte der Slaven und der Biographien. Seine Aufsätze sind nicht gehaltlos, aber unendlich breit mit Citaten

überladen (es ist charakteristisch, dass sich von ihm auch sogar „Noten ohne Text" finden), durch einen übermässigen Periodenbau schwer verständlich, und durch Einmischung von einer Menge ungehöriger Zwischenfragen oft im nothwendigsten Zusammenhange zerrissen.

Der eigenthümliche Charakter seiner Arbeiten macht es, dass dieselben für die vaterländische Geschichte von nur bedingtem und geringem Werthe sind. — 2. Dr. Karl Ullepitsch beschäftigte sich einerseits mit kritischen Arbeiten (Besprechung neuer Literatur-Erscheinungen u. dgl.), andererseits mit Veröffentlichung von monumentalen und urkundlichen Denkmalen zur vaterländischen Geschichte, und darin eben hat er für dieselbe manches nicht Unerhebliche geleistet. — 3. Bedeutender sind die Arbeiten Dr. V. F. Klun's, sowohl was die Bekanntgebung der Quellen, als was die Verarbeitung des Stoffes anbelangt. Insbesondere die Literatur- und Reformations-Geschichte von Krain scheinen seine Specialitäten zu sein. Besonders glücklich ist er in der Auffindung von Quellen und Hilfsmitteln, deren es freilich im Lande eine so grosse unbeachtete Menge gibt, dass man eben nur beliebig irgendwohin zu greifen braucht, um wieder Neues zu finden. — 4. Ebenso verdienen die zahlreichen Aufsätze Hitzinger's alles Lob; auch er arbeitet theils durch Regesten und Urkunden-Abdruck einer künftigen Geschichte vor, theils liefert er selbst Bearbeitungen, besonders auf dem Gebiete der Kirchen- und der ältesten krainischen Geschichte. — 5. Dr. H. Costa hat theils in zahlreichen kleineren Beiträgen und Biographien, insbesondere der Culturgeschichte vorgearbeitet, theils auch über die interessante Periode der französischen Zwischenherrschaft mannigfaches Licht verbreitet; man muss überhaupt bedauern, dass Niemand den Versuch gemacht hat, diese in jeder Hinsicht so merkwürdige Periode vollständig zu bearbeiten, so lange es noch Zeit ist, und noch nicht alle Genossen jener Periode ausgestorben sind. Denn die blos urkundlichen Quellen werden gerade hier am wenigsten ausreichen. — 6. Custos A. Jellouschek hat in Kirchengeschichte, Chronologie und Münzkunde ganz Tüchtiges geleistet und stellt sich den früher genannten würdig zur Seite. — 7. Davorin Terstenjak verfolgt mit umfassender Gelehrsamkeit bei allen seinen Arbeiten den Einen Zweck: zu beweisen „die alten Noriker und Pannonier seien nicht Kelten, sondern Slaven gewesen." Ob mit eben so viel Glück als mit Mühe und Scharfsinn, dürfte wohl erst die Zukunft zu entscheiden berufen sein. — 8. Den ersten Platz unter Allen müssten wir aber dem Prof. F. X. Richter anweisen, wenn die Mittheilungen von ihm eben so viel Originalien enthielten, als sie Wiederabdrücke bereits veröffentlichter Aufsätze enthalten. Denn was umfassende gewissenhafte Forschung, mühsame originelle Behandlung, vollkommene Beherrschung des Stoffes und tüchtige Durcharbeitung, verbunden mit echt kritischem Geiste anbelangt, so steht Richter als ein von Niemandem übertroffenes Muster und Vorbild da.

Was aber den Abdruck früher erschienener Aufsätze anbelangt, so sollte hiebei bei dem ohnedies beschränkten Raume von nur 12 Druckbogen jährlich als Regel festgestellt sein: 1. Dass nur wirklich für die Landesgeschichte und Landeskunde Wichtiges, und 2. nur aus solchen Werken und Zeitschriften aufgenommen werden sollte, die entweder gar nicht zugänglich sind, oder als Tagesblätter gewöhnlich nicht gesammelt, sondern eben nur zum Tagesgebrauch benutzt werden. In diesem Lichte betrachtet, würde Manches nicht abgedruckt worden sein, während Anderes in diesen Mittheilungen vergeblich gesucht wird.

Nachdem wir so die Hauptmitarbeiter wenigstens beiläufig kennen lernten, wollen wir auch die vorzüglichsten Aufsätze systematisch zusammenstellen. — Es gibt wenig Theile der krain. Geschichte, die nicht hier mehr oder weniger berührt würden; aber kein einziger kann sich rühmen, eine allseitige vollkommen befriedigende Abhandlung, einen förmlichen Abschluss erhalten zu haben. Es sind Bruchstücke, Materialien, freilich der kostbarsten werthvollsten Art, Quellen von trefflichem Werthe, die ebenfalls noch ergänzt und einer

kritischen Sichtung unterzogen werden müssen. Man sieht viele, darunter tüchtige Kräfte: aber es fehlt der Baumeister, der die Bausteine zu sichten, am rechten Ort unterzubringen, die Lücken zu ergänzen, das noch Unverarbeitete zu behauen und so aus einem Berg von kostbaren Steinen — ein Mosaikbild herzustellen vermöchte, das sowohl ästhetisch erfreulich als den Geist belehrend wirkte. Diese Bemerkung soll dem Vorhandenen nichts von seinem Werthe nehmen; aber sie soll auf einen Mangel hinweisen — dem sich vielleicht nicht schwer abhelfen liesse.

Das Gebotene zerfällt nun in folgende Theile: 1. Einleitendes zur Theorie der Provincial-Geschichte im Allgemeinen (X. Jahrg.) — über die Quellen der krain. Geschichte (X. Jahrg.) — Beiträge zu einer Bibliotheca Carniolica historico-geografica" (eine stehende Rubrik seit 1855). — 2. Einzelne Quellen: Livius (I.) — Anonymus de Conversione Carantanorum (V.) — Urkunden zum „Diplomatarium" (in fast allen Jahrgängen) — Sagen (II, V, VIII, X) — Ausgrabungen von Alterthümern (I, V, VII, IX) — Römersteine und Lapidar-Denkmale (I, II, III, V, VI, IX). — 3. Regesten (V, VIII, X) und chronologische Darstellung (III, VI). — 4. Urgeschichte der Slaven und über die Japoden in zwei umfassenden und einigen kleineren Aufsätzen (I, II, IV, IX, X). — 5. Römerstrassen in Krain, römische Befestigungen und Einrichtungen (IX, X). — 6. Geschichte Innerösterreichs im M. A. (VIII). — 7. Kriegsvorfälle in Krain 1809 und 1813 (viele Aufsätze im VI. Jahrg.). — 8. Beiträge zur Geschichte der französischen Zwischenherrschaft (VI). — 9. Culturhistorische Notizen (I, III, IV, IX). — 10. Zur Geschichte des Schulwesens (III, IX) und der Literatur (umfangreiche Aufsätze VI, VII, VIII, IX). — 11. Zur Geschichte des Handels (VI,) und der Landwirthschaft-Gesellschaft von Laibach (X). — 12. Die Bürgerspitals-Stiftung (IX). — 13. Zur Geschichte des Territoriums und der Landes-Organisation (I), der Erbhuldigung (IV, V), der Landtage (V), des Münzwesens (IV), Privilegium von Laibach, Nassenfuss und Laas (VII, VIII, IX). — 14. Geschichte der kirchlichen Verhältnisse, dann einzelner Kirchen und Klöster (sehr reichliche Beiträge in allen Jahrgängen mit Ausnahme des V). — 15. Geschichte einzelner Orte: Triest (II), Idria (IV), Kronau (IV), der einzelnen Ortschaften des Görzer Bezirks (VIII), Laas (IX), der Name „Laibach" (VII). — 16. Kaiser Friedrich's Rettung durch die Slaven (III). — 17. Die Schärfenberge (VI). — 18. Biographien berühmter Krainer überhaupt (VI), einzelner ausgezeichneter Personen, als J. P. Glavar (III), Hladnig (IV), Likawetz (V), Graf Hannibal (VI), J. Repeschitz (VI), von Wiesenegg (VI), Schmidburg (VII), Dolliner (VII), Japel (VII), Lattermann (X). — 19. Topographisch-Statistisches (I, III, IV, IX, X). — Ausserdem einige ganz unbedeutende Bücher-Anzeigen (I, IX, X), Vereins-Nachrichten und dgl., in den ersten Jahrgängen sogar ein paar Gedichte, und im Jahrgang 1848 auch eine ganz und gar nicht hieher gehörige politische Proclamation, andere ganz unwürdige „Lückenfüller" nicht zu erwähnen. Öfters wurden Abbildungen (besonders von Münzen und Römersteinen, aber auch von anderen Denkmalen) und Karten beigegeben; die Inhalts-Verzeichnisse aber sind in jeder Hinsicht unzureichend, oberflächlich und selbst ungenau und lückenhaft. Aus allem dem aber zeigt sich — um das Endresultat in kurzen Worten zusammenzufassen — dass es im Lande Krain weder an geistiger Kraft noch an vorhandenen Quellen, noch an gutem Willen im Einzelnen fehlt; dagegen wird ein Mann, der mit Enthusiasmus und ausschliessender Vorliebe sich der krainischen Geschichte bemächtigte, schwer vermisst, und doch ist das der einzige Weg, in die sich zersplitternden Kräfte Einheit zu bringen („Viribus unitis"), alsdann scheinen auch die materiellen Verhältnisse (insbesondere die finanziellen) oft hemmend und drückend einzuwirken, und dass auch hier oft individuelle Interessen der gemeinen Sache schaden — ist eigentlich nur, so wie überall auf der Welt. Das sind die gewiss nicht unbedeutenden Leistungen des Laibacher historischen Vereines im Laufe von zehn Jahren. Es ist viel gethan worden — aber freilich noch bei weitem nicht Alles; zum vollkommenen Abschlusse ist über-

überladen (es ist charakteristisch, dass sich von ihm au
ohne Text" finden), durch einen übermässigen Periodenba
lich, und durch Einmischung von einer Menge ungehö
oft im nothwendigsten Zusammenhange zerrissen.

Der eigenthümliche Charakter seiner Arbeiten
für die vaterländische Geschichte von nur beding
sind. — 2. Dr. Karl Ullepitsch beschäftigte si
Arbeiten (Besprechung neuer Literatur-Erschein
Veröffentlichung von monumentalen und urkundl
schen Geschichte, und darin eben hat er für
liche geleistet. — 3. Bedeutender sind die
was die Bekanntgebung der Quellen, als w
langt. Insbesondere die Literatur- und Ref
nen seine Specialitäten zu sein. Besonde
Quellen und Hilfsmitteln, deren es fre
Menge gibt, dass man eben nur bel
wieder Neues zu finden. — 4. F
Hitzinger's alles Lob; auch er
Abdruck einer künftigen Geschic
besonders auf dem Gebiete d
schichte. — 5. Dr. H. Costa
Biographien, insbesondere d
die interessante Periode
Licht verbreitet; man m
gemacht hat, diese in
bearbeiten, so lange
Periode ausgestorben
hier am wenigsten
geschichte. Chron
sich den früher
folgt mit umfass
zu beweisen „
Slaven gewes
wohl erst di
Allen müs
lungen v
bereits
Forsch
Stoff
anb
Ve

ieu
ist ge
dieselben
den Gegenvor
kurzen Auszüge
in den Mittheilung
und seit neuester Zeit a
erschienen. Der Verein ka
und der heimischen Geschie
zu Danke verpflichtet sein. Den v
theils die „Mittheilungen," theils di
er aus Krain", theils auch auswärtige
a" und die „Österr. Blätter für Literat
r jeweiligen Bestimmung der Verfasser. Die
de der Wissenschaft (da auch Nichtmitglied
n Versammlungen gestattet ist) variirt zwischen
sser Zweifel, dass gerade in dieser Hinsicht eine g
Mitglieder des Vereines wünschenswerth wäre. Sie
Vorträge ein mannigfaltiges Interesse, wie dieses die n
Verfassern eingerichtete Übersicht beweisen mag: Pr
hielt die grösste Anzahl (8) Vorträge aus dem Gebiete der
Geschichte über die ältesten Denkmäler der sloven. Literatur
oven. Evangelium — eine Felsen-Inschrift in der Wochein —
hud — den Artikel der goldenen Bulle, welcher den Söhnen der
die Erlernung der sloven. Sprache vorschreibt — die sloven. Mann
rges Athos — P. Maximus, einen Martyrer der Grundsätze der
matik — die Vorzüge der Cyrill'schen Orthographie und die Bethe
hop's am ABC-Streit (polemisirend gegen die Biographie Tschop's vo
). Referent sprach sechs Mal, mit Hinwegrechnung verschiedener kl
ssenschaftlicher Mittheilungen, nämlich über den Aberglauben in Kr
nde des 17. Jahrhunderts; die ältesten Rechtszustände der Germane
wuf's Schrift über die alten Noriker, eine Erwiederung auf die A
des „Leipziger Centralblattes" auf unsern Verein, über die Kritik in d
schichte (insbesondere polemisirend gegen den Vortrag des Herrn Pr
Rebitsch über die Amazonen) und über das germanische Museum in Nü
Präfect Rebitsch sprach über das alte Aemona auf Grundlage der Jason
des Apollonius Rhodius, und dann in einer Reihe von 4 Vorträgen über die
schichte der Slaven, aus deren Urältern der Vortragende sowohl die S
als die Sarmaten und Amazonen betrachtet. Diese Vorträge gaben zu mehr

haupt nur Weniges gebracht worden, während viele der interessantesten Fragen nicht einmal aufgeworfen, noch viel weniger beantwortet wurden.

II. Die wissenschaftlichen Leistungen des historischen Vereins im Jahre 1856.

Dem Beschlusse der Generalversammlung des historischen Vereins für Krain vom 6. März 1856 gemäss fanden am ersten und beim Eintritte von hindernden Gründen am zweiten Donnerstage jeden Monates, somit seit April 1856 bis Februar 1857 ununterbrochen eilf wissenschaftliche Versammlungen zum Zwecke historisch-philologischer Besprechungen Statt, welche allseitig eine rege, ja man kann sagen, eine unerwartete Theilnahme fanden. Seine Excellenz unser hochverehrter Herr Statthalter Graf v. Chorinsky, erwiesen dem Vereine die Auszeichnung diese Versammlungen nicht blos mit Ihrer Gegenwart zu beehren, sondern geruhten auch in huldvollster Weise, sich an den zur Sprache gebrachten Gegenständen mit Sachkenntniss und höchst anregend zu betheiligen. An Gegenständen des Vortrages fehlte es nie, ja es standen im Gegentheile oft mehr Vorträge am Programme, als in der regelmässig festgesetzten Zeit von zwei Stunden beendet werden konnten. Die Vorträge wurden meist gelesen, hin und wieder auch in freier Rede entwickelt, und gaben dieselben oft zu interessanten Debatten. hin und wieder auch zu polemisirenden Gegenvorträgen Anlass. Über diese Versammlungen sind Berichte mit kurzen Auszügen der den Gegenstand der Besprechung bildenden Vorträge in den Mittheilungen des Vereines, dann in der „Laibacher Zeitung," und seit neuester Zeit auch in der „Novice" und der „Gratzer Zeitung" erschienen. Der Verein kann den betreffenden Redactionen für diese ihm und der heimischen Geschichtsforschung erwiesene Aufmerksamkeit nur zu Danke verpflichtet sein. Den vollständigen Abdruck der Vorträge geben theils die „Mittheilungen," theils die „Laibacher Zeitung," und die „Blätter aus Krain", theils auch auswärtige Journale, wie z. B. die „Carinthia" und die „Österr. Blätter für Literatur und Kunst," und zwar nach der jeweiligen Bestimmung der Verfasser. Die Anzahl der anwesenden Freunde der Wissenschaft (da auch Nichtmitgliedern die Theilnahme an diesen Versammlungen gestattet ist) variirt zwischen 20 bis 35; doch ist es ausser Zweifel, dass gerade in dieser Hinsicht eine grössere Theilnahme der Mitglieder des Vereines wünschenswerth wäre. Sicherlich gewährten die Vorträge ein mannigfaltiges Interesse, wie dieses die nachfolgende, nach Verfassern eingerichtete Übersicht beweisen mag: Professor Metelko hielt die grösste Anzahl (8) Vorträge aus dem Gebiete der sloven. Literatur-Geschichte über die ältesten Denkmäler der sloven. Literatur — das älteste sloven. Evangelium — eine Felsen-Inschrift in der Wochein — Cyrill und Methud — den Artikel der goldenen Bulle, welcher den Söhnen der Churfürsten die Erlernung der sloven. Sprache vorschreibt — die sloven. Manuscripte des Berges Athos — P. Maximus, einen Martyrer der Grundsätze der sloven. Grammatik — die Vorzüge der Cyrill'schen Orthographie und die Betheiligung Tschop's am ABC-Streit (polemisirend gegen die Biographie Tschop's von Kosmač). Referent sprach sechs Mal, mit Hinwegrechnung verschiedener kleinerer wissenschaftlicher Mittheilungen, nämlich über den Aberglauben in Krain am Ende des 17. Jahrhunderts; die ältesten Rechtszustände der Germanen; über Ilwof's Schrift über die alten Noriker, eine Erwiederung auf die Angriffe des „Leipziger Centralblattes" auf unsern Verein, über die Kritik in der Geschichte (insbesondere polemisirend gegen den Vortrag des Herrn Präfecten Rebitsch über die Amazonen) und über das germanische Museum in Nürnberg. Präfect Rebitsch sprach über das alte Aemona auf Grundlage der Jasons-Sage des Apollonius Rhodius, und dann in einer Reihe von 4 Vorträgen über die Urgeschichte der Slaven, aus deren Urältern der Vortragende sowohl die Skythen als die Sarmaten und Amazonen betrachtet. Diese Vorträge gaben zu mehrfachen

Debatten Anlass, und wurde ausserdem die Jasons-Sage von Prof. Weichselmann, die Amazonen-Sage vom Referenten, und die Nichtslavität der Skythen von Terstenjak (Letzteres in einem Aufsatze der „Novice“) beleuchtet. Director Dr. Costa sprach fünf Mal, meist in Vorträgen zur Cultur- und Literatur-Geschichte von Krain; über die Etymologie des Wortes Triglav; über 3 für Krain interessante Schriften: Statistik Krains im Jahre 1780; zur Geschichte der Handelsgesetzgebung in Krain; über den Jahresbericht des Laibacher Museums und über Löwenthal's Geschichte von Triest. Director Nečasek hielt eine Reihe von sehr interessanten Vorträgen zur Geschichte und Statistik unseres Gymnasiums, deren Fortsetzung noch zu erwarten und zu hoffen ist. Mein Vorgänger, Dr. Klun, las über Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung in Krain, welcher Aufsatz seitdem in Nr. 2 der „Österr. Bl. f. Lit. und Kunst“, Jahrg. 1857, gedruckt erschien; ferner Beiträge zur Kirchengeschichte Krains im 16. Jahrhunderte und eine Entgegnung auf Koch's „älteste Bevölkerung von Österreich.“ Professor Konschegg gab interessante Beiträge zur Local- und Rechtsgeschichte des Marktes Motnik, ferner über das römische Thor bei Trojana und die Orographie Krains. Professor Egger besprach den siebenjährigen Krieg in einer die Hauptmomente in ein gedrungenes Gemälde zusammenfügenden Schilderung; ferner die Wiener akademische Streitfrage zwischen Chmel nnd Stögmann über die Erwerbung Kärnten's; endlich das Schul-Drama, mit besonderer Rücksicht auf Klagenfurt. Custos Jellouschek gab eingehende Beiträge zur Topographie und Local-Geschichte von Krain, insbesondere von Lack, Töplitz und über die Einwohner von Zarz; Bibliotheks-Scriptor Kosmač ebenso Beiträge zur Landeskunde und einheimischen Geschichte, eine ausführliche Beschreibung der Lyceal-Bibliothek und eine Biographie unseres gelehrten Landsmannes Tschop (gegen welch' letztere jedoch, wie erwähnt, Professor Metelko einen Gegenvortrag hielt). Prof. Weichselmann sprach, wie auch bereits erwähnt wurde, über die Jasons-Sage und über die römischen Amphitheater. Pfarrer Elze gab interessante, an die Besprechung Anhalt'scher Münzen angelehnte culturhistorische Studien. Pfarrer Hitzinger eine Darstellung des höchst merkwürdigen Mithras-Steines bei Tschernembl; und endlich besprach Professor Melzer eine historische Tabelle eines hiesigen Gymnasial-Schülers. — Man muss gestehen, dass das Resultat dieser Versammlung, welche wir der Anregung des um die Geschichte unseres Vaterlandes so vielfach verdienten nunmehrigen Professors Dr. Klun zu verdanken haben, sehr erfreulich ist.

(Schluss folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen.“

Aus den Papieren des Seifrid Christoph Freiherr von Breuner.

(Schluss.)

Sondern da ainer auss dem Lannd raisst, muess dergleichenn gellt in einem Landsmünzhauss abwexeln, bey disem aber muess wie in allen andern wollgeordneten rebus publicis observirt werdenn, dass die hochen bezallungen nit darunter gleich der kupferne Münz zuverstechen sey also, dass der Jenig sozuebezallen auf 500 fl. mit mehr allss 100 fl. Kupferne münz, auch der bezallt wierdt mehrers nicht alss sovill fordernn dörffe, vnnd also consequenter von Taussent nuer 200 zuverstechen, dass vberig der proportion nach, alles in Silberner münz bezallt werden soll, dass man auch auss kheinem Ihrer Khay. Majest. Konigreich vnd Lender bey verlust leib vnd leben straff, khein gellt aussfiehre vnd nicht mehr allss 100 Ducaten oder 200 Reichstaller passiert. Dass mann auf allen Pöstenn wolbestellen müesste, dass vberig alles im wexel gegeben, darzue ein Banco aufgeriecht werden khunnte, vnnd vber den wexel der jenige der dass gellt

wegkh trafiquirn will, Irer Khay. Majest. zween per Cento zum gewin geben solle.

Vnnd weillen die Pergstett nunmehr frey sein vnnd sy von denen darauf gewesten schulden geledigt, dass also Ihr Majest. dortenhero den Pergwesen wiederumb aufhelfen khönnden, darzue dann vonnötten, dass dahin Trewe erfahrne vnnd nit leüth so sich weiss nit wie hoch der Zeit tractirn lassenn, welches Ich gewiss, allss Ich Cammer Presidenth gewesenn, nit passierth abgeordnet worden die mit aller gehorsamkheit Ihrer Majest. zum besten dass Pergwerkh vnnd dero notturfft befürdern, treulich darmit vmbgeehen vnnd erheben thötten, wär also sehr rathsamb, dass von frembden orttenn, allss Schwaz vnnd andern dergleichen Pergverstendige in Commissione gebrauchtt wurden, wordurch Ihrer Majest. Cammer guth vnd Clainoth möcht erhebt werden vnnd wierd mann in fleissigen nachsuechen etliche alte hierzue dienstliche guetachten bey der Cammer finden.

Anlangenden Puncten wegen der verlag, so Irer Khay. Majest. Raiss auf den Deputationstag [1]) betrifft ist dieses mitl diejenigen 70000 fl. so die gesambten N. Ö. Stänndt, ann Ihrer Contribution darzuegeben verwilligt, zuegebrauchen, vnd weillen vorhin die Geistlichen in dissem Lanndt ein Absonderliche Extraordinari Verwilligung von 20000 fl. järlich gehabt, vnnd geben auch Ihren aigenen Einnehmer darzue gehaltten, Also ist solche Contribution dahero nochmallen zuersuechen vnnd sich deren sowoll, allss der Ausständt da aine vorhanden, zuegebrauchen.

Ich wolte woll zwar auch khönnen rathen auf allerley mitl, allss fennster, Camin, Portten, Garben im feldt, weingroschen vnnd dergleichen Annschleg zuemachen, halte mich aber dess Taciti rath". Non exequeres subinde novos sinus, et varia praedandi vocabula Centessimas. Quadragessimas, Quinquagessimas columnaria et quae alia exactionibus illicitis nomina invenerunt.

Enntlichen ist dieses auch meinoss erachtenss dass furnembeste mitl dass man bey der Cammer alles In vorige gute disposition (allermassen die maisten Puncten in Khaysser Ferdinandi Primi Hochseeligister gedechtnuss aufgerichter Instruction vermag) richte, den Credit Conservire, vnd erhebe die Camer danenhero selbst füer Ihr Khay. Majest. sich verschreib, zeitliche guete füersorg vnd Economia erhalt alle grose vnnerhörten gnaden vnd gaben so nie bey kheinem von loblichen hauss Ossterreich, allss der Zeit beschechen müessen abgestelt und auf mass, wie vorige Khaiser sich regulirt disponirt werden.

Dass man aber weiter Niemanden vnnd wolverdinenden gar nichts geben soll, wüerde meniglich abschrekhen, von nuzen vnnd gueten diennsten sich zuentziehen verursachen, dahero mit Ordnung procedirt fleissig vnd teglich wie mir dan nit zweifelt, es bescheche, rath gehalten werde.

So ist der Hoff-Kriegs- vnd Feld Statt alsoballt mit ordnung aufzurichten, vorhero aber wass vnnuz, vberfliessig zu reformirn vnd abzuthuen wass allsdann resolvirt fest darüber zuhalten vnd dabey zuverbleiben.

Vnnd ist vnmüglich, läst sich auch nicht thuen, dass Inn Cammerwessen alle sachenn auf dass Papier gebracht werden khönnen, sondern ligt an dem wer dass werkh vnderhanden, der muess dass vberig ihme selber zu gueten richtenn, vnd mit allem fleiss vnd erfahrenheit alless nach vnd nach ihme selbsten in die Hannd geben.

---

[1]) Der Reichsdeputationstag war angesagt auf den Sommer 1626, wurde aber fort und fort verschoben. Im Mai 1626 wird er als nach Nürnberg angesetzt erwähnt, zugleich aber die Befürchtung ausgesprochen, dass er rückstellig gemacht werden könnte wegen „der zu argen Belastung der Gegend von Schw. Hall und Nördlingen" durch Wallenstein; — im Juli desselben Jahres war er noch nicht gehalten — der Kurfürst von Brandenburg entschloss sich ihn persönlich zu besuchen. Im März 1627 wird der Deputationstag als „künftig in Nürnberg zu halten" genannt. Ist nie zu Stande gekommen. Staats-Archiv. Krgs. Act.

Vnnd weillen diesses mein guetachten nuer in eill gemacht, Ich auch die wenigiste disposition vnd mitl wie sich die Camer derzeit Gubernirt nicht waiss dahero ess bey diser ainzigen berathschlagung, sonnderlich der gleichen mitl ein vnvolkhombnes werkh.

Also bin Ich mit meinem guetachten kurz zureden. Diesser disposition, dass die Gränizbezallung die Königreich vnd Lännder allermassen Össterreich mit dem Raaberstatt thuet, vber sich nämben, die bezallung aber der Teutschen anlangent, müesste es auss den Reichs unnd andern miteln durch Creusstag, wie ich angedeit, beschechen.

Dann wie ich bey den ersten Puncten aussgeflüerth mit dem exempel des Erzbischoffen zu Gran, weilln allein dorten wegen der Pergstetterischen Gräniz, die davon erhalten wuerde, sovill wegkhkhomben, andere Contributionen auss dem Reich, Land ob der Ennss vnd dergleichen nit Erfolgen, wie ist dan müglich, dass solches alles auf die aussgesaugte vnnd ohne dass mehr allss zuvill betranngte Lännder geschlagenn, vnd sie ess erschwingen khönnen. Ihr Majest. Hofstatt muess von allen dero Cammerguettern erhaltenn, solche herzue gebracht, vnd ein ordentliche ausstaillung gemacht werden, wass aber jezt die Extraordinarj milicia anlanngt müessen solche von allerlej Extra ordinarj mitln, deren Ich meiness thailss auch bedacht, die mit Fleiss zuesuechenn sein, contentirt. Die grossenn angewachssene Resste aber in der fridss Capitulation auf dess Romischen Reichss Contribution durch einen allgemainen Reichstag dirigirt werden.

Zum Schluss will ich hiemit disses protestirlich gemelt haben, mier zu khainer vermessenheit zuzuschreiben, dass Ich vill pollitische sachen, vnnd wass in dem Khayserlichem Decret nit gefragt worden, einbracht hab. Allss welches allain gelt Concernirt, ess ist aber ein augapfel der gannzen Regierung vnnd Polliecey (?) vnd wer dises nit Zuhannden hat — nimmer gar in Cammersachen ein fundamentalisch guetachten geben khönnen.

Welches ich alless, so vill sich der Zeit in eill thuen lassen, Ihrer Khay. Majest. zu underthenigistem gehorsamb allss ainer der zu dieser beratschlagung gezogenn worden, (will mich aber mehr verstendigen vnd erfarnen mit diesem guetachten vndergeben haben, da ich auch mehr von der Cammer allss ich der Zeit bin, informirt wäre, villeicht den Zwegkh besser treffenn het khönen) Consulendo anfüegen vnd mich befehlen sollen.

Original-Concept. Papier. Aus der Sammlung des H. Karl v. Latour.

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Meissauisches Lehenbuch.

Mitgetheilt von Joseph Chmel.

(Schluss.)

c. 1400. Land U. d. E. Wer?

„In Aloleczsteiger gricht und sind gechauft von dem Rawchenstainer."

„Dacz dem Poppen" auf 8 Lehen ganzen Zehent;
„Di Hertweigs" ist gewesen 2 Theile Zehent;
und auf einer Dorfstatt auf 8 Lehen ganzen Zehent;
„Dacz Achsenbach" auf 2 Lehen ganzen Zehent;
„Auffm Eklein" 2 Theile Zehent;
„Dacz dem Rudweins" auf 2 Lehen ganzen Zehent;
„Aufm Wiczleins" auf 2 Höfen 2 Theile Zehent.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 67.

c. 1400. Land U. d. E. Wer?

„Dacz Obern Strabach (Stralbach) auf 23 Lehen ganzen Zehent und auf 1 Lehen das Drittel Zehent, und auf einem gestifteten Lehen 70 Pfenninge Gelts;

it. „dacz dem Pürken“ 3 Pfund weniger 60 Pfenninge Gelts und dann 18 Pfenninge Gelts und von 4 Lehen ganzen Zehent und auf der Grasmühl 2 Theile Zehent;

it. „dacz Mulbach“ von einem Lehen 2 Metzen Mohn, Dienst;

it. „dacz Griespach“ von einem gestifteten Lehen 3 Schillinge 10 Pfenninge Gelts;

it. „dacz dem Grossen Gundolcz“ von 1 gestifteten Lehen 5 Metzen Mohn, Dienst.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 67.

c. 1400. Land O. d. E. Wer?

„Der Gnawss“ — 2 Huben auf dem Lewpolczperg in Sand Mareinpfarr und „Schawnberger-Gericht gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 67.

c. 1400. Land U. d. E. Wer?

„Dacz Erazperg“ auf 6 Lehen und 2 Hofstätten ganzen Zehent und „dacz Pernrewt“ und zu „Lugendorf“ 4 Metzen Mohn Dienstes und 5 Hühner.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 67.

c. 1400. Land U. d. E. Wer?

„Dacz Östra“ an dem „Geueller“ Wald einen Zehent und auf behaustem Gut 60 Pfennige Gelts. (Ausgestrichen.)

Cod. Ms. Östr. Nr. 152, Fol. 67, b.

c. 1400. Land U. d. E.

„Diepolt von Tukking“ — 1 Pfund Pfenning Gelts zu Stêzendorf auf 3 behausten Hofstätten gelegen. (Ausgestrichen.)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 67, b.

c. 1400. Land U. d. E.

Weigel Rietentaler — ein Holz, heisst die Aw am Riedek zu Rietental gelegen, und ein Holz, heisst das „Lintêch“ am „Hohenwart“ gelegen („mit grunnden mit all“).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 67, b.

c. 1400. Land U. d. E.

Niclas der Ohaim — auf einem behausten Lehen ½ Pfund und 15 Pfenninge Gelts;

it. auf ½ Lehen 70 Pfenninge Gelts;

it. auf 2 Hofstätten 3 Schilling und 2 Pfenninge Gelts;

it. auf 1 öden Hofstatt 34 Pfenninge Gelts zu Stegerspach in Haselbacherpfarre gelegen;

(„und ist der sundern Lehen von Herrn Stephann von Meissaw“).

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 67, b.

c. 1400. Land U. d. E.

Hanns Schik von Pölan — einen Zehent zu „Limphing" auf 5 Lehen und 2 Hofstätten, kl. und gr. in Haselpekcher-Pfarre gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 67, b.

c. 1400. Land O. d. E.

Stephan Piber — einen Sitz zu Weinzůrl, die Hofstatt dabei im Baumgarten, eine Hube „daez Steten" und ein Gut auf der nĕrden leitten" in „Nĕrdnĕr" pfarre.

(„und ist gewesen Stephan Guelhers").

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 67, b.

c. 1400. Land O. d. E.

Ulrich der Tôblĕr — 13 Schillinge 8 Pfenninge Gelts auf 3 Huben in „Pergĕrpharr in dem Achlant" gelegen.

(„Die hat er gemacht seiner hawsfrawn, frawn Annen, und mĕschel Oder hat seinn gegentail.")

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 67, b.

c. 1400. Land U. d. E. Pielachberg?

(Notiz.) „Item nota daz gůet ze Pielachperg daz der Mawrbekch ze lehen gehabt hat von meinem alten herren hern Haidenreichen, und der hat ez ze kauffen geben Mĕndl ein von Pielach und der hat daz auch von meinem alten herren gehabt und da Mĕndel tod ist, da hat ez die fraw von dem Hertzogen emphangen."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 68.

c. 1400. Land U. d. E. Wer?

Ein Zehent auf 11 Lehen und 1 Hofstatt, gelegen zu Stainpach — „Lehen von Herren Hannsen von Meissaw."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 68.

c. 1400. Land O. d. E. (?)

Peter Grĕwsnikcher eine Mühle, genannt die „Knüttelmůl", gelegen in der Waldaist in Watltperger-Pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 68.

c. 1400. Land U. d. E.

„Wernhart Engelhartshauser" — ½ Lehen und 9 Joch Äcker und ½ Weingarten, gelegen zu „Mitterngrub."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 68.

c. 1400. Land U. d. E.

Fras (?) und Utendorffer — 1 Pfund Gelts auf 2 halben Lehen zu Gerestorf („daz gewesen ist der Trĕwsl").

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 68.

c. 1400. Land U. d. E.

„Elsbet, Witwe Weikchartz des Pheilsniczer" (und ihre Erben, Söhne und Töchter) — ganzen Zehent auf 3½ Lehen, gelegen zu Ebendorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 68.

c. 1400. Land U. d. E.

„Item Albrecht Huntzhaimer hat gemacht seiner hausfrawn Agnesen Jörigen tochter von Zisstestorf auf zehen lehen ganczen Zehent grossen.“ (wo?)

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 68.

c. 1400. Land U. d. E.

Hennsl Neidekker — 5 Schilling, weniger 3 (147) Pfennige Gelts, gelegen zu „Pernslag“ auf einem Lehen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 68.

c. 1400. Land U. d. E.

(Notiz.) „Item von Hern Wernharten von Meissaw hat einer ze lehen gehabt ainen hof, gelegen ze Wittaw an dem ort.“

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 68.

c. 1400. Land O. (?) u. U. d. E.

Zachreis der Doss — ein Viertel Dorfzehent zu Feld und zu Dorf, gelegen zu Seiczestorf in Sand Aitten Pfarre und ein Achtel Dorfzehent zu „Obern Hauczental.“

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 68, b.

c. 1400. Land U. d. E.

Peter Burger zu Zwetel (und seine Erben, Söhne und Töchter) — ganzen Zehent zu Haimslag in „Öchsenpekcher“ Pfarre auf 7 Lehen und 2 Hofstätten, gr. und kl.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 68, b.

c. 1400. Land U. d. E.

Seidel Mêschel von Misstelbach — 4 ganze Lehen Zehents (das ist: Zehent auf 4 ganzen Lehen zu „Lanczendorf“ und 12 Lehen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 68, b.

c. 1400. Land U. d. E.

„Liendl Grêwsnikcher“ hat ze lehen, nach der Zachreisen tod ainen hof ze Zidolczperg, ob si den vor irm tod nicht verkaufft oder verkumbert mit lehens hant und ist der lehen so gekaufft sind von Wolfgangen von Keyaw.“

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 68, b.

c. 1400. Land U. d. E.

(Notiz.) „Item die Gnêwssen brueder all habent ze lehen ein hofmarich ze Ernstbrunn und ainen paumgarten daran und daran 2½ Jeuch weingarten, und in dem mitternveld 8 jeuch akcher, und in Damaissler veld 8 jeuch akcher, und bei der Lantstrass 4 tagwerk wismad, und an den Lebern 7 jeuch akcher, und hinder dem kêlblein 7 jeuch akcher, und 5 jeuch akcher genant daz Gerêwtt und daz holcz halbs, dez gegentail ich Hanns von Meissaw hab, und gehort allez in den hof.“

„Item darnach ainen weingarten genant der wasen und daran ain paumgarten und 7 Jeuch akcher in dem Newnperg genant daz Gerêwtt.“

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 68, b.

c. 1400. Land U. d. E. Wer?

It. ein Zehent zu Paslestorf, Getreid und Wein (?);

it. zu Varmpach auf einem Hof 1 Pfund 20 Pfenninge Gelts und was dazu gehört;

it. zu Gswentt in dem Dorf Getreidzehent und kleinen Zehent auf 9 Lehen und 1 Hof;

it. in dem Dorf zu Marbach 1 Pfund 18 Pfenninge Gelts, auf einem Lehen und Ödrecht „daz wir yeczund wissen und an den briefen vinden“;

it. eine Wiese in der Sefen (?) dient Burgrecht 10 Pfenninge.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 69.

c. 1400. Land U. d. E.

Jörg Taffler der Junge — 30 Tagwerk Wiesmahd, gelegen in der Aw auf der Traisen;

it. „dacz Wograin“ auf behaustem Gut 10 Schillinge Gelts;

it. einen Weingarten genannt das „Newhaus“, gelegen „datz Wograin;“

it. einen Weingarten, gelegen zu Reichestorf;

it. einen Zehent, gelegen am „Achswald;“

it. „Linnberk“ halbs mit seiner Zugehörung;

it. eine halbe Wiese, gelegen „datz Dietreichstorf“ auf der Smida, genannt der Egelsee;

it. ein Holz, genannt „die Aw,“ gelegen ob „Trawndorf“ jenseits der Donau.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 69, b.

c. 1400. Land U. d. E.

Tibolt Floitt — zu Gaindorf $4\frac{1}{2}$ Pfund 12 Pfenninge Gelts und $3\frac{1}{2}$ Muth Weizen und 4 Muth Habern und 80 Metzen Korn auf behaustem Gut;

it. zu Durrenpach auf behaustem Gut 3 Schilling 6 Pfenninge Gelts;

it. zu Ebersprunn auf behaustem Gut 17 Schilling Pfenninge Gelts;

it. zu Phafsteten auf behaustem Gut 12 Pfenninge Gelts, und auf Überländ daselbst 60 Pfenninge Gelts;

it. zu „Grêfenperg“ ein Viertel Dorfzehent, Weinzehent und Getreidzehent, zu Feld und zu Dorf.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 69, b.

c. 1400. Land O. d. E.

Heinrich von Aw — in Satzesweis zu Lehen (?) — 4 Pfund Gelts in dem Dorf zu Zeidlarn in Nêrner pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 69, b.

c. 1400. Land U. d. E.

Michel Kienberger — zu Traiczestorf auf 6 halben Lehen 18 Schillinge Gelts;

it. aber daselbst auf 3 ganzen Lehen 18 Schillinge Gelts; und auf jedem Lehen 15 Metzen Habern Gelts;

it. auf einer Hofstatt daselbst 32 Pfenninge Gelts;

it. auf Überländ daselbst 16 Pfenninge Gelts;

it. zu Stêzendorf 1 Pfund Gelts auf einem Lehen und auf 2 Hofstätten.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 70.

c. 1400. Land O. d. E.

Andre Perkhaimer — die Güter: den Swabbekker, das Gut in der Grub und auf dem Sneperg und zu „Nêgleinsöd.“

Alles in Jörigerpfarre gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 70.

c. 1400. Land O. d. E.

Katharina; Tochter Dietmars des Holzer und Eberhard der Kienast — den Hof genannt „datz der Puhen" mit aller Zugehörung, in Jörigerpfarre gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 70.

c. 1400. Land U. d. E.

Heinrich von Gfell — ein Viertel Zehent zu „Schiltarn" auf dem Dorf, kl. und gr., zu Feld und zu Dorf.
(„Den er von Hêrtlein daselbs gekaufft hat.")

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 70.

c. 1400. Land U. d. E.

Lucas Hêring — zu Gerestorf bei der Tey, ein Sechstel Zehent, gr. und kl. und 3 ganze Acker Lehen davon man ihm dient 3 Pfund Pfenninge.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 70.

c. 1400. Land U. d. E.

Steffel der Slewnczer — 2 Feldlehen, gelegen zu Můnichtal an dem Klupping in Eberstorfferpfarre:
„und ist der manschaft die von dem Rauhenstainer ist herkomen an der widerlegung."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 70.

c. 1400. Land O. d. E.

Elbel Ŏder ein Gütel genannt „auf dem Stadel" in Tragewnerpfarre gelegen.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 70.

It. Herman Prunner — ein Gut, „genannt am Stadel," gelegen in Tragewnerpfarre. (?)

Ibidem, Fol. 70, b.

c. 1400. Land U. d. E.

Jacob Porawer — einen Zehent auf 36 Joch Äcker in der „Pirichleitten in Holebrunner pfarre.

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 70, b.

c. 1400. Land U. d. E.

Wolfhart Angrêr, Richter zu Arbaisbach — einen Zehent auf 10 Lehen und 2 Hofstätten zu Feld und zu Dorf, kl. und gr. mit seiner Zugehörung „dacz Arnolczperg"[1]) gelegen („und di der lehen gen Weitra und in gkauft von Ernreichen dem Puchlêr")gen Kirichbach gepharrt in Zwetler gericht."

Cod. Ms. Östr. 152, Fol. 71, b (letzte Seite).

[1]) Jetzt Annassberg.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 23. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. „Literatur."

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

In Reichhaltigkeit der historischen Arbeiten mit Venedig wetteifernd, ja vielleicht es noch übertreffend, ist die Lombardei unablässig thätig, die alten Geschichtschreiber Mailands und der damit verbundenen Provinzen in neuen Ausgaben zu veröffentlichen und ein Materiale beizustellen, das auch seinem Inhalte nach wahre Fundgruben dem Forscher und Freunde der Geschichte darbietet. Unter den umfangreichen Sammelwerken zur Geschichte Mailands, welche im Jahre 1855 entweder begonnen oder fortgesetzt worden, ist vor Allem zu nennen: die „Raccolta di cronisti e storici lombardi inediti" (Mailand, Colombo, gr. 8°·); sie wurde mit dem Werke: „Cronaca di Antonio Grumello Pavese dal MCCCCLXVII al MDXXIX... publicata per la prima volta da Gius. Müller" (Mailand, Colombo, XI, 524 S., gr. 8°·) eröffnet. Diese, nach einer in der Bibliothek des Fürsten Emil Barbiano di Belgiojoso befindlichen Handschrift wörtlich abgedruckte Chronik ist in Einem Bande vollständig ausgegeben worden. Grumello ist als Geschichtschreiber sehr geschätzt; wohl ist die Zeit, welche er behandelt (1467—1529), hinlänglich bekannt, doch der Localton der Chronik gewährt ihr ein besonderes Interesse. Der Abdruck des Originales ist mit grosser Sorgfalt ausgeführt und die alte Orthographie vollständig beibehalten. An der Herausgabe dieses Sammelwerkes betheiligen sich ausser dem bereits genannten noch Odorici und Carlo d'Arco. Es sollen demnächst von Müller: „Relazione delle cose successe in Pavia dal 1524—1528 scritta da Martino Verri"; — „Cronaca di Sablonetta di Nicolò de' Dondi dal 1580 al 1600"; — von d'Arco: „Cronaca di Mantova di Andrea Schinevoglia dal 1445 al 1484", — und von Odorici: „Il processo dei congiurati bresciani del 1512". — und „Fra Paolo Bellutano da Salo' ed il suo dialogo della peste" folgen. — Die „Memorie spettanti alla storia, al governo ed alla descrizione della città e campagna di Milano ne' secoli bassi. Raccolta ed esaminate dal Conte Giorgio Giulini" (Mailand, Colombo, gr. 8°·)[1]) sind fortgesetzt und der 3. und 4. Band vollendet worden (III. 803, 25 Taf.; IV. 895, 18 Taf.). Im 3. Bande von Giulini's Werk ist die Zeit von 1107—1183, im 4. die von 1183—1311 dargestellt. Sehr instructiv sind die zahlreich dem Texte beigegebenen und gut gearbeiteten Tafeln, welche alte Baudenkmäler, Kunstobjecte, Monumente, Sculpturen, Basreliefs, Inschriften und andere historisch wichtige Gegenstände darstellen. — Ganz neu erschien ferner: „Storia di Milano di Bernardino

[1]) „Gazzetta ufficiale di Milano" 1855, Nr. 152.

Corio, eseguita sull' edizione principe del 1503 ridotta a lezione moderna con prefazione, vita e note del Prof. Egidio de Magri" (Mailand, Colombo, gr. 8°.)[1]). Die Ausgaben der Geschichte Mailands von Corio (geb. 8. März 1459) sind schon sehr selten geworden. Corio ist so zu sagen der erste mailändische Historiker und genoss bisher fast Gesetzeskraft. Die Zeit welche Corio als Augenzeuge darstellt, ist eine der denkwürdigsten; es ist die Zeit in welcher Ludovico Moro lebte und mit Leonardo da Vinci, Merula, Bramante, und dem Griechen Chalkondilos eine Zierde seines Hofes war. Die erste Ausgabe veranstaltete 1503 Corio selbst in Mailand mit typographischem Luxus. Wie hoch Corio's Werk zu seiner Zeit in Ehren gehalten wurde, bezeugt die Thatsache, dass als anlässlich eines Streites zwischen Pavia und Cremona der berühmte Vida das Werk Corio's hart angriff, der Senat von Mailand eine Inquisition pro forma zusammentreten und Vida's Schrift öffentlich verbrennen liess. Der Herausgeber dieser neuen Ausgabe ist Egid de Magri, welcher die Geschichte Mailands von Verri fortgesetzt. Magri schickte Corio's Leben voran. Mit der Umarbeitung des Textes in die heutige Sprache verband er ausführliche Noten. Diese neue Ausgabe bezeichnet ein Fachblatt als „die verdienstliche Wiedereinführung eines der besten Historiker durch eine berufene Hand." Es sind bisher zehn Hefte erschienen (264 S.). Die Ausstattung des Werkes ist entsprechend und jedem Bande sind mehrere Kupferstiche beigegeben. — Über Corio's Werk liess überdies sein neuer Herausgeber E. de Magri gleichsam als Programm die Schrift: „Delle storie Milanesi di Bernardino Corio, Commentario" (Mailand, 30 S., 4°.) erscheinen. — Die bisher angeführten Werke umfassen nicht blos die ältere Geschichte der Stadt Mailand, sondern auch der übrigen mit Mailand verbundenen und unter seiner Gewalt stehenden Gebietstheile. Mailand, die Stadt, von archäolog.-topogr.-histor. Gesichtspunkte schildert Ign. Cantù in seinem Werke: „Milano nei tempi antico, di mezzo e moderno, studiate nelle sue vie passeggiate storiche" (Mailand, Redaelli, 122 S., 8°.[2]). Vom Mittelpunkte der Stadt aus unternimmt Cantù seine Wanderungen nach den neun Thoren. An jeder denkwürdigen Stelle hält er inne, jede Inschrift erinnert ihn an Kämpfe der Vergangenheit, an Handlungen der Milde, des Hochsinns, an denkwürdige Begebenheiten u. dgl. m., so dass der Leser eine Fülle von politischen, religiösen, historischen, biographischen und monumentalen Details erführt, denen es bei einer Stadt wie Mailand, nach Rom, Florenz und Venedig die an historischen Erinnerungen reichste Italiens, gewiss auch nicht an Interesse gebricht. Die Darstellung ist überdies gedrängt, präcis, aber lebendig. — Die lombardische Geschichte des vorigen Jahrhunderts, weniger vom politischen als sittlichen Standpunkte, vorzugsweise nach den Regungen und Merkmalen des geistigen Lebens zeichnet mit lebendigen Zügen Cesare Cantù in seinem Werke: „L'Abbate Parini" (Mailand, Gnocchi). — Die Geschichte der neuesten Zeit behandelt das Werk: „Mailand und der lombardische Aufstand März 1848" (Prag, C. Bellmann's Druck, J. G. Calve's Verlag, VI, 309 S., 8°.) [3]). — Einen werthvollen Beitrag zur Inschriftenkunde Mailands und mittelbar zur Chronologie, Kunst-, Personengeschichte und Genealogie bildet das Werk: „Collezione delle iscrizioni lapidarie poste nei cimiteri di Milano

---

1) „La Fama" 1855, Nr. 75. — „Amico cattolcio" 1856, Nr. 19. — „Gazzetta ufficiale di Milano" 1855, Nr. 132. — „Annali universali di Statistica" (Mailand) 122 Bd., S. 117. — „Österreich. Blätter f. Literatur und Kunst" 1855, Nr. 38, S. 284. — „Crepuscolo" 1855, Nr. 29, S. 463.

2) Giornale di Bergamo" 1855, Nr. 89.

3) „Grenzboten" 1856, Nr. 16. — „Militärische Zeitung" 1856, Nr. 12. — „Kathol. Literatur-Zeitung" 1856, Nr. 12. — Menzel's „Literaturblatt" 1856, Nr. 25. — Beilage zur „Augsburger Postzeitung" 1856, Nr. 119.

della loro origine all' anno 1845 col nome dei Signori Architetti...compilata... da Gius. Casati" (Mailand, Tamburini, 353 S., gr. 8°), wovon der 4. im Jahre 1852 begonnene Band, welcher die Porta Vercellina umfasst, vollendet worden. Die Inschriften sind analog ihrer Stellung auf den Monumenten in Lapidar-Buchstaben mitgetheilt und dem Werke am Schlusse ein ausführliches Namenregister beigegeben. — Unter den in grösseren Sammelwerken zerstreuten Mailands Geschichte betreffenden Aufsätzen sind anzuführen: „Beiträge und Berichtigungen zur Geschichte der Erwerbung Mailands durch Franz Sforza" von Dr. Th. Sickel im „Archive zur Kunde österreichischer Geschichtsquellen" 14. Bd. (S. 189); — ferner „Actenstücke zur Geschichte Corsica's unter mailändischer Oberherrschaft" von Prof. Jos. Müller und Dr. Ludwig Ferrario im „Notizenblatte von Chmel" 1855 (Nr. 3, S. 65—72, Nr. 6, S. 131—136 und Nr. 22, S. 522), welche Actenstücke aus 15 Briefen an Galeaz Maria Sforza, Herzog von Mailand, und seinen Kanzler Cicco Simonetta (vom Jänner bis Juli 1473), deren Originale sich im Archive von San Fedele in Mailand befinden, und aus der „Informazione che da Montechio delli facti de Francisco Maletta delle cose che ha facte in Corsica ad lo Illmo. S^{re}. Duca di Milano" bestehen. — Endlich über die Quellen zur Geschichte Mailands in nicht-lombardischen Archiven ertheilt Aufschlüsse der Aufsatz von Ces. Cantù; „Storia milanese cercata negli archivj veneziani" in der „Gazetta ufficiale di Milano" 1855 (Nr. 275, 280).

Ausser den später unter den einzelnen Städten und Gebieten aufzuführen-Werken ist die Personengeschichte der Lombardei noch durch zahlreiche Arbeiten über verdiente Familien und einzelne Persönlichkeiten, welche entweder durch ihre Geburt oder durch ihr Wirken einer oder der andern Stadt des lombardischen Königreiches, als: Mailand, Bergamo, Brescia, Lodi, Como, Mantua, Pavia und andern angehören, vertreten. — Vor allen ist unter den Beiträgen zur Personengeschichte von Mailand anzuführen C. T. Dandolo: „La Signora di Monza e le Streghe de Tirolo" (Mailand, Boniardi-Pogliani, 259 S., 1 Bl., gr. 8°.[1]). Bereits haben Manzoni und Cesare Cantù, ersterer in der Form des Romans in dem berühmten Werke: „I promessi sposi", letzterer in seiner „Storia della Lombardia" diesen Gegenstand — den Process der Nonne von Monza — behandelt. Die Nonne von Monza heisst: Virginia Maria dei principi di Leyva und ihr Verführer Giovanni Paolo Osio. Dandolo hat nun den denkwürdigen Process aus den Originalacten studirt und die letzteren mit gegenüberstehender Übersetzung mitgetheilt. Er übergibt, wie er sich darüber ausspricht, diese Documente der Öffentlichkeit, damit sie nicht später den Feinden des Katholicismus in die Hände fallen und von diesen missbraucht werden. Dem Werke liegt das Portrait der Nonna von Monza, nach einem Gemälde von Daniele Crespi aus dem Jahre 1620, und das Fascimile eines im Namen ihres Vaters von ihr geschriebenen Auftrages, datirt aus Monza 26. December 1596, bei. — Von demselben Verfasser erschien auch: „Ricordi inediti di Girolamo Morone gran Cancelliere dell' ultimo Duca di Milano sul decennio 1520—1530" (Mailand, Boniardi-Pogliani, 308 S., gr. 8°.). Es bestehen 4 Bände der Memorien von Girolamo Morone in Handschrift. Die drei ersten befinden sich in den Händen des schon genannten Geschichtforschers und Professors der Philologie zu Pavia Giuseppe Müller, durch den sie mit anderen von diesem Gelehrten in Deutschland gesammelten Schriften des Morone der Öffentlichkeit übergeben werden sollen. Eine Abschrift des 4. und letzten Bandes dieser Memoiren gerieth in die Hände Dandolo's, und dieses Bruchstück bildet den Inhalt des obbenannten Werkes. Gierolamo Morone (geb. im Jahre 1470, gest. 15. December 1529)

---

[1]) „La Bilanzia" 1855, Nr. 16. — „La Sferza" 1855, Nr. 89. — „Giornale di Bergamo" 1855, Nr. 63. — „L'Amico del popolo" 1855, Nr. 26, S. 109. — „Annali univers. di Statistica", 123. Bd., S. 113. — „Corriere italiano" 1855, Nr. 217. — „Gazzetta ufficiale di Milano" 1855, Nr. 196.

zählt zu jenen Männern in der Geschichte Italiens, deren Worte und Thaten so zu sagen die Personification der Zeit bilden, in welcher sie lebten. Morone bekleidete — kaum 30 Jahre — und von König Ludwig XII. von Frankreich, der damals Herr von Mailand war, dazu ernannt, die Würde eines Fiscal-Advocaten, zu dessen Obliegenheiten die Vertheidigung und der Schutz der Rechte der Krone gehörten. Später, als die Franzosen aus Mailand verjagt wurden, berief der Herzog Ludwig Sforza den Morone zu sich und wollte ihn nach Rom und Neapel senden, um dort eine Unterstützung gegen Frankreich zu unterhandeln. Morone erklärte dem Herzoge, dass er einen unbesiegbaren Widerwillen gegen Alles habe, womit er den Franzosen, denen er zu Danke verpflichtet sei, einen Schaden zufügen könnte. Doch dieses charaktervolle Verhalten Morone's gegen Frankreich hielt ihn nicht ab, seinem Vaterlande mit Treue und dem Aufgebote aller seiner Kräfte in einer schweren und denkwürdigen Epoche zu dienen. Das genannte Werk, welches interessante Aufschlüsse über eine inhaltreiche Zeit gibt, zerfällt in folgende Abschnitte: „Ricordi storici sino al 1515", — „Ricordi biografici e storici dal 1516 al 1524", — „Cospirazione ordita nel 1525 dal Morone", — „Ricordi biografici dal 1525 al 1528", — „Ricordi storici del 1527 e 1528", — „Ricordi biografici e storici del 1529". Das nach einem Gemälde von Leonardo da Vinci lithographirte Porträt des Morone" und das Facsimile eines von ihm an seinen Bruder am 27. August 1513 geschriebenen Briefes sind diesem Werke beigegeben. — Die übrigen Schriften sind: „Della vita e delle opere di Giorgio Baglivi. Studii di letteratura medica del D. Paolo Brentano" (Mailand, Agnelli, 8°.[1]), — „Cenni biografici sull' avvocato Pietro Bartolomeo Repossi (geb. zu Binasco 1776, gest. 7. April 1854) scritti dal Ragionere Luigi Repossi" (Mailand, Salvi, 16 S., Lex. 8°.), — „Biografia del pittore Gius. Mazzola compilata dal D. fisico Pietro Mazzola" (Mailand, Tamburini 3 S., gr. 8°.). Mazzola war Maler und Inspector der kaiserlichen Gallerien in Mailand (geb. 5. December 1748, gest. 24. November 1838), und ist diese Lebensskizze ein Separatabdruck der in der „Gazzetta di Milano" (Jänner 1839) enthaltenen, — und „Sulla vita dell' egregia Damigella Annunciata Gioja" (Mailand, Aug. Zanaboni, 54 S., 8°.).

Die bisher angeführten Werke und Aufsätze betreffen die Geschichte Mailands im Allgemeinen oder die der Stadt Mailand insbesondere. Auch über andere zur Provinz Mailand gehörige Städte, so wie über die lombardischen Provinzen sind mehrere und mitunter sehr umfangreiche Werke erschienen. Nach Mailand verhältnissmässig am stärksten bearbeitet wurde die Geschichte der Provinz Brescia, über welche das umfassende Werk von Feder. Odorici: „Storie bresciane dai primi tempi sino all' età nostra narrate" (Brescia, Gilberti, gr. 8°.[2]) fortgesetzt worden. Davon erschienen im Jahre 1855 der 3. und 4. Band (336 S. und 1 Abbild., 330 S., 2 Taf. in gr. 8°. und 1 Blatt in 4°.). In diesen beiden Bänden erzählt Odorici bereits neben der Geschichte der Bischöfe, Äbte und Grafen die Geschichte der Gemeinde Brescia bis zum Frieden von Constanz, und in letzterer sind ausführliche Darstellungen über die Mark von Treviso, über Ardicio degli Aimoni, über Arnold von Brescia und die ersten lombardischen Banden (leghe). Der 4. Band enthält Nachträge zum 3. und darin Urkunden über die Herrschaft der Karolinger und Könige Italiens, von denen Mehrere hier zum ersten Male mitgetheilt werden. — Odorici hat auch mehrere kleinere zur Geschichte Brescia's gehörige Monographien veröffentlicht, u. z.: „Il Cantico dei Bresciani per la vittoria di Rudiano" (Mailand, gr. 8°.)[3]), zuerst in der „Strenna del 1855 di Ripamonti Carpano" abgedruckt. Odorici hat diesen alten Gesang, ein Sprachdenkmal aus dem

---

[1]) „Crepuscolo" 1855, S. 383.

[2]) Cronaca . . . pubbl. da Ign. Cantù" 1855, S. 7, 1108

[3]) „Crepuscolo" 1855, S. 63.

Jahre 1191, ins moderne Italienisch übertragen. Die Schlacht bei Rudiano, in welcher die Brescianer gegen die von noch 9 anderen Städten unterstützten und mit den Cremonesern vereinigten Bergamasken den Sieg erfochten, fand am 7. Juli 1191 Statt. 2000 Todte und 2000 Gefangene kostete der Sieg. Der Gesang ist ein Siegesgesang, dessen Original sich in der Mazzuchelli'schen Sammlung in Brescia befindet. Das Versehen Odorici's statt des Original-Textes eine Bearbeitung zu bringen, hat der „Collettore dell' Adige," gut gemacht, indem er seiner Besprechung der Schrift Odorici's in Nr. 5, S. 56, auch zugleich das Originalgedicht beifügte. — **„Codice diplomatico Bresciano"** Parte I e II (Brescia, Gilberti, 8°·); derselbe reicht vom Jahre 774 bis zum Jahre 1000. Von beiden Theilen sind nur 20 Exemplare abgezogen worden. — **Zur Localgeschichte** Brescia's erschien: **„L'antico duomo di Brescia detto la Rotonda.** Memoria del Cav. Giul. Cordero dei conti di S. Giustino, pubb. da Fed. Odorici" (Brescia, Venturini, 8°·)[1], worin die bisher bestandene Ansicht, dass die Rotonde von Brescia ein Werk der Longobarden und von dem Grafen Raimon im Jahre 774 erbaut sei, einfach durch die Thatsache widerlegt wird, dass die erste zuverlässliche Nachricht über diesen Bau erst ins Jahr 838, sonach der Beginn des Baues in die Epoche der Franken fällt, wofür Cordero viele Urkunden beibringt. — Odorici selbst gab heraus: **„Brescia Romana e sue cristiane memorie"** (Brescia, Gilberti, gr. 8°·). Diese Schrift, wovon nicht mehr als 15 Exemplare abgezogen wurden, bildet einen Anhang zum 2. Bde. der „Storie Bresciane," doch befinden sich in diesem Separatabdrucke Änderungen und Zusätze, welche im Hauptwerke fehlen.

Die **Personengeschichte** von Brescia ist auch durch mehrere Beiträge des Historikers Odorici vertreten, welche theils selbständig, theils in periodischen Schriften erschienen sind, u. z.: **„I Bresciani Roberti e Camillo del Martinenghi al l'espugnazione di Carlasco"** (Brescia, Gilberti, gr. 8°·); — „Gianfrancesco Gambara di Maffeo" in den vom österreichischen Lloyd in Triest herausgegebenen „Letture di famiglia" 1855; — „Faustino Joli pittore bresciano" in der von Ign. Cantù redigirten „Cronaca" 1855, S. 939; — „I Bresciani del 1512. Giangiacomo Martinengo" (Brescia, Speranza, gr. 4°·)[2]. Die Biographie bildet die Fortsetzung der von Odorici im Jahre 1852 herausgegebenen des Valerio Paitone (ebendas.), wovon nur eine Auflage von 50 Exemplaren veranstaltet worden. Beide sind historische Skizzen einer denkwürdigen Zeit, in welcher einzelne Helden der Stadt Brescia sich gegen die Gewalt der Franzosen erhoben und ihr Leben daran setzten, sie davon zu befreien; — **„Camillo Ugoni Cenni biografici"** (Brescia, Speranza, 8°·). Die Biographie des Gelehrten, der in der Geschichte der italienischen Kritik der letzten 50 Jahre eine bedeutende Rolle spielte. — Über Ugoni erschien auch noch: **„In morte di Camillo Ugoni"** (Brescia, Venturini)[3]. — Endlich wurde von Sac. Bartolomeo Casari das „Elogio storico del M. R. Sacerdote Gius. Mazzoleni" (geb. 20. Mai 1778, gest. 18. December 1847) (Bergamo, Cattaneo, 36 S., 8°·) herausgegeben, worin der Biograph die Verdienste, welche sich Mazzoleni als Pädagog und Seelsorger seiner Gemeinde erworben, hervorhebt.

Zur Geschichte von Bergamo erschien von Prof. Abbate Giovanni Finazzi: **„Intorno agli antichi scrittori delle cose di Bergamo. Commentario"** (Bergamo, Crescini, 84 S., 8°·)[4]. Diese nunmehr im Druck erschienene Abhandlung wurde schon in den Sitzungen des Ateneo di Bergamo in den Jahren 1841 und 1842 vorgelesen und im Jahre 1844 zum ersten Male gedruckt. Die neue Ausgabe enthält mehrere Zusätze, und zwar eine Abhandlung über die Gründung eines Museums der vaterländischen Geschichte, eine zweite worin Dante commentirt

---

[1] „Cronaca . . . pubbl. da Cantù" Anno I, S. 267. — Crepuscolo" 1855, Nr. 11, S. 176.

[2] „Cronaca" von Cantù, 1855, S. 432. — „Crepuscolo" 1855, Nr. 21, S. 334.

[3] „Crepuscolo" 1855, S. 334.

[4] „Annali univers. di Statistica" (Mailand, 8°·), 122, Bd., S. 225.

wird, eine dritte, welche die neuen künstlerischen Ausschmückungen des Domes von Bergamo bespricht, und eine vierte zum Ehrengedächtnisse des Cardinals Mai. Der Theil des Werkes, in welchem er über die alten Historiker Bergamo's Mehreres berichtet, unterzieht die alten Monumente und Inschriften, die kirchlichen Kalender, die Sagen und Legenden und die Synodal-Beschlüsse einer nähern Erörterung und charakterisirt dann im Detail sämmtliche Autoren, welche Bergamo zum Gegenstande ihrer historischen Forschungen gemacht. — Das Jahrbuch: „Bergamo o sia notizie patrie, Almanacco per l'anno bisestile 1856" (Bergamo, Mazzoleni, 296 S., 16°) enthält auch historische und cultur-historische Beiträge, als: „Seguito della storia patria" und „Seguito del cenno storico relativo agli oggetti patrii meritevoli di osservazioni", beides Fortsetzungen der schon in den früheren Jahrgängen enthaltenen geschichtlichen Aufsätze; ferner „Cenni necrologici". — Notizie intorno ai principali Instituti di educazione letteraria ed artistica" u. dgl. m.

(Fortsetzung folgt.)

Die Thätigkeit des historischen Vereins für Krain.

Von Dr. E. H. Costa, Geschäftsleiter dieses Vereines.

(Schluss.)

Ebenso lässt sich — meiner unvorgreiflichen Meinung nach — vom 11. Jahrgange unserer Mittheilungen, auf dessen Inhalt ich nun übergehe, nur Gutes sagen. Man wird zwar sagen können, dass mir, der ich durch ein halbes Jahr als provisorischer interimistischer Nachfolger des Herrn Dr. Klun die Redaction desselben zu leiten hatte, kein Urtheil darüber zustehe; dagegen aber bemerke ich, dass die Redaction der Mittheilungen auf deren Inhalt nur geringen Einfluss zu nehmen hat und hierin vor Allem die Beiträge der betreffenden Mitglieder und Verfasser massgebend sind; ja dass sogar die Reihenfolge der Abhandlungen durch die chronologische Ordnung der Vorträge in den Monats-Versammlungen bedingt, die Redaction somit auch in dieser Hinsicht ganz beschränkt ist. Die grösste Summe der Arbeiten hat Hitzinger geliefert, meist Abhandlungen zur ältesten und mittleren Geschichte Krains, so über die Lage mehrerer Römerstädte (S. 14 ff.), wobei insbesondere Ptolomäus und die Tabula Peutingeriana mit einer Vollständigkeit und Genauigkeit benützt wurden, wie noch nie vorher, und wobei die Frage über die Lage von Aemona allseitig beleuchtet, die Gründe für Praetorium Latovicorum bei Treffen genauer erörtert, mehrere irrig zu Krain gezogene Römerstädte, vorzüglich aber Santicum wieder für Krain vindizirt wird. Daran schliesst sich eine kleine Abhandlung über den Colonial-Acker von Aemona (S. 100). Ein zweiter noch grösserer Aufsatz gibt eine den Abschluss aller diesfälligen Forschungen bildenden Abhandlung über die politischen Verhältnisse Krains im Mittelalter (S. 29 ff.). Urkunden-Auszüge und Regesten, das Patriarchat Aquileja (S. 5) und das Capitel von Cividale (S. 9) betreffend, ferner Berichte über Römersteine (S. 2, 4, 22, 70) bilden werthvolle Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Hitzinger schrieb auch über den angeblichen, plötzlich von Dr. Burghardt in Basel entdeckten Erzbischof Andreas von Krain, und wies dessen Irrthum nach (S. 1). Jellouschek beschrieb die Wallfahrtskirche St. Primitian und Felician bei Stain (S. 12) und gab Beiträge zur Topographie von Lack (S. 45). v. Tamer beschreibt die Mezzia jama, eine Grotte im Heiligen-Kreuzberge bei Laas (S. 21). Dr. H. Costa regte die Frage über den Ursprung des Namens Triglav (S. 23) wieder an, und berichtete über drei für Krain interessante Schriften (S. 99), nämlich ein Stammbuch und eine Idylle aus dem 16. und 18. Jahrhundert und Valentinelli's „Bibliographia Dalmatina". Referent gab eine ausführliche literarisch-kritische

Würdigung Valvasor's und besonders seiner „Ehre Krains" (S. 49 ff.). Ferner brachten die Mittheilungen mehrere der früher erwähnten Vorträge, so Konschegg's über Möttnik (S. 69). Elze's numismatisch-culturhistorische Studien (S. 73), Rebitsch über Aemona (S. 85), Weichselmann über die Jasons-Sage (S. 88), Metelko über die ältesten Denkmale der Slaven (S. 97), Nečasek, Statistik des Laibacher Gymnasiums 1780 bis 1857 (S. 101); dann einige kleinere Notizen, als: den Münz-Fund in Stein, über Zarański's Weltgeschichte; schliesslich mehrere stehende Rubriken, so — wie bereits erwähnt — die Berichte über die Monats-Versammlungen und die General-Versammlung; eine Landes-Chronik aus den leider sehr seltenen Berichten der Mandatare; Beiträge zu einer Bibliographia Carniolica (Nr. 232—424) und Literatur-Berichte (Nr. 1—32), beide aus der Feder des Gefertigten; endlich verschiedene den Verein selbst betreffende Nachrichten, eine Bibliotheks-Ordnung, das Verzeichniss der Erwerbungen u. s. f.

Ausser einem genauen Inhaltsverzeichnisse ist auch ein umfassendes alphabetisches Register, welches Referent selbst redigirt hat, diesem Jahrgange beigegeben, das sich nicht blos über die behandelten Gegenstände, sondern auch über alle Orts- und Personennamen erstreckt, und auch alles im Verzeichniss der vom Verein erworbenen Gegenstände Enthaltene mit umfasst, da gerade hierin sich vieles für die Landesgeschichte höchst Wichtige vorfindet. Ein zweites Register behandelt in chronologischer Reihenfolge alle vorkommenden Jahreszahlen. Zwei sehr nette Lithographien geben ein dreifaches Bild Krains zur Römerzeit (1 nach Hitzinger, 2 nach Peuting. Tafel, 3 nach Ptolomäus) und einige Inschriftsteine aus Unterkrain darunter die vielgenannte Mithrasgrotte.

III. Das Diplomatarium Carniolicum.

Als die General-Versammlung des historischen Vereines über den Antrag meines hochverehrten Vorgängers und Freundes, Dr. Klun, am 14. Februar 1855 (vgl. Mittheil. 1855, S. 3—5) die Herausgabe eines Diplomatariums beschloss, geschah es unter der ausdrücklichen Voraussetzung, dass dasselbe nie ob Mangel geordneten Stoffes ins Stocken gerathen, sondern ununterbrochen fort edirt werde — und andererseits unter der zweiten stillschweigenden Voraussetzung, dass die Geldmittel des Vereines einen hiefür verwendbaren hinreichenden Überschuss bieten. Als der Gefertigte die Geschäftsleitung übernahm, war jedoch der vorbereitete und geordnete Stoff gänzlich erschöpft, und es erhielt derselbe in Folge seiner diesfälligen Verwendung an Dr. Klun unter dem 11. Jänner l. J. nachstehende Mittheilung: „Für das Diplomatar habe ich allerdings mehr als genug Material nach meinem Plane. Ich will Dir kurz notiren, wie ich es im Plane hatte. Nach Beendigung des Laibacher Privilegienbuches beabsichtigte ich das Dipl. Labacense II. zu geben. In dieses sollte kommen: *a)* die Briefe des heil. Hieronymus, als die zwei ältesten schriftlichen Documente, welche sich auf Laibach (Aemona) beziehen; *b)* das Testament Phillipp's von Kärnten; *c)* vergleiche die Urkunden in meinem Archiv-Anhang mit den bereits im Diplomatar gedruckten, und die fehlenden sind aufzunehmen; *d)* in den Fontes der Wiener Akademie habe ich auf der Aussenseite die früher noch nicht gedruckten verzeichnet, sie gehören nothwendig in unser Diplomatar, es sind deren an vier Druckbogen (vom Gefert. genau verzeichnet. Mittheil. 1855, S. 96, Nr. 222 fg.); *e)* die im Staatsarchive auf Vereins-Rechnung copirten werde ich Dir vor meiner Abreise übergeben (beziehen sich sämmtlich auf Freudenthal); *f)* Juden-Verbot für Laibach (Valv. IV, p. 393); *g)* die Landhandveste ist durchzusehen, zu registriren und commentiren; *h)* beim Magistrate befinden sich noch viele von mir in ein Packet gebundene Urkunden, die St. Peterskirche und Stiftung etc. betreffend, alle noch nie gedruckt; *i)* für das Dipl. Frisigense (Lack) sind im Archive 241 Urkunden geordnet die Du zum Drucke richten kannst; *k)* Dipl. vallis joco-

sae — sind die sub *e)* genannten noch ungedruckten Urkunden; ersuche Herrn Chmel, damit in Wien rascher copirt werde, oder wende dich direct an den Copisten Herrn Alexander Gigl in der Bibliothek des Ministeriums des Innern; *l)* endlich besitze ich hier eine Sammlung Privilegia cleri Carniolici — durch Hofrath Kopitar im Staatsarchiv copirt, welche mir Richter nebst anderen Manuscripten schon vor 1½ Jahr zur Bearbeitung geschenkt hat". — Diesen Plan des urspünglichen Herausgebers Dr. Klun hat der Gefertigte der General-Versammlung des heurigen Jahres vorgetragen, diese aber seiner Ansicht einstimmig sich angeschlossen, dass es vor Allem nothwendig sei, systematisch geordnetes, wenigstens in gewisser Beziehung abgeschlossenes Materiale zu sammeln, zu sichten, zu ordnen und herzustellen, ehe das Diplomatar weiter herausgegeben werden könne; eine nach obigem Plane von da und dorten zusammengetragene, jedes Anspruches auf Vollständigkeit entrathende Urkunden-Sammlung sei weder zweckmässig noch wünschenswerth; es sei nothwendig, dass das „Diplomatarium Labacense" in chronologischer Ordnung alles auf Laibach Bezügliche enthalte, ebenso das Diplomatarium Frisigense alles die ehemals Freising'schen Besitzungen in Krain Betreffende u. s. f.; — dazu seien aber noch grosse Vorarbeiten nöthig; es müssen noch viele Archive durchforscht, viele Urkunden copirt werden, ehe das „Urkundenbuch von Krain" fortgesetzt werden kann. Die General-Versammlung beschloss demnach, die Herausgabe des Diplomatars vorläufig zu sistiren, und dem ausgesprochenen Wunsche des Gefertigten gemäss demselben eine Commission zur Förderung der weiteren Vorarbeiten zur Seite zu setzen. Aber auch diese Commission hat nach der ersten einleitenden Sitzung ihre Thätigkeit vorläufig eingestellt, da der Gefertigte es vor Allem dringend nöthig erachtet, seine ganze irgend mögliche Thätigkeit auf die Ordnung der vorhandenen Sammlungen zu concentriren. Seit mehreren Jahren ist der Katalog der Bibliothek nicht fortgeführt, die einlaufenden Werke sind weder eingebunden noch gehörig eingereiht worden. Das Archiv hatte nicht einmal den Anfang eines Kataloges aufzuweisen. Die seit ein paar Jahren eingelaufenen Geschenke an Münzen und Medaillen wurden, anstatt in die Sammlung eingereiht zu werden, einfach in eine Schachtel zusammengelegt, und es besteht kein Verzeichniss der vorhandenen Münzsammlung. Das Registraturs-Repertorium ist seit Mitte 1847 nicht mehr fortgeführt worden. Die Ordnung und Katalogisirung unserer Sammlungen ist sonach das dringendste Bedürfniss. Wären hinreichende Geldmittel vorhanden, so würde durch Aufnahme eines den ganzen Tag hindurch arbeitenden Kanzellisten dasselbe in Kürze zu bewerkstelligen sein; so aber kann es nur nach und nach geschehen. In ähnlicher Weise, wie das vom Gefertigten redigirte alphabetische und chronologische Register zum 11. Jahrgang der Mittheilungen wird nun auch einem allgemein gefühlten (von Dr. Klun am früher angeführten Orte ausgedrückten) Bedürfnisse gemäss ein umfassendes chronologisches und alphabetisches Register zu den ersten 10 Jahrgängen der Mittheilungen von einigen patriotisch und wissenschaftlich gesinnten Studirenden des hierortigen Gymnasiums in Angriff genommen werden. Sind dann alle diese zur Ordnung unseres Vereines unbedingt nothwendigen Arbeiten beendet, so können die Vorarbeiten zum Diplomatarium in Angriff genommen und energisch fortgeführt werden. Übrigens bilden die bis jetzt herausgegebenen 10 Bogen ein selbstständiges Heft, das, für sich abgeschlossen, aus zwei Abtheilungen besteht, indem es 1. als Ergänzung zu den Vereins-Mittheilungen die chronologisch geordneten Regesten der in denselben abgedruckten Urkunden und 2. einen vollständigen Abdruck des Laibacher Privilegienbuches mit Ausschluss der Urkunden von blos privatem Interesse enthält.

IV. Die Generalversammlung des historischen Vereines.

Fand am 5. März l. J. Statt, und wohnten derselben einschliesslich der Direction 29 Mitglieder bei.

Herr Vereins-Director Freiherr v. Codelli eröffnete die Versammlung mit dem statutenmässigen Jahresberichte, dem ich Folgendes entnehme:

Die Anzahl der wirklichen Vereinsmitglieder ist von 284 auf 296 gestiegen; die Bibliothek wurde um 120 Bände vermehrt, und zählt gegenwärtig 3900 B., an Urkunden sind 18 zugewachsen; die numismatische Sammlung wurde um 74 Exemplare vermehrt. Die Anzahl der gelehrten Gesellschaften, mit denen der historische Verein für Krain im regelmässigen Schriftenaustausche steht, beträgt 64. Ein erfreulicher Beweis der Huld der hohen Behörden ist die dem Verein gewährte Portofreiheit.

Alsdann verlas Herr Professor und Ausschussmitglied Poklukar die Jahresrechnung pro 1856 und das Präliminare pro 1857. Die Summe der Einnahmen war 1203 fl. 45 kr., darunter 717 fl. 30 kr. Beiträge der Vereinsmitglieder. Die Summe der Ausgaben ist 540 fl. 47 kr., darunter Druckkosten 243 fl. 30 kr., literarische Honorare 30 fl., à Conto-Zahlungen auf die Rechnung von Dr. Klun's Archiv 100 fl., Besoldungen 180 fl. Das Präliminare pro 1857 lässt bei der grössten Sparsamkeit nur einen Überschuss von circa 260 fl. erhoffen, wobei aber wieder die uneinbringlichen Jahresbeiträge mit 150 fl. in Abschlag zu bringen sind.

Vereinssecretär Dr. Costa hielt einen Bericht über die wissenschaftliche Thätigkeit des Vereines im Jahre 1856 und die Mittheilungen. Derselbe referirte ferner über das Diplomatarium und beantragte in Rücksicht des Mangels von wissenschaftlich geordnetem Material, in fernerer Rücksicht der Schwierigkeit der diesfälligen Arbeiten, welche die ganze Kraft und Zeit eines Mannes in Anspruch nehmen würden, und in Rücksicht des für die Mittheilungen so reichlich vorliegenden Stoffes: 1. die vorläufige Sistirung der Herausgabe des Diplomatariums; 2. dagegen werde die Direction ermächtiget, dem Secretär eine wissenschaftliche Commission zur Sammlung und Vorbereituug von Urkunden für das Diplomatar zur Seite zu setzen; 3. die bei dem Diplomatar ersparten Druckkosten werden aber auf Erweiterung der Mittheilungen verwendet, welche Anträge nach kurzer Discussion ohne Widerspruch angenommen wurden.

Oberamts-Director Costa beantragte, dass zur Schonung der ohnehin misslichen Finanzen des Vereines die bereits gedruckten Urkunden, wie z. B. bei Valvasor, in der Landhandtveste u. s. f. nicht wieder abzudrucken, sondern vielmehr, so wie die vom historischen Vereine noch zu sammelnden und im Originale oder in Abschrift aufzubewahrenden Urkunden in einem herauszugebenden Registerbuche, nach Art der vom Ritter v. Chlumetzky herausgegebenen Regesten der Archive im Markgrafthume Mähren in Regestenform genau excerpirt werden sollen, wobei anzuführen wäre, wo sich die Urkunde aufbewahrt, oder bereits abgedruckt befindet.

Hierüber entspann sich eine Debatte, welche durch den allseitig beifällig aufgenommenen Vorschlag des Herrn Professors Konschegg beendet wurde: es möge, da die vorläufige Sistirung der Herausgabe des Diplomatariums ohnedies beschlossen sei, und in einem Jahre auch die diesfälligen Gutachten der oberwähnten Commission vorliegen werden, — die definitive Beschlussfassung über den Antrag Dern. H. Costa vertagt werden.

Der Vereinssecretär beantragte unter Anderm in Anbetracht des geringen bisherigen Absatzes und des drohenden Verlustes von an 400 fl. den Verkauf des Archivs von Dr. Klun um den herabgesetzten Preis von 1 fl. und für Vereinsmitglieder und Studirende um 30 kr., welcher Antrag allseitig angenommen und zugleich festgesetzt wurde, sich diesfalls an die Gymnasial-Directionen der Nachbarländer schriftlich zu verwenden.

Zum Vereinsdirector wurde Freiherr v. Codelli, zum Secretär Dr. E. H. Costa und zum Ausschussmitgliede Dr. von Stöckl per acclamationem wieder gewählt.

Zu Ehrenmitgliedern des Vereines wurden gewählt: Ihre Excellenzen die Herren Minister Baron Bach, Baron Bruck und Ritter von Toggenburg Sectionsrath v. Haidinger, Präsident der k. k. geographischen Gesellschaf

in Wien, dann Se. Excellenz Alexander Freiherr von Humboldt in Berlin; zu correspondirenden Mitgliedern: Die Herren Professor Simony und Dr. Freiherr von Reden in Wien, Löwenthal in Triest und Pfarrer Ignaz Orožen in Pressburg.

Hierauf theilte Dr. H. Costa eine Einladung des Dr. Freiherrn von Reden zum heurigen slavischen Congresse in Wien mit, und forderte zur Betheiligung daran auf.

Den Schluss bildete die Vorlesung eines der eingesendeten mehreren wissenschaftlichen Vorträge, nämlich Hitzinger's Nachträge zu seinem Aufsatz über die Mithrasgrotte, wobei derselbe alle Einwendungen, welche gegen seine Erklärung des bei Tschernembl gefundenen Steines gemacht wurden, siegreich widerlegt. Die übrigen Vorträge blieben wegen der weit vorgerückten Zeit für die nächste Monatsversammlung.

Sicherlich würde der Verein bei der allseitigen Thätigkeit und dem Bestreben, das Beste zu leisten, noch viel mehr zu thun in der Lage sein, wenn nicht der Mangel jeder Unterstützung und die wahrhaft spärlichen Geldmittel, welche nur aus den freiwilligen Beiträgen seiner Mitglieder demselben zufliessen, vielfach beengend und hemmend auf ihn einwirken würden.

Laibach, Mitte Juli 1857.

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Unedirte Römerinschriften aus Steiermark.

Von Richard Knabl, F. B. geistl. Rathe, Pfarrer und Mitgliede der k. k. Staatsprüfungs-Commission für das Fach der Geschichte.

Kötsch.

1¼ Stunde südwestlich von Marburg.

Der im Notizenblatte Nr. 11 vom Jahre 1857, S. 163—164 besprochene Weihestein des Gottes Mercurius hat an seiner Nebenseite zur rechten Hand einen hübsch gemeisselten Caduceus; die Nebenseite zur linken Hand war aber, weil noch vermauert, nicht sichtbar.

Seine bei dessen Veröffentlichung in Aussicht gestellte Herausnahme aus der ihn von drei Seiten umgebenden Mauer (wozu der Herr Hauptpfarrer Johann Spesitsch damals seine vorläufige Einwilligung gab) ist am 27. April l. J. in meiner Gegenwart vorgenommen worden, wovon das Ergebniss folgendes war:

Die nunmehr ans Tageslicht gekommene Nebenseite zur linken Hand zeigte einen halberhaben gemeisselten vollen, oben zugeschnürten „Geldbeutel", und die ganze Ara war (mit Ausnahme des Karniesses und des Fussgestelles) gegen alles sonstige Vorkommen, wie bei einem Sarge, dem der Deckel fehlt, an der Rückseite „hohl" ausgestemmt.

Dieser Umstand lässt nun schliessen, dass die Ara nicht nach allen 4 Seiten hin freistand, sondern mit der hohlen Rückseite an irgend eine Wand anstiess, vielleicht um eine Opfergabe im Gelde, oder sonst etwas Anderes zu beherbergen, worauf der gemeisselte Geldbeutel hinzudeuten scheint.

Der aus der Mauer hervorragende Plattenstein, welcher eine andere Inschrift voraussetzen liess, war nichts Anderes, als ein weggebrochenes Fragment, das der 14zölligen Tiefseite desselben Mercur-Steines angehörte. Er ist

noch am selben Tage sammt dem dazu gehörigen Bruchstücke als Geschenk des erwähnten Herrn Hauptpfarrers für den historischen Verein auf die Eisenbahn aufgegeben, und in dem Steinsaale des „Ständehauses" zu Gratz aufgestellt worden.

Marburg.

An der Drau.

Die „Schriften des histor. Vereines für Steiermark" [1]) enthalten die vollständige Sammlung der bis zum Jahre 1848 gefundenen oder schon bekannt gewesenen Römerinschriften des classischen Leibnitzerfeldes.

Seit dieser Zeit sind ausser einigen inschriftlichen Bruchstücken, welche in den „Mittheilungen" des hist. Vereines für Steiermark [2]) angeführt sind, keine vollständigen Inschriften mehr entdeckt worden. Der Boden ist dort schon zu sehr ausgebeutet, und wenn nicht anlässlich einer Neubaute der Grund tiefer ausgehoben wird, lässt sich von der seichten Erdoberfläche kaum ein anderer Fund erwarten, als etwa Münzen und Anticaglien kleinerer Gattung.

Es ist aber noch ein dahin gehöriger Inschriftenstein aus der Römerzeit vorhanden, welcher in der erwähnten Sammlung nicht vorkommt, und dieser befindet sich zu Marburg an der Drau, wohin er im letzten Decennium des vorigen Jahrhunderts überführt worden ist. Damit hat es, sicherem Vernehmen nach, folgende Beschaffenheit:

Die Eltern des jetzigen Herrn Hausbesitzers Nendl in der Gratzer Vorstadt zu Marburg Nr. 36 waren während der Erbauung ihres Hauses im Jahre 1794 eben zu Landscha am Leibnitzerfelde zufälliger Weise anwesend, als sie in der Nähe dieses Ortes einen Inschriftstein bemerkten, der neben anderen Steinfragmenten und Anticaglien aus Thon, Glas und Bronce kurz vorher aus einem grossen Erdhügel ausgegraben wurde. Weil nun der 6 Fuss breite Stein unterhalb der Inschrift halbbogenartig durchgestemmt war, so fanden sie ihn als Aufsatz für ihr Hausthor ganz anpassend, und obwohl er das bedeutende Gewicht von nahezu 6 Centnern hatte, überführten sie ihn, nach mit dem Eigenthümer getroffenem Übereinkommen, dennoch nach Marburg. Hier ward er ober dem Hausthore an derselben Stelle, wo er sich noch gegenwärtig befindet, eingemauert, und zierte längere Zeit hindurch das ganze Haus; denn er soll eine vierzeilige gestreckte, sehr wohl lesbare Buchstabenschrift gehabt haben. Allein in dem langen Zeitraume von 63 Jahren ist diese Schrift durch öfteres Überweissen mit Kalktünche so unkenntlich geworden, dass in neuester Zeit fast gar nichts, als einige Buchstaben, und zwei unterhalb der Inschrift abwärts gekehrte Delphine zu erkennen waren. Erst vor einigen Jahren glaubte der an der Draubrücke wohnhafte Kaufmann Herr König diesen Stein (beim Vorbeigehen an dem Nendl'schen Hause) für einen römischen halten zu sollen, und von da an versuchte es Hr. Prof. Dr. Rudolf Puff den Stein zu reinigen. Allein der Versuch gelang nicht, die Kalktünche löste sich nicht, und ungeachtet alles Bestrebens liess sich laut eines in der Gratzer Zeitung [3]) abgegebenen Berichtes nicht mehr herausbringen als die Worte:

SEXTIVS.·.........
SECVNDINVS.......
........NERO......
....I·V·H·S·E.....

Im vorigen Herbste 1856 versuchte dann ich die Reinigung des Steines mittelst concentrirter Salzsäure; aber ich erzielte eben so wenig einen

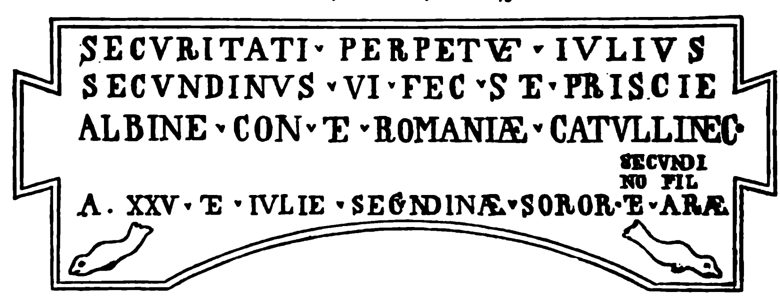
---

[1]) S. 1—108 und artist. Beil. Tafel I—XXXII.
[2]) 1. H., S. 93, 5. H., S. 131.
[3]) Nr. 312, 9. Juli 1855.

Erfolg [1]). Dies liess mich vermuthen, dass die senkrechte Lage des Steines das Eindringen der Salzsäure in die Vertiefungen der Buchstaben verhindere, und ich beschloss ihn im nächsten Jahre oberhalb des Hausthores herausnehmen zu lassen, um seine Reinigung in horizontaler Lage vorzunehmen. Der Versuch gelang vollkommen, und in einigen Stunden kam am 16. Julius d. J. die ganze Inschrift zum Vorscheine.

Sobald nämlich der Stein herabgelassen war, wurde er mit blossem Wasser abgewaschen, und sogleich zeigten sich die Meisselspuren an allen vier Zeilen der Inschrift der ganzen Länge nach. Hierauf liess ich sie nach Vertrocknung des Wassers mit Rübsöl übertünchen, dann überbürsten, und alle Buchstaben sammt den vorhandenen Unterscheidungspunkten zeigten sich in ihrer ursprünglichen Deutlichkeit, so dass die ganze Inschrift ihrem vollen Inhalte nach jetzt vollkommen lesbar ist. Sie lautet:

Höhe 21", Breite 72', Tiefe $8^1/_2$".



i. e.

Securitati perpetuae. Julius Secundinus vivus fecit Sibi et Prisciae Albinae Coniugi, et Romaniae Catullinae Conjungi a(nnorum) 25. et Juliae Secundinae Sorori, et Aurae (et) Secundino filiis.

(Schluss folgt.)

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486—1496.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H*. von S*. in Salzburg.

Nota in presenti libello scripto et collecto per Georgium Erlbach Cappellanum et Cubicularium Reuerendi patris domini Georgij Episcopi Ecclesie chiemensis de Anno 1486 continentur Infrascripta vsque ad annum. (Die Jahreszahl vernichtet, nur einzelne Züge sichtbar, vielleicht 1496.)

---

[1]) Hier hat sich die Besorgniss jener Archäologen, welche die Anwendung der Salzsäure zur Lesbarmachung verkalkter Inschriften für schädlich halten, offenbar nicht gerechtfertigt, denn nicht nur der Stein erhielt gar keine Verletzung, sondern nicht einmal die Kalktünche wollte sich durch Überziehung mit Salzsäure lösen, so lange er in verticaler Richtung eingemauert war.

(Fol. 1.)

Vermerckt die gmerckh in meins gnedigen herren von Kiemsee Gericht an dem Nochstain.

Des ersten geet meins gnedigen herren gericht von Kiemsee an die kalten kendel demselben wasser nach in ain wasser haisset die Gnigel, der Gnigel nach auf in ain wasser haisset vetail von der kalten kendel auf vntz in vrsprung, von vrsprung an Gansperg ymermer auf als das Regenwasser sagt, ab dem Gaisperg in ain wasser haisst der Weispach aus demselbem wasser ainen perg auf nach dem Hochegkh als das regenwasser sagt an den puechperg ab demselben perg auf ainen perg haisst die Gudel an ainen perg haisst der Glaser, dem Hochegkh nach als das Regenwasser sagt, Ab dem glaser in ain wasser haisst die Alben, demselben wasser nach auf in ainen pach haisst der Rotnpach, aus demselben pach in ainen pach auf haist der meuspach von dem meuspach auf dem Hochegkh nach ainen perg haist der Wiselperg dem regenwasser nach, ab dem Wiselperg an die lanndstrass, der landstrass nach auf vntz einen Tor auf den Spornegk von dem Tor dem march nach zwischen meines hern von Kiemsee vnd des spitaler vntz in den Rotnpach, demselben pach nach ab vntz in ein holtz haist Zaunmaiss, demselben march nach vntz in ainen pach haist der Sweinspach demselben wasser nach vntz in ain wasser haist Teuffental dem Teuffental nach ab vntz an das Gericht ze Ewgendorf nach der hern vrbar von dem Turn vntz zu dem Tor in Spegsteig, von dem Tor also der vorgenanten Herren von dem Turen als Ir march sagt vntz in ain Wasser haist die Gnigel der gnigel nach ab vntz in das Wasser der vetail da es sich anhebt Also ist das Gericht mit nutz mit gwer herkomen von alter mit offnung in dem Nochstain.

Vermerckt die March des Reisgionds.

Das erst march hebt sich an bei der mawr zu dem Newhaws vnd geet der Strass nach bis in die Gnigel vnd nach der Gnigel auf hintz in des von kiemsee Gericht, demselben Gericht nach bis in den Nesslgraben, darnach aus dem

Nesslgraben der (Strass?) nach bis zu dem Schmid von Gutzen, dem weg nach uber das Gengg bis gen Elmaw, von Elmaw bis gen Schintelaw von Schintelaw bis in den Weispach, dem Weispach nach hintz auf den Hochnegkh enmitten uber den Vierst des haws demselben march nach ab bis gen aigen an den kirchen, vnd von der kirchen widerumb bis an die Mawr bei dem Newen haws der veste.

Item meins gnedigen hern von Kiemsee Richter hinder dem Nochstain hat gantzen vollen gwalt zerichten tiefmorde vnd das plut vnd vmb all sach vnd wenn man ainen schedlichen man in der Kopl überwindet zu dem Strickh den antwort man auf das Mos gen Saltzburg dem Zichtiger, als er mit gurtel vmbfangen ist.

(Fol. 2.)

Vermerckt die offnung und artickel der Stiftrecht des Bistumbs zu kiemsee so in der Stift gehalten sol werden.

Von erst ist zefragen ob es nun am Jar vnd weyl vnd zeit sey das vnnser gnediger her von kiemsee sein Stift wie von alter herkomen ist wol gehalten mug.

Item zu fragen den Ambtmann ob Er die Stift auf hewtigen tag geboten vnd verkundt hab und mit wem Er das verkunden weisen mug, weist Er datz Er dem Stift auf den hewtigen tag verkundt hab daz Im die holden in gegenwurtigkait des anhellig sind so soll dann gefragt werden.

Item wer nun nach solichen pot nit in die Stift kam vnd hiet auch kain beredpoten der Im sein not und eehaft beredet der wär zu peen 4 solidos 4 denarios zu sambt dem Dinst.

Item darnach ist zu fragen ob vnnser gnediger herr von kiemsee zu seinen guetern vnd holden icht alle die recht hab, die vnnser gnediger herr von Saltzburg vnd ander herren Im land als prelaten Im zu erkant werden.

Item darnach soll den holden zugesprochen werden ob Sy vnnserem gnedigen herren von kiemsee vnd seinem Gotshaus gehelen, das Er freye Stift auf allen seinen gueteren hab daz sullen Sy im gehelen.

Item wenn Sy das geholen so soll gefragt werden welcher der wär der mehr zu haben vermaynet oder anders wem freye Stift wie Er das weisen sull, darnach soll geurtailt werden, wer anders auf vnnsers gnedigen herrn von kiemsee gut vermaynt zu haben freye Stift der sol das weisen mit briefen vnd Sigeln oder annder guter vrkund der darumb genug sey. Thut Er des nicht so sind seine pawrecht vnnserem gnedigem herren von kiemsee vällig vnd auch der hold.

Item zu fragen wer des Bistumbs zu kiemsee gut Innhiet vnd dauon entlidet mit hinlassen mit verheiraten mit versetzen oder verkauffen was der zu peen verfallen sey. Darauf ist zu vrtailen vnd recht wer das thet an der herschaft willen wissen oder gunst der hat sich vnd seine pawrecht in vnsers gnedigen herren von kiemsee hand vnd gnad verfallen.

Item zu fragen welher seinen dinst in der Stift oder zu gewöndlicher aufgesetzter zeit nicht gibt noch raicht etc. der ist zu peen verfallen als oft Er den dinst über des Ambtmans willen Innhat oder verzeucht vierzehen tag über die gewondlich dinst zeit der ist verfallen zu sambt dem rechten dinst 4 solidos 4 denarios.

Item zu fragen welcher ain gut von vnnserem gnedigen herren von kiemsee hiet vnd das abschlaipfig vnd pawfellig macht vnd die so sein nachst nachparn sind, die daneben und bei sitzen vnd auch sein gnaden zugehören die solichs sehen vnd das sein gnaden nicht anprechten was der darumb zu peen schuldig wär, darauf ist zu vrtailen vnd recht, das Er verporgen sol das gut widerumb pewlich zu legen nach noturft, oder dauon zu faren an widerkerung vnd ain abfart der herschaft zu geben vnd hinfür nichts darauf zu sprechen zu haben (mit anderer Tinte geschrieben und desswegen wahrscheinlich ein späterer Zusatz) die auch solichs nicht anpringen darumb gestraft werden.

Item ob ainer vnnsers gnedigen herren von kiemsee hold den anderen der auch seinen gnaden zu gehort fur andere herschaft oder frembds gericht,

wenndt vmb sach die doch vnnser gnediger herr zu richten hiet zwischen seiner holden vnd vmb seiner guter grundt oder noturft, der wär zu peen vnnserem gnedigen herren von kiemsee vmb 5 libras 60 denarios dem anderen tail vmb sein schaden verfallen (mit anderer Tinte eingeschaltet) Item was ain herr von kiemsee zu richten hat steet hernach geschriben folio 15.

Item welcher hold sich weret zu pfennten oder gehorsam ze thun vmb vodrung oder ander vnnsers gnedigen herren noturft vnd widerstuend der gehorsam mit fräueln worten der wär vnnserem gnedigen herren von kiemsee verfallen mit leib vnd gut vnd den leib nach gnaden abzulösen.

Item welcher mit dem leib oder mit dem gut oder mit vogtey gehoret zu dem Bistumb zu Kiemsee vnd verlaugnet des, oder gäb oder vogtet sich an ain andere herschaft, wes der schuldig (Fol. 3) wär, derselb wär zu peen mit leib vnd gut verfallen vnd den leib von vnnserem gnedigen herren von kiemsee nach gnaden wieder zu lösen.

Item wer ain gut von vnnserem gnedigen herren von kiemsee Innhiet das Er ererbt oder gekauft hiet, vnd liess sich darumb nicht zu gewöndlicher zeit oder in Jaresfrist einschreiben gehorsamlich wes der darumb schuldig sey Darauf ist zu vrtailen ob ainer auf ainem gut pawrecht kauffet das soll geschehen mit der herschaft willen vnd wissen, oder ob ainen pawrecht auf ain gut an sturb der yeder sol komen Inner ainem Monat zu dem Ambtman des guts vnd sol willen vrlaub gewinnen das gut Innzehaben vnd sol verporgen das pewlich zelegen, vnd sol sich dann darnach in der nachsten Stift gehorsamlich lassen in das vrbarpuch schreiben vnd der herschaft versprechen trew vnd gehorsam ze sein. Tet Er des nicht So sind seine recht vnd pawrecht vnnserem gnedigen herren verfallen, vnd er sol verporgen getrew abfart an widersprechen nach landesrechten.

Item welcher Jar vnd tag auf ainen gut gesessen ist vnd laugnet dann des dinstes oder weiset bei minder oder mer vndwil sich mit gutigkait nicht vnderweisen lassen, Alsmer das man In mit briefen oder mit dem vrbarpuch oder mit ander vrkunt oder weisung weisen muss, Wes der schuldig sey der also überweist werdet vmb dinst oder zinns des er verlaugnet hat desselben pawmansrecht sind dann der herschaft verfallen.

Item welcher des Bistumbs zu Kiemsee gueter oder grunt verwechslet verkauft oder versetzet wie dann das geschah on willen vnd wissen der herschaft daz dem Bistumb oder seinem vrbar zu schaden mocht komen und darumb brief genomen oder geben wurden vnder ander herren oder anwald Insigl wes der darumb schuldig wär Darauf wär zu urtailen in welcher vorgeschribner mass das beschach oder welcher es tet der wär darumb von seinen pawrechten vnd sölben kauff vnd verschreibung oder geub vnder anderen herren Insigel das sol kain kraft haben vnd sol vnserem gnedigen herren von kiemsee vnd seinem Gotshaus on schaden sein etc. es geschach dann mit der herschaft willen vnd wissen.

Item welcher hindersass oder aigen man der vorgeschribnen artikl ainen oder mer ander verhandlung tat, uber vnd wider sein trew vnd glubd als Er vor am anfang da Er erst gestift hat vnd eingeschriben ist worden pei seinen hantgeben trewen versprochen vnd gelobt hat dem herren getrew vnd gehorsam ze sein seinen schaden ze wennten vnd seinen nutz und frum ze handeln vnd zu treiben vngeuerlich vnd womit Er das überfert vnd nicht halt, darumb soll er gestraft werden nachdem vnd Er verhandelt hat, vnd mag Im der herr vmb überfaren sein geub vnd trew wol zu sprechen vnd straffen doch sol der herr uber alles verhandeln gnedig sein.

Item am lessten zu fragen ob von kurtz wegen ichts vngefragt oder vngemeldt belib des not zu fragen wär ob des vnnser gnediger herr von kiemsee vnd sein Gotzhaws icht pillich vnenngolten sein vnd auch die holden an Irer gerechtikait etc.

Item wann ainen ain gut ansturb der nicht bei land wer wie lang Im gewardt sull werden das Er zu lannd kom vnd solh gut von der herschaft besteen sull darauf ist zu vrtailen, so derselb Erb mit geratner weiss aus dem land ist sol

nun zehen Jar vnd ain tag gewardt werden doch sullen die naechsten frewnd an seiner stat willen von der herschaft emphahen vnd das gut anlaitten so aber ainer aus dem lannd mit ungeratner weiss das ist mit vntat oder fräuel oder ander weiss dem sol Jar vnd tag gewardt werden.

Item das obgeschriben Stiftrecht ist gehalten worden vnd all artikl durch die holden zu recht erkant ainhelliklich in beiwesen herren Georgen Erlbach als Stifter lamprechten Star als Richter vnd ander beisitzer zu Bischofhof an Freitag S. Maximilian tag zu vischoren an Sand Gallentag Anno 1487.

(Fol. 4.)

Vermerkt meines gnedigen herren von kiemsee Vischwaid zu Bischofhof.

Von dem Durnpach gegen Sand Johanns wertz auf dem Raidenpach gegen Werfen wertz gehort das Vischen auf der Saltzach alain meinem gnedigen herren von kiemsee zu.

Item meines gnedigen herren von kiemsee herlikait zu Bischofhof.

Mein gnediger herr von kiemsee hat zu Bischofhof

Ain freyen Mulner.

Ain freyen Peckhen.

Ain freyen Fleichackher.

Ain freye Taferen.

Ain freyes Glaid ain meil wegs weit vnd praitt von dem hof fuchs und hasen.

Ain freyes vederspiel Im Widersperg auf seinem vrbar.

Vermerckt die offnung in dachsnpacher Gericht meines gnedigen herren von kiemsee purckfrid vnd ander gerechtikait vnd herkomen des Gslos Vischoren.

Die hofmarch vnd purckfrid zu Vischoren weret von der planken vnd kaiser Stadel bei prugk gelegen auf die mit der Achen vnd von der mitt der Achen pis auf die Erlach, von der Erlach pis an den Staingraben von dem Staingraben vntz an die häg so kalnperg vnd Stain schaiden, den hägen nach vntz an die hupfkendel, der hupfkendel nach vntz auf den Egk; von den Egkh bis an die platen als ain Stain walgt vnd wasser rinnt, von dem platten prunn hintz an den kalbenpach, aus dem kalbmpach auf vnter die taxen an das pründel als ain Stain walgt vnd wasser rinnt hintz hin wider auf die planken.

Item es haben die leutt von Vischoren vnbehutz gut von Vischoren vntz gen zell an das veld desgleichen Sy hinwider gen Vischoren.

(Fol. 5.)

Item mein gnediger herr von kiemsee hat sein vederspiel am pirchegkh auch seinen pluemgsuech auf dem mos Auch sein freyung zu Vischoren alles wie von alter herkomen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.

№ 24. NOTIZENBLATT. 1857.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Übersicht der geographisch - historischen Literatur Österreichs im Jahre 1855.

Von Dr. Constantin von Wurzbach.

(Fortsetzung.)

Zur Personengeschichte der Stadt und Provinz Bergamo erschienen: „Del Cardinale Mai e delle esequie celebrategli in Bergamo, cenni del Can. Finazzi e dell' Abbate Uccelli“ (Bergamo, Mazzoleni) [1]. Enthält eine Biographie des berühmten Kirchenfürsten von Finazzi, worin auch eine Übersicht der Werke desselben gegeben wird. In der folgenden Rede des Abb. Uccelli werden Züge aus dem Leben des Cardinals erzählt, welche ein treues Gemälde seiner Bescheidenheit, Charakterfestigkeit und Herzensgüte geben. Die dem Andenken des Verblichenen gewidmete und sehr schön ausgestattete Schrift ist von Seite des Municipiums veranlasst worden; — „Commemorazione di Gaetano Donizetti“ (geb. 1797, gest. 8. April 1848)...di Gabriele Rosa (Bergamo, Mazzoleni, 34 S., 8°.) [2]. Diese aus Anlass der Einweihung des dem Tonsetzer in der Kirche S. Maria Maggiore zu Bergamo am 16. Juni 1855 errichteten Monumentes gehaltene Gelegenheitsrede enthält auch biographische Daten und ein vollständiges, chronologisches Verzeichniss der 66 von ihm componirten Opern; — „Cenni necrologici del Dr. Lorenzo Rota, Botaniker (geb. zu Carenna 1819), del Dr. Federico Venanzio, Geolog und Zoolog (geb. 16. November 1821) e di Don Vicenzo Bonicelli, Astronom und Mechaniker (geb. zu Clusone 2. November 1795) (alle drei an der Cholera im Jahre 1855 gest.)“ (Bergamo, Bonicelli, 16 S., 8°.) von dem obbenannten Gabriele Rosa — und über zwei Frauen von Bartolomeo Casari: „Biografia di Giuditta Mologni-Alborghetti“ (geb. 19. Febr. 1830, gest. 2. Mai 1854) (Bergamo, Cattaneo, 15 S., 8°.) — und „Memorie edificanti interno la vita, le virtù e le opere di benificenza della Signora Anna Maria Briolini“ (geb. 26. November 1785, gest. 29. März 1854) (Bergamo, Natali, XX, 88 S. und 1 lithograph. Portr.), welche Biographie der Stifterin und Leiterin des „Ospitale dei poveri ammalati in Gazzaniga“ von P^te. Francesco Bettonagli verfasst ist.

Zur Geschichte von Lecco erschien von G. C. Andrea Luigi Apostolo: „Lecco e suo territorio“ (ebend., Corti, 76 S., 8°.) [3], worin der Autor nach allgemein historischen Bemerkungen über Lecco und dessen Gebiet auf eine geschichtliche Darstellung von Lecco selbst und der nachbarlichen Gemeinden und Ortschaften: Acquate, Garmagnedo, Pescarenico, Belledo, Maggianico, Barco und Chiuso übergeht. — Über Locarno erschienen von Giov. Gasp. Nessi:

---

[1]) „La Sferza“ 1855, Nr. 36. — „Crepuscolo“ 1855, Nr. 19 (S. 303).

[2]) „Crepuscolo“ 1855, Nr. 29, S. 464.

[3]) „Il Caffe“ (Mailänder Zeitung) 1855, Nr. 64.

„Memorie storiche di Locarno fino al 1660“ (Locarno, typogr. Rusca)[1], worin der schon durch seine Geschichten von Como, Mailand und dem Canton Tessin bekannte Verfasser in seiner Vorliebe für das Thema, welches er mit Benützung von Quellen bearbeitet, Legenden über die Familien Crivelli, Visconti, die Herren von Angera, Torriani u. dgl. m.; ferner die Überlieferungen über Simon Muralt, durch den der in Gorgonzola gefangen gehaltene Sohn Friedrich's II., Enzio, befreit, und der Napo della Torre zum Kerker im Castell Baradello von Como verurtheilt worden sein soll, als Thatsachen aufnahm. Über das Veltlin wurden die „Cenni statistici e notizie patrie Valtellinesi, Strenna per l'anno 1856“ (Sondrio, P. Maisen, 139 S., 8°) herausgegeben, worin neben andern Mittheilungen auch „Schizzo storico sopra la Valtellina dagli Etrusch in noi“ und „La Valtellina a Traguardo d' Augello“ vorkommen.

Über Lodi erschienen von Franchino Gaffurio: „Cronache Lodigiane“ (Mailand, Messaggi, 170 S., 8°), eine periodische bedeutungslose Schrift, welche neben Mittheilungen über andere Weltereignisse auch die Zeitgeschichte Lodi's nach verschiedenen Gesichtspunkten berührt, und von Ab. Cesare Vignati: „Delle storie Lodigiane (Lodi, 8°)[2], worin Lodi's Geschichte von seinem Anbeginne bis zum Untergange des römischen Reiches erzählt, aber nichts geboten wird, was nicht bereits bekannt wäre. — Über Como erschien der 9. Jahrgang der II. Decade der „Rivista Comense...per l'anno 1856“ (Como, Ostinelli, CV, 192 S., 8°), worin mehrere historische und historisch-topographische Aufsätze enthalten sind, als: „Il lago di Varese di G. G. Nessi“; — „Dei Catecumeni nello Spedale di Como“. — Iscrizioni funerali e sepolcrali del C. Santo Pedraglio“, — „Sperimento d'interpretazione dei nomi proprj locali della provincia e diocesi comensi“, — „Notizie patrie“, — und über den Como-See insbesondere von Gaspare Rebuschini: „Storia del Lago di Como e principalmente della parte superiore di esso detta le Tre-pievi“ (Bergamo, Cattaneo, 381 S., 8°.) in zweiter Auflage. Die erste bereits vor mehreren Jahren in Mailand erschienene, von Seiten der Fachkritik sehr beifällig aufgenommene, ist schon aus dem Handel verschwunden. Die Arbeit ist Ergebniss gründlichen Quellenstudiums, wofür auf jeder Seite des Buches zahlreiche Belege zu finden. — Die Personengeschichte von Lodi und Como ist durch je Eine Druckschrift vertreten, u. z. Lodi durch das „Elogio di Maffeo Vegio da Lodi...letto dall' Abbate Cesare Vignati“ (Lodi, Wilmant, 22 S., 8°). Der Abdruck eines anlässlich der Preisvertheilung in der höheren Knabenschule gehaltenen Vortrages über den alten zu Lodi gebornen Schriftsteller und Pädagogen Maffeo Vegio (geb. 1406, gest. 1458); — Como durch die „Cenni sulla vita e sulle opere di Giuseppe Porta “ (geb. zu Como 26. Nov. 1794, gest. 9. Juli 1853) (Como, Ostinelli, 4 Bl., gr. 4°). Porta hat sich als Jugendschriftsteller und Pädagog einen Namen erworben. — Über denkwürdige in Como geborne Männer enthält noch die „Rivista Comense, Manuale per l'anno 1856 Dec. II anno IX“ ein paar Beiträge, u. z.: „Della vita e delle opere di Carlo Romanò Vescovo di Como“ (geb. 4. Mai 1789) di Giuseppe Rota, — und „Cenno necrologico del Dr. Carlo Redaelli (geb. 6. Juni 1784, gest. 4. September 1853).

Zur Geschichte von Cremona erschien nur ein kürzerer Aufsatz in einer periodischen Schrift, u. z.: „Über die neueste Erdichtung von Urkunden und andere Nachrichten die Geschichte von Cremona betreffend“ von Wüstenfeld, im 17. Bande der „Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften“, S. 395. — Zur „Personengeschichte von Cremona gehören zwei Biographien: „Brevi cenni intorno alla vita del canonico Pietro Oneto“ [gest. 17. Nov. 1854] (Cremona, Ottolini, 16 S. 8°.). Der Verfasser dieser Lebensskizze ist der Priester Pietro Braga, — und „Ad Alessandro Sidoli (geb. 30. Juli 1812, gest. 21. Juli [illegible]).

---

1) „Cronaca“ pubbl. da Cantù, 1855, S. 63.

2) „L'Abduano. Giornale“ 1855, Nr. 22, S. 181.

Necrologie lette sulla Salma“ (Mailand, Salvi, 8 S., Lex. 8°.), welche Schrift Seperatabdruck aus dem zu Mailand erscheinenden Fachblatte: **„Ingegnere Architetto“**, zwei Nekrologe über den berühmten Architekten, einen von Salvator Mazza, den andern von P. A. Curti, enthält.

Die übrigen localgeschichtlichen Druckschriften über die Lombardei beziehen sich auf einzelne Districte, als: **„Memorie storiche dei Comuni di Rivarolo Fuori, Piadena, Calvatone e città di Vegrà e del vico Bebriaco ecc. del Dr. B. Maria Bologni“** Cremona, Feraboli, IX, 245 S., 8°.), welches in 3. und vermehrter Auflage ausgegeben wurde. Der Verfasser behandelt jede der auf dem Titel genannten Ortschaften abgesondert, und gibt sonach specielle Localgeschichten von Rivarolo Fuori (70 S.), von Piadena (S. 71—112), von der Stadt Vegrà nnd dem Fort Bebriaco in Calvatone (S. 113—147), von Bozzolo (S. 148—196) und zum Schlusse: **„Memorie del presente secolo“** und **„Brevi cenni riferibili alle scienze ed arti“**. Im Buche sind viele Inschriften, welche sich in Kirchen und alten Palästen befinden, abgedruckt, und auch chronologische Listen der Pfarrer, Gerichtsvorsteher und sonst zahlreiche Notizen zur Personengeschichte enthalten. — Über Castiglione delle Stiviere wurde das schon früher begonnene Werk: **„Storia di Castiglione delle Stiviere sotto il dominio dei Gonzaga scritta da Bartolomeo Arrighi** (Mantua, Negretti) durch einen zweiten und letzten Band (202 S.) vermehrt. Dieser Band umfasst die Geschichte vom Jahre 1640 bis auf die Gegenwart. Jene Inschriften, welche auf die Geschichte nähere Beziehung haben und deren im Verlaufe der Erzählung Erwähnung geschah, werden ihrem Wortlaute nach mitgetheilt, und in einem zweiten Anhange (S. 165—202) vierzehn auf die Geschichte von Castiglione bezügliche Urkunden abgedruckt. — Über Trescore wurde das schon im Jahre 1854 begonnene Werk des Sac. Giovanni Suardi: **„Trescore e il suo distretto. Memorie storiche“** (Bergamo, Cattaneo, 8°.) bis zum 6. Hefte (576 S.) fortgesetzt. — Über Viadana wurde ein ganz neues Werk begonnen: **„Viadana e suo distretto Notizie storiche. Parte I“** (Cremona, Ottolini, 8°.), wovon bisher 4 Hefte herausgekommen. Der Verfasser dieses Werkes ist Innocenz Frigeri. Er beginnt mit historischen Notizen über Sage und Ursprung dieses im Norden der Lombardei gelegenen Bezirkes und schildert in den einzelnen Abschnitten: **„Primi tempi e primi popoli“**, — **„Origine di Viadana“**, — **„Origine di altre terre del Distretto“**, — **„I barbari ed il medio evo“**, — **„Primi feudatarj“** ecc. ecc. Die Entstehung des Namens leitet er von Castra Vitelliana, einem römischen Lagerplatz zur Zeit des Kaisers Vitellius ab. In den bisher erschienenen Heften finden sich bereits interessante Heeresaufstellungen, topographische Details, genealogische Übersichten, und die in den Text gedruckten Zahlen — in 4 Heften bis 129 steigend — weisen auf später folgende Noten und Erläuterungen.

Wie es einzelne lombardische Districte gibt, welche nur durch **localgeschichtliche** Druckschriften vertreten sind, so gibt es wieder ganze Provinzen und einzelne Districte, über welche nur Beiträge zur **Personengeschichte** erschienen sind, Zur **Personengeschichte** von Pavia gab Giovanni Bosisio die Abhandlung: **„Intorno al luogo del suplizio di Severino Boezio . . . con un appendice intorno alla santità dello stesso Boezio** (Pavia, Fusi, 62 S., 2 Taf. 4°.)[1]) heraus. Boethius, der berühmte Senator und Schriftsteller Roms, wurde im J. 524 in Pavia verhaftet, schrieb im Kerker das vielberühmte Werk: **„De Consolatione Philosophiae“**, in welchem Kerker er enthauptet und bestattet wurde. Diese Überlieferung galt bis zur Hälfte des vorigen Jahrhunderts allgemein als die richtige; da trat Muratori auf und behauptete, Calvenzano, ein Ort im Mailändischen, etwa 12 Meilen von Mailand selbst und 15 von Pavia entfernt, sei der Ort, wo Boethius enthauptet worden, und gründete seine Behauptung auf die Aussage des Bischofes von Avenches, später von Lausanne:

---

[1]) **„Crepuscolo“ 1855, Nr. 44, S. 696.**

Mario, der ein Jahr vor der Enthauptung des Boethius geboren, obige von Muratori ausgesprochene Behauptung niedergeschrieben hatte. Muratori's Ansicht wurde ohne Widerrede von Giulini, Mazzuchelli, Allegranza, Tiraboschi, kurz von allen folgenden Geschichtschreibern unangefochten angenommen und verbreitet. Der Canonicus Bosisio, in der gelehrten Welt durch seine Forschungen über die Geschichte der Kirche von Pavia bekannt, nahm nun diesen Gegenstand wieder auf und beweist aus älteren Urkunden, als jene des Bischofes Mario ist, dass Pavia der Ort der Enthauptung des Boethius ist, dass ausser dem in Rede stehenden Calvenzano im Mailändischen noch zwei andere Ortschaften gleichen Namens im Bergamaskischen und in Pavia bestehen. Noch viele andere Berichtigungen zur Geschichte des Boethius enthält das Werk des Bosisio welches mit 2 Tafeln geschmückt ist, deren eine das am Eingange des Palastes Malaspina in Pavia errichtete Marmordenkmal des Boethius mit dessen Büste, die andere den alten Thurm darstellt, der im Jahre 1584 zusammengestürzt, und so lange er gestanden immer der Thurm des Boethius genannt worden ist. — Ferner erschienen: „Tributo del Giov. Volpi sul Cadavere del Dr. Fisico Dionigi Toscani trasportato a Landriano il giorno 26. Novembre 1855“ (Pavia, Fusi, 13 S., 8^0^·), — und Elogio funebre del Dr. Gius. Corneliani Prof. di Clinica medica (geb. 1797, gest. im November 1855) letto dal Cav. Gius. Brugnolo“ (Padua, Bianchi, 11 S., 4^0^·).

Zur Personengeschichte von Mantua erschien vor Allem ein mit vielen Portraiten ausgestattetes Werk, welches die Geschichte und den Stammbaum einer Familie enthält, für welche es auch das meiste Interesse bietet. Ohne Titel und ohne Namen des Verfassers bringt es „Notizie biografiche della famiglia Gobio“ (Mailand, Boniardi-Pogliani, 48 S., 6 Tafeln, 1 Stammtafel, gross Fol.). Die Familie Gobio, aus Mantua abstammend, wo sie gegenwärtig noch ihren Stammsitz hat, leitet ihren Ursprung aus dem 13. Jahrhundert (1280) ab. In obiger Schrift wird nach Beschreibung des abgebildeten Wappens die Familiengeschichte in drei Zeiträumen: 1. 1146—1577, 2. 1577—1744, und 3. 1744—1855 erzählt. In einem Anhange sind verschiedene, die einzelnen Familienglieder betreffende Urkunden, Ämter und Würdenverleihungen abgedruckt und in einem zweiten die Regesten von Mantua, worin natürlich auch auf die Familie Gobio Bedacht genommen ist. Auf den 6 Tafeln sind die Portraite von 18 Familiengliedern dargestellt. — Überdies kamen noch zwei Schriften heraus: „Nelle solenni Esequie al Sacerdote Don Lucido Canali“ (geb. 25. Febr. 1831, gest. 15. Sept. 1855) „Parole di Enrico Paglia“ (Mantua, Negretti, 24 S., 8^0^·) — und „Elogio di Lucrezia Guerrieri Gonzaga“ von A. Arrivabene (Mantua, 4^0^·), worin der Verfasser die Lebensskizze einer Dichterin entwirft, die in früher Jugend dahingerafft worden. Die Bitterkeit des Loses, das ihr zufiel, suchte sie durch die Poesie zu lindern, wovon der Biograph mehrere Proben aus ihrem Nachlasse mittheilt, welche ihr poetisches Talent bezeugen.

Zur Personengeschichte von Salò erschien: „Ristretto della vita e delle virtù della . . . sorella Luigia Teresa Castori (gest. 29. Juni 1853) e della . . . sorella Marianna Ter. Risotti“ (geb. 1816, gest. 30. Oct. 1854) (Salò, Capra, 8 S., 4^0^·); beide vereint gedruckte Lebensskizzen sind von Agost. Luigia Porcelli verfasst.

Das Veltlin ist in der Personengeschichte nur durch drei in den „Cenni statistici e notizie patrie Valtellinesi per l'anno 1856“ enthaltene Biographien, u. z. des „Gius. Piazzi“, — „Francesco Quadrio“ (geb. 1. Dec. 1695, gest. 1756), — und „Alberto de Simoni“ (geb. 3. Juni 1740, gest. 30. Jänner 1822) vertreten.

Über die Provinz Venedig erschien ein „Itinerario delle distanze per le provincie Venete“ (Venedig, Antonelli, VII, 289 S., gr. 8^0^·). In diesem amtlich ausgegebenen „Itinerario“ ist die Entfernung jeder Gemeinde und Parcelle derselben von Venedig, von dem Sitze der politischen, gerichtlichen und Gemeinde-

obrigkeit, in metrischen und geographischen Meilen angegeben. Voran, um die Verhältnisse der verschiedenen Längenmasse zu einander zu bestimmen, steht eine Übersichtstafel der österreichischen, deutschen, metrischen, geographischen, gewöhnlichen italienischen und speciell venetianischen Meile. — Über die Stadt Venedig wurden 3 Fremdenführer in italienischer, deutscher und französischer Sprache gedruckt; die italienische „Guida fedele del forestiere per la città di Venezia" (Venedig, Brizeghel, VIII, 272 S. 8°.)[1], von Pianton herausgegeben, wird in der unten angeführten Kritik mancher Unrichtigkeiten beschuldigt; auch wird eine solche über das Grabdenkmal in Santa Maria, welches Pianton dem Senator Gasparo Moro zuschreibt, während dasselbe in einem früher erschienenen Werke: „Venezia e le sue lagune dem Jacopo Moro zugeschrieben wird, speciell erörtert. Der Kritiker des Werkes von Pianton weist den von Letzterem in seiner „Guida fedele" unternommenen Angriff auf den Verfasser der Schrift: „Venezia e le sue lagune" in geharnischter Weise ab. — Die literarisch-artistische Abtheilung des österreichischen Lloyd, welche in den letzten Jahren eine seltene Rührigkeit auf dem Büchermarkte beurkundet und sich um die Hebung des Geschmackes in der Typographie von Österreich manches Verdienst bereits erworben hat, gab: „Venedig, historisch-topographisch-artistisches Reisehandbuch" (Triest, VIII, 194 S., br. 8°.). — und zugleich eine französische Ausgabe desselben unter dem Titel: „Venise. Guide historique-topographique et artistique (ebend., VIII, 192 S., br. 8°.)[2]), beide in gleicher Ausstattung mit 12 Stahlstichabbildungen und einem von Steingruber in Stahl gestochenen, schön ausgeführten Plane der Stadt Venedig heraus. Auf diesem letzteren ist die Schrift für beide Ausgaben in italienischer Sprache, die Namen der Canäle sind in den Plan geschrieben, die wichtigsten Gebäude, Kirchen u. dgl. m. mit Nummern bezeichnet, für welche dann auf den beiden Seiten des Planes die entsprechende Bezeichnung zu finden ist. Der Text des Reisehandbuches in beiden Ausgaben zerfällt in 3 Abschnitte. Im ersten ist die Geographie und Geschichte der Stadt, ihrer Cultur, der Bau-, Bildhauer- und Malerkunst enthalten; im zweiten werden die für die Unterkunft des Reisenden nöthigen Unterweisungen gegeben; im dritten die merkwürdigsten Anstalten, die Marcuskirche, der herzogliche Palast, die Akademie der bildenden Künste, die Archive, die Theater, das Arsenal u. dgl. m. mit Sachkenntniss und entsprechender Kürze beschrieben. — Die „Occhiate storiche a Venezia del Nobile Gianjacopo Fontana" (Venedig, Grimaldo, 8°.), welche als Fortsetzung des „Soggiorno in Venezia da Edmondo Lundy" herausgegeben worden, sind vollendet, und Lundy's „Soggiorno" hat schon in 2. Aufl. (ebendas.) zu erscheinen begonnen. Davon kamen Heft 1 und 2 (VIII, 120 S.) heraus. Diese beiden Werke bieten reiches Materiale für die Ethnographie, Local- und Culturgeschichte Venedigs und der Venetianer. — Die Schrift „Spiegazione della Basilica Metropolitana di S. Marco Evangelista (Venedig, Perini, 168 S., 8°.), welche auch bereits in zweiter Auflage herauskam, ist eine gedrängte Monographie dieses in so vielen Beziehungen merkwürdigen Gotteshauses. Die erste Ausgabe ist schon vor mehreren Jahren erschienen. Die Schrift beschreibt sämmtliche Theile der Kathedrale, die Altäre, die Capellen, die Sacristei, das Presbyterium, den Kirchenschatz, die Cattedra Alessandrina di S. Marco, und hält sich betreffs dieser letzteren noch an die — mittlerweile von Ascoli berichtigte Deutung des P. Giampietro Secchi. — Über Vicenza erschien von Philippo Pigafetta: „Descrizione del territorio e contado di Vicenza. 1680 (Vicenza, Paroni, 39 Bl. 4°. mit vielen Holzschnitten).— Unter den in periodischen Schriften zerstreuten Aufsätzen sind nur die unter dem Titel: „Da Venezia a Brescia von M. Lanza" in der „Sferza" 1855 (Nr. 135, 137, 138, 141) erschienenen Reiseskizzen, worin die Merkwürdigkeiten, Gebäude u. dgl. m. der besuchten Orte beschrieben werden, anzuführen.

---

[1]) „Gazzetta uffiziale di Venezia" 1855, Nr. 120.

[2]) „Diavoletto" 1855, Nr. 270. — „Hamburger Nachrichten" 1855, Nr. 225.

Aber auch im Gebiete der Chartographie ist im lomb.-venetian. Königreiche und über dasselbe überhaupt manches Bemerkenswerthe geleistet worden, und sind nicht allein über das vereinigte Königreich, sondern auch über jedes einzeln und über einzelne Provinzen und Districte verschiedene Karten erschienen. Vor Allem wurde vom k. k. militärisch-geographischen Institute die 14. Lieferung der „topographischen Karte Mittel-Italiens“, bestehend aus 7 Blättern, herausgegeben. Die Karte, im Massstabe: 1 Wr. Zoll = 1200 Wr. Klftrn. ausgeführt, ist eine Fortsetzung der grossen topographischen Karte der Lombardei, nach der Cassini'schen Projection entworfen, auf astronomisch-trigonometrischen Messungen basirt, und wurde bei der Aufnahme die Reduction der Catastral-Mappen zu Grunde gelegt. Ferner erschien von F. Naymiller gezeichnet die „Carta corografica del Regno Lombardo Veneto rappresentante le 17 Provincie 180 Distretti e 158 Preture secondo il nuovo compartimento territoriale“ (Mailand, A. Vallardi, 8 Blätter, 21 Z. hoch, 18 Z. breit). Dieses Kartenwerk ist im Massstabe: $1/230400$ der Wirklichkeit ausgeführt. Das Terrain ist darin ziemlich ausführlich eingezeichnet. — Der nämliche Zeichner gab auch ein „Regno Lombardo Veneto“ (Mailand, Gnochi, 1 Bl., 11 Zoll hoch, 15 Zoll breit) im Massstabe: $1/1000000$ der Natur heraus. Auf diesem Blatte befindet sich eine Höhenübersicht des lomb.-venetian. Königreiches. — Ausser diesen beide Königreiche vereint darstellenden Blättern erschienen über einzelne Theile der Lombardei eine „Carta topografica del Territorio distrettuale di Mantova“, dessgleichen: „....di Sabionetta“; — „....di Castiglione“; — „....di Viadana (Mantua, Ant. Beretta, 4 Bl., à 24 Zoll hoch, 26 Zoll breit). Jede dieser gut gearbeiteten Districtskarten ist von J. Negrini gezeichnet; Stich und Schrift sind von Lorenzo Podestà, und befinden sich auf jeder derselben statistische, die Bevölkerung, das Areale und die Besteuerung betreffende Daten. Auch ist darin bereits die letzte politische Eintheilung berücksichtiget. — Über Mantua wurde noch insbesondere ein „Compartimento giudiziario della provincia di Mantova 2 Dicembre 1853“ (ebendas., 1 Bl., 16 Zoll hoch, 23 Zoll breit) von L. Podestà herausgegeben. — Über Cremona erschien von Giuseppe Cremonesi: „Quadro topografico-descrittivo statistico della provincia di Cremona“ (Mailand und Verona, Civelli et Comp., 1 Bl., 33 Z. hoch, 50 Z. breit) mit einer statistisch-geographisch-geschichtlichen Tabelle, — und über Bergamo veröffentlichte Corbetta in Mailand die ersten 4 Blätter (à 16 Z. hoch, 12 Z. breit) eines aus mehreren Blättern bestehenden Planes von Bergamo und seiner Umgebung. Die erschienenen Blätter umfassen die Stadt Bergamo selbst und die Umgebung bis Ponte S. Pietro, Alzano maggiore, Ponteranica und Sorisole. — Über das venetianische Gebiet insbesondere wurde eine „Carta corografica delle provincie Venete rappresentante i. N. 78 Distretti e le 78 preture coi corrispondenti communiramministrativi giusta il nuovo compartimento territoriale“ (Mailand, Civelli et Comp., 1 Bl., 34 Zoll hoch, 41 Zoll breit) herausgegeben. Diese amtlich aufgenommene Karte ist im Massstabe: $1/230400$ oder 1 Wr. Zoll = 3200 Wr. Klftrn. ausgeführt. — Über die Stadt Venedig wurde die „Nuova planimetria della città Venezia, Compil. et disegn. da Bernardo e Gaetano Combatti“ (Venedig, Naratovich), sowohl dem Texte als den Tafeln nach fortgesetzt. Es erschien die 19. Lief. (1 Bog. Text 8°. u. Tav. XIX).

(Fortsetzung folgt.)

II. „Österreichische Geschichtsquellen."

Unedirte Römerinschriften aus Steiermark.

Von Richard Knabl, F. B. geistl. Rathe, Pfarrer und Mitgliede der k. k. Staatsprüfungs-Commission für das Fach der Geschichte.

(Fortsetzung.)

Zum leichteren Verständnisse dieser Grabinschrift sollen vorerst ihre Eingangsformel, und dann die Namen der einzelnen Familienglieder besprochen werden. Die Eingangsformel lautet:

SECVRITATI· PERPETVÆ. Sie drückt den Wunsch aus, dass die Ruhestätte, welche für die bezeichneten Personen bestimmt ist, stets unverletzt bleiben möchte! Die Securitas war bei den Römern die Personification der Sicherheit. und ward daher auch als „Gottheit" gedacht, wie an einer Inschrift zu Präneste[1]) mit der Legende: SECVRITATI· AVG || SACRVM || DECVRION· POPVLVSQVE || COLONIAE PRAENESTIN, d. i. Securitati Augustae Sacrum. Decuriones, populusque Coloniae Praenestinorum. Daher empfahlen die Römer dieser Gottheit auch ihre Grabstätten, und bedienten sich an den diesfälligen Inschriften der Eingangsformel: Securitati aeternae, oder wie hier Securitati perpetuae! Nach der Eingangsformel folgt der Geschlechts- und Zunahme des Denkmalerrichters, wie hier:

IVLIVS· SECVNDINVS· VI· FEC· S, womit angezeigt wird, dass er diese Grabstätte noch bei Lebzeiten für sich, und für die nachbenannten fünf Familienglieder bestimmt hat, und zwar vorerst für seine Gattin, weil es am Ende der zweiten und am Anfange der dritten Zeile lautet:

Æ· PRISCIE· ALBINE· CON. Ihr Geschlechtsname Priscia ist offenbar von Priscus abgeleitet und steht vielleicht zusammengezogen für Priscoia, wovon es ein römisches Familiengeschlecht gab. Ihr Zuname Albina kommt sonst öfters vor, gewöhnlich bei der Familie Junia, Postumia und Allienus. An der Stelle, wo dieser Name steht, hat der Stein eine Narbe, doch stellt er sich als zweifellos heraus.

Dann folgt die fernere Widmung der Grabstätte für eine andere Frau mit den Worten:

Æ· ROMANIAE· CATVLLINÆ· Co. Der Geschlechtsname Romania ist der gleichlautende Name der gens Romania. Der Zuname Catullina ist abgeleitet von Catullus, der bei der gens Lutatia und Valeria vorkommt. Der Nachsatz Co kann hier abgekürzt nicht für Concubina stehen, weil Julius Secundinus die Priscia Albina schon zur Gattin hatte; sondern ist mit Conjux zu übersetzen, und darunter seine zweite Frau zu verstehen, die er nach dem Tode der ersten geheiratet hatte, obwohl ihr Alter und das Zeichen des Gestorbenseins nicht angesetzt ist; denn nach römischen Gesetzen durfte der Mann einer rechtmässigen Frau keine Concubine halten[2]). Bekanntlich war es nach der Lex Julia und Papia Poppaea römischen Bürgern nur im „ledigen" Stande erlaubt sich Beischläferinnen zu halten, mit welchen sie sonst keine rechtmässige Ehe eingehen durften, wie z. B. mit Freigelassenen und Schauspielerinnen. Auch deutet das noch junge Lebensalter der Romania Catullina darauf hin, dass sie die zweite Gattin war; sie war nämlich, wie der Text der Grabschrift lautet:

A....XXV d. i. annorum 25.

Hierauf folgt die Widmung der Grabstätte für des Julius Secundinus Schwester:

---

[1]) Gruter, 105, 6. Orelli 1831 und 1849.

[2]) Paull. Rec. Sent. II, 20, 1 Libr. ultim. §. 2 de divortio.

E· IVLIE· SECVNDINAE· SOROR, d. i. Sorori. Dass diese seine Schwester war, erhellt aus der Identität „ihres“ Geschlechts- und Zunamens mit „seinem“ Geschlechts- und Zunamen.

Endlich hatte diese Grabstätte noch ihre Bestimmung für seine Kinder, was mit den Worten ausgedrückt wird: E· ARAE (et) SECVNDINO· FIL. Der erste weibliche Name Aura ist ein selten vorkommender Kindesname; der letzte bekanntere ist am Ende zwischen der dritten und vierten Zeile mit kleineren Buchstaben eingemeisselt.

Wir haben also hier die Namen einer echt römischen Familie, welche einst in der vom Kaiser Vespasian entweder gegründeten, oder sonst begünstigten Stadt Flavia Solva gewohnt, und daselbst sich ihre Ruhestätte erbaut hatte.

Die ganze äussere Beschaffenheit des Steines, dessen Inschrift diese Familie nennt, spricht für diese Ansicht.

Der Stein hat an beiden Ecken oberhalb und unterhalb seiner Tiefe je zwei eingestemmte Löcher, welche deutlich anzeigen, dass sie mittelst eines Eisenzapfens die Verbindung mit einigen (ober- und unterhalb des Steines) befindlichen Gegenständen vermittelten. Die Gegenstände unterhalb des Steines konnten aber nichts Anderes sein, als zwei steinerne Säulen oder Thürstöcke, weil der Stein unterhalb der Inschrift halbbogenförmig $8\frac{1}{2}''$ tief durchgestemmt ist, und ausserhalb der Bogenweite zwei so breite Auflagen hat, dass sie für die Breite von Säulen und Thürstöcken genau passen. Die oberhalb der Inschrift befindlichen 2 Löcher dürften aber mittelst Eisenzapfen zwei oberhalb befindliche Gegenstände befestigt haben, seien dies nun 2 Genii Somni aeterni oder Gesimse gewesen.

Ich glaube daher diesen Inschriftstein für den Bestandtheil einer „Grabcapelle“ halten zu sollen, der den oberen Theil des Eingangsthores in diese Capelle gebildet hat. Die bei Ausgrabung des Grabsteines in dem grossen Erdhügel noch sonst vorgefundenen Säulen und Pfeiler-Fragmente, dann andere Anticaglien bestätigen diese Vermuthung, und es gereicht mir schliesslich zum Vergnügen, dass die wegen der Wucht des Steines vorgekehrte zwar etwas kostspielige Herausnahme und Wiedereinfriedung in die vorige Stelle denn doch einen entsprechenden Erfolg gehabt und die Reihe der steiermärkischen Römersteine wieder um eine Nummer vermehrt hat.

Pettau.

Fortwährend öffnet sich der Erde Schooss und fördert von Zeit zu Zeit Denkmale aus grauer Vorzeit an das Tageslicht.

Am 9. Juni 1857 sind in dem unteren Stadttheile Pettau's beim Grundausgraben für ein neu zu erbauendes Haus nebst gebrochenen Römerziegeln mit und ohne Stempeln zwei inschriftliche Denkmale ausgegraben worden, wovon das eine, Bruchstück eines Altarsteines, das andere aber ein noch ziemlich wohlerhaltener Altarstein ist.

Ein gebrochener Mauerziegel, 8″ hoch und 16″ breit, hat die Endbuchstaben ....RM (off. Firmi); ein anderer, 4″ hoch und 8″ breit, hat den Stempel: IVNI (offic. Junii). Mit diesen Töpfernamen sind zu Pettau schon mehrmals Ziegelstücke gefunden worden.

Das Bruchstück des Altarsteines hat leider nur die wenigen Siglen:

VLI
COS
V· S· L· M·

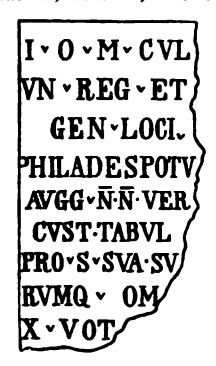
Weder die Gottheit, welcher er gewidmet war, noch der Name des Dedicanten, noch sein Charakter ist zu ermitteln; nur so viel lässt sich muthmassen, dass der Denkmalserrichter der Begünstigte eines „Consularen“ gewesen sein dürfte, dessen Name sich auf die zwei letzten Sylben VLVS endigte. Indessen sind

ähnliche Bruchstücke dennoch der Aufbewahrung und Aufzeichnung werth, weil man nicht wissen kann, ob nicht durch ein nachträglich aufgefundenes Bruchstück eine Ergänzung des vorhandenen Fragmentes in Aussicht stehe.

Der andere Altarstein ist aber ungeachtet seiner Beschädigung an der Seite zur rechten Hand noch ziemlich wohlerhalten. Seine Legende ist folgende:

Altarform.

Höhe 26", Breite 14", Tiefe 14".



Mit den theils wahrscheinlichen, theils selbstverständlichen Ergänzungen der an den Seitentheilen des Steines fehlenden Buchstaben glaube ich die Gelübde-Inschrift so lesen zu sollen:

Jovi optimo cul(minato) (J)unoni Reginae, et Genio Loci. Philadespotus Augustorum nostrorum Ver(na) Custos Tabularii pro Salute Sua, Suorumque om(nium) (e)x vot(o posuit).

Zur Begründung dieser Leseart möge die theilweise Betrachtung der einzelnen Zeilen dienen.

Die erste Zeile beginnt mit den Siglen:

I· O· M· CVL. Von diesen bilden die ersten drei Siglen I· O· M· den fast an den meisten Weihesteinen vorkommenden Beinamen Optimus Maximus des Obersten der Götter. Anders verhält es sich mit der diesem Beinamen folgenden Sigla CVL. Diese kann selbstverständlich nichts anderes, als der Bestandtheil von dem näher zu bezeichnenden Beinamen Jupiter's sein, weil sie zwischen diesem und den nachbenannten Gottheiten angesetzt ist. Wie sie aber erklärt werden müsse, darüber wird man sich bei den in Inschriftsammlungen vorkommenden Beinamen Jupiter's, so viel mir bekannt ist, vergebens Raths erholen. Doch dürfte vielleicht eine Cillier Votivinschrift hierüber einiges Licht verbreiten. Ich habe sie im 7. Hefte der Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark, S. 121—124 angegeben. Sie lautet: I· O· M || CVLMINA || E· DIS· DEABV || QVE OMNIBV || T. MATV || HECATO || PRO· S· SVA || ET· SVOR || V· S· L· M·, d. i. Jovi optimo Maximo Culmina(to) et Di(i)s Deabusque omnibus, Titus Matius Hecato pro Salute Sua et Suorum votum solvit Libens merito. Die Deutung der Sigla (Culmina) welche ich dort in Vorschlag brachte, dürfte auch hier ihre Geltung haben. Ich habe gesagt, dass die Attribute der Gottheiten entweder eine Thätigkeits-Äusserung anzeigen, oder von dem Orte ihrer einstmaligen Verehrung hergenommen sind, oder blosse Übersetzungen von den Attributen barbarischer Gottheiten sind, oder endlich nach ihrem Wortlaute verstanden werden müssen. Die Sigla Culmina könne aber hier weder als Thätigkeits-Äusserung Jupiter's angenommen werden, weder von dem Orte seiner einstigen Verehrung hergenommen sein, noch als Übersetzung des Attributes irgend einer barbarischen Gottheit stehen; sondern müsse einfach nach ihrem Wortlaute erklärt werden, so, dass sie von culmina-re, „erhöhen“ abzuleiten

sei, und Jupiter so viel als Culmina-tus „der Erhöhte“ oder „Erhabene“ gedacht zu werden hätte. Weil nun die Sigla CVL in der Pettauer Inschrift die erste Sylbe der Sigla CVLMINA laut der Cillier Inschrift bildet, so dürfte jene auch nichts Anderes als den Jupiter optimus maximus Cul-minatus zu bedeuten haben. Die leichteste Auskunft wäre freilich damit geboten, dass man die Sigla CVL für den Bestandtheil eines Ortschaftsnamens hielte, wo Jupiter's Hilfe sich einst als Gnaden spendend bewährte; denn es fehlt im Gebiete der Epigraphik keineswegs an Beispielen dieser Art. Man darf nur an den Jupiter Arubianus denken, der so genannt wird, weil er sich in der Stadt Arubium (zwischen Aquileja und Siscia südlich von Modrusch gelegen)[1]) durch seine Gnadenspendung berühmt gemacht hatte. Allein da in der alten Geographie kein Ort bekannt ist, der entweder: Culmina-num, Culmina-rum oder Culmina-tum geheissen hätte; so wird es (falls die Sigla CVL der Pettauer Inschrift nicht etwa von der Ortschaft Cularo im narbonensischen Gallien[2]) oder von Cularona[3]) abstammen sollte) vor der Hand wohl bei der Bedeutung CVL-minatus, d. i. der „Erhöhte“ „Erhabene“, sein Bewenden haben dürfen. Die zweite und dritte Zeile:

VN· REG· ET· GEN· LOCI ist zu lesen: (J)unoni Reginae et Genio Loci. Hier ist die Göttermutter Juno als Gattin Jupiter's auf heimischen Inschriften mit ihm und dem Ortschutzgeiste zum ersten Male in Verbindung gebracht. Während Jupiter sonst nur „allein“ oder im Gefolge mit allen Göttern und Göttinnen genannt wird, erscheint er hier nur in Gesellschaft seiner Gattin und des Ortschutzgeistes als Gegenstand des Vertrauens. Die Genii Loci haben auf Votivinschriften sonst keine eigenen Namen. Wenn daher der Einsender dieser Inschrift[4]) diesem Genius den Namen „Philadespotu“ (sic) gibt, so verwechselt er ihn mit der Person des Dedicanten; denn dieser letztere hat nach der vierten Zeile den Namen:

PHILADESPOTV(S). Dieser Name ist ein zusammengezogener aus dem Nomen gentilicium PHILADES, wahrscheinlich troischer Abkunft, und aus dem Cognomen POTHVS oder POTVS[5]). In der Verbindung PHILADESPOTVS kommt er auch bei Mommsen[6]) vor; und an einer Grabschrift bei demselben[7]) scheint er sogar „ganz“ ausgeschrieben gewesen zu sein, obwohl nur das Cognomen POTVS dort vorkommt; denn die Grabschrift lautet:

D· M·
POTVS VERNA
CAES

Hier ist nach der Buchstaben-Symmetrie anfangs der zweiten Zeile offenbar ein leerer Raum, den der unkenntlich gewordene Bestandtheil irgend eines Namens einnehmen musste, welcher wahrscheinlich PHILADES gelautet hat, und unter dieser Voraussetzung sehen wir den Namen Philadespotus sogar unter den Sclaven des kaiserlichen Hauses vertreten; denn auch aus der fünften Zeile ersehen wir, dass der Dedicant Philadespotus:

AVGG· N· N· VER, d. i. Augustorum nostrorum Verna war, seien nun diese Augusti: Marcus Aurelius Antonius und sein Regierungs-College Lucius Verus, oder, was nach der Beschaffenheit der Meisselschrift wahrscheinlicher wäre: L. Septimius Severus und sein Sohn M. Antoninus (Caracalla) gewesen. Jedenfalls bedeutet das Wort Verna einen durch die Geburt von einer

---

[1]) Itiner. Antonin, Pag. 130 Edit. Parthey et Pinder wo Arupium für Arubium steht.

[2]) Notitia Dign. Edit. Böcking 244, 1018.

[3]) Ebendas. 1017 ff.

[4]) Der Aufmerks. der Gratzer Zeitung, Nr. 26 vom 28. Juni 1857, S. 415.

[5]) Mommsen J. R., Nr. 2223, 3385, 4953, 6961.

[6]) Ebendas. Cognomina Viror. et Mulier. orig. incertae, Pag. 45.

[7]) Ebendas. 6615.

Sclavin angehörenden Sclaven, im Gegensatze von Servus empticius, also wie hier einen kaiserl. Haussclaven, von welchen wir wissen, dass sie bevorzugter wie die gekauften Sclaven waren und bei wahrgenommener Treue und Fähigkeit nicht selten als niedere Beamte bei den Provinz-Dicasterien verwendet wurden. So sehen wir dass dieser kaiserliche Haussclave nach der sechsten Zeile:

CVST. TABVL, d. i. Custos Tabularii war. Diese Siglen glaube ich unbedenklich so übersetzen zu dürfen. Es gab bei den Römern verschiedene Gattungen der Custodes. Bekannt ist, dass in den Comitien des römischen Volkes, wenn bei der Wahl der Magistrate die Stimmen (vota) für die Candidaten (mit deren Anfangsbuchstaben bezeichnet) in den Kasten (cista) geworfen wurden, eigene Personen als Custodes aufgestellt waren. Diese waren gewöhnlich Personen höchsten Ranges [1]). Sie hatten darauf zu sehen, dass bei der Losung kein Unterschleif vor sich ging. Allein ein solcher Custos Tabularum war Philadespotus ganz gewiss nicht; denn abgesehen von der Niedrigkeit seiner Abkunft werden ähnliche Custodes Tabularum nur von der Reichs-Hauptstadt Rom erwähnt.

Eher noch könnte ein Custos Tabulae zu Poetovium als Aufseher bei den öffentlichen Versteigerungen (Auctio auch Tabula genannt) zur Geltung gebracht werden [2]). Laut einer an dem südwestlichen Walle des Schlosses Oberpettau befindlichen Inschrift scheinen zur Römerzeit öffentliche Versteigerungen wirklich stattgefunden zu haben. Diese Inschrift lautet so:

Höhe 27", Breite 25".

TABVL · PPS
RA · Ā · PLVRI
A · Q · LAPIDE
SERT · SVP . . P

d. i.

wie ich glaube: Tabula Provinciae Pannoniae Superioris rationalis Agrorum plurium, a Quaestorii Lapide serto, supra (suspensa).

Hier scheint nämlich ausgesprochen zu werden, dass der „Versteigerungs-Anschlag" (Tabula) von Grundstücken in der oberpannonischen Provinz, an der bekränzten Säule [3]) bei dem Quaestorium oberhalb angeheftet zu treffen sei. Nun ist diese Inschrift gerade etwas unterhalb von dem freien Platze, wo im Mittelalter der herrschaftliche Ziergarten, und zur Römerzeit das Forum neben dem Quaestorium war, ausgegraben worden, und noch gegenwärtig an der Stelle des Fundortes eingemauert. Mit der Ansicht, dass zu Oberpettau das Forum und Quaestorium war, stimmt nicht nur die Beschaffenheit eines römischen Lagers überhaupt, sondern auch das überein, was in den Mittheilungen des hist. Vereines für Steiermark [4]) über den hier gefundenen Votivstein des Münzprobierers Didymus und ebendaselbst [5]) über das am Fusse des Oberpettauer Zwingthurmes im Jahre 1843 entdeckte Fragment einer Aufschrift gesagt wurde, welche den Ort anzeigt, wo man die Hohlmasse prüfte. — Da übrigens aus Livius [6]) bekannt ist, dass nahe beim Zelte des Quaestor das Forum war, wo Sachen verkauft, Zusammenkünfte gehalten, Geld- und Wechsler-

---

1) Adam's röm. Alterth. 1. Bd., S. 141, 142.
2) Adam's röm. Alterth., 1. Bd., S. 77.
3) Seneca de benef. IV, 12.
4) 6. H., S. 143—145.
5) S. 145—147.
6) XLI. 2.

geschäfte betrieben wurden: so lässt sich aus den oben erwähnten Fundstücken sowohl auf das Dagewesensein des Forum und des Questorium zu Oberpettau, als auf den Inhalt der obigen Inschrift ein Schluss ziehen.

Allein ein solcher Custos Tabulae bei Versteigerungen, um die Meistbote zu controliren, ist hier gleichfalls nicht annehmbar, weil dies das Geschäft des Praeco (Ausrufers) war, und mit seiner Dienstpflicht zusammenfiel. Die Römer hatten aber ausser den genannten Custodes noch andere, welchen die Verwahrung gewisser Gegenstände oblag, z. B. die Custodes Armorum. Es ist also vorauszusetzen, dass auch die „Archive" wo die Staatsurkunden, wie zu Rom, und die Steuerrollen und Rechnungsacten in den Provinzialstädten aufbewahrt waren, ihre „Wächter" und „Aufseher" haben mussten. Diese „Archive" hiessen aber Tabularia und ihre Bewahrer konnten daher ohne Zweifel: Custodes Tabularii genannt werden. So wird also auch die Diensteskategorie des in Rede stehenden Dedicanten füglich mit Custos Tabularii gedeutet werden dürfen.

Bemerkenswerth ist noch, dass es in Poetovium zur Römerzeit sowohl Tabularii als Adjutores Tabulariorum gab. Unter den Pettauer Inschriften kommen Lucianus Regni Illyrici Tabularius, und zwei andere Rechnungsbeamte, nämlich Junianus und Fortunatus als Adjutores Tabulariorum vor[1]). Ein Adjutor Tabulariorum kommt bei Orelli[2]) und ein Adjut. Tabul. a rat. ebendaselbst[3]) vor. Aber eben weil die Ajutores Tabulariorum, „Gehülfen" der Rechnungsbeamten waren, können sie nicht ihre Custodes gewesen sein, und „Wächter" über Beide anzunehmen, ist darum unzukömmlich, weil sie inschriftlich nirgend wo nachgewiesen werden können. Desshalb wird auch das Amt eines CVST. TABVL füglicher für die Beaufsichtigung des „Rechnungs-Archives" selbst anzunehmen sein.

Die letzten drei Zeilen:

PRO· S· SVA· SVORVMQ(E) OM(NIVM) (E)X· VOT(O) (POSVIT·) sind die öfter wiederkehrende Schlussformel der Gelübdesteine, und wollen so viel sagen, als: „dass dem besten, grössten, erhabenen Jupiter, der Götterkönigin Juno und dem Ortsschutzgeiste der kaiserliche Haussclave und Bewahrer des Rechnungs-Archives Philadespotus (diesen Altarstein) noch bei Lebzeiten für sein, und aller seiner Angehörigen Wohlergehen in Folge eines Gelübdes gewidmet hat."

Gratz am 12. August 1857.

V. „Historischer Atlas."

Statistik des Mittelalters.

Bischöflich-Chiemsee'sches Urbar aus den Jahren 1486—1495.

Papier-Codex des XV. Jahrhunderts in Quart. 102 Blätter.

Im Besitze des Herrn H*. von S*. in Salzburg.

(Fortsetzung.)

Vermerkt meines gnedigen herren von kiemsee Vischwaid zu Vischoren.

Von hilprantzwang bis ganz in die krumel auch darzu auf allen twerchpachen daselbs.

Am kaiserstedelein bei prugk bebt sich an abwertz die vischwaid meins gnedigen herren von kiemsee vnd geet aufwertz vntz an die Sebantild in der

---

1) Katancs. J. A., P. I., pag. 377, Nr, 44 uud pag. 418, Nr. 324.
2) 3209.
3) 2834.

halb der kirchprugk gelegen in zeller pfarr. da hat mein gnediger herr von kiemsee alain ze vischen vnd nymant anders als im Burkfrid zu dem Gslos gehôrund.

Vom kaiserstedelein hat der von kiemsee ze vischen abwertz vntz an den Mulpach vnd aufwertz vntz an die krumel mit sambt den anderen.

(Fol. 6.)

Vermerkt wievil Rinder auf die Albem oder Swaig.

Widersperg in Bischofhofer Amt von yedem sullen getriben werden als von alter herkomen ist.

Von erst der Obermoser 6 Rinder 25 Schaf $^1/_2$ Ros.
Niedermoser 6 Rinder 25 Schaf $^1/_2$ Ros.
Purekswaiger 16 Rinder 90 Schaf 1 Ros.
Obernstalner 9 Rinder 40 Schaf 1 Ros.
Nidernstalner 11 Rinder 50 Schaf 1 Ros.
Zokelhofer 9 Rinder 40 Schaf 1 Ros. (Mit anderer Schrift eingeschaltet.)
Schwaighofer 13 Rinder 60 Schaf 1 Ros.
Mayns in der Speik 13 Rinder 60 Schaf 1 Ros.
Laidratinger 18 Rinder 90 Schaf 2 Ros.
Schonegker 12 Rinder 60 Schaf 1 Ros.
Swenter 12 Rinder 60 Schaf 1 Ros.
Gruenholtz Gugkhenpuher 5 Rinder galte ex gratia tantum.
Rormoser 2 Ros ex gratia tantum.
Hoher 7 Rinder ex gratia tantum habet nunc.
Cristan Stalner (ausgestrichen und dafür) Michel Knure.
Hofwirt zu Bischofhof domini 2 Rinder ex gratia.

Freisassen in Sand Johanns pfarr.

Hanns am pach.
Kuentzel Iudenrewter.
Ruepel.
Hanns von Schrunten.
Hainrich Nickel wirtin mit drein sunen.
Andre Haiden von Newrawang.
In Wagkram Kueperger.
Cunrat von prant.
Awer Egkher Cunrat.
Jacob in der grossen Arel.
Hanns purgstainer.
Margret Altacherin mit vier kindern.
Erhart angerholtzer.
Martein Vahenlueger.

Freisassen zu Bischofhof.

Jacob ledrer, Hanns kolbach, Mikel permais, Fridel vnd Nickl Multrawer, kôberl in dem Mulpach, Mikel hamerl, Hanns ab dem puhel, Jacob Rût, Jakob Awer vnd sein hausfraw, prunner, Hanns haberl mit seinen Sunen, Mesner zu Sand preim, Hanns Nickl, Andres Arlhofer mit allen Iren Swesteren vnd mit allen Iren kindern Jacob Swaiger, Nickel Hackrainer, Ruepel ze leiten, Hanns ab dem puhel, Mayns Chunrad.

(Fol. 7.)

Freisassen in der Gastewn.

Lentz von Huntzdarf.
Fridel Setzer von Felding als sein Swester.

Hainrich Schnesser.
Cristan Rotschopf.
Cristoff von Herpach.
Sigel aus dem Rewt.
Cristan ab dem Risenperg vnd sein Brueder Niklas.
Diemut Raynerin.
Cristan von Niderndorf.
Die helplerin vnd Ir Tochter Cristein.
Wolffel Arrater.
Die pilgreimin.
Cristan Andre vnd Nicla krackel brueder.

Freisassen zu Stuelueldea.

Bartlme von Vnterperg.
Hanns Narr.
Elisabeth Sawerekerin.
Haintz grueber.
Gorg sein prueder.
Kathrei Fritzin.
Magdalena filia.
Cristain zu Stubach.

Andre Riser aus dem lehenmos Niclas Riser Cristan Riser von grueb	} frater seruit quilibet denar. 5.

Gorg von Risen.

Freisassen zu Vischoren.

Hartl vnd Simon gebrueder aus der lewgangk.
Hanns kràl aus der lewgang.
Eberl Hanns Steffan Matheus filij hänsel putzel.
Wartel hultzein fratres ze pergern.
Mesner aus der fusch filius et mater.
Vlrich von Verleiten Niclas frater suus.
Gorg puhler zu puesendorf.
Mickel ze hintterwald.
Rudolf Sunnschein Jacob frater.
Ortel von Gaisteten.
Jacob von widem vlrich filius et martein.
Ab der widem datz zell martein.
Hanns lenperger.

(Fol. 8.) (Fol. 9 fehlt.)

Coloni non dant pro vino usque scriptori.

In Officio Nochstain.

In der hintter Gnigel ain Swaig Denariorum libras 2 denarios 20 pro stewra. Denarios 60, pullos 2.	Cristannus filius. (ausgestrichen Gorg et uxor katherina.) hanns.
Molendinum ibidem. Siliginis Scaffium ½ Auene Scaffium ½.	Cristannus filius. (ausgestrichen Gorg et vxor katherina.) hanns.
In der voderen Gnigel ain Swaig. Denar. solidos 12½ pro Stewra denar. 50 pull. 1.	Augustinus.

Glashutt predium.

Denar. solidos 4 fur zwai fueder hew.
Denar. sol 4 pro Stewra pull. 1. — hanns schalckl.

Im Slag predium.

Siliginis Scaff. 1 Auen. Scaff. 1 pro stewra.
Denarios 60 fur 1 fueder hew vnd fur 1 fueder holtz denar. 60 pull. 1. — lienhart.

An dem Rigel predium.

Auene Scaff. 2 Stewr denar. 60 fueder hew 1 fueder holtz denar. 60 pull. 1. — peter gsnisser.

In der kopl vier lehen.

Das erst:

Siliginis Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr.
Denar. 60 ain Swein denar. 70 ain fueder hew ain fueder holtz denar. 60 pull. 1. — Gorg.

Das ander:

Siligin. Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr.
Denar. 60 fur ain Swein denar. 70 ain fueder hew ain fueder holtz denar. 60 pull. 1. — lienhardus.

(Fol. 10.)

Das dritt:

Siligni Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr.
Denar. 60 fur ain Swein denar 70 fenales et lignales denar. 60 pull. 1. — Conradus Jochriem mater tutrix.

Das Vierd:

Siligin. Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr.
Denar. 60 fur ain Swein denar. 70 fenal. et lignal. denar. 60 pull. 1. — Gorg (ausgestrichen.) martinus frater.

Zu Obernhapach Vier lehen.

Das erst:

Siligin. Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr.
Denar. 60 fur ain Swein. denar. 70 fenal. et lignal. denar 60 pull. 1 — heinricus schalckl.

Das ander:

Siligin. Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr.
Denar. 60 fur ain Swein, denar. 70 fenal. et lignal. 60 pull. 1. — peter schalkel.

Das dritt:

Siligin. Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr.
Denar. 60 fur ain Swein. denar. 70 fenal. et lignal. denar. 60 pull. 1. — hanns schönedel (ausgestrichen Gorg newpeckh mit Barbara vxor mediet.) lorentz Eysngrein.

Das vierd:

Siligin. Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr.
Denar 60 für ain Swein, denar. 70 fenal. denar. 45 Ayr 60 hoñor. denar. 10 pull. 1. — meinhardus.

Nidernhapach zway lehen.

Das erst:

Siligin. Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr. Denar. 60 fur ain Swein, denar. 70 fenal. et lignal. denar. 60 pull. 1.	Conradus.

Das ander:

Siligin. Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr. Denar. 60 fur ain Swein, denar 70 senal. et lignal. denar. 60, pullum 1.	vlricus.

(Fol. 11.)

Pilgremswannt zwai lehen.

Das erst:

Siligin. Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr. Denar. 60 fur ain Swein, denar. 70 fenal. et lignal. 60 pull. 1.	Cristan.

Das ander:

Siligin. Scaff. 1 Auen. Scaff. 2 Stewr. Denar. 60 fur ain Swein, denar. 70 fenal. et lignal. denar. 60 pull. 1.	Conradus (ausgestrichen und dafür.) paul rotnpacher.

Wilherswannt.

Siligin. Scaff. 1 Auen. Scaff. 3 Stewr. solid. 3 fur ain Swein solid. 3 denar. 10. fenal. denar. 45 Ayer 60 honor. denar. 12 pull. 4.	hanns (ausgestrichen) hanns newmair.

Poschenstain.

Denar 60 Stewr. denar 40 honor. denar. Oua 60 pull. 2.	Cristan.

Von dem Stampf daselbs.

Denar. 14.	Cristan.

Widem predium.

Denar. solid. 5 Stewr. denar. 40 pull. 1.	lienhardus zand.

Sporegkh.

Denar. 60 Stewr denar. 40 pull. 1.	Ruepreht (unterstrichen). Borg.

Elbenaw cum Molendino.

Auen. Scaff. 2 denar. 60 Stewr. solid. 2 pull. 2.	Gorg vnd hanns.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien.





